Vollständiges

Marburger Gesangbuch,

worinnen über 600 Psalmen und Lieder

Herrn Dr. Martin Luthers und anderer bewährter Lehrer der Kirche befindlich,

zur Uebung der Gottseligkeit

und

Beförderung des öffentlichen Kirchen- und Haus-Gottesdienstes.

Zweite Auflage des neuen Abdrucks.

Frankfurt am Main.

Verlag von Christian Winter
vormals H. L. Brönner's Verlag.

1866.

Vorwort.

Gegenwärtiges Gesangbuch, das sogenannte Marburger, war vor noch nicht allzulanger Zeit in vielen Gemeinden der Hessischen, Nassauischen und Pfälzischen Lande dies- und jenseits des Rheins in gesegnetem Gebrauche in Kirche, Schule und Haus, und noch heute erbaut man sich an gar manchen dieser Orte wenigstens noch im Hause daraus und hofft im Stillen auf die Zeit, wo man es wieder in Kirche und Schule anstatt der antikirchlichen, theilweise sogar antichristlichen oder doch aus Eigendünkel veränderten Gesangbücher einführen wird. Doch etliche Gemeinden, nicht blos in Deutschland, sondern auch in Ungarn, besitzen es noch als Kirchengesangbuch. Denen wird der hier dargebotene neue Abdruck willkommen sein, weil es an gar manchen Orten ein Vorwand zu seiner Abschaffung war, daß man es nicht mehr haben könne. —

Auch bei diesem Abdruck hat man die Lieder völlig so wiedergegeben, wie sie in allen bisherigen Ausgaben waren, nur einige Druckfehler verbessert. Etwaige Abweichungen von der ursprünglichen Lesart hat man stehen lassen, weil sie sich durchgehends so in den verschiedenen älteren Ausgaben finden, die noch in den Gemeinden gebraucht werden. Um die Uebereinstimmung mit diesen zu wahren, hat man auch an der Ordnung der Lieder nichts ändern dürfen, dafür aber den Anhang III. hinzugefügt. Die Zugabe von etlichen Liedern, die Nachrichten über die Dichter, so wie die Erklärung alter und fremder Ausdrücke wird man

gewiß gern sehen. Ebenso sind die Verfasser unter jedes Lied gesetzt worden. Um das Ganze nicht zu stark und theuer zu machen, hat man diesmal die Gebete, sowie den kleinen Katechismus leider! weglassen müssen. Zu größerer Deutlichkeit hat man nach der guten Weise unserer Väter blos die Anfangsbuchstaben der Zeilen, so wie die Namen, die wahren „Hauptwörter", groß geschrieben. —

Und so möge denn auch dieser neue Abdruck in die Gemeinden hinausgehen, in Kirche, Schule und Haus als „Tröster", Wecker und Warner.

Mögen es die Gemeinden auch ferner als ein köstliches Erbtheil ihrer Väter betrachten und lieben, die hohen Kirchenbehörden, die Geistlichen und Lehrer aber es ihnen bewahren und nicht entreißen wollen! Was viele andere Gemeinden und Geistliche sich wünschen und noch wünschen werden, das haben wir an ihm: eine reiche Auswahl der besten Lieder unserer Kirche bis auf Spener und Joachim Neander herab, und diese Kernlieder unverändert, unverbessert und unverwässert. Trägt namentlich der Anhang auch das Gepräge der Zeit, in welcher er gesammelt wurde, so wird wahrlich heutzutage ein jedes in der gewöhnlichen Weise ausgewähltes Gesangbuch eben das Gepräge heutiger Zeit und Zeitansichten tragen, die Folge aber lehren, welche Zeit am heilsamsten für die Kirche ausgewählt hat.

Der Herr seiner Kirche gebe, daß diese geistlichen, lieblichen Lieder (Coloss. 3. V. 16) fortleben in Herz und Mund unsers evangelischen Volkes. Amen.

Aufmunterung zum Singen.

Mel. Herr, nicht schicke deine rache ꝛc.

Willst du in der stille singen Und ein lied dem Höchsten bringen, Lerne, wie du kannst allein Singer, buch und tempel sein.

2. Ist der Geist in dir beisammen, Voller Eifer, voller flammen, Dieser singer ohne mund Thut Gott sein begehren kund.

3. Ist dein herz, als sichs gebühret, Recht mit andacht ausgezieret, Dieses buch dann bringet dir Wort und weisen gnug herfür.

4. Wo dein leib vom wust der sünden Rein und sauber ist zu finden, Diesen wohnplatz, dieses haus Sieht ihm Gott zum Tempel aus.

5. Kannst du nun in stille singen, Kannst du dieß dem Höchsten bringen, Dann wirst du dir selbst allein Singer, buch und tempel sein.

J. P. Titz.

Gesänge,

welche zum Eingang und Schluß des Gottesdienstes gesungen werden.

1. Komm, heiliger Geist, Erfüll die herzen deiner gläubigen, Und entzünd in ihnen das feuer Deiner göttlichen liebe, Der du durch mannigfaltigkeit der zungen Die völker der ganzen welt versammelt hast In einigkeit des Glaubens. Hallelujah, Hallelujah. Der lateinische Hymnus: Veni sancte spiritus.

2. Kyrie, Gott Vater in ewigkeit, Groß ist dein barmherzigkeit, Aller ding ein schöpfer und regierer, Eleison.

Christe, aller welt trost, Uns sünder allein du hast erlöst, O Jesu, Gottes Sohn, Unser mittler bist im höchsten thron, Zu dir schreien wir aus herzens begier, Eleison.

Kyrie, Gott heiliger Geist, Tröst, stärk uns im glauben allermeist, Daß wir am letzten end Fröhlich abscheiden aus diesem elend, Eleison.

3. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören: Lenke sinnen und begier Zu den

süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes denken, gutes dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht von licht aus Gott geboren, Mach uns allesammt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren: Unser bitten, flehn und singen, Laß, Herr Jesu, wohlgelingen. Tobias Clausnitzer.

4. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Dein heilgen Geist du zu uns send, Der uns mit seiner gnad regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein, Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr, Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud und selgem licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn Sammt heilgem Geist in einem thron, Der heiligen Dreifaltigkeit Sei lob und Preis in ewigkeit.

Wilhelm II. Herzog zu Sachsen-Weimar

5. O Gott, du unser Vater, bist Durch Jesum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur wahrheit leite: Erhör uns auch zu dieser stund, Oeffne den mund Deines dieners, daß er dein wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns herz und ohren, Daß wir das hören fleißiglich, Und treulich bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein lob allzeit verklären. Johann Vogel.

Lob- und Dank-Lied nach der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

Nun Gott lob! es ist vollbracht Singen, beten, lehren, hören. Gott hat alles wohl gemacht: Lasset uns sein lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der Gottesdienst ist aus, Und uns mitgetheilt der segen, So gehn wir mit freud nach haus, Wandeln fein auf Gottes wegen. Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang gleicher maßen, Segne unser täglich brod, Segne unser thun und lassen: Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmelserben.

4. Amen, Amen, das sei wahr, Glauben wir von herzen grunde, Trauen darauf ganz und gar, Singen fröhlich mit dem munde: Amen, Amen, das sei Ja, Ja, Halleluja, Halleluja.

Hartmann Schenck (V. 1—3.)

Erster Theil.

Fest- und Dank-Lieder

wegen der

Empfängniß, Geburt, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, wie auch Sendung des H. Geistes u. s. w.

Von der Empfängniß Christi.

6. Ein engel schon Aus Gottes thron Zu einer jungfrau reine, Maria zart, Gesendet ward, Zu ihr kam er alleine; Derselb Engel Hieß Gabriel, Das ist verdollmetscht Gottes kraft, Er bracht ein fröhlich botschaft, Wie Gott gedächt Menschlich geschlecht Aus aller noth Und ewgem tod Durch sein sohn zu erlösen, Sonst bleibt im zorn Die welt verlorn, Bei satana dem bösen.

2. Der engel fein Trat zu ihr nein, Und redt aus Gottes munde: Gott grüß dich zart, Holdselig art, Mit dir ist Gott der Herre. Gott hat dich weit Gebenedeit Ueber all weib'r auf erden. Sie dacht, was will das werden? Die jungfrau zart Betrübet ward. Der engel spricht: Du sollst dich nicht Vor meiner red entsetzen, Ich komm von Gott Ein frommer bot, Laß dich mein wort ergötzen.

3. So hör von mir, Was soll ich dir Von Gotteswegen sagen: In deinem leib, O reines weib, Ein kindlein wirst du tragen. Derselb dein sohn, Jungfräulein schon, Jesus genennt soll werden, Er wird groß sein auf erden. Ja Gottes sohn Im höchsten thron Genennt wird sein, Und haben ein Seins Vaters Davids stuhle, Demselben reich War nie keins gleich, Er wird regiern ohn ende.

4. Die reine magd Zum engel sagt: Wer hat solchs je gesehen? So ich kein mann Erkennet han, Wie kann denn dieß geschehen? Er sprach: hör mich, Daß über dich Der heilig Geist wird kommen, Von Gott hab ichs vernommen, Durch welches kraft Solchs wird verschafft; Kein mensch versteht, Wie das zugeht, Noch wirds geschehn auf erden. Darum der sohn, Den du sollst

han, Gotts sohn genannt soll werden.

5. Noch weiter merk Ein göttlich werk, Daran sollst du dich halten: Dir ist bekannt, Dazu verwandt, Elisabeth die alte, Durch Gottes gnad Ein kindlein hat Von ihrem mann empfangen, Sechs mond sind schier vergangen, Die unfruchtbar Gezählet war, Denn alle ding Gott möglich sind. Maria sprach zum engel: Sieh, ich bin gern Die magd des Herrn, Mir gscheh nach deinen worten.

Erasmus Alberus.

7. Mein seel erhebt den Herren mein, Mein geist thut sich erspringen, Indem er soll mein heiland sein, Maria so thut singen: Mich schlechte maid Auch nichtigkeit Allein hat angesehen, In mir vollbracht Sein göttlich macht, All gschlecht mir lob verjähren.

2. Sein nam der ist allein bereit, Und thut all welt ergötzen, Die sich in sein barmherzigkeit Mit furcht allzeit thun setzen. Denn sein gewalt Vonander spalt, so er sein arm thut regen, Was hoffahrt treibt, Kein g'walt auch bleibt, Vom stuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, g'dult und hunger hat, Die will er gänzlich speisen, Hoch setzen sie und machen satt, Damit sein gwalt beweisen. Die reichen schön Läßt leer hingehn, Thut sie in trauren setzen, doch was arm ist, Dem hie gebrist, Will er mit freud ergötzen.

4. Der Herr nahm auch an seinen knecht, Den Israel viel frommen; Barmherzigkeit die macht das schlecht, Daß er ihn angenommen, Wie er denn vor Den Vätern zwar Vor langem hat zugesagt, Auch Abraham, Und was je kam Vom sam'n sein in ewigkeit.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste: Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste. Daß wir wandeln, Und stets handeln, Zur ehr göttlichem namen, Wer das begehrt, Der wirds gewährt. Nun sprecht von herzen: Amen.

8. Mein seel, o Herr, muß loben dich, Du bist mein heil, deß freu ich mich: Daß du nicht fragst nach weltlich'm pracht, Und hast mich arme nicht veracht, Und angesehn mein niedrigkeit, Von nun an wird drum weit und breit Mich selig preisen jedermann, Du hast groß ding an mir gethan.

2. Du bist auch mächtig, lieber Herr, Dein große macht stirbt nimmermehr: Dein nam ist aller ehren werth, Drum man dich billig rühmt und ehrt. Du bist barmherzig insgemein, Der dich von herzen fürcht allein, Du hilfst dem armen immerdar, Wann er muß leiden noth und g'fahr.

3. Des menschen hoffahrt muß

vergehn, Vor deinem arm kann nichts bestehn: Wer sich verläßt auf seine pracht, Dem hast du bald ein end gemacht. Du machst zu nicht des menschen rath; Das sind, o Herr, dein wunderthat; Was sie gedenken wider dich, Das gehet allzeit hinter sich.

4. Wer niedrig ist und klein geacht, An dem übst du dein göttlich macht, Und machest ihn den fürsten gleich, Den reichen arm, den armen reich. So thust du auch zu jeder zeit, Und gedenkst der barmherzigkeit, Israel willst du hülfe thun Durch deinen eingebornen sohn.

5. Wir haben nichts verdient um dich, Daß du uns bist genädiglich. Zu unsern vätern ist geschehn Ein wort, das hast du angesehn. Ja, Abraham, dem theuren mann, Dem hast du selbst ein eid gethan, Und ihm geredt das himmelreich Und seinem samen ewiglich.

Barthol. Gesius.

Advents-Gesänge.

9. Nun komm der heiden heiland, Der jungfrauen kind erkannt; Deß sich wunder alle welt, Gott solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht von mannsblut noch vom fleisch, Allein von dem heiligen Geist Ist Gott's wort worden ein mensch, Und blüht ein frucht weibes fleisch.

3. Der jungfrau leib schwanger ward, Doch bleibt keuschheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend schon, Gott da war in seinem thron.

4. Er ging aus der kammer sein, Dem königlichen saal so rein, Gott von art und mensch ein held, Sein weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom Vater her Und kehrt wieder zum Vater. Fuhr hinunter zu der höll; Und wieder zu Gottes stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig Gotts gewalt In uns das krank fleisch erhalt.

7. Dein krippe glänzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub bleibt immer im schein.

8. Lob sei Gott dem Vater gethan, Lob sei Gott sein'm eingen Sohn, Lob sei Gott dem heilgen Geist, Immer und in ewigkeit.

Dr. Martin Luther nach dem Hymnus des h. Ambrosius: veni redemptor gentium.

10. Kommst du, kommst du, licht der heiden? Ja du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du starker trost im leiden, Jesu, meines herzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, Du weltheiland, jungfraunsohn, Meine sinnen spüren schon Deinen gnadenvollen segen, Deine wunderseelenkraft, Deine frucht und herzenssaft.

3. Adle mich durch deine liebe, Jesu, nimm mein flehen hin, Schaffe, daß mein geist und sinn Sich in deinem lieben übe, Sonst zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Jesu, rege mein gemüthe, Jesu, öffne mir den mund, Daß dich meines herzens grund Innig preise für die güte, Die du mir, o seelengast, Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes gaben, Liebe, glauben und geduld, Durch bereuung meiner schuld, Mich zu dir sein hoch erhaben, Dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

11. Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir, O aller welt verlangen, O meiner seelen zier? O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die fackel bei, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn, Mein herze soll dir grünen In stetem lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele saßen In ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du mein heil kommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst und machst mich los; Ich stund in spott und schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir großes gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als das geliebte lieben, Damit du alle welt In ihren tausend plagen Und großen jammerlast, Die kein mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer, Bei denen gram und schmerze Sich häuft je mehr und mehr, Seid unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür: Der eure herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit willen, Ist voller lieb und lust, All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer sünden schuld: Nein, Jesus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu trost und wahrem heil, Schafft, daß bei Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem

schreien Der feind und ihrer tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt ein könig, Dem wahrlich alle feind Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seind.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süßem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne, Und hol uns allzumal Zum ew'gen licht und wonne In deinen freudensaal.

Paul Gerhardt.

Mel. Werde munter mein 2c.

12. Warum willt du draußen stehen, Du gesegneter des Herrn? Laß dir bei mir einzugehen Wohlgefallen, du mein stern, Du mein Jesu, meine freud, Helfer in der rechten zeit, Hilf, o heiland meinem herzen Von den wunden, die mich schmerzen.

2. Meine wunden sind der jammer, Welchen oftmals tag und nacht Des gesetzes starker hammer Mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donnerstimm, Die mir Gottes zorn und grimm Also tief ins herze schläget, Daß sich all mein blut beweget.

3. Dazu kommt des teufels lügen, Der mir alle gnad absagt: Als müßt ich nun ewig liegen In der hölle, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes gewissen Mit vergiften schlangenbissen.

4. Will ich dann mein elend lindern Und erleichtern meine noth, Bei der welt und ihren kindern Fall ich vollends in den koth: Da ist trost, der mich betrübt, Freude, die mein unglück liebt, Helfer, die mir herzleid machen, Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich hoheit, die ist flüchtig; Hab ich reichthum, was ists mehr, Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ: Dein erfreuen ist die weide, Da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o freudenlicht, Ehe mir mein herze bricht, Laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz, du bist erhöret, Jetzo zeucht er bei dir ein, Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen sein, Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner ruh, Oeffne dein gemüth und seele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft: Gottes liebe nimmt gefangen Deiner sünden macht und kraft. Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt Sich will

wider dich erregen Wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint: Bleibst du deme nur getreu, Ists gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben. Paul Gerhardt.

Mel. Was willst du dich betrüben.

13. Nun jauchzet all ihr frommen In dieser gnadenzeit, Weil unser heil ist kommen, Der Herr der herrlichkeit, Zwar ohne stolze pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des teufels reich und macht.

2. Er kommt zu uns geritten Auf einem eselein, Und stellt sich in die mitten Für uns zum opfer ein, Er bringt kein zeitlich gut, Er will allein erwerben Durch seinen tod und sterben, Was ewig währen thut.

3. Kein scepter, keine krone Sucht er auf dieser welt: Im hohen himmelsthrone Ist ihm sein reich bestellt; Er will hier seine macht Und majestät verhüllen, Bis er des Vaters willen Im leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen potentaten, Nehmt diesen könig an, Wenn ihr euch wollet rathen, Und gehn die rechte bahn, Die zu dem himmel führt: Sonst, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Euch Gottes zorne rührt.

5. Ihr armen und elenden In dieser bösen zeit, Die ihr an allen enden Müßt haben angst und leid, Seid dennoch wohlgemuth, Laßt eure lieder klingen, Und thut dem könig singen, Der ist eu'r höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen In seiner herrlichkeit, Und all eur klag und weinen Verwandelen in freud. Er ists, der helfen kann, Halt eure lampen fertig, Und seid stets sein gewärtig, Er ist schon auf der bahn. Mich. Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

14. Such, wer da will, Ein ander ziel Die seligkeit zu finden: Mein herz allein Bedacht soll sein Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, Sein werk sind klar, Sein heilger mund Hat kraft und grund, All feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben: Hie ist der mann, Der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das heil Durch ihn zu theil, Uns macht gerecht Der treue knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, Laßt alles stehn, Die ihr das heil begehret; Er ist der Herr, Und keiner mehr, Der euch das heil gewähret. Sucht ihn all stund Von herzensgrund, Sucht ihn allein, Denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins herzens kron, Mein freudensonn, Sollt du, Herr

Jesu, bleiben: Laß mich doch nicht Von deinem Licht Durch eitelkeit vertreiben, Bleib du mein preis, Dein wort mich speiß: Bleib du mein ehr, Dein wort mich lehr, An dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht Dein angesicht, Laß mich im kreuz nicht zagen, Weich nicht von mir, Mein höchste zier, Hilf mir mein leiden tragen, Hilf mir zur freud Nach diesem leid, Hilf, daß ich mag Nach dieser klag Dir ewig Lob dort sagen.

Georg Weissel.

Mel. Aus meines herzens grunde.

15. Mit ernst, o menschenkinder, Das herz in euch bestellt: Bald wird das heil der sünder, Der wunderstarke held, Den Gott aus gnad allein Der welt zum licht und leben Versprochen hat zu geben, Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem großen gast, Macht seine steige richtig, Laßt alles, was er haßt: Macht alle bahnen recht, Die thal laßt sein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein herz, das hochmuth übet, Mit angst zu grunde geht: Ein herz, das richtig ist, Und folget Gottes leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Das war Johannis stimme, Das war Johannis lehr: Gott strafet den mit Grimme, Der ihm nicht gibt gehör. O Herr Gott, mach auch mich Zu deines kindes krippen, So sollen meine lippen Mit ruhm erheben dich.

Valentin Thilo der Jüngere.

Von der freudenreichen Geburt Jesu Christi.

16. Christum wir sollen loben schon, Der reinen magd Marien sohn, So weit die liebe sonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der selig schöpfer aller ding Zog an eins knechtes Leib gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb, Und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himmel groß Sich in die keusche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig haus des herzens zart Gar bald ein tempel Gottes ward, Die kein mann rühret noch erkannt, Von Gotts wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, Den Gabriel verhieß zuvorn, Den Sanct Johanns mit springen zeigt, Da er noch lag in mutterleib.

6. Er lag in heu mit armuth groß, Die krippe hart ihn nicht verdroß, Es war ein kleine milch sein speis, Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himmels chör sich

freuen drob, Und die engel singen Gott lob, Den armen hirten wird vermeldt Der hirt und schöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und dank sei dir gesagt, Christ, geboren von der reinen magd, Mit Vater und dem heilgen Geist, Von nun an bis in ewigkeit.

Dr. Martin Luther nach dem Lateinischen Hymnus des Sedulius: A solis ortus cardine.

17. Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vaters einig kind Jetzt man in der krippen findt, In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewig gut. Halleluja.

3. Den aller weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens schooß, Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewig licht geht da herein, Gibt der welt ein neuen schein, Es leucht wohl mitten in der nacht Und uns des lichtes kinder macht. Halleluja.

5. Der sohn des Vaters, Gott von art, Ein gast in der welte ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erb'n in seinem saal. Halleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, daß er unser sich erbarm Und in dem himmel mache reich Und seinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an, Deß freu sich alle Christenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Halleluja. Dr. Martin Luther.

18. Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein kindlein heut geborn Von einer jungfrau auserkorn, Ein kindelein so zart und fein, Das soll eur freud und wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führn aus aller noth, Er will eur Heiland selber sein, Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht: Die krippen, windelein so schlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, Und mit den hirten gehn hinein Zu sehn, was uns Gott hat bescheert Mit seinem lieben sohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz, und sieh dort hin, Was liegt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willkommen, du edler gast, Den sünder nicht ver-

schmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir: Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du schöpfer aller ding, Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmal so weit, Von edelstein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu sein ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein Das ist grob heu und windelein, Darauf du könig groß und reich Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, Mach dir ein rein sanft bettelein, Zu ruhn in meines herzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei Zu springen, singen immer frei Das rechte susannine schon, Mit herzens lust den süßen ton.

15. Lob, ehr sei Gott im höchsten thron, Der uns schenkt seinen eignen sohn, Deß freuen sich der engel schaar, Und singen uns solchs neues jahr.

Dr. Martin Luther.

19. Vom himmel kam der engel schaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen zart.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündet hat: Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, Daß Gott mit euch ist worden ein; Er ist geborn eu'r fleisch und blut, Eu'r bruder ist das ewig gut.

4. Was kann euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen teufel und die höll, Gotts sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, Setzt ihr auf ihn eu'r zuversicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem sei trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seid nun worden Gotts geschlecht, Deß danket Gott in ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit.

Dr. Martin Luther.

20. Der Tag der ist so freudenreich aller creature, Denn Gottes sohn vom himmelreich, Ueber die nature, Von einer jungfrau ist geborn: Maria, du bist auserkorn, Daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes sohn vom himmelreich, Der ist mensch geboren.

Ein kindelein so löbelich Ist uns geboren heute, Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht geborn, So wärn

wir allzumal verlorn, Das heil ist unser aller. Ei, du süßer Jesu Christ, Der du mensch geboren bist, Behüt uns vor der hölle.

2. Als die sonn durchscheint das glas Mit ihrem klaren scheine Und doch nicht versehret das, So merket allgemeine: Zu gleicher weis geboren ward Von einer jungfrau rein und zart Gottes sohn der werthe. In eine kripp ward er gelegt, Große marter für uns trägt Allhier auf dieser erden.

3. Die hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue mähre Von den englischen schaarn, Wie Christus g'born wäre, Ein könig über alle könig groß, Herodes die red gar sehr verdroß, Aussandt er seine boten; Ei, wie gar eine falsche list Erdacht er wider Jesum Christ, Die kindlein ließ er tödten.

21. In dulci jubilo, Nun singet und seid froh, Unsers herzens wonne Liegt in praesepio, Und leuchtet als die Sonne Matris in gremio. Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesu parvule, Nach dir ist mir so weh, Tröst mir mein gemüthe, O puer optime, Durch alle deine güte, O princeps gloriae! Trahe me post te, Trahe me post te.

3. O patris charitas! O nati lenitas! Wir wären all verloren Per nostra crimina, So hast du uns erworben Cœlorum gaudia, Eja wärn wir da! Eja wärn ꝛc.

4. Ubi sunt gaudia? Nirgends mehr denn da, Da die engel singen Nova cantica, Und die schellen klingen In regis curia, Eja wärn wir da! Eja wärn wir da!

22. Puer natus in Bethlehem, Betlehem, Unde gaudet Jerusalem, Halleluja.

Ein kind geborn zu Bethlehem, Bethlehem, Deß freuet sich Jerusalem, Hallelujah.

2. Hic jacet in praesepio, praesepio, Qui regnat sine termino, Halleluja.

Hie liegt es in dem krippelein, krippelein, Ohn ende ist die herrschaft sein, Hallelujah.

3. Cognovit bos et asinus, asinus, Quod puer erat Dominus, Halleluja.

Das öchslein und das eselein, eselein, Erkannten Gott den Herren sein, Hallelujah.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurum, thus, myrrham offerunt, Halleluja.

Die könig von Saba kamen dar, kamen dar, Gold, weihrauch, myrrhen bracht'n sie dar, Hallelujah.

5. De matre natus virgine, virgine, Sine virili semine, Halleluja.

Sein' mutter ist die reine magd, reine magd, Die ohn ein mann geboren hat, Hallelujah.

6. Sine serpentis vulnere,

vulnere, De nostro venit sanguine, Halleluja.

Die schlang ihn nicht vergiften konnt, vergiften konnt, Ist worden unser blut ohn sünd. Hall.

7. In carne nobis similis, similis, Peccato sed dissimilis, Halleluja.

Er ist uns gar gleich nach dem fleisch, nach dem fleisch, Der sünd nach ist er uns nicht gleich, Hallelujah.

8. Ut reddat nos homines, homines, Deo et sibi similes, Halleluja.

Damit er ihm uns machet gleich, machet gleich, Und wiederbrächt zu Gottes reich, Hall.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, Benedicamus Domino, Halleluja.

10. Laudetur sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halleluja.

Für solche gnadenreiche zeit, reiche zeit, Sei Gott gelobt in ewigkeit, Hallelujah.

23. Singt dem Herrn ein neues lied, Freut euch in der Christenheit, Ihr gerechten allezeit, Geboren ist Der Heiland Christ, Zu Bethlehem, Eja, Eja, Uns ein kind geboren ist, Uns ein sohn gegeben ist Zur seligkeit. Singt dem Herrn Hosianna, Himmlisch manna Komm herab, Hochgelobet sei der könig von Israel.

2. Adam in dem paradies Hat mit einem apfelbiß Sünd und tod auf uns gebracht, Durchs teufels macht; Solchs unsern Gott erbarmet hat. Eja, Eja, Einer ist zur welt gebracht, Der den tod und teufels macht Zerstöret hat, Das bist du Mariens sohn, Meins herzens kron, Mein Gott und herr, Dir sag ich von herzensgrund lob, preis und ehr.

3. Wunder über wunder groß, Gott liegt in Mariens schooß, Der ist selbst ein kindlein klein, In windelein Und in dem harten krippelein. Eja, Eja, Gott ist unser fleisch und bein, Wir sind seine brüderlein Und schwesterlein. Ach! du liebes Jesulein, Mein brüderlein, Erbarm dich mein, Du wirst ja verleugnen nicht dein fleisch und bein.

4. Ganzer drei und dreißig Jahr Arm und elend Jesus war, Daß er in dem himmelreich Uns machet reich, Und seinen lieben engeln gleich. Eja, Eja, Mit den heilgen engelein Werden wir Gott ewig sehn In seinem reich. Frisch und fröhlich jubiliret, Triumphiret Allzugleich, Wir sind Gottes erben in dem himmelreich.

Mel. Vater unser im himmelreich.

24. Uns ist ein kindlein heut geborn Von einer jungfrau auserkorn, Deß freuen sich die engelein, Sollt'n wir menschen nicht fröhlich sein? Lob und dank sei Gott bereit Für solche gnad in ewigkeit.

2. Des weibes samen hab'n wir nun, Des ew'gen Vaters wahren sohn; Der schöpfer aller

creatur Nimmt an sich unser sterblich natur. Lob und dank sei Gott bereit Für solche gnad in ewigkeit.

3. Damit er uns erlöst vom tod, Und wieder bracht zu gnad bei Gott, Und heilt den gift'gen schlangenbiß, Den wir bekam'n im paradies. Lob und dank sei Gott bereit Für solche gnad in ewigkeit.

4. Drum preiset dieses kindelein Mit allen heilgen engelein, Das freundlich aus sein' windelein Uns lachet an im krippelein. Lob und dank sei Gott bereit Für solche gnad in ewigkeit.

Mel. In dem leben hier auf 2c.

25. Ach was hat dich doch bewogen Von des hohen himmels saal? Was hat dich herabgezogen In dies tiefe jammerthal? Jesu, meine freud und wonn, Meines herzens werthe kron.

2. Deine große wunderliebe, welche unaussprechlich ist, Gegen uns menschen dich triebe, Daß du zu uns kommen bist: Jesu, meine freud und wonn, Meines herzens 2c.

3. Zum heiland von Gott erkoren Aus lieb ein wahr menschenkind, Ohne sünde bist geboren, Hast bezahlt für unsre sünd: Jesu, meine freud und wonn, Meines herzens 2c.

4. Aus lieb hast du dich gegeben Für uns in den bittern tod, Dadurch wiederbracht das leben, Und versöhnet uns mit Gott: Jesu, meine freud und wonn, Meines herzens 2c.

5. Hilf, daß wir solchs recht bedenken, Mit herzlicher innigkeit Dir dafür dankopfer schenken Unsre ganze lebenszeit: Jesu, meine freud und wonn 2c.

6. Bis wir dich dereinst dort oben In des hohen himmels thron Ohn aufhören werden loben Singend mit den engeln schon: Jesu, meine freud und wonn, Meines herzens 2c.

26. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, In seinem höchsten thron, Der heut schleußt auf sein himmelreich, Und schenkt uns seinen sohn; Und schenkt uns seinen sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters schooß, Und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und blos In einem krippelein, In einem 2c.

3. Er äußert sich all seiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich eins knechts gestalt Der schöpfer aller ding, Der schöpfer 2c.

4. Er liegt an seiner mutter brust, Ihr milch die ist sein speis, An dem die engel sehn ihr lust, Denn er ist Davids reis, Denn er ist Davids reis,

5. Das aus sei'm stamm entsprießen sollt In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein reich, die Christenheit, Sein reich 2c.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt

er an, Und gibt uns in seins Vaters reich Die klare Gottheit dran, Die klare 2c.

7. Er wird ein knecht, und ich ein herr, Das mag ein wechsel sein, Wie könnt es doch sein freundlicher Das herze Jesulein, Das herze Jesulein?

8. Heut schleußt er wieder auf die thür Zum schönen paradeis, Der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei lob, ehr und preis, Gott sei lob, ehr und preis.

Nicolaus Hermann.

27. Wir Christenleut Hab'n jetzund freud, Weil uns zu trost ist Gottes sohn mensch worden. Hat uns erlöst, Wer sich deß tröst Und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein wunderfreud! Gott selbst wird heut Ein wahrer mensch von Maria geboren; Ein jungfrau zart Sein mutter ward, Von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die sünd macht leid, Christus bringt freud, Weil er zu uns in diese welt ist kommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth, Wer ist, der jetzt uns Christen kann verdammen!

4. Drum sag ich dank Mit dem gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut mensch worden, Daß wir durch ihn Nun all los sind Der sünden last und unträglichen bürden.

5. Hallelujah, Gelobt sei Gott, Singen wir all aus unsers herzens grunde: Denn Gott hat heut Gemacht solch freud, Die wir vergessen soll'n zu keiner stunde.

Caspar Fuger.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

28. Nun ist es zeit zu singen hell: Geboren ist Emanuel Von Maria, der reinen magd, Wie Esaias vorgesagt.

2. Es freu sich aller menschen seel, Geboren ist Emanuel; Wir sind nicht mehr wie vor allein, Der Herr ist bei uns insgemein.

3. Der freude sei kein maß noch ziel, Geboren ist Emanuel. Gott ist mit uns in gleichem fleisch Doch ohne sünden worden mensch.

4. Trotz sei dem teufel und der höll, Geboren ist Emanuel; Trotz sei der sünde und dem tod, Es ist mit uns der starke Gott.

5. Die welt vergeh nun, wann sie will, Geboren ist Emanuel; Bei Gott sollen wir ewig sein Eja, ihm sei der preis allein.

Ludwig Helmbold (v. 1. 3. 5.)

29. Dank sagen wir alle Gott unserm Herrn Christo, Der uns mit seinem Wort hat erleuchtet Und uns erlöst hat mit seinem blute Von des teufels gewalte: Den sollen wir alle Mit seinen engeln loben mit schalle, Singend: preis sei Gott in der höhe.

Erasmus Alberus nach dem Latein.: Grates nunc omnes.

Mel. Singen wir aus herzens 2c.

30. Als Christus geboren war, Freuten sich der engel schaar, Und sungen mit haufen

schon: Ehr sei Gott im höchsten thron. Gottes sohn ist mensch geborn, Hat versöhnt seins vaters zorn: Freu sich, dem sein sünd ist leid.

2. Die hirten erschracken ganz Von der engel hellem glanz, Hörten fröhlich neue mähr, Daß Christus geboren wär. Gottes sohn ist mensch geborn, Hat versöhnt seins vaters zorn: Freu sich, dem sein sünd ist leid.

3. Sie suchten das kindelein Gewickelt in windelein, Wie der engel hat vermeldt, Welches trägt die ganze welt. Gottes sohn ist mensch geborn, Hat versöhnt seins vaters zorn: Freu sich, dem 2c.

4. Sie funden das kindlein zart Liegen in der krippen hart, Bei dem vieh im finstern stall, Welch's die stern geschaffen all. Gottes sohn ist mensch geborn, Hat versöhnt seins vaters zorn: Freu sich, dem sein sünd ist leid.

5. Aus der mutter brüsten rein Nähret sich das kindelein, Welches durch sein göttlich kraft Allem vieh sein futter schafft. Gottes sohn ist mensch, geborn Hat versöhnt seins vaters zorn: Freu sich dem 2c.

6. Solch große barmherzigkeit Laßt uns preisen allezeit, In gottesfurcht und glauben rein Mit geduld gehorsam sein. Gottes sohn ist mensch geborn, Hat versöhnt seins vaters zorn: Freu sich, dem sein sünd ist leid.

Mich. Weiß.

Mel. Wie schön leuchtet der.

31. O Fürstenkind aus Davids stamm, O meiner seelen bräutigam, Mein trost, mein heil, mein leben, Wie soll ich ewig danken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir denn geben? Es geht Und steht Außer leiden Nun in freuden, Was man siehet, Weil der friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden voll, Ich weiß nicht, was ich schenken soll Dem auserwählten kinde: Ach herzenskind, nimm immer hin, Nimm hin mein herze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde, Schließ dich In mich In mein herze, Daß ich scherze, Und dich küsse, Dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster schatz, o mein saphir, O mein orion, bleib bei mir, Du hoffnung der verzagten. Du himmelsthau befeuchte mich, Du schönstes manna zeige dich Den armen und verzagten. Laß nicht Dein licht Hie auf erden Dunkel werden, Laß den deinen Hier dein wort noch ferner scheinen.

Mel. Mein seel, o herr 2c.

32. Ermuntre dich, mein schwacher geist, Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dieß ist die nacht, darin es kam, Und menschlich wesen an sich nahm, Dadurch die welt mit treuen Als seine braut zu freien.

2. Willkom'n, o süßer bräutigam, Du könig aller ehren, Willkomm'n o Jesu, Gotteslamm Ich will dein lob vermehren. Ich will dir all mein lebenlang Von herzen sagen preis und dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein, Dein himmelreich zu lassen, Zu springen in die welt hinein, Da nichts denn neid und hassen? Wie konntest du die große macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja dein erwünschtes leben Für solche feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine braut Ganz arm und voller schanden; Noch hast du sie dir selbst vertraut Am kreuz in todes banden: Ist sie doch nichts als überdrieß, Fluch, unflat, tod und finsterniß, Noch darfst du ihretwegen dein scepter von dir legen.

5. Du fürst und herrscher dieser welt, Du friedenswiederbringer, Du kluger rath und tapfrer held, Du starker höllenzwinger, Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Als wärest du im orden Der bettler mensch geworden?

6. O großes werk, o wundernacht, Dergleichen nie gefunden: Du hast den heiland hergebracht, Der alles überwunden, Du hast gebracht den starken mann, Der feur und wolken zwingen kann, Vor dem die himmel zittern, Und alle berge schüttern.

7. O liebes kind, o süßer knab, Holdselig von geberden, Mein bruder, den ich lieber hab, Als alle schätz auf Erden: Komm, schönster, in mein herz hinein, Komm eilend, laß die Krippe sein, Komm, komm, ich will bei zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein herzensbräutigam, Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweig aus Jacobs stamm, Was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, seel und geist, Ja alles, was mensch ist und heißt, Ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank Herr Jesu Christ, Sei dir von mir gesungen, Daß du mein Bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen. Hilf, daß ich deine gütigkeit, Stets preis in dieser gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

Johann Rist.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

33. Ihr Christen auserkoren, Freut euch von Herzen sehr: Der Heiland ist geboren. Recht gute neue mähr! Deß freuen sich dort oben Der heilgen engel schaar, Und Gott den Vater loben Jetzt und fort immerdar.

2. So singen sie mit schalle: Ihr Christen insgemein, Freut euch von herzen alle Ob diesem kindelein. Euch, euch ist es gegeben, Und hat das heil bereit, Daß ihr bei Gott sollt leben In steter seligkeit.

3. Kein mensch sich ja betrübe, Denn dieses Kindelein Euch bringet süße liebe: Was wollt ihr traurig sein? Den himmel wills den'n schenken, Die an ihn glauben fest, Daran sollt ihr gedenken, Euch freuen auf das best.

4. Nun seid ihr wohl gerochen An eurer feinde schaar; Denn Christus hat zerbrochen, Was euch zuwider war: Tod, teufel, sünd und hölle Sind ganz und gar geschwächt, Bei Gott hat seine stelle Das menschliche geschlecht.

Georg Werner.

Mel. Warum sollt ich mich denn 2c.

34. Fröhlich soll mein herze springen Dieser Zeit, Da vor freud Alle engel singen: Hört, hört, wie mit vollen chören Alle luft Laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird mensch, dir mensch zu gute, Gottes Kind das verbindt, Sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt Ueber alle maßen? Gott gibt unserm leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, Der sein reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben.

5. Hätte vor der menschen orden Unser heil Einen greul, Wär er nicht mensch worden: Hätt er lust zu unserm schaden, Ei so würd Unsre bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser lamm zu werden, Unser lamm, das für uns stirbet, Und bei Gott Für den tod Gnad und fried erwirbet

7. Nun, er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen lippen: Lasset fahrn, o lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ei, so kommt, und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit großem haufen. Liebt den, der vor liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großem leiden, Sehet, hier Ist die thür Zu den wahren freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort Euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, Wer empfindet Seine sünd Und gewissens schmerzen, Sei getrost: hie wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergiften wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eures glaubens hände: Hier sind alle gute gaben Und das gold, Da ihr sollt Euer herz mit laben.

12. Süßes heil, laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine

zier, Unverrückt anhangen. Du bist meines lebens leben, Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine last All auf deinem rük=ken: Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinet=willen, Du gibst gnug Ehr und schmuck, Mich darin zu hüllen: Ich will dich ins herze schließen, O mein ruhm, Edle blum, Laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit fleiß be=wahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller freud, Ohne zeit Dort im an=dern leben. Paul Gerhardt.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

35. Im finstern stall, o wun=der groß! Das himmlisch kind liegt nackt und blos, Der ew'ge fürst des lebens. O göttlichs wort! O himmelspfort! Das thust du nicht vergebens.

2. Wahrlich solch große armuth dein Räumt uns den größten reichthum ein, Macht uns zu himmelsfürsten: Du machst uns satt Mit seelenbrod, Durch deinen hung'r und dürsten.

3. O menschenkinder, freuet euch, Dies nackte kindlein macht euch reich, Erquicket eure seelen, Hat euch bereit Des himmels freud, Was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eur' herzen wak=ker sein, Singt mit den lieben engelein, Laßt eure stimm er=schallen: Die ehr Gott werd, Fried sei auf erd, Und uns ein wohlgefallen.

5. Aber, o zartes Jesulein, Kehr doch bei uns zur herberg ein, Erwärm die kalten herzen, Des glaubens licht Verlösche nicht, Zünd an die liebeskerzen.

Georg Weissel.

Vom Neuen Jahr und dem Namen Jesu.

Mel. Vom himmel hoch da rc.

36. Das neu geborne kinde=lein, Das herzeliebe Jesulein, Bringt abermals ein neues jahr Der auserwählten Christen=schaar.

2. Deß freuen sich die enge=lein, Die gerne um und bei uns sein, Sie singen in den lüften frei, Daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und unser freund, Was kann uns thun der arge feind? Trotz teufel und der höllen pfort, Das Jesulein ist unser hort.

4. Es bringt das rechte jubel=jahr; Was trauren wir denn immerdar? Frisch auf, jetzt ist es singens zeit, Das Jesulein wendt alles leid.

Cyriakus Schneegaß.

Mel. Gelobet seist du Jesu rc.

37. Nun wolle Gott, daß un=ser g'sang Mit lust und freud

aus glauben gang Zu wünschen euch ein gutes jahr, Und ers mit gnaden mache wahr, Hallel.

2. Kein mensch noch stand hie mag bestahn, Der Gott nicht wird zum g'hülfen han, Daß er ihn leit all tag und stund, Drum wünschen wir aus herzensgrund, Halleluja.

3. Der obrigkeit, daß sie ihr g'walt Von Gott annehm und recht verwalt, Es geb ihr Gott viel ernst und fleiß, Daß sie sei aufrecht, fromm und weis', Hall.

4. Zu handeln, was Gott löblich ist Und seinem sohn Herrn Jesu Christ, Und bleib an seinen worten treu, Daß sie ihr arbeit nicht gereu, Halleluja.

5. Ein'r ganzen g'mein gehorsamkeit Zu fördrung zucht und ehrbarkeit, Auch g'meine liebe, treu und fried, Daß g'sunder leib hab g'sunde glied, Hallel.

6. Ein'm jedem haus und was darin, Dem wünschen wir ein'n rechten sinn, Zu Gottes preis und ehr allzeit, Der haus und hof und alles geit, Halleluja.

7. Euch diensten g'horsam, treu und still, Auch friedlich sein, wie Gott es will, Es ist auch Christus euer knecht: Wer das glaubet, der dienet recht, Halleluja.

8. Ehleut die leben friedenreich, Und tragen lieb und leid zugleich, Es sei ein fleisch, ein herz, ein geist, Dein gnad, Herr Gott, an ihnen leist, Halleluja.

9. Auch daß wir jungen fürchten Gott Und halten sein heilig gebot, Und wachsen auf in zucht und lehr, Dem g'meinen nutz und Gott zur ehr, Halleluja.

10. Wem das von herzen g'legen an, Und der mit uns mag arbeit han, Daß wir von Gott erzogen wohl, Denselbn Gott belohnen soll, Halleluja

11. Die jungen g'sellen allgemein, Die töchter auch behalt Gott rein, Und geb ihn'n keuschen sinn und muth, Zu überwinden fleisch und blut, Hallel.

12. Ihr kranken habet schmerzen viel, Auch tag und nacht gar lange weil, So mach euch Gott im herzen g'sund, Gerüst mit geduld zu aller stund, Hallel.

13. Anfechtung, g'fängniß, trübsal, geschrei, Verfolgung groß und mancherlei Erleiden viel auf dieser erd, Gott helf ihn'n tragen solch beschwerd, Halleluja.

14. Es geb euch armen Gott der Herr Das täglich brod, und was euch mehr An leib und seel gar viel gebricht, Voraus geduld durch Jesum Christ, Halleluja.

15. Die täglich an der arbeit sind, Mit frömm'gkeit zu nähr'n weib und kind Den'n wünschen wir, daß ihr genieß In Gottes segen wohl ersprieß, Halleluja.

16. Die zeitlich gut und reichthum han, Dabei in großen sorgen stahn, Hie theilet aus und rüstet euch, Daß ihr vor Gott auch seid bereit, Halleluja.

17. Und dienet gern dem g'meinen nutz, Dem armen mann zu hülf und schutz, Auch zieht die

kind'r dazu mit fleiß, Das ist der reichen großer preis, Hallel.

18. Ihr kinder sucht das himmelreich, Und daß euch Gott die sünd verzeih, Er b'kehr euch all nach seinem wort, Und mach euch selig hie und dort, Hallel.

19. Die uns mit ernst den glauben lehrn, Der falschen lehr und leben wehrn, Und führen Gottes wort und werk, Den'n gebe Gott sein gnad und stärk, Hallel.

20. Das wünschen wir von herzen all, Zu sein ein volk, das Gott gefall, Ein ehrlichs volk, ein heilig stadt, Die seh auf Gott ganz steif und statt, Hallel.

21. Es sei mit uns sein göttlich hand, Die b'hüt und b'schirm vor aller schand, Er geb mit gnad viel gute jahr In seiner lieb, das werde wahr, Hallel.

Johann Zwick.

38. Jesu, nun sei gepreiset Zu diesem neuen jahr, Für dein güt, uns beweiset In aller noth und g'fahr, Daß wir haben erlebet Die neu fröhliche zeit, Die voller gnaden schwebet, Mit ew'ger seligkeit, Daß wir in guter stille Das alt jahr hab'n erfüllt. Wir wolln uns dir ergeben Jetzund und immerdar: Behüt uns leib und leben Hinfort das ganze jahr.

2. Laß uns das jahr vollbringen Zu lob dem namen dein, Daß wir demselben singen In der christlichen g'mein: Wollst uns das leben fristen Durch dein allmächtig hand, Erhalt dein liebe Christen Und unser vaterland, Dein segen zu uns wende, Gib fried an allem ende, Gib unverfälscht im lande Dein seligmachend wort, Dein feinde mach zu schande Hier und an allem ort.

3. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm: Geduld im kreuz uns lehre, Regier all unser thun, Bis wir getrost abscheiden Ins ewig himmelreich Mit rechtem fried und freuden Den engeln Gottes gleich. Indeß machs mit uns allen Nach deinem wohlgefallen. Solchs wünscht heut ohne scherzen Die Christgläubige schaar, Und wünscht mit mund und herzen Ein seligs neues jahr.

Johann Hermann.

Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

39. Das alte jahr vergangen ist. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns in so großer g'fahr Behütet hast lang zeit und jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen sohn Des vaters in dem höchsten thron, Du wollst dein arme Christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam wort, Welchs ist der seelen höchster hort, Vor falscher lehr, abgötterei Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der sünd ablan, Und fromm zu werden fahen an, Kein'r sünd im alten

jahr gedenk, Ein gnadenreich neu jahr uns schenk:

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben und hernach fröhlich Am jüngsten tag wied'r aufzustehn, Mit dir in himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen engeln ewiglich. O Jesu, unsern glauben mehr, Zu deines namens lob und ehr.

Joh. Steuerlein (v. 1. 2).
Jakob Tapp (v. 4.—6).

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

40. Helft mir Gott's güte preisen, Ihr lieben kinderlein, Mit g'sang und andern weisen Ihm allzeit dankbar sein, Vornehmlich zu der zeit, Da sich das jahr thut enden, Die sonn sich zu uns wenden, Das neu jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des herren reiche gnad, Und so gering nicht achten Sein unzählig wohlthat, Stets führen zu gemüth, Wie er dies jahr hat geben All nothdurft diesem leben, Und uns vor leid behüt.

3. Lehramt, schul, kirch erhalten In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Bescheeret auch dazu, Und gar mit milder hand Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von dieser stadt und land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher gnad, Wenn er sonst hätt' belohnet All unser missethat Mit gleicher straf und pein, Wir wären längst gestorben In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder sein.

5. Nach vaters art und treuen Er uns so gnädig ist; Wenn wir die sünd bereuen, Glauben an Jesum Christ Herzlich ohn heuchelei, Thut er all sünd vergeben, Lindert die straf daneben, Steht uns in nöthen bei.

6. All solch dein güt wir preisen, Vater ins himmels thron, Die du uns thust beweisen Durch Christum deinen Sohn, Und bitten ferner dich, Gib uns ein fröhlich jahre, Vor allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

Paul Eber.

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

40. O Jesu süß, wer dein gedenkt, Deß herz mit freud wird überschwängt, Noch süßer über alles ist, Wo du, o Jesu, selber bist, Halleluja.

2. Jesu, des herzens freud und wonn, Des lebens brunn, du wahre sonn, Dir gleichet nichts auf dieser erd, An dir ist, was man je begehrt, Halleluja.

3. Jesu, dein lieb ist mehr denn süß, Nichts ist darin, das ein'n verdrieß: Viel tausendmal ists, wie ich sag, Edler, als mans aussprechen mag, Halleluja.

4. Jesu, du quell der gütigkeit, Ein hoffnung bist all unsrer freud, Ein süßer fluß und gnadenbrunn, Des herzens wahre freud und wonn, Halleluja.

5. Dein lieb, o süßer Jesu Christ, Des herzens beste labung

ist, Sie machet satt. doch ohn verdruß: Der hunger wächst im überfluß, Halleluja.

6. Jesu, du engelische zier, Wie süß in ohren klingst du mir, Du wunderhonig in dem mund, Kein bessern trunk mein herz empfund, Halleluja.

7. Jesu, du hohe gütigkeit, Meins herzens lust und beste freud, Du bist die unbegreiflich güt, Dein lieb umfäht all mein gemüth, Halleluja.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut, Wohl dem, der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab, Halleluja.

9. Jesu, o meine süßigkeit, Du trost der seel, die zu dir schreit, Die heißen thränen suchen dich, Das herz zu dir schreit inniglich, Halleluja.

10. Ja, wo ich bin um was revier, So wollt ich, Jesus wär bei mir: Freud über freud, wann ich ihn fünd', Selig, wann ich ihn halten könnt, Halleluja.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, Was ich begehrt, das hab ich schon. Vor lieb, o Jesu, bin ich schwach, Mein herz das flammt und schreit dir nach, Halleluja.

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts ist, das diese lieb verzehr, Sie wächst und brennt je läng'r je mehr, Hallel.

13. Jesu, du blum und jungfraunsohn, Du lieb und unser gnadenthron, Dir sei lob, ehr, wie sichs geziemt, Dein Reich kein ende nimmer nimmt, Hallel.

14. In dir mein herz hat seine lust, Herr, mein begierd ist dir bewußt; Auf dich ist all mein ruhm gestellt, Jesu, du heiland aller welt, Halleluja.

15. Du brunnquell der barmherzigkeit, Dein glanz erstreckt sich weit und breit, Der traurigkeit gewölk vertreib, Das licht der glorie bei uns bleib, Hallel.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein chor ist, der nicht von dir singt: Jesus erfreut die ganze welt, Die er bei Gott zu fried gestellt, Halleluja.

17. Jesus in fried regieren thut, Der übertrifft all zeitlich gut, Der fried bewahr mein herz und sinn, So lang ich hier auf erden bin, Halleluja.

18. Und wann ich ende meinen lauf, So hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da fried und freud Bei dir genieß in ewigkeit, Hall.

19. Jesu, erhöre meine bitt, Jesu, verschmäh mein seufzen nit, Jesu, mein hoffnung steht zu dir, O Jesu, Jesu, hilf du mir, Halleluja.

Martin Moller nach dem Lateinischen des h. Bernhard: Jesu dulcis memoria.

Mel. Wach auf mein herz.

42. Nun laßt uns gehn und treten Mit singen und mit beten Zum herrn, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

4. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern,

Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und große schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern In schweren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden,

5. Also auch, und nichts minder, Läßt Gott ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsres lebens, Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein augen wachen.

7. Gelobt sei deine treue, Die alle morgen neue, Lob sei den starken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In unserm creuz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten Auf so viel blutvergießen Die friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen, Laß großen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sei der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und habe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gib fröhliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben, Mir und der christen schaare Zum selgen neuen Jahre.

Paul Gerhardt.

Mel. Zion klagt mit angst und 2c.

43. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an, Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen sein, Auch daneben all das mein: Neues glück und neues leben Wollst du mir aus gnaden geben.

2. Laß dies sein ein jahr der gnaden, Laß mich büßen meine sünd', Hilf, daß sie mir nimmer schaden, Sondern bald verzeihung find: Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich sie bereu, Herr, in dir, denn du, mein leben, Kannst die sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott, mein flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Und voll angst und zagen bin. Wann ich gleich schlaf oder wach, Sieh du, herr, auf meine sach, Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich sünd und tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest gnade geben, Daß dies jahr mir heilig sei, Und ich christlich könne leben Ohne trug und heuchelei: Ich auch meinen nächsten lieb Und denselben nicht betrüb, Damit ich allhier auf erden Fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne jahr, Trage mich auf deinen händen, Halte bei mir in gefahr, Steh mir bei in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod: Freudig will ich dich umfassen, Wann ich soll die welt verlassen.

Johann Rist (abgekürzt.)

Auf Heil. drei Könige.

Mel. Christum wir sollen ꝛc.

44. Was fürchtst du, feind Herodes, sehr, Daß uns geborn kommt Christ der Herr? Er sucht kein sterblich königreich, Der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem stern die weisen folgten nach, Solch licht zum rechten licht sie bracht, Sie zeugen mit den gaben drei, Dieß kind Gott, mensch und könig sei.

3. Die tauf im Jordan an sich nahm Das himmelische Gotteslamm, Dadurch, der nie kein sünde that, Von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunderwerk da neu geschah, Sechs steinern krüge man da sah Voll wassers, das verlor sein art, Rother wein durch sein wort draus ward.

5. Lob, ehr und dank sei dir gesagt, Christ, geborn von der reinen magd, Mit vater und dem heilgen Geist Von nun an bis in ewigkeit.

Dr. Martin Luther nach dem Lateinischen des Sedulius: Hostis Herodes impie.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

45. Den weisen scheint ein neuer stern, Aus morgenland kommen sie fern, Und fragen zu Jerusalem: Wo der neu könig sei daheim.

2. Herodes wird drüber bestürzt, Fürchtet, sein reich werd ihm verkürzt, Die ganze stadt erschrickt mit ihm: Sie sollten alle fröhlich sein.

3. Denn sie finden in Micha stehn, Daß der Herzog zu Bethlehem Sein ausgang hab von ewigkeit, Drum sucht er kein vergänglichkeit.

4. Herodes mit den Juden irrt, Die heiden, aus Micha gelehrt, Glauben der schrift, den'n leucht der stern, Bringt sie zum neugebornen Herrn.

5. Vor dem kindlein sie niederknien, Opfern ihm gold, weihrauch und myrrhn, Bezeugen, daß er könig sei, Ein mittler auch im tode frei.

6. Herr Christ, erschein uns auch also, Gib dein wort und dein geist dazu, Daß wir opfern gold, weihrauch, myrrhn, Dich mit dem Vater geistlich ehrn.

Vom bittern Leiden und Sterben Jesu Christi.

46. O Mensch, bewein dein sünde groß, Darum Christus seins Vaters schooß Aeußert und kam auf erden; Von einer jungfrau rein und zart Für uns er hie geboren ward, Er wollt der mittler werden. Den todten er das leben gab, Und legt dabei all krankheit ab, Bis sich die zeit herdrange, Daß er für uns geopfert würd; Trug unsrer sünden schwere bürd Wohl an dem creuze lange.

2. Denn als das fest der Juden kam, Jesus sein jünger zu ihm nahm, Gar bald thät er ihn'n sagen: Des menschen sohn verrathen wird, Ans creuz geschlagen und ermordt. Darauf die Juden tagen. In Simons haus eine frau kam, Viel köstlich wasser zu ihr nahm, Thats übern Herren gießen, Etlich der jünger murrten bald, Jesus die frau gar nicht schalt, Das thät Judam verdrießen.

3. Zum hohenpriester er sich fügt, Den Herren zu verrathen fügt, Nahm dreißig pfennig b'hende: Bald Jesus mit seinen jüngern kam, Und aß mit ihn'n das Osterlamm, Und that dasselbig enden. Er setzt uns auf ein testament, Sein'n tod zu b'denken bis ans end, Und wusch den jüngern die füße. Er bildt ihn'n für die liebe schon, Und wie sie ihn würden verlan, Mit trost that ers beschließen.

4. Darnach er an den ölberg trat, In furcht und zittern er da bat: Ach betet und thut wachen. Ein steinwurf bald er vorhin ging, Zu seinem Vater auch anfing: O Vater, thu hie machen, Daß dieser kelch jetzt geh von mir, Denn alle ding sind möglich dir, Doch es gescheh dein wille. Solchs er zum drittenmale bat; so oft er zu sein jüngern trat, Sie schliefen all in stille.

5. Er sprach: schlaft ihr in meinem leid? Es ist gnug, die stund ist bereit, Des menschen Sohn wird geben In die händ der sünder; nun steht auf, Der mich verräth, der lauert drauf, Nun betet ihr daneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam, Ein große schaar er mit ihm nahm, Mit spießen und mit stangen. Ein Zeichen der verräther gab: Welchen ich küß, merkt eben ab, Den sollt ihr weislich fangen.

6. Als Jesus nun wußt alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen ging, Und sprach zu ihn'n mit güte: Wen sucht ihr hie mit solcher g'walt? Jesum, sprach'n sie, und fielen bald Zurück in ihrem wüthen. Judas gab ihm den kuß behend, Der grausam hauf auf Jesum rennt, Und fingen ihn mit grimme. Petrus sein schwerd auszücket recht, Hieb ab ein ohr des Bischofs knecht, Jesus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das schwerde dein, Soll ich den

kelch nicht trinken mein? Den knecht macht er gesunde: Der hauf Jesum zu Hannas führt, Und auch zu Caiphas da rührt, Gefangen und gebunden. Petrus folgt in den hof hinein Durch den bekannten jünger sein, Verläugn't dreimal den Herren. Der Bischof fraget Jesum stät, Sie suchten falsche zeug'n und räth', Ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht, Der hohepriester zu ihm spricht: Was thust du dazu sagen? Ich b'schwör dich bei dem Gotte mein, Sag, bist du Christ, der sohne sein? Jesus antwort ohne zagen: Ich bins, und sag nach dieser zeit Werdet ihr des menschen Sohne weit In wolken sehen kommen, Sitzen zur rechten Gottes sein. Der Bischof zerriß das kleide sein, Und sprach: ihr habt vernommen,

9. Daß er gelästert Gott so sehr; Er sprach: merkt auf, was wollt ihr mehr? Sie sprachen: er soll sterben; Und speiten in sein angesicht, Viel backenstreich auf ihn gericht, Mit lästerworten herben Verdeckten ihm das anlitz sein, Und schlugen ihn mit fäusten drein, Sagten: wer hat dich g'schlagen? Am morgen früh der haufe gar Fragten Jesum mit mancher g'fahr, Thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas sah, wo'naus es lendt, Ward ihn die sach gereuen: Das geld er bald den priestern gab Und sprach: ich sehr gesündigt hab, Erkannte sein untreue. Er henkte sich und barst entzwei, Die hohenpriester beiderlei Rathschlagten um das gelde, Ein's häfners acker kauften sie, Den pilgern zum begräbniß hie, Als auch der Prophet meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund, Erhob sich große klag ohn grund, Thäten ihn hoch verklagen: Dem Kaiser hat er widerthon, Und nennet sich ein'n Gottessohn, Verführt das volk all tage. Pilatus ihn viel fragen thät, Jesus aber kein antwort redt, Das nahm Pilatum wunder. Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, Vermeint zu sehn was b'sonder.

12. Als Jesus nun kein antwort gab, Verachtet ihn Herodes drob, Schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'ruft die Juden und sprach: Den menschen auch herodes sah, Und achtet ihn für bieder. Ein g'wohnheit ihr allwegen habt, Darin ihr ein gefangnen laßt: Jesum will ich los geben. Sie schrien all mit lauter stimm: Jesum uns an das creuze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geißeln ließ, Unter die schaar ins richthaus stieß; Jesus ein purpur truge, Aus dornen flochten sie ein kron, Die mußte durch sein haupte gehn, Mit ein'm rohr sie ihn schlugen, Und grüßten ihn

ein könig mit spott, Speiten auch in sein angesicht koth, Sein heilges haupt auch schlugen. Pilatus sprach: seht an den mann, An dem ich kein args finden kann, Und hab nicht strafes fuge.

14. Sie schrien all mit lauter stimm: Creuzige, creuzige, den hinnimm, Sonst bist nicht Kaisers freunde. Als nun Pilatus hört das wort, Setzt er sich an des richters ort, Wusch die händ, wollt sein ohn sünde, Gab ihn'n den mörder Barrabam, Bald Jesum er zu creuzgen nahm Nach ihrem falschen willen; Sein kleider sie anlegten ihm, Und führten ihn mit großem grimm, Das creuz trug er mit stille.

15. Als sie nun gingen aus mit ihm, Zwangen Simon in ihrem grimm, daß er ihms creuz nachtrüge. Viel volks und frauen weinten da, Bald Jesu sprach, als er sie sah, Thät sich zu ihnen biegen Und sprach: weinet nicht über mich, Ihr töchter Zion, beweine sich Ein jedes und sein kinde, Ihr werdt noch sprechen: selig die Unfruchtbarn, und die säugten nie, Vor furcht und qual der sünde.

16. Sie kamen bald zur schädelstatt, Zwei übelthäter man da hat, Die man ans creuz auch schluge Zur linken und zur rechten hand, Wie es die schrift längst hat bekannt. Jesus bald sprach mit fuge: Verzeih ihn'n Vater diese that; Keiner weiß, was er hie g'than hat. Pilatus thät auch schreiben Hebräisch, Griechisch und Latein: Jesus ein König der Juden sein. Das thät die priester b'trüben.

17. Als Jesus nun gecreuzigt war, Sein kleider sie bald nahmen zwar, Und spielten drüber b'hende. Als Jesus da sein mutter sah, Dazu Johannes, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende: Dies ist dein sohn; zum jünger spricht: Dieß ist dein mutter, laß sie nicht; Bald er sie zu sich nahme. Die hohenpriester trieben spott, Auch andere viel lästerten Gott: Bist du, der von Gott käme?

18. Bist du nun Gottes lieber sohn, Steig jetzt vom creuz, hilf dir davon. Das thäten auch die schächer: Doch einer sich zum andern kehrt, Jesu unschuld er ihn da lehrt, Sprach: Jesu, denk mein nachher, So du kommst in das reiche dein. Er sprach: heute wirst du bei mir sein Wohl in dem paradeise. Ein finstre ward zur sechsten stund, Um neune Jesus schrie von grund Mit lauter stimm und weise:

19. Mein Gott, mein Gott, wie läßt du mich. Im spott brachten sie bald essig, Und gaben ihm zu trinken. Als Jesus den versuchet hat, Sprach er: vollbracht ist, das ich that. Sein haupt ließ er da sinken. O Vater, in die hände dein Befehl ich dir den geiste mein, Schrie er mit lauter stimme, Gab auf sein'n geist, der vorhang b'hend Im

tempel riß entzwei zu end, Die felsen wichen ihme.

20. Das erdreich auch erzittert war, Die gräber wurden offenbar, Der Hauptmann und sein g'sinde Sprachen: fürwahr, der fromme was Und Gottes sohn, dieß zeiget das; Schlugen ihr herz geschwinde. Als sie den schächern brach'n die bein, War Jesus todt, brachen ihm kein, Einer stach in sein seite, Es rann daraus wasser und blut: Ders hat gesehen, zeugets gut, die schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der abend kam, Joseph, der fromme, Jesum nahm Vom creuz, ihn zu begraben: Dazu auch Nicodemus kam, Viel aloes und myrrhen nahm, Damit sie Jesum haben Gewickelt in ein leinwand rein. Da war ein grab in einem stein, In einem felsen neue, Darin sie Jesum legten schon, Thäten ein stein darüber thun, Und gingen hin mit reue.

22. Die Juden führten noch ein klag, Verhütens grab. Am dritten tag Jesus stund auf mit g'walte, Auf daß er uns ja fromme mächt, Und mit ihm in sein reiche brächt Aus der sündlichen g'stalte. Darum wir sollen fröhlich sein, Daß unser Seligmacher fein, Christus, hat überwunden Für uns der sünden große noth, Dazu die hölle und den tod Und auch den teufel g'bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar sein, Daß er für uns litt solche pein, Nach seinem willen leben; Auch laßt uns sein der sünden feind; Weil uns Gott's wort so helle scheint, Tag und nacht darnach streben; Die lieb erzeigen jedermann, Wie Christus hat an uns gethan Mit seim leiden und sterben. O menschen-kind, betracht das recht, Wie Gottes zorn die sünde schlägt, Thu dich davor bewahren. Sebald Heyd.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

47. Wohl mit fleiß das bittre leiden Und den tod, o mensch, betracht, So für uns und alle heiden Jesus Christus vollenbracht; Denn sein theur vergossen blut Löschet aus der höllen gluth, Und erwirbet uns das leben, So wir fest an Christum glauben.

2 Von Jerusalem ihr herren, Sprach Judas, der zwölfen ein: Womit wollt ihr mich verehren, So will ich den Herren mein Euch verrathen in der nacht. Solchs die Juden fröhlich macht, Dreißig silberling ihm gaben; Geld und gut der geiz will haben.

3. Zu Jerusalem im garten Christus betet in der nacht, Seiner feinde thät er warten, Rief den vater an mit macht: Abba, lieber Vater mein, Laß mich überhoben sein Diesen kelch zu trinken stille; Doch gescheh allein dein wille.

4. Dreimal Jesus also betet, Angst und noth ergreifet ihn:

Ach! nun wachet doch und betet, Bet't mit mir, ihr jünger mein. Meine ſeel zu dieſer friſt In den tod betrübet iſt, Ach wie bin ich nun verlaſſen! Herr, mich züchtige mit maßen.

5. Alle flammen aus der höllen Zu dem heiland ſchlagen ein, Schweiß und blut aus ihm thut quellen, Gottes zorn erſchrecket ihn. Alle ſünd der ganzen welt Fühlet greiflich dieſer held, Drum er mit dem tode ringet, Große lieb ihn dazu zwinget.

6. Bald ſich kriegesknecht einſtellen, Judas der war ihr hauptmann: Her, her, her, ihr ſpießgeſellen, Den ich küß, den greifet an. Sei gegrüßet, meiſter mein. Kommſt du, Judas, drum herein, Mich mit küſſen zu verrathen? O der ſchnöden Uebelthaten!

7. Die geſandten Jeſum griffen, Und mit ſtricken bunden hart: Seine jünger von ihm liefen, Er allein muß auf die fahrt. In des hohenprieſters haus Gab man ihm den erſten ſtoß, Mit lügen und backenſtreichen, Mit ſchmähwort und ſpötterzeichen.

8. Simon Petrus ſeinen Herren Dreimal da verleugnen thät, Doch thät er ſich bald bekehren, Seine ſünd bekennet Gott: Aber Judas henket ſich, Als erwachet Gott's gericht. Drum ein wurzel alles böſen Iſt der geiz mit ſeinem weſen.

9. Früh den morgen Jeſum ſtellen Vor das peinlich halsgericht, Die ihn billig loben ſollen, Klagen ihn an mit gedicht. Solchs Pilatus merket bald, Der vom Kaiſer hat gewalt Ueber menſchenblut und leben, Gerne los wollt er ihn geben.

10. Keine ſchuld ich an ihm finde, Sprach er zu den klägern ſein, Ich vermerke keine ſünde, So des todes würdig ſein. Weg und creuzige nur ihn, Weg und creuzige nur ihn, Schreien ſie mit großem haufen, Diesmal ſoll er nicht entlaufen.

11. Drauf gegeißelt und gekrönet Ward für uns der fromme Gott, Hart geſchlagen und verhöhnet Von der ſchnöden kriegesrott, Daß die ſtriemen ſchwitzen blut. Ach! in ſolche große noth Haben wir ihn bracht mit ſünden, Unſer ſünd hat ihn verwundet.

12. Hoch ein creuze ward erhaben Auf dem berge Golgatha; Händ und füße man durchgraben Hat man Jeſu Chriſt gethan. An das creuz geſchlagen iſt Unſer heiland Jeſus Chriſt, Mit ſchmerzen ward er beladen, Hohn und ſpott trug er zu ſchaden.

13. Schwarze finſterniß bedecket Berg und thal und alles land: Die natur, die ſonn erſchrecket Vor der Juden ſünd und ſchand. Vater, in die hände dein Ich befehl die ſeele mein, Rief Jeſus mit lauter ſtimme, Damit ſchiede er von hinnen.

14. Lob und preis von ganzem herzen Sag ich dir, o Gottes ſohn, Für den tod und alle ſchmerzen, Für die ſchwere paſſion, Damit meine ſündenlaſt

Du von mir genommen hast Und mein' strafe ausgestanden: Nun ich nimmer werd zu schanden.

48. Hilf Gott, daß mirs gelinge, Du edler schöpfer mein, Die silbenreimen zwinge Zu lob dem namen dein, Daß ich mag fröhlich heben an Von deinem wort zu singen. Herr, du wollst mir beistehn.

2. Ewig dein wort thut bleiben, Wie Jesaias meldt, In seinem buch thut schreiben: Eh wird vergehn die welt, Und was Gott selber je geschuf, Sollt es alles verderben, Er thät kein widerruf.

3. Jesus, das wort des vaters, Ist kommen in die welt Mit großen wunderthaten; Verkauft um schnödes geld Durch Judam, seiner jünger ein, Ward er in tod gegeben, Jesus das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, Vernehmt, das Osterlamm, Da thät er nicht vergessen, Das brod in sein händ nahm, Sprach: eßt, das ist mein leichnam lind, Der für euch wird gegeben, Zur vergebung eur sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken Im wein sein blut so roth. Sein tod sollt ihr verkünden, Paulus geschrieben hat: Wer würdig ißt von diesem brod, Und trinkt aus diesem kelche, Der wird nicht sehn den tod.

6. Jesus wusch ihn'n die füße Wohl zu derselben stund; Lehrt sie mit worten süße Aus sein'm göttlichen mund: Liebet einander allezeit, Dabei wird man erkennen, Daß ihr mein jünger seid.

7. Christus der herr im garten, Als er gebetet hat, Der Juden thät erwarten, Von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum richter dar, Gegeißelt und gekrönet, Zum tod verurtheilt war.

8. Hoch an ein creuz gehangen Der hochgeborne fürst. Nach uns thät ihn verlangen, Darum sprach er: mich dürst; Vernimm nach unsrer seligkeit, Drum er ein mensch geboren Von einer reinen maid.

9. Mit seinem haupt geneiget Er seinen geist aufgab, Als uns Johannes zeiget. Er ward genommen ab Vom creuz, ins grab ward er gelegt, Am dritten tag erstanden, Wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben tagen Jesus sein' Jünger lehrt, Allein sein wort zu tragen, Pred'gen in aller welt: Wer glauben thut und wird getauft, Der hat das ewig leben, Durch Christum ihm erkauft.

11. Lucas thät gar schön schreiben Von seiner himmelfahrt: Doch allweg bei uns bleiben, Wie er versprochen hat, Vernimm, durch sein göttliches wort, Wider das kann nicht siegen Kein g'walt der höllenpfort.

12. Ein tröster thät er senden, Das war der heilge geist Von Gott, der thät sie lenken

In wahrheit allermeist. Denselben woll'n wir rufen an, Der wird uns nicht verlassen Und uns treulich beistehn.

13. Laßt uns recht bitten allen Gott für die obrigkeit, Daß sie nach sein'm gefallen Regieren land und leut, Sein wort befördern weit und breit In kirchen und in schulen Ganz lauter allezeit.

14. Ehr sei Gott in sein'm throne Und Christo seinem sohn, Dem heilgen Geiste schone, Der woll uns beistand thun, Daß wir zu unsrer seligkeit Mit rechtem glauben kommen, Die Christus hat bereit't.

Heinrich Müller (?).

49. Christus, der uns selig macht, Kein bös hat begangen, Der ward für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt vor gottlose leut Und fälschlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verspeit, Wie dann die schrift saget.

2. In der ersten tagesstund Ward er unbescheiden Als ein mörder dargestellt Pilato, dem heiden, Der ihn unschuldig befand, Ohn ursach des todes, Ihn derhalben von sich sandt Zum könig Herodes.

3. Um drei ward der Gottes-Sohn mit geißeln geschmissen, Und sein haupt mit einer kron Von dornen zerrissen, Gekleidet zu hohn und spott Ward er sehr geschlagen, Und das kreuz zu seinem tod Mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und blos An das kreuz geschlagen, An dem er sein blut vergoß, Betet mit wehklagen. Die zuseher spotten sein, Auch die bei ihm hingen, Bis die sonn auch ihren schein Entzog solchen dingen.

5. Jesus schrie zur neunten stund, Klaget sich verlassen, Bald ward gall in seinen mund Mit essig gelassen. Da gab er auf seinen geist, Und die erd erbebet, Des tempels vorhang zerreißt, Und manch fels zerklebet.

6. Da man hat zur vesperzeit Die schächer zerbrochen, Ward Jesus in seine seit Mit ein'm speer gestochen, Daraus blut und wasser rann, Die schrift zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsertwillen.

7. Da der tag sein ende nahm, Der abend war kommen, Ward Jesus vons kreuzes stamm Durch Joseph genommen, Herrlich nach jüdischer art In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, Gottes sohn, Durch dein bitter leiden, Daß wir dir stets unterthan, All untugend meiden, Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach Dir dankopfer schenken.

Böhmische Brüder. (Michael Weiß).

50. Da Jesus an dem kreuze stund, Und ihm sein leichnam war verwundt So gar mit bittern schmerzen, Die sieben wort

die Jesus sprach, Betracht in deinem herzen.

2. Zum erst'n sprach er gar süßiglich Zu seinem Vat'r im himmelreich Mit kräften und mit sinnen: Vergib ihn'n Vat'r, sie wissen nicht, Was sie an mir beginnen.

3. Zum andern denk der großen gnad, Die Gott am schäch'r bewiesen hat, Sprach er gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bei mir sein In meines Vaters reiche.

4. Zum dritten g'denk sein'r großen noth, Laß dir die wort nicht sein ein spott: Weib, schau dein sohn gar eben, Johannes, nimm dein'r mutter wahr, Sollst ihr gar eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert wort was: Mich dürst so hart ohn unterlaß, Schrie Gott mit lauter stimme; Das menschlich heil thät er begehrn, Der näg'l ward er empfinden.

6. Zum fünften denk der angst dabei: Mein Gott, mein Gott, am creuz er schrei, Wie hast du mich verlassen? Das elend, das ich leiden muß, Das ist groß üb'r die maßen.

7. Das sechste war ein kräftig wort, Das mancher sünder auch gehört Aus sein'm göttlichen munde: Es ist vollbracht mein leiden groß Wohl hie zu dieser stunde.

8. Zum siebenten: ich meine seel, O Vater, in dein händ befehl An meinen letzten Zeiten, Weil sie jetzt von mir scheiden will, Und mag nicht länger beiten.

9. Wer Gottes mart'r in ehren hat, Und oft gedenkt der sieben wort, Deß will Gott eben pflegen Wohl hie auf erd mit seiner gnad Und dort im ewgen leben.

Vincenz Schmuck.

51. O Lamm Gottes unschuldig, Am stamm des creuzes geschlachtet, Allzeit gefund'n geduldig, Wiewohl du warst verachtet. All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu.

2. O Lamm Gottes unschuldig, rc. Erbarm dich unser, o Jesu.

3. O Lamm Gottes unschuldig, rc. Gib uns dein'n frieden, o Jesu.

Nicolaus Decius.

52. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser.

2. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser.

3. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die sünde der welt, Gib uns dein' frieden, Amen.

53. O Traurigkeit! O herzeleid! Ist das nicht zu beklagen: Gott des Vaters einig kind Wird ins grab getragen.

2. O große noth! Gott selbst ist todt, Am creuz ist er gestorben, Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menschenkind, Nur deine

sünd Hat dieses angerichtet, Da du durch die missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süßer mund, O glaubens grund, Wie bist du doch zerschlagen? Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblich bild, Schön, zart und mild, Du Söhnlein der jungfrauen, Niemand kann dein heißes blut Sonder reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab versenket.

8. O Jesu du, Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen: Hilf, daß ich mich bis ins grab Möge nach dir sehnen.

Johann Rist.

54. O wir armen sünder! unsre missethat, Darin wir empfangen und geboren sind, Hat gebracht uns alle in solche große noth, Daß wir unterworfen sind dem ew'gen tod, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Aus dem tod wir konnten durch uns'r eigen werk Nimmer werd'n errettet, die sünde war zu stark; Daß wir würden erlöset, so konnts nicht anders sein, Denn Gottes sohn mußt leiden des todes bittre pein, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

3. So nicht wär gekommen Christus in die welt, Und an sich genommen unser arm gestalt Und für unser sünde gestorben williglich, So hätten wir müssen werden verdammet ewiglich, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

4. Solche große gnade und väterliche gunst Hat uns Gott erzeiget lauter und umsonst In Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat In den tod des creuzes zu unsrer seligkeit, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

5. Deß sollen wir uns trösten gegen sünd und tod, Und auch nicht verzagen vor der höllengluth, Denn wir sind errettet aus aller fährlichkeit Durch Christum unsern Herrn, gelobt in ewigkeit, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit Dem Vater und dem Sohne und auch dem heilgen Geist, Und bitten, daß sie wollen b'hüten uns vor gefahr, Und daß wir stetig bleiben bei seinem heilgen wort, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Hermann Bonnus.

Mel. Herr Christ, der einig 2c.

55. O Mensch, wollest bedenken Mein bitter leiden groß. Ich will dir wieder schenken Das leben für den tod. Bei mir sollst du verbleiben, Ich hab dir durch mein leiden Den himmel aufgethan.

2. Ich hab dich nicht erlöset Durch silber noch durch gold; Hat mich mein blut gekostet, Wie bist du denn so stolz? Auf erd'n schätz zu erwerben, An deiner seel verderben, Gab ich dir auch die lehr?

3. Wer zeitlich gut begehret Für meine gütigkeit, Den soll der rost verzehren Und werd'n ihm ewig leid. Wohl in des himmels throne Da findst du also schone Den schatz der seligkeit.

4. Die lilien auf dem felde, Wie zierlich sie da stahn, Bezahlen nicht mit gelde Die schönheit, die sie han. Salomo in sein'm gewande War nicht gleich einem blatte Derselben blümlein eins.

5. Die vöglein in den lüften Sich freuen ihrer nest, Die füchse in den klüften Haben von mir die fest. Ich hab gar nichts behalten, Da mein haupt liegen konnte: Was g'brechen habt ihr nun?

6. Mein ist himmel und erde Und all's, was drinnen ist: Mein volk zu fuß und pferde Hab ich geführt ohn list Wohl aus Egyptenlande In starkheit meiner hande In das gelobte land.

7. Es sollen nicht auf morgen Die treuen diener mein Für speis und kleider sorgen: Die sorg ist mein allein. Ich will euch all ernähren, Vorm hunger euch erwehren, Fürwahr, das glaubet mir.

8. Darum laßt euch genügen Am selben, was ihr han, Ich will euch wohl zufügen Eu'r nothdurft, sonder wahn. Ihr sollt gar nicht verzagen, Wann ihr am jüngsten tage Vorm sohn des menschen stahn.

9. Gott sei lob, preis und ehre Gesagt in ewigkeit, Auch Christo, unserm Herrn, Der uns hat zugesait Mit sein'm göttlichen munde, Zu helfen jeder stunde Zur ew'gen seligkeit.

56. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld? in was für missethaten Bist du gerathen?

2. Du bist verspeit, geschlagen und verhöhnet, Gegeißelt und mit dornen scharf gekrönet, Mit essig als man dich ans creuz gehenket, Wirst du getränket.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach meine sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu! habe dies verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Der gute hirte leidet für die schafe, Die schuld bezahlt der Herre, der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der mensch verwirkt den tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller

schand und sünden, Bis zu dem scheitel war nichts guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der höllen müssen Ewiglich büßen.

7. O große lieb, o lieb ohn alle maße, Die dich gebracht auf diese marterstraße! Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach großer könig! groß zu allen zeiten, Wie kann ich gnugsam solche that ausbreiten? Kein menschlich herze mag ihm dieß ausdenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen sinnen nicht erreichen, Mit was doch dein erbarmung zu vergleichen, Wie kann ich dir denn deine liebesthaten Im werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: Wenn ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen kräften, Dem creuze die begierden anzuheften, So gib mir deinen geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb an dich die welt für gar nichts achten. Ich werde mich bemühen, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen, Nichts von verfolgung, nichts von todesschmerzen Nehmen zu herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bei seiten setzen, In gnaden wirst du dieß von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann dort, Herr Jesu, wird vor deinem throne Auf meinem haupte stehn ein' ehrenkrone, Da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und dank singen. Joh. Heermann.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

57. Jesu, deine tiefen wunden, Deine qual und bittrer tod Geben mir zu allen stunden Trost in leibs- und seelennoth. Fällt mir etwas arges ein, Denk ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem herzen Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut: So gedenk ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut; Kommt der satan, und setzt mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine gnad und gnadenzeichen: Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein herze führen Auf die breite wollustbahn, Da nichts ist als jubiliren, Alsdann schau ich emsig an Deiner marter centnerlast, Die du ausgestanden hast: So kann ich in andacht bleiben, Alle böse lust abtreiben.

4. Ja, für alles, das mich

kränket, Geben deine wunden kraft; Wenn mein herz hinein sich senket, Krieg ich neuen lebens saft; Deines trostes süßigkeit Wend in mir das bittre leid, Der du mir das heil erworben, Da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen: Du bist meine zuversicht; Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kann tödten nicht; Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heil, Deine gnade wird mir geben Auferstehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, Du brunn aller gütigkeit, So empfind ich keine schmerzen Auch im letzten kampf und streit. Ich verberge mich in dich: Welch feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine wunden, Der hat glücklich überwunden. Johann Heermann.

Mel. Nun laßt uns den leib 2c.

58. Nun gibt mein Jesus gute nacht, Nun ist sein leiden vollenbracht, Nun hat er seiner seelen pfand Geliefert in seins Vaters hand.

2. Kommt ihr geschöpfe, kommt herbei, Und machet bald ein klaggeschrei, Das grausam sei zur selben frist, Da Gott am creuz verschieden ist.

3. Des tempels vorhang trenne sich, Das erdreich bebe furchtsamlich, Die berge springen himmelan, Daß man den abgrund schauen kann.

4. Die wolken schreien weh und ach, Die felsen geben einen krach, Den todten öffnet sich die thür, Und sie gehn aus dem grab herfür.

5. So muß der Herr der herrlichkeit Beläutet werden dieser zeit, Als man denselben in der still Hinab zur ruhstatt bringen will.

6. Die weiber stehen zwar von fern, Und wollten sehn den ausgang gern, Doch wissen sie nicht, wie man wohl Den leib zum grabe tragen soll.

7. Zuletzt begab sich in gefahr Josephus, der ein Rathsherr war, Der Christum liebt, und wollte nicht, Daß man ihn brächte vors gericht.

8. Getrost ist ihm sein herz und sinn, Drum geht er zu Pilato hin, Begehrt den leichnam Jesu Christ, Der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, Zu salben ihn nach altem brauch, Er bringt der besten specerei, Sammt saubern tüchern mancherlei.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, Und fein auf todten-art geziert, Da senket man ihn sanft hinab, Und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun Gottes sohn, der uns erweckt, Wird selbst mit einem stein bedeckt: O mensch merk auch zu jeder frist, Daß dir ein grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme staub? Der würger macht ihn

bald zum raub. Ach! prange nicht, du trüber koth, Denn heut ein könig, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt Dein leichnam, noch so schön geziert, Es ist genug, wenn man ihn trägt, Und ehrlich in ein grab hinlegt.

14. Doch freue dich, o frommes herz, Daß dich der sünden bitterer schmerz Hinfüro nicht betrüben kann, Die selbst begrub der schmerzensmann.

15. Nur er thät deine bosheit ab, Und nahm sie gänzlich mit ins grab, Und als er ward vom tod entfreit, Da bracht er mit gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr! Steh ich doch auf mit pracht und ehr: Im grabe bleibt der sünden schlamm, Den ich aus dieser welt mitnahm.

17. Mein heiland hat in jener nacht Den sabbath mir zu wegen bracht, Der hilft mir bald zur süßen ruh, Indem ich thu die augen zu.

18. Hie leb ich aller unruh voll, Und wenn mans dennoch loben soll, So heißt es gleichwohl, daß hiebei Nur müh und angst gewesen sei.

19. So bald ich aber aus der luft Gebracht bin in die dunkle kluft, So wohn ich sicher, still, behend, Und all mein unglück hat ein end.

20. Heißt das nicht wohl ein großer ruhm: Mein grab wird mir zum heiligthum, Denn Christus, der im grab erwacht, Hat heilig auch mein grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe zeit herbei, Wann uns der engel feldgeschrei Macht munter, daß wir Jesum sehn, Und zu des lammes hochzeit gehn.

59. Jesu, meines lebens leben, Jesu meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äußerste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmal sei dir, Liebster Jesu, dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottessohn, Nur mich armen zu erretten Von des teufels sündenketten. Tausend-tausendmal sei dir, Liebster &c.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Um zu setzen mich in ruh. Ach! du hast zu meinem segen Lassen dich mit fluch belegen. Tausend-tausendmal sei dir, Liebster &c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem schimpf belegt, Gar mit dornen angekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufsetzen. Tausend-tausendmal sei dir, Liebster Jesu &c.

5. Du hast wollen sein geschlagen Zu befreien meine pein;

Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder trost gehangen. Tausend = tausendmal sei dir, Liebster 2c.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit geduld, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büßen meine schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausend = tausendmal sei dir, Liebster 2c.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüßet, Es kommt alles mir zu gut: Dein verspotten, dein verspeien Muß zu ehren mir gedeihen. Tausend = tausendmal sei dir, Liebster 2c.

8. Nun, ich danke dir von herzen, Jesu, für gesammte noth, Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen; Für dein ach und tiefe pein Will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr 2c.

60. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und hast uns durch dein theures blut Vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Wir bitt'n dich, wahr'r mensch und Gott, Durch dein heilig fünf wunden roth Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch vor sünd und schand, Reich uns deine allmächtig hand, Daß wir im kreuz geduldig sein, Uns trösten deiner schweren pein

4. Und draus schöpfen die zuversicht, Daß du uns werd'st verlassen nicht, Sondern ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn.

Christoph Vischer.

Mel. Nun lieg ich armes 2c.

61. O Jesu Christ, meins lebens licht, Mein heil, mein trost, mein zuversicht, Auf erden bin ich nur ein gast, Und drückt mich sehr der sünden last.

2. Ich hab vor mir ein schwere reis' Zu dir ins himmlisch paradeis, Da ist mein rechtes vaterland, Daran du dein blut hast gewandt.

3. Zur reis' ist mir mein herz sehr matt, Der leib gar wenig kräfte hat, Allein mein seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das leiden dein In meiner letzten todespein, Dein blutschweiß mich tröst und erquick, Mach mich frei durch dein band und strick.

5. Dein backenstreich und ruthen frisch Die sündenstriemen mir abwisch, Dein hohn und spott, dein dornenkron Laß sein mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durst und gallentrank mich lab, Wenn ich sonst keine stärkung hab, Dein angstgeschrei komm mir zu gut, Bewahr mich vor der höllengluth.

7. Die heiligen fünf wunden dein Laß mir rechte felslöcher sein, Darein ich flieh als eine taub, Daß mich der höllisch weih nicht raub.

8. Wann mein mund nicht kann reden frei, Dein geist in meinem herzen schrei; Hilf, daß mein seel den himmel find, Wann meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß sein mein licht, Wann mir der tod das herz zerbricht: Behüte mich vor ungebärd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein creuz laß sein mein wanderstab, Mein ruh und rast dein heilig grab, Und die reinen grabtücher dein Laß meine sterbekleider sein.

11. Laß mich durch deine nägelmal Erblicken die genadenwahl, Durch deine aufgespaltne seit Mein arme seele heim geleit.

12. Auf deinen abschied, Herr, ich trau, Darauf mein letzte heimfahrt bau, Thu mir die himmelsthür weit auf, Wann ich beschließ meins lebens lauf.

13. Am jüngsten tag erweck mein'n leib, Auf daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welchs das erschrecklich urtheil spricht.

14. Alsdann mein'n leib erneure ganz, Daß er leucht wie der sonnen glanz, Und ähnlich sei dein'm klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so fröhlich sein, Werd singen mit den engelein Und mit der auserwählten schaar Ewig schauen dein antlitz klar. Martin Böhme.

Oster-Gesänge.

62. Christ ist erstanden Von der marter alle, Deß solln wir alle froh sein, Christ der will unser trost sein, Hallelujah.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen; Seit daß er erstanden ist, So lob'n wir den Herrn Jesum Christ, Hallelujah.

3. Erstanden ist der heilige Christ, Der aller welt erlöser ist. Hallel. Hallel. Hallel. Um 1150.

63. Christ lag in todes banden Für unsre sünd gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben, Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein, Und singen: Hallel. Hallel.

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bei allen menschenkindern: Das macht alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden. Davon kam der tod so bald Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen, Hallel.

3. Jesus Christus, Gottessohn, An unser statt ist kommen Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt: Da bleibet nichts denn todsgestalt, Den stachel hat er verloren, Hallel.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen: Das leben behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündet das, Wie ein tod den andern fraß, Ein spott aus dem tod ist worden, Hallel.

5. Hie ist das rechte Oster-Lamm, Davon Gott hat geboten, Das ist hoch an des creuzes stamm In heißer lieb gebraten, Deß blut zeichnet unser thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kann uns nicht rühren. Hallel.

6. So feiern wir das hohe fest Mit herzens freud und wonne, Das uns der Herr scheinen läßt, Er ist selber die sonne, Der durch seiner gnaden glanz Erleucht unsre herzen ganz: Der sünden nacht ist vergangen, Hallel.

7. Wir essen nun und leben wohl In rechten osterfladen: Der alte sauerteig nicht soll Sein bei dem wort der gnaden, Christus will die koste sein, Und speisen die seel allein: Der glaub will keins andern leben. Hallel. Dr. Martin Luther.

64. Jesus Christus, unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden. Die sünd hat er gefangen, Kyrieleison.

2. Der ohne Sünde war geboren, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein huld gönnet. Kyrieleison.

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, All's in Händen er hat, Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyriel. Dr. Martin Luther.

65. Erstanden ist der heilig Christ, Hallelujah, Der aller welt erlöser ist, Hallel.

2. Und wär er nicht erstanden, Hallel. So wär die welt vergangen, Hallel.

3. Und seit, daß er erstanden ist, Hallel. Lob'n wir den Herrn Jesum Christ, Hallel.

4. Es gingen drei heilige frauen, Hallel. Des morgens früh im thauen, Hallel.

5. Sie sucht'n den Herrn Jesum Christ, Hallel. Der von dem tod erstanden ist, Hallel.

6. Sie funden da zween engel schon, Hallel. Die tröst'n die frauen lobesan, Hallel.

Engel.

7. Erschrecket nicht und seid all froh, Hallel. Denn den ihr sucht, der ist nicht da, Hallel.

Maria.

8. Ach engel, lieber engel fein, Hallel. Wo find ich doch den Herren mein? Hallel.

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem

grab, Hallel. Heut an dem heilgen ostertag, Hallel.

Maria.

10. Zeig uns den Herren Jesum Christ, Hallel. Der von dem tod erstanden ist, Hallel.

Engel.

11. So tret't herzu und seht die statt, Hallel. Da man ihn hingeleget hat, Hallel.

Maria.

12. Der Herr ist hin, er ist nicht da, Hallel. Wenn wir ihn hätt'n, so wärn wir froh, Hallel.

Engel.

13. Seht an das tuch, darin er lag, Hallel. Gewickelt bis an dritten tag, Hallel.

Maria.

14. Wir sehens wohl zu dieser frist, Hallel. Zeig uns den Herren Jesum Christ, Hallel.

Engel.

15. Geht hin ins Galiläisch land, Hallel. Da findt ihr ihn, sagt er, zu hand, Hallel.

Maria.

16. Habt dank, ihr lieben engel fein, Hallel. Nun woll'n wir alle fröhlich sein, Hallel.

Engel.

17. Geht hin, sagt das sankt Petro an, Hallel. Und seinen jüngern lobesan, Hallel.

Maria zum Volk.

18. Nun singet all zu dieser frist, Hallel.: Erstanden ist der heilig Christ, Hallel.

Gemein.

19. Deß soll'n wir alle fröhlich sein, Hallel. Und Christ will unser tröster sein, Hallel.

66. Christ ist erstanden von dem tod, Erquickt aus aller angst und noth, Ein könig in allem lande, Zerrissen sind alle bande, Herrlich ist jetzt sein schande.

2. Im glauben laßt uns zu ihm gahn. Es ist fürwahr kein falscher wahn, Er trägt noch seine wunden, Wahrhaftig ist er funden, Und treu an seinen freunden.

3. Wo ist nun der groß poch und zwang, Den der unglaub geübt hat lang? Christ war allein entschlafen; Mit seines wortes waffen Will er die welt jetzt strafen.

4. Sei wohlgemuth, du kleine heerd, In deiner trübniß hier auf erd, Du wirst auch überwinden, Gott hält ob seinen kinden, Stark gnug ist er den feinden.

5. Herr Jesu Christ, erweck uns all, Daß unser keins von dir abfall, Daß wir uns nicht versäumen, So du zu g'richt wirst kommen Und sammeln deine frommen.

6. Gib uns, daß wir in mittler zeit Keiner den andern hass' noch neid, Wir sind all unnütz knechte Und von ein'm argen g'schlechte, Wo uns nicht hilft dein g'rechte.

67. Erschienen ist der herrlich tag, Dran sich niemand

gnug freuen mag, Christ unser Herr heut triumphirt, All seine feind gefangen führt, Hallel.

2. Die alte schlang, die sünd und tod, Die höll, all jammer, angst und noth, Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Hallel.

3. Am sabbath früh mit specerei Kamen zum grab Marien drei, Daß sie salbten Marien sohn, Der von dem tod erstanden schon, Hallel.

4. Wen sucht ihr da? der engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag, Hier seht ihr die schweißtüchelein; Geht hin, sagt's bald den Jüngern sein, Hallel.

5. Der jünger furcht und herzeleid Heut wird verkehrt in eitel freud; So bald sie nur den Herren sah'n, Verschwand ihr trauren, furcht und zag'n, Hallel.

6. Der Herr hielt ein freundlich gespräch Mit zweien jüngern auf dem weg, Vor freud das herz im leib ihn'n brannt, Am brodbrechen ward er erkannt, Hallel.

7. Unser Simson, der theure held Christus, den starken löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel all sein g'walt erlegt, Hallel.

8. Jonas im wallfisch war drei tag, So lang Christus im Grab auch lag, Denn länger ihn der tod kein stund In seinem rach'n behalten konnt, Hallel.

9. Sein raub der tod mußt fahren lan, Das leben siegt, und g'wann ihm an, Zerstört ist nun all seine macht, Christ hat das leben wieder bracht, Hallel.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, Aus Pharaonis dienst und band, Und das recht osterlämmelein Wir essen heut im brod und wein, Hallel.

11. Auch essen wir die süßen brod, Die Moses Gottes volk gebot; Kein sauerteig soll bei uns sein, Daß wir von sünden leben rein, Hallel.

12. Der schlagend eng'l vorüber geht, Kein erstgeburt er bei uns schlägt, Unser thürschwell hat Christi blut Bestrichen, Das hält uns in hut, Hallel.

13. Die sonn, die erd, all creatur, All's was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem tag, Da der welt fürst darnieder lag, Hallel.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, Singen das hallelujah fein, Und loben dich, Herr Jesu Christ; Zu trost du uns erstanden bist, Hallel. *Nic. Hermann.*

68. Am sabbath früh Marien drei Kamen zum grab mit specerei, Als jetzt der helle tag anbrach, Und man die sonn aufgehen sah, Hallel.

2. Wer wälzt uns von des grabes thür Den großen stein, der liegt dafür? Alsbald sie aber kamen dar, Der Stein davon gewälzet war, Hallel.

3. Da gingen sie zum grab hinein, Und funden da die engelein Im grab sitzen zur rechten hand, In einem langen weißen g'wand, Hallel.

4. Sie erschrack'n sehr vor dem gesicht, Der engel antwort: fürcht' euch nicht, Ihr sucht den gekreuzigten Christ: Vom tod er auferstanden ist, Hallel.

5. Da sehet her, da ist die statt, An welcher er gelegen hat, So geht nun hin und sagts von stund Sein jüngern und thuts Petro kund, Hallel.

6. In Galiläam sie heißt gehn, Da will der Herr sich lassen sehn. Zum grab sie gingen schnell hinaus, Es kam sie an ein furcht und grauß, Hallel.

7. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Der du vom tod erstanden bist, Und hast zerstört gewalt und macht, Und uns das leben wiederbracht, Hallel.

Nic. Hermann.

69. Heut triumphiret Gottes Sohn, Der von dem tod erstanden schon, Hallel. Hallel. Mit großer macht und herrlichkeit, Deß dank'n wir ihm in ewigkeit, Hallel. Hallel.

2. Dem teufel hat er seine macht Zerstört, verheert in großer kraft, Hallel. Hallel. Wie pflegt zu thun ein großer held, Der seinen feind gewaltig fällt, Hallel. Hallel.

2. O süßer Herre Jesu Christ, Der du der sünder Heiland bist, Hallel. Hallel. Führ uns durch dein barmherzigkeit Mit freuden in dein herrlichkeit, Hallel. Hallel.

4. Hier ist doch nichts denn angst und noth; Wer glaubet und hält dein gebot, Hallel. Hallel. Der welt ist er ein hohn und spott, Muß leiden oft ein'n schnöden tod. Hallel. Hallel.

5. Nun kann uns kein feind schaden mehr; Ob er gleich murrt, ist ohn gefähr, Hallel. Hallel. Er liegt im koth, der arge feind, Dagegen wir Gott's kinder seind, Hallel. Hallel.

6. Dafür wir danken allzugleich, Hallel. Hallel. Und sehnen uns ins himmelreich, Hall. Hall. Es ist am end, Gott helf uns all, So singen wir mit großem schall, Hallel. Hallel.

7. Gott dem Vater im höchsten thron, Sammt seinem eingebornen Sohn, Hallel. Hallel. Dem heilgen Geist zu gleicher weis In ewigkeit sei Lob und preis, Hallel. Hallel.

Barth. Gesius.

70. Also heilig ist der tag, Daß ihn niemand mit lob'n erfüllen mag, Denn der einige Gottes Sohn, Der die hölle überwand, Und den leidigen teufel darin band, Damit erlöst der Herr die Christenheit, Das thät Christ selber, Kyrieleison.

Nach dem Lateinischen des Ven. Fortunatus: Salve festa dies.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

71. Nun ist auferstanden Aus des todes banden Gott und menschensohn; Jesus hat gesieget, Daß nun alles lie-

get unter seinem thron. Alle feind, So viel ihr seind, Hat er auf das haupt geschlagen, Ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War uns zu erwerben Heil und seligkeit; Nachdem dies geschehen, Dürfen wir nun sehen, Daß vor kurzer zeit Er zwar sich Wahrhaftiglich In den tod um unser leben Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern sünden Noch was übrig sei, Weil der wiederkommen, Der sie übernommen; Ja, indem er frei, So ist nun Genug zu thun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will nun uns schaden, Weil wir zu genaden Sind einmal gebracht? Will der teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein verlorne macht: Hier ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle, willt du pochen? Der dich hat zerbrochen, Stellt sich lebend dar: Weil du nun gelassen Und nicht mochtest fassen, Den der bürge war, So hast du Fort immerzu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken Und die händ ausstrecken Wider uns den tod: Denn sein pfeil und bogen Finden sich betrogen: Es hat keine noth; Ob er trifft, Ists drum kein gift, Sondern muß mit seinen pfeilen Er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wenn mein Geist anschauet, Daß noch in das grab Meine müden glieder Ich werd legen nieder, Weil ich dieses hab, Daß mein hort Mir diesen ort Selbst mit seinem leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen Dir und deinen lüsten Todt, o eitelkeit. Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser Zeit, So wird er Der große Herr Uns hervor auch mit sich führen Und mit kronen zieren.

9. Denn dieß sicher stehet: Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus, Müssen auch die glieder Sonder zweifel wieder Aus dem todtenhaus, Wenn jetzund Die liebe stund Ihnen wieder gibt das leben, Zu ihm sich begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen Nach so kurzer zeit Jesus Christ Bereitet ist, Ihn zu kleiden mit der sonne In der himmelswonne.
Phil. Jac. Spener.

72. Jesus, meine zuversicht Und mein Heiland, ist im leben: Dieses weiß ich, soll ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Sein, wo mein erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu asche werden; Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe, Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen: Nur die schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hie kränket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd ich ausgesäet, Himmlisch werd ich auferstehn. Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder, Gebt nicht statt der traurigkeit! Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, Wann die letzt posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen; Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem Heiland zugesellen. Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg.

73. Fröhlich wollen wir Hallelujah singen, Aus hitziger begier unsers herzens springen: Sein gnad vertilget hat All unser sünde, In ihm haben wir Reiche schätz gefunden.

2. Alles, was lebt auf erden, soll Gott loben, Reichlich ist sein gnad über uns erhoben, Freud, leben, stärk und kraft Hab'n wir ererbet; Höll, tod, des teufels macht Ist durch ihn verderbet.

3. Gott sagt gnade zu all'n, die ihm vertrauen, Trost, hilf, schickt er zu den'n, so auf ihn bauen, Fest steht und treulich hält Ohn list und trügen, Wie

sein wort vermeldt, Denn er kann nicht lügen.

4. Gott sei lobgesagt und sein'm eingen Sohne, Heilgem Geist, Gott von art, gleich in ein'm throne, Von anbeginn er war, Bleibt auch bis ans ende, All welt sieht ihn klar, Herr, von uns nicht wende.

Johann Agricola.

Himmelfahrts-Gesänge.

74. Christ fuhr gen himmel, Da sandt er uns hernieder Seinen wahren heiligen Geist, Damit tröst er die Christenheit. Kyrieleis.

2. Wär er nicht hingangen, Der tröster wär nicht kommen; Seit daß er hingangen ist, So hab'n wir den Geist durch Jesum Christ. Hallelujah.

3. Gen Himmel fuhr der heilig Christ, Der aller welt ein Heiland ist, Hallelujah, hallel. hallel. hallel.

Christophorus Solius.

75. Auf diesen tag bedenken wir, Daß Christ gen himmel g'fahren, Und danken Gott aus höchster b'gier Mit bitt er woll bewahren Uns arme sünder hier auf erd, Die wir von wegen mancher gefährd' Ohn hoffnung hab'n kein troste, Hallel. Hallel.

2. Drum sei Gott lob: der weg ist g'macht, Uns steht der himmel offen; Christus schleußt auf mit großem pracht, Vorhin war alls verschlossen. Wers glaubt, deß herz ist freudenvoll, Dabei er sich dann rüsten soll Dem Herren nachzufolgen, Hall. hallelujah.

3. Wer nicht folgt und sein'n willen thut, Dem ist nicht ernst zum Herren: Denn er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren. Am glauben liegts, soll der sein recht, So wird auch g'wiß das leben schlecht Zu Gott im himmel g'richtet, Hallelujah. Halleluja.

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, Bis wir den vater finden, Und fliehen stets der welte bahn, Thun uns zu Gottes kindern: Die sehn hinauf, der Vater h'rab, An treu und lieb geht ihn nichts ab, Bis sie zusammenkommen, Hallel. Hallel.

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann uns Gott zu ihm nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir den jetzt bekennen, Da wird sich finden freud und muth In ewigkeit beim höchsten gut. Gott woll, daß wirs erleben, Hallel. Hallelujah.

6. Ehr sei dem Herren Jesu Christ, Der für uns all gestorben Und wieder auferstanden ist, Des vaters huld erworben, Daß wir nun nicht in Adams fall Umkommen und auch sterben all, Sondern das leben erben, Hallelujah. Hallelujah.

Johann Zwick (V. 1—5).

76. Nun freut euch Gottes kinder all: Der Herr fährt auf mit großem Schall; Lobsinget

ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit heller stimm.

2. Die engel und all himmelsheer Erzeigen Christo göttlich ehr, Und jauchzen mit fröhlichem schall, Das thun die lieben engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, Wahr'r Gottes Sohn, mensch worden ist, Des freuen sich die Engel sehr, Und gönnen uns gern solche ehr.

4. Der Herr hat uns die stätt bereit, Da wir soll'n bleib'n in ewigkeit: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit heller stimm.

5. Wir sind erben im himmelreich, Wir sind den lieben engeln gleich, Das sehn die lieben engel gern Und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth: Der satan, sünd und ewger tod Allesammt zu schanden worden sind Durch Gottes und Marien kind.

7. Den heilgen Geist send er herab, Auf daß er unsre herzen lab Und uns tröst durch das göttlich wort Und uns behüt vors teufels mord.

8. Also baut er die Christenheit Zur ewgen freud und seligkeit. Allein der glaub an Jesum Christ Die recht erkenntniß Gottes ist.

9. Der heilig Geist den glauben stärkt, Geduld und hoffnung in uns wirkt, Erleucht und macht die herzen fest Und uns in trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich majestät Am heilgen creuz erworben hat, Das theilet aus der heilig Geist, Darum er unser lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Denn durch den heilgen Geist allein, Der muß die herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab Bringt uns der heilig Geist herab, Und uns vorm satan wohl bewahrt. Solchs schafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn Und lobet ihn von herzen gern, Lobsinget mit der engel chör, Daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der ewigkeit, Es sagt dir deine Christenheit Groß ehr und dank mit höchstem fleiß, Zu allen zeiten lob und preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Gewaltig, herrlich, prächtig, schon, Es dankt dir deine Christenheit Von nun an bis in ewigkeit.

16. O heilger Geist, du wahrer Gott, Der du uns tröst in aller noth, Wir rühmen dich und loben dich, Und sagen dir dank ewiglich.

Erasmus Alberus. (Abgekürzt).

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

77. Als vierzig tag nach ostern warn, Und Christus wollt gen himmel fahrn, B'schied er sein jünger auf ein berg, Voll-

endt hat er sein amt und werk, Hallelujah.

2. Er sprach: all ding erfüllet sind, Die man von mir geschrieben findt In Propheten und Mosis lehr; Die schrift er ihn'n ausleget klar, Hallelujah.

3. Also, sprach er, hats müssen sein, Daß Christus litt des todes pein, Und mußt wieder vom tod aufstehn, Durch creuz und tod in sein reich gehn, Hallel.

4. Im himmel ist mir all gewalt Gegeb'n, auf erden gleicher g'stalt, Des sollt ihr meine zeugen sein, Solchs wird mein geist euch lehren fein, Hallelujah.

5. Geht hin und predigt in mein'm nam Vergebung der sünd jedermann, Tauft und lehrt alle völker gleich Und sammelt mir ein ewig reich, Hallelujah.

6. Wer glaubet und sich taufen läßt, Derselb die seligkeit empfäht; Wer aber nicht glaubt, wird verdammt; Macht solchs in aller welt bekannt, Hallel.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, Mit fleiß dasselb sie halten lehrt: Ich will bei euch sein bis ans end. Wartet, bis ich mein'n geist euch send, Hallel.

8. Darnach hub auf der Herr sein händ, Gesegnet sie, und schied behend Von ihn'n und fuhr in himmel hoch, Elend die jünger sahn hernach, Hallel.

9. In weißen kleidern stunden da Zween männer, die sagten also: O ihr männer von Galilä, Was seht ihr viel gen himmel hie? Hallelujah.

10. Dieser Jesus ist aufgenomm'n In himmel, und wird wieder komm'n, Gleich wie er auffuhr von euch jetzt, Zu's Vaters rechten er nun sitzt, Hallelujah.

11. Sein reich hat er gefangen an, All's muß ihm nun sein unterthan, Durchs wort er selbst sein kirch regiert, Mit gaben er sie schmückt und ziert, Halleluja.

12. Wie er nun in die höh auffuhr, Oeffnet er uns die himmelsthür, Die g'fängniß mit sich g'fangen führt, Ohn end er nun herrscht und regiert, Hallelujah.

13. Am jüngsten tag er zum gericht Wird kommen und ausbleiben nicht; Sein schäflein er absondern wird Von böcken der getreue hirt, Hallelujah.

14. Auf dein zukunft mit herzens b'gier Und seufzen, Herr Christ, hoffen wir; Komm, lieber Herr, Erlös uns schier, Hol uns aus dem elend zu dir, Hallel.

Nicolaus Hermann.

Mel. Erstanden ist der heilig rc.

78. Gen himmel aufgefahren ist, Hallelujah. Der könig der ehren, Jesus Christ, Hallelujah.

2. Er sitzt zur rechten Gottes hand, Hallelujah. Herrscht über himm'l und alle land, Hallel.

3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Hallelujah. Im psalmen von dem Herren Christ, Hallel.

4. Nun sitzt beim Herren Da-

vids Herr, Hallelujah, Wie zu ihm g'sprochen hat der Herr, Hallel.

5. Nun dankt dem Herren Jesu Christ, Hallelujah, Der in himmel g'fahren ist, Hallelujah.

6. Lob sei der heilgen Dreifaltigkeit, Hallelujah, Von nun an bis in ewigkeit, Hallelujah.

Melchior Frank.

Mel. Von Gott will ich rc.

79. Freut euch, ihr Christen alle: Der siegsfürst, Jesus Christ, Gen himmel fährt mit schalle, Weil er erstanden ist; Erlöset uns von pein, Den teufel überwindet, Mit Gott uns recht verbindet; Wer wollt nicht fröhlich sein?

2. Die jünger Christi stehen Recht gottesfürchtger art, Mit großem wund'rn ansehen Des Herren himmelfahrt; Die reinen geisterlein Dem höchsten Gott lobsingen, Mit hüpfen und mit springen G'leiten Christum hinein.

3. Gott Vater, hoch im throne, In seiner herrlichkeit Den Sohn empfähet schone Mit schmuck und ehr'n bekleidt: Zur rechten hand ihn stellt, Daß er ohn end regiere Und weislich alles führe, Mächtig in aller welt.

4. Insonderheit den frommen Die besten gaben sendt, Die hoch vom himmel kommen, Sich ihnen selbst verpfändt, Den weg der wahrheit weist, Daß sie zu Gottes ehren An allen orten lehren, Schenkt ihn'n den heilgen geist.

5. Uns hast du nicht verlassen, Du wirst noch bei uns sein, Uns trösten aus der maßen, Dein Wort erhalten rein; Hilf uns zu jeder frist, Daß wir in kurzen jahren Mit dir gen himmel fahren, Du liebster Jesu Christ!

Mel. Allein Gott in der höh rc.

80. Allein auf Christi Himmelfahrt Mein nachfahrt ich thu gründen, Allein auf seine hülf ich wart Und bitt, er woll mir senden Sein himmlische gnad oben h'rab, Daß ich der welt mag sagen ab Und, was droben ist, suchen.

2. Weil er gen himmel sich gewendt, Das irdische verlassen, Mein herz auch nirgends ruhe findt, Es will nun diese straßen Zur himmlischen ruh, freud und ehr, Wo Christus ist, sein haupt und Herr, Dabei will es auch ruhen.

3. Ach laß, Herr Christe, mich die gnad Von dein'r auffahrt empfangen, Daß mein herz hie die nachfahrt hab, Bis daß ich werd erlangen Das himmelfahrn mit seel und leib, Dir zu ehren und mir zur freud: So will ich dir lob singen.

Josua Wegelin.

Pfingst=Gesänge.

81. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wann

wir heimfahren aus diesem elende, Kyrieleison.

2. Du werthes licht, gib uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten vaterland, Kyriel.

3. Du süße lieb, schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im friede auf einem sinn bleiben, Kyrieleison.

4. Du höchster tröster in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne nicht gar verzagen, Wann der feind das leben wird verklagen, Kyrieleison.

Dr. Martin Luther.

82. Komm, Gott Schöpfer, Heilger Geist, Besuch das herz der menschen dein, Mit gnaden sie füll, wie du weißt, Daß dein geschöpf vorhin sein.

2. Denn du bist der tröster genannt, Des allerhöchsten gabe theur, Sein geistlich salb an uns gewandt, Ein lebend brunn, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gib uns ins herz der liebe brunst; Das schwach fleisch in uns, dir bekannt, Erhalt fest dein kraft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt Der finger an Gotts rechter hand, Des Vaters wort gibst du gar bald Mit zungen in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den fried schaff bei uns deine gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern Und meiden der seelen schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, Dazu Jesum Christ, seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beider geist, zu verstehn.

7. Gott Vater sei lob und dem Sohn, Der von den todten auferstund, Dem tröster sei dasselb gethan In ewigkeit alle stund.

Dr. Martin Luther verdeutschter Hymnus Karls des Großen: Veni creator spiritus.

83. Komm, heiliger Geist, Herre Gott: Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn, Dein brünstig lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammelt hast Das volk aus aller welt zungen: Das sei dir, Herr, zu lob gesungen, Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen, Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige brunst, süßer trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In dein'm dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein kraft uns bereit Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen, Hallelujah, Hallelujah.

Dr. Martin Luther verdeutschter Hymnus aus dem 11. Jahrhundert: Veni sancte spiritus reple.

Mel. O mensch, denk an dein 2c.

84. Jauchz' erd, und himmel dich ergell, Die wunder Gotts mit freud'n erzähl, Die er heut hat begangen. An seinem trostlosen häuflein klein, Das saß mit still friedsam in ein Mit g'bet, hat groß verlangen, Daß es getauft würd mit dem geist, Der kam einsmals mit feuers gneist, Mit g'tös und starkem winde, Das haus erfüllt er überall, Die zungen sah man in dem saal Zertheilt, sie red'ten g'schwinde.

2. Sich thät ganz auf des himmels schrein. Man meint, sie wären voller wein, All welt thät sich verwundern: Mit andern zungen redt'n sie all, Lobten Gott's große that'n mit schall, Der geist thät sich ermuntern, Daß sie sich machten auf den plan, Zu lehren Christum fingen an, Wie er der Herr wär worden, Und daß man sollt von sünd abstahn, Auf seinen namen sich taufen lan: Das wär der Christen orden.

3. O wie ein gnadreich jubeljahr, In dem uns jetzt wird offenbar Die lösung Gott's auf erden: Der hall geht durch die ganze welt, Daß uns der lieb Gott nicht mit geld Noch kein'm zeitlichen werthe Erlöset hat vons teufels ruth, Sondern mit seins Sohns tod und blut, Der hats reich eingenommen. Sein'n geist schickt er vons Vaters hand, Der siegel sein soll und das pfand, Daß wir nachkommen sollen.

4. O Herr, nun gib, daß uns auch find' In fried und g'bet der seelen wind, Weh hin der sünden staube Von unserm g'müth, und füll das haus Dein'r heilgen g'mein, das werk mach aus, Daß aufgeh rechter glaube, Und unser zung ganz feurig werd, Red' nichts, denn dein lob hie auf erd, Und was den nächsten bauet. Brenn aus den rost der alten haut, Daß wir werden dein neue braut; Irrt nicht, ob dem fleisch grauet.

5. Wir hab'n gehört dein wort jetzt lang, Welches doch nur ist ein anfang Des glaubens, der dich ehret; Dein feld ist g'pflanzt und g'wässert wohl, Darum man dich jetzt bitten soll, Daß solch gut werd gemehret, Und du dein'n segen mildiglich Von oben reichest gnädiglich, Und gebst selig ge-

deihen, Daß wir stark werden durch dein geist; Sonst sind wir träg, schwach, wie du weißt. Der Vater woll uns ziehen!

85. Brunnquell aller güter, Herrscher der gemüther, Lebendiger wind, Stiller aller schmerzen, Dessen glanz und kerzen Mein gemüth entzündt, Lehre meine schwache saiten Deine kraft und lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, Fremder sprachen bringer, Süßer herzenssaft, Tröster der betrübten, Flamme der verliebten, Alles Odems kraft, Gib mir deine brunst und gaben, Dich von herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der seelen, Laß mich in der höhlen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden, Laß mich von den winden Trüber noth befreit. Komm herfür, o gnadensonne, Küsse mich mit trost und wonne.

4. Theure Gottes gabe, Komm, o komm, mich labe: Sieh, ich bin verschmacht; Komm, o mein verlangen, Komm, mein lieb, gegangen; Denn mein herze lacht, Wird von neuem ganz erquicket, Wann es labsal, dich, erblicket.

5. Wie ein hirschlein gähnet, Sich nach Wasser sehnet, Wann es wird gejagt, So pflegt mein gemüthe, Herr, nach deiner güte, Wann es wird geplagt, Tief zu seufzen, und im dürren Nach dir, reicher strom, zu girren.

6. Wahrer menschenschöpfer, Unsers thones töpfer, Gott von ewigkeit, Zunder keuscher liebe, Gib daß ich mich übe Auch im kreuz und leid, Alles dir anheim zu stellen Und mich tröst in allen fällen.

7. Führe meine sachen, Meinen schlaf und wachen, Meinen tritt und gang, Glieder und gesichte, Daß mein arm gedichte, Daß mein schlecht gesang, Wandel, werk und stand vor allen Dir, o Vater, mög gefallen.

8. Laß den sohn der höllen, Nicht mit lüsten fällen Meiner tage lauf, Nimm nach diesem leiden Mich zur himmels freuden, Deinen diener, auf, Da soll sich mein mund erheben, Dir ein Hallelujah geben.

Johann Franck.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

86. Ursprung wahrer freuden, Komm in meinen leiden Und erfreue mich, Strafe meine sünden, Doch daß ich mag finden, Daß du kräftiglich Dich in mir, O werthe zier, Hast ergossen, Daß dein lieben Ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht lieb erkalten In mir, sondern halten Meines Herren wort, Lehre mich ergründen Dieß wort, laß mich finden Hier an meinem ort, Werthes licht, Was mir ge-

bricht, Doch laß mich in meinen klagen Gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in zeiten Mich behutsam leiten Alle wahrheit ein, Daß ich möge kämpfen Ritterlich und dämpfen, Was mir bringet pein; Wann die sünd Auf mich geschwind Ihren stachel schießt, mich stärke, Daß ich trost vermerke.

4. Wann ich nun soll sterben, Und mein fleisch verderben, Da verlaß mich nicht, Tritt mir an die seite, Hilf, daß ich so streite, daß ich ins gericht Ja nicht komm; O mache fromm Mich, daß ich in diesem Leben Blos mög hiernach streben.

Mel. Durch Adams Fall ist 2c.

87. Heut ist das rechte jubelfest Der kirchen angegangen, Daran ein glanz sich sehen läßt Des geistes, den empfangen Der jünger schaar, Welch offenbar Von diesem himmelsregen Benetzet ist; Dieß, o mein Christ, Kann herz und muth bewegen.

2. Auf, meine seel, auf und vernimm, Wie doch in allen gassen Gehöret wird die freudenstimm: Euch ist die sünd erlassen, Nun seid ihr frei, Es sind entzwei Der höllen starke ketten, Ein sünder kann Vor jedermann Jetzt auf den schauplatz treten.

3. Nun wird das Evangelium Auf einem wunderwagen Des werthen Geistes weit herum Geführet und getragen. O welch ein schatz, Der seinen platz Bei frommen seelen suchet: Wer den nicht nimmt Und ihm zustimmt, Bleibt ewiglich verfluchet.

4. Hier schauet man des glaubens gold, Hier wird man frei von sünden, Hier läßt ein reicher gnadenhold Sich überflüssig finden, Hier ist das brod, So in der noth Kann unsre seelen laben, Hier findet sich Für dich und mich Viel tausend schöne gaben.

5. Heut hat der große himmelsherr Herolde ausgesendet. Schaut seine tapfere prediger, Die haben sich gewendet An manchen ort, Da klingt ihr wort: Thut buß ihr leut auf erden, Dieß ist die zeit, Welch' euch befreit Und lässet selig werden.

6. Es läßt die wunderschöne braut Sich hören auf den wegen, Sie tritt hervor und schreiet laut: Da kommt nun euer segen. Macht auf die thür: Jetzt geht herfür Der geist mit pracht und ehren, Der will in euch Sein herrlich reich Erbauen und vermehren.

7. Seht, hier ist lauter trost und licht, Seht hier sind gnadenzeichen, Hier darf kein Christ sich fürchten nicht, Hier muß der satan weichen; Des höchsten mund Macht einen bund Mit juden und mit heiden. Trotz jedermann! Nun

nichts uns kann Von Gottes liebe scheiden.

8. O großer tag, o güldner tag, Deßgleichen nie gesehen, O tag, davon man sagen mag, Daß wunder sind geschehen Im himmelreich, Als auch zugleich Hier unten auf der erden: Gott fähret auf, Des Geistes lauf Muß uns hienieden werden.

9. Der jünger zungen gleichen sich Den schallenden posaunen, Ihr haupthaar brennen wunderlich, Das volk will schier erstaunen. Es bricht heraus In ihrem haus Ein wort von großen thaten. O welch ein glanz, Der himmlisch ganz Ist auf dieß volk gerathen.

10. Es lassen sich luft, feuer und wind Voll wunders sehn und hören, Welch, ob sie wohl nicht einig sind, Hie niemand doch versehren; Des windes kraft Hat nur geschafft, Daß sich die schwachen stärken; Wer ihn nur hat, Kann trost und rath In allem trübsal merken.

11. O süßer tag! nun wird der geist Vom himmel ausgegossen; Der geist, der uns der welt entreißt, Und uns als reichsgenossen Der sterblichkeit So gar befreit, Zu Jesu lässet kommen: Ach! würd ich bald Auch dergestalt An diesen ort genommen.

12. O guter Geist, regiere doch Mein herz, daß ich dich liebe, Daß meine seel im sündenjoch Hinfort sich nimmer übe. Herr, laß mich bald des feuers g'walt, Das himmlisch heißt, empfinden, Und alle noth, Ja selbst den tod Durch solches überwinden.

Johann Rist.

Mel. Was willt du dich ꝛc.

88. Zeuch ein zu deinen thoren, Sei meines herzens gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schafft; Entsündge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt Als wie in einer fluthe Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilig öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein geist, der lehret, Wie man recht beten soll: Dein beten wird erhöret, Dein singen klinget wohl, Es steigt zum himmel an, Es steigt, und läßt

nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allein helfen kann.

6. Du bist ein geist der freuden, Von trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht. Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süßen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmelssaal.

7. Du bist ein geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Willt nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und streit, Der feindschaft bist du feind, Willt, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kannst menschenherzen wenden, Wie dir es wohl gefällt: So gib doch deine gnad Zum fried und liebesbanden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem herzleid auf der erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd. Laß blühen wie zuvor Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöret Durch krieg und feuerszorn.

10. Beschirm die Pollizeien*), Bau unsers Fürsten thron, Daß er und wir gedeihen, Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land.

*) Obrigkeiten.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubenszier, Die häuser und die güter Mit segen für und für: Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein herz ergötzet, Aus unserm herzen reißt.

12. Nicht unser ganzes leben Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus: So hilf uns fröhlich sterben, Und nach dem tod ererben Des ewgen lebens haus. Paul Gerhardt. (abgekürzt).

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

89. O du allersüßte freude, O du allerschönstes licht, Der du uns in lieb und leide Unbesuchet lässest nicht, Geist des höchsten, höchster fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensche nennen kann, Wann ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles wünschen dran. Ach! ergib dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich in die welt geboren, Selbst zum tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des himmels throne Wie ein regen ausgeschütt, Bringst vom Vater und dem Sohne nichts als lauter segen mit: Laß doch, o du werther gast, Gottes segen, den du hast Und verwalt'st nach deinem willen, Mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis und voll verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den staub des kleinen sandes, Gründ'st des tiefen meeres grund: Nun du weißt auch zweifels frei, Wie verderbt und blind ich sei, Drum gib weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, Wo man rein und sauber ist, Fleuchst hingegen schand und sünden, Wie die tauben stank und mist: Mache mich, o gnaden quell, Durch dein waschen rein und hell, Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, Frommes herzens, sanftes muths, Bleibst im lieben unbeweget, Thust uns bösen alles guts: Ach! verleih und gib mir auch Diesen edlen sinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstößt; Bleib ich von dir ungeschieden, Ei so bin ich gnug getröst. Laß mich sein dein eigenthum, Ich versprech hinwiederum Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, Was dir deinen ruhm benimmt; Ich will, daß mein Herz annehme Nur allein, was von dir kömmt. Was der satan will und sucht, Will ich halten als verflucht; Ich will seinen schnöden wegen Mich mit ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein helfer wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sei; Brich des bösen fleisches sinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinge neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein retter, halt mich eben; Wann ich sinke, sei mein stab; Wann ich sterbe, sei mein leben; Wann ich liege, sei mein grab; Wann ich wieder aufersteh, Ei, so hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ew'gen freuden Wirst dein' auserwählte weiden.

Paul Gerhardt.

90. Des heilgen Geistes reiche gnad Die herzen der apostel hat Erfüllt mit seiner mildigkeit, Geschenkt der sprachen unterscheid.

2. Die Christus hat zuvor gesendt, Und heißen gehn an der welt end Zu pred'gen in allen zungen Das rein wort alten und jungen.

3. Sagend zu ihnen: nehmet wahr Den heilgen Geist jetzt offenbar, Erlaßt die sünd den glaubigen, Behalts den unbußfertigen.

4. Da ihr gleich vor der obrigkeit Müßt stehn mit großer fährlichkeit, So kümmert euch darum nicht sehr, Wie ihr verantwort meine lehr.

5. Der geist wird geben euch

zur stund Verstand, und öffnen euch den mund, Daß euch kein list noch g'walt so groß Von meines worts bekenntniß stoß.

6. Drum preiset des trösters wohlthat, Der alle ding erschaffen hat, Der sünd und irrthum von uns wendt, Die flamm der lieb ins herze sendt. Der Hymnus: Spiritus sancti gratia.

Von der Heil. Dreieinigkeit.

Auf das Fest Trinitatis.

Mel. Komm Gott schöpfer rc.

91. Der du bist drei in einigkeit, Ein wahrer Gott von ewigkeit: Die sonn mit dem tag von uns weicht, Laß uns leuchten dein göttlich licht.

2. Des morgens, Gott, dich loben wir, Des abends auch beten vor dir: Unser armes lied rühmet dich Jetzt und immer ewiglich.

3. Gott Vater, dem sei ewig ehr, Gott Sohn, der ist der einig Herr, Und dem tröster heiligen Geist Von nun an bis in ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther verdeutschter Hymnus des h. Ambrosius: O lux beata trinitas.

92. Gott der Vater wohn uns bei Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller sünden frei, Und helf uns selig sterben. Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bei festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten Christen Entfliehen teufels lüsten, Mit waffen Gotts uns rüsten. Amen, amen, das sei wahr, So singen wir Hallelujah.

2. Jesu Christ, du treuer hort, Führ uns auf rechter straßen, Der du bist des vaters wort, Darauf wir uns verlassen. Du hast uns durch deinen tod Das ewig reich erworben, Du bist das licht und leben, Vom vater uns gegeben; Du bist unser himmelsbrod, Gerechtigkeit und weisheit, Du bist das haupt der Christenheit, Der fried, der weg, die wahrheit, Von Maria geboren bist, Gelobet seist du, Jesu Christ.

3. Heilger Geist, die dritt person Der Gottheit, gleicher ehren Mit dem Vater und dem Sohn, Wollst uns den glauben mehren. Dich uns Christ beim vater hat Durch seinen tod erworben: Erschein uns mit genaden, So wird das wort gerathen; Hilf, daß sich zu Christ dem Herrn Die armen leut bekehren, Du kannst von Christ recht lehren, Dem bösen satan wehren. Hallelujah singen wir; Hilf uns, heiliger Geist, zu dir.

Dr. Martin Luther (V. 1 verbessertes Bittfahrtslied aus dem 15. Jahrhundert). Erasmus Alberus (V. 2. 3.)

93. Jesaia dem Propheten das geschah, Daß er im geist den Herren sitzen sah Auf einem hohen thron in hellem glanz, Seines kleides saum den chor

füllet ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran, Sechs flügel sah er einen jeden han, Mit zween verbargen sie ihr antlitz klar, Mit zween bedeckten sie die füße gar, Und mit den andern zween sie flogen frei, Genander ruften sie mit großem schrei: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Sein ehr die ganze welt erfüllet hat! Von dem g'schrei zittert schwell und balken gar, Das haus auch ganz voll rauchs und nebels war.

Dr. Martin Luther nach Jesaja Cap. 6: das deutsche Sanctus.

94. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer spiegel, O licht vom licht, als dessen allmacht flügel Sich um und um durch diesen erdkreis streckt, Und alle welt mit seinem schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die sonn erwachet, Und wann sie jetzt den späten abend machet: Was lebt und webt auf dieser erden weit, Ist alles, Herr, zu deinem dienst bereit.

3. O reicher schatz, o unumschränktes wesen, Wer hat wohl je die heimlichkeit gelesen? O tiefer brunn, o unerforschte pracht, Wie groß, ach Gott, wie groß ist deine macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine weg erfinden? Wie sollt ein mensch wohl dein gericht ergründen? Nur weg, vernunft, nur weg, nur weg mit dir, Dein witz, der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem dichten: Du kannst dich nicht in Gottes weisheit richten; Wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne trennen In einem drei, in dreien eins erkennen; Ach, lehr uns doch, Gott Vater Sohn und Geist, Daß du ein Gott in drei personen heißt.

7. Gieb, daß von dir dieß wort bei uns stets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle dinge. Dem großen Gott sei ehr in ewigkeit! Ja, amen, ja, singt alle Christenheit.

8. Dein nam ist groß; dein reich, Herr, in uns wohne; Dein will uns zwing; ernähr uns und verschone; Versuchung steur, erlös aus böser zeit: Dein ist das reich, die kraft und herrlichkeit.

Johann Frank.

95. Gott sei uns gnädig und barmherzig, Und geb uns seinen göttlichen segen.

2. Er lasse uns sein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen seine wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, Es segne uns Gott und geb uns seinen frieden.

4. Lob und preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

5. Wie es war von anfang,

jetzt und immerdar Und von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Am St. Johannis-Tage.

Mel. Nun welche hie ihr hoffnung.

96. Gebenedeit sei Gott der Herr Des Israels, der höchste; Denn er hat b'sucht und geschickt her, Daß er sein volk erlöste. Hat aufgericht, Wie man jetzt sieht, Von Davids haus das horen Der seligkeit, Den sündern b'reit, Die dazu sind erkoren.

2. Vor langer zeit hats zugesait Durch den mund der Propheten; Zu retten sie ist er bereit Von den feinden aus nöthen, Von hassers hand Sie allesammt, Wie er dann hat verheißen; Barmherzigkeit, Weit ausgebreit, Den völkern ist geleistet.

3. Er hat gedacht an seinen bund, Dem Abraham geschworen, Dadurch denn auch ein jeder kund, Von Gott aus furcht erkoren Von feindes kraft, An Gott behaft Mit heilger furchte streben In g'rechtem sinn Ganz frei dahin, Dieweil er hat das leben.

4. Und du, viel sel'ges kindelein, Wirst Gott's Prophet genennet; Denn sein vorgänger sollt du sein, Auf daß er werd erkennet; Zur seligkeit Auch werd bereit Sein'm volk dahin die straße, Wann er legt ab Ihr missethat, Macht sie so quitt und lose.

5. Durch sein barmherzigkeit das g'schieht, Die oben h'rab sich leitet; Darin gar bald den trost ersieht, Der jämmerlich lag g'breitet Im finsterniß und todesbiß, Darin so gar ohn muthe; Drum unser fuß Nicht schlüpfen muß Auf friedensstraßen gute.

Johann Englisch: das deutsche Benedictus aus Lucas Cap. 1.

97. Meine seel erhebt den Herren, Und mein geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind.

3. Denn er hat große ding an mir gethan, Der da mächtig ist, und deß name heilig ist.

4. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für Bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet gewalt mit seinem arm, Und zerstreuet, die hoffährtig sind in ihres herzens sinn.

6. Er stößet die gewaltigen vom stuhl, Und erhöhet die niedrigen.

7. Die hungrigen füllet er mit gütern, Und läßet die reichen leer.

8. Er denket der barmherzigkeit Und hilft seinem diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat unsern vätern, Abraham und seinem samen ewiglich.

10. Lob und preis sei Gott

dem Vater und dem Sohn, Und dem heiligen Geiste;

11. Wie es war im anfang, jetzt und immerdar Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das Magnificat Lucas 1. v.46—55.

Am Tage Michaelis.

98. Herr Gott, dich loben alle wir, Und sollen billig danken dir Für dein geschöpf der engel schon, Die um dich schweben in dein'm Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, Und sehen dich ganz offenbar, Dein stimm sie hören allezeit Und sind voll göttlicher weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht, Ihr fleiß ist ganz dahin gericht, Daß sie, Herr Christe, um dich sein Und um dein armes häufelein.

4. Der alte drach und böse feind Vor neid, haß und vor zorne brennt, Sein datum steht allein darauf, Wie von ihm werd zertrennt dein hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in noth Die welt, führt er sie noch in tod: Kirch, wort, gesetz, all ehrbarkeit Zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein rast noch ruh er hat, Brüllt wie ein löw, sucht früh und spat, Legt garn und strick, braucht falsche list, Daß er verderb, was christlich ist.

7. Indeß wachet der engel schaar, Die Christo folgen immerdar, Und schützen deine Christenheit, Wehren des teufels listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, Da er unter den löwen saß, Desgleichen auch dem frommen Loth Der engel half aus aller noth.

9. Dermaßen auch des feuers gluth Verschont und keinen schaden thut Den Knaben in der heißen flamm: Der engel ihn'n zu hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu tag Vorm übel und vor mancher plag Uns durch die lieben engelein, Die uns zu wächtern geben sein.

11. Darum wir billig loben dich, Und danken dir, Gott, ewiglich, Wie auch der lieben engel schaar, Dich preisen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit Dieselben lassen sein bereit Zu schützen deine kleine heerd So hält dein göttlich, wort im werth.

Paul Eber.

99. Großfürst hoher Cherubinen, Erbherr starker Seraphinen: Zehnmalhundert tausend stehen Um dich her, dein antlitz sehen, Tausend, tausend mal noch mehr Dir erzeigen lob und ehr.

2. Es ist ja nicht zu ergründen; Menschenfreund, wer kann erfinden, Warum du so hoch uns achtest, Unserm heil so sehr nachtrachtest, Da wir staub und asche sind, Leichter noch als leichter wind.

3. Du befiehlest deinen thronen Deiner engel, daß sie wohnen Bei uns, stündlich uns behüten Vor des satans list und wüthen, Daß sie, wie Elias, brod Bringen uns in hungersnoth.

4. Es muß uns ihr schutz umringen, Wie den Loth aus Sodom bringen, Wie den Petrum aus den ketten, Uns wie Daniel erretten, Als er rings umschlossen war Von der grimm'gen löwenschaar.

5. Für so große wundergüte Soll mein herz und mein gemüthe, Meine Zunge dir lobsingen, Farren ihrer lippen bringen, Dir soll, o gedrittes ein, Ewig dank gesaget sein.

6. Laß noch ferner uns begleiten, Großer Herr, zu allen zeiten Deine starken himmelshelden, Frohen trost im creuz anmelden: Laß sie von uns weichen nicht, Wann uns hülf und schutz gebricht.

7. Hilf, daß sie so lang uns dienen, Bis im Himmel wir mit ihnen Dein so großes lob erklingen, Heilig! heilig! heilig! singen, Und dann ewig für und für Bleiben, großer Gott, bei dir.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Herr Christ, der einig.

100. Es stehn vor Gottes throne, Die unser diener sind, Der in sein'm lieben Sohne Liebt aller menschen kind, Daß er auch nicht der eines Veracht will han, so klein es Auch jemals ist geborn.

2. Sie sehn sein angesichte, Und hab'n in guter acht, Was er ihn auszurichten Befiehlet tag und nacht: Da sind die lieben engel Geschwind, regen ihr flügel, Zu fahren hin und her.

3. Wo Christenleute wohnen In häusern groß und klein, Da sie selber nicht können Vor feinden sicher sein, Wo nicht ein englisch lager Umher wird aufgeschlagen Mit steter hut und wach.

4. Solches hat Loth erfahren, Auch Abram mit sein'm knecht, Isaac bei vierzig jahren, So nahm Rebeccam recht, Jacob sah auf der leitern Die boten Gottes klettern Auf und ab allzumal.

5. Elias war entschlafen: Ein engel weckt ihn auf; Elisa kriegt zu schaffen: Viel engel warten drauf; Erschienen auch den hirten Und große freude lehrten, Daß Christ geboren wär.

6. Bei dieses kindes wiegen Der Joseph schlafend lag; Ein feind wollt ihn bekriegen, Ein engel es ihm sagt, Zog mit in ferne lande: Das soll in seinem stande Glauben ein jeder Christ.

7. Auch Lazari des armen, Wenn gleich der tod ihn nimmt, Will sich der Herr erbarmen, Die engel ihm bestimmt, Die ihn gen himmel bringen: Dem laßt uns alle singen Ewiges lob und preis.

Ludwig Helmbold.

Anderer Theil.

In welchem verfasset die

Catechismus-Gesänge.

Mel. Nun gibt mein Jesus ꝛc.

101. O Gott, du höchster gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu herzen dring, Daß es sein kraft und schein verbring.

2. Der ewig glaub ist diese kraft, Der steif an Jesu Christ behaft, Die werk der lieb sind dessen schein, Dadurch wir Christi jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geist je mehr In dein'm erkenntniß nehmen zu Und endlich bei dir finden ruh.

Konrad Huber.

Mel. O Mensch, bewein dein ꝛc.

102. Herr Gott, dein treu mit gnaden leist, Und schick herab den heilgen Geist, Der uns die wahrheit lehre, Und gib verstand, g'müth, sinn und herz, Daß uns dein wort nicht sei ein scherz, Ja ganz zu dir bekehre. O Gott, dein gnad an uns beweis, Daß sich wohl schick zu deinem preis All unser thun und lassen. Was hindern mag, dasselbig wend; Was fördern mag, das gib behend Zu wandeln deine straßen.

2. Und zeuch uns wohl, Herr, bei der zeit, Wir wissen nicht, was alter geit, Auch nicht, wie viel der tagen; Zucht, glauben, furcht, fried, lieb und treu Lehr uns dein Geist, der uns mach neu, Das woll er nicht versagen. Er b'hüt allzeit vor falscher lehr, Der bösen welt auch treulich wehr, Damit sie uns nicht blende. Herr theil aus dein barmherzigkeit, Zeig uns dadurch die seligkeit Und hilf mit gnad zum ende.

3. Dem Herren Gott vom himmelreich, Gott Vater und dem Sohn deßgleich Lob, ehr und preis wir sagen, Dazu auch dem heiligen Geist, Der uns sein trost und gnaden leist, Daß wir ja nicht verzagen, Die der gottlos verfolgt und plagt, Und von ein'm land zum andern jagt, Weil sie ehrn deinen namen; So hilf, Herr Gott, in dem elend, Daß sie bleib'n bständig bis ans end, Durch Jesum Christum, Amen.

Johann Zwick.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

103. Jetzund so bitten wir dich, Herr, Bestät und stärk die wahre lehr In unsern herzen allen; Denn das ist wahr: wie bös wir sind, Begehren wir doch deine kind Zu sein und dir zu g'fallen.

2. So zeig nun, Gott, dein gnad und gunst, Erfüll das herz mit wahrer brunst Der liebe und des glaubens, Daß wir möchten, wie dirs gefällt, Das leben schließen und der welt Gar bald zum end urlauben.

Johann Zwick.

Von den zehn Geboten.

104. Dies sind die heil'gen zehn Gebot, Die uns gab unser Herre Gott Durch Mosen, seinen diener treu, Hoch auf dem berg Sinai, Kyrieleison.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein götter sollt du haben mehr: Du sollt mir ganz vertrauen dich, Von herzengrund lieben mich, Kyrieleison.

3. Du sollt nicht führen zu unehrn Den namen Gottes deines Herrn: Du sollt nicht preisen recht noch gut, Ohn was Gott selbst red't und thut, Kyrieleison.

4. Du sollt heil'gen den siebent tag, Daß du und dein haus ruhen mag: Du sollt von dein'm thun lassen ab, Daß Gott sein werk in dir hab, Kyrieleison.

5. Du sollt eh'rn und gehorsam sein Dem vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihnn dienen kann: So wirst du langs leben han, Kyrieleison.

6. Du sollt nicht tödten, zorniglich Nicht hassen, noch selbst rächen dich: Geduld haben und sanften muth Und auch deim feind thun das gut, Kyrieleison.

7. Dein eh sollt du bewahren rein, Daß ja dein herz kein' andre mein, Und halten keusch das leben dein Mit zucht und mäßigkeit fein, Kyrieleison.

8. Du sollt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands schweiß und blut: Du sollt aufthun dein milde hand Den armen in deinem land, Kyrieleison.

9. Du sollt kein falscher zeuge sein, Nicht lügen auf den nächsten dein: Sein unschuld sollt auch retten du, Und seine schande decken zu, Kyrieleison.

10. Du sollt deins nächsten weib und haus begehren nicht, noch etwas draus: Du sollt ihm wünschen alles gut, Wie dir dein herz selber thut, Kyrieleison.

11. Die g'bot all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschenkind, Erkennen sollt und lernen wohl, Wie man vor Gott leben soll, Kyrieleison.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, Der unser mittler worden ist: Es ist mit unserm thun verlorn, Verdienen doch eitel zorn, Kyrieleison.

Dr. Martin Luther.

Die vorige Melodie.

105. Mensch, willt du leben seliglich Und bei Gott bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn Gebot, Die uns gebeut unser Gott, Kyrieleison.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich: Kein andrer Gott soll irren dich; Trauen soll mir das herze dein, Mein eigen reiche sollt du sein, Kyrieleison.

3. Du sollt mein'n namen ehren schon, und in der noth mich rufen an, Du sollt heilgen den sabbathtag, Daß ich in dir wirken mag, Kyrieleison.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du nach mir gehorsam sein. Niemand tödten noch zornig sein, Und deine ehe halten rein, Kyrieleison.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht; Auf niemand falsches zeugen nicht. Deins nächsten weib auch nicht begehrn, Und all seins guts gern entbehren, Kyrieleison. Dr Martin Luther.

Vom Christlichen Glauben.

106. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt und wacht, Es steht alles in seiner macht.

Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von macht und ehren; Von Maria der jungfrauen Ist ein wahrer Mensch geboren Durch den heilgen Geist im glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am kreuz gestorben, Und von dem tod Wieder auferstanden durch Gott.

Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heißt, Und mit gaben zieret schone, Die ganze Christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben; Hier all sünd vergeben werden, Das fleisch soll auch wieder leben, Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther verdeutschter Hymnus: Patrem credimus.

107. Wir glauben all an einen Gott, Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der erden.

Und an Jesum Christum, seinen Sohn, Unsern einigen Herrn, Der empfangen ist vom heiligen Geiste, Geboren aus Maria der jungfrau Gelitten unter Pontio Pilato, Gekreuziget, gestorben und begraben, Absteigt zur höllen, Am dritten tag auferstanden von den todten, Und fuhr gen himmel, Sitzt zu der rechten Gottes, des

allmächtigen Vaters, Von dannen er zukünftig ist, zu richten Die lebendigen und die todten.

Wir glauben an heiligen Geiste, Eine heilige Christliche kirche, Gemeinschaft der heiligen, Ablaß der sünd, Auferstehung des fleisches, Nach diesem leben ein ewiges leben, Amen.

108. Ich glaub an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer himmels und der erden. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, Unsern Herrn, Der empfangen ist vom heiligen Geist, Geboren aus Maria der jungfrauen, Gelitten unter Pontio Pilato, Gekreuziget, gestorben und begraben, Abgestiegen zu der höllen, Am dritten tag erstanden ist von den todten, Aufgestiegen zu den himmeln, Sitzet zu der rechten Gottes des Vaters des Allmächtigen, Von dannen er künftig ist zu richten die lebendigen und die todten. Ich glaub auch an den heiligen Geist, Eine heilige Christliche kirche, Gemeinschaft der heiligen, Ablaß der sünden, Auferstehung des fleisches und ein ewiges leben, Amen.

Von der Schöpfung.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

109. Schöpfer himmels und der erden, Vater, Sohn, heiliger Geist. Aus nichts läßt du alles werden In sechs tagen, da du heißt Himmel, wasser und die Erd, Auch was drinnen geht und fährt Hervor gehen dir zum lobe, Uns zum nutzen und zur probe.

2. Da die erde war bedecket Mit dem wasser und dazu In der finsterniß verstecket, Lag in ihrer ersten ruh, Sprachst du, Gott: es werde licht; Da der erste tag anbricht. Die gewässer durch die feste Theilt der andre tag aufs beste.

3. Als am dritten Tag die erden Ward geschieden von dem meer, Mußten bäum und kräuter werden, Die hernach sich mehrten sehr. Sonne, mond und sternenlicht An dem vierten tag anbricht, Welche allzeit müssen machen Nacht und tag zum schlaf und wachen.

4. Nun der fünfte tag muß bringen Fisch und thiere in dem meer; In der Luft zugleich muß singen Das geschwinde vögelheer. Alle thiere, würm und vieh Schaffst du, Gott, zum sechsten hie, Daß der mensch sehr reiche gaben Durch dein allmacht könnte haben.

5. Laßt uns auch nach unserm bilde Menschen machen, sprachst du, Gott, Welche über zahm und wilde Thiere herrschen bis zum tod. Da der mensch geschaffen war, Bliest du ihn den athem dar, Und machst ihm zu einem weibe Seine rippe aus dem leibe.

6. Diese beide ausgezieret Mit

gerecht- und heiligkeit, Mit verstand, wie sichs gebühret, Waren rechte Gottesleut, Deinem sinne gleich gesinnt, Und der mensch, dein liebes kind, Konnte ohne sünd und sterben Deine seligkeit ererben.

7. Also wurde nun formiret Alle diese creatur, Auch mit segen ausgezieret, Auf daß deiner weisheit spur, Deine macht und majestät Jedermann vor augen hätt', Dich zu kennen und zu loben, Dich zu lieben hier und droben.

8. Nun so laß dein lob erschallen, Meine seele, deinem Gott, Der das leben gibt uns allen, Und dazu das liebe brod, Schutz und segen jederzeit: Drum so sei, mein herz, bereit, Daß dein wort und werk vermehre Deines schöpfers lob und ehre.

Bernhard Hagenbruch.

Vom Vaterunser.

110. Vater unser im himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, Und willt das beten von uns han: Gib, daß nicht bet allein der mund, Hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Geheil'get werd der name dein, Dein wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher lehr, Das arm verführet volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit; Der heilig Geist uns wohne bei Mit seinen gaben mancherlei; des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, vor ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will gescheh, Herr Gott, zugleich Auf erden wie im himmelreich. Gib uns geduld in leidenszeit, Gehorsam sein in lieb und leid; Wehr und steuer allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man darf zur leibesnoth; B'hüt uns, Herr, vor unfried, streit, Vor seuchen und vor theurer zeit, Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geizes müßig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, Herr, Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern; Zu dienen mach uns all bereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in versuchung nicht; Wenn uns der böse geist anficht, Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben fest und wohl gerüst Und durch des heil'gen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös; Es sind die Zeit und tage bös. Erlös uns vom ewigen tod Und tröst uns in der letzten

noth; Bescher uns auch ein selig end, Nimm unser seel in deine händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han. Auf dein wort, in dem namen dein So sprechen wir das Amen fein.

Dr. Martin Luther.

111. Vater unser, der du bist in dem himmel; Geheiliget werd dein nam; Zu komm dein reich; Dein will geschehe Auf erden wie in dem himmel; Unser täglich brod Gib uns heut; Und vergib uns unser schuld, Also auch wir vergeben unsern schuldigern; Und führe uns nicht in versuchung, Sondern erlöse uns Von allem Uebel. Amen.

Mel. Herr Christ, der einig 2c.

112. O Vater aller frommen, Geheiligt werd dein nam; Laß dein reich zu uns kommen; Dein will der mach uns zahm; Gib brod; vergib die sünde; Kein arg das herz entzünde, Lös uns aus aller noth.

2. Denn dein, Herr, ist das reiche Und auch die große kraft; Dadurch du herrschest gleiche Ueber alle herrschaft, Das dir niemand kann wehren; Reicht auch zu deinen ehren, Daß du uns hilfest aus.

Nicolaus Selneccer.

Mel. Christe, der du bist tag 2c.

113. Himmlischer Vater lobesam, Geheiliget werd dein theurer nam. Zukomm dein reich, Dein göttlich wort Erschallen laß an allem ort.

2. Dein will gescheh und hie auf erd, Wie im himmel erfüllet werd. Gib uns heut unser täglich brod, Laß uns nicht leiden hungersnoth.

3. Wie wir vergeben, gleicher maß Uns unser sünd und schuld erlaß, Gnädig uns hilf und beistand leist, Wann uns anficht der böse geist.

4. Vor allem übel und gefahr Durch deinen namen uns bewahr: Das bitten wir von herzensgrund Und sprechen Amen mit dem mund.

Mel. Erhalt uns Herr, bei 2c.

114. Herr Gott, der du mein Vater bist, Ich schrei im Namen Jesu Christ Zu dir: auf sein wort, eid und tod Hör, helfer treu, in angst und noth.

2. Laß uns dein wort, stärk uns im geist, Hilf, daß wir thun, was du uns heißt, Gieb fried, schutz und das täglich brod, Behüt die deinen, treuer Gott.

3. Errett von sünd, teufel und tod, Aus leibes- und der seelennoth, Ein sel'ges stündlein uns bescheer; Dein ist das reich, kraft, preis und ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich amen, Herr; Aus gnad mein'n kleinen glauben mehr; Du bist allein der Vater mein: Laß mich dein kind und erbe sein. Amen.

Johann Mathesius.

Von der heiligen Taufe.

115. Christ unser Herr zum Jordan kam, Nach seines Vaters willen Von sanct Johann's die taufe nahm, Sein werk und amt zu 'rfüllen. Da wollt er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäufen auch den bittern tod Durch sein selbst blut und wunden: Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott selbst heißt die taufe, Und was ein Christe glauben soll, Zu meiden ketzerhaufe. Gott spricht und will, daß wasser sei, Doch nicht allein schlecht wasser, Sein heilges wort ist auch dabei Mit reichem Geist ohn maßen: Der ist allhie der täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar Mit bilden und mit worten: Des Vaters stimm man offenbar Daselbst am Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget seinem lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht In seiner zarten menschheit; Der heilig Geist darnieder fährt In taubenbild verkleidet: Daß wir nicht sollen zweifeln dran, Wann wir getaufet werden, All drei person'n getaufet han, Damit bei uns auf erden Zu wohnen sich begeben.

5. Sein jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all welt zu lehren, Daß sie verlorn in sünden ist, Soll sich zur buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden, Ein neugeborner mensch er heißt, Der nicht mehr könne sterben, Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen gnad, Der bleibt in seinen sünden Und ist verdammt zum ewgen tod Tief in der höllen grunde. Nichts hilft sein eigen heiligkeit, All sein thun ist verloren, Die erbsünd machts zur nichtigkeit, Darinn er ist geboren; Vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug allein das wasser sieht, Wie menschen wasser gießen: Der glaub im geist die kraft versteht Des blutes Jesu Christi; Und ist vor ihm ein rothe fluth, Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

Dr. Martin Luther.

Mel. Christe, der du bist tag 2c.

116. Da Jesus an den Jordan kam, Von Johanne die taufe nahm, Gleich als ob er ein sünder wär, Da wurd versühnt himmel und erd.

2. Denn siehe, was wunder geschah: Den himmel man zertheilen sah, Auf erden kam der heilig Geist In holdseliger taubenweis.

3. Auf den Herrn Christum setzt er sich, Bald rief ein stimm

vom himmelreich: Dies ist mein sohn, der mir geliebt, Auf ihn mein wohlgefallen steht.

4. Das ist geschehen uns zu gut, Gott nicht ihm selbst erscheinen thut, Redet auch nicht um seinet will'n, Sondern wir hörn und glauben solln.

5. Daß der Mensch sei wahr'r Gottes Sohn, Der sich am Jordan taufen lan, Als ein sünder, das er nicht ist, Und doch allein all sünde büßt.

6. Dadurch der himmel aufgethan, der heilig Geist herabgefahrn, Der vater gesagt zu uns all'n: In Christo soll'n wir ihm gefall'n.

7. Darauf empfahen wir die tauf, Werden darin genommen auf Von Gott dem Vater, Sohn und Geist, Bei ihm zu sein in Ewigkeit.

Mel. Nun welche hie ihr höffnung 2c.

117. Herr, schaff uns wie die kleine kind, In unschuld neu geboren, Als wir getauft im wasser sind, Zu deinem volk erkoren, Daß demnach sich, Herr Christ, an dich Der sündlich mensch ergebe, Daß er wohl sterb Und nicht verderb, Mit dir ersteh und lebe.

Thomas Blaurer.

Von der Buße, Beichte und Absolution.

Mel. Erhalt uns Herr, bei 2c.

118. So wahr ich leb, spricht Gott der Herr, Des sünders tod ich nicht begehr, Sondern daß er bekehre sich, Thu buß und lebe ewiglich.

2. Drum Christ der Herr sein jüng'r aussandt: Geht hin, predigt in alle land Vergebung der sünd jedermann, Dems leid ist, glaubt und will ablan.

3. Wem ihr die sünd vergeben werdt, Soll ihr los sein auf dieser erd; Wem ihr sie b'halt im namen mein, Dem soll'n sie auch behalten sein.

4. Was ihr bindt, soll gebunden sein; Was ihr auflöst, das soll los sein: Die schlüssel zu dem himmelreich Hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen trost, Daß er durch mein blut sei erlöst, B'hält die zeugniß im herzen sein, Derselb ist los von schuld und pein.

6. Wann uns der priester absolvirt, Sein amt der Herr Christ durch ihn führt, Und spricht uns selbst von sünden rein; Sein werkzeug ist der dien'r allein.

7. Und wann die sünd wär noch so groß, So werden wir derselben los Durch kraft der absolution, Die verordnet hat Gottes Sohn.

8. Wem der priester auflegt sein hand, Dem löst Christ auf der sünden band Und absolvirt ihn durch sein blut; Wers glaubt, aus gnad hat solches gut.

9. Das ist der heilgen schlüssel kraft: Sie bindt und wieder ledig macht; Die kirch trägt sie

an ihrer seit, Die hausmutter der christenheit.

10. Wen sein gewissen beißt und nagt, Die sünd ihn quält, daß er verzagt, Der halt sich zu dem gnadenthron, Zum wort der absolution.

11. Lob sei dir, wahrer Gottes Sohn, Für die heilig absolution, Darin du zeigst dein gnad und güt; Vor ablaßbrief'n, Herr, uns behüt.

Nicolaus Hermann.

119. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein hoffnung steht auf erden: Ich weiß, daß du mein tröster bist, Kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erkorn, Auf erden war kein mensch geborn, Der mir aus nöthen helfen kann: Ich ruf dich an, Zu dir ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd sind schwer und übergroß Und reuen mich von herzen; Derselben mach mich quitt und los Durch deinen tod und schmerzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gnug für mich gethan, So werd ich quitt der sündenlast. Herr, halt mir fest, Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r barmherzigkeit Den wahren Christenglauben, Auf daß ich deine süßigkeit Mög inniglich anschauen, Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich. Am letzten end dein hülf mir send, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

*Ehr sei Gott in dem höchsten thron, Dem Vater aller güte, Und Jesu Christ sein'm lieben Sohn, Der uns allzeit behüte, Und Gott dem heilgen Geiste, Der uns sein hülf allzeit leiste, Damit wir ihm gefällig sein Hier in der zeit Und folgend in der ewigkeit.

Johann Schneesing. (Chiomosus).

110. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein begangne sünden! Da ist niemand, Der helfen kann, In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser zeit Bis an der welt ihr ende, Und wollt los sein Des kreuzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß nicht mich, Wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott, zürn nicht, Geh nicht ins g'richt: Dein sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen: So fahr hie fort, Und schone dort Und laß mich hie wohl büßen.

5. Gib, Herr, geduld, Vergiß der schuld, Verleih ein ghorsam herze, Laß mich nur nicht, Wies oft geschieht, Mein heil murrend verscherzen.

6. Handel mit mir, Wies dünket dir, Durch dein gnad will ichs leiden: Laß mich nur

nicht Dort ewiglich Von dir sein abgescheiden!

Gleichwie sich fein Ein vögelein Im hohlen Baum verstecket, Wanns trüb hergeht, Die luft unstät Menschen und vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, Mein zuflucht ist Die höhle deiner wunden; Wann sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib; Ob hie der leib Und seel vonander scheiden, So werd ich dort Bei dir, mein hort, Sein in ewigen freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn Und heilgem Geist zusammen! Zweifle auch nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

Mart. Rutilius (v. 1—6)
Joh. Groß (Major) (v. 7—9).

121 Jesu, der du meine seele Hast durch deinen bittern tod Aus des teufels finstern höhle Und der schweren sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes wort: Sei doch jetzt, o Gott, mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlornen schäfelein, Als sie liefen ganz verfluchet In der höllen pfuhl hinein; Ja du, satans überwinder, Hast die hochbetrübten sünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein kind der sünden, Ach, ich irre weit und breit, Es ist nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten Heißet: unsern Gott verachten; Böslich leb ich ganz und gar Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir; Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner seele für: Aber fleisch und blut zu zwingen Und das gute zu vollbringen Folget gar nicht, wie es soll; Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber Herr, ich kann nicht wissen, Wie viel meiner fehler sein; Mein gemüth ist ganz zerrissen Durch der sünden schmerz und pein, Und mein herz ist matt von sorgen: Ach, vergib mir, das verborgen, Rechne nicht die missethat, Die dich Herr, erzürnet hat.

7. Jesu, du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut: Laß es, o Erlöser kommen Meiner seligkeit zu gut; Und dieweil du so zerschlagen Hast die sünd am kreuz getragen, Ei so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sei.

6. Weil mich auch der höllen schrecken Und des satans grimmigkeit Vielmals pflegen aufzuwecken Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unten liegen, Ach so hilf, Herr Jesu, siegen; O, du meine zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten wun-

den, Deine nägel, kron und grab, Deine schenkel fest gebunden Wenden alle plagen ab. Deine pein und blutig schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu, trösten mich.

9. Wann ich vor gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach, so wollest du mich retten Und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es stören, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken hand, Seid von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, Du erkennest meine pein. Es ist nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Dies mein herz mit leid vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am kreuz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß: du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt; Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten erden Keiner soll verloren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verderben nicht! Du, du kannst mich stärker machen, Wann mich sünd und tod anficht. Deiner güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem streit In der süßen ewigkeit.

Johann Rist.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

122. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit vielen großen sünden? Wo kann ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller gnad, Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner großen güte; Laß du auf mein gewissen Ein gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken Und mich so heftig schrecken, In deine tiefen wunden; Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein herz verbinde; Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe: Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffasse Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: Doch, was ich haben will, Ist alles mir zu gute Erlangt mit deinem blute, Damit ich über-

winde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wenn des satans heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen: Mit dir kann ich sie schlagen; Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärk und kraft, Daß auch ein tröpflein kleine Die ganze welt kann reine, Ja gar aus teufels rachen Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, Verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein herz und sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

Johann Heermann.

Mel. O traurigkeit, O herzeleid.

123. O angst und leid! O traurigkeit, Die ich jetzt muß empfinden, Die jetzt mein gewissen nagt Wegen meiner sünden.

2. O furcht und graus! Das höllenhaus, Darnach ich pfleg zu ringen, Hat den rachen aufgesperrt Und will mich verschlingen.

3. O ach und weh! O schrekkenssee! Wo soll ich mich verstecken? Ach, daß doch die tiefste gruft Möchte mich bedecken.

4. Der erdensaum Hat keinen raum, Drin ich kann sicher bleiben; Meine bosheit will mich ganz In den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So strenge wort Vor Gottes richtstuhl hören, Weil ich mich die fleischeslust Ließ hie so bethören.

6. O Gottes Sohn, Du gnadenthron! Ich flieh in deine wunden, Drin hab ich noch jederzeit Ruh und lindrung funden.

7. Dein heil'ges blut, Das mir zu gut Am kreuze ward vergossen, Ist ein brunn, daraus das heil Kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein heil, Laß mich jetzt theil An dein'm genugthun haben: Meine sünde werd hinfort In dein grab begraben.

9. O treuer hirt, Wann satan wird Mein üppigkeit verklagen, So still ihn durch dein verdienst, Sonst müßt ich verzagen.

Johann Flittner.

124. Liebster Jesu, das ist pein, Daß ich soll geschieden sein Von dir, leben meiner seelen. Ach, ich schreie mit begier, Wann mich meine sünden quälen: Komm, Herr Jesu, helfe mir.

2. Ich bekenne dir, o Gott, Meines herzens große noth, Jesu, meiner seelen leben. Ja so übergroße schuld Wollest gnädig mir vergeben Und erzeigen deine huld.

3. Liebster Jesu, laß doch nicht Dein so helles gnadenlicht Ueber mir verdunkelt werden Durch den schwarzen sündendunst: Laß mich fühlen hier auf erden Deiner süßen liebe brunst.

4. Wende, Jesu, von mir nicht Dein erfreulich angesicht Wegen menge meiner sünden: Laß doch, sonder größern schmerz, Vielmehr deinen trost empfinden Mein mit reu gekränktes herz.

5. Du bist ja mein trost, mein heil, Jesu, ja das größte heil, Das zum besten meiner seelen Von dem hohen himmel kam, Und ich billig soll erwählen: Es ist, Herr, dein theurer nam;

6. Ja, worin nach dieser zeit Ich soll zu der seligkeit Ewig werden aufgenommen, Jesu, drum mit gnad erschein, Daß auch hier der zahl der frommen Ich mög zugesellet sein.

7. Daß in diesem leben hier, Liebster Jesu, für und für Ich im guten stets mich üben, Und entzündet voller brunst Dich von herzen möge lieben Durch des werthen geistes gunst.

8. Bis mich wird ein besser loos Bringen in des himmels schooß Dich, o Jesu, zu umfangen, Meines lebens aufenthalt. Deiner wart ich mit verlangen: Komm, Herr Jesu, komme bald.

Mel. Ach Herr, mich armen 2c.

125. Ach Gott, wem soll ichs klagen, Daß ich so elend bin: Mein herz will mir verzagen, Mein sünd liegt mir im sinn, Ich kann ihr nicht vergessen, Sie ist so groß und schwer, Sie hat mich gar besessen, Bracht in noth und gefahr.

2. In sünd'n bin ich empfangen, In sünd'n bin ich gebor'n, Viel sünd hab ich begangen, Darum bin ich verlorn; Fröhlich kann ich nicht werden Den himmel anzusehn, Und schäme mich auf erden Mit meinen füß'n zu gehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen Deinem sohn Jesu Christ, Fest auf sein verdienst bauen, Weil er mein fürsprech'r ist. So schreckt mich mein gewissen, Das zweifelt immerdar Und spricht: dich werd verdrießen, Daß ich die sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne Bessern das leben mein Mit werk, wort und gebärd'n Fromm und dir g'horsam sein: Ich kanns so nicht vollbringen, Wie ichs oft hab gedacht, Bös g'danken mich verdringen Und auch des teufels macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wo soll ich zuflucht han? Ich fall der höll in rachen, Wann ich dir will entgahn, Ich komm, o Gott, ja wieder Zu dein'r barmherzigkeit, Und vor dir fall ich nieder, Mein sünd die sind mir leid.

6. Vater, dein'n sohn hast geben Für der ganzen welt sünd, Und jedermann soll leben, Der an ihn glauben könnt. Will gleich mein herz nicht trauen,

So glaub ich dennoch fest; Hilf du meinem unglauben, Dein hülf, die ist die best.

7. Ich bin nicht werth der güte, Die du mir hast gethan, Daß für mich mit sein'm blute Bezahlt dein lieber Sohn, Ich b'darf aber nothwendig, Und glaub den worten dein, Die mir zusag'n beständig: Wer glaubt, wird selig sein.

8. So wahr als ich selbst lebe, Sprichst du ewiger Gott, Mit nicht ich übergebe Den sünder in den tod; Ich will, daß er umkehre Und ewig leb bei mir. Darum komm ich, Herr Christe, Ich komm wieder zu dir.

9. Mit deinem heilgen Geiste Mein'n schwachen glauben mehr, Hülf und beistand mir leiste, Sei mein gnädiger Herr, G'leit mich auf deinem wege, B'hüt mich vor sünd und schand, Des teufels stich und schläge Wend ab mit deiner hand.

10. Segne mein leib und leben, Mein b'ruf und mein arbeit, Das du mir hast gegeben Aus lauter gütigkeit. Erhör mein flehn und schreien Und meine furchtsam wort, Daß ich mich dein kann freuen, Veracht'n des teufels mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden Mit einem selgen end, Und nimm aus diesem leiden Mein seel in deine händ: Dafür will ich dich preisen Mit schuld'ger dankbarkeit, Gott wird mir gnad beweisen, Und helf'n in ewigkeit.

Georg Rollenhagen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

126. Treuer Gott, ich muß dir klagen Meines herzens jammerstand, Ob dir wohl sind meine plagen Besser, als mir selbst bekannt. Große schwachheit ich bei mir In anfechtung oftmals spür, Wann der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen, Alles ist, Herr, deine gab. Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir; Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete Jetzt in meiner großen noth, Höre, wie ich sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu spott. Mach zu nicht des teufels-werk, Meinen schwachen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu, du brunn aller gnaden, Der du niemand von dir stößt, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst, Sollt ihr glauben auch so klein Wie ein kleines senfkorn sein, Wollst du sie doch würdig schätzen, Große berge zu versetzen.

5. Laß mich deine gnade finden, Der ich bin voll traurigkeit, Hilf du mir selbst überwinden, So oft ich muß in den streit; Meinen glauben täglich mehr,

Deines geistes schwerdt verehr, Damit ich den feind kann schlagen, Alle feinde von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmels throne, Gleicher Gott von ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud, Allen glauben, den ich findt, Hast du in mir angezündt, Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzensgast, Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast, Blas das kleine fünklein auf, Bis daß nach vollbrachtem lauf Allen auserwählten gleiche Ich des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, Heilige Dreifaltigkeit, Außer dir ist kein erretter, Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat, Laß ihn fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat. Gib kraft, Daß ich allen strauß Ritterlich mög stehen aus, Und so öfters ich muß kämpfen, Hilf mir meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf schwachen füßen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis die angst vorüber geht. Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch herz gefället, Das auf dich sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülf im leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben, Gott mein Gott, verzeuch doch nicht, Eile mir zu stehen bei, Brich des feindes pfeil entzwei, Laß ihn selbst zurücke prallen Und mit schimpf zur hölle fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand, Daß du meine plag und klage Hast so herzlich abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm sein ausgebreit, Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

Johann Heermann.

127. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit sünden bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinem herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am holz mit todesschmerzen; Auf daß ich nicht mit großem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott, wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf mein herz ein stein Und bin mit furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und möcht

wohl gar verloren sein, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort ja sagt, Daß alles wird vergeben, Was mit thränen hie wird beklagt, Und nicht soll schaden am leben. Ja Herr, du alle gnad verheißt Denen, die mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich denn in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und wollte gern im blute dein Von sünden abgewaschen sein, Wie David und Manasse:

6. Also komm ich zu dir allhie In meiner noth geschritten Und thu dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach Herr, mein Gott, vergib mirs doch Um deines namens willen, Und thu in mir das schwere joch Der übertretung stillen, Daß sich mein herz zufrieden geb Und dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeist, Heil mich mit deinen wunden, Wasch mich mit deinem todesschweiß In meiner letzten stunden, Und nimm mich einst, wann dirs gefällt, In wahrem glauben von der welt Zu deinen auserwählten.

Bartholomäus Ringwald (geändert.)

128. Herr, ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der sünden last, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast, Und jetzt wollt ich gern aus schrecken Mich vor deinem zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die gruft hinein, Hätt ich flügel gleich den winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen, Ach nimm mich zu gnaden an! Laß die menge meiner sünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen An dem weiten mittelmeer, Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner sünden heer, Daß er alle mein gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die wette, Meiner beiden augen bach. O daß ich gnug zähren hätte Zu betrauren meine sach. O daß aus dem thränenbrunnen Käm ein starker strom geronnen.

6. Ach daß doch die strengen fluthen Ueberschwemmten mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebricht. Ach daß sie wie

meereswellen Möchten in die höhe schwellen.

7. Aber Christe, deine beulen, Ja ein einzig tröpflein blut Das kann meine wunden heilen, Löschen meiner sünden gluth. Drum will ich, mein angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last aufbinden, Wirf sie in die tiefe see; Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee, Laß dein'n guten geist mich treiben, Einzig stets bei dir zu bleiben.

Johann Franck.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

129. Christe, könig auserkorn, Der ohn sünd empfangen, Rein und heilig bist geborn, Trägst ein groß verlangen Nach der menschen seligkeit, Läßt sie nicht verderben: Laß mich ja zu keiner zeit In den sünden sterben.

2. Fleißig hast du mich gesucht Mit gar großen schmerzen, Als ich, Herr, ging in der flucht Mit betrübtem herzen, Dürftig, elend, nackt und bloß, In sehr schweren sünden. Laß mich durch dein marter groß Bei dir gnade finden.

3. Leid sind mir all sünden mein, Reuen mich von herzen, Laß sie gar vergeben sein Durch dein tod und schmerzen. Wie Maria Magdalen Los ward ihrer sünden, Also laß mich vor dir stehn Und genade finden.

4. Da der schächer, ob wohl spat, Sich zu dir bekehret Und ums paradies dich bat, Hast du's ihm gewähret: So behüt dein theures blut Mich und alle sünder Vor der tiefen höllengluth, Bitten deine Kinder.

5. Hilf, daß bei den schäflein dein, Von all unsern sünden Durch dein blut gewaschen rein, Wir uns mögen finden Und zu deiner rechten stehn, Auch in deinem namen Zu dir in den himmel gehn, Das helf Christus. Amen.

Um Besserung des Lebens.

Mel. Was mein Gott will 2c.

130. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit freuden dich In meiner angst bald finde, Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe, Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer buße lebe, Vor dir erschein, Herzlich beweín All meine missethaten; Die hände mein Laß milde sein, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaffne lieb und lust zu dir Im herzen mir entzünde, Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz Noch ei-

gennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor grimm und zorn, Mein herz mit sanftmuth ziere, Reiß aus den schnöden hoffartsdorn, Zur demuth mich anführe. Was ich noch find Von alter sünd, Durch deinen Geist ausfege; Gib, daß allzeit Trost, fried und freud Sich in mir armen rege.

5. Den glauben stärk, die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald; Beständigkeit ists beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn werd mir erwecket. Speis ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sei In dem, das mir gebühret. Laß durch ehrgeiz und heuchelei Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Laß in mir nicht verbleiben, Verstockten sinn Und diebsgewinn Wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meinung trete; Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bete, Dien jedermann, So gut ich kann, Das Böse haß und meide Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Johann Heermann.

Vom heil. Abendmahl.

Mel. O mensch, bewahr dein &c.

131. Als Jesus Christus, unser Herr, Wußt, daß sein zeit nun kommen wär, Daß er von hinn'n sollt scheiden, Zu tisch er mit sein'n jüngern saß, Mit ihn'n das osterlämmlein aß Zuletzt vor seinem leiden. Er sprach: ich hab herzlich begehrt Mit euch, eh ich getödtet werd, Essen dies osterlamme; Denn ich sag euch, daß ich hinfort Von diesem nicht mehr essen werd, Bis das reich Gottes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß, Er sonderlich betrachtet, daß Ihr herz und glaub nicht zaget, Setzt darum ein das Sacrament, Nahm das brod mit dank in sein händ, Brachs, gab ihn'n das und saget: Nehmt hin, eßt, das ist mein leichnam, Der für euch an des kreuzes stamm Soll dargegeben werden: Solchs thut, daß ihr mein denkt dabei, Daß ich eu'r Herr und Heiland sei, All die ihr glaubt auf erden.

3. Desselben gleichen als nun gar Solch abendmahl vollendet war, Stärkt er sein jünger schwache, Und machet ganz dieß sacrament, Nahm auch den kelch in seine händ, Dankt, gab ihn'n den, und sprache: Nehmt hin, trinkt all; das ist mein blut Des neuen testamentes gut, Welchs ich, ans kreuz gehenket, Vergießen werd für eure sünd: Solchs thut, So oft ihr davon trinkt, Daß ihr mein dabei denket.

4. Gleichwie Gott in Egypten

thät, Da er all erstgeburt ertödt Im land in einer nachte, Den könig Pharao ertränkt, Im rothen meer zu grund gesenkt Mit aller seiner machte: Da setzt er ein das osterfest, Daß sein volk dabei dächt und wüßt Sein große wunderthaten, Durch welche sie, geführet aus Mit starker hand aus dem dienst=haus, Durchs roth meer trocken traten.

5. Also auch, da Christus, der Herr, Durch sein blut in der taufe meer All unsre sünd versenket, Den tod gewürgt, die höll zerstört, Die handschrift, die das g'wissen mördt, Mit sich ans kreuz gehenket, Daß sein kirche allzeit betracht, Er selbst zum Osterlamm sich macht, Im testament uns schaffte Sein leib zu essen in dem brod, Im wein zu trinken sein blut roth, Durch seines wortes kräfte.

6. Wer nun dieß brod nach dem befehl Ißt, und trinkt von des Herren kelch, Der soll sein tod verkünden: Nemlich, daß Christus, Gottes Sohn, Am kreuz bezahlt und gnug gethan Für unser aller sünden, Und daß uns Gott nun gnädig sei. So wir solchs glauben, und dabei Uns an die tauf stark halten, So solln wir Gottes kinder sein, Und das himmlisch erb nehmen ein. Das woll Gott ewig walten!

7. So prüf der mensch nun sich selbst recht, Eh er dieß sacrament empfäht, Daß er sein herz erkenne, Ob er im rechten glauben steh, Und in wahrer lieb hinzu geh, Daß ihn kein unbuß brenne: Daß er ihm nicht eß das gericht, Drum daß er unterscheidet nicht Den leib Christi des Herren; Daß er der sünden sauerteig Durch hülf des heilgen Geists ausfeg, Christo dem Lamm zu ehren.

8. Darum so laßt uns allzugleich Gott den Vater im himmelreich Von ganzem herzen bitten Durch Jesum Christum, seinen Sohn, Weil der für uns all gnug gethan, Den tod für uns gelitten: Daß er uns durch den heilgen Geist Sein gnad zu starkem glauben leist, Nach seinem wort zu leben In rechter lieb und einigkeit, Und daß er uns nach dieser zeit Die ewig freud woll geben. Sebald Heyd.

132. Schmücke dich, o liebe seele, Laß die dunkle sündenhöhle, Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen, Denn der Herr, voll heil und gnaden, Will dich jetzt zu gaste laden; Der den himmel kann verwalten, Will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenhammer Klopft an deine herzenskammer. Oeffn' ihm bald des geistes pforten, Red ihn an mit schönen worten: Komm, mein liebster, laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen; Aber du willst für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwerksgründen Kein solch kleinod ist zu finden, Das die blutgefüllten schalen Und dieß manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte! Ach wie pfleg ich oft mit thränen Mich nach dieser kost zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem trank des lebensfürsten! Wünsche stets, daß mein gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, lachen und auch zittern, Lässet sich in mir jetzt wittern. Das geheimniß dieser speise Und die unerforschte weise Machet, daß ich früh vermerke, Herr, die größe deiner werke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der dein allmacht sollt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß hie weichen, Kann dieß wunder nicht erreichen, Daß dieß brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret, Und daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O der großen heimlichkeiten! Die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu, meine lebenssonne, Jesu, meine freud und wonne, Jesu, du mein ganz beginnen, Lebensquell und licht der sinnen: Hie fall ich zu deinen füßen, Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner himmelsspeise Mir zum heil und dir zum preise.

8. Herr, es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres brod des lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens Oder mir vielleicht zum schaden Sei zu deinem tisch geladen. Laß mich durch dieß seelenessen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

Johann Frank.

133. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gottes zorn wandt, Durch das bitter leiden sein Half er uns aus der höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n leib zu essen, Verborgen im brod so klein, Und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab wohl acht auf sein sachen; Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine mis-

sethat In den tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, Daß es ein speis sei der kranken, Den'n ihr herz von sünden schwer Und vor angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in großer arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen; Kein arzt ist dem starken noth, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätt'st du dir was konnt erwerben, Was dürft ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helfen willt.

9. Glaubst du das von herzens grunde, Und bekennest mit dem munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speis dein seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben: Deinen nächsten sollt du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

Dr. Martin Luther (Johannes Hussen Lied, gebessert).

Lobgesang

nach gehaltenem Abendmahl.

134. Gott sei gelobet und gebenedeiet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute, Das gib uns, Herr Gott, zu gute, Kyrieleison. Herr, durch deinen heiligen leichnam, Der von dein mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr, aus aller noth, Kyrieleison.

2. Der heilig leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer güte konnte er uns schenken, Dabei wir sein solln gedenken, Kyrieleison. Herr, dein lieb so groß dich g'zwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlt unser schuld, Daß uns Gott ist worden huld, Kyrieleison.

3. Gott geb uns allen seiner gnaden segen, Daß wir gehn auf seinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speis nicht gereue, Kyrieleison. Herr, dein heilger Geist uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte maß, Daß dein arm Christenheit Leb in fried und einigkeit, Kyrieleison!

Dr. Martin Luther.

Mel. Ich hab mein sach Gott 2c.

135. Ich weiß ein blümlein hübsch und fein, Das thut mir wohl gefallen; Es g'liebt mir in dem herzen mein, Das blümelein, Vor andern blumen allen.

2. Das blümlein ist das göttlich wort, Das uns Gott hat gegeben; Es leucht uns durch die enge pfort, Das göttlich wort, Wohl in das ewig leben.

3. Christ ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben; Wer reu und leid für sein

sünd hat, Und bitt um gnad, Dem sinds im glaub'n vergeben.

4. Er spricht selber: kommt her zu mir All, die ihr seid beladen, Ich will nach eures herzens b'gier, Das glaubet mir, Heilen all euren schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das ist mein leib, Den ich euch jetzt thu schenken, Ich verschreib euch all mein gut dabei, Das glaubet frei, Daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin und trinkt, das ist mein blut, Das ich für euch vergossen, Welchs g'nug für eure sünden thut, So oft ihrs thut, Wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, Wohl durch dein bitter leiden, Weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, Du wollst von uns nicht scheiden.

8. Nimm uns für deine kinder an, Daß wir dich allzeit loben, Dein wort bekenn'n vor jedermann Auf rechter bahn, Durch Jesum Christum. Amen.

Basilius Förtsch.

Mel. Jesu meine freude.

136. Jesu, heil und leben, Als du wurd'st gegeben In den bittern tod, Da du wurd'st verrathen, O der übelthaten! Wegen meiner noth, Hast du für uns eingesetzt Ein gedächtniß deiner wunder: Jesu, mach mich munter.

2. Jesu, liebstes herze, Meiner augen kerze, Meiner seele licht, Gib mir solche gaben, Mich damit zu laben, Wann mein herze bricht: Laß dein leib mein speise sein, Laß von deinem blut mich trinken, Wann mein herz will sinken.

3. Dein leib ist mein speise Wunderlicher weise, Welche mich erhält, Daß ich nicht kann sterben, Sondern muß ererben Das, was mir gefällt: Gott und seiner gnaden schein, Freude, fried und ew'ges leben, Und bei Gott zu schweben.

4. O du himmelsspeise! Baum im paradeise! Mein gerechtigkeit! Laß mich dich genießen, Meine lust zu büßen. Komm, ich bin bereit: Mach mich satt nach deinem wort, Laß mein herz dein'n tempel werden Hier auf dieser erden.

5. Jesu, brod des lebens, Laß ja nicht vergebens Mich genießen dich; Wann mein seel sich kränket, Und stets nach dir denket, Komm und stärke mich. Thue dann von deinem tisch Ein klein brosamlein nur schicken Um mich zu erquicken.

6. Jesu, fels der ehren, Wollest mir bescheren, Daß ich trink von dir: Du hast lassen fließen Durch dein blutvergießen Ström des lebens hier. Wann mein seel ist matt und krank, So gib mir im wein dein blute, Daß mirs komm zu gute.

7. Dein blut ist die stärke Aller wunderwerke, Meines lebens kraft. Niemand kanns g'nug

preisen, Was er kann erweisen: Ja des himmels saft, So mir gibt die seligkeit. Drum wollst du mir öfters schenken, Deiner zu gedenken.

8. Daß ich an dir klebe, Wie ein' klett am leibe, Daß ich sei bei dir Und du in mir lebest, Und im herzen schwebest, Jesu, für und für: Dann werd ich gewißlich nicht, Wann ich soll von hinnen scheiden, Jesu, sein im leiden,

9. Sondern werde leben Und in freuden schweben In des himmels thron: Dich werd ich erkennen, Meinen bruder nennen, Tragen eine kron, Die dein blut erworben hat; Drum so will ich dich stets loben, Jesu, hier und droben.

Mel. Nun lob mein Seel den &c.

137. Wie wohl hast du gelabet, O liebster Jesu, deinen gast, Ja mich so reich begabet, Daß ich jetzt fühle freud und rast. O wundersame speise, O süßer lebenstrank, O liebmahl, das ich preise Mit meinem lobgesang. Indem es hat erquicket Mein leben, herz und muth, Mein geist der hat erblicket Das allerhöchste gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, O Herr, in deinen gnadensaal, Daselbst hab ich berühret Dein edle güter allzumal; Da hast du mir vergebens*) Geschenket mildiglich Das werthe brod des lebens, Das sehr ergötzet mich; Du hast mir zugelassen, Daß ich den seelenwein Im glauben möchte fassen Und dir vermählet sein.

*) umsonst.

3. Bei dir hab ich gegessen Die speise der unsterblichkeit; Du hast mir voll gemessen Den edlen kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du hast erzeiget Mir armen solche gunst, Daß billig jetzt sich neiget Mein herz vor liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken Das köstlich engelbrod; Hinfort kann mich nicht schrecken Welt, teufel, sünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preis ich dich, liebster Jesu, wohl, Daß du mich lässest werden Von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket Mit deinem theuren blut, Und dich zu mir gelenket, O unvergleichlichs gut. Nun werd ich ja nicht sterben, Weil mich gespeiset hat, Der nimmer kann verderben, Mein trost, schutz, hülf und rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit begier Dich hast so tief gelassen Vom himmelssaal herab zu mir? Du, schöpfer aller dinge, Besuchest deinen knecht. Ach hilf, daß ich dir bringe Ein herz, das fromm und schlecht, Das gläubig dir vertraue, Damit nach dieser zeit Ich ja dein antlitz schaue Dort in der ewigkeit.

6. Du bist der ewig bleibet, Ich aber bin dem schatten gleich, Den bald ein wind vertreibet; Herr, ich bin arm, und du bist

reich: Du bist sehr groß von güte, Kein unrecht gilt bei dir, Ich boshaft von gemüthe Kann fehlen für und für: Noch kommest du hernieder Zu mir, dem sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kann?

7. Ein herz durch reu zerschlagen, Ein herz, das ganz zerknirschet ist, Das weiß ich, wird behagen, Mein heiland, dir zu jeder frist; Du wirst es nicht verachten. Demnach ich emsig bin Nach deiner gunst zu trachten: Nimm doch in gnaden hin Das opfer meiner zungen, Denn billig wird jetzund Dein theurer ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen mund.

8. Hilf ja, daß dieß genießen Des edlen schatzes schaff in mir Ein unaufhörlich büßen, Daß ich mich wende stets zu dir; Laß mich hinführo spüren Kein andre lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir in dieser zeit; Laß mich ja nichts begehren, Als deine lieb und gunst; Denn niemand kann entbehren Hier deiner liebe brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen Mit himmelspeis und engeltrank; Nun will ich rüstig stehen Zu singen dir lob, ehr und dank. Ade, du weltgetümmel, Du bist ein eitler tand, Ich seufze nach dem himmel, Dem rechten vaterland. Ade, dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß; Mein Gott, du wirst mir geben Der wolken überfluß.

Johann Rist.

Dritter Theil.

Die Psalmen-Lieder.

Der 1. Psalm.

Mel. Aus tiefer noth schrei rc.

138. Wohl dem menschen, der wandelt nicht In dem rath der gottlosen, Noch auf den weg der sünder tritt, Noch sitzt, da spötter kosen, Sondern hat seine lust gemein In des Herren gesetz allein Und red das tag und nachte.

2. Der wird sein wie ein baumespflanz Bei guten wasserbächen, Der sein frucht bringt im sommersglanz, Sein blatt wird sich nicht schwächen. Was er anfäht, wird glücklich sein; So die gottlosen fahren hin, Gleich wie die spreu vom winde.

3. Die gottlosen in dem gericht Werden nicht stehen bleiben, Auch sünder bei den g'rechten nicht; Sie werden all vertrieben. Denn Gott kennt der gerechten weg, Und aber der gottlosen steg Wird durch sein g'walt umkommen.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech: Amen.

Ludwig Oehler.

Der 2. Psalm.

Mel. Wo Gott der Herr rc.

139. Hilf Gott, wie geht es immer zu, Daß alles volk so grimmet; Fürsten und könig hab'n kein ruh, Insgemein sind sie gesinnet Widerzustreben deiner hand Und Christo, den du hast gesandt, Der ganzen welt zu helfen.

2. Sie wollen ungestrafet sein, Und leb'n nach ihrem sinne, Und werfen von sich deinen rath, Und was du lehrest drinne. Sie gehn nach ihres herzens wahn, Ein jedermann auf seiner bahn, Und lassen ihn'n nicht wehren.

3. Du aber in dem himmel hoch, O Gott, wirst sie verlachen, Verspotten ihren besten rath, Und ihr'n anschlag verachten. Du wirst mit zorn sie sprechen an, Und strafen, was sie hab'n gethan, Mit grimm wirst du sie schrecken.

4. Der Herr hat zum könig gesetzt Christum, den ihr acht't kleine, Auf Sion, sein'm heiligen berg, das ist, über sein g'meine, Daß er soll kund thun überall Des Vaters sinn und wohlgefall, Und lehren sein gesetze.

5. Er sprach zu ihm: du bist mein Sohn, Heut hab ich dich gezielet, Von den todten erwekket schon, Und in dir auserwählet Für erben und für kinder mein, Die glauben an den namen dein, Daß sie all durch dich leben.

6. Die heiden will ich schenken dir, Mein kind, zu einem erbe, Daß du mit deinem wort in ihn'n Des fleisches lust verderbest. Ein neu volk sollt du richten an, Das meinen namen preisen kann An allem ort auf erden.

7. Darum, ihr könig, merket nun, Ihr sollt euch lassen lehren Und diesem könig hören zu, Sein wort halten in ehren, Daß ihr Gott lernet fürchten wohl, Und wie ein herz ihm trauen soll: Das heißt Gott recht wohl dienen.

8. Nehmt auf die strafe williglich, Daß nicht erzürn der Herre; Halt ihn vor augen steticlich, Und lebt nach seiner lehre. Wann sein zorn als ein feur aufgeht, Wer ist dann, der vor ihm besteht? Das sind, die auf ihn trauen.

9. Ehr sei dem Vater allermeist Und Christo seinem Sohne Und dem tröster, dem heilgen Geist, Gar hoch ins himmelsthrone, Als es im anfang und auch jetzt Gewesen ist, und bleibet stets In der welt allzeit, Amen.

Andreas Knöpken (Cnophius).

Der 3. Psalm.

Mel. Ach Gott, wie lang ꝛc.

140. Ach Herr, wie sind mein'r feind so viel, Die sich wider mich setzen, Sprechen: ihm Gott nicht helfen will; Deß wollst du mich ergötzen. Denn, Herr, du bist vor mir der schild, Der mich zu ehren setzen willt, Und mein haupt thun aufrichten.

2. Mein stimm zum Herren rufen soll, Vom berg wird er mich hören. Ich lag und schlief, er wachet wohl, Mein feind mocht mich nicht stören. Denn Gott der Herr mich selbst erhält, Ob hunderttausend würd'n gezählt, Die sich wider mich legen.

3. Steh auf, o Herr, zu helfen mir, Denn du schlägst all mein feinde Auf den kinnbacken mit begier, Und dem gottlosen g'sinde Brichst du ihr zähne mit gewalt. Die hülf sich, Herr, bei dir erhalt, Ueber dein volk dein segen.

4. Dem Herren Gott vom himmelreich Lob, ehr und preis ich leiste, Gott Vater, Gott dem Sohn deßgleich, Und Gott dem heilgen Geiste. Sein herrlichkeit, barmherzigkeit, Großmächtigkeit und heiligkeit Sind ewig und ohn ende. Ludwig Oehler.

Der 6. Psalm.

141. Ach Herr, mich armen sünder Straf nicht in deinem zorn, Dein'n ernsten grimm doch linder, Sonst ists mit mir verlorn. Ach Herr, wollst mir vergeben Mein sünd und gnädig sein, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der höllen pein.

2. Heil du mich, lieber Herre, Denn ich bin krank und schwach; Mein herz, verwundet sehre, Leidet groß ungemach. Mein g'bein die sind erschrocken, Mir ist gar angst und bang. Mein seel ist sehr erschrocken: Ach du, Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein gemüthe, Mein seel rett, lieber Gott, Von wegen deiner güte Hilf mir aus aller noth. Im tod ist alles stille, Da denkt man deiner nicht; Wer will doch in der hölle Dir danken ewiglich?

4. Ich bin von seufzen müde, Hab weder kraft noch macht, Im großen schweiß ich liege Durchaus die ganze nacht. Mein lager naß von thränen, Mein g'stalt vor trauren alt, So thu ich mich sehr grämen, Die angst ist mannigfalt.

5. Nun weicht, ihr übelthäter, Mir ist geholfen schon; Der Herr ist mein erretter, Er nimmt mein flehen an. Er hört meins weinens stimme, Es müssen fallen g'schwind All sein und meine feinde, Die kommen schändlich um. Cyriacus Schneegaß.

Voriger Psalm.

142. Herr, nicht schicke deine rache Ueber meine böse sache, Ob sie wohl durch übelthat Großen zorn verdienet hat. Freilich muß ich es bekennen: Ursach hast du sehr zu brennen; Doch du wollest jetzt allein Vater und nicht richter sein.

2. Schicke lieber o mir armen Für den eifer dein erbarmen, Heile mich, der ich vorhin Schwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab sei kommen, Wie mir alle kraft benommen, Mache, Herr, es ja nicht lang, Mark und bein ist sterbekrank.

3. Vor den sorgen, pein und schmerzen Ist kein herz in meinem herzen. Mein gemüthe, das dich liebt, Ist bis auf den tod betrübt. Mein trost, kannst du noch verweilen, Hat es keine noth zu eilen? Macht denn deine hülfe dich Schwächer, als der kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, Eh ich mich in angst verzehre. Reiche deine hand, o Gott, Meiner seele in der noth: Zwar du möchtest sie wohl hassen, Weil sie selber dich verlassen: Doch betrachte dieß dabei, Was dein heil und güte sei.

5. Menschen, die nicht mehr im leben, Die den geist schon aufgegeben, Wissen nichts von schuld und pflicht, Und gedenken deiner nicht: Denn wer kann dir ehr erweisen, Wer vermag dich wohl zu preisen,

Wann er schon liegt ausgestreckt Und im tiefen grabe steckt?

6. Meine müden seufzer sagen, Was der mund nicht weiß zu klagen. Durch mein weinen alle nacht Wird mein lager naß gemacht; Meiner augen heiße zähren, Die mir ruh und schlaf beschweren, Quellen als ein wasserfluß, Daß mein lager schwimmen muß.

7. Von der pein, die ich empfunden, Ist mein antlitz abgeschwunden: Ungeduld macht die gestalt Mir vor meinen jahren alt, Denn ich muß von allen seiten Mit dem bösen haufen streiten, Der mir anthut schmach und spott, Und mich ädert auf den tod.

8. Nun, ihr übelthäter, ziehet, Ihr tyrannen auf! und fliehet, Geht, ihr volk der eitelkeit, Hin, woher ihr kommen seid: Denn der Herr sieht, wann ich weine, Daß ich dies mit treuen meine, Meine thränen fließen hin In sein herz und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat schon mein flehen In genaden angesehen. Mein gemüthe, das mich regt, Hat ihm seines auch bewegt; Alsobald ich ihn gebeten, Ihm vor augen bin getreten, Hat auch seine güte sich Ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen welt auf erden Sollen die nun schamroth werden, Zittern auch vor Gott und mir; Die mich hassen für und für; Weichen müssen sie zurücke, Plötzlich und im augenblicke, Und doch sehen auch dabei, Daß der Herr mein Heiland sei.

Martin Opitz.

Der 12. Psalm.

143. Ach Gott, vom himmel sieh darein, Und laß dich deß erbarmen: Wie wenig sind der heilgen dein, Verlassen sind wir armen. Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar Bei allen menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigenwitz erfindet; Ihr herz nicht eines sinnes ist In Gottes wort gegründet. Der wählet dieß, der ander das, Sie trennen uns ohn alle maß, Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle lahr, Die falschen schein uns lehren; Dazu ihr zung stolz offenbar Spricht: trotz, wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein: Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf sein, Die armen sind verstöret, Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret. Mein heilsam wort soll auf dem plan Getrost und frisch sie greifen an, Und sein die kraft der armen.

5. Das silber durchs feu'r siebenmal Bewährt, wird lauter funden: An Gottes wort man halten soll Deßgleichen alle stunden. Es will durchs kreuz

bewähret sein; Da wird erkannt sein kraft und schein Und leucht stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein Vor diesem argen g'schlechte, Und laß uns dir befohlen sein, Daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos hauf sich umher findt, Wo diese lose leute sind In deinem volk erhaben.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech: Amen.

Dr. Martin Luther (v. 1.—6).

Der 13. Psalm.

144. Ach Gott, wie lang vergißt du mein Gar nah bis an das ende? Ach Gott, wie lang das antlitz dein Thust du doch von mir wenden? Wie lang soll ich selbst rathen mir? In meiner seel ein'n schmerz gebier, Den ganzen tag im herzen.

2. Wie lang wird doch mein feind erhöht? Sieh, Gott, thu mich erhören, Erleucht auch meine augen recht, Und thu mich, Herr, gewähren, Daß ich nicht in dem tod entschlaf, Und daß mein feind nichts arges schaff, Sprech: hab mich überwunden.

3. Und ob ich fiel in sünd und leid, Mein feind wird sich erspringen. Ich hoff in dein barmherzigkeit, Dem Herren will ich singen. Mein herz freut sich in deinem heil, Der mich begabt mit gutem theil, Sein'n namen will ich preisen.

* Dem Herren Gott vom himmelreich Lob, ehr und preis ich leiste, Gott Vater, Gott dem Sohn deßgleich Und Gott dem heilgen Geiste. Sein herrlichkeit, barmherzigkeit, Großmächtigkeit und heiligkeit Sind ewig und ohn ende.

Matthäus Greiter.

Der 14. Psalm.

145. Es spricht der unweisen mund wohl: Den rechten Gott wir meinen; Doch ist ihr herz unglaubens voll, Mit that sie ihn verneinen. Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein greuel gar, Es thut ihr keiner doch gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf aller menschen kinder; Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand möcht finden, Der sein verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach Gottes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all ausgeschritten; Ein jeder ging nach seinem wahn Und hielt verlorne sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein, Die solche müh aufladen,

Und fressen dafür das volk mein Und nähr'n sich mit sein'm schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott, Sie rufen ihm nicht in der noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in furchten. Gott bei den frommen bleiben will, Die ihm mit glauben g'horchen; Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen Zu Zion heil erlangen? Gott wird sich seins volks erbarmen, Und lösen, die gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech: Amen.

Dr. Martin Luther (V. 1—6)

Der 15. Psalm.

146. O Herr, wer wird sein wohnung han In deinen zelten kluge? Auf deinem heilgen berge schon Da ewig han sein ruhe? Der unbefleckten wandel treibt Und würket die gerechtigkeit Wahrhaftig in sein'm herzen.

2. Und der kein falsche zunge hat, Sein nächsten zu betrügen, Nachred und schmach er nicht gestatt' Die menschen mit verlügen. Den schalk hat er für nichts geacht, Die frommen hat er groß gemacht, Die Gott den Herren fürchten.

3. Wer seinem nächsten treue leist't, Mit g'fährd nicht thut verführen, Kein wucher er nicht von ihm heischt, Läßt ihm die händ nicht schmieren: Wer diese ding recht halten thut, Der bleibt ewig in sichrer hut, Mit Gott wird er regieren.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech: Amen.

Wolfgang Dachstein.

Der 20. Psalm.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

147. Der Herr erhör dich in der noth, Sein nam dich wohl behüte, Er send dir hülf, der fromme Gott, Und stärk dich durch sein güte. Dein gottesdienst ihm g'fällig sei, Der ihm geschieht zu ehren; Er woll thun nach dem willen dein, Was dein herz wird begehren, Dein anschläg dir gewähren.

2. Dein hülf, Herr Gott, ist unser ruhm, Daß wir in deinem namen Panier aufwerfen, thaten thun; Das g'bet ist ja und amen. Dabei man deine hülfe merkt, Die du deim g'salbten leistest, Wann deine rechte hand

uns stärkt, Und g'waltiglich erweiset Dein gnad, an uns gepreiset.

3 Auf roß und wagen trotzen sehr, Die wider uns thun streiten; Wir rühmen aber noch vielmehr, Daß Gott uns steht zur seiten. Sein nam ist unser zuversicht, Durch ihn die feind wir schlagen, Sie fallen, wir stehn aufgericht. Dem könig wir dank sagen, Auf seine hülf wirs wagen. Cornelius Becker.

Der 23. Psalm.

148. Der Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute, Darum mir gar nichts mangeln wird Irgend an einem gute. Er gibt mir weid ohn unterlaß, Darauf wächst das wohlschmeckend gras Seines heilsamen wortes.

2. Zum reinen wasser er mich weist, Das mich erquicken thute: Das ist sein fron heiliger Geist, Der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter straß Seiner geboten ohn ablaß, Von wegen seines namens.

3. Ob ich wandelt im finstern thal, Fürcht ich doch kein unglücke In verfolgung, leiden, trübsal Und dieser Welt bös tücke. Denn du bist bei mir stetiglich, Dein stab und stecken trösten mich, Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du breitest vor mir einen tisch Vor mein'n feind'n allenthalben, Machst mein herz unverzagt und frisch, Mein haupt thust du mir salben Mit deinem geist, der freuden öl, Und schenkest voll ein meiner seel Deiner geistlichen freuden.

5. Gutes und die barmherzigkeit Laufen mir nach im leben, Und ich werd bleiben allezeit Im haus des Herren eben; Auf erd in der Christlichen g'mein, Und nach dem tod werd ich ja sein Bei Christo, meinem Herren.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech: Amen.

Wolgang Meußlin (Mösel, Musculus.)

Der 25. Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an der &c.

149. Von allen menschen abgewendt, Zu dir mein seel erhoben Hab ich allein, o Herr, mein Gott; Laß mich nicht werd'n bewogen. All mein vertrauen steht auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich mein feind nicht freue.

2. Es wird niemand beschämet stehn Von den'n, die auf dich trauen; In deiner hand sie sicher gehn, Der kampf wird sie nicht reuen. Beschämet müssen all die sein, Die leid anthun den armen dein Ohn recht und alle sachen.

3. Weis' deine weg', o Herre, mir, Zu dir dein' steg' mich lehre,

In deiner wahrheit leite mich, Denn du bist Gott, mein Herre, Mein heil und trost, mein hülf und rath, Darauf ich mich allzeit verlaß, Und stetig poch und trotze.

4. Laß dir, mein Herr, zu herzen gehn, Und wollst daran gedenken, Wie all die deinen mit dir stehn, Den'n du dein gnad thust schenken; Von ewigkeit sie ausersehn, Bewahret in dem rathe dein, Durch welch'n sie selig werden.

5. Meiner jugend unwissenheit, Und aller meiner schulde Wollst, Herr Gott, ja gedenken nicht, Sondern nach deiner hulde Meiner erbarmen wollst du dich, Von allen sünden freien mich, Um deiner güte willen.

6. Der Herr ist süß und aufgericht All'n den'n, die an ihm hangen. Wenn sie all in dem wege fehl'n, Wird er sie doch empfangen, Und lehren sie den willen sein, Geschrieben in ihr herz hinein, Nach seinem wohlgefallen.

7. All weg des Herren sind wahrheit, Güte und große gnade, Sein gelübde hält er treulich, Und gibt sie den'n gar balde, Die fragen nach dem worte sein Und glaub'n, was er gelobt darein, Als uns die schrift abmalet.

8. Um deines namens willen, Herr, Genade meiner sünde: Ich fürchte mich, ihr ist gar viel, Und wachsen alle stunde. Darum mich dein gesetze lehr, Daß ich den weg mag auserwähl'n, Der dir ist wohlgefällig.

9. Des menschen seele, die Gott fürcht, Wird seine güter erben; All, die im glaub'n ihm folgen nach, Die werden nicht verderben. Der Herr ist ihr verborgner schild, Sein testament ihn'n öffnen will, Und seinen Geist ihn'n geben.

10. Meine augen sind stets zu dir, O Herre Gott, gerichtet, Daß du hilfst aus dem netze mir, Darin ich bin verstricket. Erbarm dich mein und sieh mich an, Denn arm bin ich, von jedermann Steh ganz und gar verlassen.

11. Meins herzens weh ist mancherlei: Aus meiner noth mich rette; Schau an, wie ich vernichtet sei, Von arbeit ganz lieg nieder. Darum vergib die sünde mein, Sieh an, wie viel der feinde sein, Die mich ohn sach verfolgen.

12. Beschütz mein seel und rette mich, Daß ich nicht werd beschämet; Mein hoffnung steht allein auf dich, Deß freuen sich die frommen. So hilf nun, Gott, aus aller noth Dem armen haufen Israel, Der dir allein anhanget.

Andreas Knöpken (Cnophius).

Der 31. Psalm.

150. In dich hab ich gehoffet, Herr, Hilf, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte, Das bitt ich dich:

Erhalte mich In deiner treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten. In angst und weh Ich lieg und steh: Hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein Gott und schirmer, steh mir bei, Sei mir ein burg, darin ich frei Und ritterlich mög streiten Wider mein' feind, Der gar viel seind An mir auf beiden seiten.

4. Du bist mein stärk, mein fels, mein hort, Mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort, Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein starker Gott In aller noth; Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht Mit lügen und mit falschem g'dicht Viel netz und heimlich stricke: Herr, nimm mein wahr In dieser g'fahr, B'hüt mich vor falschen tücken.

6. Herr, meinen geist befehl ich dir: Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir; Nimm mich in deine hände. O wahrer Gott, Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit Sei Gott Vater und Sohn bereit, Dem heilgen Geist mit namen. Die göttlich kraft Mach uns sieghaft Durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reißner.

Der 37. Psalm.

151. Erzürn dich nicht, o frommer Christ, Vor neid thu dich behüten. Ob schon der gottlos reicher ist, So hilft doch nicht sein wüthen. Mit bein und haut Gleich wie das kraut, Wird er in kürz' abg'hauen, Sein g'walt und reich Ist eben gleich Dem gras auf grüner auen.

2. Dem Herren schenk dich ganz und gar, Seins willens sollt dich halten, So bleibst im land in guter g'wahr, Laß nur den Herren walten; Dann wirst du dich Ganz sicherlich Ohn alle noth ernähren, Und gibt dir Gott Ohn allen spott, Was dein herz thut begehren.

3. All deine weg aus frischem muth, Dazu all deine sachen Befiehl mit fleiß dem Vater gut: Er wird all ding wohl machen. Sei nur ohn sorg, Und halt auf borg, Er wird dir nichts ausschlagen, Dein recht und g'richt Wird wohl geschlicht, Es kommt noch all's an tage.

4. Trotz reg dich nicht, und halt ihm still, Dem Herren mit geduldе, Erzürn dich nicht, das ist sein will: Hiemit sich keins verschulde. Und ob es schon Glücklich thut gehn Dem schalk auf dieser erden; Wollst du darum Auch nicht sein fromm, Von Gott abtrünnig werden?

5. G'wiß ist, daß gar in kurzer zeit Der gottlos sich muß schmiegen, Der jetzt in allen lüsten leit: Gott wird ihn bald fast

biegen. Hab du nur acht Auf seinen pracht, Er wird vor dir verschwinden, Gleich wie ein luft Und öder duft Läßt er sich nimmer finden.

6. Wer aber hie in dieser frist Mit jammer und mit nothe, Dazu mit armuth b'laden ist, Daß er kaum hat das brode, Und dennoch nicht Vom Herren tritt, Der wird im lande bleiben, Und haben gnug Mit ruh und fug, Niemand wird ihn vertreiben.

7. Ob jetzt der gottlos führt sein pracht, Sein zähn thut z'sammen beißen, Auch dräuet sehr, erzeigt sein macht, Als wollt er gar zerreißen Die frommen all, In diesem thal Von Gott abtrünnig machen: Wart nur ein weil, In schneller eil Wird Gott seins wüthens lachen.

8. Jetzt bäumt sich auf das gottlos g'sind Mit bogen und mit spießen, Zu würgen alle Gottes kind, Die die sünd gern wollt'n büßen. Der arme mann Muß kurzum dran, Sein rücken einher halten. Doch wird der Herr Mit eigner wehr Ihr herz entzwei zerspalten.

9. Das wenig, so ein'm Christenblut Allhier die zeit wird geben, Ist besser, denn das große gut, Deß die gottlosen leben. Die rechte zeit Ist nimmer weit, Daß ihr arm wird zerbrechen. Dem Herrn sei lob, Der halte drob, Der wird die frommen rächen.

10. Wer aber fromm und redlich ist, Fleißt Gottes sich von herzen, Den schirmt der Herr zu aller frist Vor angst und auch vor schmerzen, In hungersnoth Wird haben brod; Der sich muß jetzt lan pochen Von jedermann, Wird alsdann han, Was sein herz lüst't zu kochen.

11. Dagegen muß das gottlos g'sind Vor hungersangst umkommen; Die jetzt in hohen ehren sind Und grünen als die blumen, Die werden auch, Gleich wie der rauch, Zerfahren und verschwinden; Im augenblick Straft Gott ihr tück, Die uns jetzt wollen schinden.

12. Groß übermuth und hoffart viel Muß man von vielen leiden. Der dennoch niemand zahlen will, Er richt all's aus mit kreiden, So doch ein Christ, Ohn trug und list, Ein'm jeden zahlt sein schulden; Ohn all gesperr Und widerwehr Lebt er in Gottes hulden.

13. Wer jetzt vom seinen wird verjagt, Daß er nirgend kann bleiben, Der sei nur frisch und unverzagt; Alles wird Gott aufschreiben Bis auf den tag, Dem niemand mag Auf dieser welt entweichen, Ist nimmer fern, Dann wird der Herr Die schälk all aus her streichen.

14. Denn Gottes lust der steht in dem Und will das kurzum haben, Daß sich seins namens keiner schäm Jetzt in den letzten tagen. Wer sich fein hält, Ob er je fällt, Wird er doch nicht verschimpfet, Weil Gottes

g'walt Ihn aufenthalt, Daß er nicht gar verschlupfet.

15. Ich war ein kind, jetzt bin ich alt, Noch hab ichs nie vernommen, Daß, der in Gott sein hoffnung stellt, In hungersnoth sei kommen. Ob andre leut schon haben nicht, Hat doch der Christ sein speise Und theilet mit Dem, der ihn bitt', Nach seines Vaters weise.

16. Willt du des Herren hulde han, Daß er dich nicht thu lassen, So harre stets auf seiner bahn, Des übels thu dich maßen; Denn Gott ist rein, Und leidet kein Unflath in seinen grenzen; Was bosheit treibt, Bei ihm nicht bleibt: Er muß sich fürbaß schwenzen.

17. Des frommen mund redt nichts umsonst, Viel g'schwätz kann er vermeiden, Mit Gott's weisheit und seiner kunst Thut er langweil vertreiben. All sein gemüth Sich stetig übt, Wie er Gott's g'setz mög fassen, Dann sinnt er nach, Und ist ihm jach, Daß er bleib auf der straßen.

18. Im widerspiel übt sich der schalk, Mit fleiß thut er nachtrachten Und lauret auf gleich wie ein falk, Meint den Christen zu schlachten. So kommt der Herr, Nimmt ihm die wehr, Errett mit macht sein knechte, Den man kurzum Will bringen um, Es wär krumm oder schlechte.

19. O frommer Christ, kein zweifel trag, Laß dich nichts anders lehren. Ob du gleich jetzund bist schab ab, Harr nur auf Gott den Herren: Der wird dich schier, Das glaub du mir, Des lands zum erben setzen, Dann wird dein Gott Die gottlos rott Mit schand zum land aushetzen.

20. Es ist nicht lang, ich habs erlebt, Und selbst persönlich g'sehen, Daß ein'r in großen ehren schwebt Und thät all welt verschmähen: Er grünt daher, Als ob er wär Ein lorbeerbaum mit luste. Als ich verzog, Forscht ich ihm nach, Da war er schon vertuschet.

21. Im Gottesdienst bleib unbewegt, Laß dich davon nicht bringen; Denn wer jetzt seines willens pflegt, Wird bald vor freuden springen. Das ist die summ: Bleib du nur fromm, Dann wird bald ausgerottet Der gottlos hauf, Merk eben drauf, Der jetzund Gottes spottet.

22. Sei tapfer und ohn alle furcht, Laß dich kein unfall kränken. Wohl dem, der Gottes will'n gehorcht, Und sich an ihn thut hängen Aus rechtem grund, Mit herz und mund, Dem wird Gott, unser Vater, Mit seinem Geist, Wie er wohl weiß, Beistehn in aller marter.

23 Nun halt dich stet und bleib dabei, Laß dir die lieb nicht nehmen; Ob du mußt leiden groß gespei, So wird doch Gott wohl dämmen Des teufels g'sind, Und die weltkind, Die jetzt hoch einher prangen; O

frommer mann, Kehr dich nicht dran: Gott erlöst, die gefangen.

Konrad Huober (Huber).

Der 38. Psalm.

Mel. Aus tiefer noth schrei ꝛc.

152. Herr, straf mich nicht in deinem zorn, Züchtʼge mich nicht im grimme, Oder es ist mit mir verlorn; Herr, dein pfeil ich vernimme, Sie quälen mich, die hand drückt mich, Nichts gʼsundes ist an mir wahrlich Vor allem deinem dräuen.

2. Es ist kein fried in meinʼm gebein Vor meiner großen sünde; Mein missethat sind über mein Haupt gangen gar unlinde; Ja wie ein groß last sind sie mir Zu schwer worden, das klag ich dir, Gott, der du bist mein zuflucht.

3. Mein wunden viel stinken, o Herr, Vor meiner großen thorheit; Ich krümm und bücke mich fast sehr Den ganzen tag im herzleid. Ich geh traurig, mein Herr und Gott, Mein ganzer leib jetzt leidet noth, Nichts daran ist gesundes.

4. Nichts heilsams nunmehr an mir ist, Verstoßen und zerschlagen Bin ich vor dir zu aller frist, Ich muß heulen und klagen Vor unruh, die mein herze hat, Um meine sünd und missethat, Darob ich mich entsetze.

5. Herr, vor dir ist all mein begier, Auch ist dir unverborgen Mein seufzen, das ich thu zu dir. Mein herz bebet vor sorgen; Mein kraft hat mich verlassen gar, Und das licht meiner augen klar Das ist doch bei mir nimmer.

6. Auch meine lieben freund gemein Stehn fern von meiner plage, Und, die mein nächsten sollten sein, Haben nach mir kein frage; Sie treten alle von mir weit: Also geschieht noch denʼn allzeit, Die sich auf Gott verlassen.

7. Die mir stellen der seelen nach, Die haben mich gʼschändet schier, Und die mir übel reden nach, Dichten stets mit großem bʼgier Falschen eid wider mich, o Herr, Ich muß thun, als wenn ich taub wär, Und thun als hört ich nichtes.

8. Und wie ein stummer, der seinʼn mund Nicht kann aufthun zu rechtʼr frist, Ich muß auch sein zu mancher stund, Als der viel hören soll gʼwiß, Und ihm doch nimmer wird gestatt Die verantwortung seiner that Gegen sein feind und lästrer.

9. Doch, Herr, allein harr ich auf dich, Du wirst mir antwort geben. Ich denke ja, daß sie sich nicht Ueber mich freuen eben; Wenn mein fuß würde wanken wo, Deß würden sie sein schändlich froh, Die mir nichts gutes gönnen.

10. Ich bin leider zu leidʼn gemacht Und schmerzen ist bei mire: Das soll ein Christ wohl nehmen acht, Wann ihn der Herr probire; Durch leiden wird

ein mensch bewährt, Der das geduldig leid't auf erd, Der ist aus Gott geboren.

11. Ich zeig frei an mein missethat, Bin dafür sehr sorgfältig, Daß du nach deines wortes art Sie mir vergebest gnädig; Denn meine feinde leben noch, Sie sind von pracht und frevel hoch, Und hassen mich unbillig.

12. Um gutes sie mir arges thun, Mit undank sie mich zahlen, Beweisen mir spotte und hohn, Um dieser ursach willen, Daß ich jage dem guten nach, Daher muß ich so leiden schmach: Aber du hilfst mir, Herre.

13. Verlaß mich nicht, o Herre mein, Von mir sei nicht mehr ferne, Eil mir zu helfen, Herr, aus pein, Das wirst du ja thun gerne. Du bists allein, der helfen kann In aller noth, die uns liegt an, Durch Jesum Christum. Amen.

Der 42. Psalm.

Mel. Werde munter mein &c.

153. Wie der hirsch in großem dürsten Schreiet und frisch wasser sucht, Also sucht dich, lebensfürsten, Meine seel in ihrer flucht; Meine seele brennt in mir, Lechzet, dürstet, trägt begier Nach dir, o du süßes leben, Der mir leib und seel gegeben.

2. Ach wann werd ich dahin kommen, Daß ich Gottes angesicht, Das gewünschte licht der frommen, Schau mit meiner augen licht? Meine thränen sind mein brod Tag und nacht in meiner noth, Wann mich schmähen meine spötter: Wo ist nun dein Gott und retter?

3. Wann ich dann dieß inne werde, Schütt ich mein herz bei mir aus, Wollte gerne mit der heerde Deiner kinder in dein haus: Ja in dein haus wollt ich gern Gehen und dir, meinem Herrn, In der schaar, die opfer bringen, Mit erhabner stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet Und voll unruh, meine seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet Und wohl siehet, was dich quäl. Ei, ich werd ihm dennoch hier Fröhlich danken, daß er mir, Wenn mein herz ich zu ihm richte, Hilft mit seinem angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller schande, Meine seele voller leid, Darum denk ich dein im lande Bei dem Jordan an der seit, Da Hermonim hoch herfür, Und hingegen meine zier, Zion, ein klein wenig steiget, Und dir kron und scepter neiget.

6. Deines zornes fluthen sausen Mit gewalt auf mich daher, Dein gericht und eifer brausen, Wie das tiefe, weite meer; Deine wellen heben sich Hoch empor, und haben mich Mit ergrimmten wasserwogen Fast zu grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir versprochen, Wann es tag ist, seine güt, Und wann sich die sonn

verkrochen, Heb ich zu ihm mein gemüth, Spreche: du mein fels und stein, Gegen welchen alles klein, Dem ich in dem schooß gesessen, Warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen Ueber meiner feinde wort?! Es ist mir in meinen beinen Durch und durch als wie ein mord, Wann sie sagen: wo ist nun Dein Gott und sein großes thun, Davon, wann du sicher lagest, Du so viel zu rühmen pflagest?

9 Was bist du so hoch betrübet Und voll unruh, meine seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, Und wohl siehet, was dich quäl. Ei, ich werd ihm dennoch hier Fröhlich danken für und für, Daß er meinem angesichte Sich selbst gibt zum heil und lichte.

Der 46. Psalm.

154. Ein feste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen, Er hilft uns frei aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse feind Mit ernst ers jetzt meint, Groß macht und viel list Sein grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren: Es streit für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem plan Mit seinem geist und gaben. Nehmen sie den leib, Gut, ehr, kind und weib; Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn: Das reich muß uns doch bleiben.

*Lob ehr und preis dem höchsten Gott, Dem Vater aller gnaden, Der uns aus lieb gegeben hat Sein Sohn für unsern schaden, Sammt dem heiligen Geist; Zum reich er uns heißt, Von sünden uns reißt, Den weg zum himmel weist, Der helf uns fröhlich. Amen.

Dr. Martin Luther (V. 1–4.)

Der 51. Psalm.

155. Erbarm dich mein, o Herre Gott, Nach deiner groß'n barmherzigkeit, Wasch ab, mach rein mein missethat: Ich erkenn mein sünd und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, Das ist wider mich stetiglich; Das bös vor dir mag nicht be-

stahn, Du bleibst g'recht, ob man urtheilt dich.*

*Ursprünglich: gerecht, ob urtheilst mich.

2. Sieh, Herr, in sünd bin ich geborn, In sünd empfing mich mein mutter: Die wahrheit liebst, thust offenbarn Deiner weisheit heimlich güter. Bespreng mich, Herr, mit Isopo, Rein werd ich, wo du waschest mich, Weißer denn schnee, mein g'hör wird froh, All mein gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die sünde mein, Thu ab all ungerechtigkeit, Und mach in mir das herze rein, Ein neuen geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm ang'sicht, Dein heilgen Geist wend nicht von mir, Die freud deins heils, Herr, zu mir richt, Der willig geist enthalt mich dir.

4. Die gottlosen will ich dein weg, Die sünder auch dazu lehren, Daß sie vom bösen falschen steg Zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, Herr, meins heils ein Gott, Vor dem urtheil durchs blut bedeut. Mein zung verkünd dein rechts gebot; Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir heischst, Ich hätt dir das auch gegeben: So nimm nun den zerknirschten geist, Betrübts, traurigs herz daneben. Verschmäh nicht, Gott, das opfer mein, Thu wohl nach deiner gütigkeit Dem berg Zion, da Christen sein, Die opfern dir gerechtigkeit.

Erhard Hegenwalt.

Voriger Psalm.

156. O Herre Gott, begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg all mein übertretung Nach deiner groß'n erbarmung, Und wasch mich wohl, o Herre Gott, Von aller meiner missethat, Und mach mich rein von sünden; Denn ich thu der empfinden, Und meine sünd ist stets vor mir: Ich hab allein gesündigt dir, Vor dir hab ich übels gethan, In deinen worten wirst bestahn, So man dich rechts ersuchet.

2. Sieh, in untugend bin ich g'macht, Wie mich mein mutter hat gebracht, In sünden mich empfangen; Viel sünd hab ich begangen. Zur wahrheit aber hast du lust, Und gabest mir auch, daß ich wußt Die weisheit dein ohn sorgen, Die heimlich ist verborgen. Bespreng mich, Herr, mit Isop schon, Daß ich werd rein, und wasch mich nun Schneeweiß, auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden fröhlich, Die du so hast zerschlagen.

3. Sieh nicht auf mein sündliche statt, Tilg ab all meine missethat; Herr wollest in mir schaffen Ein rein herz, thu ich hoffen; Willigen geist erneu in mir, Verwirf mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht dein heil'gen Geiste Von mir, sein gnad mir leiste, Und laß mir

wieder kommen her Den trost deins heils, o Gott mein Herr, Der freie geist erhalte mich; Die gottlosen will lehren ich, Ihr wege zu dir kehren.

4. Von blutschulden, Herr, mich errett, O Gott, du meines heils ein Gott, Daß mein zung mög erschallen Dein g'rechtigkeit ob allen: Herr, thu mir auf die lippen mein, Mein mund verkünd das lobe dein; Zum opfer hast kein luste. Ich gäb es dir auch sonste; Brandopfer auch allesammt Gefall'n dir nicht, sind nur ein tand, Vor deinen augen nur ein haß; Die opfer Gotts sind aber das: Ein gar zerbrochen geiste.

5. Ein zerbroch'n und zerschlagen herz Wirst du nicht werfen hinterwärts Und wirst es nicht verachten: Das kann ich wohl betrachten. O Herre Gott, thu wohl Zion Nach deinem guten willen schon, Jerusalem die mauren Werden wieder erbauet. Dann wirst du haben lust und freud Zum opfer der gerechtigkeit, Zu den brandopfern deinen muth, So wird man dann die Kälber gut auf deinen altar legen.

Matthäus Greitter.

Der 61. Psalm.

157. Hilf, Gott, aus deinem gnadenthron, Hör unser bitt und schreien: Aus gnaden unser stets verschon, Gib fried und gut gedeihen; Gib unsrer obrigkeit dein gunst, Langs leben, weisheit, rechte brunst Zu deinem wort und lehre.

2. Regier sie, Herr, mit deinem geist, Erleucht gemüth und sinne, Mach sie in deim gehorsam fest, Dein lieb in uns stets brenne. Ohn dich ist sonst all sorg verlorn, All weisheit ist zur narrheit word'n, Wo du nicht selbst regierest.

3. Gib du fromm und getreue räth, Amtleut und diener gute, Die achten dein ehr, nam und recht, Hab'n dein gesetz in hute, Und lassen ihn'n befohlen sein Den g'meinen nutz und kirchen dein, Und fliehen stolz und geize.

4. Darnach so laß die obrigkeit, Die du uns hast gegeben, Sitzen vor dir auf ihren eid, In deiner furchte leben, Daß sie bleib'n vor dein augen recht, Und wandeln auf dein wegen schlecht, Laß sie mich nicht verführen.

5. Behüte sie vor tyrannei, Vor eignem zorn und rache, Laß sie sein stetig gut und treu, Thu ihren thron groß machen, Und segne ihr regierung gut, Gib ihr ein feinen rechten muth, Daß sie ihr volk werth halten.

6. Sei gnädig, Herr, der obrigkeit Und allen unterthanen, Uns all mit deinem Geiste leit: So woll'n wir deinen namen Hoch rühmen, Herr, und singen groß, So lang wir leb'n, ohn unterlaß; Ach Gott, thu uns erhören.

7. Beschütz vor feinden alle=

zeit, Die wir den fried groß achten; Das los gesind treib von uns weit, Die nichts denn unruh machen. Gib fried, o Herr, erhalt dein wort, Zeig deine güt, o treuer hort; Dir sei lob, preis und ehre.

Nicolaus Selneccer(?).

Der 65. Psalm.

158. Zu Zion wird dein nam erhoben, O Gott, mit lob und preis, Und was die leut hie angeloben, Bezahlen sie mit fleiß. Denn weil du das gebet der schwachen Erhörest für und für, Will alles fleisch heran sich machen, Und kommt, o Gott, zu dir.

2. Es drücket uns, Herr, unsre sünde, Gleich einer schweren last, Darum vergebung uns verkünde, Wie du verheißen hast. Wohl dem, den du hast auserkoren, Daß er bei dir mag sein, Und mag in deines tempels thoren Stets gehen aus und ein.

3. Dein vorhof ist voll heil, voll ehre, Voll lust, voll trost und pracht; Drum, frommer Gott, uns jetzt erhöre Nach deiner rechten macht. Wohl allen, welche dir vertrauen Auf erden und umher, Und die das hohe ufer bauen Am ungezähmten meer.

4. Die berge stehen ausgebrüstet, Befest't durch deine kraft: Du bist mit starker macht gerüstet Und nimmst das meer in haft. Das große brausen muß sich stillen, Die wellen schlafen ein, Der völker grimm muß deinem willen Auch unterworfen sein.

5. Den leuten hebet an zu grauen, Sie stehen in gefahr, Wenn du mit zeichen pflegst zu dräuen Um selbe gegend dar. Du machest fröhlich, was da webet, Wann jetzt die sonn aufgeht, Wann sie sich hinterm berg erhebet, Und abends schlafen geht.

6. Du suchest heim die dürren saaten, Das land hast du gedüngt, Daß sein getreide muß gerathen Und reiche früchte bringt. Das brünnlein Gottes muß stets fließen, Kein wasser fehlt ihm je, Und muß die felder hie begießen: Denn also baust du sie.

7. Du tränkest mit fruchtbarem regen Der früchte durstigkeit, Du giebest zum gewächse segen, Und pflüg- und erndte-zeit, Das land kannst du mit fülle zieren, Dein hand die krönt das jahr, Und wo nur deine füß' hinrühren, Trieft es von fette gar.

8. Die wohnung in den wüsten, wäldern Ist fett und wie durchspickt, Die hügel lachen sammt den feldern, Daß man sich gar erquickt; Man sieht die schaf im anger weiden, Das korn steht dick und schön; Es jauchzet alles gar vor freuden Und macht ein groß getön.

Johann Franck.

Der 67. Psalm.

159. Es woll uns Gott ge-

nädig sein Und seinen segen geben, Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht zum ew'gen leben, Daß wir erkennen seine werk Und was ihm lieb auf erden, Und Jesus Christus heil und stärk Bekannt den heiden werden Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich Die heiden überalle; Und allewelt die freue sich Und sing mit großem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht walten. Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich Das volk in guten thaten; Das land bringt frucht und bessert sich: Dein wort ist wohl gerathen. Uns segne vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilig Geist, Dem alle welt die ehre thu, Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von herzen: Amen. Dr. Martin Luther.

Der 79. Psalm.

Mel. Mag ich unglück nicht rc.

160. Es sind die heiden wild und herb, Herr, in dein erb Mit großem grimm gefallen; Sie hab'n den heilgen tempel dein Genommen ein, Darinn jetzund muß schallen Unreinigkeit, Daß dieser zeit Dein heilge stadt Zu klagen hat, Sie sei ein steinhauf worden.

2. Sie hab'n die leichnam deiner knecht, Wid'r Gott und recht, Zu fressen übergeben Den vögeln unterm firmament, Und wie mans nennt, Den wilden thiern daneben. Vergossen blut Nun fließen thut Ums heiligthum Wie wasserstrom, So greulich ding sie worden.

3. Es ist niemand der sie begräbt; Daher sich hebt Viel schmach auf allen seiten. Wir und die unsern hab'n davon Nur spott und hohn Umher bei allen leuten. Wie lang willt du, Herr, sehen zu, Deins eifers feur, So ungeheur, In dein'm zorn brennen lassen?

4. Schütt auf die heiden deinen grimm Mit donnerstimm, Die dich, Herr, nicht erkennen; Und auf die fremde königreich, Den heiden gleich, Die dich ihr'n Herrn nicht nennen. Denn Jacobs stamm Sind sie fast gram Sie fress'n ihn auf, Ein wüst steinhauf Sind seiner städte gassen.

5. Gedenk nicht vor'ger missethat, Erzeig uns gnad, Denn wir fast dünn sind worden. Hilf du, uns'r helfer, unser Gott, Vor angst und spott Behüt uns Christenorden; Deins namens ehr Rett und vermehr, Und mach uns frei; All sünd verzeih Um deines namens willen.

6. Warum läßt du die heiden sag'n Und höhnisch frag'n: Wo ist nun Gott ihr Herre? Laß untern heiden werden kund, Herr, deinen bund, Ihr anschläg ihnen sperre; Deins völkleins sach Vollführ mit rach; Ihr

theures blut Noch schreien thut, Will sich nicht lassen stillen.

7. Das seufzen vor dich kommen laß, Die thränen faß Der g'fangnen, die mild fließen; Behalt nach deinem großen arm Den schändlich'n schwarm, Die todeskinder heißen. Herr, übe rach, Vergilt die schmach, Damit sie dich So freventlich Haben oft hoch geschändet.

8. Wir aber, dein Volk, lieber Gott, Ein arme rott, Doch schäflein deiner weide, Dir woll'n wir danken ewiglich, Und loben dich In freuden und im leide, Damit dein ruhm Im heiligthum Nach all'r gebühr Schall für und für, Bis amen alles endet.

Der 85. Psalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht &c.

161. Herr, der du vormals hast dein land Mit gnaden angeblicket, Und des gefangnen Jacobs band Gelöst und ihn erquicket, Der du die sünd und missethat, Die dein Volk vor begangen hat, Hast väterlich verziehen;

2. Herr, der du deines eifers gluth Zuvor oft angewendet, Und nach dem zorn das süße gut Der lieb und huld gesendet: Ach fromes Herz, ach unser heil, Nimm weg, und heb auf in der eil, Was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr deinen großen grimm Im brunnen deiner gnaden; Erfreu und tröst uns wiederum Nach ausgestandnem schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine fluthen sich Ohn alles end ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht Nun einmal wieder laben, Und sollen wir an deinem licht Nicht wieder freude haben? Ach, geuß aus deines himmels haus, Herr, deine güt und segen aus Auf uns und unsre häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt' das wort Erschallen bald auf erden, Daß friede sollt an allem ort, Wo Christen wohnen, werden. Ach, daß uns doch Gott sagte zu Des krieges schluß, der waffen ruh Und alles unglücks ende.

6. Ach, daß doch diese böse zeit Sich stillt in guten tagen, Damit wir in dem großen leid Nicht mögen ganz verzagen; Doch ist ja Gottes hülfe nah, Und seine gnade stehet da All denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nun fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden, Den krieg und alle andre noth Nach wunsch und also enden, Daß seine ehr in unserm land Und über alle werd erkannt, Ja stetig bei uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön Einander grüßen müssen, Gerechtigkeit wird einher gehn, Und friede wird sie küssen. Die treue wird mit lust und freud Auf erden blühn, gerechtigkeit Wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel gutes thun: Das land wird früchte geben, Und die in seinem schoße ruhn, Die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn Und stets in vollem schwange gehn Zur ehre seines namens. Paul Gerhardt.

Der 91. Psalm.

Mel. Aus tiefer noth schrei ꝛc.

162. Wer in dem schutz des höchsten ist, Und sich Gott thut ergeben, Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist, Mein hoffnung und mein leben; Der du ja wirst erretten mich Vons teufels stricken gnädiglich Und von der pestilenze.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich, Auf ihn sollst du vertrauen; Sein wahrheit schützt dich g'waltiglich, Daß dich bei nacht kein grauen, Auch kein betrübniß schrecken mag Noch kein pfeil, der da fleucht bei tag, Weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein pestilenz dir schaden kann, Die in dem finstern schleichet, Kein seuch noch krankheit rührt dich an, Die im mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir bei seit, Und zehen tausend anderweit, Soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch lust und freud Mit deinen augen sehen An der gottlosen herzeleid, Wann vergeltung wird g'schehen, Weil der Herr ist dein zuversicht, Und dir der höchst sein schutz verspricht Drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein übel wird begegnen dir, Kein plag dein haus wird rühren; Denn er sein engel für und für Befiehlet dich zu führen Und zu behüten vor unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein stein dein fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirst du gehn Und treten auf die drachen, Auf jungen löwen wirst du stehn, Ihr zähn und gift verlachen; Denn dir der keines schaden kann, Kein seuch kommt den von andern an, Der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus herzensgrund Und hofft auf meine güte: Drum helf ich ihm zu aller stund, Ich will ihn wohl behüten; Ich will allzeit sein helfer sein Drum, daß er kennt den namen mein; Deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen Gott, Drum will ich ihn erhören: Ich steh ihm bei in aller noth, Ich will ihm hülf gewähren, Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leben ihm auch geben will, Mein heil will ich ihm zeigen.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech: Amen.

Sebald Heyd.

Der 100. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

163. Alle welt, was kreucht und webet, Was in feld und häusern ist, Was nur stimm und zunge hebet, Jauchze Gott zu jeder frist, Dienet ihm, wer dienen kann, Tret't mit lust vor ihn heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser meister, Er hat uns aus nichts gemacht, Er hat unsre leib und geister An die lichte welt gebracht, Wir sind seiner allmacht ruhm, Seine schaf und eigenthum.

3. Gehet ein zu seiner pforten, Geht durch seines vorhofs gang, Lobet ihn mit schönen worten, Saget ihm lob, preis und dank; Denn der Herr ist jederzeit Voller gnad und gütigkeit.

Johann Franck.

Der 103. Psalm.

164. Nun lob, mein seel, den Herren, Was in mir ist, den namen sein: Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o herze mein. Hat dir dein sünd vergeben, Und heilt dein schwachheit groß, Errett dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt dem adler gleich; Der kön'g schafft recht, behütet, Die leid'n in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilges recht und sein gericht, Dazu sein güt ohn maßen, Es mangelt an erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er wohl fahren, Straft nicht nach unsrer schuld, Die gnad thut er nicht sparen, Den blöden ist er hold. Sein güt ist hoch erhaben Ob den'n, die fürchten ihn; So weit der ost vom abend, Ist unser sünd dahin.

3. Wie sich ein vat'r erbarmet Ueber sein junge kindlein klein, So thut der Herr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm gemächte, Gott weiß: wir sind nur staub, Gleich wie das gras von rechte, Ein blum und fallend laub; Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da, Also der mensch vergehet, Sein end das ist ihm nah.

4. Die Gottes gnad alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit Bei seiner lieb'n gemeine, Die stets in seiner furcht bereit, Die seinen bund behalten. Er herrscht im Himmelreich: Ihr starken engel waltet Seins lobs, und dient zugleich Dem großen Herrn zu ehren, Und treibt sein heiligs wort: Mein seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sei lob und preis mit ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist: Der woll in uns vermehren, Was er uns aus gnaden verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gänzlich uns lass'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß uns'r herz, muth und sinn Ihm fröhlich thun anhangen; Drauf singen wir zur

stund: Amen, wir werd'ns erlangen, Glaub'n wir von herzens grund.

Johann Gramann (Poliander) (V. 1—4.)

Der 110. Psalm.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

165. Der Herr sprach in sein'm höchsten thron Zu Christo meinem Herren: Du bist mein eingeborner sohn, Dir g'bührt die göttliche ehre; Setz dich zu meiner rechten hand, Bis daß ich leg dein feind allsammt Zum schemel deiner füße.

2. Der Herr wird dir auch aus Zion Deines reichs das scepter senden, Dein wort soll sich da heben an, Und gehn bis zur welt enden, Daß du sollst herrschen ganz und gar Ueber all deiner feinde schaar, Daß sie ihr sünde büßen.

3. Wann du wirst durch das leiden dein Den tod und sünd bekriegen, Wird dir dein volk ganz willig sein, Durch dich im glauben siegen. Dir werden deine kind geborn, Wie der thau, kühl und auserkorn, Früh vor der morgenröthe.

4. Der Herr geschworn hat über dich Und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein priester ewiglich, Den gott'sdienst zu verneuen Ganz nach der weis' Melchisedek; Das alt opfer muß gar hinweg, Wann du dich selbst läßst tödten.

5. Doch wird der Herr stets bei dir sein Und stehn zu deiner rechten, Und strafen mit ewiger pein All, die dir widerfechten, Zur zeit, wann einst sein zorn ergrimmt, Die g'waltig könige hinnimmt, Wird sie mit macht zerschmeißen.

6. Er wird herrlich mit großem pracht Unter den heiden richten, Er wird thun gar viel großer schlacht Wid'r die, so ihn vernichten. Er wird dem fürsten dieser welt, Der sich ihm stets zuwider stellt, Sein höllisch reich zerreißen.

7. In schwachheit, leiden, creuz und tod Wird er hie zeitlich sterben, Und überwinden alle noth, All Gottesgüter erben, Und auferstehn am dritten tag, Daß er ewig regieren mag, Ein kön'g üb'r himm'l und erden.

8. Dafür wir sagen ehr und lob, Daß wir den Heiland haben, Singen und freuen uns all drob, Danken für solche gaben. Wie er uns in sein'm wort bericht, So wirs glauben und zweifeln nicht, Soll'n wir dort selig werden.

Burkhard Waldis.

Der 112. Psalm.

Mel. Wie der hirsch in großem rc.

166. Wohl dem, der den Herren scheuet, Und sich fürcht't vor seinem Gott; Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein gebot. Wer den höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm vom himmel wird gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüth, Sein geschlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes güt, Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht. Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch Gott, der Herr, ihr licht, Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß nach ausgestandner nacht Und nach hochbetrübtem weinen Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnad, huld und erbarmen Bleibt den frommen immer fest. Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu herzen gehen läßt, Und mit liebe gutes thut: Den wird Gott, das höchste gut, Gnädiglich in seinen armen, Als ein liebster vater, warmen.

5. Wann die schwarzen wolken blitzen Von dem donner in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hie und da auf allen seiten Wie die edlen zweig ausbreiten.

6. Wann das unglück an will kommen, Das die rohen sünder plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen Und das herze unverzagt. Unverzagt, ohn angst und pein Bleibt das herze, das sich fein Seinem Gott und Herrn ergiebet Und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wohl ergötzt; Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt; Wer viel gibt, erlanget viel; Was sein herze wünscht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn; Er, der feind, vor großem neide, Wird zerbeißen seine zähn, Er wird knirschen und mit grimm Solches glück mißgönnen ihm Und doch damit gar nicht wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

Paul Gerhardt.

Der 114. Psalm.

167. Da Israel aus Egypten zog Und das haus Jacob von dannen flog Von diesem fremden volke, Da ward Juda jetzt sein heiligthum Und Israel sein herrschaft fromm Unter des himmels wolke. Das meer sah das und floh zur hand, Der Jordan sich zurücke wand, Die berge sprungen auch daher In aller höh wie die widder, Die hügel wie die junge schaf Erfreuten sich in solchem lauf. Halleluja, Halleluja.

2. Was war dir, meer, daß du also flogst, Und dir, Jordan, daß du zurücke zogst, Da Israel thät kommen? Ihr berg, daß ihr sprungt wie die widder, Ihr hügel wie junge schaf daher?

Also hab'n wirs vernommen: Vor dem Herrn dem gewaltigen, Vor Gott Jacob allmächtigen Bebet die ganze Erde schon, Der die felsen verwandeln kann, In wassersee zerfließen thut, Und stein in wasserbrunnen gut. Halleluja, Halleluja.

Matthäus Greitter.

Der 115. Psalm.

168. Nicht uns, nicht uns, o ewger Herr, Sondern dein'm namen gib die ehr Um deiner güt und treue: Warum soll'n wir sein der heiden spott, Daß sie sprechen: wo ist nun ihr Gott? Das müßt uns all gereuen; Denn unser Gott im Himmel ist, Er macht alles, was ihn gelüst; So jener götz'n geschnitzet sind Aus silber, gold, von menschen händ. Sie haben mäul'r und reden nicht; Hab'n augen, und doch kein gesicht. Halleluja, Halleluja.

2. Sie hab'n ohren und hören nicht; Hab'n nasen und doch kein geruch, Ist ihn'n ein großer fehle; Sie haben händ und greifen nicht; Haben füß und gehn doch kein tritt; Kein red in ihrer kehle. Die solche mach'n, sind gleich also, Und die auf sie auch hoffen da. Doch Israel und auch Aaron, Und die den Herren fürchten thun, Die hoffen auf den Herren mild, Der ist ihr große hülf und schild. Halleluja, Halleluja.

3. Der Herr denkt an uns gnädiglich, Und wird uns segnen ewiglich Mit seinen heilgen gaben, Wird segn'n das haus Israel schon, Und auch segnen das haus Aaron, Alle, die an ihn glauben. Er wird auch segnen alle die, Die Gott den Herren fürchten hie, Sie seien reich, klein oder groß; Der Herr wird euch ein besser loos Zu diesem segen hinzu thun, Auf euch und eure kinder schon. Halleluja, Halleluja.

4. Ihr seids, die der Herr g'segnet hat, Durch welchen himmel und erde staht Und alles, was darinnen. Der himmel aus all'n himmeln schon Ist ewig dem Herrn unterthan, Die erd den menschenkindern. Die todten werden dir, o Herr, Kein lob verjähen nimmermehr, Noch die da fahren in der still Hinunter bis zu ihrem ziel; Wir aber sind zum lob bereit Dem Herren bis in ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

5. Dem Herren Gott im himmelreich, Gott Vater und Gott Sohn deßgleich Und Gott dem heilgen Geiste, Dem g'waltigen Herrn Zebaoth, Der uns will helf'n aus aller noth, Lob, ehr und preis ich leiste. O heilger anfang und auch end, Dein göttlich gnad von uns nicht wend, Daß wir wandeln in deinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt auf dieser erd, Sprech: amen, daß wirs werd'n gewährt. Halleluja, Halleluja.

Matthäus Greitter.

Der 117. Psalm.

169. Lobet den Herrn, ihr

heiden all, Lobt Gott von herzensgrunde; Preist ihn, ihr völker allzumal, Dankt ihm zu aller stunde, Daß er euch auserwählet hat Und mitgetheilet seine gnad In Christo, seinem Sohne.

2. Denn sein große barmherzigkeit Thut über uns stets walten, Sein wahrheit, gnad und gütigkeit Erscheinet jung und alten, Und währet bis in ewigkeit, Schenkt uns aus gnad die seligkeit, Drum singet: Halleluja, Halleluja.

Der 119 Psalm.

Mel. O mensch, bewein dein &c.

170. Es sind doch selig alle, die Im rechten glauben wandeln hie, Im g'setz Gottes des Herren; Sie sind doch selig allesammt, Die sein zeugniß vor augen han, Von herzen ihn begehren. Denn welches übelthäter sind, Die wandeln nicht als Gottes kind, Auch seine weg nicht halten. Ach Herre Gott im himmelreich, Du hast geboten fleißiglich, All dein gebot zu halten.

2. O Gott, daß alles leben mein Gerichtet würd nach g'fallen dein, Zu halten deine rechte; Dann würd ich nicht zu schanden gahn, Wenn ich ganz fleißig schauet an Deine gebot all schlechte. So dank ich dir mit herzlichkeit Der g'richt deiner gerechtigkeit, Die du mich lehrst mit maßen; Denn deine recht ich halten will: Mit deiner gnad du zu mir eil, Thu mich nicht gar verlassen.

3. Wie bessert nun ein jüngling zart Sein'n weg, denn so er sich bewahrt Nach deinen worten allen? Hab ich von ganzem herzen mein Gesucht, o Herr, nicht laß mich hin Von dein'n geboten fallen! So hab ich doch die rede dein Verborgen in mein herz hinein, Daß ich vor dir nicht sündge. Gebenedei du, Herre Gott, Lehr mich durch deine güt und gnad, Daß ich dein rechte finde.

4. Nun hab ich mit den lefzen mein Alle gericht des mundes dein Bekennet und erzählet; Im weg deiner zeugniß, o Herr, Mit lust zu wandeln hab ich mehr, Denn all reichthum erwählet. In dein'm befehl red ich allein, Denn menschen g'setz sind gar nicht rein; Ich schau auf deine pfade, Nach deinen rechten lüst mich viel, Dein wort ich nicht verlassen will, Verleih du mir dein gnade.

*Lob, ehr und preis im süßen ton Gott Vater hoch ins himmels thron Von herzen sei gesungen; Dem Heiland Christo seinem Sohn, Der lehr uns seinen willen thun, So ists uns schon gelungen; Dem heil'gen Geist desselben gleich, Der stärk in uns das himmelreich, Und treib uns recht zusammen, Daß wir Christum, den gnadenschatz, Zum heil finden in Gottes g'satz. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Matthäus Greitter

Der 121. Psalm.

Mel. Vater unser im himmelreich.

171. Wann ich in angst und nöthen bin, Und all mein trost ist gar dahin, So heb ich auf mein augen hoch Zum Herrn um hülf, und denk ihm nach, Und wart, bis mir geholfen werd Von dem Gott himmels und der erd.

2. Er hält mich auf der rechten bahn, Und wird mein'n fuß nicht gleiten lan; Der Herr ists, der mich selbst behüt, Ob gleich der feind trotzt, tobt und wütht; Der Israel schützt und vertritt, Der wacht allzeit und schlummert nicht.

3. Ob dich des tags die sonne sticht, Der kalte mond des nachts ansicht: Doch kömmt des Herren hülf zu hand, Hält über dir sein rechte hand Mit seinem schatten, hülf und hut, Daß dir kein unglück schaden thut.

4. Zum schutz ist stets der Herr bereit Vor allem übel allezeit. Den trost verzeucht er nicht so lang, Behüt dein'n ausgang und eingang, Hilft dir zuletzt aus allem leid, Von nun an bis in ewigkeit.

* Ehr sei Gott in dem höchsten thron Und Christo seinem eingen Sohn Sammt dem tröster, heiligen Geist, Der uns sein hülf allzeit beweist; Dem sei lob, preis gesagt allzeit Von nun an bis in ewigkeit.

Cornelius Becker.

Voriger Psalm.

Mel. Wann wir in höchsten ꝛc.

172. Ich heb mein augen sehnlich auf, Und seh die berge hoch hinauf, Wann mir mein Gott vom himmelsthron Mit seiner hülf zu statten komm.

2. Mein hülfe kommt mir von dem Herrn, Er hilft uns ja von herzen gern; Himmel und erd hat er gemacht, Er hält über uns hut und wacht.

3. Er führet dich auf rechter bahn, Wird deinen fuß nicht gleiten lan; Setz nur auf Gott dein zuversicht: Der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue hüter Israel Bewahret dir dein leib und seel, Er schläft nicht weder tag noch nacht, Wird auch nicht müde von der wacht.

5. Vor allem unfall gnädiglich Der fromme Gott behütet dich, Unter dem schatten seiner gnad Bist du gesichert früh und spat.

6. Der sonnen hitz, des mondes schein Sollen dir nicht beschwerlich sein, Gott wendet alle trübsal schwer Zu deinem nutz und seiner ehr.

7. Kein übels wird begegnen dir, Des Herren schutz ist gut dafür, In gnad bewahrt er deine seel Vor allem leid und ungefäll.

8. Der Herr dein ausgang stets bewahr, Zu weg und steg gesund dich spar, Bring dich zu haus in sein'm geleit, Von nun an bis in ewigkeit.

Cornelius Becker.

Der 124. Psalm.

173. Wär Gott nicht mit uns diese zeit, So soll Israel sagen, Wär Gott nicht mit uns diese zeit; Wir hätten mußt verzagen, Die so ein armes häuflein sind Veracht von so viel menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr sinn; Wo Gott das hätt' zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin Mit ganzem leib und leben. Wir wär'n, als die ein fluth ersäuft, Und über die groß wasser läuft Und mit gewalt verschwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns möcht fangen. Wie ein vogel des stricks kommt ab, Ist unser seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei: Des Herren namen steht uns bei, Des Gott's himmels und erden.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Dr. Martin Luther (V. 1—3.)

Voriger Psalm.

174. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unser sach nicht zufällt Im himmel hoch dort oben; Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list: So ist's mit uns verloren.

2. Was menschenkraft und witz anfäht, Soll uns billig nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten stätt, Er wird ihr'n rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, So geht doch Gott ein andre bahn: Es steht in seinen händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, Als wollten sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr begehr, Gott's ist bei ihn'n vergessen. Wie meereswellen einher schlan, Nach leib und leben sie uns stahn: Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten; Noch rühmen sie sich Christen auch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure name dein Muß ihrer schalkheit deckel sein: Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den rachen weit Und wollen uns verschlingen: Lob und dank sei Gott allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n strick zerreißen gar, Und stürzen ihre falsche lahr: Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen. Die gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen; Sie spricht: es ist nun all's verlorn; Da doch

das kreuz hat neu geborn, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand, Dazu all ihr gedanken; Ihr anschläg sind dir wohl bekannt; Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den glauben ficht, Aufs künftig will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden Hast du, Herr Gott, gegründet; Dein licht laß uns helle werden, Das herz uns werd entzündet In rechter lieb des glaubens dein, Bis an das end beständig sein: Die welt laß immer murren.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Justus Jonas (V. 1—8).

Der 125. Psalm.

175. Nun welche hie ihr hoffnung gar Auf Gott den Herren legen, Die bleiben stets unwandelbar, Und lass'n sich nicht bewegen. Ihr glaub ist satt, Kein'n mangel hat, Von Gott hat er die stärke, Darum spricht man: Sie werd'n bestahn Gleich wie Zion der berge.

2. Denn um die stadt Jerusalem Da ist gar viel gebirge, Damit der feind kein zugang nehm, Daß er sie nicht erwürge: Also thut Gott In aller noth Sein gläubig volk umgeben, Und bei ihm stahn Von jetzund an Und bis ins ewig leben.

3. Gott ist gerecht und allweg gut, Er wird auch nicht zulassen Der sünder und gottlosen ruth Ueber die gott'sgenossen, Auf daß der g'recht Nicht werd geschwächt, Daß er in sünd nicht falle; Mit seiner hand Das doch Gott wend, Behüt die frommen alle.

4. O Herr, thu wohl den frommen all, Die recht im glauben leben; Die aber treten in abfall Und sich in irrthum geben, Die wird der Herr Verwerfen fern, Mit den sündern zerstören. Aber ohn fehl Hab Israel Den frieden Gott's des Herren.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln Und stets handeln Zur ehr göttlichem namen. Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Und sprech von herzen: Amen.

Matthäus Greitter.

Der 126. Psalm.

Mel. Ach Gott wie lang.

176. Wann nun erlösen wird der Herr Von Zion, die gefangen; So werden wir uns freuen sehr, Daß uns so wohl ergangen. So werden wir sein wie ein traum, Und unser zung wird sein voll ruhm, Und unser mund voll lachens.

2 Da wird man unter den heid'n sag'n: Groß sind des Herren thaten, Die er an ihn gethan ohn klag'n; In freud wird drob gerathen, Er hat großes an uns gethan. Wollst uns Herr sehn in gnaden an, Und unser g'fängniß wenden.

3. Wie du dort konntest gen mittag Das roth meer trocken machen. Die weinend säen und mit klag Den edlen samen tragen, Mit freuden werd'n sie erndten fein, Mit freuden wieder kommen heim Und ihre garben bringen.

* Dem Herren Gott vom himmelreich Lob, ehr und preis ich leiste: Gott Vater, Gott dem Sohn deßgleich Und Gott dem heilgen Geiste. Sein herrlichkeit, barmherzigkeit, Großmächtigkeit und heiligkeit Sind ewig und ohn ende.

Der 127. Psalm.

177. Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst, So arbeit't jedermann umsonst; Wo Gott die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, Dazu mit hunger schlafen geht, Und eßt eu'r brod mit ungemach: Denn wems Gott gönnt, gibt ers im schlaf.

3. Nun sind sein erben unser kind, Die uns von ihm gegeben sind; Gleich wie ein pfeil ins starken hand, So ist die jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, Der dieser hat sein köcher voll; Sie werden nicht zu schand und spott, Vor ihrem feind bewahrt sie Gott.

* Ehr sei Gott Vater und dem Sohn Sammt heilgem Geist in einem thron, Welch's ihm auch also sei bereit Von nun an bis in Ewigkeit. Johann Kohlros.

Der 128. Psalm.

178. Wohl dem, der in Gottes furcht steht, Und auch auf seinem wege geht. Dein eigen hand dich nähren soll, So lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hause sein, Wie ein reben voll trauben fein: Und dein kinder um deinen tisch, Wie ölpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich segen hangt dem an, Wo in Gottesfurcht lebt ein mann; Von ihm läßt der alt fluch und zorn, Den menschenkindern angeboren.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das glück der stadt Jerusalem, Vor Gott in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein Und stets mit güte bei dir sein, Daß du wirst sehen kindeskind, Und daß Israel friede find. Dr. Martin Luther.

Der 130. Psalm.

197. Aus tiefer noth schrei ich zu dir, Herr Gott: erhör mein rufen; Dein gnädig ohren

kehr zu mir Und meiner bitt sie öffen. Denn so du willst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan: Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben. Es ist doch unser thun umsonst Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; Deß muß dich fürchten jedermann Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen. Auf ihn mein herz soll lassen sich Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort; Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen: Doch soll mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter art, Der aus dem geist erzeuget ward, Und seines Gott's erharre.

5. Ob bei uns ist der sünden viel: Bei Gott ist viel mehr gnade; Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sei der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Dr. Martin Luther.

Der 133. Psalm.

180. Nun sieh, wie fein und lieblich ist, Recht brüderlich zu leben, Nach einigkeit in Jesu Christ Mit reinem herzen streben; Denn einerlei gesinnet sein Verschafft einander dulden fein, Und von sich mäßig halten: Da will die lieb selbst walten.

2. Es möcht so köstlich nimmer sein Die lieblich balsamsalben, Die Aaron floß vom haupt herein In bart und allenthalben, Als köstlich ist die einigkeit Der allgemeinen Christenheit, Auf Gottes wort gegründet, Dergleichen man nicht findet.

3. Der edle thau vom berg Hermon Kann nicht so gut vorkommen Dem durstigen gebirg Zion, Als große lust und frommen Bringt durch des heilgen Geistes kraft Ein solch liebliche brüderschaft Bei allen Gotteskindern, An heil kann nichts erwinden.

4. Denn da will selbst der milde Gott Sein segen lassen walten, Mit trost und hülf in aller noth Ob solchen tapfer halten; Verheißet ferner auch dazu In diesem elend gute ruh Und dort das ewig leben Durch Christum ihn'n zu geben.

Ehrhard Hegenwalt.

Der 137. Psalm.

181. An wasserflüssen Ba-

bylon Da saßen wir mit schmerzen; Als wir gedachten an Zion, Da weinten wir von herzen, Wir hingen auf mit schwerem muth Die harfen und die orgeln gut An ihre bäum der weiden, Die drinnen sind in ihrem land; Da mußten wir viel schmach und schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an selben orten, Begehrten von uns ein gesang Mit gar spöttlichen worten, Und suchten in der traurigkeit Ein fröhlich g'sang in unserm leid: Ach lieber, thut uns singen Ein lobgesang, ein liedlein schon Von den gedichten aus Zion, Das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem zwang Und elend, jetzt vorhanden, Dem Herren singen sein gesang So gar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, So wolle Gott der rechten mein Vergessen in mein'm leben; Wenn ich nicht bleib dein eingedenk, Mein zung sich oben angehenk Und bleib am rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem fleiß, Jerusalem, dich ehre, Im anfang meiner freuden preis Von jetzt und immer mehre! Gedenk der kinder Edom sehr Am tag Jerusalem, o Herr, Die in ihr'r bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller stund, Vertilg sie gar bis auf den grund, Den boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde tochter Babylon, Zerbrochen und zerstöret. Wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, Und dir das wiederkehret, Dein übermuth und schalkheit groß, Und mißt dir auch mit solchem maß, Wie du uns hast gemessen;. Wohl dem, der deine kindlein klein Ergreift und schlägt sie an ein stein, Damit dein werd vergessen.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir in diesem jammerthal Von herzen scheuen überall Der welt gottloses leben, Und streben nach der neuen art, Dazu der mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Wolfgang Dachstein.

Der 139. Psalm.

182. Herr Gott, der du erforschest mich, Erkennst mein ganzes leben, Mein aufstehen und sitzen, ich Bekenn, von dir wird geben. All mein gedanken, so ich han, Vor dir, o Gott, eröffnet stahn, Erkennst mein thun und lassen; Denn du bist stets um meinen pfad, Der ringsweis um mein lager gaht, Spähest aus all mein straßen.

2. Es ist kein wort in meinem mund, Noch red auf meiner zungen, Das dir nicht alles vor sei kund, Eh sie werd'n g'redt noch g'sungen. Ich geh, steh, was ich immer thu, So bist du da und siehst mir zu; Ohn dich nichts

guts vollbringe, Du richtst es denn vor in mir an, Dein hand mich führet auf die bahn; Mir mag sonst nichts gelingen.

3. Ich bin zu schwach in mei-n'm verstand, Solch heimlichkeit zu 'rlangen; Vernunft treibt daraus nur ein tand, Im glauben wirds empfangen. Wo soll ich hingehn vor dein'm geist, Der aller herzen g'danken weiß, Dein ang'sicht weiß mein fliehen: Fahr ich gen himm'l, so bist du da, Auch in die höll und anderswo: Kann mich dein nicht entziehen.

4. Nähm ich flügel der morgenröth Und blieb am end des meeres, Dein hand mich würd in aller noth Erhalten und ernähren. Spräch ich: finsterniss' decken mich, So gilt der tag und nacht dir gleich: Die nacht leucht wie der tage, Bei dir finster nicht finster ist, All heimlich sünd zu aller frist Dir niemand mag verschlagen.

5. Mein nieren hast in deiner g'walt, Auch all mein heimlich lüste; Wie ich in mutterleib war g'stalt't, Ohn mich hasts zugerüstet. Dein rechte hand war stets ob mir, Von herzengrund deß dank ich dir Dein'r wunderlichen thaten, Damit du mich machst wundersam, Mein seel solch gutthat wohl vernahm, Daß es gefiel dein'm rathe.

6. All mein gebein hast du gezählt, Da ich sollt g'bildet werden; Dein augen auch auf mich gestellt, Da ich lag in der erden, In mutterleib noch unbereit, Deß kein vernunft nicht weiß bescheid; Mein tag vor dir sind g'zählet, Davon noch zu kein mensch mag thun, In dein'm buch all geschrieben stohn, Wie lang du's hast erwählet.

7. Wie köstlich sind vor mir, o Gott, Dein vielfältig gedanken, Ihr summ des sands am meere hat. Von dir werd ich nicht wanken; So ich vom tod auch sonst aufwach, Dein gnad mich halt in aller sach, Bei dir werde ich bleiben. Die gottlos rott, o höchster Gott, Die tödt, tilg aus und mach zu spott, Das blutvolk gar vertreibe.

8. Sie reden stets unrecht von dir, Was dient zu ihren sachen; So bald dein wort will klar herfür, Ohn ursach sich aufmachen. Ich haß ja, Herr, die hasser dein, Die dir und dein'm wort zuwid'r sein, Dawider allzeit streben; Darum sie mir all werden feind, Viel schmach und leids erzeigen seind: Wollst mir das siegen geben.

9. Erforsch mich, Herr, erfahr mein herz, Versuch all mein gedanken, Und sieh, ob mein thun hinterwärts Auf einig seit woll wanken. Ob ich sei g'treten ab der bahn, Laß mich, o Gott, nicht fürbaß gahn, Auf rechtem weg mich leite, Der dir gefall und ewig sei; Mein g'wissen, leib und seel dir frei Ewig stets sei bereitet.

Heinrich Vogtherr.

Der 143. Psalm.

Mel. Zion klagt mit angst rc.

183. Gott, mein Gott, du wollst beistehen Wegen deiner wahrheit mir, Hören mein gebet und flehen, Mich nicht lassen für und für: Richte ja nicht deinen knecht, Niemand ist vor dir gerecht, Niemand wird vor dir gefunden Außer sünd und eiterwunden.

2. Schaue, wie mein feind mich dränget; Wie er meine seele gar Niederdrückt, zur erden zwinget, Und nur dichtet auf gefahr. Er mich in das finstre stellt, Wie die todten in der welt, Mein geist voller angst hinfähret Und mein herze sich verzehret.

3. Ich gedenke, Gott, der zeiten Unsrer väter, oft mein mund Deine thaten muß ausbreiten, Und der nachwelt machen kund; Ich sag allen völkern an, Was du, großer Gott, gethan; Ich ausbreite meine hände, Und in noth mich zu dir wende.

4. Wie ein kind, so man entwöhnet, Stets an seine mutter denkt, So sich mein seele sehnet, Und um dich so schmerzlich kränkt; Herr, nach dir sie allzuhand Dürstet, als ein dürres land, Sie geht außer dir im leiden, Und hat weder lust noch freuden.

5. Herr, mein retter, mich erhöre, Denn mein geist vergehet schier. Du, du bist mein ruhm und ehre, Ach verbirge nicht von mir, Mein Gott, deines antlitz's licht, Laß mich denen gleichen nicht, Welche sündlich vor den jahren In die finstre grube fahren.

6. Leite mich nach wohlgefallen, Der du meine zuflucht bist, Rette mich von denen allen, Die mir stellen nach mit list, Rette meinen schimpf und spott; Du, du bist mein Herr und Gott, Mich dein guter geist regiere Und auf ebner bahne führe.

7. Gott, um deines namens willen, Um dein selbst, Herr Zebaoth, Wirst du meine seele stillen, Und sie retten aus der noth, Du wirst meiner feinde schaar Plötzlich tilgen ganz und gar, Weil vor dir ich ängstlich flehe, Und in deinen diensten stehe.

Ernst Christoph Homburg.

Der 146. Psalm.

Mel. Wär Gott nicht mit uns rc.

184. Mein seele soll aus herzensgrund Dich loben, Gott mein Herre, Dir soll lobsingen stets mein mund, Und preisen hoch dein ehre. Ich will mein ganzes lebenlang Dir, Gott, mein'm Herren, sagen dank, Dieweil ich bin auf erden.

2. Dir g'hört, Herr Gott, preis ehr und lob, Du helfen kannst alleine; All fürsten sind auch erd und staub, Wie andre menschen g'meine, Darauf sich niemand lassen soll, Ihr hülf taugt doch nicht überall, Wann rechte noth uns drücket.

3. Es sei ein mensch wie groß er kann, Den geist muß er auf-

geben; Zu seiner zeit muß er davon, Er kann nicht ewig leben; Zur erd er wieder werden muß, So ist dann alle hoffnung aus, All anschläg sind verloren.

4. Wohl dem, der Gott den Herrn anruft, Und sich ihm ganz vertrauet, In noth, tod zu ihm allein lauft, Von herzen auf ihn bauet. Wohl ihm, er nicht verderben kann, Weil Gott sich sein nimmt selber an, Der wird ihn wohl bewahren.

5. Der Herr gewißlich helfen kann, Sein macht die hat kein ende; Denn himmel, meer und erdenplan Gemacht haben sein hände, Und alles, was darinnen ist, Auch ist sein zung fest und gewiß; Denn er hält ewig glauben.

6. Vertrau du Gott und ruf ihn an, So du gewalt mußt leiden: Er helfen will, dazu auch kann, Er ist auf dieser seiten. Er schaffet recht in solcher noth, Und kann der bösen übermuth Gar bald mit schrecken stillen.

7. In theurer zeit und hungersnoth Gott auch die seinen nähret, Er gibt ihn'n ihre speis und brod, Mit segen er sie mehret. Gott auch ihr g'fängniß wenden kann, Die feinde bald zurücke schlan Und die gefangnen lösen.

8. Gott macht sehend, so da sind blind, Die herzen er erleuchtet, Und die niedergeschlagen sind, Er wiederum aufrichtet. Wer handelt recht und Gott vertraut, Auf seine gnad und wahrheit baut, Der wird von Gott geliebet.

9. Auch nimmt sich Gott der fremdling an, Die waisen er auch nähret, Will sie kurz unbeleidigt han, Ihr'r bitt er sie gewähret. Die wittwen er erhalten will, So sie ihm trauen in der still, Und will ihr selber pflegen.

10. Gott will zerstören mit gewalt Gottloser leut anschläge, Daß ihr vornehmen aufhört bald, Zurück treibt er ihr wege; Daß all ihr thun den krebsgang geh, Und ihre freud nicht lang besteh: Machs schnell mit ihn'n ein ende.

11. Der Herr ist könig ewiglich, Hat all's in seinen händen; Der Herr regiert gewaltiglich, Von anfang bis ans ende, Von nun an bis in ewigkeit: Zion, du rechte Christenheit, Sollst singen: Halleluja.

Der 147. Psalm.

185. Lobet den Herren, Lobet den Herren, Denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich unsern Gott zu loben, Unsern Gott zu loben, Sein lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

2. Singt gen einander, Singt gen einander Dem Herren mit danken, Lobt ihn mit harfen unsern Gott den werthen, Unsern Gott den werthen; Denn er ist mächtig und von großen kräften. Lobet den Herren, 2c.

3. Er kann den himmel, Er kann den himmel Mit wolken bedecken, Er gibt den regen, wann er will, auf erden, Wann

er will auf erden; Er läßt gras wachsen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren, zc.

4. Der allem fleische, Der allem fleische, Giebet seine speise, Dem vieh sein futter väterlicher weise, Väterlicher weise, Den jungen raben, die ihn thun anrufen. Lobet den Herren zc.

5. Er hat keine luste, Er hat keine luste An der stärke des rosses, Noch wohlgefallen an jemands beinen, An jemands beinen. Er hat gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren, zc.

6. Danket dem Herren, Danket dem Herren, Schöpfer aller dingen: Der brunn des lebens thut aus ihm entspringen, Thut aus ihm entspringen, Gar hoch vom himmel her aus seinem herzen. Lobet den Herren, zc.

7. O Jesu Christe, O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten, Gib du die gnade allen frommen Christen, Daß sie dein'n namen ewig preisen. Amen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

Nicolaus Selneccer (?).

Der 150. Psalm.

Mel. Herzlich thut mich zc.

186. Lobet Gott unsern Herren In seinem heiligthum, Zu lobe seinen ehren Macht herrlich seinen ruhm, Lobt ihn im firmamente, Da seine groß gewalt Und sein stark regimente Zu sehn ist mannigfalt.

2. Lobet mit herz und munde All seine wunderthat, Die er zu aller stunde Häufig verrichtet hat; Ob seiner majestäten Und großen herrlichkeit Thut sein lob weit ausbreiten In alle ewigkeit.

3. Lobet ihn fröhlich alle Mit der posaune klang, Dem Herren zu gefallen Macht ein lieblich gesang, Mit psalter, harf'n und geigen Sammt andern instrument, Mit pauken, pfeif'n und reigen Preiset sein lob behend.

4. Des Herren namen alle Lobet mit saitenspiel, Mit hellem cymbelschalle Macht seines lobes viel, Mit cymbeln, die wohl klingen, Rühmt seine gütigkeit, Von seinem lob thut singen Immer und allezeit.

5. Es soll den Herren loben Und preisen immerdar Im himmel hoch dort oben Die engelische schaar, Deßgleichen auch auf erden Alles, was odem hat, Soll seines ruhms voll werden, Preisen sein wunderthat.

6. Amen, mit mund und herzen Sprecht, o ihr gläubig schaar; All traurigkeit und schmerzen Treibt von euch ganz und gar; Seid fröhlich in dem Herren Und lobt ihn allezeit, Er wird in freud verkehren All euer herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben All's, was euch nöthig ist, Allhier in diesem leben Und dort zu aller frist, Wird euch in himmel führen Und selig machen gar, Thuts mit ein'm eid betheuren. Amen, das werde wahr.

Vierter Theil.

In welchem verfasset

Geistreiche Lehr-Gesänge

von der

Rechtfertigung, wie auch vom Worte Gottes und der Christlichen Kirche.

I. Von der Rechtfertigung.

187. Durch Adams fall ist ganz verderbt Menschlich natur und wesen: Dasselb gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht konn't'n genesen Ohn Gottes trost, Der uns erlöst Hat von dem großen schaden, Darein die schlang Evam bezwang, Gott's zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes wort, welchs sie veracht, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den tod: So war je noth, Daß uns auch Gott sollt geben Sein'n lieben Sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld In Adam all verhöhnet: Also hat uns eine fremde huld In Christo all versöhnet; Und wie wir all Durch Adams fall Sind ew'ges tods gestorben Also hat Gott Durch Christi tod Verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, Da wir sein' feind noch waren; Der für uns ist ans kreuz gehenkt, Getödt, gen himmel g'fahren, Dadurch wir sein Vom tod und pein Erlöst, so wir vertrauen An diesen hort, Des vaters wort: Wem wollt vorm sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit trutz An ihn fest sollen glauben: Darum uns bald Kein macht noch g'walt Aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heil ist auch noch ferren, Der trost bei einem menschen sucht Und nicht bei Gott dem Herren; Denn wer ihm

will Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufels g'walt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden; Denn wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes trost; Er hilft sein'n gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilges wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld; Denn in dein huld Setz ich all mein vertrauen: Wer sich nun fest Darauf verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füßen ist dein heilges wort Ein brennende lucerne,* Ein licht, das mir den weg weist fort; So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der mensch die hohen gaben, Die Gottes Geist Den'n g'wiß verheißt, Die hoffnung darein haben. Lazarus Spengler.

* Leuchte.

188. Es ist das heil uns kommen her Von gnad und lauter güte: Die werk die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten; Der glaub sieht Jesum Christum an, Der hat g'nug für uns all gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was Gott im g'setz geboten hat, Da man es nicht konnt halten, Erhub sich zorn und große noth Vor Gott so mannigfalten: Vom fleisch wollt nicht heraus der geist, Vom g'setz erfordert allermeist; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher wahn dabei: Gott hätt' sein g'setz drum geben, Als ob wir möchten selber frei Nach seinem willen leben. So ist es nur ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbig art Aus eignen kräften lassen; Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn maßen: Denn gleißners werk Gott hoch verdammt, Und jedem fleisch der sünden schand Allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das g'setz erfüllet sein, Sonst wär'n wir all verdorben: Drum schickt Gott seinen sohn herein, Der selber mensch ist worden; Das ganz gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vaters zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer Christ Des glaubens recht gestalte. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, Dein tod wird mir das leben sein; Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag; Dein wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Das wirst du

nimmer lügen: Wer glaubt an dich und wird getauft, Demselben ist der himm'l erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset; Der glaub gibt aus von ihm den schein, So er die werk nicht lässet: Mit Gott der glaub ist wohl daran, Dem nächsten wird die lieb guts thun, Bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die sünd durchs g'sëtz erkannt Und schlägt das g'wissen nieder; Das evangelium kommt zu hand Und stärkt den sünder wieder, Es spricht: nur kreuch zum kreuz herzu; Im g'sëtz ist weder rast noch ruh Mit allen seinen werken.

10. Die werk kommen gewißlich her Aus einem rechten glauben; Denn das nicht rechter glaube wär, Wollst ihn der werk berauben. Doch macht allein der glaub gerecht; Die werk die sind des nächsten knecht, Dabei wir'n glauben merken.

11. Die hoffnung wart't der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget; Wenn das geschehen soll zur freud, Setzt Gott kein g'wisse tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list; Deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht: Laß dich es nicht erschrecken; Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser sein, Und ob dein herz spräch lauter nein: So laß doch dir nicht grauen.

13. Sei lob und ehr mit hohem preis Um dieser gutthat willen Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat Zu ehren seiner majestät, Daß g'heiligt werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd G'scheh, wie ins himmels throne; Das täglich brod ja heut uns werd; Wollst unser schuld verschonen, Als wir auch unsern schuldnern thun; Laß uns nicht in versuchung stahn; Lös uns vom übel. Amen.

Paul Speratus.

189. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein, Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süße wunderthat; Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag; Im tod war ich verloren; Mein sünd mich quälet nacht und tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein: Die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frei will hasset Gott's gericht, Er war zum gut'n erstorben; Die angst mich zu verzweifeln trieb, Da nichts denn

sterben bei mir blieb: Zur höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maßen; Er dacht an sein barmherzigkeit, Er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir sein vaterherz; Es war bei ihm fürwahr kein scherz: Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben sohn: Die zeit ist hie zu 'rbarmen. Fahr hin, meins herzens werthe kron, Und sei das heil dem armen, Und hilf ihm aus der sündennoth, Erwürg für ihn den bittern tod Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart; Er wollt mein bruder werden. Gar heimlich führt er sein gewalt, Er ging in einer armen g'stalt; Den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du sein; Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben: Das leide ich alls dir zu gut, Das halt mit festem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein: Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben: Da will ich sein der meister dein, Den geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das reich Gotts werd gemehrt Zu lob und seinen ehren. Und hüt dich vor der menschen satz, Davon verdirbt der edle schatz; Das laß ich dir zuletzte*). Dr. Martin Luther.

*) Ursprünglich: zur letzte.

190. Herr Christ, der einig Gotts Sohn, Vaters in ewigkeit, Aus sein'm herzen entsprossen, Gleich wie geschrieben steht: Er ist der morgensterne, Sein glanze streckt er ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch geboren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverloren Ihr jungfräulich keuschheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und kenntniß nehmen zu, Daß wir am glauben bleiben Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein süßigkeit im herzen Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dinge, Du väterliche kraft, Regierst von end zu ende Kräftig aus eigner macht: Das herz uns zu dir wende, Und kehr ab unsre sinne, Daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad; Den alten menschen kränke, Daß der neu leben mag, Wohl hie auf dieser erden Den sinn und all begierden Und g'danken hab'n zu dir.

*Lob, ehr sei Gott dem Vater Und Christo seinem Sohn, Der uns als ein wohlthäter Von sünd'n erlöset schon. Dem heilgen Geist all zungen Sei preis und ehr gesungen In alle ewigkeit.
Elisabetha Creutziger.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr rc.

191. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er Christum hat geben, Sein'n liebsten Sohn, in tod betrübt, Daß wir nun ewig leben. O Gott wie groß ist deine lieb, Die kein mensch kann von herzen Ganz ermessen, O Herre Gott, gib gnad, Daß wir das nimm'r vergessen.

2. Christus hat uns zum himmel bracht Ohn aller menschen stärke; Allein der glaube selig macht Ohn alle unsre werke. Darum, wer glaubt an Jesum Christ, Der hat das ewig leben; Merkt gar eben; Denn wo nicht glaube ist, Mag kein mensch selig werden.

3. Wer nicht glaubt, der ist schon verdammt, Als Christus selbst thut sagen; Nimmermehr er sich deß erbarmt, Der trotzt auf werk ohn glauben. An leib und seel wird er geplagt, Kann auch nicht trost erlangen, Liegt gefangen Allhie ohn alle gnad Ewig in todes banden.

4. Wer gläubig bleibt bis an sein end, Der wird g'wiß selig werden; Und Christum frei ohn furcht bekennt Vor aller welt auf erden, Den wird er auch im höchsten thron Vor Gott mit ehr'n bekennen, Und ihn nennen Seinen miterben schon: Deß freud wird sein kein ende.

Mel. Mag ich unglück nicht rc.

192. Herr, ich bekenn von herzensgrund, Auch mit dem mund, Nichts soll mich davon wenden: Daß niemand sonst mein heiland ist, Als Jesus Christ, Der wahre Gott ohn ende, Der mir zu gut Mein fleisch und blut Genommen an, Drum er nicht kann Mich armen sünder hassen.

2. Geboren ist ein kleines kind Für meine sünd, In windeln eingehüllet, Die jugend mit mühseligkeit, Armuth und leid Ist worden ganz erfüllet. Er hat gewacht, Sich matt gemacht, Er ward gestäupt, Sein heilig häupt Mit dornen scharf gekrönet.

3. Er ward ans kreuzes holz gehenkt, Mit gall getränkt, Und fiel in todes banden; Doch wiederum am dritten tag Nach seiner plag Ist er vom Tod erstanden, Mit herrlichkeit Zur himmelsfreud Gegangen ein, Frei aller pein, Gesetzt zu deiner rechten.

4. So schaue deinen Sohn doch an, Was er gethan: Laß mich

in ihm gnad finden; Du hast mich armen nicht veracht't, Ganz frei gemacht Von meinen schweren sünden, Durchs Sohnes tod Den knecht aus noth Hast du erlöst: Wer sich deß tröst't, Den kannst du nicht verdammen.

5. Der treue hirt jetzt kommt vor dich, Und träget mich, Das schaf, auf seinem rücken; Das schaf, das ganz verirret war, Ging mit gefahr, Es war in satans stricken, Das hat er bracht Aus eigner macht, Wie du begehrt, Zu deiner herd, Zur herde der gerechten.

6. Mich, den die welt ganz listiglich Von dir zu sich Mit ihrer lust gezogen, Bringt jetzt dein Sohn in deinen schooß, Von sünden los, Aus lieb hierzu bewogen. Ich war sehr weit Durch üppigkeit in vollem trab Gewichen ab, Jetzt bin ich dir nachkommen.

7. Was satanas mit bösem sinn Geraubet hin Und von dir weggetrieben, Das bringt dein Sohn zu deiner herd Aufs neu bekehrt Zu denen, die dich lieben. Er stellet dir Jetzt wieder für Den knecht, der sich Muthwilliglich Von dir verlaufen hatte.

8. Also hab ich nun gnad, o Gott, Durch Christi tod, Den er für mich erduldet; Und ob ich wohl bei mir befind, Daß meine sünd All höllenpein verschuldet, So hab ich doch Die hoffnung noch: Durch deinen Sohn, Den gnadenthron, Ich werd nicht sein verloren.

9. Die thür zum schönen paradies Hat er gewiß Durch sein blut aufgeschlossen, Das aus den wunden mildiglich Am kreuze sich Mit strömen hat ergossen. Ich glaube fest, Daß du nicht läßt, O frommer Gott, In angst und noth, Der dieß mit glauben fasset.

Mel. Herr Jesu Christ, du 2c.

193. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, Nicht wär auf erden kommen, Und hätt, da ich in sünden todt, Mein fleisch nicht angenommen, So müßt ich armes würmelein Zur höllen wandern in die pein Um meiner sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und rast, Darf nimmermehr verzagen, Weil er die schwere sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am kreuz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein herz und muth Mit kindlichem vertrauen. Auf dies sein rosinfarbes blut Will ich mein hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Daß ich schneeweiß bin worden.

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden, Ich suche gnad demüthiglich; Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein sohn Durch seinen tod und

marterkron, Kann mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret: Wer sich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu werk allein, Das machts, daß ich kann selig sein, Weil ich fest an ihn glaube.

6. Gott Vater, der du alle schuld Auf deinen Sohn geleget, Herr Jesu, dessen lieb und huld All meine sünde träget, O heilger Geist, deß gnad und kraft Allein das gute in mir schafft, Laß mich ans end beharren.

Johann Heermann (V. 1—5)

Mel. Hilf Gott, daß 2c.

194. Wann meine sünd mich kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist Und alle meine schuldenlast Am stamm des heilgen kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maßen, Wer es betrachtet recht: Es hat sich martern lassen Der Herr für seine knecht; Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlornen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl? Ich bin bei Gott in gnaden, Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllen qual noch gluth.

4. Drum sag ich dir von herzen Jetzt und mein lebenlang Für solche pein und schmerzen, O Jesu, lob und dank, Für deine noth und angstgeschrei, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb und treu.

5. Herr, laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier, Daß mir nie komme aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Sollts sein auch schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen; Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verläugne diese welt, Und folge dem exempel, Das du uns vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heuchelschein Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräftiglich In meiner letzten stunden, Und des versichern mich: Weil ich auf dein verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Justus Gesenius.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

195. Jesu, meiner seelen licht, Freude meiner freuden, Meines lebens zuversicht, Nimm doch für dein leiden Diesen schlechten dank hier an, So viel meine seele Immermehr dir bringen kann In der schwachheitshöhle.

2. Ich erwäg es hin und her,

Was dich doch bewogen, Daß du so viel herzbeschwer Hast auf dich gezogen, Daß du angst, gewalt und noth, Schläg und hohn in banden, Lästerung und kreuz und tod Willig ausgestanden.

3. Gottes wohlgewogenheit, Vaters lieb und güte, Deine herzensfreundlichkeit Und dein treu gemüthe, Jesu, hat es ausgebracht, Daß kein mensch verzaget, Wann der sünden meng und macht Die gewissen naget.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet, O der unerhörten that, Die man nirgends findet! Was der mensch, der erdenknecht, Trotzig hat verbrochen, Wird an Gott, der doch gerecht, Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde schandbegier Hat dich so zerschlagen, Diese krankheit hab ich dir, Jesu, aufgetragen, Meine schuld und missethat Hat dich so verbürget, Bis sie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle strafe, der ich war Tag und nacht verbunden, Liegt auf dir nun ganz und gar, Und durch deine wunden Wird uns fried und heil gebracht: Drum will mir geziemen, Deine starke liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser sicherheit Gleichfalls mein gewissen Zwischen angst und tod und streit Kräftiglich genießen. Ach, ach, meines herzens herz, Wirf durch deine schmerzen Meine schmerzen hinterwärts Fern aus meinem herzen.

8. Und wie schnell mein herz erschrickt Ueber straf und sünden, So schnell wird es gleich erquickt Mit den gnadenwinden. Jesu, sieh, ich falle dir Mit zerknirschter buße Und mit besserungsbegier Glaubenskühn zu fuße.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau Und bei wem ich bleibe, Welcher fürsprach ich mich trau, Und an wen ich glaube: Jesu, du bist es allein, Der mich hält und schützet, Wenn gleich alle höllenpein Auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei Werd im himmel erben, Herr, in deinen armen treu Leben und auch sterben, Bis man fröhlich sagen wird Nach den todesbanden: Sieh, dein bräut'gam und dein hirt, Jesus, ist vorhanden. Heinrich Held.

Mel Freu dich sehr, o meine 2c.

196. Sei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt. Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knie'n und liegen soll An dem kreuze, da du stirbest Und um meine seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse Der gekränkten wunden zahl Und die purpurrothen flüsse Deiner füß' und nägelmal. O wer kann doch, schönster fürst, Den

so hoch nach uns gedürst, Deinen durst und liebsverlangen Völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o heil der seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen schaden hin, Den mir Adams fall gebracht, Und ich selbsten mir gemacht. Wird, o arzt, dein blut mich netzen, Wird sich all mein jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen wunden Mir, Herr, in das herz hinein, Daß sie mögen alle stunden Bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein liebstes gut, Da mein ganzes herze ruht: Laß mich hie zu deinen füßen Deiner lieb und gunst genießen.

5. Diese füße will ich halten, Auf das best ich immer kann. Schaue meiner hände falten Und mich selbsten freundlich an Von des hohen kreuzes baum, Und gib meiner bitte raum, Sprich: laß all dein trauren schwinden, Ich, ich tilg all deine sünden.

Paul Gerhardt.

Mel. Was mein Gott will 2c.

197. Sei wohl gegrüßet, guter hirt, Und ihr, o heilgen hände Voll rosen, die man preisen wird Bis an des himmels ende. Die rosen, die ich mein allhie Sind deine mal und plagen, Die dir am end In deine händ Am kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beiden händen baar Die edlen rothen gulden, Und bringst die ganze menschenschaar Dadurch aus allen schulden. Ach, laß von mir, O liebster, dir Die hände herzlich drücken, Und mit dem blut, Das mir zu gut Vergossen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, Und greifst mit beiden armen Nach aller welt, in lieb und ruh Uns ewig zu erwarmen! Ach Herr, sieh hier, Mit was begier Ich armer zu dir trete, Sei mir bereit Und gib mir freud Und trost, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen geist und sinn Nach dir und deiner höhe; Gib, daß mein herz nur immerhin Nach deinem kreuze stehe, Ja, daß ich mich Selbst williglich Mit dir ans kreuze binde, Und mehr und mehr Tödt und zerstör In mir des fleisches sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum Aus rechtem treuen herzen, Herr, deine händ, und sage ruhm Und dank für ihre schmerzen; Daneben geb Ich, weil ich leb, In diese deine hände Herz, seel und leib, Und also bleib Ich dein bis an mein ende.

Paul Gerhardt.

198. O reicher Gott im throne, Mittheil uns deine gnad Wohl durch dein menschheit frone, Daß unsrer seel nicht schad Die welt, die ist umfangen So gar mit schwerer noth, Vergift't ist durch die schlangen

Ein lange zeit vergangen, Das noch kein ende hat.

2. Das göttlich wort mit schalle Liegt wahrlich an dem tag: Darum so schickt euch alle Und merkt, was ich euch sag: Es naht sich gen dem ende, Davon der Herre sait; Gott woll sein gnade senden, Daß wir uns zu ihm wenden Durch sein barmherzigkeit.

3. Es ist kein fried auf erden, Sehen wir leider wohl, Dieweil wir darauf leben; Die welt steckt bosheit voll. Wo ist die lieb des nächsten? Das acht man jetzund klein: Es möcht wohl Gott erbarmen; Es geht nur üb'r die armen In aller welt gemein.

4. O sünder, du sollst denken, Nicht recht hast du gethan: Gott wird dirs auch nicht schenken, Laß dirs zu herzen gahn, Was Christus hat gesprochen, Wie sanct Matthäus schreibt: Habt ihr mein g'bot zerbrochen, Das bleibt nicht ungerochen Durch sein gerechtigkeit.

5. Mich freun die wort des Herren Bewährt aus Abraham; Denn die Gotts kinder werden, Den Laz'rum zu ihm nahm. Komm, Herr, mit deiner güte, Du weißt die rechte zeit; Du kannst uns wohl behüten, Deß freut sich mein gemüthe, Daß wir leb'n in ewigkeit.

6. Ich mein im geist die armen, Ihr sollt mich recht verstehn, Der möcht sich Gott erbarmen; Ihr dürft nicht weiter gehn. Was Jesus hat verheißen, Das wird der Vater thun: Darum so laßt uns fleißen, Daß uns die schlang nicht beiße, Wir wolln ihr widerstehn.

7. Kürzlich will ich beschließen Dieß mein gesang mit schall: Lassets euch nicht verdrießen, Und gebt den armen bald; Daß ihr nicht werd vergiftet Mit einem argen wahn, Seid allezeit geflissen, Die link hand soll nicht wissen, Was die recht hat gethan.

199. Nun höret zu, ihr Christenleut, Wie leib und seel geg'n ander streit'; Allhie auf erd'n in dieser zeit Hab'n sie ein stetigs kriegen, Keins mag vorm andern fliehen.

2. Der leib der spricht: ich bin gesund, Ich hab noch viel der guten stund; Eh mir das traurig alter kommt, Will ich in freuden leben, Nach leiblich'n lüsten streben.

3. Die seele spricht: ich rath dirs nicht, Ach, fürchtst du nicht Gotts strengs gericht? Du hast dich in der tauf verpflicht, Nach Gottes willn zu leben, Seim wort nicht widerstreben.

4. Der leib spricht: ich bin stolz und fein; Mit gut'n gesell'n beim kühlen wein, Da will ich frisch und fröhlich sein Mit singen, springen, tanzen, Wills wagen auf die schanzen.

5. Die seel spricht: denk an reichen mann, Der sich nahm zeitlich'r wollust an, Der mußt

mit leib und seel davon, Ward in die höll begraben, Als Christus selbst thut sagen.

6. Der leib spricht: was acht ich der sag, Ich hab vor mir noch manchen tag, Darin ich mich wohl bessern mag Und mich von sünden kehren, Wann sich mein traur'n thut mehren.

7. Die seele spricht: Du hast kein g'walt, Du seiest gleich jung oder alt, Gott hat dich im augenblick g'fällt, Den abend als den morgen: Die stund ist dir verborgen.

8. Der leib spricht: es sei früh oder spat, Ich seh vor mir die weltlich rott, Ein jeder tracht nach zeitlich'm gut: Darnach will ich auch streben, Dieweil ich hab das leben.

9. Die seele spricht: es kommt die zeit, Daß leib und seel vonander scheidt, Was hilft dich dann dein großer geiz? Du mußt zur asche werden, Denn du bist g'macht von erden.

10. Der leib der spricht: Du machst mir bang, Erst mich nach ew'ger freud verlangt: Christus helfe mir zum anfang, Und mich zum Vat'r bekehren. Mein trauren will sich mehren.

11. Die seele spricht: ich treib kein scherz, Gott fordert ein zerknirschtes herz; Der leib muß absterben mit schmerz, Denn er ist zeitlich g'boren, Den würmern auserkoren.

12. Der leib der spricht: o Gott mein Herr, Hilf, daß ich mich durch Christum b'kehr; O heilger Geist, mein'n glaub'n mehr, Hilf mirs zeitlich erleiden, Mich tröst in ew'ger freuden.

13. Die seele spricht: nun hab ich recht, Wiewohl ich bin ein unnütz knecht. O Gott, du bist allein gerecht, Lös mich von teufels banden, Denn du ans kreuz bist g'hangen.

14. Also hat dieses lied ein end: Gott woll, daß jed'r sein herz erkennt, Und sich von sünd'n zu Christo wend; So wird er zu uns kehren, Die ewig freud bescheren.

Hans Witzstadt

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

200. Für g'richt, Herr Jesu, steh ich hie, Zu dir beug ich meins herzens kniee, Kann mir selbst gar nicht rathen. Mein groß und viele missethat Mich hier und dort verdammet hat: Doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein blut allein Macht mich von allen sünden rein, Weil ich in wahrer reu und buß An dich glaub, und fall dir zu fuß. Herr Jesu Christ, Deß dank ich dir, Deß dank ich dir; Ich will mich bessern: hilf du mir.

Joh. Michael Dilherr.

II. Vom Wort Gottes und der Christlichen Kirche.

201. Erhalt uns, Herr, bei deinem wort, Und steur des pabsts und türken mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Wollten stürzen von seinem thron.

2. Beweis dein macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du tröster werth, Gib dein'm volk einerlei sinn auf erd, Steh bei uns in der letzten noth, G'leit uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott, laß dir befohlen sein Unser kirchen, die kinder dein, In wahrem glauben sie erhalt, Und rett sie von der feind gewalt.

5. Ihr anschläg, Herr, zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du uns'r Herr Gott lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

Dr. Martin Luther (V. 1—3). Justus Jonas (V. 4—6).

202. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten: Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du unser Gott alleine.

2. Gib unserm fürsten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhigs und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit Und ehrbarkeit. Amen.

Dr. Martin Luther, verdeutschte Collecte: Da pacem domine.

203. O Herre Gott, Dein göttlich wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben Und andere Apostel mehr Aus dein'm göttlichen munde; Deß dank ich dir Mit fleiß, daß wir Erlebet hab'n die stunde.

2. Daß es mit macht An tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen. Ach Gott, mein Herr, Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten sehr Auf menschen lehr, Darin sie doch verderben. Deines worts verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun fein Gut Christe sein, So mußt du erstlich glauben, Setz dein vertrau, Darauf fest bau Hoffnung und lieb im glauben Allein auf Christ Zu aller frist, Dein'n nächsten lieb daneben, Das g'wissen frei, Rein herz dabei, Das kein creatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun Doch gar aus lauter gnaden: Wer sich deß tröst, Der ist erlöst, Und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Pabst, kaiser, reich Sie und dein wort vertreiben, Ist doch ihr macht Geg'n dir nichts geacht, Sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, In dieser noth, Daß sich auch die bekehren, Die nichts betracht'n, Dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen

schlecht, Es sei nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle wort: Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es sei wahr, Was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, Daß all's vergehn, Dein göttlich wort soll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verstockten herzen. Kehrn sie nicht um, Werden sie drum Leiden gar große schmerzen.

7. Gott ist mein herr; So bin ich der, Dem sterben kommt zu gute, Dadurch uns hast Aus aller last Erlöst mit deinem blute. Deß dank ich dir; Drum wirst du mir Nach dein'r verheißung geben, Was ich dich bitt: versag mirs nicht Im tod und auch im leben.

8. Herr, ich hoff je, Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht, Als treue knecht, Im herz und glauben fassen; Gibst ihn'n bereit Die seligkeit, Und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich, Bitt ich, laß mich Fröhlich und selig sterben.

A. H. z. W. (um 1527).

Mel. O mensch, bewein dein 2c.

204. O Herr, dich thun wir rufen an, Denn uns sonst niemand helfen kann In diesen schweren zeiten. Schau, wie der feind so grausam wüth't, Davor uns, lieber Herr, behüt, Und hilf uns ihn bestreiten: Wir sind sonst ganz und gar verlorn. Ob wir schon haben deinen zorn Auf uns schwerlich geladen, So denk doch, daß wir sind getauft, Dazu mit Christi blut erkauft, Derhalb wollst uns begnaden.

2. Herr, eilends uns mit hülf erschein Und laß die sach dein eigen sein, Weil es der Christen glauben Und deiner kirche heil betrifft, Dawider der feind jammer stift't, Will uns deins worts berauben; Denn siehst du zu solcher beschwer, So wird bei uns dein göttlich ehr Sammt deinem lob verschwinden: Das wollst du, Herr, mit nichten thun, Sondern durch Christum, deinen Sohn, Uns dein hülf lassen finden.

3. Seit nun der feind so greulich tobt, Und dich der todten keiner lobt, Die zu der höll absteigen: So g'statt nicht, daß er uns ausreut, Dein' Christen gib ihm nicht zur beut, Dein macht wollest erzeigen. Das bitten wir dich in geduld Durch Christi, deines Sohns, unschuld, Die er für uns getragen, Und rufen dich um beistand an, Weil uns sonst niemand helfen kann: Laß uns, Herr, nicht verzagen.

4. Denn sonst bleibt dein nam unbekannt, Niemand Christum sein heiland nennt, Weil ihn der feind so hasset, Auch wird der heilig geist verspott, So man spricht: wo ist euer Gott? Er hat euch gar verlassen. O lieber Gott, dasselb betracht Und hilf uns, Herr, mit aller macht, Dein lob und ehr erhalten: So wol-

len wir in aller noth Ganz willig, auch bis in den tod, Dein gnade lassen walten.

205. Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Die süße wurzel Jesse! Du sohn Davids aus Jacobs stamm, Mein könig und mein bräutigam, Hast mir mein herz besessen: Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei, mein perle, du werthe kron, Wahr'r Gottes und Marien sohn, Ein hochgeborner könig: Mein herz heißt dich ein lilium, Dein süßes Evangelium Ist lauter milch und honig. Ei mein blümlein, Hosianna! Himmlisch manna, Das wir essen, Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, Du heller jaspis und rubin, Die flamme deiner liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten leib Ein lebendige rippe. Nach dir Ist mir, Gratiosa Cöli rosa,* Krank und glimmet Mein herz, durch liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein freudenschein, Wenn du mit deinen äugelein Mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes gut, Dein wort, dein geist, dein leib und blut Mich innerlich erquicken. Nimm mich Freundlich In dein arme, Daß ich warme Werd von gnaden: Auf dein wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker held, Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich bin sein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, Eia! Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben: Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in cythara, Und laßt die süße musica Ganz freudenreich erschallen, Daß ich möge mit Jesulein, Dem wunderschönen bräut'gam mein, In steter liebe wallen. Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem Herren: Groß ist der könig der ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende: Er wird mich doch zu seinem preis Aufnehmen in das paradeis; Deß klopf ich in die hände. Amen, Amen. Komm du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange; Deiner wart ich mit verlangen.

Philipp Nicolai.

*süß' und holde Himmelsrose.

206. Mein schönster und liebster freund unter den leuten, Der unter den rosen stets pflegte zu weiden, War von mir gegangen, dieweil ich geschlafen; Ich wurde verlassen wohl unter den schafen.

2. Was soll ich nun machen? wo soll ich ihn finden? Ich liefe zur eichen, ich liefe zur linden,

Ich rufte mit heller stimm durch die steinritze, Gleich wie der hirsch schreiet in brennender hitze.

3. Ich liefe durch wälder und alle stadtgassen, Ich suchte auf allen geflasterten straßen: Da konnt' ich doch nirgends, den meine seel liebet, Antreffen: drum war ich von herzen betrübet.

4. Ich sucht' ihn mit fackeln, ich sucht ihn mit lichtern: Die wächter zu mitternacht machten mich schüchtern, Sie schlugen mir wunden viel ganz ungeheuer, Die hüter der mauren mir nahmen den schleier.

5. Ihr töchter zu Zion, helft mir ihn doch suchen, Das bitt ich, sonst muß ich mein leben verfluchen, Denn ich bin fast müde von suchen und laufen: Ich möchte blut weinen, die haare ausraufen.

6. Ihr töchter zu Zion von tugend und ehren, Euch thu ich bei himmel und erden beschwören: Wenn ihr den, den meine seel liebet, werd't sehen, So sagt ihm, ich möchte vor liebe vergehen.

7. Und als ich kaum hatte die rede vollendet, Und mich von den töchtern zu Zion gewendet, Da sah ich, da fand ich, den meine seel liebet, Und deme mein herze sich gänzlich ergiebet.

8. Er kam auf den bergen mit hüpfen und springen, Gleich wie ein reh, welches die jäger umringen. Schön weiß und roth war er vor andern geschmücket, Sein haupte von golde und seiden gesticket.

9. Die augen die blinkten wie augen der tauben, Ganz völlig, wie stehen an reben die trauben; Die backen die sahen wie sträuchlein in gärten, So von apothekern bereitet schön werden.

10. Wie schön und wie prächtig war er doch zu sehen, Vor andern erwählet, wie cedern hoch stehen. Aus seiner kehl bächlein wie zuckersaft flossen, Aus welchem es schmecket, ob honig ergossen.

11. Mein liebster bräutigam Jesus, meine liebe, Ich bitte inbrünstig: mich nimmer betrübe. Ihr töchter Jerusalem, sagt mir, auf erden Ob auch ein solcher gefunden mag werden?

12. Der, den ich verloren und nunmehr gefunden, Der liebt mich inbrünstig durch schmerzen und wunden. Ich will ihn nicht lassen und von ihm nicht scheiden, Ich will ihn hinbringen nach hause mit freuden.

13. Nun, daß ich nicht komme in vorigen jammer, So schließ ich dich, Jesu, ins herze, die kammer, Mit herzlichen küssen dich lieblich umfangen, Und damit erstatten mein sehnlich verlangen.

Christian Keymann.
(Hohelied Cap. 3.)

Mel. Erhalt uns Herr, bei 2c.

207. O starker Gott ins himmels thron, Wach auf und hilf durch deinen Sohn; Schau, wie

hat sich der feind gerüst, Daß er deine liebe kirch verwüst.

2. Wir wissen keinen widerstand, Herr, ohn dein macht und starke hand; Drum mach dich selber auf den plan; Du bist der rechte kriegesmann.

3. Uns kränkt im herzen nichts so sehr, Als daß deins namens wort und ehr So gar schrecklich geschändet wird Und manches menschen seel verführt.

4. Der feind frohlockt zwar sehr und lacht, Weil ers so gar hoch hat gebracht, Sein datum steht auf lauter krieg, Und meint, er habe schon den sieg.

5. Aber du in dem himmel hoch, O wahrer Gott, selbst gleichwohl noch, Die sach ist dein, das wort ist dein; Drum laß es dir befohlen sein.

6. Es muß vergehn eh himm'l und erd, Eh daß dein kirch vertilget werd; Ohn dich hat sie kein aufenthalt; Drum brich des feindes groß gewalt.

7. Steh doch bei uns, streit wider ihn, Damit der bluthund nicht gewinn, Vergiß, Herr, der gefangnen nicht, Und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze land, Gib uns ihm ja nicht in sein hand. Erhalt uns, Herr, dein liebes wort, Daß wir dich loben hier und dort.

Martin Böhme.

Mel. Mag ich unglück nicht rc.

208. Zu Gott allein hab ichs gestellt; Wies ihm gefällt, Drin will ich mich ergeben. Von ihm laß ich in keiner noth: Er ist mein Gott Im tod und auch im leben. Hab nie geacht Eins menschen macht, Bei Gott ich bleib, Wag gut und leib; Er kann mirs wieder geben.

2 Ob diese welt nun tobet sehr Ob reiner lehr und will mich davon führen: Muß sie Gott's wort doch lassen stahn, Und kein dank han; Er kann ihr'm trutz bald steuren: Gott ist mit mir Nach all'r begier, Die sach ist sein, Er weiß allein Es recht hinaus zu führen.

3. Drum wird er mich verlassen nicht Nach seiner pflicht, Er kann mich wohl behüten. Viel wohlthat hat er mir erzeigt, Wie sichs eräugt, Nach aller seiner güte; Hält bei mir fest, Mich nicht verläßt In angst und noth, In kreuz und tod: Zu ihm steht mein gemüthe.

4. Seins worts will ich mich nehmen an, Davon nicht lan, So lang ich leb auf erden, Damit der reinen lehre schatz Von menschensatz Mög recht geläutert werden. Menschlich gedicht Bestehet nicht, Gott's wort allein Gibt hellen schein Und zeigt das ewig leben.

5. So hilf mir nun, Herr Jesu Christ, Zu aller frist, Daß mirs ja wohl gelinge. Dein geist, gnad und kraft mir auch gieb, Daß ich dich lieb Und fürcht vor allen dingen. Was kann die welt, Die auf mich hält? Gott ist mein hort, Sein ewigs wort

Das wird mit macht durchdringen [Christian II. Churfürst zu Sachsen.

209. Meinen Jesum laß ich nicht: Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines lebens licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben; Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht; Hören, schmecken, fühlen weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen; Wann der lebensfaden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer Christen*) glaube pranget. Mich erfreut sein angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

*) Ursprünglich: Meiner Väter

5. Nicht nach welt nach himmel nicht Meine seele wünscht und stöhnet: Jesum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich freiet vom gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten; Christus läßt mich für und für Zu dem lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht. Christian Keymann.

(„Meinen Jesum laß ich nicht!" war das Bekenntniß des Churfürsten Joh. Georg I. von Sachsen in der Todesstunde, den 8. Oktober 1656).

210. Meinen Jesum laß ich nicht; Denn er ist allein mein leben; Wer ihn hat, dem nichts gebricht; Er kann sich zufrieden geben, Er geräth in was für noth, Wärs auch satan, sünd und tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil kein besser freund auf erden; Denn er, Jesus, unser licht, Springt in allerlei beschwerden Mir getreulich an die seit, Liebt mich bis in ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht; Wann mich alle menschen hassen, Und der feinde macht einbricht, Auch gedenket so zu fassen, Daß ich gleich soll untergehn, Bleibt mir seine rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht; Wann mich meine sünden quälen, Wann mein herz und satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen, Spricht er: sei getrost, mein kind, Ich, ich tilg all deine sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mir bricht in letzten zügen Meiner schwachheit augenlicht, Da erst, da hilft er mir siegen. Ja, ins letzte weltgericht Läßet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht; Denn er wird auch mich nicht

lassen: Dieses glaub ich, anders nicht, Und er wird mich nimmer hassen. Darum sprech ich: ihn, mein licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

211. Schönster Jesu, liebstes leben, Meiner seelen aufenthalt, Dir hab ich mich ganz ergeben; Ob ich wohl gar ungestalt, Will ich dennoch lieben dich, Denn ich weiß, du liebest mich; Drum will ich fest an dir hangen Und mit liebe dich umfangen.

2. Andre mögen freude haben An der falschgeschminkten welt, Die mit allen ihren gaben Bald zergehet, bald zerfällt. Nur mein Jesus soll es sein, Den ich lieben will allein, Und von dem ich nicht will weichen, Sollt ich schon des tods verbleichen.

3. Andre mögen wollust lieben, Und darinnen lange jahr Sich mit großen freuden üben: Jesum lieb ich immerdar; Andre mögen gold und geld Halten für ihr liebstes zelt: Jesu will ich mich vertrauen Und auf ihn beständig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der erden Und nach dem, was drinnen ist? Denn mir kann nichts liebers werden, Als mein Heiland Jesus Christ. Nach dem himmel frag ich nicht; Denn ich habe mich verpflicht, Meinem Jesu treu zu bleiben, Mich soll nichts von ihm vertreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen; Dieses rund gebaute zelt Es mag liegen, es mag fallen: Ich steh als ein starker held; Denn mein Jesus ist bei mir, Der, der wird mich für und für Als mein beistand mächtig schützen Wider aller teufel blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein leben, Ich verbleib ihm zugethan, Ihm soll sein hiermit ergeben Alles, was ich geben kann: Meine sinnen, werk und wort, Alles soll, o liebster hort, Dir gestellet sein zu ehren, Nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben Hier und dort in ewigkeit, Sollten mich gleich hie betrüben Aller jammer, alles leid. Was frag ich nach höll und tod? Jesus hilft mir aus der noth, Der wird mich ins leben führen, Da die seinen jubiliren.

Anna Sophia
Landgräfin von HessenDarmstadt.

212. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist: Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein b'halten bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein kirch erhalt: Wir sind gar sicher, faul und kalt; Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem wort, Und wehr des teufels

trug und mord. Gib deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu: Auf dieser erd ist keine ruh, Viel secten und viel schwärmerei Auf einen haufen kommt herbei.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit g'walt erhöhen hoch, Und bringen stets was neues her Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern ja dein ist; Darum so steh du denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz Und deiner kirchen wahrer schutz: Dabei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmelssaal. Nicolaus Selneccer. (?)

Fünfter Theil.

In welchem verfasset

Christlichen Lebens und Wandels

wie auch

Gemeiner Noth Lieder.

Das goldene ABC.

213. Allein auf Gott setz dein vertraun, Auf menschenhülf sollst du nicht bau'n; Gott ist allein, der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich vor schand: Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand; Wirst du die schanz einmal versehn, So ists um deine ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr; Das wird dir bring'n lob, preis und ehr: Mit schweigen sich verredt niemand, Claffen bringt manch'n in sünd und schand.

4. Dem großen weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring; Dem kleinen auch kein unrecht thu: So bleibst du stets in rast und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzem muth, Wenn du bekommen hast groß gut; Es ist dir nicht darum gegeb'n Daß du dich dadurch sollst erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Viel mehr denn gold, das glaub du mir; Wann geld und gut sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenk der arm'n zu aller frist, Wann du von Gott gesegnet bist; Sonst dir das widerfahren kann, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da sollst du allzeit denken an; Es soll dir sein von herzen leid, An dir zu spür'n undankbarkeit.

9. In deiner jugend sollst du dich Zur arbeit halten fleißiglich; Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, Der dir vor augen dienen kann; Nicht alles geht

von herzensgrund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdrießen dich, Wann das glück gehet hinter sich; Anfang und ende sind nicht gleich, Wie solches gar oft findet sich.

12. Mäßig im zorn sei allezeit, Um klein ursach erheb kein streit; Durch zorn das herze wird verblendt, Daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man dich lehr, was du nicht weißt; Wer etwas kann, den hält man werth, Den ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führt ein klag Vor dir, daß du so bald der sag Nicht glaubest, auch nicht richtest fort, Sondern hörest des andern wort.

15. Pracht und hoffart meid überall, Daß du nicht kommest in unfall: Mancher wär ein behaltner mann, Hätt er hoffart und pracht gelan.

16. Quat* von niemand gedenk noch sprech; Denn kein mensch lebet ohn gebrech; Redest du all's nach deinem will'n, Man wird dich gar bald wieder still'n. *Arges

17. Ruf Gott in allen nöthen an, Er wird gewißlich bei dir stahn: Er hilft ein'm jeden aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die zeit ist bös, Die welt ist falsch und sehr gottlos. Willst du der welt sehr hangen an, Ohn schad und schand kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, Ob dich schon nicht lobt jedermann; Es kanns doch niemand machen so, Daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch ding: All zeitlich gut verschwindt gering; Darum der mensch gar weislich thut, Der allein sucht das ewig gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helfest auf die bahn, Da er gern wollt ein ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein heer, Darob ward er geschlagen sehr. So du mußt kriegen, Gott vertrau, Sonst allezeit den frieden bau.

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu Gott, Daß du nicht kriegst des teufels spott. Der mensch ein solchen lohn wird han, Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit, Bedenk zum end den letzten b'scheid; Denn vor gethan und nach bedacht Hat manchen in groß leid gebracht.

Bartholomäus Ringwald. (?)

214. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, All, die ihr seid beschweret nun, Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alten, frau'n und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd ist g'ring; Wer mirs nachträgt: in dem geding Der höll wird er entweichen; Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülf wird er erjag'n Das ewig himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In meinem leben spät und früh, Das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wenns g'schieht nach Gottes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig sein, Wenn nur nicht wär die schwere pein, Die alle Christen leiden: So mag es anders nicht gesein; Darum ergeb sich nur darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das; Was lebt im wasser, laub und gras, Sein leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes nam'n nicht will, Zuletzt muß er des teufels ziel Mit schwerem g'wissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang; Sieh, morgen ist er schwach und krank, Bald muß er auch gar sterben: Gleichwie die blumen auf dem feld, Also muß auch die schnöde welt In einem hui verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod; Wann ein'r liegt in der letzten noth, Dann will er erst fromm werden: Einer schafft dieß, der andre das, Sein'r armen seel er ganz vergaß, Die weil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, So hebt er an eine große klag, Will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht sein gut, Dem jungen nicht sein stolzer muth, Er muß aus diesem maien. Wenn einer hätt' die ganze welt, Silber und gold und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch nicht sein kunst, Der weltlich pracht ist gar umsonst: Wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht erfreut, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben kind, Die jetzund Gott ergeben sind, Laßt euch die müh nicht reuen: Halt stets am heilgen Gotteswort, Das ist eu'r trost und höchster hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt; Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen. Gebt Gott die rach und alle ehr, Den engen steg geht immer her: Gott wird die welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des fleisches muth In gunst, gesundheit, großem gut, Würdt ihr gar bald erkalten; Darum schickt Gott die trübsal her, Damit eu'r fleisch gezüchtigt wär Zur ewgen freud erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter und schwer, Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt thut rennen, Mit leib und seel muß leidend sein Ohn unterlaß die ewig pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser zeit Mit Christo haben ewge freud; Daran sollt ihr gedenken. Es lebt kein mann, der aussprech'n kann Die glorie und den ewgen lohn, Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig güt'ge Gott In seinem wort versprochen hat, Geschworn bei seinem namen, Das hält und gibt er g'wiß fürwahr, Der helf uns zu der engelschaar Durch Jesum Christum. Amen.

Hans Witzstadt.

215. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein klagen, Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten glauben, Herr, ich mein, Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächsten nütz zu sein, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, Du kannst es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib daneben, Voraus wann ich muß hie davon: Daß ich dir mög vertrauen Und nicht bauen Auf alles mein thun; Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Mein'n feinden mög vergeben; Verzeih mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speiß laß allweg sein, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden; Beständig sein ans end gib mir: Du hasts allein in händen; Und wem dus gibst, der hats umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch werke deine gunst, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb: Hilf, o Herr Christ, dem schwachen. An deiner gnad allein ich kleb, Du kannst mich stärker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstoße, Du kannst maßen, Daß mirs nicht bring gefahr; Ich weiß: du wirsts nicht lassen.

6. O Herr, wir rufen all zu dir, Vernimm unser elende Und schleuß uns auf der gnaden thür, Den tröster zu uns sende, Der uns recht leit auf deinem weg, Daß wir nicht abweg weichen, Und dergleichen, Daß wir den rechten steg Zum himmelreich erreichen.

Aus dem 16. Jahrhundert.

216. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter straßen, Da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine hand, Den

abend als den morgen Thut er mich wohl versorgen, Sei wo ich woll im land.

2. Wenn sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt, So find't sich Gott gar balde, Sein macht und gnad bewährt; Und hilft aus aller noth, Errett von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit: Es wird mich nicht gereuen; Er wendet alles leid. Ihm sei es heimgestellt; Mein leib, mein seel, mein leben Sei Gott dem Herrn ergeben; Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n allerliebsten Sohn: Durch ihn er uns bescheret, Was leib und seel ernähret: Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Welchs er uns beides schenkt. Das ist eine sel'ge stunde, Darin man sein gedenkt; Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden. Wir sollen selig werden Und bleib'n in ewigkeit,

6. Auch wenn die welt vergehet Mit ihrem stolz und pracht; Wed'r ehr noch gut bestehet, Welchs vor war hoch geacht. Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben: Wann wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverloren, Geführt in Abrams schooß; Der leib wird neu geboren, Von allen sünden los, Ganz heilig rein und zart, Ein kind und erb des Herren; Daran muß uns nicht irren Des teufels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde: Kommt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll; Dieselb ohn einigs ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat; Sein Sohn hat guts die fülle Erworben und genad; Gott der heilige geist Im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet; Ihm sei lob, ehr und preis.

* Den höchsten Gott dort oben Sammt Christo seinem Sohn Wollen wir alle loben, Den heil'gen Geiste fron Zu dieser letzten zeit: Die wollen uns auch geben Endlich das ewig leben Mit höchster wonn und freud.

Ludwig Helmbold.

217. Von grund des herzens mein Hab ich mir auserkoren Jesum, den Herren mein; Zu loben ihn Mit heller stimm Bin ich allzeit bereit, Denn er mein herz erfreut, Bei ihm ist trost zu finden Immer und allezeit.

2. Richt du, o Herr, mein sach; Bei dir bin ich erhöret, Mit mir zum end es mach, Du weißt es wohl, Wanns g'schehen soll, Dir ist die stund bekannt, Steht

all's in deiner hand. Du wirst mich nicht verlassen, Sei, wo ich woll im land.

3. Solchs tröst ich mich im leid. Wann ich an Gott gedenke, So wird mein herz erfreut, Auf glück ich bau Und Gott vertrau, Der kann wohl helfen mir, Zu ihm steht mein begier; Wer bei ihm thut anklopfen, Verläßt er nimmermehr.

4. Viel unglück, hohn und spott Muß ich jetzunder leiden; Doch hab ich dich, mein Gott: Du wirst mein leid Wenden in freud; Du weißt die zeit und stund. Drum lobet dich mein mund; Du bist der rechte helfer, Und auch der rechte grund.

5. Laß auch von Gott nicht ab, So lang ich hab das leben, Bis man mich trägt ins grab; Da ruh ich fein Sammt all den mein'n, Keins mich aufwecken mag, Denn Gott am jüngsten tag Zu der ewigen freuden: Dann nimmt ein end mein klag.

6. Allein Gott ehr und preis, Dem Vater aller gnaden, Schenkt uns das paradeis, Nach dieser zeit Die ewig freud. Das helf uns all'n zugleich Gott Vater im himmelreich, Daß wir dich allzeit loben Hier und dort ewiglich.

218. Mensch, willst du hinfort selig sein Und dich Gott recht ergeben, So mußt du trauen ihm allein, Dabei auch christlich leben.

2. Denn Gott ist aller gnaden voll In werken und in worten, Und lehret, wie man wandeln soll Den weg zur himmelspforten.

3. Der himmelsfürst, Herr Jesus Christ, Hat uns dein gnad erworben, Da er für uns geduldig ist Aus lieb am kreuz gestorben.

4. Er ist gestorben uns zu gut In großer pein und schmerzen, Hat uns erkauft mit seinem blut: Deß dank ich ihm von herzen.

5. Von sünden wäschet er uns rein Durch sein blut, gibt das leben, Wer ihm nur will gehorsam sein Und sich zur buß begeben.

6. Gott nimmt in himmel keinen an, Er thu denn buß auf erden; Drum schenket er uns seinen Sohn, Auf daß wir selig werden.

7. Laß uns, o Herr, durch deinen Geist Uns hier also beweisen, Damit wir dort auch allermeist Dich ewig mögen preisen.

219. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als ob Gott verließ die seinen: Ei, so weiß und glaub ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleich wie väter nicht bald geben, Wonach ihre kinder streben: So hält Gott auch maß

und ziel; Er gibt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wann die noth am allergrößten; Er ist gegen seine kind Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen; Ich kann ihre macht verlachen; Trotz des schweren kreuzes joch: Gott, mein vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind; Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden; Will sie mich nicht länger leiden: Ei, so frag ich nichts darnach; Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben; Wenn ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, Was du liebest, will ich hassen; Liebe du den erdenkoth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe; Legt man mich gleich in das grab: Ach, Herr, wenn ich dich nur hab!

Christoph Titius (Tietze).

Mel. Ach Herr, mich armen 2c.

220. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich; So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum freunde Und bin beliebt bei Gott: Was kann mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich rühms auch ohne scheu, Daß Gott der höchst und beste Mir gänzlich günstig sei, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen Und, was mir bringet weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein blut: Das machet, daß ich finde Das ewig wahre gut. An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd; Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein ehre, Mein glanz und schönstes licht; Wenn der nicht in mir wäre, So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen stehn, Und vor dem sternensitz: Ich müßte stracks vergehen Wie wachs in feuershitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, Was mit sich führt den tod; Der ists, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth; In ihm kann ich mich freuen, Hab einen heldenmuth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmet mir mein herz; Die höll und ihre flammen Die sind mir nur ein scherz; Kein urtheil mich erschrecket, Kein unheil mich

betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein geist wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen sinn, Vertreibet furcht und schmerzen, Nimmt allen kummer hin, Gibt segen und gedeihen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das abba schreien Aus aller meiner kraft.

8. Und wann an meinem orte Sich furcht und schrecken findt, So seufzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde Ersiehet seine lust.

9. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu, Wie Gott dem hülfe leiste, Der bei ihm suchet ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht: Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Muß ich auch gleich hie feuchten Mit thränen meine zeit, Mein Jesus und sein leuchten Durchsüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet Ein hohe, schwere last Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott, Das kreuz und alle plagen Die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste leib und leben Und alles, was ich hab: An dir will ich fest kleben Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen: Du stehst mir ewiglich. Kein brennen, hauen, stechen Soll trennen mich und dich; Kein Hunger und kein dürsten, Kein armuth, keine pein, Kein zorn des großen fürsten Soll mir ein' hindrung sein.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angst und fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß: Der keines soll mich lenken Aus deinem arm und schooß.

15. Mein herze geht in springen Und kann nicht traurig sein, Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein: Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

Paul Gerhardt. (Aus Römer 8).

221. O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell aller* gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

*Ursprünglich: guter.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß,

Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet. Gib, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich soll, Und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen: Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen; Und wann in meinem amt Ich reden soll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen; Gib, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind, Und wann ich raths bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch dieß dabei, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen: So gib geduld, vor sünd Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden: Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Dem leib ein räumlein gönn Bei frommer Christen* grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

*Ursprünglich: seiner Eltern Grab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken; Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauf.

9. Gott Vater, dir sei preis Hier und im himmel oben; Herr Jesu, Gottes Sohn, Dich will ich allzeit loben; O heilger geist, dein ruhm Erschall je mehr und mehr: Dreiein'ger Herr und Gott, Dir sei lob, preis und ehr.

Johann Heermann (V. 1—8)

Mel. Werde munter mein rc.

222. Wann mein herz sich Gott ergiebet, Und auf den die hoffnung setzt: Ob ich dann gleich werd betrübet, Hab ich doch, was mich ergötzt; Denn so groß ist keine noth, Läg ich auch gar in dem tod, Daß es Gott nicht könnte wenden Und zu meinem besten enden.

2. Wann ich hier nun nichts mehr habe Und in armuth leben muß, Ist doch Gott mein theil und gabe, Ja mein rechter überfluß; Denn weil er mein Vater ist, Wird er auch zu jeder frist Mich sein armes kind versorgen; Ists nicht heut, so wirds sein morgen.

3. Ob auch ganze ström und wellen Großer widerwärtigkeit

Ueber mich zusammen schwellen, Wird doch Gott in allem leid Mich erhalten kräftiglich, Daß die wasserwogen mich Nicht umstoßen, noch ertrinke, Ob ich gleich ein wenig sinke.

4. Laß dazu die welt auch schmähen, Hassen und verfolgen mich, Ja nach gut und ehr mir stehen, Toben, wüthen grausamlich: Wird jedoch zu ihrem trutz Mich verbergen Gottes schutz, Und vor allem ihrem schrecken Mich mit seinen flügeln decken.

5. Wollte mich der Herr auch tödten, Lässet ihn mein herz doch nicht; Er hilft mir aus allen nöthen, Er bewahrt meins lebens licht. Ob er sich schon anders stellt, Und bei sich verborgen hält, Daß er leib und seel mir schenket; Weiß ich doch, daß er dran denket.

6. Zwar wer mit zum berg gehöret, Da des höchsten wohnung ist, Wird mit mangel oft beschweret, Wann er Gottes güt vermißt; Aber bald erfährt er auch, Daß, wann Gott nach seinem brauch Seine güte läßt aufgehen, Ihm versöhnung sei geschehen.

7. Gottes liebe kinder müssen Den gottlosen sein ein ziel, Daß sie tapfer auf sie schießen, Wann sie treiben ihre spiel; Aber bald versteckt sie Gott, Daß die böse menschenrott In der höhle seiner gnaden Ihnen nichtes mehr kann schaden.

8. Dieß sind Gottes alte sitten: Wann wir sollen fröhlich sein, Setzet er uns ernstlich mitten In die schwerste kreuzes pein; Sollen wir aus aller noth, Leget er uns in den tod; Will er, daß wir sollen siegen, Läßt er uns erst unten liegen.

9. Ach, wie drischet und zerschläget Gott so manche fromme seel: Manches herz wird wohl gefeget, Ja gepreßt zum rothen öl. Macht es darum Gott zu nicht? Nein er kochet ein gericht, Dazu sollst du wasser tragen: Das wirst du Gott nicht versagen.

10. Warum bist du denn betrübet, Unruhig und voller pein? Meine seele, die Gott liebet, Kann ja ohne kreuz nicht sein; Darum harre nur auf Gott; Denn dem Herren Zebaoth Werde ich noch dank erweisen Und für seine hülfe preisen.

Mel. Wies Gott gefällt.

223. Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir gewinn; Der tod selbst ist mein leben. Ich bin ein sohn Deß, der den thron Des himmels aufgezogen; Ob er gleich schlägt Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: Mein vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüth In seiner güt Gewöhnen fest zu stehen; Halt ich dann

stand, Weiß seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen noch formiret; Mein Gott ists, der mich zugericht, An leib und seel gezieret: Der seelen sitz Mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Deß herz und muth Kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein aufenthalt Auf dieser welt erlangen? Ich wäre längsten todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet; Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist weisheit und verstand Bei ihm ohn alle maßen; Zeit, ort und stund ist ihm bekannt Zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene, Und was er thut, Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wann du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als sei mit einer großen last Dein glück und heil beschweret; Hast spät und früh Viel sorg und müh, An deinen wunsch zu kommen Und denkest nicht, Daß, was geschicht, Gescheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet Aus wahrer treu, Was dienlich sei Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so kanns nicht sein, Es wird dich letzt erfreuen; Was du jetzt nennest kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeihen. Wart in geduld: Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden; All angst und qual Wird auf einmal Gleich wie ein dampf verschwinden.

9. Das feld kann ohne ungestüm Gar keine früchte tragen: So fällt auch menschen wohlfahrt um Bei lauter guten tagen. Die Aloe Bringt bittres weh, Macht gleichwol rothe wangen: So muß ein herz Durch angst und schmerz Zu seinem heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir Getrost in deine hände: Nimm mich und mach du es mit mir Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an mit freuden: Solls aber kreuz und elend sein, Will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier Die lebensthür Noch ferner offen stehen; Wie du mich führst und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des

todes weg Und finstre straßen reisen: Wohlan, so tret ich bahn und steg, Den mir dein augen weisen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem saal Dich ewig möge ehren.
Paul Gerhardt.

224. Weltlich ehr und zeitlich gut, Wollust und aller übermuth Ist eben wie ein gras; Aller pracht und stolzer ruhm Verfällt wie ein wiesenblum: O mensch, bedenk eben das, Und versorge dich doch baß.

2. Dein end bild dir täglich für, Gedenk, der tod sei vor der thür Und will mit dir davon; Er klopft an: du mußt heraus; Da wird nun nichts anders draus: Hättest du nur recht gethan, So fändest du guten lohn.

3. Wann die seel von hinnen fährt, Und der leib, von würmen verzehrt, Wieder wird auferstehn, Alsdann vor göttlicher kraft Geben sollen rechenschaft: O wie wird er da bestehn, Weil er jetzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines herz Vielmehr gelten denn alle schätz Und aller menschen gut. Wer sich hie versöhnt mit Gott, Der wird dort nicht leiden noth; Wer jetzt Gottes willen thut, Der wird dort sein wohlgemuth.

5. Ein gut gewissen allein Ist besser denn edelgestein Und köstlicher denn gold: Wer es von Christo erlangt, Und ihm ordentlich anhangt, Dem vergibt Gott seine schuld, Steht ihm bei und ist ihm huld.

6. Kein reichthum, auch kein gewalt, Kein zierheit noch schöne gestalt, Hilft was zur seligkeit, Es sei denn das herz zugleich In göttlichen gaben reich Und geziert mit geistlichkeit In Christi theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar Und spricht zu aller menschen schaar: Wer mit mir herrschen will, Der nehm auch sein kreuz auf sich, Unterwerf sich williglich, Halt sich nach meinem beispiel, Thu nicht, wie sein Adam will.

8. O mensch, sieh an Jesum Christ, So fern er dir zum beispiel ist, Und untergib dich gar, Nimm auf dich sein süßes joch, Und folg ihm getreulich nach: So kommst du zur engelschaar, Die dein warten immerdar.

9. Glaub dem Herrn aus herzensgrund, Und bekenn *ihn* mit deinem mund, Und preis ihn mit der that; Thu ihm fleißig deine pflicht, Wie dich sein wort unterricht: So wird er mit seiner gnad Dir beistehn in aller noth.

10. Regier dich nach seiner lehr, Und gib ihm allzeit lob und ehr Mit unterthänigkeit, Sprich herzlich mit innigkeit: O Gott in Dreieinigkeit, Dir sei dank und herrlichkeit Hier und dort in ewigkeit.
Böhmische Brüder.

225. In dem leben hier auf erden Ist doch nichts als eitelkeit, Bös exempel, viel beschwerden, Plage, klage, müh und streit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit und zuletzt der tod.

2. O, so denke drauf im herzen, Frommer Christ, mit allem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kannst als grundeseis, Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unterricht.

3. Habe deine lust am Herren, Laß ihn sein dein höchstes gut; Er ist nah und nicht so ferren Einzusprechen trost und muth, Seine gnad und starke hand Gehet durch das ganze land.

4. Augenlust und schnöde freude, Ueppigkeit als wust und koth Vor den augen Gottes meide, Willst du sein befreit vorm tod; Deinen leib, das faß der ehren, Sollt du nimmermehr versehren.

5. Nimm dir vor, vor andern allen, Was du thust, nur Gott allein Mit dem glauben zu gefallen, Voller lieb, ohn argen schein; Beichte deine sünd und schuld, So bekommst du Gottes huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln Noch im reden noch im thun. Willst du vor dem Herren wandeln, Dermaleins auch selig ruhn, Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, Demuth lieb und niedrigkeit; Nach dem himmel ernstlich trachte; Trag geduldig kreuz und leid: Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er ertragen kann.

8. Stets ans ende hier gedenke Und an Christi kreuz und tod; In sein' wunden dich einsenke, Also kommst du aus der noth, Von der pein und bösen zeit Zur gewünschten seligkeit.

David Böhnie.

Mel. O welt, ich muß dich rc.

226. O welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben, Dein heil sinkt in den tod. Der große fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und großem spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße: Sein leib ist ganz mit schweiße Des blutes überfüllt; Aus seinem edlen herzen Vor unerschöpften schmerzen Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen,

An händen und an füßen Gebunden, in der höll: Die geißeln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rükken Die lasten, so mich drücken Viel schwerer als ein stein: Du wirst ein fluch, dagegen Verehrst du mir den segen, Dein schmerze muß mein labsal sein.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja, lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld: Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frei und los zu machen Von solchem ungeheu'r: Mein sterben nimmst du abe, Vergräbst es in dem grabe: O unerhörtes liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein heil, verbunden All augenblick und stunden Dir überhoch und sehr; Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben In diesem armen leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei: Es soll mir sein ein spiegel Der unschuld und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem, sanftem muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich; Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans kreuz, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schooß und hände Begleiten zu der ew'gen ruh.

Paul Gerhardt.

2. Gemeiner Noth Lieder.

227. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit: Sein will der ist der beste. Zu helf'n den'n er ist bereit, Die an ihn glauben feste. Er hilft aus noth, Der fromme Gott, Und tröst die welt ohn maßen: Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein wort ist wahr: Denn all mein haar Er selber hat gezählet. Er hüt und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Darum will ich von dieser welt Abscheid'n nach Gottes wille Zu meinem Gott: wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme seel Ich Gott befehl In meiner letzten stunde: O frommer Gott, Sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wann mich der böse geist anficht, Laß mich, Herr, nicht verzagen, Hilf, steur und wehr, O Gott, mein Herr, Zu ehren deinem namen. Wer das begehrt, Dem wirds gewährt; Drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Albrecht der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach.

Der 42. Psalm.

228. Wie nach einer wasserquelle Ein hirsch schreiet mit begier: Also auch mein arme seele Ruft und schreit, Herr Gott, zu dir. Nach dir, lebendigem Gott, Sie dürst und verlangen hat: Ach, wann soll es denn geschehen, Daß ich dein antlitz mag sehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren Sind wie ein speis' oder brod, Wann ich das hör mit beschweren, Daß man fragt: wo ist dein Gott? Ich schütt dann mein herz gar aus, Und denk, wie ich in Gott's haus Geh mit leuten, die lobsingen, Hüpfen und mit freuden springen.

3. Mein seel, was thust du dich kränken, Was machst du dir selber qual? Hoff zu Gott und thu gedenken: Ich werd ihm danken einmal, Der mir hilft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht. Mein Gott, weh ist meiner seelen, Die sich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein Herre, Jenseit dem jordanerland, Und dem berg Hermon so ferne, Auch dem berg Misar genannt. Ein abgrund dem andern ruft, Wann über mir in der luft Deine ungestüme brausen Und über mein haupt hersausen.

5. Alle deine wasserwogen, Deine wellen allzumal Ueber mich zusammenschlagen; Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helfen wirst bei tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen heiland preise, Anruf und anbet mit fleiße.

6. Gott, mein fels, will ich dann sagen, Wie vergißt du mein so gar, Wann mich meine feind so plagen, Daß ich traure immerdar? Ihr schmähwort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwundt; Denn sie täglich ihr red treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Mein seel, was thust du dich kränken, Was machst du dir selber qual? Hoff auf Gott und thu gedenken: Ich werd ihm danken einmal, Der mir sein heil sichtbarlich Stellt vor augen, und der sich Ferner wird hernach erklären Alsdann meinen Gott und Herren.

Ambrosius Lobwasser.

229. Gott ist mein heil, mein hülf, mein trost, Mein hoffnung, mein vertrauen, Der mich durch sein blut hat erlöst; Auf ihn will ich fest bauen; Denn ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gott gericht: Denn er verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die welt all gar, Und was da ist auf erden, So trau ich meinem Herrn und Gott, Sein hülf müsse mir werden; Denn ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gott gericht: Denn er verläßt die seinen nicht.

3. Die seinen hat der gütig Herr Allzeit aus nöth'n gerissen, Wie Daniel und andre mehr Oeffentlich thun ausweisen; Denn ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gott gericht: Denn er verläßt die seinen nicht.

4. Nicht mehr b'gehr ich von meinem Gott, Denn daß ich möcht ererben Ein ehrlich's leb'n nach seinem g'bot, Darnach ein selig's sterben; Denn ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gott gericht; Denn er verläßt die seinen nicht.

Auf den Wahlspruch der Königin-Wittwe von Dänemark, Sophie Friederike: Gott verläßt die Seinen nicht.

Mel. Hilf Herre Gott uns.

230. Hilf, Herre Gott, dem völklein dein In den g'fährlichen zeiten; Laß uns in nöthen nicht allein, Behüt auf allen seiten, Stärk uns in aller angst und noth, Dem feind wehr sein anschläg und rath, O treuer Gott und Herre.

2. In deinem wort sind wir so blind, Lassen uns auch nicht wehren, Handeln, wie das verlorne kind, Ohn alles wiederkehren. Das trachten unsrer herz'n allein Will zum bösen geneiget sein: Das laß dich, Herr, erbarmen.

3. Wend ab von uns all falsch list, Darin wir täglich wüthen; Allein du unser Vater bist, Wollst uns gnädig behüten. Wir sind doch in diesem elend Geschöpf und werke deiner händ, Woll'n uns, Herr, dir ergeben.

4. Nimm uns, Herr, wieder zu dir heim, Was gleich die feinde sprechen; Unser herz mach lauter und rein, Mit schulden thu nicht rächen. Wie wohl wir viel sünd auf uns han, Verzeih die durch dein'n lieben Sohn, Daß wir dein'n namen preisen.

5. Dem Herren Gott vom

himmelreich Zum preis und seinen ehren Wollen wir allzeit singen gleich, Damit wir sein lob mehren. Deß nam ist wunderbarlich groß, Sein königreich ohn alle maß, Der helf uns fröhlich. Amen.

Mel. Wann mein stündlein.

231. Betrübtes herz sei wohlgemuth, Thu nicht so sehr verzagen: Es wird noch alles werden gut, All dein schmerzen und klagen Wird sich in lauter fröhlichkeit Verwandeln in gar kurzer zeit, Das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf Gott, weil dir bewußt, Daß er sich thut erbarmen Der elenden, und hab sein lust An dem schreien der armen; Die will er nicht in ewigkeit Lassen in ihrem herzeleid, Sondern daraus erretten.

3. Wann dich vater und mutter läßt Stecken in deinen nöthen, So zweifle nicht, sondern glaub fest, Wollte man dich gleich tödten, Daß dich der Herr doch nimmet auf; Laß dich nicht irren der welt lauf, Sondern trau Gott alleine.

4 Wär gleich noch eins so groß die noth, Laß dich es nicht erschrecken; Es soll doch der gerecht sein brod Nicht suchen an ein'm stecken. David spricht: ich bin gewest jung, Hab auch erlebt der jahr genug, Und habs noch nie gesehen.

5. Hier geht es zu oft gar ungleich: Der arme muß sich schmiegen; Wer nur Geld hat und ist sehr reich, Vor dem muß man sich biegen; Wer nicht hat großer herren gunst, Dem hilft auch nicht sein beste kunst: Er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hat ein ander art: Was die welt thut verlachen, Und was hie wird gedrücket hart, Das pflegt er groß zu machen. Die stolzen stößet er vom stuhl, Giebt ihn zu lohn den höll'schen pfuhl, Der von schwefel stets brennet.

7. Drum, meine seel, verzage nicht, Halt fest auf Gott den Herren; Ob dir jetzund gewalt geschicht, Halt still und leid es gerne. Es wird noch kommen wohl die zeit, Daß Gott heimsuchen wird die leut, Die dich jetzund betrüben.

Andreas Knöpken (Cnophius).

232. (Seele:) Hast du denn, Jesu, dein angesicht gänzlich verborgen, Daß ich die stunde der nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester, mögen annoch Bringen die traurigen sorgen?

2. (Jesus:) Mußt du denn, liebste, dich also von herzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißt du denn nicht, Wie sich mein herze verpflicht, Dich stets und ewig zu lieben?

3. (Seele:) Meine betrübete geister die weinen im herzen, Weil nun die flammen und funken der brennenden kerzen In liebes-

gluth Leider dein zürnen austhut. Soll ich denn dieses verschmerzen?

4. **(Jesus:)** Ach, du bekümmerte Seele, sei fröhlich im herzen, Stille die traurigen sorgen und quälenden schmerzen: Keine sündfluth Tilget die feurige gluth Meiner liebbrennenden kerzen.

5. **(Seele:)** Willst du mich lassen in nöthen, o Jesu, verderben? Ei nun, so lasse mich, süßer, doch seliglich sterben, Auf daß ich kann Dorten die himmlische bahn Endlich aus gnaden ererben.

6. **(Jesus:)** Richte dich, liebste, nach meinem gefallen und gläube, Daß ich dein seelenhirt immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt Und in den himmel versetzt Aus dem gemarterten leibe.

7. **(Seele:)** Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen leben Gleich in des todes gefährlichen schranken stets schweben, So wird mir dort Jesus am seligen ort Himmlische freiheit doch geben.

8. **(Jesus:)** Traue nur sicher und bleibe beständig im glauben: Ob gleich tod, teufel und hölle sich brüsten und schnauben, Sollen sie doch Nicht in ihr höllisches joch Dich aus den händen mir rauben.

9. **(Seele:)** Hiermit so will ich gesegnen die irdischen freuden, Hiermit so will ich vom zeitlichen leben abscheiden. Ewige lust Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wird weiden.

10. **(Jesus:)** Herzlich verlangende seele nach himmlischen freuden, Ei nun, so schicke dich selig von hinnen zu scheiden; Tröste dich mein, Daß ich dein hirte will sein Und dich erquicken und weiden.

11. **(Seele:)** Ade, o erde, du schönes, doch schnödes gebäude! Ade, o wollust, du süße, doch zeitliche freude! Bei dir, o welt, Mir es nicht länger gefällt: Darum zu Jesu ich scheide.

12. **(Jesus:)** Ach, nun willkommen, mein erbtheil, vom Vater gegeben: Erbe die schätze des himmels und ewigen lebens, Da du mit mir Für dieß weltleiden allhier Ewig in freuden sollst schweben.

Mel. Herr Christ, der einig &c.

233. Der Herr hat mich verlassen, Mit seufzen Zion spricht, Der Herr hat mein vergessen Und achtet meiner nicht. O weh, o weh mir armen. Wer will sich mein erbarmen In meinem großen leid?

2. Ganz trostlos muß ich leben, Gleich einem waiselein, Im elend herum schweben Und stets betrübet sein. Wo ich mich nur hinwende, Meines jammers kein ende Seh ich auf weit und breit.

3. Es gehen alle wetter Der trübsal über mich; Aber da ist kein retter, Der mein annehme

sich. Gott will ihm meine schmerzen Nicht lassen gehn zu herzen, Ob ich gleich zu ihm schrei.

4. Er will mich nicht erhören, Sein gnadenangesicht Thut er von mir abkehren, Will mich ansehen nicht. Wem soll ich es doch klagen? Vor leid muß schier verzagen: O weh der großen noth!

5. Zion, mein häuflein kleine, Laß nur dein zagen sein: Von herzen ich dich meine, Spricht Gott der Herre dein, Ich will dich nicht verlassen, Dein will ich nicht vergessen: Das glaub ganz sicherlich.

6. Kann auch ein weib vergessen Ihrs jungen kindleins klein, Daß sie sollte verlassen Ihr eigen fleisch und bein, Das unter ihrem herzen Gelegen, und mit schmerzen Von ihr geboren ist?

7. Vielmehr wird sich erbarmen Das mütterliche weib Des dürftigen und armen Söhnleins von ihrem leib, Daß sie selbst lieber sterben Möcht, als lassen verderben Das arme waiselein.

8. Und ob schon so vergessen Dürft eine mutter sein, Daß sie würde verlassen Das arme würmelein; So will bei meiner treue Ich, (glaub mir das ohn scheue), Doch nicht vergessen dein.

9. Siehe, in meine hände Dich hab gezeichnet ich, Daß ich bis an dein ende Nicht will verlassen dich. Bei meinem theuren namen Soll das Ja sein und Amen In alle ewigkeit.

Aus Jesaia Cap. 49, V. 14—16.

Mel. Wo Gott der Herr.

234. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Von dem all gnad entsprießet, Sieh doch, wie man der Christen blut So unverschämt vergießet: Des teufels zorn ist ganz entbrannt, Er wüth und tobt in allem stand, Und will uns ganz verschlingen.

2. Ach Herr, beschütz dein arm gemein, Thu alles unglück wenden, Und laß doch nicht den namen dein In uns so greulich schänden, Bezahl der braut von Babylon All ihre schmach und stolzen hohn, Den sie uns hat bewiesen.

3. Erleucht die herzen, die dich nicht Aus einfalt recht erkennen, Sondern unwissend wider dich Wie Saul aus eifer rennen; Die's aber thun aus frevelm muth, Denselben halts ja nicht zu gut, Sondern stoß sie hinunter.

4. Erhalt uns im erkenntniß dein, Daß wir darinnen bleiben, Und uns im heißen sonnenschein Davon nicht lassen treiben, Sondern mit deinem geist behaft't Vollbringen gute ritterschaft Im leben und im sterben.

Barthol. Ringwaldt.

Mel. Vater unser im himmelreich.

235. Dieß ist doch ja die letzte zeit, Davon der Herr hat prophezeit. Wunder und zeichen sind gemein, Viel sünd und schand

bei groß und klein, Der glaub verlischt, die lieb erkalt: Das spüret man bei jung und alt.

2. Hochmuth und pracht nimmt überhand; Krieg, theurung, sterben sind im land: Darum wach auf, o herze mein, Steh auf vom schlaf der sünden dein, Sei stets im glauben wohl bereit; Deins Herren zukunft ist nicht weit.

3. Herr Jesu Christ, mein heil und trost, Du hast mich ja theuer erlöst, Ach sieh, ich schweb hier in der welt, Mir sind viel tausend netz gestellt: Wie leichtlich könnt es gehen an, Daß ich auch lieb die breite bahn.

4. Die welt kann gar zu listig sein, Ihr gottlos wesen schmücken fein, Der teufel reißt zur sündenlust, Er spricht: die sünd sei leicht gebüßt. Mein schwaches fleisch ist bald gefällt, Es hat sonst lust zum lauf der welt.

5. Herr Jesu Christ, thu du das best, Halt mich allzeit im glauben fest; Ich bin ja, Herr, dein fleisch und bein, Ein gliedmaß an dem leibe dein: Mein Herr und Gott, laß nicht von mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der welt lauf läuft nur in die höll; O Herr, bewahr mir meine seel, Durch deinen geist regier mich recht, Daß ich nicht sei der sünden knecht, Hilf, daß der feind mit seiner list An mir nichts hab zu aller frist.

7. Mein glaub ist wohl gering und klein, Noch trau ich, Herr, auf dich allein Und thu mich ganz ergeben dir. Ich weiß, es wird gelingen mir, Du wirst mein herz wider all noth Befestigen bis in den tod.

8. Kommt nun kreuz, trübsal, herzeleid, Krieg, krankheit, theurung, bangigkeit, Und ich zu pulver werd verbrannt: Doch bleib ich fest in deiner hand, Denn mir muß alles heilsam sein, Dieweil ich trau dem namen dein.

9. Jesu, mit dir will ich bestehn, Sollt' gleich die welt zu grunde gehn; Es mag zagen ein heuchelchrist Und wer ohn glaub und hoffnung ist, Ich wart auf dich, Herr, komm nur heut, Daß ich eingeh zu deiner freud.

10. Indeß, mein Gott, so bitt ich doch, Weil ich das elend baue noch, Erhalt dein wort, gib fried und ruh, Die schweren zeiten lindern thu, Gib nahrung und gut regiment, Glaub, lieb und hoffnung bis ans end.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

236. Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir Mit ganz betrübter seele: Dein allmacht laß erscheinen mir Und mich nicht also quäle. Viel größer ist die angst und schmerz, So anficht und turbirt mein herz, Als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein Nach deiner großen güte, Und mit erquickung bald erschein Mein'm traurigen gemüthe, Welches elendig wird geplagt, Und ohne hülfe gar

verzagt, Dieweils kein'n trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die noth, Darin ich jetzt thu stecken: Ach hilf, du allerhöchster Gott, Schlaf nicht, laß dich erwecken; Niemand ist, der mir helfen kann, Kein mensche nimmt sich meiner an, Ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein Mein hoffnung und mein leben; Drum will ich in die hulde dein Mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine zuversicht Auf dich zu schanden werden nicht, Sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Zu dir steht mein vertrauen, Du bist der rechte gnadenthron; Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bei in aller noth, Hilfst ihm im leben und im tod, Darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das elend mein Thu gnädiglich ansehen, Durch die heilig fünf wunden dein Erhör mein g'bet und flehen, Welchs tag und nacht mit angst und schmerz Zu dir ausgeußt mein traurig herz: Ach laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jesu Christ, wann ist die zeit Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir durch dein barmherzigkeit Aus meinen ängsten allen, Zerstör den anschlag meiner feind, Die mir zu stark und mächtig seind, Laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ, die g'schwister mein Mit leib und auch der seelen In deine huld und gnad hinein Ich treulich thu befehlen, Schütz sie durch dein barmherzigkeit, Und wend in freud mein großes leid, Welchs ich dir schmerzlich klage.

9. Herr Jesu Christ, ich weiß kein rath Des elends los zu werden, So du nicht hilfst durch deine gnad, So lang ich leb auf erden. Wenn es dir denn also gefällt, Daß ich also soll sein gequält, So gib mir kraft und stärke.

10. Herr Jesu Christ, verleih geduld, Hilf mir mein kreuz auch tragen, Wend nicht von mir ab deine huld, Und so du mich willst plagen: Es zeitlich hie am leibe thu, Gib nur der armen seelen ruh, Daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ, das glaub ich doch Aus meines herzens grunde: Du wirst mich wohl erhören noch Zu rechter zeit und stunde; Denn du hast mich noch nie verlan, Wann ich dich hab gerufen an, Deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ, einiger trost, Zu dir will ich mich wenden, Mein herzleid ist dir wohl bewußt, Du kannst und wirst es enden: In deinen willn sei es gestellt, Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt: Dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ, die seufzer mein, So ich jetzt vor dich bringe, Besprenge mit dem blute

dein, Damit sie hindurch dringen Und erweichen das vaterherz, Daß er abwend all noth und schmerz, Die uns von dir wolln trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit hülf erschein Alln armen und elenden, Die jetzt in großen nöthen sein, Thu dich zu ihnen wenden; Mit starker hand heraus sie reiß, Dafür sie dir dort lob und preis Ewiglich sagen werden.

Mel. Ach was soll ich sünder rc.

237. Warum bist du so betrübet, Liebste seel, was trauerst du, Lebst in kummer und unruh? Meinst du, daß dich Gott hingiebet? Nein, verzage du nur nicht: Jesus ist dein zuversicht.

2. Will die sündenlast dich drücken, Quält dich deine missethat, Und weiß weder hülf noch rath, So will Jesus dich erquicken: Komm zu ihm und zweifle nicht: Jesus ist dein zuversicht.

3. Kommet satan auch getreten, Hält mit ach und zittern dir Deine schwere rechnung für, Weis ihn hin zur schädelstätten, Da die handschrift ist gericht't: Jesus ist dein zuversicht.

4. Schrecket dich dann das gewissen, Wie es mit dir werde gehn, Wann du vor gericht wirst stehn Und das urtheil hören müssen: Hier ist der, der für dich spricht: Jesus ist dein zuversicht.

5. Siehst du, daß bei trüben stunden Gottes zorn entzündet sich, Komm zu Jesu, berge dich In die höhle seiner wunden, Bis die schwarze wolke bricht: Jesus ist dein zuversicht.

6. Sperrt die hölle ihren rachen Gegen dich mit voller gluth, Jesus hat mit seinem blut Sie gelöschet, und den drachen Ganz und gar dahin gericht't: Jesus ist dein znversicht.

7. Ob der blasse tod dir raubet Deinen werthvertrauten freund Und euch gar zu trennen meint: Wer an Jesum Christum glaubet, Bleibet in dem tode nicht: Jesus ist dein zuversicht.

8. Wann die zunge nichts kann sprechen; Wann die augen nichts mehr sehn, Das gehör auch will vergehn; Wann das herze nun will brechen: Bleib getreu in deiner pflicht: Jesus ist dein zuversicht.

9. Laß es kosten leib und leben, Gut, blut, alles, was du hast, Mach dir darum keinen prast; Jesus will dirs wieder geben, Wann der große tag anbricht: Jesus ist dein zuversicht.

10. Jesus ist dein trost im leide, Jesus ist dein fels und heil, Jesus ist dein bester theil, Jesus ist die höchste freude, Jesus ist dein stab und licht: Jesus ist dein zuversicht.

238. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und auf ihn hoffet allezeit, Den wird er*) wunderlich erhalten In allem

*) Andere: Der wird Ihn.

kreuz und traurigkeit: Wer Gott dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sei doch in ihm selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille, Wie sein allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine heuchelei, So kommt Gott, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß der Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speist: Die folgezeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott gar schlechte sachen Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu Und trau des himmels reichem segen, So wird er bei dir werden neu; Denn welcher seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht

Georg Neumarck.

239. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Es bleibt gerecht sein wille. Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab geduld; Er wird mein unglück wenden: Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er wird mich wohl bedenken. Er als mein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzenei. Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann; Ich will mich ihm ergeben In freud und leid. Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß

ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süßem trost im herzen; Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast.

Sechster Theil.

Kreuz- und Anfechtungs-Lieder.

---

240. Wann wir in höchsten nöthen sein, Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hilf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich anrufen, o treuer Gott, Um rettung aus der angst und noth,

3. Und heben unser aug und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Und such'n der sünden vergebung Und aller strafen linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich, Im namen dein's Sohns Jesu Christ, Der unser heil und fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, Und klagen dir all unser noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer trübsal, angst und g'fahr.

6. Sieh nicht an unser sünde groß, Sprich uns derselb'n aus gnaden los; Steh uns in unserm elend bei, Mach uns von allen plagen frei:

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorsam sein nach deinem wort, Dich allzeit preisen hie und dort.

* Ehr sei dem Vater und dem Sohn Sammt heilgen Geist in einem thron, Welchs ihm auch also sei bereit Von nun an bis in ewigkeit.

Paul Eber.

Mel. Vater unser im himmelreich.

241. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere straf und große noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal, Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor seuchen, feur und großem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht; Wir bitten gnad und nicht das recht; Denn so du,

Herr, den rechten lohn Uns geben wollst nach unserm thun, So muß die ganze welt vergehn Und könnt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein, Beweis an uns dein große gnad, Und straf uns nicht auf frischer that, Wohn uns mit deiner güte bei, Dein zorn und grimm fern von uns sei.

4. Warum willst du doch zornig sein Ueber uns arme würmelein? Weißt du doch wohl, o großer Gott, Daß wir nichts sind denn erd und koth; Es ist ja vor dein'm angesicht Unsre schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch viel mehr, Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns allezeit verführen thut: Solch elend kennst du, Herr, allein, Ach laß uns dir befohlen sein.

6. Gedenk an dein's Sohns bittern tod, Sieh an sein heilge wunden roth, Sie sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld: Deß trösten wir uns allezeit Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne unsre stadt und land, Gib uns allzeit dein heiligs wort, Behüt vors teufels list und mord, Bescher ein seligs stündelein, Auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Moller.

Mel. Vater unser im himmelreich.

242. Ach Gott, wie manches herzeleid Begegnet mir zu dieser zeit. Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandeln soll; Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein sinn; Bei dir mein herz trost, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, Der hat gebaut auf Jesum Christ.

3. Du bist der große wundermann, Das zeigt dein amt und dein person. Welch wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein Gott, bist mensch geborn, Und führest uns durch deinen tod Ganz wunderlich aus aller noth?

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der name dein. Es kann kein trauren sein so schwer, Dein süßer nam erfreut vielmehr; Kein elend mag so bitter sein, Dein süßer nam der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gib doch, Herr, daß ichs nicht acht; Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel: Was kann mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du

mich nicht verläßt, Dein zusag bleibt mir ewig fest; Du bist mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. Jesu, mein freud, mein ehr, mein ruhm, Mein's herzens schatz und mein reichthum, Ich kann es ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kann: Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren mit der that.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht freude hätt, So wollt ich den tod wünschen her, Ja, daß ich nie geboren wär: Denn wer dich nicht im herzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler bräut'gam werth, Mein höchste zierd auf dieser erd, An dir allein ich mich ergötz Weit über alle güldne schätz; So oft ich nur gedenk an dich, All mein gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir; Wenn ich in nöthen bet und sing, So wird mein herz recht guter ding; Dein geist bezeugt, daß solches frei Des ew'gen lebens vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das kreuz dir fröhlich tragen nach: Mein Gott, mach mich dazu bereit; Es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein sach recht greifen an, Daß ich mein'n lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, Vor sünd und schanden mich behüt, Erhalt mein herz im glauben rein: So leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein trost, hör mein begier: O mein heiland, wär ich bei dir.

13. Ja, ich will gewiß bei dir sein, Wie mir zusagt das wahr wort dein, Da werd ich recht bei dir leben, Und ins himmels freuden schweben, Und stets preisen deinen namen. Jesu, hilf mir dazu. Amen.

Conrad Hojer (V. 1—12). V. 13 Zusatz.

243. Mag ich unglück nicht widerstahn, Muß ungnad han Der welt für mein recht glauben: So weiß ich doch, es ist mein kunst Gotts huld und gunst; Die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; Ein kleine zeit Er sich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich seins worts berauben.

2. Nicht, wie ich woll, jetzund mein sach, Weil ich bin schwach, Und Gott furcht läßt mich finden: So weiß ich, daß kein g'walt bleibt fest; Ists allerbest, Das zeitlich muß verschwinden. Das ewig gut Macht rechten muth; Dabei ich bleib, Wag gut und leib: Gott helf mir überwinden.

3. „All ding ein weil" ein sprichwort ist: Herr Jesu Christ, Du wirst mir stehn zur seiten, Und sehen auf das unglück mein, Als wär es dein, Wanns wider mich thut streiten. Muß ich dann

dran Auf dieser bahn: Welt, wie du willt; Gott ist mein schild, Der wird mich wohl begleiten. Amen.

* Dem Gott und schöpfer aller ding Ein jeder sing Lob, ehr und preis mit freuden, Dem Gott und heiland Jesu Christ, Der worden ist Ein licht uns armen heiden, Dem heilgen Geist Auch allermeist Und tröster werth Auf dieser erd, Der woll von uns nicht scheiden.

Der Königin Maria von Ungarn Lied.

Mel. Nun jauchzet all ihr frommen.

244. Was willst du dich betrüben, O meine liebe seel? Thu den nur herzlich lieben, Der heißt Imanuel: Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen Und fördern deine sachen, Wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verläßt der keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßts sichs an wunderlich, Laß du dir gar nicht grauen; Mit freuden wirst du schauen, Wie Gott wird helfen dir.

3. Auf ihn magst du es wagen Getrost mit frischem muth; Mit ihm wirst du erjagen, Was dir ist nütz und gut; Denn was Gott haben will, Das kann niemand verhindern Aus allen menschenkindern, So viel ihr sind im spiel.

4. Wenn auch selbst aus der höllen Der satan trotziglich Mit seinen rottgesellen Sich setzte wider dich, So muß er doch mit spott Von seinen ränken lassen, Damit er dich will fassen; Denn dein werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen ehren Und deiner seligkeit. Solls sein, kein mensch kanns wehren, Wenns ihm wär noch so leid. Wills dann Gott haben nicht, So kanns niemand fort treiben, Es muß zurücke bleiben: Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Ihm sei es heimgestellt. Nach nichts mehr ich sonst strebe, Denn nur, was ihm gefällt: Sein will ist mein begier, Der ist und bleibt der beste, Das glaub ich steif und feste. Wohl dem, der glaubt mit mir.

Johann Heermann.

245. Warum betrübst du dich, mein herz? Bekümmerst dich und trägest schmerz Nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem Herren Gott, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und erd ist sein. Mein vater und mein Herre Gott, Der mir beisteht in aller noth!

3. Weil du mein Gott und vater bist, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches herz. Ich bin ein armer erdenkloß, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf

sein gut: Ich aber will vertrau'n mein'm Gott; Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich und glaub festiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, Ob es so lange regnet nicht In so schwer theurer zeit? Ein wittwe aus Sidonierland, Zu welcher von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unterm wachholderbaum, Ein engel Gott's vom himmel kam Und bracht ihm speis' und trank. Er ging gar einen weiten gang Bis zu dem berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, Da er unter den löwen saß: Sein engel sandt er hin, Und ließ ihm speise bringen gut Durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, Vom könig Pharao gefangen hart Um sein'r gottsfürchtigkeit; Gott macht ihn zu ein'm großen herrn, Daß er konnt vat'r und brüd'r ernähr'n.

9. Es verließ auch nicht der g'treue Gott Die drei männer im feu'rofen roth, Sein engel sandt er hin, Bewahrt sie vor des feuers gluth Und half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, Als du gewesen ewiglich. Mein vertrau'n steht ganz zu dir: Mach mich an meiner seelen reich, So hab ich g'nug hier und ewig.

11. Der zeitlich ehr will gern entbehrn; Du wollst mich des ew'gen gewährn, Das du erworben hast Durch deinen herben bittern tod; Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser welt, Es sei silber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währet nur eine kleine zeit Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir, Christ, o Gottes Sohn, Daß du mich solch's erkennen lan Durch dein göttliches wort. Verleih mir auch beständigkeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preis sei dir gesagt Für all dein erzeigt wohlthat; Und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm angesicht Verstoßen werden ewiglich.

Hans Sachs.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

246. Verzage nicht, o frommer Christ, Der du von Gott erschaffen bist, Ob gleich die zeit ist schwere: Vertrau du deinem lieben Gott, Er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner zeit Im augenblick dein seel und leib, Auch das natürlich leben, Ohn all dein müh, sorg und arbeit Im mutterleib gegeben.

3. Ernährt ja Gott die vögelein, Die doch gar nichts thun sammlen ein Und in den lüften schweben; Sie säen nicht, sie

erndten nicht, Noch frist't ihn'n Gott das leben.

4. Das sind die klein waldvögelein, Die uns zu gut erschaffen sein; Sind wir doch ja viel besser. Wie soll denn Gott vergessen dein, Weil du auf ihn vertrauest?

5. Sieh an die schönen blümlein zart Im weiten feld an allem ort Wachsen aus staub und erden, Die doch so bald in schneller fahrt Zu nichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, Daß sie nähen und spinnen nicht, Doch schmückt sie Gott so schöne, Also, daß ihnen nichts gebricht An kraft, zierde und schöne.

7. Weil Gott kleidet das grüne gras Und ziert es schön über die maß, Das doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird Gott uns das thun, Dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater vor seinen sohn, Also wird Gott uns treulich thun, Wie uns Christus thut sagen: Drum seid getrost, spricht Gottes Sohn, Und laßt die heiden zagen.

9. Wer ist der seiner läng ein ell, Ob er gleich darum hat groß qual, Mit sorgen kann zusetzen, Ob er gleich leidt groß ungemach Und kümmert sich im herzen?

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, Denn Gott der Herr nach seinem ziel Hat allbereit gemessen Dein theil, und wird dirs geben wohl; Er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir denn nehmen brod, Daß wir nicht hunger leiden? Wir haben gar ein klein vorrath, Womit woll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, Der für uns trägt die sorg allein, Weiß wohl, was wir bedürfen: Sieh nur, daß du die sorge dein Im glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein reich und g'rechtigkeit Und sei in dem allzeit bereit, Fleißig in allen dingen: So werden dir zu rechter zeit All sachen wohl gelingen.

14. Wann sichs anließ, als wollte nun Noth, angst, mangel und auch dazu Unglück mit haufen kommen: So laß dich's nicht abschrecken thun, Glaub, es wird sein dein frommen.

15. Wirst du nun alle deine noth Im leben dein bis in den tod Nach Gottes willen tragen, Kommt zeit, kommt rath; der treue Gott Wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, helfer, hilf aus aller noth, Bescher uns auch das täglich brod; Hilf allen gläub'gen leuten, Die jetzt leiden groß angst und noth In diesen schweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu Christ, Weil du auch arm gewesen bist, Und in kummer so schwere; So hilf uns auch zu

jeder frist, An leib und seel uns nähre.

18. Du gibst allhie auf dieser welt Ein'm jeden nicht viel gut und geld; Du weißt die rechte maßen, Jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, In keiner noth uns lassen.

19. Denn gut und geld nicht allezeit In noth, angst und gefährlichkeit Den menschen kann erfreuen; Vielmehr am guten g'wissen leit, Solchs thut das g'müth erfreuen.

20. Ein gut g'wissen nimmt man mit sich, Das glaub ein Christ ganz sicherlich, Wann man scheidet von hinnen; Sonst bleibet alles hinter sich, Wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an Gott, Es sei so groß als woll die noth, Laß dir nichts liebers werden. Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, Der ist der reichst auf erden.

22. Wann uns zunaht jetzund der tod, So tröst du uns, o Herre Gott, Um deines sohnes namen. Hilf uns endlich aus aller noth Durch Jesum Christum. Amen.

Nikolaus Herrmann.

247. Herr, wie lange willst du noch Mir dein hülf und trost versagen? Soll ich meines trübsals joch Immerzu noch länger tragen? Sollen deiner güte strahlen Mein gesichte nicht bemalen?

2. Soll mein armes seelelein Tag und nacht erbärmlich sorgen? Soll die schwere herzenspein Mich so ängsten alle morgen? Willst du diese, die mich hassen, Ueber mich sich freuen lassen?

3. Schaue doch aus deinem saal, Schaue doch vom hohen throne, Und erwäge meine qual, Leuchte mir, der ich hie wohne In des elends trübem lande, Freie mich vom todesbande.

4. Laß dem feinde ja nicht zu, Daß er diesen ruhm mag haben, Daß nun meine lust und ruh Lieg in seiner macht vergraben, Daß mein widersacher sieget, Und mein geist darnieder lieget.

5. Doch ich hoff und bin erfreut Wegen deiner großen güte; Ja mein herz ist stets bereit, Herr, aus dankbarem gemüthe Dir ein lobgesang zu singen; Denn du hilfst in allen dingen.

Johann Frank nach Psalm 13.

Mel. Mag ich unglück nicht 2c.

248. O Gott, verleih mir deine gnad, Gib hülf und rath, Ich muß sonst gar verzagen. Es sind der feind so grausam viel In diesem ziel, Die mich von dir woll'n jagen. Mir hat die welt Ihr netz gestellt, Das sündlich fleisch Mich von dir heischt: O Herr, dir thu ichs klagen.

2. Der teufel ist der ärgste feind, Er reißt und greint, Und

treibt viel böser tücken, Und hat doch niemand scheuen dran; Das macht: er kann Den schalk gar höflich schmücken. In gleißnerei So mancherlei Er sich verbirgt, Viel volks erwürgt, Wann ers von dir thut zücken.

3. Vor diesem mörder mich behüt, Herr, durch dein güt, In mir mach rein das herze. Wo du nicht selber baust das haus Vor diesem graus, So fällts mit großem schmerze; Wo du nicht bist, Herr Jesu Christ, Selbst helfer groß Vor diesem stoß, So ist's um mich ein scherze.

4. Darum, o Herr, thu mir beistahn Von jugend an Bis an mein letztes ende: So will ich fröhlich wagen dran All's, was ich han; Den trost thu mir nur senden, So bleib ich fest, Ob gleich zerberst't Die welt all gar; Der teufel schaar Soll mich von dir nicht wenden.

5. Wenn schon die welt und teufel all In diesem thal Auf einem haufen stünden, So ist doch bei dir trost und frist, Herr Jesu Christ: Du kannst sie überwinden. Ich fahr daher, Und wenns leid wär Auch jedermann, Liegt mir nichts dran: Bei dir laß ich mich finden.

6. Es kommt der tag und ist nicht weit, Der bringt groß leid Den'n, die sich jetzt lass'n schrecken, Und glauben nicht in dieser noth An dich, o Gott; Wirst ihr schalkheit aufdecken, Und strafen sie Immer und je Auch ewiglich. O Gott, thu mich In Christo auferwecken.

7. Du wirst helfen aus aller qual Dem Israel, Wann kommen wird dein tage, Und wirst verdammen durch dein recht Das gottlos g'schlecht, Die jetzt an dir verzagen. Ich tret zu dir: O Herr, hilf mir, Nicht von mir wend An meinem end: Ich wills frei tapfer wagen.

Johann Sanddörfer.

Mel. Was mein Gott will.

249. Frisch auf, mein seel, verzage nicht; Gott wird sich dein erbarmen, Rath, hülf wird er dir theilen mit; Er ist ein schutz der armen. Obs oft geht hart, Im rosengart Kann man nicht allzeit sitzen: Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Den will er ewig schützen.

2. Dieß hat Joseph, der fromme mann, Sehr oft und viel erfahren. Von David, Job man lesen kann, Wie sie in unfall waren: Noch hat sie Gott In ihrer noth Genädiglich behütet; Denn wer Gott traut, Hat wohl gebaut, Wenn noch der feind so wüthet.

3. Trotz sei dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen. Auf ihn mein hoffnung ist gestellt, Sein gutthat thu ich spüren; Denn er mir hat Gnad, hülf und rath In seinem Sohn verheißen: Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut. Wer wollt mich anders weisen?

4. Wenn böse leut schon spotten mein, Mich ganz und gar verachten, Als sollt Gott nicht mein helfer sein: Dennoch will ichs nicht achten. Der schutzherr mein Ist Gott allein, Dem hab ich mich ergeben; Dem ich vertrau, Fest auf ihn bau, Der kann mich noch erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, Als wollt mich Gott nicht schützen, Und hätt die welt mein überdrüß, Wollt mich dazu auch trutzen: So weiß ich doch, Er wird mich noch Zu seiner zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut: Wie könnt er mich denn hassen?

6. Darum freu dich, mein liebe seel; Es soll kein noth nicht haben. Welt, sünd, tod, teufel und die höll Soll'n dir ewig nicht schaden; Denn Gottes Sohn Der gnadenthron, Hat sie all überwunden Auf Gott vertrau, Fest auf ihn bau, Der hilft zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, Die nach sein'm willen leben, Und gnad, hülf suchen früh und spat, Sich ihm gänzlich ergeben. Glaub, lieb, geduld Bringt Gottes huld, Dazu ein gut gewissen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Der solls ewig genießen.

8. Wer aber hülf bei menschen sucht Und nicht bei Gott, dem Herren, Derselb ist gottlos und verflucht, Kommt nimmermehr zu ehren; Denn Gott allein Will helfer sein In Jesu Christi namen; Wer solches glaubt, Und Gott vertraut, Soll selig werden. Amen. Ludwig Helmbold.

250. Jesu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu meine zier: Ach wie lang, ach lange Ist dem herzen bange Und verlangt nach dir. Gottes lamm, Mein bräutigam, Außer dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem schirmen Bin ich vor den stürmen Aller feinde frei. Laß den satan wittern, Laß die feind erbittern: Mir steht Jesus bei. Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt; Ob gleich sünd und hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht dazu! Tobe, welt, und springe, Ich steh hier und singe In gar sichrer ruh: Gottes macht Hält mich in acht; Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen: Du bist mein ergötzen, Jesu, meine lust. Weg ihr eitlen ehren: Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das die welt erlesen: Mir gefällst du nicht. Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, Du stolz und pracht, Dir sei

ganz, du lasterleben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeister; Denn mein freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker sein. Duld ich schon Hie spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im leide, Jesu, meine freude.

7. Vater aller ehren, Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sei; Es gescheh dein wille; Unsern hunger stille; mach uns sünden frei. Führ uns in versuchung nicht, Sondern führ uns aus dem leide, Jesu, meine freude.

8. Jesu, ich befehle Dir mein leib und seele; Jesu, bleib bei mir; Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu, meine zier. Jesu, meine freud und ruh, Meine seel in deine hände Nimm am letzten ende. Johann Frank. (Vers 1—6.)

251. Jesu, meines herzens freud, Süßer Jesu. Meiner seelen seligkeit, Süßer Jesu. Des gemüthes sicherheit, Süßer Jesu, Jesu, süßer Jesu.

2. Tausendmal gedenk ich dein, Mein erlöser, Und begehre dich allein, Mein erlöser; Sehne mich bei dir zu sein, Mein erlöser, Jesu, mein erlöser.

3. Weide mich und mach mich satt, Himmelsspeise; Tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide. Sei du meine ruhestatt, Ruh der seelen, Jesu, ruh der seelen.

4. Nichts ist lieblichers als du, Liebste liebe. Nichts ist freundlichers als du, Milde liebe. Ach nichts süßers ist als du, Süße liebe, Jesu, süße liebe.

5. Ich bin krank: komm, stärke mich, Meine stärke. Ich bin matt: erquicke mich, Süßer Jesu; Wann ich sterb: so tröste mich, Du mein tröster, Jesu, du mein tröster. Johann Flittner.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

252. Gute nacht, ihr eitlen freuden, Gute nacht, du falsche welt. Sehet doch, welch angst und leiden Jetzt aussteht der lebensheld, Wie er zittert, wie er ringet, Daß sein blut auch von ihm dringet.

2. Wie soll ich denn wollust pflegen, Und, o schnöde welt, mit dir Gehen auf den breiten wegen Der verderblichen begier? Nein, ich will nun Jesu leben, Hiermit gute nacht euch geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes herz Mit dem ansehn könnt bethören, Trollet euch nur hinterwärts: Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, Noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist mit Jesu leiden Hohn, verachtung, schmach und spott, Als von ihm sein abgescheiden Und bei der gottlosen rott Hier in großen ehren sitzen, Und dort in der höllen schwitzen.

5. Weg mit hoffart, stolz und prangen, Weg mit allem übermuth: Meines heilands haupt

und wangen Triefen überall von blut, Und dem schutzherrn aller frommen Sind die kleider selbst genommen.

6. Ach, das haupt muß dornen tragen Und die glieder prangen noch, Ja der Herr muß blöße tragen Und der knecht stolzieret doch. O du falsch beschöntes gleißen, Wer kann dich doch billig heißen?

7. Weiche schwelgen, weiche saufen; Denn dein wesen macht, daß mich Furcht und schrecken überlaufen, Wenn ich nur bedenk, wie sich, Auch zu ihrem großen schaden, Viel in wollust überladen.

8. Und dem schöpfer aller dinge Hats so gut nicht können sein, Daß, als er am kreuz nun hinge, In der schwersten todespein Er, sein mattes herz zu laben, Hätt ein tröpflein mögen haben.

9. Drum geb ich euch schnöden sünden Hiermit nochmals gute nacht, Weichet fern und bleibt dahinten, Ihr habt Gott die angst gemacht, Daß er klaget ohne maßen, Wie sein Gott ihn hab verlassen.

10. Daß der lebensherr verstirbet Und daß er ein fluch jetzt ist, Der den segen uns erwirbet, Das soll mich zu jeder frist Von der sünden bahn abschrecken Und zu wahrer buß aufwecken.

11. Habe dank, o freund der seelen, Für die angst und traurigkeit, Für die striemen, noth und quälen, Für des todes bitterkeit, Die du hast von sünd und schanden Uns zu retten ausgestanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen Unsrer sünden schwere last, Und die strafe nicht erneuen, Die du jetzt bezahlet hast, Sondern dir uns ganz ergeben, Und nach deinem willen leben.

Mel. Großfürst, großer.

253. Sei gegrüßet, Jesu gütig, Ueber alle maß sanftmüthig. Ach, wie bist du so zerissen, Und dein ganzer leib zerrissen: Laß mich deine liebe erben Und darinnen selig sterben.

2. Jesu, Gott, mein heil und leben, Meines herzens trost daneben, Beut mir deine hand zur seiten, Wann ich werde sollen streiten; Laß mich deine liebe erben Und darinnen selig sterben.

3. Jesu, schone meiner sünden, Weil ich mich zu dir thu finden Mit betrübtem geist und herzen; Dein blut lindert meine schmerzen; Laß mich deine liebe erben Und darinnen selig sterben.

4. O, du roth und weiße quelle, Kühle meine matte seele. Wann ich werde unten liegen, Hilf mir ritterlich obsiegen; Laß mich deiner lieb genießen Und mein leben drin beschließen.

5. O wie freundlich kannst du laben, Jesu, alle, die dich haben; Die sich halten an dein leiden, Können seliglich abscheiden: Laß mich deiner lieb genießen Und mein leben drin beschließen.

6. Wann der feind mich thut anklagen, Laß mich, Jesu, nicht verzagen; Wann ich aus dem elend fahre, Meine seele du bewahre, Singen immer: heilig, heilig; Alsdann bin ich ja recht selig.

7. Süßer Jesu, gnadensonne, Mein schatz, höchste freud und wonne, Laß mich ewig, ewig loben Mit den engeln dich hoch droben, Singen immer: heilig, heilig; Alsdann bin ich ja recht selig.

Georg Reimann.

254. Du, o schönes weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt: Deine scheinbarliche freude Ist mit lauter angst umhüllt. Denen, die den himmel hassen, Will ich ihre weltlust lassen, Mich verlangt nach dir allein, Allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der arbeit menge Und der heiße strahl beschwert, Wünschen, daß des tages länge Würde durch die nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen lasten Können sanft und süße rasten: Ich wünsch jetzt bei dir zu sein, Allerschönstes Jesulein.

3. Ach, möcht ich in deinen armen So, wie ich mir wünschen wollt, Allerliebster schatz, erwarmen: So wollt ich das feinste gold, So in Ophir wird gegraben, Nicht für die ergötzung haben, Wenn ich könnte bei dir sein, Allerliebstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu bestellen, Und da sturm und noth ausstehn: Ich will meine glaubensflügel Schwingen an der sternen hügel, Ewig da bei dir zu sein, Allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen Und noch tausendmal dazu: Ach würd ich ins grab getragen, Ei so käm ich ja zur ruh, Und mein bestes theil das würde, Frei von dieser leibesbürde, Je und ewig um dich sein, Allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o tod, du schlafes bruder, Komm und führe mich nur fort; Löse meines schiffleins ruder, Bringe mich in sichern port. Es mag, wer da will, dich scheuen; Du kannst mich vielmehr erfreuen; Denn durch dich komm ich hinein Zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach daß ich den leibeskerker Heute noch verlassen müßt, Und käm an den sternenerker, Wo das haus der freuden ist, Da wollt ich mit wortgepränge Bei der engel großen menge Rühmen deiner gottheit schein, Allerschönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die seelenauen Und den güldnen himmelssaal Jetzt nicht kann nach wünschen schauen, Und muß hier im thränenthal Noch am kummerfaden spinnen: Ei so sollen meine sinnen Unterdeß doch bei dir sein, Allerschönstes Jesulein.

Johann Frank.

255. Jesu, meiner seele wonne, Jesu meine beste lust, Jesu, meine

freudensonne, Jesu, dir ist ja bewußt, Wie ich dich so herzlich liebe Und mich ohne dich betrübe: Drum, o Jesu, komm zu mir Und bleib bei mir für und für.

2. Jesu, mein hort und erretter, Jesu, meine zuversicht, Jesu, starker schlangentreter, Jesu, meines lebens licht, Wie verlanget meinem herzen, Jesulein, nach dir mit schmerzen: Komm, ach komm, ich warte dein, Komm, o liebstes Jesulein.

3. Kommst du? ja du kommst gegangen, Jesu, du bist schon allhier, Klopfest stark an mit verlangen Hier an meines herzens thür: Bleibe doch nicht draußen stehn. Willt du wieder von mir gehn? Ach, ich lasse dich durchaus Nicht weggehn von meinem haus.

4. Ach, wie sollte ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? Meine wohlfahrt müßt ich lassen, Wenn ich ließe dieß geschehn. Wohne doch in meinem herzen, So muß alle noth und schmerzen Weichen alsobald von hier, Wenn du, Jesu, bist bei mir.

5. Ach nun hab ich endlich funden Den, den meine seele liebt, Der sich mit mir hat verbunden Und sich selbsten für mich gibt; Den will ich nun fest umfassen Und durchaus nicht von mir lassen, Bis er mir den segen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe; O wie feste halt ich ihn, Daß er mir mein herze labe, Wann ich krank und traurig bin. Jesum hab ich, der mich liebet, Und sein leben für mich giebet: O drum laß ich Jesum nicht, Wenn mir gleich das herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, Was ich hab in dieser welt: Will ich doch im herzen fassen Meinen Jesum, der gefällt Mir vor allen andern schätzen, An dem ich mich kann ergötzen. So ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach, wer sollte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jesum hassen, Jesum ich allein begehr In den gut und bösen tagen, Daß er mir mein kreuz helf tragen. Weil er ist der weg und licht, Laß ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt in der höllen liegen Immerfort ohn alle zahl, Und mich wie ein schlachtschaf biegen In dem schwefelpfuhl und qual, Ja der tod sollt ewig nagen Mein gewissen und mich plagen: Aber Jesus riß heraus Mich aus satans folterhaus.

10. Jesus hat durch seine wunden Mich gesund gemacht und heil: Daran denk ich alle stunden, Weil er ist mein bestes theil; Denn durch seinen tod und sterben Macht er mich zum himmelserben; Und das glaub ich sicherlich: Jesus machet selig mich.

11. Nun, wie sollt ich Jesum lassen, Weil er mir so wohl gethan Und mich von der breiten

straßen Hat geführt gen himmel an? Jesum will ich immer lieben In den freuden und betrüben; Jesum laß ich nicht von mir, Weil ich leb auf erden hier.

12 Wenn die welt mit ihren netzen Mich zu boden fällen will, Und die andern sich ergötzen An demselben affenspiel, Will ich meinen Jesum fassen In mein arm und ihn nicht lassen, Bis ich werd mit ihm zugleich Herrschen in dem himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden Sich in dieser eitelkeit, Mich soll nichts von Jesu scheiden In der ewgen seligkeit, Die mir Jesus hat erworben, Da er ist für mich gestorben: Drum, o welt, fahr immer hin, Wenn ich nur bei Jesus bin.

14. Wenn ich nur kann Jesum haben, Nach dem andern frag ich nicht; Er kann meine seele laben Und ist meine zuversicht: In den letzten todeszügen, Wann ich hülflos da muß liegen, Und mir bricht der augen licht, Laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt ich meinen Jesum lassen? Wer wird in der letzten noth Auf der finstern todesstraßen Bei mir stehen? wann der tod Seine grausamkeit ausübet, Und die meinigen betrübet, Und der teufel mich anficht: Meinen Jesum laß ich nicht.

16. Jesum will ich nur lieb haben; Denn er übertrifft das gold Und all andre theure gaben: So kann mir der sündensold An der seele gar nichts schaden, Weil sie ist von sünd entladen; Ob er gleich den leib ersticht, Laß ich dennoch Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine freude, Meines herzens trost und saft. Jesus steuret allem leide, Er ist meine lebenskraft, Meiner augen licht und sonne, Meiner seele schatz und wonne: O drum laß ich Jesum nicht Aus dem herzen und gesicht.

18. Jesus ist der feinde schrekken, Jesus ist der höllenzwang; Drum wird er mich auferwecken Durch posaunen hellen klang: Da ich dann erneuert werde Auferstehen aus der erde, Jesum schau'n von angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jesus herzen, Meiner augen trost und licht, Alle thränen, alle schmerzen Wischen von dem angesicht, Und mit großem jubiliren Mich zur himmelsfreud einführen; Drum so höret alle her: Jesum laß ich nimmermehr.

Martin Janus.

256. Ach Gott, erhör mein seufzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen; Du weißt mein'n schmerz, Erkennst mein herz: Hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kann mir nichts begegnen; Du kannst verfluchen und auch wieder segnen; Bin ich dein kind, Und habs verdient, Gib warmen sonnenschein nach trübem regen.

3. Pflanz mir geduld durch dein'n geist in mein herze, Und hilf, daß ich es acht für keinen scherze. Zu deiner zeit Wend ab mein leid; Durch mark und bein dringt mir der große schmerze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, Daß ich vor leid mir sollt mein herz abfressen. Mitt'n in der Noth Denk ich an Gott, Wenn er mich schon mit kreuz und angst thut pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' händ Und machs ein end, Auf dieser erd mein herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So steh mir, Herr, mit deiner kraft zur seiten; Fein ritterlich, Beständiglich Hilf mir mein widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen geist mög überwinden, Und mich allzeit in deinem haus laß finden Zum preis und dank, Mit lobgesang. Mit dir thu ich aus liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beisammen, Und ich allzeit dein'n auserwählten namen Preis herziglich, Das bitt ich dich Und sing von meines herzens grunde: Amen.

Jacob Peter Schechs.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

257. Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott Mich vergessen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen.

2. Gott, der mir hat fest versprochen Seinen beistand in dem leid, Läßt mich nun vergeblich pochen An die thür der gnadenzeit. Ach, will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der armen Jetzund nicht wie vor erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund, Du bist jetzund die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt: Doch stell alles trauren ein. Wo mag eine mutter sein, Die ihr eignes kind kann hassen Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn man auch sollte finden Einen solchen muttersinn, Da die liebe kann verschwinden: So bleib ich doch, wer ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier; Du hast mir mein herz besessen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kann. Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an. Wie kann es denn anders sein: Ich muß ja gedenken dein; Deine mauren will ich bauen Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du liegst mir in meinem schooß, Wie die kindlein, die noch

augen; Meine treu geg'n dir ist groß, Dich und mich soll keine zeit, Keine noth, gefahr noch streit, Ja der satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allem leiden.

Johann Heermann
(nach Jesaia 49, 14—16.)

258. Ach, was soll ich sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dieß ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen Jesum oft betrübt: Doch weiß ich, daß er mich liebt Und er läßt sich gnädig finden. Ob mich gleich mein sünd anficht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres kreuz und leiden, So bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Solls mich doch von ihm nicht scheiden; Er ist mir ins herz gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Oft nur als ein nebel ist; Denn wir hie zu jeder Frist Mit dem tode sind umgeben: Obs gleich heute nicht geschicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe Jesus ist mein helles licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben; Denn er will zu rechter zeit Wecken mich zur seligkeit, Und die ehrenkrone geben. Muß ich schon erst vors gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesu, du sollst mein verbleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist der himmelsport, Und daselbst auch einverleiben Meine seele deinem licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Johann Flittner.

Mel. Ach Gott, erhör mein 2c.

259. Ach Gott, ach Gott, ach hast du mein vergessen? Willst du mich mit des kreuzes last zerpressen? Die böse rott Hat mir mit spott Den thränenbecher übervoll gemessen.

2. Wie lang, ach Herr, wie lang soll ich mich quälen? Wie gar zerknirschest du der frommen seelen? Des todes pfeil Und donners keil Erhaschen mich, und sind fast nicht zu zählen.

3. Nun, meine seel, laß dich besänftigt stillen, Und murr nicht wider deines Gottes willen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nach dem leid mit freud erfüllen.

4. Geh hin und frag die langbejahrten greisen, Ob sie in ihrem leben können weisen Nur einen mann, Der sagen kann, Gott laß ihn sonder trost von hinnen reisen.

5. Vergleichest du den himmel mit der erden? Der raben farb den wollenweißen heerden? Die herrlichkeit Wird nach der zeit

Uns ewig, ewig offenbaret werden.

6. Bin ich bis an der erden end vertrieben, So bin ich doch in Gottes hand geschrieben, Die für und für Ist hart auf mir; Wenn er mich schläget, will ich ihn doch lieben.

7. So hat Gott meiner nimmer nicht vergessen, Ob mich gleich noth und tod fast aufgefressen. Das sonnenrad Folgt trübem pfad, Der lorbeerkranz den klag- und traur-cypressen.

Georg Philipp Harsdörfer.

260. Ephraim, was soll ich machen? Spricht des Allerhöchsten mund. Soll ich deiner angst nicht lachen, Dich verderben auf den grund? Israel, soll ich dich schützen, Dich nicht vielmehr lassen schwitzen In der drangsal, in der noth, Dich verfolgen auf den tod?

2. Soll ich nicht vielmehr erkiesen, Also mit dir umzugehen, Wie mit Adama vor diesem, Wie Zeboim ist geschehn? Aber mein herz und gemüthe Hält vielmehr ob gnad und güte, Mein sinn heget jederzeit Flammen der barmherzigkeit.

3. Meine liebe, die ich trage Zu dir, trautes Ephraim, Ist so brünstig, daß die plage Meines herben zornesgrimm Gar zu boden nieder lieget, Wird bestritten und besieget, Es muß aller angst und pein, Aller qual vergessen sein.

4. Denn ich bin nicht aus dem orden, Wie ihr menschenkinder seid, Ich bin Gott, so niemals worden, Sondern war von aller zeit, Ich bin, der die wolken machet, Der dich, Israel, bewachet, Ich bin deines lebens zier, Und der heilig unter dir.

Aus Jerem. 31. Vers 20.

Mel. Herr, Jesu Christ, du.

261. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz In traurigkeit versinken: Gott wird den süßen trostesglanz Schon wieder lassen blinken. Steh in geduld, wart in der still, Und laß Gott machen, wie er will: Er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn dieß unser erstes mal, Daß wir betrübet werden? Was haben wir als angst und qual Bisher gehabt auf erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, Und hat doch Gott uns drauf geschenkt Ein stündlein voller freuden.

3. So ist auch Gottes meinung nicht, Wann er uns unglück sendet, Als sollte drum sein angesicht Ganz von uns sein gewendet: Nein, sondern dieses ist sein rath, Daß der, so ihn verlassen hat, Durch's unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers fleisches muth, Wann wir in freuden leben, Daß wir dann unserm höchsten gut Am ersten urlaub geben. Wir sind von erd und halten werth Vielmehr, was hier

auf dieser erd, Als was im himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern sinn Und läßt uns weh geschehen; Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, Damit wir aufwärts sehen Und uns zu seiner güt und macht, Die wir bisher nicht groß geacht, Als kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, Uns wieder anzunehmen, Macht aus dem leide lauter freud Und lachen aus dem grämen, Und ist ihm das gar schlechte kunst: Wen er umfängt mit lieb und gunst, Dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle du, betrübtes heer, In demuth vor ihm nieder, Sprich: Herr, wir geben dir die ehr, Ach nimm uns sünder wieder In deine gnade, reiß die last, Die du uns aufgeleget hast, Hinweg, heil unsern schaden.

8. Denn gnade gehet doch für recht, Zorn muß der liebe weichen; Wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein erbarmen reichen; Dieß ist die hand, die uns erhält, Wo wir die lassen, bricht und fällt All unser thun in haufen.

9. Auf Gottes liebe mußt du stehn Und dich nicht lassen fällen, Wenn auch der himmel ein wollt gehn Und alle welt zerschellen: Gott hat uns gnade zugesagt, Sein wort ist klar, wer sich drauf wagt, Dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner kraft Gar keinen zweifel haben: Wer ists, der alle dinge schafft? Wer theilt aus alle gaben? Gott thuts und das ist auch der mann, Der rath und that erfinden kann, Wann jedermann verzaget.

11. Deucht dir die hülf unmöglich sein, So sollst du gleichwohl wissen: Gott räumt uns dieses nimmer ein, Daß er sich laß einschließen In unsers sinnes engen stall, Sein arm ist frei, thut überall Vielmehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes reich Als lauter wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich Deß gar kein hoffnung machen; Und das ist seines namens ruhm, Den du, wenn du sein heiligthum Willst sehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhardt.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

263. Man spricht: wen Gott erfreut, Hat g'meiniglich groß leid, Doch wird sein leid verkehret Und ew'ger freud gewähret. Gott kann dein leid wohl stillen Und dich mit freud erfüllen.

2. Angst, noth, trübsal und pein Muß stets im vortrab sein, Darnach so thut herreiten Das glück auf allen seiten. Gott kann dein unglück stillen Und dich mit freud erfüllen.

3. Richt dich zum widerstand, Wann dir wird sein bekannt,

Daß man auf dich will lauren
Und bringen dich in trauren:
Gott kann dein trauren stillen
Und dich mit freud erfüllen.

4. Trau nicht ein'm jeden wort; Glaub mir, ich hab's gehört, Wem du viel traust ohn maßen, Der thut dich oftmals hassen: Gott kann dein hasser stillen Und dich mit freud erfüllen.

5. In widerwärtigkeit Ruf Gott, er ist nicht weit, So wird er für dich kämpfen Und deine feinde dämpfen: Gott kann dein feind wohl stillen Und brechen ihren willen.

6. Nun ist es einmal wahr, Es fällt von dir kein haar, So kann dir niemand schaden, Wenns Gott nicht will gestatten: Gott kann dein schaden stillen Und dich mit freud erfüllen.

7. Bist du in angst und noth, So trau allein auf Gott, Dann findest du zum letzten, Daß dir's gereicht zum besten: Gott kann dein angst wohl kehren, Das wird ihm niemand wehren.

8. In dieser welt allein Auf Gott den Herren dein Sollst du in noth vertrauen; Es wird dich nicht gereuen: Gott kann dein noth wohl stillen Und dich mit freud erfüllen.

9. Nach jedem winter kalt Erfolgt der sommer bald: Also nach jedem schmerzen Erfolgt auch freud im herzen: Gott kann dein schmerzen wenden, Er hats in seinen händen.

10. Die blümlein auf dem feld, Auch alles wild im wald, Wenns der winter verheeret, Der somm'r sie wied'r ernähret: Gott kann dem winter wehren, Den sommer wieder kehren.

11. Es hat wohl eh geschneit Vorhin vor dieser zeit, Darnach so scheint die sonne, Bringt uns viel freud und wonne: Gott kann den schnee wohl stillen, Und dich mit freud erfüllen.

12. Mit dem elende dein Sollst du zufrieden sein; Denn wann die noth am größten, Will dich Gott selber trösten: Gott kann dein elend stillen Und dich mit freud erfüllen.

13. Ach Gott, ich bitt allein: Kanns sein der wille dein, Daß sich mein trübsal ende, Und sich mein unglück wende. Gott kann mein unglück wenden Zu einem sel'gen ende.

14. Nach jedem herzeleid Erfolgt auch wieder freud. Ich hoff auf Gott mit treuen, Es soll mich nicht gereuen: Gott kann mein herzleid stillen Nach sein'm göttlichen willen.

Martin Bindemann.

263. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele: Warum liegst du Gott zum spott In der schwermuths höhle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf und

sprich: Fleuch, du alte schlange; Was erneu'rst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durch's leiden Meines heilands dir entzückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mir's leid von herzen; Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen: Denn das ist die ranzion Meiner missethaten, Bring ich das vor Gottes thron, Ist's mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du, tod, Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seiner gnaden, Der Gott, der mir seinen Sohn Selbst verehrt aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreie, tolle welt, es sei Mir Gott nicht gewogen, Es ist lauter täuscherei, Und im grund erlogen; Wäre Gott mir gram und feind, Würd er seine gaben, Die mein eigen worden sind, Wohl behalten haben.

6. Denn was ist im himmelszelt, Was im tiefsten meere, Was ist gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe kreuz herein Mit dem bittern leide: Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen, Bricht und kriegt geschwind ein loch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll Ziehn zu allem guten, Die gedeihen selten wohl Ohne zucht und ruthen: Bin ich denn ein Gotteskind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen plagen: Wer hie zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne lust Dort in Christi garten, Dem er einig recht bewußt, Endlich zu gewarten.

10. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen, Aber endlich bringt das jahr, Wonach sie sich sehnen; Denn es kommt die erndtezeit, Da sie garben machen: Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

11. Ei so faß, o Christenherz, Alle deine schmerzen, Wirf sie fröhlich hinterwärts, Laß des trostes kerzen Dich entzünden mehr und mehr, Gib dem großen namen Deines Gottes preis und ehr; Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhardt (abgekürzt).

264. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich All hoffnung ich Ganz fest und steif thu setzen: Herr

Jesu Christ, Mein trost du bist In todes noth und schmerzen.

2. Und wenns gleich wär Dem teufel sehr Und aller welt zuwider: Dennoch so bist Du, Jesu Christ, Der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich Nur hab um mich Mit deinem geist und gnaden: So kann fürwahr Mir ganz und gar Wed'r tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich; Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott, In dies'm und jenem leben. Gib wahre reu, Mein herz erneu, Errette leib und seele; Ach höre, Herr, Dieß mein begehr Und laß mein bitt nicht fehlen. Johann Mülmann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

265. Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertraut allzeit; Ob ihn schon viel drum hassen, Geschieht ihm doch kein leid. Gott will die seinen schützen, Zuletzt erheben hoch Und geben, was ihn'n nützet Hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ich's Gott heimstelle, Der mach's, wie's ihm gefällt, Zu nutz mein'r armen seele. In dieser bösen welt Ist nichts denn kreuz und leiden Und muß auch also sein; Denn die zeitliche freude Bringt uns die ewig pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beistand In allen meinen nöthen, Ihm beff'r als mir bekannt. Um g'duld will ich stets bitten In all'm anliegen mein: Er wird mich wohl behüten Und mein beschirmer sein.

4. Alles glück und unglücke Das kommt allein von Gott: Ich weiche nicht zurücke, Wank nicht in meiner noth. Wie kann er mich denn hassen, Der treu nothhelfer mein? Wann meine noth am größten, Will er stets bei mir sein.

5. Reichthum und alle schätze Und, was der welt gefällt, Drauf ich mein sinn nicht setze, Das bleibt doch in der welt. Mein schatz hab ich im himmel, Der Jesus Christus heißt, Ist über alle schätze, Schenkt mir sein heil'gen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen In meines herzens schrein; Sein blut hat er vergossen Für mich arms würmelein, Mich damit zu erlösen Von ew'ger angst und pein: Wie könnt auf dieser erden Doch größre liebe sein?

7. Sollt ich mich nicht erzeigen Dankbar für seine gnad? Ich geb mich Gott zu eigen Mit allem, was ich hab: Wie er's will weiter machen, Sei ihm all's heimgestellt, Ich befehl Gott meine sachen: Er mach's, wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen Dieß schlechte liedelein. Herr, durch dein blutvergießen Laß mich dein erbe sein: So hab ich all's auf erden, Was mich erfreuet schon; Im him-

mel soll mir werden Die ewig freud und kron.

Andreas Keßler.

266. Wann dich unglück thut greifen an Und unfall will sein willen han, So ruf zu Gott im glauben fest; In keiner noth er dich verläßt.

2. Ob du gleich hast viel böse zeit, Ein jedermann dich haßt und neid't, Greif zum gebet ohne ablan; Gott steht dir bei, er will dich han.

3. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl, In keiner noth man zweifeln soll; Gott ist ein fürst, der rettung thut, Aus trauren macht er freud und muth.

4. Drum sollst du ihm vertrauen zwar; Er ist bei dir in noth und g'fahr, Er sieht gar wohl das unglück dein, Es geschieht nichts ohn den willen sein.

5. Drum setz ihm weder ziel noch maß; Er weiß gar wohl, wie, wann und was Dir nützlich ist zu dieser frist; Er braucht an uns kein arge list.

6. Trag nur geduld im leiden dein, Befiehl dich in den willen sein; Denn er weiß wohl die rechte zeit, Wann er soll wenden kreuz und leid.

7. All haar dein's haupts gezählet sind, Es schad't dir nichts dein ärgster feind, Er wird an dir zu schand und spott Und bringt sich selbst in angst und noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich: In deinen schutz befehl ich mich, Erhalt mich fest im glauben rein, Laß mich dein kind und erbe sein.

9. Amen, amen, Herr Jesu Christ, Der du schutzherr und Heiland bist, Bescher uns auch ein seligs end, Nimm unsre seel in deine händ.

Erasmus Winter.

267. Trau auf Gott in allen sachen, Die dich jetzo traurig machen; Trau auf Gott in allen dingen, Die dir zu dem herzen dringen.

2. Trau auf Gott in seelenplagen, Wann dich deine sünden nagen; Denn Gott ist in solchen schmerzen Ein recht pflaster für die herzen.

3. Trau auf Gott, wann tod und hölle, Wann der teufel ist zur stelle, Und dir von verdammen saget; Gott ist's, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gott in bösem glücke: Denn Gott ist dir eine brücke, Drauf du sichern stand kannst haben, Wann viel unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wann böse seuchen In dem land herummer schleichen; Denn er kann dich so bedecken, Daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf Gott in kriegsgefahren; Denn er weiß dich zu bewahren, Er kann machen, daß die feinde Werden deine besten freunde.

7. Trau auf Gott in hungers=nöthen, Dann wird dich kein hunger tödten; Wächset gleich kein korn auf erden, Da wird brod aus steinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren zeiten, Dann wird er vom him=mel leiten Seines segens ström und quellen, Die dein herz zu=frieden stellen.

9. Trau auf Gott, wann's stürmt und schneiet, Wann die donnerwolke schreiet, Wann dich trifft das böse wetter: Da ist Gott auch dein erretter.

10. Trau auf Gott in allen sachen; Denn er kann die an=schläg machen. Trau auf Gott in allen dingen, Dann wirst du ein danklied singen.

Justus Sieber.

Mel Was mein Gott will.

268. Wie's Gott gefällt, so g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nichts irren, Ob mich zu zeiten beißt der rauch, Und wenn sich schon verwirren All sachen gar: Ich weiß fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, so muß es gahn: Solls sein, so sei's ohn dichten.

2. Wie's Gott gefällt, zufried'n ich bin, Das übrig laß ich fah=ren: Was nicht soll sein, stell ich Gott heim, Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will Ihm halten still; Wird doch Gott gnad bescheeren, Ich zweifle nicht. Solls sein, man spricht, So sei's wer kanns Gott weh=ren?

3. Wie's Gott g'fällt, so g'fällt mirs wohl In allen meinen sa=chen. Was Gott versehen hat einmal, Wer kann es anders machen? Drum ist umsonst Weltwitz und kunst, Es hilft nicht haarausraufen, Man murr od'r beiß, Solls sein, so sei's, Wird doch sein weg h'naus laufen.

4. Wie's Gott gefällt, laß ichs ergahn, Will mich darein ergeben; Wollt ich sein'm wil=len widerstahn, so müßt ich bleiben kleben; denn g'wiß für=wahr All tag und jahr Bei Gott sind ausgezählet. Ich schick mich drein, Es gescheh; solls sein, So sei's bei mir er=wählet.

5. Wie's Gott gefällt, so solls ergahn In lieb und auch in leide, Dahin ich mein sach ge=stellt han, Daß sie mir sollen beide Gefallen wohl; Drum mich auch soll Ja oder nein nicht schrecken. Schwarz oder weiß solls sein, so sei's, Gott wird wohl gnad erwecken.

6. Wie's Gott gefällt, so laufs hinaus, Ich laß die vöglein sorgen, Kommt mir das glück heut nicht zu haus, So wird es doch sein morgen. Was mir be=scheert, Bleibt unverwehrt, Ob sich's schon thut verziehen. Dank Gott mit fleiß; Solls sein, so sei's: Er wird mein glück wohl fügen.

7. Wie's Gott gefällt, dasselb

ich will Und weiter nichts begehren. Mein'r sach hat Gott gesteckt ein ziel, Dabei wirds bleiben werden. Das leben mein Setz ich auch drein, Auf guten Grund zu bauen Und nicht aufs eis. Solls sein, so seis, Will Gott allein vertrauen.

8. Wie's Gott gefällt, so nehm ichs an, Um g'duld will ich ihn bitten: Er ists allein, der helfen kann, Und wenn ich schon wär mitten In angst und noth, Läg gar im tod, Kann er mich wohl erretten Gewaltger weis, Solls sein, so sei's. Ich g'winns; wer nur will wetten.

Johann Friedrich I. der Großmüthige, Churfürst zu Sachsen. (?)

Mel. Nun welche hie ihr hoffnung rc.

269. Wie mirs Gott schickt, so nehm ichs an, Geduldig will ichs leiden. In meiner noth ruf ich ihn an, Mag ihm nicht widerstreiten. Er machs mit mir, wies ihm gefällt; Auf ihn steht mein vertrauen In meiner noth Bis in den tod: Das wird mich nicht gereuen.

2. In angst und noth leb ich dahin; Herr thu mir gnad verleihen, Daß ich im kreuz geduldig bin. Wollst mir mein sünd verzeihen, Die ich auf erd begangen hab, Die reuen mich von herzen. Herr Jesu Christ, Mein mittler bist, Wend mir mein leid und schmerzen.

3. Dein wunden tief und blut so roth Hast du für mich vergossen, Und geben hin für mich in tod, Drauf will ich mich verlassen. Wie in der Schrift geschrieben ist, Johann's thuts uns verkünden: Das blut des Herren Jesu Christ Wascht uns von allen sünden.

4. Drum ob ich schon von jedermann Verlassen bin auf erden, Gott wird auf meiner seiten stahn, Mein trost und zuflucht werden. Denn er ist stark mit seiner hand, Dem teufel kann er wehren, Und mir das ewig vaterland Und seligkeit bescheren.

5. Durch Jesum Christ, sein'n lieben Sohn, Der für uns hat gelitten, Die schuld bezahlt und g'nug gethan, Den laßt uns treulich bitten, Daß er durch sein barmherzigkeit Uns wahre buß im leben Und dort hernach in ewigkeit Die seligkeit wöll geben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

270. Ach Herr, du allerhöchster Gott, Sieh an die schwere große noth In ganzen deutschen landen. Solch rauben, brennen, blut und mord Von den Christen noch nie gehört, Seit die welt hat gestanden.

2. Bei uns ist jammer und groß Noth: Sieh du darein, du treuer Gott, Uns'r elend laß dich 'rbarmen. Sieh du nicht an die große sünd, Damit wirs wohl haben verdient, Komm du und hilf uns armen.

3. Kläglich so rufen wir dich an: Viel großer sünd hab'n wir gethan, Geführt ein gottlos le-

ben. Dein heil'ges wort so gar veracht, Dasselbe nicht einmal betracht: O Gott, wollst uns vergeben.

4. Die warnung frommer diener dein Haben wir nur gehört allein, Kein buß hat man vernommen; Derwegen alle diese plag, Die wir jetzt sehen alle tag, Auf einen haufen kommen.

5. Ehrgeiz der ist gerissen ein, Ein jeder will der beste sein, Kein maß will man nicht halten; Dahin ein jeder dicht und tracht: O hätt ich nur weltlichen pracht, Bei jungen und bei alten.

6. Fluchen und schwör'n nimmt überhand, Man achts für keine sünd und schand, Niemand läßt ihm solchs wehren. Die unzucht ist sogar gemein, Es wissens auch die kinder klein; Die alten thun sies lehren.

7. Gut und geld liebet alle welt, Nach solchem sie stets tracht und stellt, Darnach steht ihr verlangen. Es sei mit fug, glimpf oder recht, Es gilt ihr alles gleich und schlecht, Damit thut sie fast prangen.

8. Hoffart hat doch nie gut gethan; Schau alle reich, auch Babylon: Wo sind sie doch hinkommen? Also wirds g'wiß uns auch ergehn, Es will doch niemand buße thun, Das hab ich wohl vernommen.

9. Ich weiß es wohl, du glaubst es nicht; Heiß mich ein thorn, wenns nicht geschicht; Allweg hat mans gesehen, Wenn man göttlich warnung veracht, Kein wunderzeich'n will nehm'n in acht; Pharao ists auch g'schehen.

10. Krieg und blut ist ja vor der thür, Theurung und hunger rückt herfür, Pestilenz thut herschweben. Das macht allein die große sünd, damit wirs wohl haben verdient, Auch unser gottlos leben.

11. Laßt uns bessern, 's ist hohe zeit. Die axt schon an dem baume leit, Drei ruthen sind gebunden: Krieg, pestilenz und theuerung. Sind das nicht straf'n und plag'n genug In unsern deutschen landen?

12. Man glaubt doch nicht, nur alls veracht, Vergangne straf man nicht betracht: Ist hin, ist schon vergessen. O du gottloses Sodome, Es steht dir nicht zu rathen mehr, Das kann ich wohl ermessen.

13. Ninive, die gar große stadt, Von warnung sich bekehret hat, Bessert ihr gottlos leben: Wie lang haben wir nun gehört Die warnung Gottes heil'ges worts? Uns zu kein'r buß begeben.

14. O Gott, wie sind wir also blind: Erbarm dich doch der kleinen kind, Dein gnad thu uns beweisen. Von uns wend dein'n gerechten zorn, Wir sind sonst ganz und gar verlorn; Ewig wolln wir dich preisen.

Mel. Erhalt uns Herr bei 2c.

271. Herr Gott und Schöpfer aller ding, Dein armer hauf

und schäflein g'ring Schreien zu dir in aller noth: Hilf uns, o lieber Herre Gott.

2. Mach dich nun auf und schweig doch nicht, Die harte noth uns jetzt anficht; Zu helfen uns, du Herr, aufwach, Und sieh mit gnad auf diese sach.

3. Du hirt und heiland unsrer seel, Der du siehst unser herzensqual, Laß ja erscheinen deine macht, Erweck dein g'walt, hab auf uns acht.

4. Hilf deiner kirch und armen g'mein; Denn du, Herr, kannst solch's thun allein, Daß wir empfinden deinen trost, Werden aus aller noth erlöst.

5. Wir sind, Herr, in der letzten zeit, Da alles unglück häufig reit; Hilfst du nicht deiner armen schaar, So ists mit uns verloren gar.

6. Drei heer uns stets entgegen sind: Welt, fleisch und teufels hofgesind; Dagegen sind wir viel zu g'ring! Gib durch dein hilf, daß uns geling.

7. Herr Jesu Christ, dich bitten wir, Mit deinem geiste uns regier, Der uns in trübsal tröften thu, Damit wir mögen haben ruh.

8. Sind wir doch, o Herr, deine kind, die durch dein blut erlöset sind: Erbarm dich deiner Christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

9. Lob, ehr und dank im höchsten thron Gott Vater und sein'm ein'gen Sohn Und heilgem Geist, Dem tröster werth, Wir geben alle lob auf erd.

10. Wie es im Anfang g'wesen ist, So bleibe es zu aller frist, Wie er sich selbst hat offenbart Durch sein wort, werk, ja hoch von art.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

272. Liebster Jesu, deine liebste, Deine dir erwählte braut Ist nun worden die betrübtste. Mark und bein in meiner haut Sind verdorret und verschmacht, Und ich seufze tag und nacht: Laß, o Jesu, doch die deine In dem elend nicht alleine.

2. Weil ich mein betrübtes leben, Liebster Jesu, wollte gern Dir auch zu verstehen geben, Aber mir der weg so fern, So hat meine liebespein Durch dieß kleine briefelein, Liebster, mich dahin getrieben, Daß ich dir hab zugeschrieben.

3. Nachdem ich durch ungelücke, Edler bräutigam, werther freund, Hab durchs teufels list und tücke, Die mir nachgeschlichen sind, Dich verloren, meinen freund, Um den so ganz kläglich weint Meine seele, mag ich werden Nimmer froh auf dieser erden.

4. Niemand mag sonst mir elenden Meine höllenheiße pein, Meinen schmerz und jammer wenden, Als nur, liebster, du allein. Wenn du nicht mein elend hörst Und dich wieder zu mir kehrst, Werd ich arme end-

lich sterben Und in meiner qual verderben.

5. Jesu, höre doch mein klagen, Wo soll ich betrübte hin, Die ich schier kein wort kann sagen Und von heulen heiser bin? Wann da thier und vögelein In den wäldern lustig sein, Muß ich da mit heißen zähren Meinen bittern jammer mehren.

6. Liebster, willst du dich der armen Gar nicht wieder nehmen an? Laß dich meiner plag erbarmen, Was für ruhm gibt es dir dann, Wenn du aus dem elend hier Nicht einmal auch hilfest mir, Wenn du, liebster, zu wirst geben, Daß ich büße ein das leben?

7. Ach mein herz wär voller freuden Und erquicket noch so sehr, Wollt auch gerne alles leiden, Wenn mein Jesus bei mir wär. Wenn ich dich nur haben sollt, Hätt ich, was ich wünschen wollt. Werd ich dich auch nicht bald sehen, Muß ich ganz vor leid vergehen.

8. Hast du nicht reich, kron und leben, Jesu, mir gesaget zu? Warum willst du denn hingeben Mich den wölfen? willst denn du So ein armes schäfelein Lassen aus der herd allein? Willst du seiner so vergessen Und es wölfe lassen fressen?

9. Ich bin dir ja treu geblieben; Ach, wie hab ichs denn verschuldt, Daß dein süßes gegenlieben Mich beraubet deiner huld? Siehst du nicht die qual und pein Der getreuen liebsten dein, Die so schmerzlich heult und klaget, Und mit liebespein sich plaget?

10. Kröch ich in die tiefsten klüfte, Stieg ich auf die berge hoch, Flög ich in die hohen lüfte, In ein hohes felsenloch, Wenn ich auch ganz äußerst wär An dem ende von dem meer, Dessen tiefe nicht zu gründen: Weißt du mich doch wohl zu finden.

11. Darum komm zu mir gelaufen, Jesu, und laß ja nicht zu, Daß die fluthen mich ersaufen, Setze mich doch einst zur ruh. Doch was klagst du, meine seel? Dein freund weiß ohn allen fehl Gar wohl, wie es um dich stehet Und wie übel es dir gehet.

12. Gib doch deine turteltaube Nicht den wilden thiern zu theil; Laß nicht ihre seele rauben, Sondern zeige ihr dein heil, Denke doch an deinen eid, Und sprich: Nunmehr ist es zeit, Daß ich deiner, schatz, gedenke, Und dir meinen himmel schenke.

Justus Georg Schottel.

273. Jesu, Jesu, du bist mein: Weil ich soll auf erden wallen, Laß mich ganz dein eigen sein, Laß mein leben dir gefallen; Dir will ich mich ganz ergeben In dem tod und auch im leben, Und vertraue dir allein: Jesu, Jesu, du bist mein.

2. Jesu, Jesu, du bist mein: Wenn die schwere kreuzesbürde Mich drückt härter als ein stein, Halt ichs für der Christen würde.

Du hast selber kreuz getragen; Warum sollt ichs denn abschlagen, Wann das kreuz bei mir kehrt ein? Jesu, Jesu, du bist mein.

3. Jesu, Jesu, du bist mein. Wann mich freund und feind verlassen Und ich hülflos geh allein Und weiß keinen trost zu fassen: So wollst du dich zu mir wenden Und dein guten geist mir senden, Der mir seinen trost geußt ein. Jesu, Jesu, du bist mein.

4. Jesu, Jesu, du bist mein, Wann ich muß des todes sterben, Weil ich durch das leiden dein Hoff die seligkeit zu erben, Wo sich enden wird mein leiden Und sich finden fried und freuden, Wo ohn alle qual und pein Jesu, Jesu, du bist mein.

274. O Jesu, wie so lang Soll ich allhier noch leben? Mir ist sehr angst und bang, Komm, Jesu, mir entgegen, Gib mir nach dieser zeit Die wahre himmelsfreud, Wo alle frommen schweben.

2. Du süßer seelengast, Komm, Jesu, mich zu laben; Ich finde keine rast, Wo ich dich nicht kann haben; Du freudenbringer du, Komm, bringe mich zur ruh: So fühl ich himmelsfreude.

3. Ist doch in dieser zeit, Darinnen wir jetzt schweben, Nichts als nur krieg und streit, Mit falscher freud umgeben. Hier ist gar keine ruh; Dir flieh ich, Jesu, zu, Gib mir dein freudenleben.

4. Komm, Jesu, gib dich mir, Ich will mich dir ergeben. Ach komm, du herzenszier; Komm, Jesu, du mein leben, Komm, komm, du himmelskron, Komm, Jesu, meine wonn, Laß mich an dir stets kleben.

5. O welt, bleib, wie du willt, Mit deinen falschen schätzen; Mein Jesus, süß und mild, Wird mich mit freud ergötzen. Er ist mein reicher schatz, Die welt findt keinen platz, Sie kann mich nicht mehr letzen.

6. Fahr hin, du thränenthal: Mein Jesus voller freuden Nimmt mich in seinen saal, Da, weder tod noch leiden, Da, wo die gnadensonn In steter freud und wonn Thut seine schäflein weiden.

Mel. O Herrr Gott, dein.

275. Ach Gott, mein Herr, Wo kommts doch her, Daß niemand hie kann dulden Uns arme leut, Die ungescheut Dein wort mit glauben hulden, Geduldig, still In b'schwerung viel, Uns hüten gern vor sünden, Da doch ohn leid Türk, jud und heid Ihr'n raum und platz stets finden?

2. Das macht, o Christ, Des teufels list Und grimm zu diesen zeiten, Der lügen treibt, Und kräftig bleibt Mit mord auf allen seiten, Und hilft mit schein Den dienern sein, Schafft durch sie sein verlangen. Allein Gott's=

wort Kann keinen ort In dieser welt erlangen.

3. Dieß ist die art Des schiffleins zart, Drinn Noah ist erhalten, Welchs schwebet fort Jetzt hie, bald dort, Im sturmwind unzerspalten. Luft, wasser, feur Ganz ungeheur Sind ihm feindlich entgegen: Doch muß satan Es schweben lan, Ohn Gott gilt kein vermögen.

4. Denn Jesus Christ Mit drinnen ist, Und ob er schon scheint schlafen, so wacht er doch Und sorget noch, Er wird uns nicht verlassen. Zu seiner zeit Wird ganz bereit Sein hülf sich lassen finden, Dagegen bald Des teufels g'walt Mit seinem reich verschwinden.

5. Tob noch so sehr, Du tolles meer, Bedeck das schifflein kleine; Du alter drach, Halt kein gemach, Spei feu'r in Christi g'meine; Du Antichrist, Brauch macht und list, Trutz feu'r und schwerdt daneben, Schaff gleißnerei, Haß, krieg, untreu: Gott kennt die seinen eben.

6. Dieß schifflein klein Muß dennoch sein Und bleiben unversehret; Und soll dirs sein Ein plag und pein, Wirst dus doch Gott nicht wehren: Hier ist der Herr, Der wind und meer Und all's nach seinem willen Regiert und hält, Wies ihm gefällt: Wer will sein'n eifer stillen?

7. Auch ist nicht fern Der morgenstern, Der diese nacht wird enden; Nah ist das land, Das wohl bekannt, Da wir das schiff hinwenden: Hilf, treuer Gott, Aus aller noth, Daß wir den port erlangen, Nach welcher zeit Dein Christenheit So sehnlich thut verlangen.

Nathan Chyträus.

276. O großer Gott von macht und reich von gütigkeit, Willst du das ganze land strafen mit grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme sein, Die thäten nach dem willen dein, Der wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

2. O großer Gott von ehr, dieß ferne sei von dir, Daß bös und fromm zugleich die strenge straf berühr. Der möchten etwa fünfzig sein, Die thäten nach dem willen dein, Der wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

3. O großer Gott von rath, laß die barmherzigkeit Ergehen und halt ein mit der gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig sein, Die thäten nach dem willen dein, Der wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

4. O großer Gott von stärk, schau an das arme land, Und wende von der straf dein ausgestreckte hand. Der möchten etwa vierzig sein, Die thäten nach dem willen dein, Der wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

5. O großer Gott von kraft, laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet so oft erholet

sich. Vielleicht möchten der dreißig sein, Die thäten nach dem willen dein, Der wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

6. O großer Gott von gnad, erhör auch unser stimm, Und in dein'm hohen thron das seufzen tief vernimm. Der möchten etwa zwanzig sein, Die thäten nach dem willen dein, Der wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

7. O großer Gott von that, schau, wie die arme erd Von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehrt: Der möchten etwa zehen sein, Die thäten nach dem willen dein, Der wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

8. O großer Gott von lob, wenn ja das maß erfüllt Der sünden, und aus zorn uns gar verderben willt: So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein; Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

9. O großer Gott von treu, weil denn vor dir nichts gilt, Denn dein Sohn, Jesus Christ, der deinen zorn gestillt: So sieh doch an die wunden sein, Sein große angst und schwere pein, Um seinet willen schone, Uns nicht nach werken lohne.

Johann Matthäus Meyfart. Nach 1. Mose 18. (V. 9 von Jeremias Weber.)

277. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurzes leben, Trübsal führt mich auf den plan, Gott der hat mich gar verlassen, Keinen trost weiß ich zu fassen Hier auf dieser unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben Von des Herren angesicht, Als ich ihn allein zu lieben, Nicht gedacht an meine pflicht; Drum muß ich so kläglich stehen, Doch es ist mir recht geschehen: Mein Gott rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach, mein schifflein will versinken Recht auf diesem sündenmeer, Gottes griff läßt mich ertrinken; Denn sein hand ist viel zu schwer. Ja, mein schifflein läßt sich jagen Durch verzweiflungsangst und plagen Ganz entankert hin und her.

4. Gott hat mich jetzt gar vergessen, Weil ich nicht an ihn gedacht; Meine sünd hat er ermessen, Und sich meinen feind gemacht, Daß ich ringen muß die hände; Sein erbarmen hat ein ende, Schier bin ich zur höllen bracht.

5. Wo ist rath und trost zu finden? Wo ist hülf in dieser noth? Herr, wer rettet mich von sünden? Wer erlöset mich vom tod? Ich gedenke zwar der zeiten, Da du pflegst für uns zu streiten, Wann wir lagen gar im koth.

6. Aber nun hat sich geendet Deine lieb und große treu; Ach dein herz ist abgewendet

Und dein grimm wird täglich neu. Du bist gar von mir gegangen, Nur dein zorn hält mich gefangen, Ich verschwinde wie die spreu.

7. Höllenangst hat mich getroffen, Mein gewissen quälet mich, Kein' erlösung ist zu hoffen, Ich empfinde todesstich Und ein unaufhörlich sterben; Herr, ich eile zum verderben, Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, Schwerlich kann ich nunmehr lallen, Angst und furcht hat mich bedeckt. Ach, ich wandle jetzt die straßen, Da ich mich muß martern lassen: O wie wird mein geist erschreckt.

9. Will mir denn kein trost erscheinen? Spür ich gar kein gnadenlicht? Nein, vergeblich ist mein weinen, Mein gebet das hilft mir nicht: Ueber mich verlaßnen armen Will kein helfer sich erbarmen, Ich bin todt, mein herz zerbricht.

10. Liebste seel, hör auf zu schreien, Deines klagens ist zu viel: Nach dem trauern kommt das freuen, Herzensangst hat auch ihr ziel, Wechsel ist in allen sachen, Nach dem heulen kommt das lachen, Gott der treibt mit dir sein spiel.

11. Ist dein Heiland von dir gangen, Er wird wieder kommen schon, Und mit freuden dich umfangen, Recht wie den verlornen sohn. Hat dein liebster dich verlassen? Ei, er kann dich nimmer hassen, Seine güt ist doch dein lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, Daß dich satan sichten soll, Und das kreuz dich mache beben: Er meinet doch alles wohl; Dieß sind seiner liebe zeichen, Die doch keiner kann erreichen, Wenn er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein gewissen naget, Ob dein geist bekümmert ist, Ob der höllen furcht dich plaget, Ob dich schreckt des teufels list: Traure nicht, Gott wird es wenden Und dir große lindrung senden, Wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dieß auch erfahren Und sein bruder Aaron; Noah und die mit ihm waren Sahen nicht die gnadensonn; David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias Trugen auch ihr theil davon.

15. Sei zufrieden, liebe seele, Billig trägst du solche last; Hier in dieser unglückshöhle Weiß man doch von keiner rast: Drum so stille nur dein zagen, Und bedenk: es sind die plagen, Die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die wasserwogen, Morgen ändert sich das meer; Ist dir heut ein' freud entzogen, Morgen kommt sie wieder her. Ist dir aller trost entgangen, Sei zufrieden: dein verlangen Wird erfüllet nach begehr.

17. Was betrübst du dich mit schmerzen? Stille doch, und harr auf Gott. Danken will ich ihm von herzen, Daß ich werde

nicht zu spott. Ob er mich gleich würde tödten, Hilft er mir dennoch aus nöthen, Er, der starke Zebaoth.

18. Herr, errette mich mit freuden Aus der höllen grausamkeit; Hilf mir, daß ich auch im leiden Dir zu dienen sei bereit. Gibst du mir des geistes gaben, Daß sie mir die seele laben, Tret ich fröhlich an den streit.

Johann Rist. (Aus Psalm 88.)

278. Ach Herr du vater Jesu Christ, Erhör mein kläglich stimme: Straf mich ja nicht zu dieser frist In deinem zorn und grimme; Gib ja nicht, Herr, verdienten lohn, Mit deiner strafe mein verschon, Daß ichs ertragen möge.

2. Durch Christum, Herr, erbarme dich Und sei mir sünder gnädig: Ich bin gar schwach und jämmerlich, Mein herz von trost ist ledig. Gebein und seel erschrocken sind; Ach heile mich, mach mich gesund, Du rechter seelenarzte.

3. Ach Herr, wie lang solls währen noch? Laß deinen zorne stillen, Errett mein seel, und hilf mir doch Um deiner güte willen; Groß ist ja dein barmherzigkeit. Im tod gar keine dankbarkeit, Die höll wird dir nicht danken.

4. Viel seufzen hat mich müd gemacht, Vor großer angst ich schwitze, Daß ich im bette schwimmen möcht, Mit thränen ichs auch netze. Mir ist gefallen mein gestalt Und ist vor trauren worden alt In allen meinen ängsten.

5. All übelthäter, weicht von mir: Der Herr erhört mein weinen, Mein flehen auch erhöret er, Läßt mir sein gnad erscheinen. Es müssen alle feinde mein Geschändet, sehr erschrocken sein, Zurück sich plötzlich kehren.

Nach Psalm 6.

Mel. Wie der hirsch in großen 2c.

279. Weg, mein herz, mit dem gedanken, Als ob du verstoßen wärst; Bleib in Gottes wort und schranken, Da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht, Ei so ist Gott fromm und schlecht; Hast du zorn und tod verdienet, Sinke nicht: Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die menschen alle, Angesteckt mit sündengift, Welches Adam mit dem falle Sammt der schlangen angestift; Aber so du kehrst zu Gott Und dich besserst, hats nicht noth: Sei getrost, Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch leue Der sich nur nach blute sehnt; Sein herz ist voll lauter treue Und zur sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen vatersinn, Unser jammer jammert ihn; Unser unglück ist sein schmerze, Unser sterben kränkt sein herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, Will ich keines menschen tod,

Sondern, daß er sich ergebe An mich aus dem sündenkoth. Gottes freud ists, wenn auf erd Ein verirrter wiederkehrt, Will nicht, daß aus seiner heerde Das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kann so fleißig gehen Nach dem schaf, das sich verläuft. Sollt'st du Gottes herze sehen, wie sich da der kummer häuft, Wie es dürstet, ächzt und brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und auch von den seinen: Würdest du vor liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die frommen, Die in seinem hause seind, Sondern auch die ihm genommen Durch den grimm'gen seelenfeind, Der dort in der hölle sitzt Und der menschen herz erhitzt Wider den, der, wann sich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebesflammen Sein verlangen allzeit groß, Ruft und locket uns zusammen In den weiten himmelsschooß. Wer sich nur da stellet ein, Suchet frei und los zu sein Aus des satans reich und rachen, Der macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch droben, Dem der himmel schweigen muß, Wann sie ihren schöpfer loben, Jauchzen über unsre buß; Aber was gesündigt ist, Das verdeckt er und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben; Alles, alles ist vergraben.

9. Kein see kann sich so ergießen, Kein grund kann so grundlos sein, Kein strom so gewaltig fließen: Gegen Gott ist alles klein, Gegen Gott und seine huld, Die er über unsre schuld Alle tage lässet schweben Durch das ganze sündenleben.

10. Nun so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist. Was willst du dich viel ermüden, Da es nicht vonnöthen ist? Deiner sünden großes heer, Wie es scheinet, ist nicht mehr Gegen Gottes herz zu sagen, Als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, Von dem höchsten zugericht, Und du hättest alle sünden, Die darinnen sind, verricht: Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hier auf erden Dadurch könnt' erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit, Laß mich allzeit aller orten Schmecken deine süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, Daß ich dich, so gut ich kann, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhardt.

Mel. Nicht so traurig, nicht 2c.

280. Ich erhebe, Herr, zu dir Meiner beiden augen licht, Mein gesicht ist für und für Zu den bergen aufgericht, Zu den bergen, da herab Ich mein heil und hülfe hab.

2. Meine hülfe kommt allein

Von des höchsten händen her, Der so künstlich hübsch und fein Himmel, erde, luft und meer, Und was in dem allen ist, Uns zum besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner füße tritt, O mein herze, wohl in acht: Wann du gehest, geht er mit, Und bewahrt dich tag und nacht. Sei getrost; das höllenheer Wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein auge wacht, Wann du liegest in der ruh; Wann du schläfest, kommt mit macht Auf dein bett geflogen zu Seiner engel güldne schaar, Daß sie deiner nehmen wahr.

5. Alles was du bist und hast, Ist umringt mit seiner hut; Deiner sorgen schwere last Nimmt er weg, macht alles gut. Leib und seel hält er verdeckt, Wann dich sturm und wetter schreckt.

6. Wann der sonnen hitze brennt, Und des leibes kräfte bricht; Wann dich stern und monde blendt Mit dem klaren angesicht: Hat er seine starke hand Dir zum schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort; Der getreue fromme hirt Bleibe stets dein schild und hort, Wann dein herz geängstet wird. Wann die noth wird viel und groß, Schließ er dich in seinen schooß.

8. Wann du sitzest, wann du stehst; Wann du redest, wann du hörst; Wann du aus dem hause gehst Und zurücke wiederkehrst, Wann du trittst aus oder ein: Woll er dein gefährte sein.

Paul Gerhardt. (Nach Psalm 121).

281 Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele, sei betrübt, Daß dir Gott glück, gut und ehr Nicht so viel wie andern gibt. Nimm vorlieb mit deinem Gott; Hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Du noch einzig, menschenkind, Hast kein recht in dieser welt; Alle die geschaffen sind, Sind nur gäst im fremden zelt. Gott ist Herr in seinem haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erden haben sollt; Schau den himmel über dir, Da, da ist dein edles gold; Da ist ehre, da ist freud, Freud ohn end, ehr ohne neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt Um ein Hand voll eitelkeit, Wann ihm Gott dagegen schenkt Schätze der beständigkeit. Bleibt der zentner dein gewinn, Fahr der heller immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält: Keines mit dir gehen kann, Wann du gehest aus der welt; Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst ins grabes thür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld und Christi blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut verschwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind, Und im Denken unbedacht; Augen hast du, menschenkind, Und hast doch noch nie betracht Deiner

augen helles glas: Siehe, welch ein schatz ist das.

8. Zähle deine finger her Und der andern glieder zahl: Keins ist, das dir unwerth wär, Ehrst und liebst sie allzumal. Keines gäbst du weg um gold, Wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den grund Deines herzens, das dich lehrt: Wie viel gutes alle stund Dir von oben wird bescheert: Du hast mehr als sand am meer Und willst doch noch immer mehr!

10. Wüßte, der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach so begierlich strebt Dein verblendtes fleisch und blut: Würde seine frömmigkeit Dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner liebe voll Und von ganzem herzen treu; Wann du wünschest, prüft er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sei: Ist dirs gut, so geht ers ein; Ists dein schade, spricht er: nein.

12. Unterdessen trägt sein geist Dir in deines herzens haus Manna, das die engel speist, Ziert und schmückt es herrlich aus; Ja erwählet dir zum heil Dich zu seinem gut und theil.

13. Ei, so richte dich empor, Du betrübtes angesicht, Laß das seufzen, nimm hervor Deines glaubens freudenlicht; Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

14. Setze als ein himmelssohn Deinem willen maß und ziel; Rühre stets vor Gottes thron Deines dankes saitenspiel, Weil dir schon gegeben ist Mehres, als du würdig bist.

15. Führe deines lebens lauf Allzeit Gottes eingedenk: Wie es kommt, nimm alles auf Als ein wohlbedacht geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn; Gott und himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhardt.

Mel. Zion klagt mt angst.

282. Kommt, ihr traurigen gemüther, Kommt wir wollen wiederkehrn Zu dem Herren, dessen güter Kein verderben kann verzehrn, Dessen macht kein unglück fällt, Dessen gnade wieder stellt, Was sein eifer umgestürzet: Seine gnad bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen Mit ergrimmtem angesicht, Und uns, da er uns geschmissen, Sehr erbärmlich zugericht; Doch deswegen unverzagt! Eben der uns schlägt und plagt, Wird die wunden unsrer sünden Wieder heilen und verbinden.

3. Alle noth, die uns umfangen, Springt vor seinem arm entzwei: Wenn zwei tage sind vergangen, Macht er uns vom tode frei, Daß wir, wann des dritten licht Durch des himmels fenster bricht, Fröhlich auf erneuter erden Vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man acht drauf haben Und mit großem fleiße sehn, Was für wunder,

gnad und gaben Uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein Unsers herzens sorge sein, Daß wir Gott, deß wir uns nennen, Mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen Wie die schöne morgenröth, Ueber welche lust und lachen Bei der ganzen welt entsteht; Er wird kommen und zur freud Eben zu der rechten zeit, Voller süßer kraft und segen, Wie die früh und späten regen.

6. Ach, wie will ich dich ergötzen, O mein hochgeliebtes volk; Meine gnade soll dich netzen Wie ein ausgespannte wolk, Eine wolke, die das feld, Wann der morgen weckt die welt Und die sonne noch nicht leuchtet, Mit dem frischen thau befeuchtet.

Paul Gerhardt. Aus Hosea 6. v. 1—4.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

283. Meine seele, laß es gehen, Wie es in der welt jetzt geht; Meine seele, laß es stehen, Wie es jetzund geht und steht; Liebste seele, halte stille, Denke: das ist Gottes wille.

2. Ist die welt dir gleich zuwider, Und bist deiner feinde spott; Drücken dich gleich feinde nieder: So vertrau du deinem Gott; Liebste seele, halte stille, Denke: das ist Gottes wille.

3. Ist in deines herzens kammer Nichts als lauter herzeleid, Plaget dich manch großer jammer Hier in dieser sterblichkeit; Liebste seele, halte stille, Denke: das ist Gottes wille.

4. Gott pflegt die getreuen herzen, Wann sie durch sein kreuz bewährt, Wohl zu trösten nach den schmerzen Und thut, was sie nur begehrt: Liebste seele, halte stille, Denke: das ist Gottes wille.

5. Auf den regen scheint die sonne; Also kommet lust auf leid; Auf die angst folgt lauter wonne; Freude kommt auf traurigkeit. Liebste seele, halte stille, Denke: das ist Gottes wille.

6. Sollst du von der welt abscheiden, Scheide nur getrost zu Gott; Gott gibt auf das scheiden freude, Freude gibt er auf die noth. Liebste seele, halte stille, Denke: das ist Gottes wille.

284. Lebt jemand so wie ich, So lebt er jämmerlich; Worüber ich muß weinen, Will mir doch nicht erscheinen; Was ich such mit begier, Verbirget sich vor mir.

2. Im himmel ist das gut, Darin mein herze ruht; Hinauf steht mein verlangen Dich, Jesu, zu umfangen; Ich such und finde nicht, Was mir so hoch gebricht.

3. Was mir sonst werden kann, Steht meiner lieb nicht an; Die welt mit ihren schätzen Kann mich doch nicht ergötzen, Die wollust dieser erd Ist keiner liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt,

Was keine zeit vertreibt, Was meine seele nähret, Was keine fluth verzehret, Und keine gluth verbrennt, Kein unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält; Denn was ich hab erwählt, Gibt sich nicht zu genießen. Wie sollte nicht verdrießen Stets lieben ohne frucht, Nicht finden, was man sucht?

6. Wie lang hab ich geweint, Weil mir kein trost erscheint; Wie lang hab ich geklaget, Daß mich die liebe plaget! Stund nicht mein herz und sinn Nach Jesu immer hin?

7. Ach himmel, thu dich auf, Ich komm in vollem lauf, Laß mich nur eins erblicken: Den, der mich kann erquicken. Ach Jesu, laß mich ein, War oft mein seufzerlein.

8. Umsonst ist alles doch: Ich muß am schweren joch Des lebens länger ziehen, Umsonst ist mein bemühen. Was mir sollt süße sein, Das bringet bittre pein.

9. Ich will doch nicht aufhör'n Zu lieben und zu ehr'n, Den meine seele liebet, Ob gleich die lieb betrübet: Ob ich sein nicht genieß, Ist doch das lieben süß.

10. Der wille bringt die kron, Ist sonst kein ander lohn; Das ungestillte sehnen, Vermischet mit den thränen, Muß mitten in der pein Ein süßes labsal sein. Heinrich Müller.

285. Lebt jemand so wie ich, So lebt er seliglich: Was ich sucht alle stunden, Hab ich nun einst gefunden; Ich bin der sorgen los Und sitz in Jesu schooß.

2. Ich aß das thränenbrod, Und grämte mich schier todt Ich ließ das weltgetümmel, Und hatt' hinauf gen himmel Mein herz und sinn gericht; Allein ich fand ihn nicht.

3. Die welt drang auf mich zu, Versprach mir süße ruh, Die wollust güldne zeiten, Die hoffart herrlichkeiten, Die augenlust viel gut, Zu lenken meinen muth.

4. Fahr welt, fahr immer hin, Sprach ich in meinem sinn; Denn deine lieblichkeiten Verblühen mit den zeiten, Bei dir ist kein gewinn: Fahr welt, fahr immer hin.

5. Kaum war dieß wort gedacht, Da mirs schon freude bracht, Er gab sich zu genießen Mit tausend liebesküssen, Den meine seele liebt, Der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du thränenbach, Du herzgezwungnes ach; Jetzt kommt nach bitterm leiden Mit vielen süßen freuden Jesus, der liebste freund, Den meine seele meint.

7. Mein seufzen ist erhört, Mein weinen ist gekehrt In lachen, mein betrüben In süß erwünschtes lieben, Der himmel tröpfelt ab Die werthe seelengab.

8. Was mir bracht bittre pein, Muß jetzo süße sein, Je bittrer im betrüben, Je süßer in dem

lieben, Verwandelt mit der zeit In völlig ewigkeit.

9. Dieß quälet mich annoch, Daß ich vom lebensjoch Nicht kann erlöset werden: Ach reiß mich von der erden, Daß ich in ewigkeit Genieße diese freud.

10. Ich bin des lebens satt, Von vielem kreuze matt, Die erde macht mir bange: Mein Jesu, wie so lange? Ach nimm mich aus der welt Ins güldne himmelszelt.

Heinrich Müller.

286. Selig, ja selig, wer willig erträget Dieser zeit leiden, verachtung und streit, Welches nach dieser vergänglichkeit pfleget Mit sich zu bringen die ewige freud. Dieser zeit leiden nimmt ende behende; Himmlische freude beharret ohn ende.

2. Dieser zeit leiden das quälet gelinde, Dieser zeit leiden vergehet wie schnee, Schwindet geschwinde, wie schwindende winde; Quälen der seelen bringt ewiges weh. Dieser zeit leiden nimmt ende behende; Quälen der seelen beharret ohn ende.

3. Dieser zeit schmerzen im herzen verschmerzen Stehet gerüsteten Christen wohl an, Welches im herzen sind brennende kerzen, So uns erleuchten die himmlische bahn. Selig, wer dieser zeit schmerzen erduldet; Droben im himmel wirds doppelt verschuldet.

4. Dieser zeit plagen sind leichtlich geschlagen Gegen der ewigen höllischen qual; Dieser zeit plagen uns nagen und jagen Hin zu der freude himmlischem saal; Dieser zeit plagen die fallen behende, Himmlische freude beharret ohn ende.

5. Endlich, nach dieser zeit schmerzen und leiden, Werden wir, (welches gewiß wird geschehn), Scheiden aus leiden und neiden zur freuden, Welche kein sterbliches auge gesehn: Solches uns allen aus gnaden woll geben Christus, die wahrheit, der weg und das leben.

6. Selig, drum selig, wer willig erträget Dieser zeit leiden, verachtung und streit, Welches nach dieser vergänglichkeit pfleget Mit sich zu bringen die ewige freud. Selig, wer alles um Jesu erduldet: Droben im himmel wirds doppelt verschuldet.

Johann Flittner.

Siebenter Theil.

In welchem verfasset

Kriegs-, Friedens-, Ungewitter-, Theuerungs- und Sterbens- Lieder.

---

1. In Kriegs-Zeiten.

Mel. O Herre Gott, dein ꝛc.

287. Gib fried zu unsrer zeit, o Herr; Groß noth ist jetzt vorhanden. Der feind begehrt nichts anders mehr, Denn daß er bringt zu schanden Den namen Christ, Und dämpf mit list Wahr'n Gottesdienst auf erden: Solchen erhalt Durch dein gewalt; Du hilfst allein in g'fährden.

2. Gib fried, den wir verloren han Durch unglaub und bös leben. Dein wort hast uns geboten an, Dem wir all widerstreben; Denn wir zum theil Dieß unser heil Mit frevelm g'walt austreiben, Zum theil ohn grund Bekennen rund, Ohn herzlich frömm'gkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen Geist uns send, Der unser herz durchreue Und leid um unser sünd behend In Jesu Christ erneue, Auf daß dein gnad All schand und schad, All furcht und kriegeslaste Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bei allem volk erglaste.

Wolfgang Capito (Köpfel).

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

288. Gib fried, o frommer, treuer Gott, Du Vater aller gnaden, Wend ab die groß vorstehend noth, Verhüt all unsern schaden. Der Feind mit macht Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen Sohn, Den heiland fron, Bekennen, lob'n und ehren.

2. Gib fried, o Jesu, lieber Herr, Du schützer deiner heerde; Es langet an dein amt und ehr, Den gottesdienst so werthe. Solchs all's der feind Mit ernst jetzt meint, Wills hindern und ausrotten. Hie steh uns bei, Herr Jesu, frei, Die feinde mach zu spotte.

3. Gib fried, o Herr Gott, heilger Geist, O tröster aller blöden. Die hülf uns jetzt und allzeit leist, Laß dein kirch nicht veröden, Das g'bet erweck, Den glauben stärk, Gib wahre buß

und reue; Die feinde stürz, Dein volk beschütz, Auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreifaltigkeit, Glück, heil und kraft verleihe, All unsre sünd und schwer bosheit Nach vaters art verzeihe, Damit dein gnad All schand und schad, All furcht und kriegsgefährde Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bei allem volk kund werde.

Cyriacus Schneegaß (V. 1—3).

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

289. Verzage nicht, du häuflein klein, Ob schon die feinde willens sein, Dich gänzlich zu zerstören, Und suchen deinen untergang, Davon wird dir recht angst und bang: Es wird nicht lange währen.

2. Drum laßt uns haben klein geduld. Ist papst uns feind: Gott ist uns huld, Er lacht der feinde toben; Er wirds mit ihn'n nicht machen lang, Woll'n bald sehen ihren untergang, Ewig Gott dafür loben.

3. Durch Christ, den rechten kriegesmann, Der selbst mit uns ist auf dem plan, Die feinde all zusammen Zu schlagen, stürzen mit gewalt, Damit sein kirch das feld behalt Zu ehren seinem namen.

4. Tröste dich nur, daß deine sach Ist Gottes; dem befehl die rach, Und laß es ihn schlecht walten. Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein wort erhalten.

5. Durch Abraham hat er den Loth Gerissen aus der feinde rott Mit weib, hab, vieh und kindern. Jacob durch seiner engel schaar Thät er retten aus großer g'fahr, Sein angst und sorge lindern.

6. Der Pharao im rothen meer Muß schändlich mit sein'm ganzen heer Umkommen und ersaufen. Sennaherib der zornig held Geschlagen worden aus dem feld, Der straf konnt nicht entlaufen.

7. Mit Gottes hülf der Josaphat Viel feinde überwunden hat, Erwürget und erschlagen. In Gottes namen siegspannier Könn'n wir aufwerfen dort und hier, Und auf sein hülf es wagen.

8. So wahr Gott Gott ist und sein wort, Muß papst, teufel und höllenpfort, Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu hohn und spott; Gott ist mit uns und wir mit Gott, Den sieg woll'n wir erlangen.

9. Drum sei getrost, du kleines heer, Streit ritterlich für Gottes ehr Und laß dir gar nicht grauen: Gott wird den feinden nehm'n den muth; Daß sie sterben in ihrem blut, Wirst du mit augen schauen.

10. Amen, das gib, Herr Jesu Christ, Dieweil du unser schutzherr bist, Hilf uns durch deinen namen: So wollen wir, deine gemein, Dir dafür allzeit dank-

bar sein Und fröhlich singen: Amen.

Gustav Adolphs Feldlied gestellt durch Jacob Fabricius (V. 1. 4. 8.). Samuel Zehner (V. 9. 10.).

Mel. Wo Gott der Herr.

290. Hilf, Herre Gott, uns würmelein, Sonst müssen wir verzagen. Warum willt du so zornig sein, Dich unser gar entschlagen? Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut: Ach Herr, erbarm dich unser.

2. Unfried, theurung auf aller seit, Krankheit und pestilenze Hab'n sich schon stark zum streit bereit, Zu plagen une grenze. Wach auf, wach auf, herzliebster Gott, Verlaß uns nicht in dieser noth, Ach Herr, erbarm dich unser.

3. Sieh nicht an unsre schwere sünd, Die dich treibt uns zu strafen; O Jesu, herzengüldnes kind, All'n krieg thu von uns schaffen, Dein'n friedensgeist gib jedem stand, Glück und auch ruh dem deutschen land: Ach Herr, erbarm dich unser.

4. Laß uns fallen in deine hand; Wir wollen lieber sterben, Als daß krieg herrsch in unserm land, Und uns zu grund verderben. Zerbrich, zerbrich die blut'ge ruth, Wirf sie ins feur, o Vater gut, Ach Herr, erbarm dich unser.

5. O treuer Gott in ewigkeit, Unser gebet erhöre, Tröst uns in dieser traurigkeit Und unsern glauben mehre. Ach, wie ist uns so angst und bang, Herr Jesu Christ, bleib ja nicht lang, Erbarm dich unser. Amen.

Mel. Wann wir in höchsten &c.

219. Ach Gott, dein arme Christenheit Jetzt allenthalb'n verfolgung leidt, Sie wird gepreßt, geängstet sehr, Sie kanns fast nicht ertragen mehr.

2. Die feind toben gewaltiglich Mit mord'n und brennen grausamlich, Es wird verheert all's mit gewalt, Man schonet weder jung noch alt.

3. Es ist zwar unsre sündenschuld, Doch hab, o lieber Gott, geduld Mit uns elenden würmelein, Schon unsrer armen kinderlein.

4. Herr Jesu, thu bei uns das best, Treib von uns solche fremde gäst, Den türken und all andre feind, Die deinem wort zuwider seind.

5. Damit ferner dein liebes wort In fried und ruh an allem ort Rein unverfälscht gepredigt werd, So lang wir leb'n auf dieser erd.

6. Ach du herzliebster Jesu Christ, Weil all's aufs höchste kommen ist, Und allen menschen wird sehr bang, So bleib nun nicht mehr außen lang.

7. Mit deiner hülf, die wir begehrn In unsrer noth, ohn all's aufhörn, Ach, komm und rett uns arme leut Aus dieser kriegsbeschwerlichkeit.

8. Heb auf den krieg, nimm

weg das schwert, Eh wir dadurch werden verzehrt, Bescher gewünschten friedensstand Bei uns und auch in anderm land.

9. Hilf, Herr und Helfer, gnädiglich, Wend ab die strafen väterlich; Wir woll'n dich preisen dankbarlich Hie zeitlich und dort ewiglich.

292. Du friedensfürst, Herr Jesu Christ, Wahr'r mensch und wahrer Gott, Ein starker nothhelfer du bist Im leben und im tod: Drum wir allein Im namen dein Zu deinem Vater schreien.

2. Recht große noth uns stößet an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kann, Denn du; drum führ die sach; Dein'n Vater bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein amt, Daß du ein friedfürst bist, Und hilf uns gnädig allesammt Jetzt und zu dieser frist; Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch lange schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, Und leidens mit geduld: Doch deine gnad größer sein soll, Denn unsre sünd und schuld; Darum vergib Nach deiner lieb, Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regiert: Viel größer aber ist fürwahr, Wo krieg geführet wird; Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht; Dein wort liegt auch zu solcher zeit Und geht im schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, Treib von uns fern Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unser sinn und herz Durch den geist deiner gnad, Daß wir nicht treiben draus ein scherz, Der unsrer seelen schad. O Jesu Christ, Allein du bist, Der solchs wohl kann ausrichten.

Ludwig Helmboldt.

293. Treuer wächter Israel, Deß sich freuet leib und seel, Der du weißest alles leid Deiner armen Christenheit, O du wächter, der du nicht Schläfst, noch schlummerst: zu uns richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie große noth und qual Trifft dein volk jetzt überall; Täglich wird der trübsal mehr. Hilf, ach hilf, schütz deine ehr. Wir verderben, wir vergehen; Nichts wir sonst vor augen sehn, Wo du nicht wirst bei uns stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, Der du eingegangen bist In den heilgen ort zu Gott Durch dein kreuz und bittern tod, Uns versöhnt mit deinem blut, Ausgelöscht der höllen gluth, Wiederbracht das höchste gut;

4. Sitzst auch heut in vaters reich, Ihm an macht und ehren

gleich, Unser mittler und patron, Seine höchste freud und kron, Den er in dem herzen trägt, Wie sich selbst zu lieben pflegt, Dem er keine bitt abschlägt.

5. Kläglich schreien wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir, die du mit höchstem ruhm Dir erkauft zum eigenthum: Deines Vaters zorn abwend, Der wie lauter feur jetzt brennt Und schier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, Red von deinem kreuz und tod, Und was du mehr hast gethan, Zeig ihm unsertwegen an. Sage, daß du unsre schuld Hast bezahlet in geduld, Und erlanget gnad und huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, Als ein Jesus hülfe leist. Hilf mit deiner starken hand, Menschenhülf hat sich gewandt. Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde davor grau Und mit zittern sie anschau.

8. Liebster schatz, Immanuel, Du beschützer meiner seel, Gott mit uns in aller noth, Neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit: Trotz dem, der uns thut ein leid; Gottes straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker arm Komm, und unser sich erbarm; Laß jetzt sehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht. Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer kraft, Ihrem glück und ritterschaft: Deine Christen sehn auf dich, Trauen dir sich festiglich; Laß sie werden nicht zu schand, Bleib ihr helfer und beistand, Sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein schwerdt an die seit Als ein held, der für sie streit, Und zerschmettre deine feind, So viel ihr auf erden seind: Auf die hälse tritt du ihn'n, Leg sie dir zum schemel hin, Und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kann, Der da spieß und schwerdter bricht, Der die bogen macht zu nicht, Der die wagen gar verbrennt, Und der menschen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jesu, wahrer friedensfürst, Hast der schlangen ja zerknirscht Ihren kopf durch deinen tod, Wiederbracht den fried bei Gott: Gib uns frieden gnädiglich, So wird dein volk freuen sich, Dafür ewig preisen dich.

Johann Heermann.

Mel. Erhalt uns Herr, bei 2c.

294. Nun mach uns heilig, Herre Gott, Und sieh an unsre große noth, Sei jetzo deinem volk gnädig, Von sünden mach es ganz ledig.

2. O Gotteslamm, Herr Jesu Christ, Der du für uns gestorben bist, Wir bitten dich sehr fleißiglich: Gib uns den frieden stetiglich.

3. O milder Gott, heiliger Geist, Dein gnad uns allzeit tröstlich leist, Tröst unser schwach und blöd gemüth Durch dein überschwengliche güt.

4. O heilige Dreieinigkeit Und ewige allmächtigkeit, Wir bitten dich ganz inniglich: Erhör uns allzeit gnädiglich.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

295. In unsrer kriegesnoth Trau'n wir allein auf Gott; Er wird uns nicht verlassen, Ob uns die feind schon hassen; Er kann die feinde schlagen, Die uns denken zu plagen.

2. Sind schon der feinde viel, Hab'n sie doch all ihr ziel, Wie weit sie sollen kommen, Daß sie nicht schad'n den frommen: Mehr sind auf unsrer seiten, Als die wider uns streiten.

3. Wird schon der feinde macht Von ihnen groß geacht, Daß sie sich drauf verlassen, Trotzen ohn alle maßen: Gott kann sie gar bald dämpfen, Daß sie aufhörn zu kämpfen.

4. Berathschlagen sie sich Wider uns listiglich, Gott kann ihr'n rath aufdecken, Die feinde all erschrecken, Daß ihre falsche tücke Müssen gar bald zurücke.

5. Sind schon die feinde nah, Gott ist viel näher da; Mit seinen himmelsheeren Kann er den feinden wehren, Daß sie zurücke weichen Oder werden zu leichen.

6. O du, Herr Jesu Christ, Der du ein friedfürst bist, Beschere wieder friede; Wir sind des krieges müde, Treib den krieg aus dem lande, Gib glück zu allem stande.

7. Laß auch an allem ort Dein seligmachend wort Ganz unverfälscht erklingen, Und dir allein lobsingen: So woll'n wir deinen namen Mit freuden preisen. Amen.

---

2. Friedens-Lieder.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

296. Lobet Gott, ihr Christen all, Singet ihm mit großem schall, Singet, rühmet, preist ihn hoch, Daß er in genaden noch Seine gnad zu uns gewandt, Und den lieben fried gesandt Wieder auch in unser land.

2. Ach, wie waren wir zuvor In so manch großer gefahr, Hatten weder rast noch ruh, Mußten fast täglich dazu Rennen, laufen, reißen aus, Alles lassen stehn zu haus, Wußten doch oft nicht wo h'naus

3. Ja, so groß war der unfall, Daß nicht zu beschreiben all; Alle plagen haufenweis Haben wir gestanden aus; Wer es hat erfahren nicht, Soll es wohl für ein gedicht Halten, wann es wird bericht.

4. Aber je größer, mein Christ, Die noth vorhin g'wesen ist, Je mehr du sollst denken dran Und dirs lassen liegen an Solches zu erkennen fein, Daß wir

mögen insgemein Gott dem Herren dankbar sein.

5. Und dann auch daneben ihn Bitten, daß er woll forthin Unser lieber Vater sein, Und dergleichen straf und pein Von uns treulich wenden ab, Und über uns seine gnad Walten lassen früh und spat.

6. Ei so kommen denn nun wir, O du höchster Gott, zu dir Und bitten demüthiglich: Erhör uns genädiglich Und all unsre sünd verzeih, Die wir erkennen mit reu, Gnädig und barmherzig sei.

7. Laß den lieben friedensstand Nicht wieder von unserm land Wegen unsrer missethat, O du lieber, frommer Gott, Aufgehoben werden; nein, Laß denselben blühen fein Und beständig bei uns sein.

8. Theuerung und pestilenz Wende fern von unsrer grenz, Steh uns bei, o treuer Gott, Errett uns aus aller noth, Dem satan steuer und wehr, Daß er uns in kein gefahr Bringe oder sonst versehr.

9. Gib uns auch dein göttlich wort, Unser trost und höchster hort Nun und forthin allezeit In der ganzen Christenheit, Sammt den sacramenten rein: Das soll uns viel lieber sein, Als was mag auf erden sein.

10. Unsre liebe obrigkeit Segne, führ, regier und leit, Für sie treulich sorg und wach, Damit sie kein ungemach, Kein unfall berühren thu, Erhalt sie in fried und ruh Lang, frisch und gesund dazu.

11. Unsere ganze gemein Laß dir auch befohlen sein Sammt der stadt und bürgerschaft. O du unendliche kraft, Deine reiche milde hand Spüren laß in jedem stand, In der stadt und auf dem land.

12. Alles was uns lieb und werth, Was du uns, o Gott, beschert, Unser haus, hof, weib und kind, Unser vieh, unser gesind, Und was sonst noch weiters mehr Zur nothdurft gehörig, Herr, Reichlich segne und vermehr.

13. Schwangre, säuger, kranke leut, Oder welche sonst mit leid Und trübsal umgeben sind, Ihrer beschwerung entbind, Steh ihn'n in genaden bei, Christliche geduld verleih, Ihr helfer und tröster sei.

14. Ja gib uns allen zugleich In dein ewig himmelreich Einzugehn nach dieser zeit, Schenke uns die ewig freud: Alsdann wollen wir erst recht Preisen dich als deine knecht, Hier sind wir doch viel zu schlecht.

15. Nun du wirst es thun, o Gott, Wenn wir nur in keiner noth Etwan werden muthwillig Aus den augen setzen dich: Dessen wir versichert sein, Sprechen nun im namen dein, O Jesu, das Amen fein.

Mel. Ach Herr und Gott.

297. Wohl stehts im land In allem stand, Wann fried

darin regiert: Der fried ernährt, Unfried verzehrt, All's gut der fried gebieret.

2. Dem fried nachjag, In lieb vertrag, Wanns nicht so gleich zugehet: Auf krieg und streit Kommt herzeleid, Verwüstung draus entstehet.

3. O Gott, mein Herr, Dem satan wehr, Daß der uns nicht bethöre, Gut polizei * Und fried verleih, Daß eins das ander liebe. * Obrigkeit

4. So wollen wir Uns für und für Der dankbarkeit befleißen Und dich allzeit In ewigkeit Erheben und hoch preisen.

Mel. Ach bleib bei uns Herr.

298. Ach höchster Gott, wie können wir Nur immermehr gnug danken dir, Daß du den edlen frieden werth Uns hier auch wiederum beschert.

2. Wir bitten dich, erhalte du Uns allezeit in solcher ruh: Vor theurung und vor pestilenz Bewahr auch gnädig unsre grenz.

3. Verleih durch deines Geistes gnad, Daß wir vor aller missethat Uns hüten und all insgemein Hierfür recht mögen dankbar sein.

4. Gib uns und aller obrigkeit Dein gnad und segen allezeit, Nimm uns endlich auf in dein reich, Daß wir dich loben ewiglich.

---

3. Bei und nach schwerem Gewitter.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu.

299. Wie groß, o Gott, ist deine macht, Die du läßt sehn und hören, Wann dein ergrimmter donner kracht, Wann sich blitze empören, Wie schrecklich bist du von gewalt, Dein herrlichkeit ist mannigfalt. Wir arme sünder wissen nicht, Wie das geschieht, Ob himmel, luft und erde bricht.

2. Den erdenkreis bewegest du, Daß seine gründe beben, Die berge wackeln sonder ruh, Und alles land daneben, Die dicken wolken trennen sich, Gott selber donnert grausamlich, Die blitze leuchten weit und breit, Nichts ist befreit; Denn erd und wasser stehn im streit.

3. Das erdreich siehets und erschrickt, Es schmelzen berg und hügel. Wenn mancher mensch den blitz erblickt, Hätt er wohl gerne flügel; Denn auch des starken donners macht, O Herr, bezeuget deinen pracht, Und wir, so grober sünden voll, Erkennen wohl, Daß Gottes hand uns strafen soll.

4. Nun unser ist allein die schuld, Daß wir dieß wohl verdienen: Trag aber, Herr, mit uns geduld Und laß dich bald versühnen. Du Vaterherz von anbeginn, Wo sollen wir jetzt fliehen hin? Wir sind vor deinem grimm und zorn So gar

verlorn, Wird gnade nicht für recht erkorn.

5. Wir arme würmlein allzumal Versammlen uns zu schreien Zu dir aus diesem jammerthal; Du wollest uns befreien In diesem wetter vor gefahr, Herr, laß uns nicht so ganz und gar Im starken donner untergehn, Laß doch geschehn, Daß wir dich wiedrum gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter gnad; Ach rüste dich zu schützen Dein armes volk, daß uns nicht schad Das wetter, feur und blitzen. Laß uns, o Vater, treffen nicht Ein schlag, der berg und felsen bricht, Beschirm uns vor des donners macht, Der schrecklich kracht Zuvörderst in der finstern nacht.

7. Bewahr uns, Herr, leib, gut und haus, Halt uns in festem glauben, Laß uns in furcht durch diesen strauß Der hoffnung nicht berauben. Vor einem bösen, schnellen tod Behüt uns; ja steh in der noth Jetzt deinen schwachen kindern bei, Damit wir frei Erhalten leben und gebäu.

8. Das vieh im feld, auch laub und saat Sei dir jetzt anbefohlen. Von niemand anders kann man rath Als blos von dir herholen. Du schützest uns mit sichrer hut Vor schlossen, hagel, wasserfluth; Ja was wir haben in der welt, Wenn dirs gefällt, Das bleibt in sicherheit gestellt.

9. Es muß ja donner, hagel, blitz, Welch oft ein land vernichten, Dazu das wasser, wind und hitz, Herr, dein gebot ausrichten. Verschon uns aber gnädiglich, Laß dieß gewitter legen sich; Ich weiß: du bist von gnaden reich. Wer ist dir gleich? Sprich, daß der donner von uns weich.

10. Ach, laß dein treues Vaterherz In dieser angst uns sehen; Es muß ja deiner kinder schmerz Dir schwer zu herzen gehen. Drum schütz uns, Herr, zu dieser frist, Durch unsern Heiland Jesum Christ, So wollen wir dich in der zeit Erheben weit Und preisen in der ewigkeit.

Johann Rist.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wann wir in höchsten 2c.

300. Allmächtiger und starker Gott, Du hocherhabner Zebaoth, Jetzt haben wir gehöret an Mit zittern, was dein allmacht kann.

2. Wir loben, preisen, fürchten dich, Die wir gleich jetzt so grausamlich Erschrocken deine macht gesehn, Vor welcher niemand kann bestehn.

3. O großer Gott, wir danken dir, Daß wir, vor furcht erstarret schier, Geprüfet hoch zu dieser frist, Daß du noch unser Vater bist.

4. Du hast erhöret in der noth Dein volk, das schier vor schrecken todt, Und uns in dieser schwe-

ren zeit Erwiesen viel barmherzigkeit.

5. Ach Herr, wann trübsal kommt herbei, Und du vernimmst ein angstgeschrei, Wann wir vor zagen werden bleich: So bist du ja von liebe reich.

6. Du gibst auf alles fleißig acht, Hast diese stund an uns gedacht, Als an den Noah in der fluth, Dem du gefristet leib und gut.

7. Du hast uns, Herr, in dieser noth Bewahrt vor einem schnellen tod, Gleich wie du dort der jünger schaar Erhieltest in des meers gefahr.

8. Es hat uns weder feur und hitz, Noch donner noch ein starker blitz, Noch auch der hagel in der bahn Des ungewitters leids gethan.

9. Was du verheißen vor der zeit, Daß uns der flammen grausamkeit Im wenigsten nicht schaden soll, Ist nun erfüllet recht und wohl.

10. Du hast verhütet feur und brand, Dazu mit deiner gnadenhand Gehalten mich, auf mein begehr, Wie dort sanct Petrum auf dem meer.

11. Dein hand und schatten hat bedeckt Uns, die wir waren sehr erschreckt; Du hast beschirmet unsern leib, Auch haus und hof, gut, kind und weib.

12. Dem satan hieltest du zu trutz, O großer Gott, uns starken schutz, Ja stundest bei uns in gefahr, bis daß dein zorn vorüber war.

13. Du hast dein freundlich angesicht In dieser noth verborgen nicht, Du hast erwiesen in der that, Daß deine treu kein ende hat.

14. Für solche wohlthat danken wir Aus reinem herzen billig dir, Ja geben dir mit höchstem fleiß In dieser stunde lob und preis.

15. Und obs gleich wenig nützen kann, So nimm doch unser opfer an, Das auf dem altar Jesu Christ Im glauben dir gewidmet ist.

16. Verleih uns gnad, o du mein licht, Daß nimmer wir vergessen nicht Der wohlthat, die dein hülf und hand Auf uns, dein armes volk, gewandt.

17. Hilf, daß es uns zur buße treibt Und frömmigkeit nicht außen bleibt, Auf daß, wann plötzlich bricht herein Dein tag, wir ja nicht sicher sein.

18. O süßer Jesu, mach uns fromm. O du mein liebster Heiland, komm: Ich wart auf dich mit höchstem fleiß, Und opfre dir lob, ehr und preis.

Um gedeihliche Witterung.

Mel. Wann wir in höchsten 2c.

301. Gott Vater, der du deine sonn Läßt scheinen über bös und fromm, Und der ganzen welt damit leuchtst, Mit reg'n, thau die erd befeuchtst.

2. Die berg machst du von oben naß, Und läßt drauf wachsen laub und gras, In gäng

und fels gut erz du legst, Fried, schutz und recht du selber hegst.

3. Du gibst auch reichlich brod und wein, Daß unser herz kann fröhlich sein, Du deckst auch unsre sünde zu, Dein wort bringt uns trost, fried und ruh.

4. So bitten wir dein gnad und güt, Im wort und fried uns stets behüt, Die frücht der erden uns bewahr, Und gib uns heut ein reiches jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns bescher, Dem hag'l und ungewitter wehr; Schnee, regen, wind und sonnenschein Allzeit dein'm wort gehorsam sein.

6. Heuschrecken, raupen sind dein ruth, Alles das schad'n an früchten thut, Solch ungeziefer, Herr, vertreib, Daß dein gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme würmelein Dein g'schöpf, erbgut und kinder sein, Und warten auf dein milde hand, Uns aus dein'm wort und werk bekannt.

(Um Sonnenschein.)

8. Die liebe sonn uns scheinen laß, Heiß wachsen erz, brod, kraut und gras, Daß leut und vieh ihr nahrung hab, Und dich erkenn' aus deiner gab.

(Um gedeihlichen Regen.)

9. Durch Christ dein'n Sohn hör unser bitt: Theil uns ein gnäd'gen regen mit, Und krön das jahr aus deiner hand, Mit dein'n Fußstapfen düng das land.

10. Den Herrn von Zion man dich nennt, In aller welt dein güt man kennt, Hörst unser bitt, und hilfst allein; Gib gnad, daß wir dir dankbar sein.

Nicolaus Hermann.

---

4. Zur Zeit der Theuerung.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

302. Ach Herre, du gerechter Gott, Wir habens wohl verdienet Mit unsrer sünd und missethat, Daß unser feld nicht grünet, Daß menschen und vieh traurig sein; Wenn du zuschleußt den Himmel dein, So müssen wir verschmachten.

2. Herr, unser sünd bekennen wir, Die wollst du uns verzeihen; All unser hoffnung steht zu dir, Trost, hülf thu uns verleihen. Gib uns regen und segen dein Um deines namens will'n allein, Herr unser Gott und tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen bund; Um deines namens willen Bitten wir dich aus herzensgrund, Und thu unser noth stillen Vom himmel mit dem regen dein; Denn dein ist ja der himm'l allein, Ohn' dich kann es nicht regnen.

4. Kein ander götz vermag es nicht, Daß er sollt regen geben. Den himmel hast du zugericht, Darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der name dein, Solchs kannst du alles thun allein, Herr unser Gott und tröster.

Johann Heermann.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

303. Mein sach hab ich zu Gott gestellt In meinen großen nöthen; Was ihm geliebet, mir gefällt; Ob er mich gleich wird tödten, Will ich doch hoffen stets auf ihn, In meinen bösen tagen Nicht verzagen, Hoffen, er wird mein kreuz Gewißlich helfen tragen.

2. Das volk Israel große noth Von Pharaone litten: Noch half ihn'n aus der treue Gott, Zum trost, wenn wir ihn bitten, Daß er uns auch erretten will, Doch nur, wanns ihm gefället; Oft sich stellet, Als hab er uns verlan, Sich doch zu uns gesellet.

3. Darum will ich auf seine gnad In meinem elend bauen Und auf ihn hoffen früh und spat, Das kann mich nicht gereuen. Ich will in seinen weisen rath Mein leib und seel befehlen, Ihm heimstellen; Ob mirs gleich übel geht, Mich doch darob nicht quälen.

4. Denn ob mir leib und seel verschmacht Und ist kein hülf vorhanden, So weiß ich: er gibt auf mich acht, Daß ich nicht werd zu schanden; Er ist meins' herzens trost und freud, Mein heil, mein kraft, mein leben, Kann mir geben, Was mir allhier ist gut Und dort zum ewgen leben.

5. Wann herzensangst ist übergroß, Kein mensch kann mirs abwenden, Und kann davon nicht werden los Denn durch ein seligs ende: Drum komm, Herr Jesu, nur behend, Nimm mich aus dem elende In dein' hände, Und hilf, daß ich mein'n lauf Zur seligkeit vollende.

6. Dein ist allein die herrlichkeit, Das reich, die kraft, die ehre, Bekannt ist dein barmherzigkeit Im himmel und auf erden: Drum zweifle ich nicht, Herr Jesu Christ, Du ein'ger weibessamen, In dein'm namen Sei mein gebet erhört, Drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Erasmus Winter.

---

5. In Sterbens-Läuften.

Mel. Ach Gott vom himmel.

304. Wie tröstlich hat dein treuer mund, O liebster Gott, verheißen, Daß wenn uns krankheit will zu grund Und in die grube reißen, Und wir mit rechter zuversicht Vor dich zu treten säumen nicht, Du wollst uns nicht zerschmeißen.

2. Ach Herr, wir haben diese plag Uns auf den hals gezogen, Die pest ist leider diese tag Uns schleunigst zugeflogen, Es hat die seuch uns angesteckt, Das grab hat manchen schon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns den schafen gleich Durch hitz und krankheit schlachten, Sehr viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller als das schwert, Das ohne scheu und reu verzehrt: Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket sein, Ich will mich schuldig nennen: Gesündigt hab ich dir allein, Bin würdig drum zu brennen; Wie mancher schon durch solche ruth In dieser pest und krankheit thut, Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich wort Mit andacht angehöret, Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten Sinn verstöret; Der teufel, wollust, fleisch und welt, Von welchem uns wird nachgestellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach Gott, wir haben geld und gut Für alles nur begehret, Wir haben unserm frechen muth Kein üppigkeit gewehret: Dieß ist nun worden pest und gift, Das unsre schwache leiber trifft, Ja mark und bein verzehret.

7. Wir haben diesen madensack Sehr herrlich ausgeschmücket, Der kurz hernach gar sehr erschrack, Als ihn der schmerz gedrücket. Wo dienet nun die hoffart zu? Der kranke leib liegt ohne ruh, Auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes land Und häuser oft beflecket Mit unzucht, greuel, sünd und schand; Es war da nichts bedecket, Und hieß es gleich noch eins so schlimm: Was wunder, daß uns Gottes grimm So heiß hat angestecket.

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht Des unrechts uns entfreien: Wir kommen vor dein angesicht, Um trost dich anzuschreien; Es dringet uns der große schmerz, Wir bringen ein zerschlagen herz, Das bittet um verzeihen.

10. Auf unsern knieen liegen wir, Und unsre augen weinen, Es schreien tag und nacht zu dir Die großen sammt den kleinen: Vergib uns doch die missethat, Die dich so hart erzürnet hat, Laß deine gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe ruth, Hör auf uns so zu plagen; Herr, straf uns, als ein vater thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefaßt, Hilf mir und andern diese last Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist doch helfer in der noth, Bei dir ist rath zu finden, Du kannst die krankheit, ja den tod Ganz siegreich überwinden; Du schlägst zu zeiten eine beul, Und kannst jedoch dieselb in eil Als unser arzt verbinden.

13. Nun, Herr, bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sei gnädig, Herr, und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt Durch deine güt ererben.

Johann Rist.

Mel. Hilf Herre Gott uns.

305. Ach, lieben Christen, seid getrost. Wie thut ihr so verzagen? Weil uns der Herr heimsuchen thut, Laßt uns von herzen sagen: Die straf wir wohl verdienet han, Solchs muß be-

kennen jedermann, Niemand darf sich ausschließen.

2. In deine händ uns geben wir, O Gott, du lieber Vater; Denn unser wandel ist bei dir, Hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser hütte sein, Ist nur elend, trübsal und pein; Bei dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das weizenkörnlein bringt, Es fall denn in die erden: So muß auch unser irdisch'r leib Zu staub und asche werden, Eh er kommt zu der herrlichkeit, Die du, Herr Christ, uns hast bereit't Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr Den tod auf dieser erden? Es muß einmal gestorben sein. Wie wohl ist hier gewesen, Welcher wie Simeon entschläft, Sein sünd bekennt, Christum ergreift: So muß man selig werden.

5. Dein seel bedenk, bewahr dein leib, Laß Gott den Vater sorgen: Sein engel deine wächter sein, Behüt'n dich vor all'm argen. Ja, wie ein henn' ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, So sind wir doch des Herren; Auf Christum wir getaufet sein, Der kann dem satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der tod, Christus hilft uns aus aller noth: Drum loben wir den Herren.

* Ehr sei dem Herren Jesu Christ, Der für uns all gestorben Und wieder auferstanden ist, Des vaters huld erworben, Daß wir nun nicht in Adams fall Umkommen und auch sterben all, Sondern das leben erben.

Johann Gigas (Heune)

Mel. Aus tiefer noth schrei 2c.

306. Zu dir allein in dieser noth Wir, deine kinder, rufen; Auf dich, du gnadenreicher Gott, Steht unser trost und hoffen: Du wollest in dem zorne dein Dein'r gnaden ja eindächtig sein Und uns nicht gar verderben.

2. Voll bosheit leider ist dieß land, Den sünden ganz ergeben, Dennoch viel fromme, dir bekannt, Nach deinem willen leben; Denn du ein kirch an diesem ort Dir hast versammelt durch dein wort, Die wollst du nicht verlassen.

3. Der größte hauf dich, Herr, veracht, Sich an dein wort nicht kehren: Ob wir gleich wollt'n mit unsrer macht, Können wir ihn'n nicht wehren; Sind wir darum in zuversicht, Du werdest uns ja lassen nicht Ihrer bosheit entgelten.

4. Mit sünden sind wir sehr beschwert, Die sind auch leid uns armen; Dein'r ruthen sind wir ja wohl werth, Wollst dich aber erbarmen, Wegnehmen unser missethat, Die Christ für uns getragen hat, Und väterlich uns zücht'gen.

5. Du hast noch nie ohn hülf

und trost Die deinen, Gott, verlassen: Israel du errettet hast Im meer auf trockner straßen. Da sonst all hülf verloren war, Hast b'schützt allein dein volk aus g'fahr, Der feind konnt ihn'n nicht schaden.

6. Also auch jetzt komm uns zu steur, Die wir sitzen ohn sorgen, Daß wir nicht werd'n vom schwert und feur Umbracht heut oder morgen; Den jammer, den wir habn gesehn An mann und weib, an kindern klein, Laß ja nicht wieder kommen.

7. Das land den Christen geben ist Schon vor viel hundert jahren, Auf daß sie deinen namen, Christ, Die heiden sollen lehren; Sie aber hab'n gesucht vielmehr Ihr eigen nutzen, lust und ehr, Deiner wenig geachtet.

8. Das hast du mit geduld so lang, Herr Gott, können vertragen; Nun wachst du auf und machst uns bang, Daß wir vor angst verzagen. Dein g'richt, vater, ist immer recht, Wir thun wie kinder, die man schlägt, Die sprechen nicht: warume?

9. Vorlängst ist verdient dieser lohn, Bisher hast uns geborget: Daß es endlich so wird zugehn, Sich viel haben besorget, Von diesen zeiten g'weissagt viel. Muß fühlen, der nicht glauben will, Mit schand und schaden lernen.

10. Herr Christ, in dieser großen g'fahr Dich bitten wir von herzen; Dein arme schäflein ja bewahr, Daß sie die wölf nicht fressen. In deinen schutz wir seel und leib, Haus, hof und gut, auch kind und weib Allein dir thun befehlen.

11. Unsrer Herrschaft gib guten sinn, Daß sie sich recht bekehre Und sich halt nach dem worte dein Zu deinem lob und ehre, Zu deiner furchte nüchtern sei, Partheilichkeit sich mache frei, Gericht und recht erhalte.

12. Der unterthan viel tausend sind, Die dein wort nicht mög'n hören: Die laß nicht länger bleiben blind, Den weg zu dir sie lehre. Wo dein ehr nicht befördert wird, Kein glück auch da kann sein beschert: Wie kann man dir vertrauen?

13. Zu retten uns in dieser noth Fürsten und herrn erwecke, Gib rath, gib macht, gib heldenmuth, Damit der feind erschrecke. Wenn wir darnach den frieden schon Durch deine hülf erlanget han, Ewig woll'n wir dir danken.

14. Dieß lied von uns gesungen ist Dich, Herr Gott, zu bewegen; Erbarm dich uns'r, o Jesu Christ, Uns'r herz thut zu dir nahen. Mein nam allein ist dir bekannt, Mein leben steht in deiner hand, Auf menschen ich nicht baue.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

307. Ach wie elend ist unser zeit Allhie auf dieser erden. Gar bald der mensch darnieder leit, Wir müssen alle sterben; Allhier in diesem jammerthal Ist müh

und arbeit überall, Auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach, Adams fall und missethat Solchs alles auf uns erben: O Gott, gib du uns guten rath, Daß wirs erkennen lernen. Daß wir so blind und sicher sein Mitten in trübsal und in pein, Das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unser zuflucht bist, Dein hülfe thu uns senden, Der du der deinen nicht vergißt, Die sich zu dir nur wenden. Mit deinem geiste steh uns bei, Ein selges stündlein uns verleih Durch Jesum Christum. Amen.

Johann Gigas (Heune).

Mel. Ach Herr, mich armen &c.

308. In diesen schweren zeiten Wer weiß: wer heute steht? Der jetzt ohn alles leiden Aus seinem hause geht, Dem kanns gar leicht geschehen, Daß er kommt heim und stirbt, Und, wo er nicht versehen, Mit leib und seel verdirbt.

2. Wer selig hofft zu sterben, Und nicht in ewigkeit Will leib und seel verderben, Der mache sich bereit All stund und augenblicke Durch wahre buß zum tod, Daß, wie es Gott ihm schicke, Die seele sei aus noth.

3. Denn, sünder, deine sünden, Die dich und deinen Gott Von freundschaft thun entbinden, Ursachen dir den tod Und solche schwere plagen, Die unser land und stadt Jetzund so hart muß tragen Um ihre missethat.

4. Ich schick mich abzuscheiden Gar gern von dieser welt: Entbind mich von dem leiden, Wann dirs, mein Gott, gefällt. Soll ich an dieser plage, Die ich sehr wohl verschuld't, Beschließen meine tage: So gib mir nur geduld.

5. Hier schneide, brenn und fege, Und mich mit qual und pein, So hart du willst, belege; Laß nur das leiden dein An mir nicht sein vergebens, Und nimm mich nach der pein, Du friedensfürst des lebens, In deinen himmel ein.

Morgen-Gesang.

Mel. Ach Gott und Herr.

309. Gott lob und dank, Daß ich nicht krank In dieser nacht bin worden, Daß ich gesund Mit meinem mund Dich lob in meinem orden.

2. Ich bitte dich, Behüte mich Auch ferner diesen tage, Und straf mich nicht In dein'm gericht Durch die grassirend plage.

3. Erzürnet sehr Hab ich dich, Herr, Mit meinen schweren sünden; Doch schau die buß, Ich fall zu fuß, Und hoffe gnad zu finden.

4. Wie lang willst du Denn schlagen zu Auf die betrübten sünder? Wirf doch die ruth Ins feuersgluth Und tröste deine kinder.

5. Halt ein, o Gott, In dieser noth Mit sterben und verderben. Soll denn der rest An dieser pest So ganz abscheulich sterben?

6. Herr von uns nimm Den schweren grimm Und laß denselben sinken; Schenk kreuz und pein Uns nicht mehr ein, Den becher auszutrinken.

7. Du weißt ja wohl, Daß keiner soll, Der auf dich hofft, verderben: Drum wirst du, Gott, In dieser noth Dein kind nicht lassen sterben.

8. Verschone mein In dieser pein, Auf daß ein jeder schaue, Daß er nicht komm In nöthen um, Der seinem Gott vertraue.

9. Doch schreib ich dir Kein maß nicht für, Dein will der ist der beste: Ist es mir gut, So nimm die ruth Und schlag mich mit der peste.

10. Denn herzlich gern Ohn alles sperrn Fall ich in deine hände Und schließ darein Die seele mein An meinem letzten ende.

11. Darum trotz tod Sammt pest und noth! Ihr könnt nur zeitlich schaden Und bringen hin, Da wo ich bin All meiner pein entladen.

12. O Eins und Drei, Ich gehe frei Nun aus in deinem namen, Du bist mein schild: Machs, wie du willt, Ich sprech dazu mein: Amen. J. P S.

Abend-Gesang.

Mel. Mein wallfahrt ich 2c.

310. Gott, der uns diesen tag bewacht, Dem sei nun lob gesungen, Daß er durch seine starke macht Uns heute beigesprungen, Damit uns nicht ein schneller tod Hat plötzlich überfallen, Und in so schwerer großer noth Erhöret unser lallen.

2. Dir, großer Gott, bekennen wir Die menge unsrer sünden, Wir bitten aber: laß vor dir Uns doch genade finden, Und dich der großen niederlag, Herr Jesu, doch erbarmen, Und treib der seuchen schwere plag Von uns verlaßnen armen.

3. Wend, Herr, von uns die pestilenz, die um uns her thut schleichen, Laß sie doch unser haus und grenz, O Jesu, nicht erreichen; Steh du uns bei mit deiner gnad, Die kräftig in den schwachen, Und hilf, daß uns die pest nicht schad: Reiß uns aus ihrem rachen.

4. Du starker Gott, dem folgen muß Wind, meer und auch die erden, Wir fallen dir durch buß zu fuß, Und wollen frömmer werden; Sprich nur ein wort durch deinen mund, So heilet, was geschlagen, Und bleibet frisch, was noch gesund, Von diesen schweren plagen.

5. Weil uns die schwarze nacht umgibt, So laß uns sicher schlafen; Wer Gott vertraut und selben liebt, Dem können solche strafen Auch krümmen nicht ein einigs haar, Es sei denn Gottes wille: Drum bet und schick dich zur gefahr, Und halt dem Herren stille.

6. Verzage nicht in deinem

leid; Gott wird dich nicht verderben: Du bist des Herren allezeit Im leben und im sterben. Sollst du denn sterben, sterbe hin, Thu Gott dein seel ergeben: Ist doch der tod uns ein gewinn Und Christus unser leben.

7. Hat doch der mensch kein fried noch ruh, Dieweil er lebt auf erden, Bis daß er thut die augen zu, Da möcht es besser werden; Dann ist er von der harten schlacht Des bösen feinds entsprungen, Und frei von allem kreuz gemacht, Mit dem er oft gerungen.

8. Darum geb ich mich willig drein Und hoff auf Gott den Herren: Es muß einmal gestorben sein, Was soll ich mich viel sperren? Wer heut entschläft, ist morgen schon Aus diesem weltgetümmel, Und prangt mit unverwelkter kron Bei seinem Gott im himmel.

9. Dir, Jesu, sei es heimgestellt Mein leben und mein sterben: Mach du's mit mir, wie dirs gefällt, Nur daß ich mög ererben Die hohe gnad, o Jesulein, Daß ich in meinem leben Nur möge dein thürhüter sein, Das wollest du mir geben.

10. Und sterb ich gleich, so sterb ich dir, Du bist ja auch gestorben, Und hast ein ewigs leben mir Durch deinen tod erworben. Dieß ist mein trost, darauf ich mich Beherzt nun lege schlafen; Wer buße thut und hofft auf dich, Ruht unter deinen waffen. J. G. S.

Achter Theil.

Allgemeine Lob- und Dank-Lieder.

Te Deum Laudamus.

311. Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit.
Alle Engel und Himmelsheer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott,
Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ewger Sohn du bist;
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theurn Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehrn dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unser Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr:
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

Dr. Martin Luther, verdeutschter Ambrosianischer Lobgesang.

312. Allein Gott in der höh sei ehr, Und dank für seine gnade, Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade. Ein wohlgefalln Gott an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, Für deine ehr wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles wanken. Ganz ungemessen ist dein macht, Fort g'schieht, was dein will hat bedacht: Wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn Deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, Du stiller unsers haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die bitt von unsrer noth: Erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamst tröster, Vor's teufels g'walt fortan behüt, Die Jesus Christ erlöset

Durch große mart'r und bittern tod, Wend ab all unsern jamm'r und noth, Dazu wir uns verlassen.

Nic. Decius (?), verdeutschtes Gloria in excelsis, nach Luk. 2. V. 14.

Mel. Vater unser im himmelreich.

313. All ehr und lob soll Gottes sein: Er ist und heißt der höchst allein, Sein zorn auf erden hat ein end, Sein fried und gnad sich zu uns wend't, Den menschen das gefalle wohl, Dafür man herzlich danken soll.

2. Ach, lieber Gott, dich loben wir Und preisen dich mit ganz'r begier; Auch knieend wir anbeten dich, Dein ehr wir rühmen stetiglich, Wir danken dir zu aller zeit Um deine große herrlichkeit.

3. Herr Gott, im himmel könig bist, Ein Vater, der allmächtig ist. Du Gottes Sohn vom Vater bist Ewig gebor'n, Herr Jesu Christ, Herr Gott, du zartes Gotteslamm, Ein Sohn aus Gott's des Vaters stamm.

4. Der du der welt sünd trägst allein, Wollst uns gnädig, barmherzig sein; Weil du für uns gelitten pein, Laß dir uns'r bitt gefällig sein; Der du gleich sitzst dem Vater dein, Wollst uns gnädig, barmherzig sein.

5. Du bist und bleibst heilig und rein, Ueber alles der Herr allein, Der allerhöchst allein du bist, Du lieber Heiland Jesu Christ, Sammt dem Vater und heilgen Geist In gleicher majestät gepreist.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, Das bekennt aller engel schaar, Und alle welt, so weit und breit, Dich lobt und ehret allezeit. Von nun an bis in ewigkeit Sei dir lob, preis und ehr bereit.

314. Jesu, du mein liebstes leben, Meiner seele bräutigam, Der du dich für mich gegeben An des bittern kreuzes stamm, Jesu, meine freud und wonne, Du mein hoffnung, schatz und theil, Mein erlösung, schmuck und heil, Hirt und könig, licht und sonne: Ach, wie soll ich würdiglich, Mein Herr Jesu, preisen dich.

2. O du allerschönstes wesen, O du glanz der herrlichkeit, Von dem Vater auserlesen Zum erlöser in der zeit, Ach ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein schnöder knecht, Heilig, selig und gerecht Ohne dich kann nimmer werden. Herr, ich bleib ein böser Christ, Wo dein gnad nicht mit mir ist.

3. Ei so komm, du trost der heiden, Komm, mein liebster, stärke mich, Komm, erquicke mich mit freuden, Komm und hilf mir gnädiglich, Eile bald mich zu erleuchten: Gott, mein herz ist schon bereit, Komm mit deiner süßigkeit, Leib und seel mir zu befeuchten, Komm, du

klares sonnenlicht, Daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein liebster, laß mich schauen, Wie du bist so wohl gestalt, Schöner, als die schönsten frauen, Allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du aufenthalt der siechen; Komm, du lichter gnadenschein; Komm, du süßes blümelein, Laß mich deinen balsam riechen; Du mein leben, komm heran, Daß ich dein genießen kann.

5. Ach, wie wird dein freundlich blicken, Allerliebster seelenschatz, Meinen geist in mir erquicken Und ihn führen auf den platz, Da er solche lust empfindet, Die nicht zu vergleichen ist. Deine lieb, Herr Jesu Christ, Ist es, die mich gar entzündet, Die mein herz zu tag und nacht Auch im leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf erden, Daß ich wie ein bäumlein fest Dir mög eingepflanzet werden; Diesen schatz halt ich fürs best, Auch viel höher, als rubinen, Theurer, als den güldnen sand, Schöner als den diamant, Die zur bloßen hoffart dienen, Besser, als der perlen schein, Wenn sie noch so köstlich sein.

7. O du paradies der freuden, Das mein geist mit schmerzen sucht, O du starker trost im leiden, O du frische lebensfrucht, O du himmelssüßer bissen, Wie bekommst du mir so wohl, Ja mein liebster schatz, der soll Mich in höchster wollust küssen: Gib mir deinen zarten mund, Denn so wird mein herz gesund.

8. Herr, ich bitte dich: erzeige, Daß du reden willst in mir, Und die Welt ganz in mir schweige; Treibe deinen glanz herfür, Daß ich bald zu dir mich kehre, Und dein wort, der edle schatz, Find in meinem herzen platz, Daß mich deine wahrheit lehre, Daß ich sünd und laster frei Dir, mein Gott, gefällig sei.

9. Lieblich sind dein edle hütten, Schön von gnad und himmelsgunst, Da du pflegest auszuschütten Deiner süßen liebe brunst. Meine seele, Gott, verlanget, Daß sie fröhlich möge stehn Und mit klaren augen sehn, Wie dein hohe wohnung pranget, Leib und seel erfreuen sich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den menschen, die da loben Deine wohlthat immerdar, Und durch deinen schutz von oben Sich beschirmen vor gefahr, Die dich heißen ihre stärke, Die ihr leben in der ruh Und der tugend bringen zu, Daß man rühmet ihre werke. Christen, die also gethan, Treten frei des himmels bahn.

11. Dieses, Jesu, schafft dein lieben, Jesu, Gottes lieber Sohn, Das dich in die welt getrieben Von des hohen himmels thron. O wie tröstlich ist dein leiden, O wie heilig ist dein wort, Das

uns zeigt des lebens pfort, Da wir uns in freuden weiden, Wo die große fürstenschar Dir zu dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen pforten, Oeffnet thür und thor der welt, Wünschet glück an allen orten, Sehet, da kommt unser held; Sehet, er kommt einzuziehen, Als ein ehrenkönig pflegt, Wenn er seinen feind erlegt. Alles volk soll sich bemühen Hoch zu preisen unsern Gott, Gott den großen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret Sei des Herren theurer nam; Herrlich ist sein reich vermehret, Das aus gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut; Der durch seiner engel hut Schützet unser leib und leben: Danket ihm zu aller frist, Weil der Herr so freundlich ist.

Johann Rist.

Mel. Jesu meine freude 2c.

315. Jesu, meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser welt, Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhofft Hat geholfen in dem klagen, Noth, leid, angst und zagen.

2. Nun, ich will dran denken, Wann ich werd in kränken Und in ängsten sein; Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein. Ich will dir, Heil für und für, Dankbar sein in meinem herzen, Denken dieser schmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen, Mit leid, angst und sehnen; Mein aug und gesicht Hub ich auf und schriee, Neigte meine kniee, Stund auch aufgericht; Ich ging hin Und her, mein sinn War bekümmert und voll sorgen Durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach zu dir im sinn: Ich kann nicht mehr beten, Komm, mein heil, getreten, Sonst sink ich dahin, Ja, ich sink. Ei, sprach dein wink, Halt, meinst du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen seelen In der leibeshöhlen Vielmals nach sich zieht; Ich sprach doch: Ich glaube noch; Glaubt ich nicht, nicht wollt ich beten, Noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, Seine sünd anspeiet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Dessen große schmerzen Wirst du, Herr, alsdann, Wenn er fest Glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen selbst empfinden, Tilgen seine sünden.

7. Drum, o meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser welt, Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhofft Hat geholfen in dem klagen, Noth, leid, angst und zagen.

Christ. Runge.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

316. Ich will, o Vater, allezeit Erheben deine gütigkeit, Daß du von so viel jahren Mich hast behütet wunderbar, Wie ich mein lebtag immerdar, Auch diese woch erfahren. Singet, Bringet Gott dem Herren Nah und ferren Dank und ehre, Jedermann sein lob vermehre.

2. Du führst durch deinen gnadenschein Aus aller trübsal, noth und pein Den, der zu dir nur schreiet; Durch Christum gibst du deinen geist, Der uns den Weg zur buße weist Und innerlich erfreuet. Laß mich, Bitt ich, Deine güte Im gemüthe Fort empfinden Ohn anfechtung meiner sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, Was ich hab wider dich gethan In nächst verwichnen tagen; Nimm zur versöhnung Christi blut, Der uns gelitten hat zu gut Und völlig abgetragen, Was sich Täglich Noch für sünden In uns finden; Drum wir schwachen Zu dem gnadenthron uns machen.

4. Mein seel und leib und all das mein Laß dir, o Herr, befohlen sein, Ich will dir all's ergeben. Wend ab noth, angst und herzeleid, Du Vater der barmherzigkeit, In meinem ganzen leben, Daß ich Fröhlich Deinen willen Mög erfüllen, Stets dich lieben, Auch die lieb am nächsten üben.

5. Gib, daß mir deiner ruhetag Mein innre ruh befördern mag Durch deines wortes stärke, Daß mir dasselb durchs herze dring Und hundertfältig früchte bring, Des glaubens rechte werke. Von dir Laß mir Brünnlein fließen, Sich ergießen, Daß ich bleibe Ein reis, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieser welt Mein hoffnung sei auf dich gestellt, Und ich dir ganz vertraue, Daß ich die wahre ruh und freud Erlange dort ohn einig leid, Wann ich Gott immer schaue. Durch dich Werd ich Große gaben Ewig haben Bei dir oben: Deinen namen will ich loben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

317. Gott, du stifter aller wonne, Dessen gnadenschein durchwirkt, Was allhier die heiße sonne Mit dem weiten strahl umzirkt, Dich muß aller athem loben, Was auf erden, unten, oben.

2. Alles wild, was auf der heiden, Was durch busch und hecken geht, Alles rindvieh auf der weiden, Was im stall und hürden steht, Was auf bäum und felsen klimmet, Was durch see und flüsse schwimmet.

3. Auch die schaar, die man in lüften Allenthalben singen hört Und die ohne kunst und schriften Uns die sorgen meiden lehrt, Muß vor dir die stimm erheben, Muß mit furcht dir ehre geben.

4. Alle gräslein in den feldern, Alles was in gärten blüht, Alle blümlein in den wäldern, Alles was man grünen sieht, Muß, wenn gleich die menschen schweigen, Deinen ruhm und macht bezeugen.

5. Wie sollt ich denn dieß verhehlen, Was das stumme laubwerk preist? Sollt ich nicht vielmehr erzählen, Was du, Herr, mir hast erweist, Mir, der ich mit bösem leben Anlaß dir zum zorn gegeben?

6. Du hast mich aus nichts formiret, Hast von sünden mich erlöst, Hast mich mit verstand gezieret, Und durch deinen Geist getröst, Hast mich dir zum dienst erwählet, Von verdammniß los gezählet.

7. Du läßt mir zu gut aussprießen Bäume, kräuter, öl und most; Daß ich dessen kann genießen, Gibst mir wild und vieh zur kost; Erde, meer und luft kann geben, Was mir noth in meinem leben.

8. Wer kann deine güt erzählen? Herr, dieß ist von mir zu viel; Zeit und wort und kräfte fehlen, Denn dein hülf ist ohne ziel: Drum so laß mein kindlich lallen Dir in einfalt, Herr, gefallen.

318. Nun laßt uns Gott dem Herren Danksagen und ihn ehren Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat er allein uns geben: Dieselben zu bewahren Thut er kein fleiß nicht sparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die seel muß uns auch bleiben, Wiewohl tödtliche wunden Sind kommen von der sünden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben; Christus, für uns gestorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort, sein tauf, sein nachtmahl Dient wider allen unfall, Der heilig Geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die sünd, geschenkt das leben, Im himmel soll'n wir haben, O Gott, wie große gaben.

7. Wir bitten deine güte, Wollst uns hinfort behüten, Die großen mit den kleinen; Du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewigliche freiheit, Zu preisen deinen namen Durch Jesum Christum. Amen.

Ludwig Helmbold.

In voriger Melodie.

319. Nun lasset Gottes güte Uns führen zu gemüthe, Kommt, lasset uns erwegen Des frommen Vaters segen.

2. Eh wir ans licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und hat uns eingeschrieben Zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch sind gelegen Ohn regen und bewegen, Ohn

menschenhülf und sorgen, Der mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben Die glieder und das leben; Ohn einig unsern heller War küche da und keller.

5. Er hat zu rechter stunde Vollkömmlich und gesunde Auf seiner engel wagen Uns in die welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen In die gemein der frommen, Gemacht zu seinen erben, Daß wir nicht ewig sterben.

7. Er gibt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Ein'n Vater und ernährer Und alles guts bescherer.

8. Er gibt für unser sünde Sein eingebornes kinde, Und läßt es für uns würgen Als einen rechten bürgen.

9. Dieß lasset uns bedenken, Wann uns die sorgen kränken. Wer seinen Sohn hergiebet, Derselb auf's höchste liebet.

10. Sollt er uns was versagen, So wir ihm gläubig klagen, Was wir von nöthen haben Zur hüll, zur speis, zum laben?

11. Die vögel in den lüften, Die thierlein in den klüften, Die blümlein auf den wegen Uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, Und ihrer fleißig pfleget, Sollt eines himmels erben Er denken zu verderben?

13. O Vater, Vater giebe, Daß deine große liebe Wir inniglich betrachten Und so gering nicht achten.

14. O Vater, uns beschere Zu deinem lob und ehre, Daß wir dir recht vertrauen Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wann wir nur dieses haben, So werden uns die gaben, Die wir zu diesem leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh himmel und die erden Zu nichte müssen werden, Als sollten sein verlassen, Die fleisches sorge hassen.

Joh. Mich. Dilherr.

320. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Unzählig viel zu gut, Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bei unserm leben Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hie und dort.

3. Lob, ehr und preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne Und dem, der beiden gleich Im höchsten himmelsthrone, Dem dreieinigen Gott, Als er ursprünglich war Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

Martin Rinkart.

(Aus Sirach 50. V. 24—26).

In voriger Melodie.

321. Herr Gott, dich loben wir: Regier, Herr, unsre stimmen, Laß deines geistes gluth In unsern herzen glimmen. Komm, komm, o edle flamm, Ach komm zu uns allhier, So singen wir mit lust: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, Wir preisen deine güte, Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe; Es steiget unser lied Bis an des himmels thür, Und tönt mit großem schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir Für deine großen gnaden, Daß du das vaterland von kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen friedens zier; Drum jauchzet alles volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, Die wir in langen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimm erfahren; Jetzt rühmet unser mund Mit herzlicher begier: Gott lob, wir sind in ruh, Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spieß und schwert Zerbrochen und zerschlagen; Der strick ist nun entzwei, Darum so singen wir Mit herz und zung und mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet. Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir, Daß du kirch, land und häuser, Den frommen fürstenstamm Und dessen grüne reiser Bisher erhalten hast. Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter ruhe leben: Krön uns mit deinem gut, Erfülle nach gebühr, O Vater, unsern wunsch; Herr Gott, wir danken dir.

9. Herr Gott, wir danken dir Mit orgeln und trompeten, Mit harfen und pandor, Posaunen, geigen, flöten, Und was nur athem hat, Ertön jetzt für und für: Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir.

Johann Frank.

322. Was lobes soll'n wir dir, o Vater singen? Dein that kann keines menschen zung ausbringen.

2. Du hast wahre siegel ausgedrücket, Dabei wir deine gunst und güte schmecken.

3. Den bösen Pharao im meer erwürget, Israel in der wüst' mit brod versorget.

4. Dabei wir sollen lernen

heut und morgen, Daß du willst unsern leib und seel versorgen.

5. Zu beweisen deine hohen wunderwerke Hast du zerknirschet der Hethiter stärke.

6. Dazu ein ew'gen bund mit uns gemachet: Wohl dem, der mit dem herzen darauf achtet.

7. O Vater, deine reden sind beständig, Gerichte, wahrheit, werke deiner Hände.

8. Du sendest die erlösung den gefangnen, Und trägest weg den raub mit hohem prangen.

9. Theur, schrecklich, unvergänglich ist dein name, Wer den fürchtet, der wird zur weisheit kommen.

10. Lob, ehr und dank muß dir, o Vater, werden In ewigkeit, auch hie auf dieser erden.

(Nach Psalm 111.)

323. Nun danket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem, dessen lob der engel heer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall Gott, unserm höchsten gut, Der seine wunder überall Und große dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein mensch nicht helfen kann, Sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die straf erläßt, die schuld vergibt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich herz, Erfrische geist und sinn, Und werf all angst, furcht, sorg und schmerz Ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn In Israelis land, Er gebe glück zu unserm thun Und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt Um, bei und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, Sei er stets unser heil, Und wann wir scheiden von der erd, Verbleib er unser theil.

9. Er drücke, wann das herze bricht, Uns unsre augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht Dort an der ew'gen ruh.

Paul Gerhardt.

(Nach Sirach 50. Vers 24 bis 26.)

324. Jesu, wollst uns weisen Deine werk zu preisen; Ohn dich, ohn dich mögen wir nichts enden. Herrlich'n reichen segen Hast du uns gegeben; Ach hilf, ach hilf, daß wirs erkennen. Nächst dir, du edler hort, Der größte schatz, dein wort, Nimmt weg all unser schmerzen, Macht fröhlich unsre herzen: Es schallt es schallt, es schallt Im land jetzt mit gewalt. Schön gaben gibt dein geist Dein'n dienern allermeist, Christlich die leut zu lehren, Dein himmelreich zu mehren. Allein, allein, allein Dein soll die ehre sein.

2. Schutz und fried im lande, Heil in unserm stande, Ist ja, ist ja, Herr Christ, dein segen. Mitten unter feinden Rettest du

die deinen; In dir, in dir ist kraft und leben. Regenten weit und breit, Getreue obrigkeit Hast du uns, Herr, gegeben, Gute gesetz daneben. Es kann, es kann, es kann Durch dich all's wohl bestahn. Recht tüglich polizei,* Auch ämter mancherlei Thust du, Herr Christ, erhalten Bei jungen und bei alten, Zeigst uns, zeigst uns, zeigst uns Dieß all's aus lauter gunst.

*) taugliche Obrigkeit.

3. O wie gar viel gaben Muß der hausstand haben, Gleichwohl, gleichwohl haben wir nicht mangel. Zweifeln darf ihr keiner; Denn der Herr nicht einen Verläßt, verläßt, so ihm anhangen. Schuh, kleider, schaf und rind, Haus, acker, weib und kind, Auch andre schätz und beute Theilt er uns aus noch heute. Christlich, christlich, christlich Hierum wir preisen dich. Herr, segne kirch und schul, Haushaltung und rathstuhl; Schütz, laß blühen und wachsen Ruh, fried auf allen straßen. Nur dir, nur dir, nur dir, Herr Christ, lobsingen wir.

Johann Lindemann.

Bei Confirmation der Kinder.

325. Herr Gott, du bist von Ewigkeit Und bleibst ohn allen wandel; Mit uns verändert sich die zeit In allem thun und handel. Wie bald ist es geschehn, Daß viel menschen abgehn, Die uns erzogen und gelehrt, Wie man recht lebt und dich ehrt. Wie man recht lebt und dich ehrt.

2. Der Moses und der Aaron Haben ihr zeit regieret. David und Nathan sind davon, Ihr keiner wiederkehret. Nachfolger ihrem stand Hast du, Herr Gott, gesandt, Durch sie gebauet für und für Der kirchen und der stadt thor, Der kirchen und der stadt thor.

3. Solch deine gnad ist widerfahrn Auch unserm vaterlande. Die unsrer jugend meister warn, Sind nicht mehr all vorhanden. Gib, daß an ihrer statt Der wachsend hauf gerath, Daß Christlich regiment besteh, Und kindeskindern wohl geh, Und kindeskindern wohl geh.

4. Dazu verleih uns, lieber Herr, Gott Vater, glück und segen, Gib deines geistes kraft zur lehr, Von Jesu Christi wegen, Der uns erworben hat Zeitlich und ewig gnad: Dem sei mit dir und deinem geist Ewiges lob, ehr und preis, Ewiges lob, ehr und preis.

Ludwig Helmboldt

Neunter Theil.

In welchem verfasset.

Morgen-, Mittag- und Abend-Gesänge.

1. Morgen-Gesänge.

326. Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank In dieser morgenstunde, Dazu mein lebenlang, O Gott in deinem thron, Dir zu lob, preis und ehren, Durch Christum unsern Herren, Dein'n eingebornen Sohn,

2. Daß du mich aus genaden In dies'r vergangnen nacht Vor g'fahr und allem schaden Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich: Wollst mir mein sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag Vors teufels list und wüthen, Vor sünden und vor schmach, Vor feu'r- und wassersnoth, Vor armuth und vor schanden, Vor ketten und vor banden, Vor bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mein weib, gut, ehr und kind In deine händ thu geben, Dazu mein hausgesind, Ist dein geschenk und gab, Mein eltern und verwandten, Geschwister und bekannten Und alles, was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der bös feind hier In diesem jammerthal Sein tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Denn er all ding vermag. Er segne meine thaten, Mein vornehmen und sach; Denn ich ihm heimgestellt Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott wird es allzusammen Ihm wohl gefallen lan. Und streck nun aus mein hand, Greif an das werk mit freuden, Dazu mich Gott bescheiden In mein'm beruf und stand.

Johann Mathesius (?).

In voriger Melodie.

327. Unsr'r obrigkeit woll Gott geben Und allen pred'gern fromm Ein g'sund und langes leben, Zu ehren seinem nam, Auf daß sie mögen frei Sein göttlich wort uns lehren, Woll sie auch sonst bewahren Vor irrthum und ketz'rei.

2. Gott woll gnädig beschirmen Den rath und ganz gemein, Die reichen mit den armen, Sie sein groß oder klein, In seinem schutz allein Vor pestilenz und hunger, Vor krieg, armuth und kummer, Wohl nach dem willen sein.

3. Mein g'sicht mir, Herr, verleihe Bis an mein letztes end, Und mir auch benedeie Die arbeit meiner händ, Auf daß ich auch was hab Für mich in schweren zeiten, Und daß ich armen leuten Kann geben eine gab.

4. Ach Herr, hilf mir vollenden Die schwere lebenszeit; Dein hülfe thu mir senden Und sei von mir nicht weit, Wann ich heim schlafen geh, Daß ich mag fröhlich fahren Und mit der Christen scharen Zum leben auferstehe.

5. Nun woll'n wir dank'n und loben Den Herren allezeit Für seine großen gaben, Die er uns hat bereit, Bitten demüthiglich, Daß er nach diesem leben Den himmel uns woll geben, Die freud und seligkeit.

6. Darum, ihr lieben Christen, Seid stets hierzu bedacht, Hüt euch vors teufels listen, Seid auch nüchtern und wacht, Bittet demüthiglich, Daß wir mögen stetiglich Bei Gott bleiben ewiglich Immer und allezeit.

Barthol. Ringwald (vergl. 334.)

328. Ich dank dir, lieber Herre, Daß du mich hast bewahrt In dieser nacht so g'fähre, Darin ich lag so hart Mit finsterniß umfangen, Dazu in großer noth: Daraus ich bin entgangen, Halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr, Im himmel hoch dort oben. Den tag mich auch gewähr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein will mag sein; Leit mich in deinen sitten Und brich den willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche Von deiner rechten bahn, Der feind mich nicht erschleiche, Damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleißig dich, Vors teufels list und wüthen, Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn Jesum Christ; Mein sünd mir auch verzeihe Allhie zu dieser frist. Du wirst mirs nicht versagen, Wie du verheißen hast, Daß er mein sünd thut tragen, Und lös mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt; Dazu ein christlich liebe Zu dem, der mich verletzt: Daß ich ihm guts

erzeige, Such nicht darin das mein, Und lieb ihn als mich eigen Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieser argen welt, Auch mich dein'n diener nennen, Nicht fürchten g'walt noch geld, Das mich bald mög ableiten Von deiner wahrheit klar; Wollst mich auch nicht abscheiden Von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob dem namen dein, Auch mich nicht von dir wenden, Ans end beständig sein. Behüt mir leib und leben, Dazu die frücht im land: Was du mir hast gegeben Steht alls in deiner hand.

8. Herr Christ, dir lob ich sage Für deine wohlthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt hast überall. Dein'n namen will ich preisen, Der du allein bist gut, Mit deinem leib mich speisest, Tränkst mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm: Die rach dir niemand wehre, Dein segen zu uns komm, Daß wir im fried entschlafen, Mit gnaden zu uns eil; Gib uns des glaubens waffen Vors teufels listig pfeil.

Johann Kohlros.

329. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, O Gott, für deine güte, Daß du mich heint in dieser nacht So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht ich lag so hart Mit finsterniß umfangen, Von aller sünd geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus herzensgrund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die ich begunnt In meinem bösen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Denn ich befehl mein leib und seel Und all's in deine hände: In meiner angst und ungefäll, Herr, deine hülf mir sende,

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein macht an mir nicht finde; Denn wo man nicht dein gnad erhält, Ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört: Menschenhülf ist verloren; Drum steh mir bei, o treuer Gott, Zur hülf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der höh sei preis Sammt seinem eingen Sohne In einigkeit des heilgen Geists, Der herrscht ins himmels throne.

330. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn, und heilger Geist, Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen

starke hand die welt Und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden Deine wunden offen stehn, Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein jüngster tag Uns erscheint und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, Herr und begleite Meinen gang nach deinem wort, Sei und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort: Nirgends als von dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen leib und meine seele Sammt den sinnen und verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke hand. Herr, mein ehre und mein ruhm, Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende Und hab mich in guter acht Der auch endlich mich zur ruh Führe nach dem himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist, Meiner bitt mich, Herr, gewähre, Der du selbst mich bitten heißt: So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort. H. Albert (v. 1—7.)

331. Wie schön leuchtet der morgenstern Vom firmament des himmels fern. Die nacht ist nun vergangen; All creatur macht sich herfür, Des edlen lichtes pracht und zier Mit freuden zu empfangen. Was lebt, Was schwebt Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt zu ehren Seinem Gott ein danklied hören.

2. Du, o mein herz, dich auch aufricht, Erheb dein stimm und säume nicht, Dem Herrn dein lob zu bringen; Denn, Herr, du bists, dem lob gebührt Und dem man billig musicirt, Dem man läßt innig klingen Mit fleiß Dank, preis, Daß von weiten Freudensaiten Man kann hören Dich, o meinen heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer sicherheit, Sah nicht, mit was gefährlichkeit Ich diese nacht umgeben; Des teufels list und büberei, Die höll, des todes tyrannei Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen Und entnommen Diesen banden, Wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu, meine freud In aller angst und traurigkeit, Du hast mich heint befreiet:

Du hast der feinde macht gewehrt, Mir sanft und süße ruh beschert; Deß sei gebenedeiet. Mein muth, Mein blut Soll nun singen, Soll nun springen: All mein leben Soll dir dankeslieder geben.

5. Ei-mein Herr, süßer lebenshort, Laß ferner deine gnadenpfort Mir heut auch offen bleiben; Sei meine burg und festes schloß, Und laß kein feindliches geschoß Daraus mich nimmer treiben: Stell dich Vor mich Hin zu kämpfen Und zu dämpfen Pfeil und eisen, Wann der feind will macht beweisen.

6. Geuß deiner gnaden reichen strahl Auf mich vom hohen himmelssaal, Mein herz in mir verneue; Dein guter geist mich leit und führ, Daß ich nach meiner amtsgebühr Zu thun mich innig freue. Gib rath Und that, Daß mein sinnen Und beginnen Stets sich wenden, Seinen lauf in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kanns anders sein; Wo nicht, so geb ich mich darein, Ich will nicht widerstreben: Doch komm, o süßer morgenthau, Mein herz erfrisch, daß ich dir trau Und bleib im kreuz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß, mein herze, sing und spring, In allem kreuz sei guter ding: Der himmel steht dir offen. Laß schwermuth dich nicht nehmen ein; Denk, daß die liebsten kinderlein Allzeit das unglück troffen: Drum so Sei froh, Glaube feste, Daß das beste, So bringt frommen, Wir in jener welt bekommen.

Burchardt Wiesenmayer.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

332. Lob und dank sag ich dir, Du meine himmelszier, Daß ich gesund aufstehe; Du hüter aus der höhe, Send deiner gnaden werke Du, meines lebens stärke.

2. Daß mich in dieser nacht Der höllenlöwen macht Nicht gänzlich hat verderbet, Mit angst und noth gefärbet, Das ist, du burg der frommen, Von deiner allmacht kommen.

3. Ach nimm doch, nimm dich doch Auch meiner ferner noch In gnaden an, und hüte, Du unerschöpfte güte, Daß mich kein unfall rühre Und keine sünd abführe.

4. Den teufel und die welt, So tausend netze stellt Die deinigen zu binden, Laß mich, Herr, überwinden. Laß deine gnade scheinen Mir und den lieben meinen.

5. Gieß deines geistes schein In meine seele ein, Daß ich heut deinen willen In allem mög erfüllen, Nur nach der tugend strebe Und außer sünden lebe.

6. Rühr meinen unverstand Mit deiner weisheit hand, Daß ich in deinen wegen Durch deines geistes segen In ehrbarm

thun und wandel Vollführe meinen handel.

7. Ach, unterrichte mich; Herr Jesu, ohne dich Und deines geistes gaben Ist alles, was wir haben, Nur finsterniß, drum lehre Und rede, Herr: ich höre.

8. Eröffne du das herz, Daß es sich sonder scherz Nach dir und nach der ehre Der wahren weisheit kehre, Daß meine blöden sinnen Nichts wider dich beginnen.

9. O großer Gott, gib du Doch meiner seelen ruh; Dir sei es heimgestellet, Thu, was dir wohlgefället, Beschütze, segne, lehre, Enthalte, nähre, mehre.

Joh. Balthasar Schupp.

333. Der tag vertreibt die finstre nacht; Ihr lieben Christen, seid munter und wacht, Preiset Gott den Herren.

2. Die engel singen immerdar Und loben Gott mit großer schaar, Der alles regieret.

3. Die hähn und vögel mancherlei Die loben Gott mit ihrem g'schrei, Der sie speist und kleidet.

4. Der himmel, erd, und auch das meer Dem Herren geben lob und ehr, Thun sein wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, Ein jeglich ding nach seiner art Preiset seinen schöpfer.

6. Ei mensch, du edele natur, O du vernünftig creatur, Sei nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott Zu seinem bild erschaffen hat, Daß du ihn erkennest.

8. Und liebest ihn aus herzensgrund, Bekennest auch mit deinem mund, Sein also genießest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost Und seiner gnad genossen hast, So dank ihm von herzen,

10. Sei munter, fleißig, bet und wach, Sieh, daß du stets in deiner sach Treu erfunden werdest.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kommt; Denn er dir keine zeit bestimmt, Sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem bund, Lob ihn mit herzen, that und mund, Dank ihm seiner wohlthat,

13. Sprich: o Vater in ewigkeit, Ich dank dir aller gütigkeit, Mir bisher erzeiget.

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, Welchem sammt dir im höchsten thron All engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher weis Von nun an allzeit lob und preis In ewigkeit. Amen.

Böhmische Brüder.

Mel. Aus meines herzens grunde.

334. O Gott, ich thu dir danken, Daß du durch deine güt Mich hast vors teufels wanken In dieser nacht behüt Also, daß er mich fein Hat müssen lassen schlafen, Und mir

mit seinen waffen Nicht können schädlich sein.

2. Beschütze mich auch heute Vor großer angst und noth, Vor gottvergeßnen leuten Und vor ein'm schnellen tod, Vor sünden und vor schand, Vor wunden und vor schlägen, Vor ungerechtem segen, Vor wasser und vor brand.

3. An meinem geist mich stärke, So wohl auch an dem leib, Daß ich meins amtes werke Mit allen freuden treib Und thu nach meiner pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirst holen Zu deinem hellen licht.

4. Mein g'sichte mir verleihe Bis an mein letztes end, Und gnädig benedeie Die arbeit meiner händ, Damit ich auch was hab Für mich in schweren zeiten, Und davon armen leuten Kann geben eine gab.

5. Vor allem mich regiere Mit deinem gnadengeist, Daß ich mein g'danken führe In himmel allermeist, Und ja nicht ganz und gar Sei mit dem geiz besessen Und schändlich mög vergessen Des lieben himmels klar.

6. Erhalt mir leib und leben, So lang es dir gefällt, Und thu mir, Herr, nur geben Den schatz in jener welt: So gilt mir alles gleich Und bin es wohl zufrieden, Ob ich schon nicht hienieden Bin vor den menschen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden Mein saure lebenszeit, Thu mir dein hülfe senden Und sei nicht allzuweit, Wann ich heim schlafen geh, Auf daß ich friedlich fahre Und mit der Christenschare Zum leben aufersteh.

Barthol. Ringwaldt.

335. **(Seele:)** O Christe, morgensterne, Leucht uns mit hellem schein: Schein uns vons himmels throne An diesem dunkeln ort Mit deinem reinen wort.

2. O Jesu, trost der armen, Mein herz heb ich zu dir. Du wirst dich mein erbarmen, Dein gnade schenken mir; Das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, Ich kann nicht fröhlich sein; Mir ist verwundt mein seele Und fürcht der hölle pein: O Christ, erbarm dich mein.

4. O Jesu, lieber Herre, Du ein'ger Gottes Sohn, Von herzen ich begehre, Du wollst mir hülfe thun: Du bist der gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen Dein rosinfarbes blut; Des laß mich, Herr, genießen, Tröst mich durch deine güt: Hilf mir, das ist mein bitt.

6. **(Jesus:)** Ist dir verwundt so sehre Die arme seele dein, Thu dich nur zu mir kehren, Ich will dein helfer sein, Vergeben schuld und pein.

7. Laß du von sünden abe, Und sei ein frommer Christ: Ich will dich selber laben Und schen=

ken meinen geist, Der dich zum himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen Mit meinem leib und blut, Mein lieb an dir beweisen Und will dir theilen mit Mein schatz und höchstes gut.

9. (Seele:) O Jesu, lob und ehre Sing ich dir allezeit; Den glauben in mir mehre, Daß ich nach dieser zeit Mit dir eingeh zur freud.

(Aus dem 16.Jahrhundert.)

336. Wach auf, mein herz, und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschenhüter.

2. Heint, als die dunklen schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, Daß er mich fressen möchte, Lag ich in deinem schooße, Dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind, nun liege; Trotz dem, der dich betrüge. Schlaf wohl, laß dir nicht grauen: Du sollst die sonne schauen.

5. Dein wort das ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen, Vor noth bin ich befreiet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opfer haben: Hier bring ich meine gaben; Mein weihrauch, farrn und widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen; Du kannst ins herze sehen Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein werk an mir und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten; Hilf selbst das beste rathen; Den anfang, mitt'l und ende, Ach Herr, zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein herz sei deine hütte, Dein wort sei meine speise, Bis ich gen himmel reise.

Paul Gerhardt.

Mel. Aus meines herzens grunde 2c.

337. Bewahr mich, Gott, mein Herre, In dieser morgenzeit, Dein gnade zu mir kehre, Die erd und himmel breit't, Und wie du mich behüt Die nacht, daß ich in schaden Darin nicht bin gerathen, Den tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir, Gott, mein seele, Dein allertheurstes pfand, Denn ich sie dir befehle; Halt sie in deiner hand, Daß sie nicht fall in sünd, Von deiner gnad nicht wanke, Allzeit an dich gedenke, Des himmels gut empfind.

3. Bewahr mir, Gott, mein leben, Mein leib, der seele haus, Den du mir hast gegeben, Mein werk zu richten aus, Daß ich es wohl vollbring, Zu deinem willen lebe, Nach gottseligkeit strebe Und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, Gott, mein

sinne, Die hüter meiner seel, Daß all's, was ich beginne, Folge deinem befehl. Wend ab mein ganz gemüth Von all'n irdischen dingen, So leicht zu falle bringen: Auf dich mein auge sieht.

5. Bewahr mir, Gott, mein glieder, Des leibes dienerin, Mein zung und augenlieder, Händ, füß, all's was ich bin. Dein geist mein kraft beweg, Daß meine zung dir singe, Dein hand mein werk vollbringe, Dir ganz zu ehren leb.

6. Bewahr mir, Gott, mein ehre, Behüt vor sünd und schand, Daß ich fein ehrbar führe Meinen beruf und stand. Mein ziel die tugend sei, Darnach ich allzeit trachte, All üppigkeit verachte, Die weltlust mir verzeih.

7. Bewahr mir, Gott, mein güter Dem leib zum unterhalt, Daß ich niemand zuwider Mein amt glücklich verwalt, Und nach des himmels schluß Im schweiß mein brod erwerbe, Den segen Gottes erbe, Der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, Gott, mein freunde, All die mir sind verwandt, Bei welchen ich trost finde In allem unglücksstand. Wend ab all ungemach, Mein feinde kehr zurücke, Zu schanden mach ihr tücke: Dir stell ich heim die sach.

9. Bewahr mir, Gott, mein glauben, Mein hoffnung und geduld; Die sünd'n mich nicht berauben Deiner lieb, gnad und huld. Dein guter geist mich treib, Daß ich das böse meide, Dir trau in allem leide, Ans end beständig bleib.

Josua Stegmann.

Mel. Ich dank dir lieber Herre 2c.

338. Dank sei Gott in der höhe In dieser morgenstund, Durch den ich wied'r aufstehe Vom schlaf frisch und gesund. Mich hatte zwar gebunden Mit finsterniß die nacht: Ich hab sie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, O schutzherr Israel, Du wollst treulich behüten Den tag mein leib und seel. All Christlich obrigkeiten, Unser schul und gemein In diesen bösen zeiten Laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein güte Bei g'sunder reiner lehr, Vor ketzerei behüte, Streit für dein wort und ehr, Daß wir dich allzusammen Loben in einem geist, Sprechen: des Herren namen Sei groß und hoch gepreist.

4. Dem leibe gib darneben Nahrung und guten fried, Ein g'sund und mäßig leben, Dazu ein froh gemüth, Daß wir in allen ständen Tugend und ehrbarkeit Lieben und fleiß drauf wenden, Als rechte Christenleut.

5. Gib mildiglich dein segen, Daß wir nach dein'm geheiß Wandeln auf guten wegen,

Thun unser amt mit fleiß, Daß ein jeder sein netze Auswerf und auf dein wort Sein trost mit Petro setze: So geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, Und der gemein zu nutz, Das will der satan wehren Mit list und großem trutz: Doch kann ers nicht vollbringen, Weil du, Herr Jesu Christ, Herrschest in allen dingen, Und unser beistand bist.

7. Wir sind die zarten reben, Der weinstock selbst bist du, Daran wir wachs'n und kleben Und bringen frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben Und wachsen immer mehr; Dein guter geist uns treibe Zu werken deiner ehr. Johann Mülmann.

339. Gott, der du selber bist das licht, Deß güt und treue stirbet nicht, Jetzt sei dir lob gesungen, Nachdem durch deine große macht Der helle tag die finstre nacht So kräftig hat verdrungen, Und deine gnad und wunderthat Mich, als ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem schutz, O Vater, vor des satans trutz, Mit freuden jetzt aufstehen, Damit ich diesen ganzen tag Dich ja zu meinem nutzen mag Im glauben fröhlich sehen. Vor allem sei du selber mir Das licht des lebens für und für.

3. Des glaubens licht in mir bewahr, Ach stärk und mehr es immerdar, Erwecke treu und liebe, Die hoffnung mach in nöthen fest, Hilf, daß ich mich aufs allerbest Auch in der demuth übe, Daß deine furcht stets vor mir steh Und ich auf guten wegen geh.

4. Herr, halte meinen gang gewiß, Treib von mir aus die finsterniß Und bosheit meines herzens, Behüte mich den ganzen tag Vor aberglauben, zorn und plag, Auch vor verbotnem scherzen, Bewahre mich vor stolzem pracht Und allem, was mich lästern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorsam sei, Und mich vor zank und hader scheu, Auf daß der sonne strahlen Mich diesen tag nicht zornig sehn Und nachmals traurig untergehn; Ach, laß mich nicht bezahlen Dem nächsten seine bitterkeit Mit eifer, feindschaft, grimm und neid.

6. Vor unzucht und vor böser lust, Vor kargheit und des geizes wust Behüte mich in gnaden; Gib, daß die falschheit dieser zeit Zusammt der ungerechtigkeit Mein herz ja nicht beladen; Ach, daß dein helles angesicht Doch solche sünd erblicke nicht.

7. O treuer Gott, erweck in mir Nur einen hunger stets nach dir, Daß mich die welt verliere; Ja lehre mich, du starker held, Zu thun allein, was dir gefällt; Dein guter Geist mich führe, Damit ich außer bösem wahn Stets wandeln mög auf ebner bahn.

8. Befiehl auch deiner engel schar, Daß sie mein leben vor gefahr Den ganzen tag beschützen Und auf den händen tragen mich, Daß nicht der satan grausamlich Mich könn allhier beschmitzen: So werd ich gegen löwen stehn Und unverzagt auf drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin Mein herz, gedanken, muth und sinn, Hilf, daß ich dir vertraue. Behüt auch, du getreuer hort, Mein dichten, reden, werk und wort, Damit ich klüglich schaue, Mein Gott, auf deines namens ehr, Auch meines nächsten nutz vermehr.

10. Herr Jesu Christe, laß allein Mich armen ein gefäße sein Und werkzeug deiner gnaden; Nicht all mein thun, beruf und stand, Halt über mir dein hülf und hand, So kann mir niemand schaden; Auch wollest du ganz gnädiglich Vor den verläumdern schützen mich.

11. Mit herz und mund ich dir befehl, Herr Jesu, meinen leib und seel, Auch ehr und gut darneben. Wann ich nun sitze, geh und steh, Alsdann so schaffe, daß ich seh, Herr, über mich dich schweben; Gib ja, daß deine gnadenhand Sei nimmer von mir abgewandt.

12. Vor bösen pfeilen, die bei tag Auf erden bringen große plag, Als vor des todes seuche, Vor pestilenz behüte mich, Damit sie nicht so grausamlich Bei nacht herummer schleiche; Bewahr uns auch vor kriegesnoth, Wend einen bösen, schnellen tod.

13. Gib, lieber Herr, zu dieser frist, So viel zum leben nöthig ist, Doch nur nach deinem willen; Wenn du die speiß und nahrung hie Mit gnaden segnest spät und früh, Kannst du mich reichlich füllen, Doch, daß man deine milde gab Auch nicht zum bösen mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt Mein herz, o Vater: gib zuletzt Auch mir ein seligs ende, Auf daß ich deinen jüngsten tag Mit großer freud erwarten mag, Drauf streck ich aus die hände: Ach komm, Herr Jesu, komm, mein ruhm, Und nimm mich in dein eigenthum.

Christlicher Segen.

15. Mein Gott und Vater segne mich, Der sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben, Der Geist erleuchte tag und nacht Sein antlitz über mich mit macht Und schütze mir mein leben. Nur dieses wünsch ich für und für: Der friede Gottes sei mit mir.

Johann Rist. (Joh. Arnd's Morgensegen.)

2. Mittags = Gesänge.

340. Mitten wir am tag sind. Von der sonn umgeben. Wie soll doch ein menschenkind Sein thun wohl anlegen? Mit dir, Herr Gott, alleine; Wers

also angefangen hat, Dem muß weiters gehn von statt Alles mit seinem Gott, Alles in seiner noth. Alles, was er ihm vorgenommen, O ewiger Gott, Das muß wohl bekommen, Dir zur ehr und ihm zu trost. Erbarm dich unser.

2. Mitten an dem tage lehrt Uns die schöne sonne, Wem der himmel sei beschert, Und wer drein soll kommen: Die glaubigen alleine, Sie bereun ihr missethat, Und glauben an Gottes gnad, Allein das heil suchend, Allein das heil findend, Allein bei Christo ihrem Herren. O ewiger Gott, Laß uns bald hinkehren Zu der rechten trostsonne. Erbarm dich unser.

3. Mitten durch den tage kommt Keins besser im leben, Als welches zu aller stund Leib und seel ergeben Thut dir, Herr Gott, alleine, Darneben fort treibt sein arbeit, Sich übt in gottseligkeit: Das lebet recht christlich, Das leidt geduldiglich, Das stirbt darauf seliglich. O ewiger Gott, Laß uns bußfertiglich Also den tag vollenden. Erbarm dich unser.

Josua Wegelin.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

341. Vergib uns, lieber Herre Gott, Du vater aller güte, All unser sünd und missethat, Vor schaden uns behüte Und wend von uns dein streng gericht; Mit deinem geist verlaß uns nicht, Daß wir im rechten glauben rein Dir, Herr, allein Heut dienen und gehorsam sein.

2. Erbarm dich unser, Jesu Christ, Du quellend brunn der gnaden, Und hilf uns; denn allein du bist, Der wehren kann all'm schaden. Errett dein volk aus aller noth, Das du mit deinem theuren blut Erlöset hast von schuld und pein Der sünden sein: Mit trost und rath allzeit erschein.

3. Erhör, Gott Vater, unser bitt; Hilf uns und sei uns gnädig. Herr Christ, hör uns und für uns tritt, Auf daß wir sein freimüthig. Erhör uns, heilger Geist, zugleich: In unsrer noth nicht von uns weich. Du willst ja nicht des sünders tod, O treuer Gott; Hilf uns endlich aus aller noth.

---

3. Abend-Gesänge.

342. Werde munter, mein gemüthe, Und, ihr sinnen, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes güte, Die er hat gethan an mir, Daß er mich den ganzen tag Vor so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und dank sei dir gesungen, Vater der barmherzigkeit, Daß mir ist mein werk gelungen, Daß du mich vor allem leid Und vor sünden mancher art So getreulich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrie-

ben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen Deine güt und wunderthat, Ja kein redner kann aussprechen, Was dein hand erwiesen hat. Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maß noch ziel. Ja du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es ist hin der sonne prangen, So uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein glanz stets vor mir sei Und mein kaltes herz erhitze, Wenn ich gleich im finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat, Die mein armes herz beladen Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur hölle stürzen will; Da kannst du allein erretten: Strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein. Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein angst und todespein. Ich verläugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel größer als die sünde, Die ich stets in mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen, O du glanz der ewigkeit, Dir will ich mich jetzt befehlen Diese nacht und allezeit. Bleibe doch mein Gott bei mir, Weil es nunmehr dunkel schier; Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich vors teufels netzen, Vor der macht der finsterniß, Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdrieß; Laß mich dich, o wahres licht, Nimmermehr verlieren nicht: Wenn ich dich nur hab im herzen, Fühl ich nicht der seelen schmerzen.

9. Wenn mein augen schon sich schließen Und ermüdet schlafen ein, Muß mein herz dennoch geflissen Und auf dich gerichtet sein. Meine seele mit begier Träume stets, o Gott, von dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süße ruh. Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu. Leib und seele, muth und blut, Weib und kinder, hab und gut, Freunde, feind und hausgenossen Sein in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor schrecken, Schütze mich vor überfall; Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges schall, Wende feur und wassersnoth, Pestilenz und schnellen tod. Laß mich nicht in sünden sterben Noch an leib und seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, Was dein kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath;

Und mein hort, du werther Geist, Der du freund und tröster heißt, Höre doch mein sehnlichs flehen. Amen, ja es soll geschehen. Johann Rist.

343. Christe, du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag; Du leuchtest uns vom Vater her Und bist des lichtes prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heint In dieser nacht vorm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Daß wir vorm satan sicher sein.

3. Ob schon die augen schlafen ein, So laß das herz doch wacker sein; Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, Behüt uns vor des teufels list, Der stets nach unsrer seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut: Das war des ewgen Vaters rath, Als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm Und uns bewach, dein eigenthum; Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir vorm satan haben ruh.

7. So schlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bei uns sein. Du heilige Dreieinigkeit, Wir loben dich in ewigkeit.

Erasmus Alberus, übersetzter Hymnus Christe qui lux.

Mel. Erhalt uns Herr, bei ꝛc.

344. Christe, der du bist tag und licht, Vor dir ist, Herr, verborgen nicht; Du väterliches lichtes glanz, Lehr uns den weg der wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche kraft: Behüt uns, Herr, in dieser nacht; Bewahr uns, Herr, vor allem leid, Gott Vater der barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren schlaf, Herr Christ, Daß uns nicht schad des feindes list; Das fleisch in züchten reine sei, So sind wir mancher sorgen frei.

4. Wann unsre augen schlafen ein, So laß das herz doch wacker sein; Beschirm uns, Gottes rechte Hand, Und lös uns von der sünden band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, Dein hülf allzeit sei uns bereit: Hilf uns, Herr Gott, aus aller noth Durch dein heilig fünf wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der schweren zeit, Darin der leib gefangen leit; Die Seele, die du hast erlöst, Der gib, Herr Jesu, deinen trost.

7. Gott Vater sei lob, ehr und preis, Dazu auch seinem Sohne weis, Des heilgen Geistes gütigkeit Von nun an bis in ewigkeit.

Wolfgang Meußlin (Musculus), übersetzter Hymnus Christe qui lux es.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

345. Der tag hat sich geneiget, Die nacht hervor gethan; Gott sei gebenedeiet, Der uns beschützet hat. Durch seine milde güte Erhält er leib und seel: Gott woll uns fort behüten Vor allem ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser erden, Das da beständig bleibt: Allein die güt des Herren Währt bis in ewigkeit, Drauf steht all'r menschen hoffnung. Gott läßt die seinen nicht, In ihn setz ich all hoffen, Mein trost und zuversicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben In dieser argen welt. Es ist der menschen leben Wie blümlein auf dem feld. Des morgens in dem thauen Stehn sie gefärbet schön: Bald werd'n sie abgehauen, Verderb'n von stunden an.

4. Vergib mir, lieber Herre, Mein sünd und missethat; Ich hab gesündigt sehre, Und bitt, Herr, um genad. Wenn du mir wollst zuschreiben Mein sünd und auch mein schuld, Wie sollt ich vor dir bleiben? Den tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitt, nur gnädiglichen Durch Christum allermeist, Mach mich von sünden ledig, Gib mir den heilgen Geist, Der mich weise und lehre, Ja, der mich leit und führ, Auf daß ich nimmermehre Dein gnad und hülf verlier.

6. Mein leib, mein seel, mein leben, Haus, ehr und all mein gut, Was du mir hast gegeben, Befehl ich in dein hut, In dein göttliche hände; Behüt mich gnädiglich, Gib mir ein sel'ges ende Und nimm mich in dein reich.

Mel. Christe, der du bist tag.

346. Des morgens, wann ich früh aufsteh, Und des abends zu bette geh, Sehn meine augen, Herr, auf dich; Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In die heilig fünf wunden dein Da kann ich ruh'n und sicher sein Mit leib und seele, hab und gut; Mein schatz ist dein heiliges blut.

3. Denn, o Herr Christ, am kreuzesstamm Dein heilges blut die sünd hinnahm; Drum, ich wach oder schlafe ein, Thust du, Herr, allzeit bei mir sein.

4. Dein engel mir stets halten wacht; Drum ich tod, teuf'l und feind nicht acht, Denn wo ich bin, bist du bei mir; Mein glück und kreuz kommt all's von dir.

5. Ich leb od'r sterb, so bin ich dein; Darum ich dir die seele mein Befehl jetzund und auch im tod: Nimm sie zu dir, o treuer Gott.

Mel. Ach bleib bei uns Herr rc.

347. Hinunter ist der sonnen schein, Die finstre nacht bricht stark herein: Leucht uns, Herr Christ, du wahres licht,

Laß uns im finstern wandeln nicht.

2. Dir sei dank, daß du uns den tag Vor schaden, g'fahr und mancher plag Durch deine engel hast behüt Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, Dasselb verzeih uns gnädiglich Und rechn' es unsrer seel nicht zu; Laß schlafen uns in fried und ruh.

4. Durch deine eng'l die wacht bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll: Vor schreck, gespenst und feuersnoth Behüt uns heint, o treuer Gott. Nicolaus Hermann.

Mel. An wasserflüssen babylon.

348. Herr Jesu Christ, du Gott der ruh, Du schutzherr deiner glieder, Schickst uns der sorgen anstand zu, Indem die nacht kommt wieder. Du bist der hüter Israel, Ein hirt der bußbetrübten seel: In deiner kirche hürden Sind wir gesichert tag und nacht, Daß uns der höllenwölfe macht Nicht macht zu beutebürden.

2. Sind wir, o Gott, auf deiner weid Des tages irr gegangen, So ist uns solches herzlich leid Und tragen nun verlangen Zu laufen nach der rechten herd, Die keine plag und seuch gefährdt, Die hier wohl wird bewachet. Getreuer Gott, schau doch nicht an Das übel, so wir heut gethan Und uns betrübet machet.

3. Verzeih uns, Herr, durch deine gnad Und deine große güte, Die uns bisher beschirmet hat Vor unsrer feinde wüthen. Laß uns ohn alle plag und klag Erwachen mit dem hellen tag, Ohn sorgen, traum und weinen. Herr, der du nimmer schläfest nicht, Laß über uns dein angesicht Mit gnadenglanze scheinen.

4. Wenn aber diese finstre nacht Die letzte sollte werden, Und daß des todes schnelle macht Uns raffte von der erden: So laß uns selig schlafen ein, Daß wir auch bei den schäfelein Zur rechten hande stehen, Und nicht mit jener böcke schaar Verstoßen werden immerdar Und in die hölle gehen.

5. Indem wir aber noch zur zeit Das elend müssen bauen, So laß uns stets die ewigkeit Vor unsern augen schauen, Daß wir dir, höchster Gott, allein In wahrer furcht ergeben sein, Und unsern nächsten lieben, Und unsers namens ehr und ruhm Erlangen in dem Christenthum, Wie Gott uns vorgeschrieben.

Georg Philipp Harsdörfer.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

349. Walts Gott, mein werk ich lasse, Die sonn fei'rabend meldt; Sie hat vollendt ihr straße, Schleicht wieder in ihr zelt: So mögen auch mein sachen Ruhen zu dieser zeit, Ich will fei'rabend machen Mit schuld'ger dankbarkeit.

2. Mein augen, herz und hände,

O Jesu, Gottes Sohn, Zu dir ich nunmehr wende Zum schuld'gen tagelohn; Denn du bist selbst getreten An meine werkstatt gut, Hast mir helfen arbeiten, Regiert mein'n sinn und muth.

3. Mein haupt hast du gestärket, Mein'n fingern geben kraft, Hab dein segen vermerket, Der allein frommen schafft; Daher ist wohlgerathen Mein arbeit und mein kunst: Ohn dich geht nichts von statten, Ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von herzensgrunde Dich, Herr Gott, lob und preis In dieser abendstunde, Und bitt mit ganzem fleiß, Du wollest gnädig hören Mein arm vespergebet, Das gut in mir vermehren Durch dein barmherzigkeit.

5. Gleich wie vor alten zeiten Du hast viel guts erzeigt Des abends denen leuten, Der'n herz sich zu dir neigt Und fest auf dich gebauet: So wollst du auch geruhn, Wie unser herz dir trauet, Uns liebs und guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen Ein täublein aus sein'm schiff, Kehrt es wieder sein straßen Und bringt ein friedensbrief, Zur vesperzeit im munde Führets ein ölblatt grün, Daraus Noah verstunde, Des Herren zorn wär hin.

7. Zwei heilge engel kamen Des abends zu dem Loth, In ihren schutz ihn nahmen Wider die gottlos rott, Erlösten den propheten; Bald fiel schwefel und feur, Macht den gottlosen städten Ihr freud und frevel theur.

8. Gleicher weise wir lesen, Da Eli der Prophet Im hungerland gewesen, Hört, was der Herre thät: Vögel gedienet haben Zu tisch dem Gottesmann, Abends und morgens raben Brod und fleisch brachten h'ran.

9. So wollst du, Herr, uns geben Abend- und morgenbrod, Und was zu diesem leben Uns allenthalb'n ist noth: Dein'n engel wollst du schicken, Auf daß er uns bewahr Vors teufels list und stricken: So sein wir ohn gefahr.

10. Erhöre unser bitten, Ach Herr, du treuer Gott: Die stadt wollst du behüten Vor feur und aller noth, Und weil die völker toben, Erregen krieg und streit, So sende uns von oben Den fried zu unsrer zeit.

11. Ja, weils will finster werden Ums wort, der gnaden licht, Der satan auf der erden Viel ketzerei anricht: So bleib bei uns, Herr Christe, Mit deiner gnad und schein, Dein werthes wort uns friste: Alsdann wir sicher sein.

12. Hiermit ich denn vollende Mein tagsgeschäft und sach, Und bitt herzlich: zu ende, Herr, den feirabend mach, Drauf der sabbath angehet, Der ohne zahl der jahr, Der ewiglich bestehet. Amen das werde wahr.

Michael Ziegenspeck.

Mel. O Christe, Morgensterne.

350. In dieser abendstunde Erheb ich meine stimm, Und lob aus herzensgrunde Gott mit den Seraphim: O Herr, mein lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und gefährlichkeit, Und dich zu mir gewendet In dieser bösen zeit, Die voller angst und leid.

3. Die sünde mir vergeben, Die strafen abgelenkt, Und deinen reichen segen Mir völlig eingeschenkt, Gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein hausgenossen Sammt meinem hab und gut Hast du ganz unverdrossen Genommen in dein hut, O reiche liebesfluth.

5. Die arbeit meiner hände Hast du befördert heut, Daß sie gebracht zum ende Mit großer nutzbarkeit; Drum ich dein lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die ehre, O wahrer Herr und Gott, Hilf, daß ich sie vermehre In freud und aller noth Und endlich in dem tod.

7. Ich rühme deine gaben, Und bitte ferner dich: Wollst leib und seele laben, Des satans macht zerbrich; So schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker arm mich decke, Wann ich entschlafen bin, Daß mich kein unglück schrecke, Noch etwas meinen sinn Zum bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, Was doch der schlaf andeut: Wann ich mich niederlege, Ist mir das bett allzeit Des grabes ähnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, Da hör und seh ich nicht, Da ruh ich wie im grabe, Weiß nicht, was dann geschicht, Bis daß der tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit freuden, Empfinde neue kraft Und schmeck in meinem leiden Des wortes Gottes saft, Welchs trost und friede schafft.

12. Also werd ich in wonne Dort lieblich schauen an Dich, Jesu, meine sonne; Denn du für jedermann, Für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe Am letzten stündelein, Dennoch ich nicht verderbe: Zur ruhe geh ich ein, Befreiet aller pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, Bitt ich, o frommer Gott: Mich väterlich bewahre Vor bösem schnellen tod; Hilf mir aus aller noth.

15. So bet ich alle stunden In meinem lobgedicht, Und seh auf Christi wunden; Alsdann mir nichts gebricht, O herzens zuversicht.

16. Zu singen lob und ehre Dir, Herr, bin ich bereit; Den schwachen glauben mehre, Daß ich nach dieser zeit Mit dir eingeh zur freud.

Heinrich Cäsar.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

351. Unsre müden augenlieder Schließen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüßen schon die abendruh, Denn die dunkel finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket Und die sterne aufgestecket.

2. Ach, bedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines lebens gast, Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei zeiten buß, Geh und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen tag vollbracht Anders, als du mir befohlen; Ja ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein Gott, verlassen, Bin gefolgt der wollust straßen.

4. Ach Herr, laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn; Laß mich deine huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan: Vater nimm den bürgen an, Dieser hat für mich erduldet, Was mein unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner güte fenster, Sende deine wacht herab, Daß die schwarzen nachtgespenster, Daß des todes finstres Grab, Daß das übel, so bei nacht Unsern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böser traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken: In dir schlaf ich sanft und wohl; Gib mir heilige gedanken, Und bin ich gleich schlafes voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vater, droben in der höhe, Dessen nam uns theur und werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschert; Und vergib uns unser schuld, Schenk uns deine gnad und huld, Laß uns nicht versuchung tödten: Hilf uns, Herr, aus allen nöthen.

Mel. O welt, ich muß dich lassen.

352. Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder, Es schläft die ganze welt: Ihr aber, meine sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du sonne blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind: Fahr hin; ein andre sonne, Mein Jesus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldnen sterne prangen Am blauen himmelssaal: Also werd ich auch stehen, Wann mich wird

heißen gehen Mein Gott aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit; Die zieh ich aus: dagegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sei; Herz, freu dich: du sollst werden Vom elend dieser erden Und von der sünden arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen stehn verdrossen, Im hui sind sie geschlossen: Wo bleibt dann leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, Sei gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beide, O Jesu, meine freude, Und nimm dein küchlein ein; Will satan mich verschlingen, So laß die englein singen: Dieß kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine lieben, Soll heinte nicht betrüben Ein unfall noch gefahr; Gott laß euch selig schlafen, Stell euch die güldnen waffen Ums bett und seiner heldenschaar *).

*) Psalm 103. V. 20.

Paul Gerhardt.

353. Das walt nun zu dieser frist Gott Vater in ewigkeit; Das walt mein Herr Jesus Christ, Mein beschützer allezeit: Das walt Gott der heilig Geist, Der mir allzeit hülfe leist, Hochgelobet und gepreist.

2. Gott Vater ins himmels thron, Dir sag ich lob, ehr und dank; Jesu Christe, Gottes Sohn, Dich preis ich mein lebenlang; Und du, Gott heiliger Geist, Meine seel dich rühmt und preist, Weil ein athem in mir ist.

3. Daß du mich aus lauter gnad Heut diesen vergangnen tag Vor gefahr und allem schad Hast behütet und bewacht. Ich bitte noch ferner dich, Lieber Gott, behüte mich Diese nacht genädiglich.

4. Denn in deine händ allein Gänzlich mich befehlen thu, Meinen leib und all das mein, Auch mein arme seel dazu: Schütz mich durch der engel wacht, Daß der satan gar kein macht An mir finde tag und nacht.

354. Mein augen schließ ich jetzt in Gottes namen zu, Dieweil der müde leib begehret seine ruh, Weiß aber nicht, ob ich den morgen werd erleben; Es könnte mich vielleicht der tod noch heint umgeben.

2. Drum sag ich dir, o Gott, von herzen lob und dank. Ich will auch solches thun hinfort

mein lebenlang, Weil du mich diesen tag hast wollen so bewahren, Daß mir kein ungelück hat können widerfahren.

3. Du hast des teufels list von mir ganz abgekehrt, Der als ein grimm'ger löw zu fressen mich begehrt: Beschütz auch diese nacht mich, Herr, durch deine waffen, Wann als ein todtes bild der leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein gemüth, und richt es ganz zu dir, Daß keine böse lust durch träume mich berühr; Auch deinen engel mir an meine seite setze, Daß mich der satan nicht mit seiner list verletze.

5. Also wenn morgens ich das tageslicht erblick, Ich mich gar willig dann zu deinem lobe schick. Ihr sorgen, weichet hin: du aber, Herr, verleihe Den gliedern ihre ruh, daß mir der schlaf gedeihe.

6. Und so ja diese nacht mein ende käm herbei, So hilf, daß ich in dir, o Jesu, wacker sei, Auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide: dann führe meine seel hinauf zur himmelsfreude.

Mel. Christus der ist mein 2c.

355. Ach bleib mit deiner gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen feindes list.

2. Ach bleib mit deinem worte Bei uns, erlöser werth, Daß uns beid hier und dorte Sei trost und heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem glanze Bei uns, du werthes licht, Dein wahrheit uns beschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem segen Bei uns, o reicher Herr, Dein gnad und all's vermögen In uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem schutze Bei uns, du starker held, Daß uns der feind nicht trutze Und fäll die böse welt.

6. Ach bleib mit deiner treue Bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller noth. Josua Stegmann.

Morgen- Mittag- und Abend-Gesang.

356. Für deinen thron tret ich hiemit, O Gott, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig angesicht Von mir, dem armen sünder, nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, Gemacht nach deinem ebenbild, In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderlich und unverhofft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft gibst du mir, Dazu auch einen treuen freund, Der mich in glück und unglück meint.

5. Gott sohn, du hast mich durch dein blut Erlöset von der

höllen gluth, Das schwer gesetz für mich erfüllt, Dadurch des vaters zorn gestillt.

6. Wann sünd und satan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt, Alsdann brauchst du dein mittleramt, Daß mich der vater nicht verdammt.

7. Du bist mein fürsprach allezeit, Mein heil, mein trost und meine freud, Ich kann durch dein verdienst allein, Hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilger Geist, du höchste kraft, Deß gnade in mir alles schafft: Ist etwas guts am leben mein, So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen Herrn und Vater nenn, Sein wahres wort und sacrament Behalt, auch lieb bis an mein end.

10. Daß ich fest in anfechtung steh, Und nicht in trübsal untergeh, Daß ich im herzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum danke ich mit herz und mund Dir, Gott, in dieser (morgen-) (mittag-) (abend-) stund Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut (heint) ausgespannt: Mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von herzen fromm, Damit mein ganzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sei, Nicht augenschein und heuchelei.

14. Erlaß mich meiner sündenschuld, Und hab mit deinem kind geduld: Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein selges ende mir bescher; Am jüngsten tag erweck mich, Herr, Daß ich dich schaue, ewiglich. Amen, amen, erhöre mich.

Bodo von Hodenberg.

Zehnter Theil.

In welchem verfasset

Bitt- und Dank-Lieder,

vor und nach dem Essen,

wie auch

Reise- und Wiegen-Lieder.

---

1. Vor dem Essen.

Mel. Erhalt uns Herr, bei 2c.

357. Bescher uns, Herr, das täglich brod, Vor theurung und vor hungersnoth Behüt uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten thron.

2. O Herr, thu auf dein milde hand, Mach uns dein gnad und güt bekannt, Ernähr uns deine kinderlein, Der du speist alle vögelein.

3. Erhörst du doch der raben stimm: Drum unser bitt, Herr, auch vernimm; Denn aller ding du schöpfer bist, Und allem vieh sein futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer missethat Und sünd, die dich erzürnet hat, Laß scheinen dein barmherzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

5. O Herr, gib uns ein fruchtbar jahr, Den lieben kornbau uns bewahr, Vor theurung, hunger, seuch und streit Behüt uns, Herr, zu aller zeit.

6. Unser lieber Vater du bist, Weil Christus unser bruder ist: Drum trauen wir allein auf dich Und woll'n dich preisen ewiglich.

Nicolaus Hermann.

Mel. Ach bleib bei uns, Herr 2c.

358. Zwei ding, o Herr, bitt ich von dir, Die wollest du nicht weigern mir, Weil ich in diesem leben bin, Eh mich mein stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte lehr, abgötterei, Auch lügen ferne von mir sei; Armuth und reichthum gib mir nicht, Doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich nothdurft schaff dem leib, Daß ich kann nähren kind und weib, Daß kein groß noth und mangel sei, Und auch kein überfluß dabei.

4. Sonst, wann ich würd zu satte sein, Verläugnet ich den Herren mein Und sagte: was

frag ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller noth.

5. Oder, wann armuth drückte mich, Zum stehlen möcht gerathen ich, Oder mit sünd trachten nach gut Ohn Gottes scheu, wie mancher thut.

6. Des Herreu segen machet reich Ohn alle sorg, wann du zugleich In dein'm stand treu und fleißig bist Und thust, was dir befohlen ist.

Paul Eber. (Aus Sprüchw. Cap. 30. V. 7—9.)

Mel. Singen wir aus herzensgrund

359. Zweierlei bitt ich von dir, Zweierlei trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt, Was uns dient und dir beliebt: Gib mein'm bitten, das du weißt, Eh ich sterb und sich mein geist Aus des leibes banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sei Lügen und abgötterei; Armuth, das die maße bricht, Und groß reichthum gib mir nicht: Allzu arm und allzu reich Ist nicht gut, stürzt beides gleich Unsre seel ins sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heil, Nehmen mein bescheiden theil, Und beschere mir zur noth Hie mein täglich bißlein brod; Ein klein wenig, da der muth Und ein gut gewissen ruht, Ist fürwahr ein großes gut.

4. Sonsten möcht im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verläugnen, dir zum spott Fragen: wer ist Herr und Gott? Denn das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiedrum, wann es stehet bloß Und die armuth wird zu groß, Wird es untreu, stiehlt und stellt Nach des nächsten gut und geld, Thut gewalt, braucht ränk und list, Ist mit unrecht ausgerüst, Fragt gar nicht, was Christlich ist.

6. Ach, mein Gott, mein schatz, mein licht, Dieser keines ziemt mir nicht. Beides schändet deine ehr, Beides stürzt ins höllenmeer: Drum so gib mir füll und hüll Also, wie dein herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhardt. (Aus Sprüchw. 30. V. 7—9.)

Mel. Herr Christ, der einig 2c.

360. Dich bitt'n wir deine kinder, O Vater, Herre Gott, Mach unser sorgen minder, Gib uns das täglich brod; Erhalt uns unser leben, Das du uns hast gegeben, Bis wir jens erben dort.

2. Gesegne mit dem munde, Was du uns hast beschert, Daß es uns sei gesunde; Die kraft werd in uns g'mehrt, In deinem dienst zu bleiben, Die werk der lieb zu treiben Allzeit geg'n jedermann.

3. Wollst deine lieb beweisen, Und allen schaffen rath, All hungerige speisen, Mit gütern machen satt, Daß wir dich alle loben, Dein güt herab von oben Erkennen stets mit dank.

(Aus dem 16. Jahrhundert.)

2. Nach dem Essen.

361. Singen wir aus herzensgrund, Loben Gott mit unserm mund; Wie er sein güt an uns beweist, So hat er uns auch gespeist; Wie er thier und vög'l ernährt, So hat er uns auch beschert, Welchs wir jetzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als seine knecht, Das sind wir ihm schuldig von recht, Erkenn'n, wie er uns hat geliebt, Dem menschen aus gnaden gibt, Daß er von bein, fleisch und haut Artlich ist zusammen gebaut, Daß er des tages licht anschaut.

3. Alsbald der mensch sein leben hat, Seine küche vor ihm staht: In dem leib der mutter sein Ist er zugerichtet fein, Ab'r es ist ein kleines kind: Keinen mang'l doch nirgends findt, Bis es auf die Welt herkömmt.

4. Gott hat die erde zugericht, Läßts an nahrung mangeln nicht; Berg und thal die macht er naß, Daß dem vieh auch wächst sein gras, Aus der erden wein und brod Schaffet Gott und gibts uns satt, Daß der mensch sein leben hat.

5. Das wasser muß uns geben fisch, Die läßt Gott tragen zu tisch; Ei'r von vögeln eingelegt, Werden junge draus geheckt, Müss'n der menschen speise sein; Hirsche, schafe, rinder und schwein Schaffet Gott und gibts allein.

6. Dank'n wir sehr und bitten ihn, Daß er uns geb des geistes sinn, Daß wir solches recht verstehn, Stets nach sein'n geboten gehn, Seinen namen machen groß In Christo ohn unterlaß: So sing'n wir recht das gratias.

* Das gratias das singen wir, Herr Gott Vater, wir danken dir, Daß du uns reichlich hast gespeist, Dein lieb und treu an uns beweist. Darum wir dir dankbar sein, Loben auch den namen dein. Herr, dir sei die ehr allein.

Bartholomäus Ringwaldt.

362. Danket dem Herren; denn er ist sehr freundlich Und seine güte und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott Uns dürftige kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus herzensgrund mit innigkeit: Lob und dank sei dir, Gott Vater, in ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher, milder Vater Speisest und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir, ewigem Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum, dein allerliebsten Sohn, Welcher unser mittler ist worden vor deinem thron.

7. Der helf uns allesammt allhie zugleiche, Und mach uns erben in seines vaters reiche.

8. Zu lob und ehren seinem

heilgen namen: Wer das begehrt, der sprech von herzen: Amen.

Böhmische Brüder. (Vers 1—6).

Mel. Herr Christ der einig ꝛc.

363. Herr Gott, nun sei gepreiset, Wir sag'n dir großen dank: Du hast uns wohl gespeiset Und geben guten trank, Dein mildigkeit zu merken Und unsern glaub'n zu stärken, Daß du seist unser Gott.

2. Ob wir solchs hab'n genommen Mit lust und übermaß, Dadurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen haß; So wollst du uns aus gnaden, O Herr, nicht lassen schaden Durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unser seel und geist, In Christo ganz bekehren Und in dir machen feist, Daß wir ihr'n hunger meiden, Stark sein in allem leiden Und leben ewiglich.

Nicolaus Selneccer.

---

3. Reise=Gesänge.

Mel. Dieß sind die heiligen ꝛc.

364. In Gottes namen reisen wir, Seiner gnaden begehren wir: Des Vaters güt behüt uns heut, Bewahr uns unser seel und leib. Kyrieleison.

2. Christus sei unser geleitsmann, Bleibe stets bei uns auf der bahn, Und wend von uns des feindes list, Auch was sein'm wort zuwider ist. Kyrieleison.

3. Der heilig Geist auch ob uns halt Mit seinen gaben manigfalt, Tröst, stärke uns in aller noth Und führ uns wieder heim mit Gott. Kyrieleison.

Mel. Wann wir in höchsten ꝛc.

365. Herzallerliebster Vater mein, Ich bitt durch Christ den Sohne dein, Vor unfall wollst behüten mich Auf dieser reise gnädiglich.

2. Wollst selbst nach der verheißung dein Ein feurig mauer um mich sein, Damit ich hier an seel und leib, Daheim an haus, hof, kind und weib,

3. Vorm bösen feind und schnellen tod, Vor räubern, feur= und wassersnoth, Vor bösen thieren, sünd und schand Sei sicher durch schutz deiner hand.

4. Zur reis' und zum vorhaben mein Sprich dein' göttlichen segen drein, Damit ich schaffe nutz und rath, Und alles nützlich geh von statt.

5. Dein heilgen Engel send zu mir, Daß er mich sicher leit und führ, Den teufel und all böse leut Von mir vertreib und fern abtreib.

6. Mein Gott, geleit mich glücklich aus Und fröhlich wieder bring zu haus: Lob, preis und ehr will ich dafür Aus herzensgrunde sagen dir.

---

3. Wiegen=Gesänge.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

366. Nun schlaf, mein liebes kindelein, Und thu dein äuglein

zu; Der lieb Gott will dein Vater sein, Drum schlaf in guter ruh, Drum schlaf ꝛc.

2. Dein vater ist der liebe Gott Und wills auch ewig sein, Der leib und seel dir geben hat Wohl durch die eltern dein, Wohl durch die ꝛc.

3. Und da du warst in sünd geborn, Wie menschenkinder all, Und lagst dazu in Gottes zorn Um Adams sünd und fall, Um Adams sünd ꝛc.

4. Da schenkt er dir sein lieben sohn, Den gibt er in den tod, Der kam auf erd'n vons himmels thron, Half dir aus aller noth, Half dir aus aller ꝛc.

5. Ein kindlein klein ward er geborn, Am kreuz sein blut vergoß, Damit stillt er seins Vaters zorn, Macht dich von sünden los, Macht ꝛc.

6. Hör, was dir Christ erworben hat Mit seiner marter groß: Die heilig tauf, das selig bad Aus seiner seite floß, Aus seiner ꝛc.

7. Darum bist du nun neu geborn Durch Christi wunden roth, Verschlungen ist Gott's grimmig zorn, Dein'r schuld bist quitt und los, Dein'r schuld ꝛc.

8. Mit seinem Geist er dich regiert Aus lauter lieb und treu, Der auch dein zartes herzlein rührt, Und macht dich gar spanneu, Und macht ꝛc.

9. Er send dir auch sein engelein Zu hüten tag und nacht, Daß sie bei deiner wiegen sein Und halten gute wacht, Und halten ꝛc.

10. Damit der böse feind kein theil An deiner Seele find. Das bringt dir alles Christi heil; Drum bist ein selges kind ꝛc.

11. Dem vater und der mutter dein Befiehlt er dich mit fleiß, Daß sie dein' treue pfleger sein, Ziehn dich zu Gottes preis, Ziehn dich zu ꝛc.

12. Dazu das liebe Jesulein Gesellt sich zu dir fein, Will dein Emanuelchen sein Und liebes brüderlein, Und liebes ꝛc.

13. Drum schlaf, du liebes kindelein, Preis Gott den vater dein, Wie Zacharias Hänselein: So wirst du selig sein, So wirst ꝛc.

14. Der heilig Geist der segne dich, Bewahr dich allezeit, Sein heilger nam behüte dich, Schütz dich vor allem leid, Schütz dich vor allem leid.

15. Amen, amen, das ist ja wahr, Das sagt der heilig Geist. Geb Gott, daß du von heut zu jahr Ein gottselig kind seist, Ein gottselig kind seist.

Johann Mathesius.

Elfter Theil.

In welchem verfasset

Sterb- und Leichen-Gesänge.

---

367. Wann mein stündlein vorhanden ist Und ich soll fahrn mein straße: So g'leit du mich, Herr Jesu Christ, Mit hülf mich nicht verlasse. Mein seel an meinem letzten end Befehl ich, Herr, in deine händ: Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kränken sehr, Mein g'wissen wird mich nagen; Denn ihr sind viel, wie sand am meer: Doch will ich nicht verzagen; Gedenken will ich an dein tod, Herr Jesu, deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied von deinem leib, Deß tröst ich mich von herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In todesnoth und schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir: Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben; Mein höchster trost dein auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein arm thu ich ausstrecken; Ich schlafe ein und ruhe fein, Kein mensch kann mich aufwecken: Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen leben.

* Da nun Elias seinen lauf Und wunder hat vollendet, Da g'leit ihn Gott in himmel h'nauf, Ein wagen er ihm sendet, (Wagen und roß war'n wie ein feur,) Darauf fuhr der prophet so theur Im Wetter h'nauf gen himmel.

* Mit leib und seel er dahin fuhr, Mit feu'rflammen umgeben, Uns zum beispiel, trost und figur, Daß wir nach diesem leben Zu Gott auffahren allzugleich Mit leib und seel ins himmel-

reich, Wann Christ der Herr wird kommen.

* Eliam auf dem berg Thabor Die jünger Christi sahen, Der viel jahr hat gelebt zuvor: Drum soll kein mensch verzagen. Ein ewigs leben ist gewiß: Da jetzt Elias lebt und ist, Dahin soll'n wir all kommen.

* Elias vor dem jüngsten tag Soll wieder komm'n auf erden, Daß er der bösen welt ansag, Wie Christus kommen werde. Aber der theure Gottesmann Hat sich schon hörn und sehen lan: Drum ist das end nicht ferne.

Nicolaus Hermann.

368. Herr Jesu Christ, wahr'r mensch und Gott, Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am kreuz auch endlich starbst Und mir deins vaters huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig sein. Wann ich nun komm in sterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod;

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir vor angst mein herz zerbricht;

4. Wann mein verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich hülf zerrinnt: So komm, o Herr Christ, mir behend Zu hülf an meinem letzten end,

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes qual, Die bösen geister von mir treib, Mit deinem geist stets bei mir bleib,

6. Bis sich die seel vom leib abwend: So nimm sie, Herr, in deine händ; Der leib hab in der erd sein ruh, Bis sich der jüngst tag naht herzu.

7. Ein fröhlichaufstehn*) mir verleih, Am jüngsten g'richt mein fürsprech sei, Und meiner sünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir das leben schenk.

*ursprünglich: urständ.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht Und den tod ewig schmecken nicht, Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker hand Ihn reißen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich; Da soll er dann mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich: Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr, vergib all unser schuld, Hilf, daß wir warten mit geduld,

12. Bis unser stündlein kommt herbei; Auch unser glaub stets wacker sei, Dein'm wort zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seliglich.

Paul Eber.

369. Ich hab mein sach Gott heimgestellt: Er machs mit mir,

wies ihm gefällt, Soll ich allhier noch länger leb'n: Nicht widerstreb'n, Sein'm will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein zeit und stund ist, wann Gott will; Ich schreib ihm nicht vor maß noch ziel, Es sind gezählt all härlein mein, Beid groß und klein, Fällt keines ohn den willen sein.

3. Es ist allhier ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall; Des bleibens ist ein kleine zeit, Mühseligkeit, Und wers bedenkt, bleibt imm'r im streit.

4. Was ist der mensch? ein erdenklos; Von mutt'rleib kommt er nackt und blos, Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld, Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, Kein kunst noch gunst, noch stolzer muth: Für'n tod kein kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ; Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Morg'n sind wir todt und lieg'n im sarg; Heut blüh'n wir wie die rosen roth, Bald krank und todt, Ist allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin: Wohl aus den aug'n, wohl aus dem sinn; Die welt vergisset unser bald, Sei jung od'r alt, Auch unsrer ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß wir sind sterblich allzumal, Auch wir allhier kein bleibens han, Müss'n all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o treuer Gott; Dadurch ist komm'n der bittre tod, Der nimmt und frißt all menschenkind, Wie er sie findt; Fragt nicht, weß stands od'r ehr'n sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter tag, Mein täglich brod ist müh und klag, Wann mein Gott will, so will ich mit Hinfahrn im fried; Sterb'n ist mein g'winn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht; Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für mich in tod Sein lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein Herr Jesus Christ Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen gluth Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der bitt'r tod mich nicht scheidt. Ich leb od'r sterb, so bin ich sein: Er ist allein Der einig trost und helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem kreuz und traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten tag Ohn alle klag Werd auferstehn aus meinem grab.

15. Mein frommer und getreuer Gott All mein gebein

bewahren thut; Da wird nicht eins vom leibe mein, Sei groß od'r klein, Umkommen noch verloren sein.

16. Mein lieben Gott von angesicht Werd ich anschau'n, dran zweif'l ich nicht, In ewger freud und seligkeit, Die mir bereit: Ihm sei lob, preis in ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Der du für mich hast gnug gethan, Ach, schleuß mich in die wunden dein; Du bist allein Der einig trost und helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer Gott, Bescher uns all'n ein selgen tod; Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen und bleiben ewiglich.

Johann Pappus.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder 2c.

370. Herzlich thut mich verlangen Nach einem sel'gen end, Weil ich hie bin umfangen Mit trübsal und elend. Ich hab lust abzuscheiden Von dieser bösen welt, Sehn mich nach ewgen freuden: O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von sünd, tod, teuf'l und höll; Es hat dein blut gekostet, Drauf ich mein hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen Vorm tod und höll'schen g'sind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein sel'ges kind.

3. Wenn gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser leben, Da mein seel fähret hin: Deß freu ich mich gar eben; Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt: Doch auferwecket werden Durch Christum schön verklärt; Wird leuchten als die sonne, Leben ohn alle noth In himmlisch'r freud und wonne: Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reizet Länger zu leben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, geld, gut, all ihr zier: Doch deß ich gar nicht achte, Es währt ein kleine zeit; Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihn'n bringt leide, Doch tröst't mir meinen muth, Daß wir in großen freuden Zusammen werden komm'n, Und bleiben ungeschieden Im himmelischen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte kinderlein, Der'n noth mich üb'r die maße Jammert im herzen mein, Will ich doch gerne sterben, Und trauen meinem Gott, Der wird sie wohl versorgen, Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr armen waiselein? Sollt euch Gott hülf versagen, Der speist die raben klein? Frommer wittwen und waisen Ist er der

vater treu: Trotz dem, der sie thut naisen,*) Das glaubt ohn alle scheu.

*) beleidigen.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, Ihr vielgeliebten mein; Trauret nicht allzusehre Ueber den abschied mein. Beständig bleibt im glauben: Wir werd'n in kurzer zeit Einander wieder schauen Dort in der ew'gen freud.

10. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Christ, allein: Gib mir ein selges ende, Send mir dein engelein: Führ mich ins ewig leben, Das du erworben hast Durch dein leiden und sterben Und blutiges verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke Von dir, Herr Jesu Christ; Den schwachen glauben stärke In mir zu aller frist. Hilf mir ritterlich ringen, Dein hand die halt mich fest, Daß ich mag fröhlich singen Das consummatum est.*) Christoph Knoll.

*) Andere: Gott lob, es ist vollbracht.

Mel. Wann mein stündlein 2c.

371. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß sterben; Wann aber das geschehen soll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht; Es steht allein in dein'm gericht, Du weißt mein letztes ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, Wohl durch deins Geistes gabe An dir allein die beste lust In meinem herzen habe, Und g'wißlich glaub, daß du allein Mich hast von sünden g'waschen rein Und mir dein reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, Halt mich bei den gedanken, Und laß mich ja zu keiner frist Von dieser meinung wanken, Sondern dabei verharren fest, Bis daß die seel aus ihrem nest Wird in den himmel kommen.

4. Kanns sein, so gib durch deine hand Mir ein vernünftig ende, Daß ich mein seel fein mit verstand Befehl in deine hände, Und so im glauben sanft und froh Auf meinem bettlein oder stroh Möge von hinnen fahren.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub auf fremder grenze, In wassersnoth, hitz oder kält Oder durch pestilenze Nach deinem rath wollst nehmen hin: So richt nicht, Herr, nach meinem sinn, Den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus schwachheit groß Mich ungebührlich hielte; Ging etwa oder läge blos Und unbescheiden redte: So laß michs, Herr, entgelten nicht, Weils wider mein bewußt geschicht, Und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr, gib mir in todespein Ein säuberlich gebärde, Und hilf, daß mir das herze mein Fein sanft gebrochen werde,

Und wie ein licht ohn alles weh Auf dein unschuldig blut vergeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end vorschreiben, Sondern dir allweg halten will, Bei deinem wort verbleiben Und glauben, daß du als ein fürst Des lebens mich erhalten wirst, Ich sterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn Mich dir thu ganz ergeben; Denn sieh, der tod ist mein gewinn, Du aber bist mein leben, Und wirst mein'n leib ohn alle klag, Das weiß ich g'wiß, am jüngsten tag Zum leben auferwecken.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Mein wallfahrt ich vollendet ꝛc.

372. Nun gute nacht, ihr liebsten mein: Jetzt trägt man mich von hinnen, Mein leib zu leg'n ins grab hinein, Daß er sanft ruh darinnen; Die seel ist allbereit bei Gott, Da wird sie ewig g'tröstet, Mit mir hats nunmehr keine noth, Bin von all'm leid erlöset.

2. Was traurt ihr denn, daß ich hie scheid? Laßt nur eu'r trauren fahren: Ich bin kommen zur ew'gen freud, Ihr lebt in all'n gefahren. Ich geh voran, ihr kommt hernach: Denkt, wie werd'n wir uns freuen, Wann Gott von allem ungemach Uns ewig wird befreien.

3. Fürwahr, die ganz welt ich nicht nähm, Daß ich ein ein'g minute Zu euch in dieß elend mehr käm, So groß ist jetzt das gute, Das mir Gott hat gegeben ein Im himmel. O welch freude! Kommt bald hernach, ihr liebsten mein: Was habt ihr hie? nur leiden.

4. Ade, behüt euch Gott, ade, Die ihr denkt nachzukommen. Den weg zum himmel ich jetzt geh, Da g'wißlich alle frommen Zusammen bringt der jüngste tag. Was acht'n wir denn dieß scheiden? Ohn einig leid, ohn alle klag Wir uns werd'n ewig freuen.

5. Ach Gott, verleih, wer nach mir bleibt In diesem armen leben, Daß er fromm werd in der gnad'nzeit Und sich dir ganz ergebe, Daß er dort hör: du frommer Christ, Geh ein zu deins Herrn freuden. Ach hilfs, du fromm'r Herr Jesu Christ, In allen gnaden. Amen.

373. Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen Wen suchen wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unser missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Laß uns nicht versinken In der bittern todesnoth, Kyrie, eleison.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der hölle rachen: Wer will uns aus solcher noth Frei und

ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unser sünd und großes leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllengluth, Kyrie, eleison.

3. Mitten in der höllen angst Unser sünd uns treiben: Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost, Kyrie, eleison. Dr. Martin Luther. V. 1. verdeutschtes: Media vita in morte.

374. Mein wallfahrt ich vollendet hab In diesem bösen leben: Jetzund trägt man mich in das grab, Darauf thut sich anheben Ein neue freud und seligkeit Bei Christo, meinem Herren, Die allen frommen ist bereit: Dieß ist die kron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar Und muß zu staube werden, Doch wird daraus ein körper klar, Welcher nicht mehr auf erden, Sondern hiernächst bei Jesu Christ Ohn jammer und elende Wird sein und bleib'n zu aller frist, Der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewig leben hat er mir Und all'n Christen erworben. Der tod hat g'wart't vor meiner thür, Bis ich jetzt bin gestorben; Und dieses ist der sünden schuld: Wir müssen einmal sterben, Jedoch beweist er noch sein huld; Sein gläub'gen nicht verderben,

4. Sondern wie ein weizkörnelein Gesäet wird mit fleiße, Vermod'rt und grünt hernach sehr fein: Also auch gleicherweise All fromme Christen hie auf erd Ein weil verscharret bleiben, Stehn doch hernach auf unversehrt Mit schönen, klaren leibern.

5. Ich hab auf mein Herrn Jesum Christ Mein hoffnung, thun und lassen Gestellt, der auch zu jeder frist Mein Heiland ist gewesen; Der wird mein liebe freunde hier, Welche ich hinterlassen, Beschirmen und mit großer zier Endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahrn all traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen; In mir ist nichts denn lauter freud, Weils Gott so gut thut meinen. Mein seele preiset Gott den Herrn Für solch freudenreich leben: Was könnt ich herrlichers begehr'n? Gott woll's euch all'n auch geben. Ludwig von Hörnigk.

375. Mit fried und freud fahr ich dahin In Gottes willen; Getrost ist mir mein herz und sinn, Sanft und stille. Wie

Gott mir verheißen hat: Der tod ist mein schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr, hast sehen lan, Und machst bekannt, Daß er sei das leb'n und heil, In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt Mit großen gnaden, Zu seinem reich die ganze welt Heißen laden Durch dein theuer heilsam wort, An allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selig licht Für die heiden, Zur leuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden. Er ist deins volks Israel Der preis, ehr, freud und wonne. Dr. Martin Luther (Verdeutschtes Nunc dimittis aus Lucas, Cap. 2, Vers 29—32).

376. O welt, ich muß dich lassen: Ich fahr dahin mein straßen Ins ewig vaterland. Mein geist will ich aufgeben, Dazu mein leib und leben Setzen in Gottes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, Der tod das leben endet; Sterben ist mein gewinn: Kein bleiben ist auf erden, Das ewig muß mir werden; Mit fried und freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die welt, von Gott gezogen Durch schand und büberei, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit glauben sagen, Daß mir mein sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein vertrauen, Sein ang'sicht will ich schauen Wahrlich durch Jesum Christ, Der für mich ist gestorben, Des Vaters huld erworben, Mein mittler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht schaden, Erlöst bin ich aus gnaden Umsonst durch Christi blut. Kein werk kommt mir zu frommen, So will ich zu ihm kommen Allein durch wahren glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz knechte, Mein thun ist viel zu schlechte, Denn daß ich ihm bezahl Damit das ewig leben: Umsonst will er mirs geben Und nicht nach mein'm verdienst und wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, Das himmelreich ererben, Wie er mirs hat bereit't. Hie mag ich nicht mehr bleiben, Der tod thut mich vertreiben; Mein seel sich von mein'm leibe scheid't.

8. Damit fahr ich von hinnen: O welt, thu dich besinnen, Denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, Und von ihm gnad begehren; Im glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist schon vorhanden: Hör auf von sünd und schanden, Und richt dich auf die bahn Mit beten und mit wachen; Sonst all irdische sachen Sollst du gütlich hinfahren lan.

10. Das schenk ich dir am ende. Ade, zu Gott mich wende, Zu ihm steht mein begehr. Hüt dich vor pein und schmerzen;

Nimm mein abschied zu herzen: Meins bleibens ist jetzt hie nicht mehr. Johann Hesse.

377. Christus der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn; Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu Christ, dem bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme Und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, leiden, angst und noth; Durch sein heilig fünf wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine augen brechen, Mein athem geht schwer aus, Der mund nicht mehr kann sprechen: Herr, nimm mein seufzen auf;

5. Wann mein herz und gedanken Vergehn gleich wie ein licht, Das hin und her thut wanken, Wann ihm die flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein Nach deinem rath und willen, Wann kommt mein stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben Gleich wie ein klett am kleid, Und ewig bei dir leben In ew'ger wonn und freud.

8. Amen, das wirst du, Christe, Verleihen gnädiglich, Mit deinem Geist mich rüste, Daß ich fahr seliglich. Anna, Gräfin von Stolberg (?). (Aus Philipper, Cap. 1. V. 21).

378. Auf meinen lieben Gott Trau ich in angst und noth; Er kann mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen; Mein unglück kann er wenden: Steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen; Ihm thu ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Sterben ist mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du so g'duldig bist Für mich am kreuz gestorben: Hast mir das heil erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewig himmelreiche.

5. Amen zu aller stund Sprech ich aus herzensgrund. Du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Thun ewig preisen. Amen.

Sigismund Weingärtner.

379. Herzlich lieb hab ich dich, o (mein) Herr: Ich bitt, (du) wollst sein von mir nicht fern Mit deiner hülf und gnaden. Die ganze welt nicht (er)freuet mich, Nach himmel und erd(en) frag ich nicht, Wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein herz zer=

bricht; So bist du doch mein zuversicht, Mein theil und meines herzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, Mein Gott und Herr, Mein Gott und Herr: In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein g'(e)schenk und gab Mein leib, seel, (und) alles, was ich hab In diesem armen leben: Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienst des nächsten mein, Wollst mir dein gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr; In allem kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, Mein Herr und Gott: Tröst mir mein seel in todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein lieb(e) engelein Am letzten end(e) die seele mein In Abrahams schooß tragen; Den leib in sein'm schlafkämmerlein Gar sanft ohn einig qual und pein Ruhn bis an jüngsten tage. Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen dich In aller freud, o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein gnadenthron. Herr Jesu Christ, Erhöre mich, Erhöre mich: Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

Mel. Aus tiefer noth schrei 2c.

380. Herr Gott, mein jammer hat ein end, Ich fahr aus diesem leben; Mein seel befehl in deine händ, Die du mir hast gegeben. Ich bitt, Herr, sei genädig mir Und nimm mich väterlich zu dir; Mein geist zu dir thut streben.

2. Weil ich hie leb in dieser zeit, Hab ich viel sünd begangen, Dein väterlich barmherzigkeit Nicht dankbarlich empfangen. Solchs reut mich, Herr, von herzensgrund All augenblick und alle stund: Laß mich, Herr, gnad erlangen.

3. Mein hoffnung steht zu aller frist Auf deine große güte Und meinen Heiland Jesum Christ; Der woll mein seel behüten, Daß sie nicht weich von deiner gnad, Und mir des feinds gewalt nicht schad Noch sein grausames wüthen.

4. Christus hat für mich gnug gethan, Am stamm des kreuz's gelitten; Den sehe ich mit glauben an: Für mich hat er gestritten, Den tod, teuf'l und höll überwund, Und sie vertilget gar zu grund, Ihr macht gänzlich zerschnitten.

5. Deß halt ich mich, mein Herr und Gott, Thu mich darauf verlassen, Daß mir nicht schad der leiblich tod; Fröhlich fahr ich mein straßen Zu meinem Herren Jesu Christ, Der jetzund mein begleiter ist: Das weiß ich bester maßen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr Und kann mich nicht betrügen, Daß ich ins ewig leben fahr; Mein glaub wird mirs nicht lügen. Denn ich mit Christo

ewiglich Und allen heilgen selig= lich Des tods macht will obsie= gen. Michael Franck.

381. Freu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem jammerthal. Aus trübsal und großem leid Sollst du fahren in die freud, Die kein ohre hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich ge= rufen Zu dem Herren meinem Gott, Weil mich stets viel kreuz betroffen, Daß er mir hülf aus der noth. Wie sich sehnt ein wandersmann, Daß sein weg ein end mög han: So hab ich gewünschet eben, Daß sich enden möcht mein leben.

3. Denn gleich wie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar: Also auch die Christen gehen In lauter angst und gefahr. Wie die meereswellen sind Und der ungestümme wind: Also ist allhier auf erden Unser lauf voller beschwerden.

4. Die welt, teufel, sünd und hölle, Unser eigen fleisch und blut Plagen stets hier unsre seele, Lassen uns bei keinem muth. Wir sind voller angst und plag, Lauter kreuz sind unsre tag; Wann wir nur geboren werden, Jammer gnug findt sich auf erden.

5. Wann die morgenröth her= leuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt: Sorg und kummer daher streichet, Müh findt sich an allem end. Unsre thränen sind das brod, So wir essen früh und spat; Wann die sonn nicht mehr thut scheinen, Ists nichts denn klagen und weinen.

6. Drum, Herr Christ, du mor= gensterne, Der du ewiglich auf= gehst, Sei von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst; Hilf, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fah= ren heut; Auch sei du mein licht und straße, Mich mit beistand nicht verlasse.

7. In dein seite will ich fliehen An mein'm bittern todesgang; Durch dein wunden will ich ziehen Ins himmlische vaterland. In das schöne paradeis, Drein der schächer thät sein reis', Wirst du mich, Herr Christ, einführen, Mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen; Das gehöre gar ver= schwindt; Und mein zung nicht mehr kann sprechen; Der ver= stand sich nicht besinnt: Bist du doch mein licht, mein hort, Das leben, der weg, die pfort; Du wirst mich selig regieren, Die recht bahn gen himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fah= ren Auf Elias wagen roth, Und mein seele wohl bewahren Wie Lazrum nach seinem tod. Laß sie ruhn in deinem schooß, Erfüll sie mit freud und trost, Bis der leib kommt aus der erden, Mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine

seele, Und vergiß all noth und qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem jammerthal. Seine freud und herrlichkeit Sollt du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, In ewigkeit triumphiren.

Nach 1600.

Mel. Ach Herr, mich armen rc.

382. Ich hab mich Gott ergeben, Dem liebsten Vater mein. Hier ist kein immerleben; Es muß geschieden sein. Der tod bringt mir kein schaden, Er ist nur mein gewinn: Darum in Gottes gnaden Fahr ich mit freud dahin.

2. O welt, wer dir vertrauet, Du schnöde böse welt, O welt, wer auf dich bauet, Derselb gewißlich fällt. Gunst die thut manchen blenden; Eh er sich recht bedenkt, Thust du dich von ihm wenden, Dein falschheit manchen kränkt.

3. Welt, deiner ich nicht achte Mit deinem übermuth; Vielmehr ich höher achte Christum, das höchste gut, Mit ihm kann ich bestreiten Mein feinde ritterlich, Die jetzt an allen seiten Sich legen wider mich.

4. Er kann mit freud erfüllen Das traurig herze mein Und all mein kummer stillen, Dazu des todes pein. Drum will ich fröhlich dringen Aus diesem jammerthal, Ich weiß, mir wirds gelingen Ewig in Gottes saal.

5. Drum welt, ich thu dich lassen Mit deinem schnöden pracht, Und fahr dahin mein straßen. Ade, zu guter nacht. Christo bin ich ergeben: Die welt fahr immer hin, Denn Christus ist mein leben, Sterben ist mein gewinn.

6. Nach leid viel freud und wonne Werd ich im himmel han, Und leuchten wie die sonne Ewig bei Gottes Sohn, Daß leib und seel sich freuen Und sag'n ihm lob und dank In jenem schönen maien Mit meinem lobgesang.

Johann Siegfried (?).

383. Eitelkeit, eitelkeit, vieler verderben, Eitelkeit, allezeit fertig zum sterben, Meide mein ganzes herz, meide mein leben, Welches dem ewigen bleibet ergeben.

2. Nichtigkeit, nichtigkeit zittert als blätter, Wankende frühlingszeit, trügendes wetter, Laß dich nur andere suchen und finden; Mich soll der himmel ihm ewig verbinden.

3. Flüchtigkeit, flüchtigkeit sinkende brücke, Arm an lust, reich an leid; schule der tücke, Ich will mich nimmermehr mit dir verstricken, Sondern ins ewige himmelsfeld rücken.

4. Ewigkeit, ewigkeit, ach mein verlangen, Ewigkeit, freudenzeit, laß dich umfangen; Komm, o mein aufenthalt, komm, o mein hoffen; Treff ich dich, alsdann ist alles getroffen.

5. Packe dich, eitelkeit, vieler

verderben; Nichtigkeit, deine zeit eilet zum sterben; Packe dich, flüchtigkeit, folge dem winde; Aber, o ewigkeit, komme geschwinde.

384. So wünsch ich nun ein gute nacht Der welt und laß sie fahren; Ob sie mir gleich viel jammers macht, Gott wird mich wohl bewahren. Ich meint, die welt Wär eitel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch von schlangen angesteckt Nach frischem wasser schreiet: Also hat mich zum durst erweckt Die welt vermaledeiet. Auch macht mir bang Die alte schlang, Daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeis, Da schon viel Christen wohnen, Und singen dir lob, ehr und preis, Bekleidet mit der sonnen? Wann holst du mich Ins himmelreich, Daß ich dein antlitz schaue?

4. Mein seel hat noth und leidet qual, Daß ich so lang muß harren, Gespannet auf dem jammerthal, Als zög ich schwere karren: Da treibt ihr'n spott Die falsche rott Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein Gott? Ja, daß er dir erscheine. Der hohn kränkt mir mein herz und blut, Daß ich vor trübsal weine. Ei, komm doch bald, Mein aufenthalt, Und reiß mich von der erden.

6. Ei, nimm mich in dein'n freudensaal, Von dir bereitet droben, Da dich die patriarchen all Mit den propheten loben, Und da die schaar Der engel klar Um deinen thron herschweben.

7. Was kränkst du dich, mein arme seel, Sei still und thu nicht wanken; Gott ist mein burg, mein trost und heil, Deß werd ich ihm noch danken. Drück dich und leid Ein kleine zeit: Nach angst kommt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia * Wächst nicht in allen garten. Ach Gott, schaff du mir immerdar, Daß ich könn' deiner warten; Sonst bin ich sehr Betrübt und schwer Von angst auf dieser erden. * Geduld.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein fluth Dem ganzen land begegnet, Und daß es schrecklich brausen thut, Wo sich dein grimm erhebet. Die wellen gar Ich auch erfahr Sammt deinen wasserwogen.

10. Darum bin ich der welt so müd, All tag und nacht ich weine, Und laß nicht ab, bis deine güt Verheißen mir erscheine. Nun eil doch fort, Mein treuer hort, Und nimm mich hin mit freuden.

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn, Da mich die feinde plagen? Es ist ein mord in meinen bein'n, *) Daß sie ganz

*) Psalm 42 Vers 12.

höhnisch fragen: Sag an, wo ist Dein Jesus Christ? Ja, daß er dich erlöse.

12. Geduld, geduld, du traurig seel, Geduld ist hie vonnöthen, Bis uns der lieb Imanuel Von diesen argen kröten Wohl zu sich reiß Ins paradeis: Da werden wir ihm danken.

Philipp Nicolai.

385. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Ob ich schon hier auf erden Hab sünd gethan, und sterbe. All meine feinde sind erlegt, Nicht einer kann mir schaden; So groß ist Gottes gnade, Welcher mir seinen lieben Sohn Jesum Christ hat geschenket. Liebers war nicht in seinem thron, Liebers war nicht in seinem thron: Hieran mein herz gedenket.

2, Er wird hernach mich aus der erd Leiblich wieder erwecken, Mich soll kein feind mehr schrecken. Höll, teufel, tod, oder was mehr Entgegen ist der freuden, Räumt er auf mit sein'm leiden. Trotz, daß ihm etwas widerbell; Zertreten ist die schlange. O Herr, mein seel ich dir befehl, O Herr, mein seel ich dir befehl, Gnad ist bei dir die menge.

3. Zu dir hab ich mein zuversicht, Und werde nicht betrogen. Sei bei den unerzognen, Auf daß sie, durch dein wort erleucht't, Christen werden und bleiben, Himmlische güter lieben, Selig vollenden diese zeit, Sammt den'n, so deinen namen Erkennen und in ewigkeit, Erkennen und in ewigkeit Neu dich anschauen. Amen.

Ludwig Helmbold.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc

386. Valet will ich dir geben, Du arge falsche welt; Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel ist gut wohnen: Hinauf steht mein begier, Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jesu, Gottes Sohn. Soll ich je dulden schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürz mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth, Laß mich selig abscheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und kreuz allein Funkelt all zeit und stunde: Drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem bilde Zu trost in meiner noth, Wie du, Herr Christ, so milde Dich hast geblut zu tod.

4. Verbirg mein seel aus gnaden In deine offne seit', Rück sie aus allem schaden In deine herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, Der kommt ins himmelsschloß; Der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem schooß.

6. Schreib meinen nam'n aufs beste Ins buch des lebens ein, Und bind mein seel gar feste

Ins schöne bündelein Der'r, die im himmel grünen Und vor dir leben frei: So will ich ewig rühmen, Daß dein herz treue sei.

Valerius Herberger.

Mel. Wo Gott der Herr 2c

387. Herr, wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben. Allein zu dir steht mein begier: Laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld, Sonst wie du willst: gib mir geduld; Dein will der ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Und lieb zu deinem worte, Behüt mich, Herr, vor falscher lehr, Und gib mir hier und dorte, Was mir dient zu der seligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Wann ich einmal nach deinem rath Von dieser welt soll scheiden, Verleih, o Herr, mir deine gnad, Daß es gescheh mit freuden. Mein leib und seel befehl ich dir; O Herr, ein seligs end gib mir Durch Jesum Christum. Amen.

Caspar Melissander (Bienemann).

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

388. Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet; Denn Gott hat genädiglich All mein leid gedämpfet, Daß ich meines lebens lauf Seliglich vollendet, Und mein arme seel hinauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der gerechten krone, Die mir wahre freud erregt, In des himmels throne. Forthin meines lebens licht, Dem ich hie vertrauet, Nehmlich Gottes angesicht Meine seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben Meinem Jesu, da ich bin Jetzt in lauter freuden; Denn sein tod ist mein gewinn, Mein verdienst sein leiden.

4. Gute nacht, ihr meine freund, Alle meine lieben; Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Diesen abtritt, den ich thu In die erde nieder. Schaut: die sonne geht zur ruh, Kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albert.

389. Welt hinweg, ich bin dein müde, Ich will nach dem himmel zu; Da wird sein der rechte friede Und die stolze seelenruh. Welt, bei dir ist krieg und streit, Nichts denn lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, Werd ich aller krankheit los Und der traurigkeit entnommen, Ruhe sanft in Gottes schooß. In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittre tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier der erden freude? Nebel, dampf und herzeleid. Hier auf dieser schmer-

zenheide Find't sich laster ausgestreut. Welt, bei dir ist krieg und streit, Nichts denn lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte schaar: Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar. Welt, bei dir ist spott und hohn Und ein bittrer jammerton; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter weinen, Keine freude bleibet nicht. Will uns gleich die sonne scheinen, So verhemmt die nacht das licht. Welt, bei dir ist angst und noth, Sorgen und der bittre tod; In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, Daß ich auch in kurzer zeit Meinen heiland werde sehen In der großen herrlichkeit. Denn bei uns ist lauter noth, Müh und furcht, zuletzt der tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

7. O, wer nur dahin gelanget, Wo jetzund das schöne chor In vergüldten kronen pranget, Und die stimme schwingt empor! Denn die welt hat krieg und streit, All ihr thun ist eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr, Daß ich mich doch mag besprechen Mit dem schönsten für und für? Welt, du hast nur sturm und streit, Lauter qual und traurigkeit; Aber dort ist allezeit Friede, ruh und seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, Daß mein thun vor dir besteht, Daß, wann alles wird zerkrachen, Es heißt: kommet, und nicht: geht. Welt, bei dir ist angstgeschrei, Sorge, furcht und heuchelei; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Herr Jesu Christ, ich rc.

390. Spann aus, spann aus, ach frommer Gott, Spann mich aus meinem karren; Erlös mich von der qual und noth: Ich kann kaum länger harren. Der welt und lebens bin ich satt, Vor angst der seelen müd und matt, Daß ich begehr zu sterben.

2. Denn was ist doch die schnöde welt? Was ist auch unser leben? Ein nichtig nichts, das nicht gefällt Dem, der ist dir ergeben. Drum eil ich aus dem jammerthal Zu dir in deinen freudensaal, Daß ich bei dir stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem meer Ein schiffbruch soll erleiden, Sich nach der anfuhrt sehnet sehr, Die wellen zu vermeiden: So dürstet meine seel nach dir; Drum komm, o Herr, und hilf nur mir, Daß ich den port erlange.

4. So bitter kann der tod nicht

sein; Will ihn fröhlich umfangen, Weil mein Herr Jesus hat allein Mit ihm so umgegangen, Daß er ihn bis aufs haupt erlegt Und kraft in seinen händen trägt, Daß er zum schlaf muß werden.

5. Wie ich mich demnach niemals scheu In meinem bett zu schlafen, Also von herzen ich mich freu, Daß du, Gott, wollst verschaffen, Daß nur ein süßer schlaf soll sein Der tod mir ohne furcht und pein, Daß er mich zu dir führe.

6. So spann doch aus, ach frommer Gott, Spann mich aus meinem karren; Erlös mich von der qual und noth, Ich kann nicht länger harren. Der welt und lebens bin ich satt, Vor angst der seelen müd und matt, Daß ich begehr zu sterben.

391. Herr Gott, nun schleuß den himmel auf: Mein zeit zu end sich neiget; Ich hab vollendet meinen lauf, Deß sich mein seel sehr freuet; Hab g'nug gelitten, Mich müd gestritten, Schick mich fein zu Zur ew'gen ruh, Laß fahren was auf erden, Will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, Hab ich mit wahrem glauben Mein lieben heiland aufgefaßt In mein arm, dich zu schauen, Hoff zu bestehen, Will frisch eingehen Aus'm thränenhal In freudensaal, Laß fahren was auf erden, Will lieber selig werden.

3. Laß mich nun, Herr, wie Simeon Im frieden zu dir fahren, Befiehl mich Christo, deinem Sohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im himmel zieren Mit ehr und kron: Fahr drauf davon, Laß fahren was auf erden, Will lieber selig werden.

Michael Altenburg. (Aus Lucas Cap. 2 V. 28 bis 30.)

Mel. Wann mein stündlein &c.

392. Ach Gott, ich muß in traurigkeit Mein leben nun beschließen. Dieweil der tod von meiner seit So eilends hat gerissen Mein treues herz, der tugend schein, Deß muß ich jetzt beraubet sein. Wer kann mein elend wenden?

2. Wenn ich an ihre freundlichkeit Gedenk in meinem herzen, Die sie mir hat zu jeder zeit In freud und auch in schmerzen Erwiesen ganz beständiglich: Mein kreuz und weinen mehret sich, Vor angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser welt Rechtschaffne liebe finden? Der meiste theil nicht glauben hält, Die treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne scheu: Die best ist doch getraute treu, Die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein scharfes schwerdt Jetzund durch meine seele, Die abzuscheiden

oft begehrt Aus ihres leibes höhle. Wo du nicht, o Herr Jesu Christ, In solchem kreuz mein tröster bist, Muß ich vor leid verzagen.

5. O treugeliebtes sel'ges herz, Zu dir will ich mich wenden In diesem meinem großen schmerz, Ob sich mein angst wollt wenden. Ich will betrachten deinen stand, Wie Gott dir alles kreuz gewandt In höchste freud und wonne.

6. Kein angst und trübsal, weh und noth Kann dich jetz- und verletzen. Im himmel thut der fromme Gott Mit liebe dich ergötzen. Dein seele schaut mit lust und freud Die heilige Dreifaltigkeit Mit allen auserwählten.

7. Der höchst hat dich in seinem schooß Und wischt dir ab die thränen, Erfüllet dich mit freuden groß, Darnach wir uns auch sehnen. Du stehest bei der engel schaar, Lobsingest Gott, frei von gefahr, Mit süßem ton und schalle.

8. Der leib der ruht gar sanft und fein Ohn alle qual und sorgen; Vor allem unglück groß und klein Liegt er darin verborgen; Kein beinlein, ja kein stäubelein Wird dir davon verloren sein: Die engel dich bewahren.

9. In kurzer zeit wird Jesus Christ dich wieder auferwecken; Und weil du auch sein schäflein bist, Wird er die hand ausstrecken, Dich führen in sein himmelreich, Daß du mit leib und seel zugleich Bei ihm sollt ewig bleiben.

10. Du kommst nicht wieder her zu mir In dieß betrübte leben: Ich aber komm hinauf zu dir. Da werd ich mit dir schweben In höchster freude, wonn und lust, Die deine seele täglich kost, Drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer freudigkeit Woll'n wir einander kennen; Da wird uns dann zu keiner zeit Der bittre tod mehr trennen. Ach, welche freude wird da sein, Wann ich dich, die ich jetzt bewein, Mit freuden werd umfangen.

12. Dieß will ich stets in traurigkeit Mir zu gemüthe führen, Erwarten in geduld der zeit, Wie Christen will gebühren. Gott alles trostes, steh bei mir, Und mich durch seinen geist regier Zu seines namens ehre.

Johann Heermann.

In voriger Melodie.

393. Ein würmlein bin ich arm und klein, Mit todesnoth umgeben; Kein trost weiß ich in mark und bein, Im sterben und im leben, Denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, Ein armes würmlein worden bist. Ach Gott, erhör mein klagen.

2. Laß mich, o Christ, an deinem leib Ein grünes zweiglein bleiben; Mit deinem Geist, Herr, bei mir bleib. Wann sich mein seel soll scheiden; Wann mir

vergeht all mein gesicht; Und meines bleibens ist mehr nicht Allhier auf dieser erden.

3. So laß mich nicht in dieser noth Umkommen noch verzagen, Komm mir zu hülf, du treuer Gott, Mein angst hilf mir auch tragen. Denk, daß ich bin am leibe dein Ein glied und grünes zweigelein: Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren eid, Den du selbst hast geschworen: So wahr du lebst von ewigkeit, Ich soll nicht sein verloren Und soll nicht kommen ins gericht, Den tod ewiglich schmecken nicht; Dein heil wollst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein leuchte sein Dein wort zum ew'gen leben; Ein seligs ende mir verleih. Ich will mich dir ergeben, Ich will dir traun, mein Herr und Gott, Denn du verläßt in keiner noth, Die deiner hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir Mein seel in deine hände. Ach treuer Gott, steh fest bei mir, Dein geist nicht von mir wende; Und wann ich nicht mehr reden kann, So nimm den letzten seufzer an Durch Jesum Christum. Amen.

Bartholomäus Fröhlich.

Mel. Vater unser im himmelreich rc.

394. Hier lieg ich armes würmelein, Kann regen weder arm noch bein; Vor angst mein herz im leib zerspringt, Mein leben mit dem tode ringt, Vernunft und alle sinn sind matt: Meins lebens bin ich müd und satt.

2. Darum, Herr Jesu, zu mir eil, Vertreib des teufels feurig pfeil, Der um mich jetzt thut brüllen her, Gleichwie ein löw und grausam bär, Daß mich von deiner lieb nicht scheid Kein anfechtung, kein angst noch leid.

3. Herr, laß mich in dem reiche dein Nur der geringste diener sein. Den festen glauben mir verleih, Daß ich gerecht und selig sei, Erlöset durch dein theures blut Von sünd, tod und der höllengluth.

4. Herr, wann mein stündlein kommt heran, So laß dein engel um mich stahn, Daß sie mein seel ins himmels saal Heimführen aus dem jammerthal, Und sie da bleib in deiner hand, Als dein durchs blut erworbnes pfand.

5. Ehr sei Gott in dem höchsten thron Und Christo sein'm einigen Sohn, Sammt dem tröster, dem heil'gen Geist, Der uns sein hülf allzeit beweist; Dem sei lob, preis gesagt allzeit Von nun an bis in ewigkeit.

Martin Moller.

Mel. O welt, ich muß dich lassen rc.

395. Gott lob, die stund ist kommen, Da ich werd aufgenommen Ins schöne paradeis. Ihr eltern dürft nicht klagen; Mit freuden sollt ihr sagen:

Dem höchsten sei lob, ehr und preis.

2. Wie kanns Gott besser machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teufels und der welt, Die jetzt wie löwen brüllen, Ihr grimm ist nicht zu stillen, Bis alles übern haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten tage, Da nichts als angst und plage Mit haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, Und läßet mich entrinnen Der überhäuften noth und pein.

4. Kurz ist mein irdisch leben: Ein bessers wird mir geben Gott in der ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, In keiner noth verderben: Mein leben wird sein lauter freud.

5. Gott eilet mit den seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem thränenthal. Ein schnell und selig sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen himmels ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet Manch kind, an dem man spüret Rechtschaffne frömmigkeit. Die welt voll list und tücke Legt heimlich ihre stricke Bei tag und nacht zu jeder zeit.

7. Ihr netze mag sie stellen; Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leid. Denn wer kann den verletzen, Den Christus jetzt wird setzen Ins schloß vollkommner sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch freude; Jetzt, nun ich von euch scheide, Betrübt sich euer herz. Doch wenn ihrs recht betrachtet, Und was Gott thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern euer schmerz.

9. Gott zählet alle stunden, Er schlägt und heilet wunden; Er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, Das er nicht vorgesehen: All's, was er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden Vor Gott frei aller sünden In weißer seide stehn Und tragen siegespalmen In händen und mit psalmen Des Herren ruhm und lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen; Es wird euch herzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes willen Gedenket zu erfüllen Und ihm sich in geduld ergibt.

12. Ade, nun seid gesegnet. Was jetzund euch begegnet, Ist andern auch geschehn; Viel müssens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren. Dort wollen wir uns wieder sehn.

Johann Heermann.

396. Hie lieg ich armes würmelein, Und schlaf in mein'm ruhbettelein. Mein leib bescheid ich dieser erd, Bis daß ich auferwecket werd; Mein seel befehl ich dir, Herr Christ, Die mit dein'm blut besprenget ist.

2. Du hast mich g'schaffen und erlöst, Drum bist du auch mein ein'ger trost. Dir hab ich g'lebt und g'traut herzlich, Dir

bin ich g'storben seliglich: Drum kann ich auch keins andern sein, Denn dir allein, O Herr Gott mein.

3. Wann dein zeit ist, so komm Herr Christ; Du weißt wohl, wanns am besten ist. Ruf mir, und weck mich fröhlich auf, Laß mich sein bei dem sel'gen hauf, Der ewig dich wird schauen an Und in dir freud und wonne han.

4. Nun segn' euch Gott, der Herre mein, Ihr lieben brüd'r und schwesterlein, Die ihr in mein schlafkämmerlein Aus lieb mich habt begleitet fein. Hilf Gott, daß wir im himmelreich Einander wieder sehn zugleich.

5. Nun geht zu haus, ihr Christenleut, Und schicket euch auch allezeit Zur sel'gen stund und ruhestatt. Christus uns all'n erworben hat Ein ew'ges leben im himmelreich: Dahin helf uns Gott all'n zugleich.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

397. Nun lieg ich armes würmelein, Und ruh in mein'm schlafkämmerlein. Ich bin durch einen sanften tod Entgangen aller angst und noth.

2. Was schadets mir, daß mein gebein Muß in der erd verscharret sein? Mein seelchen schwebet ohne leid In himmelsglanz und herrlichkeit.

3. In solchem schmuck, in solcher zier Prang ich vor Gottes thron allhier; Mein Jesulein ist meine lust, Mein labsal, meine beste kost.

4. Was frag ich nun nach jener welt? Mein Jesulein mich küßt und hält, In ihm erfreu ich mich allein, Ohn es kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit weinen war ich erst geborn; Zum jauchzen bin ich nun erkorn: Ich singe mit der engel schaar Das ewig neue jubeljahr.

6. Nichts liebers meine zunge singt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts süßers meinem herzen ist Als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum, liebe eltern, höret auf Zu klagen meinen kurzen lauf. Ich bin vollkommen worden bald; Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen freudenstand Und wie es in der welt bewandt: Bei euch rumoret krieg und streit, Hier herrschet fried und fröhlichkeit.

9. Wer auf der erde lange lebt, Derselb auch lang an sünden klebt, Muß streiten oft mit fleisch und blut, Daß manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er kreuz und noth Und noch wohl einen langen tod; Hier hab ich schon nach kurzem streit Erlangt die kron der herrlichkeit.

11. Wie manches kind fällt sich zu todt, Wie manches stirbt in wassersnoth, Wie leidet manches lange qual, Eh es kommt aus dem jammerthal.

12. Sollt es euch denn nicht tröstlich sein, Daß ich so sanft geschlafen ein, Daß mir das liebe Jesulein Verkürzet meine todes pein?

13. Drum legt die hand auf euren mund, Und seht auf Gott, der euch verwundt, Der euch zu heilen ist bereit, Wenns dient zu eurer seligkeit.

14. An jenem tag wir werden gehn, Da vor Gott groß und kleine stehn, Zur himmelischen Christagsfreud Mit höchster ehr und herrlichkeit.

Michael Schirmer.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

398. Ich war ein kleines kindlein Geborn auf diese welt: Aber mein sterbestündlein Hat mir Gott bald bestellt. Ich weiß gar nichts zu sagen, Was welt ist und ihr thun; Nichts denn noth in mein'n tagen Hab ich gebracht davon.

2. Mein allerliebster Vater, Der mich zur welt erzeugt, Und mein herzliebste mutter, Die mich selbst hat gesäugt, Die folg'n mir nach zum grabe Mit seufzen inniglich, Ab'r Gott hats so woll'n habn; Er nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu gnaden, Zum erben in sein reich; Der tod kann mir nicht schaden, Ich bin den engeln gleich; Mein leib wird wieder leben In ruh und ew'ger freud, Mitsammt der seele schweben In großer herrlichkeit.

4. Ade, ihr meine lieben, Du vat'r- und mutter-herz, Thut euch nicht mehr betrüben, Vergesset diesen schmerz: Mir ist sehr wohl geschehen, Ich leb in wonn und freud, Ihr sollt mich wieder sehen Dort in der ewigkeit.

399. Mein junges leben hat ein end, Mein freud und auch mein leid: Mein arme seele soll behend Scheiden von meinem leib. Mein leben kann nicht länger stehn, Es ist sehr schwach, es muß vergehn, Es fährt dahin mit freud.

2. Es fährt dahin ein weiten weg Mein seel mit großem leid: Mein leib man traurig ins grab legt, Wie asche er zerstäubt, Als wenn er nie gewesen wär, Auch nimmermehr wär kommen her Aus meiner mutter leib.

3. Ade, ade, o welt, ade, Verlassen muß ich dich, In dir hab ich kein freud nicht mehr, Von dir muß scheiden ich; In dir hab ich kein freud noch ruh, Man drückt mir denn die augen zu; Das muß ich klagen dir.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll Von dir, du schnöde welt; Allein mein herz ist traurens voll, Daß mich mein sünd überfällt, Die ich mein tag begangen hab, Die hilft mir von mein'm leben ab Und bringt mein'n leib ins grab.

5. O Jesulein, du höchster Gott, Was hab ich doch gethan? All meine sünd und mis-

sethat Klagen mich heftig an: Dennoch will ich verzagen nicht Vor dein'm göttlichen angesicht, Um gnad ruf ich dich an.

6. Ach Herre Gott, mein kreuz und pein Ertrag ich mit geduld Und bitt dich, liebes Jesulein, Wollst mir verzeihn mein schuld Und mich nehmen zu gnaden an, Gefaßten zorn setz weit hintan, Du edler ehrenpreis.

7. Ach, sieh doch an die höchste flamm, Jesu, du könig mild, Angst schlägt über mein haupt zusamm Und mich verzehren will. Mein herz glüht wie ein glühend stein Und ist bekleidt mit angst und pein: Ach hilf mir doch davon.

8. Kein freud ich in der welt mehr hab, Verlassen will ich sie: All meine freund gesegnen nun, Es muß geschieden sein; Darum will ich jetzt lassen ab, Zurichten mir ein traurigs grab, Darin mein leib ruh hab.

9. Geseg'n euch Gott stern, sonn und mond, Deßgleichen laub und gras, Und alles auf der erde grund Und was der himmel schleußt. Ich b'fehl mich nun dem schutzherrn mein Mit allen lieben engelein. Ade, zu guter nacht.

400. Alle menschen müssen sterben; Alles fleisch vergeht wie heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Der so großen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Weil es meinem Gott beliebt, Gern und willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu wunden Hab ich nun erlösung funden, Und mein trost in todesnoth Ist des Herren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn; Er hat mir das heil erworben: Drum fahr ich mit freuden hin, Hin aus diesem weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo auf ihren ehrenthronen Sitzet die gezwölfte zahl; Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren; Da wir unserm Gott zu ehrn Ewig Haleluja hörn.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach wie helle glänzest du. Ach wie lieblich lobgetöne Hört man da in sanfter ruh. O der großen freud und wonne: Jetzo

gehet auf die sonne, Jetzo gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit; Jetzo werd ich schön geschmücket Mit dem weißen himmelskleid Und der güldnen ehrenkrone, Stehe da vor Gottes throne, Schaue solche freude an, Die ich nicht beschreiben kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Liebsten freund', zu guter nacht. Eure treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebsten kinder und verwandten, Schwäger, nachbarn und bekannten: Lebet wohl zu guter nacht. Gott sei dank: es ist vollbracht.

Johann Georg Albinus.

401. Ach wie sehnlich wart ich der zeit, Wann du, Herr, kommen wirst, Und mich aus diesem herzeleid Zu dir in himmel führst.

2. Hier ist mein leib der krankheit voll, Bis er kommt in den tod: Dort aber wirst du's machen wohl, Daß er sei ohne noth.

3. Hier legt man den leib in die erd, Die würmer ihn verzehrn: Dort aber wird er schön verklärt Durch dich, als wie die stern.

4. Hier fehlts der seel an dem verstand, Ihr wissen stückwerk ist: Dort wirst du in dem vaterland Geben weisheit ohn list.

5. Hier bin ich mit der sünd befleckt, Muß streit'n mit fleisch und blut: Dort wird es all's sein weggelegt Bei dir, du höchstes gut.

6. Hier muß ich sehn, was eitel ist, Die welt mit ihrem pracht: Dort aber werd ich dich, Herr Christ, Schauen und dein allmacht.

7. Hier ist die freud ein schlechte freud Und währet auch nicht lang: Dort wird sie währ'n in ewigkeit Mit aller engel g'sang.

Johann Saubertus.

Mel. Lasset ab ihr meine 2c.

402. Gleichwohl hab ich überwunden, Gleichwohl selig obgesiegt; Aber weh den höllenhunden, Die so feindlich mich bekriegt. Des erwürgten lammes blut Hat verlöscht der pfeile gluth, Welche von des satans schaaren In mein herz geschossen waren.

2. Laßt mir auch den sarg bestecken, Und den schönsten siegeskranz Meines leichnams haar bedecken, Gleich als ging ich an den tanz, Weil die seele triumphirt Und sich mit der krone ziert, Die im himmel alle frommen, So recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlassen, Was soll dieser unmuth sein? Diese klag ohn alle maßen Hat der mißgunst großen schein. Kränkt es etwa euren sinn, Daß ich abgeschieden bin? Nein, er-

wägt, was ist mein scheiden? Welt und ihren kummer meiden.

4. Und daß niemand sich betrübe, Wißt, daß mich nicht angst und noth Scheiden kann von Gottes liebe, Weder leben, noch der tod. Nicht was herrschet in der luft, Nicht des finstern abgrunds kluft, Noch was sonst mag sein zu nennen, Wird von Gott mich ewig trennen.

5. Ja, es wird ein tag sich finden, Daß auch ihr, befreit der welt Und geschieden von den sünden, Mir sollt werden beigesellt, Da wir, Gott, das wahre licht, Werden sehn von angesicht; Dann soll insgesammt kein leiden Uns von Jesu Christo scheiden.

Simon Dach.

403. Nun Gott lob! es ist vollbracht Aller jammer, angst und schmerzen. Welt zu tausend guter nacht: Ich erfreue mich von herzen, Daß ich jetzo soll hinfahrn Zu den auserwählten schaarn, Da wird mir geben Christus, mein leben, Ewige freude, Englische weide.

2. Denket doch, was ist die welt? Was ist aller menschen leben? Was ist großes gut und geld Und in hohen ehren schweben? Nichts als lauter eitelkeit, Sorg, kummer und herzeleid. Endlich zum grabe, Damit schab abe, Und wird vergessen, Wo wir gesessen.

3. Scepter und die güldne kron Mögen nicht dem tod entlaufen, Kriegen eben solchen lohn, Wie der arme bettlershaufen. Klein und groß hat seine noth, Jung und alt erwischt der tod. Kommet die stunde, Gehen zu grunde Alle zugleiche, Arme und reiche.

4. Nun bedenk ein jeder Christ, Ob auch Gottesfurcht und liebe Noch allhie zu finden ist. Wie sieht deutsche treu so trübe! Die gerechtigkeit ist krank; Neid und feindschaft, krieg und zank Gehen im schwange; Christen ist bange, Wünschen ihr leben Von sich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein Selig aus der welt zu gehen, Und bei meinem Gott zu sein, Daß ich vor ihm möge stehen, Anzuschauen seine macht Und der auserwählten pracht, Da sie jetzt alle Christum mit schalle Loben und singen, Jauchzen und springen.

6. Zwar dem fleisch kommts sauer an, Von den freuden abzuscheiden; Doch wann ich gedenk daran, Wie ich komm zu großen freuden, Scheid ich gern, weils Gott gefällt, Dem ich alles heimgestellt, Der wird euch geben Segen und leben, Der wird euch lehren, Schützen und nähren.

7. Nun, Gott lob! es ist vollbracht: So will ich mit freuden fahren. Nun zu tausend guter nacht, Gott der wolle euch bewahren. Alle, die ihr mich ge-

liebt Und euch über mich betrübt, Machet ein ende, Folget behende, Lasset euch geben Himmlisches leben.

404. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entstehet, Und bald wiederum vergehet: So ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen tage! Wie ein strom beginnt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen: So fährt unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen freude! Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht und dunkel, fried und streiten: So sind unsre fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen schöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Wann ein rauhes lüftlein wehet: So ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen stärke! Der sich wie ein löw erwiesen, Ueberworfen mit dem riesen, Den wirft bald ein kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet: So ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Tritt man morgen gar mit füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen dichten! Der, so kunst hat lieb gewonnen Und manch schönes werk ersonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der das wort konnt prächtig führen Und vernünftig discuriren, Muß bald allen witz verlieren.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kann gluth und fluth entstehen, Dadurch, eh wir uns versehen, Alles muß zu trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus unvermögen In dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen prangen! Der in purpur hoch vermessen Ist als wie ein Gott gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

Michael Franck.

405. Fleuch, mein seelchen, auf zu Gott, Laß der welt ihr un-

gelücke, Folge du dem frommen Loth, Sieh nur nicht einmal zurücke; Für die nichtigkeit der erden, Für die flüchtigkeit der zeit Soll dir nun der himmel werden In der langen ewigkeit,

2. Da du deinen Schöpfer grüßt, Da du deines heilands wunden In den treuen händen siehst Und den tröster hast gefunden. Alles, alles wirst du wissen; Wo wir hier im dunkeln gehn Und im finstern straucheln müssen, Wird vor dir im lichte stehn.

3. Trinkest du den thränenbach Und mußt hier viel angstbrod essen: Wohl dir, all dein ungemach Wirst du ewiglich vergessen; Denn dich wird dein Gott vergnügen Nach so mancher jammersee. O wie sanfte wirst du liegen In dem schooße Abrahä,

4. Bis der jüngste tag anbricht, Da du wirst dein leib anziehen Und dein frohes angesicht Wieder aus der erden blühen. Eile, Jesu: mit verlangen Warten viel der seelen dein, Laß mich dich doch bald umfangen, O du liebstes Jesulein. Anna Margarethe Meisterin.

Mel. Vater unser im himmelreich.

406. O Herre Gott, In meiner noth Ruf ich zu dir: Du hilfest mir. Mein leib und seel Ich dir befehl In deine händ, Dein engel send, Der mich bewahr, Wann ich hinfahr, Von dieser welt, Wanns dir gefällt.

2. O Jesu Christ, Gestorben bist Am kreuzes stamm. O Gotteslamm, Dein wunden roth In aller noth, Dein theures blut Komm mir zu gut; Dein leid'n und sterb'n Mach mich zum erb'n In deinem reich, Dein'n engeln gleich.

3. O heilger Geist, Ein tröster heißt: An meinem end Dein'n trost mir send, Verlaß mich nicht, Wann mich anficht Des teufels g'walt Und tod's gestalt. Nach deinem wort, O treuer hort, Wollst du mir geb'n Das ewig leb'n.

Nicolaus Selneccer.

407. Ach was ist doch unser leben? Nichts, als nur im elend schweben: Wenn es gut gewesen ist, Ist es müh zu jeder frist.

2. Ach was ist doch unsre zeit? Nichts als nur ein steter streit, Da nur eins das andre haßt, Da kein fried, kein ruh noch rast.

3. Was ist unsre frömmigkeit? Eine unvollkommenheit: Niemand kann damit bestehn, Wann Gott ins gericht will gehn.

4. Ach was ist doch gut und geld? Nichts als nur ein koth im feld: Heute reich und morgen arm, Reichthum bringet sorg und harm.

5. Ach was ist doch amt und ehr? Nur ein leben mit beschwer: Wer viel gaben hat all-

hier, Wird geneidet für und für.

6. Ach was ist doch menschen gunst? Nur ein blauer nebel-dunst. Lieber, trau dem freunde nicht, Weil auch brüderglaube bricht.

7. Ach was ist doch fröhlichkeit? Eine ungesunde zeit, Davon oft die seel verdirbt, Mancher vor der zeit hinstirbt.

8. Ach was haß und was für neid Tragen gegen uns die leut. Hier ist zorn, verläumdung dort: Also gehets fort und fort.

9. Ach wie krank und ungesund Sind wir menschen manche stund, Daß kein glied zu finden ist, Dem nichts mangelt, noch gebricht.

10. Ach was ist doch unser tod? Nur ein ende aller noth, Da wir ohne kreuz und pein Bei Gott können ewig sein.

11. Darum freu ich mich allzeit Auf die wahre himmels-freud, Da uns gar nichts mangeln wird, Da nur freude wird gespürt.

12. Freude, die kein ohr berührt, Die keins menschen herz gespürt, Freude inn- und äußerlich: Auf die freude freu ich mich.

408. Sag, was hilft alle welt Mit ihrem gut und geld? Alles verschwindt geschwind, Gleich wie der rauch im wind.

2. Was hilft der hohe thron, Das scepter und die kron? Scepter und regiment Hat alles bald ein end.

3. Was hilft sein hübsch und fein, Schön wie die röselein? Schönheit vergeht im grab, Die rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs haar, Augen crystallenklar, Lefzen corallenroth? Alles vergeht im tod.

5. Was ist das gülden stück, Von gold, zierd und geschmück? Gold ist nur rothe erd, Die erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth gewand, Das purpur wird genannt? Von schnecken aus dem meer Kommt aller purpur her.

7. Was ist der seidenpracht? Wer hat den pracht gemacht? Es haben würm gemacht Den ganzen seidenpracht.

8. Was sind denn solche ding, Die wir nicht schätz'n gering? Erd, würm, koth, schneckenblut Ists, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt, fahr hin, Bei dir ist kein gewinn; Das ewig acht'st du nicht, Hast hie dein erndt und schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du willt, Hast g'nug mit mir gespielt. Die ewigkeit ist nah: Zu leben ich anfah.

Joh. Matthäus Meyfart.

Mel. Werde munter mein rc.

409. Lasset ab von euren thränen Und vergesset euer leid. Die sich nach dem himmel sehnen, Nach der kron der herrlichkeit, Denen ist auf erden bang

Und das Leben viel zu lang; Eins ist, das sie noch betrauren: Wann sie lang im elend dauren.

2. Was ist, das jemand auf erden Lang zu bleiben halten sollt, Und zu wünschen alt zu werden? Welchem menschen Gott ist hold, Mit dem eilet er heraus In sein schönes freudenhaus. Lang in dieser welt umgehen, Heißt viel kreuz und noth ausstehen.

3. Eine wahre Christenseele Wünscht ihr allezeit den tod Und begehrt des grabes höhle, Da der körper wird zu koth; Denn sie fährt zum leben hin Und der tod ist ihr gewinn. Wann der kerker muß zerfallen, Kann sie frei gen himmel wallen.

4. Was verweslich in der erden Die vermoderung verzehrt: Unverweslich muß ihr werden Wiederum der leib gewährt. Sterblich wird geschmelzet ein, Was dort soll unsterblich sein; Wann wir werden auferwachen, Das heißt: gold aus kupfer machen.

5. Wem vergleicht sich dieses leben? Einem übergüldten glas, Einer zarten spinneweben, Einer dünnen wasserblas, Einem nichteswerthen schaum, Einem anmuthigen traum, Einem gräslein auf der heide, Einem lang gebrauchten kleide,

6. Einem faden, schwach gesponnen, Einem bau, der kracht und bricht, Einem stäublein in der sonnen, Einem ausgehenden licht, Einem kurzen saitenschall, Einem schnellen wasserfall Einer luft, so nicht zu haschen, Einem fünklein in der aschen.

7. Heute prangt der mensch und prahlet, Gleich als wär er gar ein Gott; Morgen er die schuld bezahlet, Die von allen mahnt der tod. Wie sich ein aprilentag Leichtlich oft verwandeln mag, So ists auch mit ihm geschehen, Eh man sich recht umgesehen.

8. Wohl dem, der in seiner jugend, In der zarten altersblüth Jung von jahren, alt von tugend, Seines jammers ende sieht, Und gen himmel steigt empor Zu der engel freudenchor, Da leid, schmerzen, angst und zähren Sich in fröhlichkeit verkehren.

9. Denn wer selig dahin fähret, Da kein tod mehr klopfet an, Der ist alles des gewähret, Was er ihm nur wünschen kann. Er ist in der festen stadt, Da Gott selber wohnung hat, Er ist in das schloß geführet, Das kein unglück nicht berühret.

10. Wen Gott dahin hat erhoben, Der verlacht noth und gefahr. Ein tag ist viel besser droben, Denn hier unten tausend jahr. Stehn die zarten blumen wohl, Sind die sterne glanzes voll: Den wir jetzund hier beweinen, Der wird dort noch heller scheinen.

11 Drum laßt uns die thrä-

nen sparen Und uns schicken auch mit fleiß, Daß wir selig mögen fahren Die gewünschte himmelsreis', Und des lebens kurze zeit Geben um die ewigkeit. Christlich in dem Herren sterben Heißt: das Himmelreich ererben.

Georg Nitsch.

Mel. Nicht so traurig, nicht 2c.

410. Freunde, stellt das weinen ein, Wischt die thränen von den wangen. Was soll doch das klagen sein, Daß ich von euch weggegangen? Trauret nicht um meinen tod; Ich bin frei von aller noth.

2. Da mein leib darnieder fiel, Fiel auch mit mein feind darnieder; Meiner seele höchstem ziel Wäre je mein fleisch zuwider. Weil mein leib nun weggerafft, Ist mir süße ruh geschafft.

3. Aus dem kerker geh ich aus, Aus der angst und aus dem jammer, Bis mich Gott ins himmelshaus Ruft aus meiner erdenkammer. Was klagt ihr den tod so an, Der nichts arges mir gethan?

4. Sagt, was dieses leben sei? Ist es nicht ein weg zu nennen, Der von dornen niemals frei? Alle müsset ihr bekennen, Daß mein schwerer gang vollbracht, Da ich gebe gute nacht.

5. Was für elend und für leid Müßt ihr täglich noch erfahren, Die ihr auf der erden seid? Wie könnt ihr euch gnug verwahren? Der nur bleibet unversehrt, Der ins sichre grab gekehrt.

6. Bin ich todt, was ist es mehr? Ich bin auf die welt gekommen: Klaget ihr dann nun so sehr, Daß ich bin hinweg genommen? Man kommt in der welt ihr haus, Daß man wieder geh hinaus.

7. Ferner hat mein Jesus mir Dort die seligkeit erworben. Geh ich ein zur grabesthür, Ich bin dennoch unverdorben. Durch des Herren auferstehn Werd ich in den himmel gehn.

8. Seht mit munterm angesicht, Wie ich werd ins grab gesenket; Denn es ist mein leben nicht Ewig von mir abgelenket, Es soll mir in jener welt Schöner werden zugestellt.

9. Stirbt ein Christ, so stirbt sein leid, Auch sein tod stirbt mit dem sterben. Ich erwarte nur der freud, Die ich ewig soll ererben. Zeitlichkeit fahr immer hin, Weil ich jetzt verewigt bin.

10. Freunde, stellt das weinen ein, Wischt die thränen von den wangen. Was soll doch das klagen sein, Daß ich von euch weggegangen? Trauret nicht um meinen tod: Ich bin frei von aller noth.

Johann Heermann.

Mel. Nun laßt uns den leib 2c.

411. Hört auf mit trauren und klagen; Ob dem tod soll niemand zagen. Er ist gestorben als ein Christ, Sein tod ein gang zum leben ist.

2. Der sarg und grab drum wird geziert, Der leib ehrlich begraben wird, Daß wir glauben, er sei nicht todt, Sondern schlaf und ruh in Gott.

3. Wohl scheints, als sei nun all's dahin, Weil er da liegt ohn muth und sinn; Doch soll sich bald finden wieder Leben und kraft in all'n gliedern.

4. Bald werden diese todtenbein Erwarmen und sich fügen fein Zusammen mit kraft und leben; Gott wirds herrlich wieder geben.

5. Der leichnam, der jetzt liegt und starrt, Wird nun gar bald in schneller fahrt Schweben in lüften unbeschwert, Gleich wie die seele leicht hinfährt.

6. Ein weizenkörnlein in der erd Liegt erst ganz todt, dürr und unwerth, Doch kommts hervor gar fein und zart Und bringt viel frucht nach seiner art.

7. Der leib, gemacht vom erdenklos, Soll liegen in der erden schooß Und soll da ruhen ohne leid, Bis er vom tod wieder aufsteht.

8. Der leib war der seele häuslein, Die blies Gott mit sei'm athem drein. Ein edel herz, recht muth und sinn War durch die gabe Christi drin.

9. Den körper nun die erd bedeckt, Bis ihn Gott wieder auferweckt, Der sein's geschöpfs gedenken wird, Welchs war nach seinem bild formirt.

10. Ach, daß nun käm derselbig tag, Da Christus nach seiner zusag Wird hervor bringen ganz und gar, Was in die erd verscharret war.

Nicolaus Hermann.

Mel. Zion klagt mit angst u. schmerzen.

412. Lasset ab, ihr meine lieben, Lasset ab von traurigkeit. Was wollt ihr euch noch betrüben? Weil ihr deß versichert seid, Daß ich alle qual und noth Ueberwunden und bei Gott Mit den auserwählten schwebe Voller freud, und ewig lebe.

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllenpein Müssen leiden alle plagen, So nur zu erdenken sein. Die Gott aber nimmt zu sich In den himmel gleich wie mich Und mit lauter wollust tränket, Wer ist's, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu wunden Hab ich mich geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kann selig sein. Er ist die gerechtigkeit, Die vor Gott gilt jederzeit: Wer dieselb ergreift im glauben, Dem kann nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, Ob ich gleich gestorben bin; Mein Gott hat mich hingenommen, Sterben ist jetzt mein gewinn. Vor dem unglück hat er mich Hingerafft so väterlich: Jetzt kann mich kein trübsal pressen, Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner

kammer Ohne sorgen, sanft und wohl, Und verschläft den großen jammer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meine seele schauet an Den, so nichts als lieben kann, Der auf seinen schooß mich setzet Und mit höchster freud ergötzet.

6. In der welt ist nichts zu finden Als nur theurung, pest und streit, Und was mehr die großen sünden Bringen für beschwerlichkeit, Sonderlich kommt noch ein schwerdt, Das der Christen Herz durchfährt. O viel besser selig sterben, Denn durch diesen zwang verderben.

7. Solcher noth bin ich entgangen; Nichts ist, das mich ängsten kann; Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind kann mich springen an: Ich bin sicher ewiglich In des Herren hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist am kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten freunde, Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde Gottes Sohn, der starke held. Seid und bleibt ihm nur getreu: Seine gnad ist täglich neu. Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu verstieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, Der sich euren vater nennt, Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein herz vor liebe brennt. Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit An den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat: Gott selbst wird uns alsdann weiden Und erfreu'n in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir In dem paradies allhier Mit einander jubiliren Und ein englisch leben führen.

Johann Heermann.

Gemeinde.

413. Nun laßt uns den leib begraben; Daran wir kein zweifel haben, Er wird am jüngsten tag aufstehn Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufstehn, Wann Gottes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in Gott, Der sie allhier aus lauter gnad Von aller sünd und

Chor.

So grabet mich nun immerhin, Da ich so lang verwahret bin, Bis Gott, mein treuer seelenhirt, Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freilich werd ich durch den tod Zu asche, erden, staub und koth; Doch wird das schwache fleisch und bein Von meinem Gott verwahret sein.

3. Mein leib wird hier der würmer spott, Die seele ist bei meinem Gott, Der durch seins

missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm seligen end. Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebet noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis an jüngsten tag, An welchem Gott ihn verklären Und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewiger freud und wonne Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen Und gehn all heim unser straßen, Schicken uns auch mit allem fleiß; Denn der tod kommt uns gleicherweis.

sohns tods bitterkeit Sie hat erlöst zur seligkeit.

4. Was hier für trübsal mich verletzt, Wird jetzt mit himmelsluft versetzt; Die welt ist doch ein jammerthal, Dort ist der rechte freudensaal.

5. Wann alle welt durchs feu'r zerbricht Und Gott wird halten sein gericht; So wird mein leib verkläret stehn Und in das himmelreich eingehn.

6. Wie manche widerwärtigkeit Betraf mich in der lebenszeit, Nun aber ist mir nichts bewußt, Denn ewigliche himmelsluft.

7. So laßt mich nun in sanfter ruh Und geht nach eurer wohnung zu; Ein jeder denke nacht und tag, Wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Vons teufels g'walt und ew'ger pein: Ihm sei lob, preis und ehr allein.

Böhmische Brüder.
Chor von Georg Neumark, V. 8. von Dr. Martin Luther.

Zwölfter Theil.

Gesänge vom jüngsten Gericht und Auferstehung der Todten und darauf folgender Ewigkeit in Himmel oder Hölle.

---

414. Gott hat das Evangelium Gegeben, daß wir werden fromm: Die welt acht't solchen schatz nicht hoch, Der mehre theil fragt nichts darnach: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr; Der geiz und wucher noch vielmehr Hat überhand genommen gar; Noch sprechen sie: es hat kein g'fahr: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

3. Täglich erdenkt man neue ränk', Das sind jetzt der gottlosen schwänk, Damit sie alles gut zu sich Gern wollten reißen g'waltiglich: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

4. Man rühmt das Evangelium: Und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man spott't den lieben Gott; Noch sprechen sie: es hat kein noth: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

5. Es ist doch eitel büberei; Die welt treibt große schinderei, Als ob kein Gott im himmel wär; Das armuth muß sich leiden sehr: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

6. Die schätz der kirchen nimmt man hin: Das wird ihn'n bringen kein gewinn. Die armen läßt man leiden noth, Und nimmt ihn'n aus dem mund das brod: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

7. Die schätz der kirchen sind ihr gift*), Sie sind von ihnen nicht gestift't; Noch nehmen sie das kirchengut. Sieh, was der leidig geiz nicht thut: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

*) Mitgift, Aussteuer.

8. Man fragt nach Gott, dem Herrn, nicht mehr. Die welt stinkt gar nach eitel ehr, Die

hoffahrt nimmt ganz überhand, Betrügen, lügen ist kein schand: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die ganze welt ist voller dieb. Kein treu noch glaub ist in der welt; Ein jeder spricht: hätt ich nur geld: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehrn; An Gott's wort will sich niemand kehrn; Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur fressen und saufen sehr: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

11. Ihr größte kunst ist banquetirn Und in der büberei studirn, Das kann sie aus der maßen wohl; Die welt ist aller schalkheit voll: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

12. Die liebe sonne kann nicht mehr Zusehen und entsetzt sich sehr, Darum verliert sie ihren schein; Da mag ein große trübsal sein: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

13. Der mond und sterne ängsten sich Und ihr gestalt sieht jämmerlich: Wie gern sie wollten werden frei Von solcher großen büberei: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

14. Darum komm, lieber Herre Christ, Das erdreich überdrüssig ist, Zu tragen solche höllenbränd. Drum machs ein mal mit ihr ein end Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

Erasmus Alberus im Jahr 1548.

Mel. Nun freut euch Gottes rc.

415. Ihr lieben Christen freut euch nun: Bald wird erscheinen Gottes Sohn, Der unser bruder worden ist; Das ist der lieb Herr Jesus Christ.

2. Der jüngste tag ist nun nicht fern: Komm, Jesu Christe, lieber Herr. Kein tag vergeht, wir warten dein Und wollten gern bald bei dir sein.

3. Verrathen ist der werdechrist; Sein heuchelei und arge list Sind offenbar und gar am tag, Deß führt er täglich große klag.

4. Du treuer heiland Jesu Christ, Dieweil die zeit erfüllet ist, Die uns verkündigt Daniel So komm, lieber Immanuel.

5. Sankt Simeon wart auch auf dich Und deiner zukunft freuet sich; Er ward auch seiner bitt gewährt, Da er sah, was sein herz begehrt.

6. Er sprach: nun will ich sterben gern, Weil ich gesehn hab meinen Herrn; Doch soll es nicht gestorben sein, Sondern im frieden fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der stund Und bitten dich von herzensgrund: Du wollest nicht ausbleiben lang, Und straf'n einmal die alte schlang,

8. Die alle welt ermordet hat, Und kann nicht lügens werden satt, Die nimm sammt ihrer lästerschul Und wirf sie in den feur'gen pfuhl.

9. Dein lieben kinder warten

all, Wann doch einmal die welt zerfall Und wann des teufels reich zergeh Und er in ew'gen schanden steh.

10. Er ists, der deinen namen schändt Und der die armen leut verblendt; Der böse geist sucht seinen ruhm Und hindert, daß dein reich nicht komm.

11. Was du befiehlst, das lästert er Und tobt dawider greulich sehr; Was uns beschert dein milde hand, Das nähm uns gern der höllenbrand.

12. Der satan läßt nicht ab zu wehrn, Daß sich so wenig leut bekehrn; Er wendt die leut von deinem wort, Und richtet an haß, neid und mord.

13. Der teufel brächt uns gern zu fall Und wollt uns gar verschlingen all, Er tracht nach leib, seel, gut und ehr: Herr Christ, dem rothen drachen wehr.

14. Die welt kann nun nicht länger stehn, Ist schwach und alt, sie muß vergehn; Sie kracht an allen orten sehr Und kann die last nicht tragen mehr.

15. Die creatur nicht länger kann Der eitelkeit sein unterthan, Und wollt gern wieder werden frei Vons türken mord und heuchelei.

16. Der papst hat sie so hart beschwert Und alle gut ordnung verkehrt; Drum wär sie gern mit uns erlöst: Wir hoffen all auf deinen trost.

17. Die alten väter warten all, Wann du erscheinst mit großem schall, Mit aller lieben engel schaar; drauf warten sie manch hundert jahr.

18. Eil, lieber Herr, eil zum gericht, Laß sehn dein herrlich angesicht, Das wesen der Dreifaltigkeit: Das helf uns Gott in ewigkeit.

Erasmus Alberus im Jahre 1546.

416. Es ist gewißlich an der zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen In seiner großen herrlichkeit Zu richten bös und frommen. Da wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon schreibet.*

(2. Petr. Cap. 3. V. 7. 10.)

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welte ende; Da wird Gott fordern vor sein'n thron All menschen gar behende. Da wird der tod erschrecken sehr, Wann er wird hören neue mähr, Daß alles Fleisch soll leben.

3. Ein buch wird da gelesen bald, Darinnen steht geschrieben, Wie Gott wird richten jung und alt; Soll nichts verborgen liegen. Da wird ein jeder seinen lohn Empfangen, was er hat gethan In seinem ganzen leben.

4. Hilf, du heilig Dreifaltigkeit, Daß mein nam werd gefunden Im buch des lebens allezeit. In meiner letzten stunden Weich nicht von mir, Herr Jesu Christ, Der du allein mein

helfer bist: Du wollst von mir nicht scheiden.

5. Was werd ich armer sünder dann Vor deinem richtstuhl sagen? Was werd ich für ein fürsprech han, Der mein sach wird austragen? Das wirst du thun, Herr Jesu Christ, Dieweil daß du gestorben bist, All sünder zu erlösen.

6. Wenn ich, Herr, meine sünd bedenk, Mein augen, die thun weinen; Wenn ich die ewig freud bedenk, Mein herz thut sich erfreuen. Herr, hilf, daß ich dein angesicht Mög sehen mit mein'm augenlicht In dem ewigen leben.

7. Herr Jesu Christ, du machst es lang In diesen bösen tagen. Es wird den leuten werden bang, Laß sie doch nicht verzagen. Schick ihn'n den tröster, heilgen Geist, Der sie leit't in das himmelreich Durch Jesum Christum. Amen.

Ein anderes Lied.

Mel. Nun freut euch lieben &c.

Es ist gewißlich an der zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen In seiner großen herrlichkeit, Zu richten bös und frommen. Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welte ende, Darauf bald werden auferstehn All todten gar behende; Die aber noch das leben han, Die wird der Herr von stunden an Verwandeln und erneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darin geschrieben, Was alle menschen jung und alt Auf erden hab'n getrieben: Da dann gewiß ein jederman Wird hören, was er hat gethan In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach großem gut getrachtet. Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben zeit Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht; Denn du hast ja den feind gericht't Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sei, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frei, Darinnen stehn die deinen, Auf daß ich sammt den brüdern mein Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang Mit deinem jüngsten tage. Den menschen wird auf erden bang Von wegen vieler plage: Komm doch, komm doch,

du richter groß, Und mach uns in genaden los Von allem übel. Amen.
Barthol. Ringwaldt.

Mel. Ach Herr mich armen rc.

417. Laßt ab von sünden alle, Laßt ab und zweifelt nicht, Daß Christus wird mit schalle Bald kommen zum gericht. Sein stuhl ist schon bereitet; Der Herr kommt offenbar, Er kommt und wird begleitet Von einer großen schaar.

2. Erschrick, o sichre seele: Dieß ist der letzte tag. Dein leib kommt aus der höhle, Darin er schlafend lag. Da mußt du stehn entkleidet Und hören an mit scheu, Wie Christus selber scheidet Den weizen von der spreu.

3. Wohl dir, so du geschmücket In wahrem glauben bist; Alsdann wirst du gerücket Hinauf zu Jesu Christ. Weh aber dir von herzen, Drückt dich der sünden joch; Der satan wird mit schmerzen Dich stürzen in sein loch.

4. Was wird der richter machen? Der richter nicht allein, Er wird zugleich in sachen Dein wahrer zeuge sein. Dann wirst du sehr erschrecken, Wann auf dem urtheilsplan Der richter wird aufdecken, Was heimlich du gethan.

5. Wie willst du doch bestehen Vor seinem großen zorn, Wann er dich läßet sehen Die wunden, schläg und dorn Und was er mehr getragen, O schnöder knecht, für dich? Bald wird dich Christus fragen: Mensch, warum schlugst du mich?

6. Hab ich nicht gern vergossen Mein blut für deine schuld? Ward ich nicht fest geschlossen? Litt ich nicht mit geduld Die nie verdienten strafen Und marter tag und nacht, Bis ich, am kreuz entschlafen, Hab alles vollenbracht?

7. Wie hast du nun vergolten Mir, was ich dir gethan? Oft hast du mich gescholten, Bist oft der sünden bahn Mit dem verfluchten haufen Nur mir zum spott und hohn In sicherheit gelaufen. War das nicht feiner lohn?

8 Ach Gott, wie wird erschüttert Alsdann ein sündenkind! Israel mußte zittern, Als es den starken wind, Das donnern und das blitzen Sammt der posaunen schall Hört auf des berges spitzen: Da schrie es überall.

9. Wie wird der sünder schreien, Wann ihn der richter fragt: Warum er nicht mit treuen Gethan, was ihm gesagt? Wie wird er können schauen Ein solches angesicht, Das ihm mit angst und grauen Leib, seel und geist zerbricht?

10. Wer kann die schand erreichen, Die der erdulden muß, Der durch den tod thut schleichen Ins grab ohn alle buß, Und soll hernachmals sehen Viel heilige mit pracht Bei Gott, dem richter, stehen, Der ihm sein urtheil macht.

11. Die großen Gottesmänner Verfluchen den zugleich, Den frechen friedenstrenner, Der satans kirch und reich Gesuchet zu vermehren Aus böser lust allein, Und muß nun aller ehren Dafür entsetzet sein.

12. O Himmel, es erschallet Der sünder klaggeschrei: Ihr berg und hügel fallet Und knirschet uns entzwei, Bedeckt uns vor dem pfuhle, Dieweil zu dieser frist Das lämmlein auf dem stuhle So gar ergrimmet ist.

13. Herr, lehre mich bedenken Doch diesen jüngsten tag, Daß ich zu dir mich lenken Und Christlich leben mag. Und wann ich dann soll stehen Vor deinem angesicht, So laß mich fröhlich sehen Dein klares himmelslicht.

418. Wachet auf! ruft uns die stimme Der wächter sehr hoch auf der zinne: Wach auf, du stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese stunde. Sie rufen uns mit hellem munde: Wo seid ihr klugen jungfrauen? Wohl auf, der bräut'gam kömmt. Steht auf, die lampen nehmt, Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit: Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen; Das herz thut ihr vor freuden springen: Sie wachet und steht eilend auf. Ihr freund kommt vom himmel prächtig, Von gnaden stark, von wahrheit mächtig; Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun komm, du werthe kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all Zum freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen Mit menschen- und mit engelzungen, Mit harfen und mit cymbeln schon. Von zwölf perlen sind die pforten An deiner stadt; wir sind consorten Der engel hoch um deinen thron. Kein aug hat je gespürt, Kein ohr hat je gehört Solche freude. Deß sind wir froh: Jo, jo, jo, jo! Ewig in dulci jubilo.*)

*) Anfang des Weihnachtsliedes; auf deutsch: in süßer Jubelwonn.

Philipp Nicolai.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

419. Wacht auf, ihr Christen alle, Wacht auf mit ganzem fleiß In diesem jammerthale, Wacht auf: es ist nun zeit. Der Herre wird bald kommen, Der tag will abend han: Die sünd'r wird er verdammen. Wer mag vor ihm bestahn?

2. Geld, gut kann uns nicht rathen, Uns hilft nicht hoher muth; Du mußt es ganz verlassen, Wann kommt der bitter tod. All bist du schön von farben, All bist du jung und reich; Gott kann dich bald verderben Im augenblick der zeit.

3. Darum, ihr Christen alle,

Die ihr die kirche seid, Laßt euren hochmuth fallen Und wartet auf die zeit. Wollet ihr bei Gott leben, So sucht das ewig gut; Er wirds euch reichlich geben Und helf'n aus aller noth.

4. Gott's wort ist uns gegeben Aus groß'r barmherzigkeit, Daß wir darnach soll'n leben, Und machen uns bereit. So laßt uns das nun fassen Und kleben fest daran. Woll'n wir das nun verlassen, So ists mit uns gethan.

5. Ach! wär der nicht geboren, Der Gottes wort veracht; Es ist mit ihm verloren, Er wandelt in der nacht, Voll laster und voll schande, Und spottet Gottes wort. O weh dem groß'n elende: Sein seel ist ew'g ermordt.

6. So laßt uns nun Gott danken Mit pflegen und geschenk An arme leut und kranken; Der seid stets eingedenk. Christ wird sich eu'r erbarmen Und also reden an: Was ihr gethan den armen, Das habt ihr mir gethan.

Michael Frank.

Vom ewigen Leben.

Mel. Aus meines herzens grunde rc.

420. Herr Christ, thu mir verleihen, Zu singen deinem geist; Mich thut herzlich erfreuen, Was himmlisch ist und heißt. Ein himmlisch paradeis, Darin von allem bösen Der Herr mich wird erlösen, Bereitet ich mir weiß.

2. Ein tag ist angesetzet Von Gott dem Herren mein: Mein herz sich sehr ergötzet, Wann ich gedenk dahin: Den jüngsten tag ich mein', Da mich der Herr erwecken Und fröhlich wird erquicken Mit seinen gütern rein.

3. Tod, sünd, noth, krankheit, schmerzen, Angst, jammer und elend, Und was betrübt die herzen, Im himmel hat ein end. Fahr hin all traurigkeit! Mein Gott, dem ich vertrauet, Ein freudensaal gebauet Hat mir in ewigkeit.

4. Er wird freundlich umfangen Und trösten meine seel. Darnach steht mein verlangen, Das ist mein trost und heil; Da wird sein lieber sohn Abwischen alle thränen Von denen, die hie weinen Und leiden schmach und hohn.

5. Mein leib und seel verkläret Soll leuchten wie die sonn, Und was mein herz begehret, Wird kommen ihm zu lohn; Denn dort in jenem reich An schönheit und geberden Wir alle sollen werden Den lieben engeln gleich.

6. Da werden wir mit freuden Den Heiland schauen an, Der durch sein blut und leiden Den himmel aufgethan. Da wird vor augen klar Gott Vater mit dem Sohne, Dazu die

dritt persone Uns werden offenbar.

7. Hier müssen wir noch lallen, Gleich wie die kinder klein; Dort aber in uns allen Der Herr wird selber sein. In jener sommerzeit Wird Gott mit freud und wonne Erscheinen wie die sonne Der ganzen Christenheit.

8. Da findet sich beisammen, Was scheidet hie der tod, Die nur auf Christi namen Entschlafen sind in Gott: Der eh'mann sein gemahl, Söhn, töchter und bekannten, Freund, brüder und verwandten, Die leben allzumal.

9. Dazu viel tausend menschen, So wir niemals gesehn, Die alten patriarchen, Propheten groß und klein, Der zwölf apostel zahl, Die märtrer mit den kronen, Viel manns- und weibs-personen, Die Gott gedienet all.

10. Die werden uns annehmen Als ihre brüderlein; Auch werden sich nicht schämen Die eng'l hiebei zu sein. Die frommen geisterlein Uns werden mit verlangen Ganz brüderlich umfangen Und mengen mitten ein.

11. Da dürfen wir nicht fragen: Wer ist der oder die? Was unsre augen sehen, Das alles kennen sie; Das stückwerk höret auf; Wir werden uns wohl kennen, Von rechter liebe brennen, Die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen Das himmlisch saitenspiel; Des himmels chor wird bringen In Gott der freuden viel. Das liebe Jesulein Inmittels uns sein drücken Und freundlich wird anblicken Mit seinen äugelein.

13. Mit den engeln ganz fröhlich Wir singen werden Gott: O heilig, heilig, heilig Ist der Herr Zebaoth. Ein neues freudenlied: Glorie, lob, ehr und weisheit, Kraft, reichthum, heil und klarheit Sei Gott in ewigkeit.

14. Kein ohr hat nie gehöret, Es hat kein aug gesehn Die freud, so den'n bescheret, Die Gottes erben sein. Wann ich solchs nehm in acht, Thut sich mein herz hoch schwingen Und geht in vollen springen, Daß ich die welt veracht.

15. Drum woll'n wir nicht verzagen, Die jetzt in trübsal sind, Ob uns die welt thut plagen Und ist uns spinnenfeind. Es währt ein kleine zeit; Der held wird bald hertraben Und ewiglich uns laben: Sein hülf ist g'wiß nicht weit.

Jeremias Nicolai

421. Ich weiß mir ein ew'ges himmelreich, Das ist ganz schön gebauet, Nicht von silber noch rothem gold, Mit Gottes wort gemauert.

2. Darinnen wohnet Gottes sohn, Das Jesuskindlein fromme, Zu welchem all mein

hoffnung steht, Bis daß ich zu ihm komme.

3. Ein armer pilgrim bin ich genannt, Muß wandern meine straßen Wohl in das ew'ge vaterland; Bitt: wollst mich nicht verlassen.

4. Du bist erlöst mit dem blut mein, Ich hab dich lieb von herzen: Trag nur geduld im leiden dein, Will wenden deine schmerzen.

5. Wenn du bist fromm und brauchst bei zeit Die heil'gen sacramenten, All deiner sünd und missethat Will ich nicht mehr gedenken.

6. Wenn du gleich bist von jedermann Verlassen hie auf erden, Will ich auf deiner seiten stahn, Dein trost und zuflucht werden.

7. Weinen das war meine erste stimm, Mit weinen war ich geboren; Mit weinen trägt man mich wieder hin, Den würm'n zur speis erkoren.

8. Doch weiß ich, daß dieser mein leib Im grab nicht werde bleiben, Am jüngsten tag von engeln schon Erweckt zur ewgen freuden.

9. Das woll uns helfen Jesus Christ, Der für uns ist gestorben, Und uns durch seinen bittern tod Das himmelreich erworben.

10. Laßt uns bitten alle zugleich Den Herren allzusammen Für seine große gütigkeit, Durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

422. Herzlich thut mich erfreuen Die liebe sommerszeit, Wann Gott wird schön verneuen Alles zur ewigkeit. Den himmel und die erden Wird Gott neu schaffen gar; All creatur soll werden Ganz herrlich, hübsch und klar.

2. Die sonn wird neu und reine, Der mond, die sternen all Gar vielmal heller scheinen, Daß man sich wundern soll. Das firmament gemeine Wird Gott auch schmücken fein: Das wird er thun alleine Zur freud den kindern sein.

3. Also wird Gott neu machen Alles so wunderlich; Vor schönheit soll es lachen Und alles freuen sich. Von gold und edelg'steine Die welt wird sein geschmückt, Mit perlen groß und kleine, Als wär es ausgestickt.

4. Kein zung kann nicht erreichen Die ewig zierheit groß; Man kanns mit nichts vergleichen, Die wort sind viel zu blos. Drum müss'n wir solches sparen Bis an den jüngsten tag: Dann wollen wirs erfahren, Was Gott ist und vermag.

5. Denn Gott wird uns bald alle, Was je geboren ist, Durch sein posaun mit schalle In sein'm Sohn Jesu Christ Mit unserm fleisch erwecken Zu großer herrlichkeit, Und uns klärlich entdecken Die ewig seligkeit.

6. Er wird uns unser leben, Den leib mit haut und haar Ganz völlig wieder geben: Das ist gewißlich wahr; Uns leib und seel verklären Schön hell, als wie die sonn: Nach lust, wie wirs begehren, Uns geben freud und wonn.

7. Sein engel wird auch schikken Der Herr Christ, unser trost, Entgegen ihm zu zücken, Der uns aus lieb erlöst; Wird uns gar schön empfangen Mit aller heil'gen schaar, In seine arm umfangen Und uns erfreuen gar.

8. Da werden wir mit freuden Den Heiland schauen an, Der durch sein blut und leiden Den himmel aufgethan. Die lieben patriarchen, Propheten allzumal, Die märtrer und apostel Bei ihm in großer zahl,

9. Die werden uns annehmen, Als ihre brüderlein, Sich unser gar nicht schämen Und mengen mitten ein. Wir werden alle treten Zur rechten Jesu Christ, Als unsern Gott anbeten, Der unsers fleisches ist.

10. Er wird zur rechten seiten Uns freundlich sprechen zu: Kommt, ihr gebenedeiten, Zu meiner ehr und ruh. Nun sollet ihr ererben Meins lieben vaters reich, Welchs ich euch thät erwerben: Drum seid ihr erben gleich.

11. Alsdann wird Gott recht richten Die gottlos böse welt: Das höllisch feu'r soll schlichten Die sünd mit baarem geld Den teufel und sein rotte, Die heuchl'r und mammonsknecht Wird Gott zu schand und spotte Verurtheilen gerecht.

12. Wird sich ganz zornig stellen Zu den'n der linken hand, Ein recht gleich urtheil fällen, Mit worten so genannt: Geht hin, ihr ganz verfluchten, Zum höll'schen feu'r erkannt, Ins teufels strick geflochten, In ew'gen tod und band.

13. Also wird Gott erlösen Uns ganz von aller noth, Vom teufel, allem bösen, Von trübsal, angst und spott, Von trauren, weh und klagen, Von krankheit, schmerz und leid, Von schwermuth, sorg und plagen, Von aller bösen zeit.

14. Dann wird der Herr Christ führen Uns, die wir ihm vertraut, Mit großem jubiliren Zum Vater, seine braut. Der wird uns bald schön zieren Und freundlich lachen an, Mit edlem balsam schmieren, Mit schmuck begaben schön.

15. Die braut wird Gott neu kleiden Mit seinem eignen schmuck, In gülden stück und seiden, In einem bunten rock; Ein gülden ring anstecken Der lieb zum wahren pfand, Ihr schand auch wohl zudecken, Daß sie nicht werd erkannt.

16. Gott wird sich zu uns kehren, Ein'm jeden setzen auf Ein gülden kron der ehren Und herzen freundlich drauf, Wird uns an sein brust drücken Aus

lieb ganz väterlich, An leib und seel uns schmücken Mit gaben mildiglich.

17. Er wird uns fröhlich leiten Ins ewig paradeis, Die hochzeit zu bereiten Zu seinem lob und preis. Da wird sein freud und wonne In rechter lieb und treu Aus Gottes schatz und brunne, Und täglich werden neu.

18. Da wird man hören klingen Die rechten saitenspiel, Die musica wird bringen In Gott der freuden viel. Die engel werden singen, All heil'gen Gottes gleich Mit himmelischen zungen Ewig in Gottes reich.

19. Kein ohr hat je gehöret, Kein menschlich aug gesehn Die freud, so den'n bescheeret, Die Gott ihm auserseh́n. Sie werden Gott anschauen Von hellem angesicht, Leiblich mit ihren augen Das ewig wahre licht.

20. Gott werden sie erkennen, Die heilig Trinität; In Gottes liebe brennen; Sein wesen und sein rath Wird Gott ihr'n augen gönnen Und was er ist und hat, Auch seine kinder nennen In Gottes kraft und that.

21. Also wird Gott erfüllen Alles durch seine kraft; Wird alles sein in allem Durch seinen Geist und saft; Wird sich selbst ganz zu eigen Uns geben völliglich, Und all sein gut uns zeigen In Christo stetiglich.

22. Mit Gott wir werden halten Das ewig abendmahl, Die speis wird nicht veralten Auf Gottes tisch und saal; Wir werden früchte essen Vom baum des lebens gut, Vom brunn des lebens flüsse Trinken zugleich mit Gott.

23. All unser lust und willen, Was unser herz begehrt, Was wir nur wünschen wollen, Soll alles sein gewährt. Deß werden wir uns freuen, Gott loben ewiglich, In wahrer lieb und treuen Uns lieben herziglich.

24. Wir werden stets mit schalle Vor Gottes stuhl und thron In freuden singen alle Ein neues lied gar schön: Lob, ehr, preis, kraft und stärke Gott Vater und dem Sohn, Des heil'gen Geistes werke Sei lob und dank gethan.

25. Solch freudenlied ohn scherzen Wird sein der lobgesang, Aus freud und lust des herzens Der auserwählten dank. Die freud wird ewig bleiben Und nimmermehr vergehn, Viel größer, denn wirs glauben, Vor Gott im werke stehn.

26. Fröhlich pfleg ich zu singen, Wann ich solch freud betracht, Und geh in vollem springen, Mein herz vor freuden lacht, Mein g'müth thut sich hoch schwingen Von dieser welt mit macht, Sehn' mich nach solchen dingen; Die welt ich gar nicht acht.

27. Drum wollen nicht verzagen, Die jetzt in trübsal sind, Und die die welt thut plagen Und ist ihn'n spinnefeind. Sie

wollen ihr kreuz tragen In friede mit geduld, Auf Gottes wort sich wagen, Sich trösten seiner huld.

28. Wer Gottes reich und gaben Mit Christo erben will, Der muß die trübsal haben, Verfolgung leiden viel: Das soll ihn aber laben; Es währt ein kleine zeit, Der held wird bald hertraben, Sein hülf ist g'wiß nicht weit.

29. Indeß die welt mag heucheln, Gott spotten immerhin, Um g'nießes willen schmeicheln, Klug sein in ihrem sinn, Ihr sachen listig beugen, Nachdem der wind herweht, Aus furcht der wahrheit schweigen, Wies jetzt im schwange geht.

30. Man laß die welt nur toben Und redlich laufen an: Es sitzt im himmel droben, Gott lob, ein starker mann, Der wird gar bald aufwachen, Der ewig strafen kann: Der richter aller sachen, Er ist schon auf der bahn.

31. Der bräut'gam wird bald rufen: Kommt all, ihr hochzeitgäst. Hilf Gott, daß wir nicht schlafen, In sünden schlummern fest, Bald hab'n in unsern händen Die lampen, öl und licht, Und dürfen uns nicht wenden Von seinem angesicht.

32. Der könig wird bald kommen, Die hochzeitgäst besehn. Wer vor ihm wird verstummen, Dem wirds gar übel gehn. O Gott, hilf, daß wir haben Das rechte hochzeitkleid, Den glauben, deine gaben, Zu geben recht bescheid.

33. Ach Gott, durch deine güte, Führ mich auf rechter bahn; Herr Christe, mich behüte, Sonst möcht ich irre gahn; Halt mich im glauben feste In dieser bösen zeit; Hilf, daß ich mich stets rüste Zur ew'gen himmelsfreud.

34. Hiermit will ich beschließen Das fröhlich sommerlied: Es wird gar bald aussprießen Die ewig sommerblüth, Das ewig jahr herfließen: Gott geb im selben jahr, Daß wir der frücht' genießen. Amen, das werde wahr.

Johann Walther.

Mel. Was mein Gott will &c.

423. O Blindheit! bin ich denn der welt Zu dienen nur erschaffen, Und hat mein schöpfer mich bestellt, Daß ich soll emsig gaffen Nach eitlem gut, Und meinen muth Auf solche thorheit setzen, Die leichtlich kann Den klügsten mann An leib und seel verletzen?

2. Mein Gott, erschaffen hast du mich Zu deinem freudenleben: Das weiß und glaub ich festiglich, Kann doch nicht recht erheben Mein herz zu dir, Und für und für Nach solchem leben trachten. Es ist mir leid, Daß in der zeit Ich dieses nicht kann achten.

3. Laß fleisches- welt- und augenlust In mir nicht länger walten; Ein bessers ist mir ja bewußt, Dazu ich mich soll hal-

ten. Laß meinen sinn Sich schwingen hin Zu dir mit freud und wonne; Du bist mein licht Und zuversicht, Ja meiner seelen sonne.

4. O vater, laß dein schwaches kind Stets deine liebe suchen. Welt ist nur dampf, welt ist nur wind: Die welt will ich verfluchen. Dein unterthan Lauf in der bahn Zu dienen seinem fürsten; Es soll fürwahr Mich immerdar Nach deiner gnade dürsten.

5. Wann kreuz und trübsal kommt heran, So laß mich nicht verzagen; Dein wort ist, das mir helfen kann Mein elend leicht ertragen. Ich weiß ja wohl, Wie daß ich soll Mit dir, Herr, ewig leben. Sollt ich denn nicht, O du mein licht, Nach solcher wohlfahrt streben?

6. Was ist doch alles kreuz und noth? Was ist doch alles leiden? Was herzensangst, was gar der tod? Was schnell und traurig scheiden? Wenn ich nur mag Den großen tag Der herrlichkeit bedenken, Und aus der welt Ins himmelszelt Zu Zions stadt mich lenken.

7. O schönste stadt, o Gotteshaus, O haus voll freud und wonne! Ich wünsch aus dieser welt hinaus, Daß ich die freudensonne, Das klare licht Und angesicht Des Allerhöchsten schaue, Ja daß ich mich Herzinniglich Mit meinem Gott vertraue.

8. Ach, ach, wann wird mein bräutigam Mich einmal kommen heißen? Wann wird er mich aus diesem schlamm Und eitlem leben reißen? Wann werd ich doch Dieß schwere joch Von meinen schultern legen? Wann wird sich mir Doch thun herfür Des himmels freud und segen?

9. Wann soll ich doch dein angesicht, O liebster Jesu, sehen? Wann werd ich einst in deinem licht, O licht der seelen, stehen? Du lieblichs bild, Treu, fromm und mild, Wann werd ich aufgenommen, Daß aus der zeit Zur ewigkeit Ich schleunig möge kommen?

10. Was irr ich hier im jammerthal, In diesem fremden lande; Ja, leid hie selbst so manche qual, So manchen spott und schande. Ich will heraus; Des Vaters haus Kann ich zur wohnung haben, Ja dieser ort Wird mich hinfort Mit höchster wollust laben.

11. O möcht ich armer doch befreit Von aller angst und schrecken Dein unaussprechlich herrlichkeit In jenem leben schmecken. O süße kraft, O lebenssaft, Wann werd ich dich empfinden? Laß mich die welt Doch als ein held Ganz siegreich überwinden.

12. O schönste stadt, o klares licht, O süßigkeit ohn ende, O freud, o fried, o zuversicht Ergreif mich doch behende. Laß mich von hier, Du schönste zier, Zur herrlichkeit bald scheiden;

Denn ich bin dein Und du bist mein: Drauf fahr ich hin mit freuden. Johann Rist.

424. O Ewigkeit, du donnerwort, O schwert, das durch die seele bohrt, O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit: Ich weiß vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt Und ganz wird aufgehoben: Die ewigkeit hat nur kein ziel; Sie treibet fort und fort ihr spiel, Läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang. O ewig, ewig ist zu lang; Hier gilt fürwahr kein scherzen; Denn wenn ich diese lange nacht Zusammt der großen pein betracht, Erschreck ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser, feur und schwert? Dieß alles ist kaum nennenswerth, Es kann nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein tyrann, Der fünfzig Jahr kaum leben kann, Mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein Die können ja nicht ewig sein.

5. Wenn der verdammten große qual So manches jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub das erdreich trägt, Noch endlich sollte währen: So wäre doch der pein zuletzt Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tausend tausend jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von den teufeln solcher frist Ganz grausamlich gemartert bist: Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, so niemand zählen kann, Die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich Im bette, das von golde reich Recht fürstlich ist gezieret: So hasset er doch solchen pracht Auch so, daß er die ganze nacht Ein kläglichs leben führet. Er zählet jeden glockenschlag, Und seufzet nach dem lieben tag.

8. Ach was ist das? der höllen pein Wird nicht wie leibes krankheit sein, Und mit der zeit sich enden; Es wird sich der verdammten schaar Im feur und schwefel immerdar Mit zorn und grimm ummwenden. Und dieß ihr unbegreiflichs leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gott, wie bist du so gerecht, Wie strafest du die bösen knecht Im heißen pfuhl der schmerzen: Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein gestellt. Ach nimm dieß wohl zu herzen, Und merk auf

dieß, o menschenkind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des teufels strick. Die wollust kann ein augenblick Und länger nicht ergötzen: Dafür willst du dein arme seel Hernachmals in des teufels höhl Hin zur vergeltung setzen? Ja schöner tausch, ja wohl gewagt, Das bei den teufeln wird beklagt.

11. So lang ein Gott im himmel lebt Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter währen: Es wird sie plagen kält und hitz, Angst hunger, schrecken, feur und blitz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig sein.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kann sich nicht vermindern: Es ist ein arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu Bei jenen satanskindern. O sünder, deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch, vom sündenschlaf, Ermuntre dich, verlornes schaf, Und bess're bald dein leben; Wach auf, es ist doch hohe zeit: Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte tag: Wer weiß noch, wie man sterben mag?

14. Laß doch die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Dir länger nicht gebieten. Schau an die große sicherheit, Die falsche welt und böse zeit Zusammt des teufels wüthen; Vor allen dingen hab in acht Die vorerwähnte lange nacht.

15. O du verfluchtes menschenkind, Von sinnen toll, von herzen blind, Laß ab die welt zu lieben. Ach, ach! soll denn der höllen pein, Da mehr denn tausend henker sein, Ohn ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses werk aussprechen kann.

16. O ewigkeit, du donnerwort, O schwert, das durch die seele bohrt, O anfang ohne ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit: Ich weiß vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein freudenzelt.

Johann Rist.

Von Verklärung unserer Leiber in dem ewigen Leben.

Mel. An wasserflüssen Babylon rc.

425. Ach Gott, wann kommt die liebe zeit, In der ich werd ablegen Des fleisches last, der sünden kleid, Und einst der ruhe pflegen? Wann wird dein schönster himmelsglanz Denn meinen leib verklären ganz? Wann wirst du mich begaben Mit der versprochnen ehr und wonn, Auf daß ich wie die klare sonn Im himmel möge traben.

2. Dieß leben ist ein siechenhaus, Darin wir uns stets

quälen. So bald wir aber gehn heraus, Uns fröhlich zu vermählen Mit Gott in seinem freudensaal; So wissen wir von keiner qual Noch krankheit mehr zu sagen: Da findet sich kein zipperlein, Kein schlag, kein schwindel, gicht und stein, Noch andre leibesplagen.

3. Wir werden sein den engeln gleich, Wie Christus selbst bekennet: Nun ist kein geist in Gottes reich, Den etwa krankheit brennet. Ein engel lebt gesund und stark: So wird auch unser fleisch und mark Von keiner schwachheit wissen. Ein solcher leib, frisch, klar und rein Wird dort in jenem leben sein Von aller plag entrissen.

4. Da werden wir nicht als ein licht, Noch wie das gold im dunkeln, Noch als ein lieblichs angesicht Der schönsten weiber funkeln. Ach nein, der helle morgenstern Der leuchtet nicht so klar und fern, Als wir dort werden glänzen. Wir werden so verkläret sein, Daß unser glanz der sonnen schein Am himmel wird ergänzen.

5. Da werden als der sterne glanz Getreue lehrer leuchten, Und wie die sonn am abendtanz, Wann sie sich will befeuchten; Ja, diesen leib, der nichtig ist, Wird unser Heiland Jesus Christ Mit solchem pracht verklären, Daß wir in seiner herrlichkeit, Der fehler ganz und gar befreit, Nichts werden mehr begehren.

6. Weg, Alexander, trolle dich Mit deinen goldnen lumpen; Der Cröfus ist nur lächerlich Mit so viel silberklumpen. Hier sollen nicht geachtet sein Darius auserles'ne stein, Und was sonst herrlich pranget. Weit größer ist derselbe schatz, Den der besitzet, der den platz In Gottes reich erlanget.

7. Wir werden mit behendigkeit Den engeln uns vergleichen, Ja gar im augenblick der zeit Platz, ort und ziel erreichen, So daß wir fahren in der luft Viel schneller, als der donner pufft, Vom himmel bis zur erden. Der leib, ganz hurtig, frisch und schlank, Soll ohne brod, fleisch und getrank Gar schön erhalten werden.

8. Hier muß man von der bösen welt Viel plag und trübsal leiden; Uns wird vom satan nachgestellt, Man fürchtet sich vor beiden. In jenem leben wohnen wir In friedenshäusern für und für; Man darf nicht sorge tragen, Daß uns der feinde tyrannei Noch böse list beschwerlich sei, Noch uns die teufel plagen.

9. Wird das nicht große herrlichkeit Im himmel sein zu nennen, Wann wir, von sünd und tod befreit, Die menschen werden kennen, Die wir mit augen nie gesehn, Wie dort dem Adam ist geschehn Mit Eva seinem weibe; Wie Petrus Mosen bald erkannt, Und Stephanus den

Herren fand, Als er noch war im leibe.

10. Hie muß man durch den tod zuletzt Noch gar zersplittert werden, Und dieser leichnam wird versetzt In seinen schooß der erden. Dort weiß man nichts von solcher noth: Da soll, da kann, da muß der tod Durchaus nicht mehr regieren; Da werden wir alsdann zugleich, O freud, o wonn, in Gottes reich Ein ew'ges leben führen.

11. Ach Gott, wann kommt die süße stund, In der ich werde stehen Verkläret, herrlich und gesund, Mit freuden anzusehen, Wie meine feind erleget sind, Und ich, als Gottes erb und kind, Soll ewig, ewig wohnen, Mit weißen kleidern angethan, In seiner fried- und freudenbahn, Geschmückt mit güldnen kronen?

Johann Rist.

Von der ewigen Verdammniß.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

426. Erschrecklich ist es, daß man nicht Der höllen pein betrachtet, Ja daß sie fast als ein gedicht Von vielen wird geachtet: Da doch kein augenblick vergeht, Daß nicht ein hauf im sarge steht, Vom würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o mensch, mit deinem lauf; Es ist ja leicht geschehen, Daß dich gereu der schlimme kauf, Drum bleib ein wenig stehen. Wir wollen erst das höllenloch, Den schwefelpfuhl, des satans joch Mit rechtem ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit großem pracht Hie lässest häuser bauen: Du wirst in jener finstern nacht Dergleichen nimmer schauen. Der höllen wohnung ist ein schlund, Ja tiefe pfütz, in welcher grund Du fallen wirst mit grauen.

4. Da findet sich kein schöner saal, Kein vorhaus, keine kammer: Es heißt und ist ein ort der qual, Den satans starke klammer Fest aneinander hat verpicht, Es ist ein wohnhaus ohne licht, Ein schwefelloch voll jammer.

5. Man wird dich auch an diesen ort Nicht sanft zu wagen bringen: Ach nein, du mußt mit grauen fort Und in den abgrund springen. Es wird, sobald du fährst davon, Wie Dathan und den Abiron, Die hölle dich verschlingen.

6. Gedenk jetzt nicht, wie kann es sein, Daß dieser ort kann fassen Solch eine meng, und so viel pein Die sünder fühlen lassen? O menschenkind, die höll ist weit, Ihr feld ist groß, die stätt ist breit Von angst- und martergassen.

7. In diesem loch ist gar kein licht, Noch heller glanz zu finden: Die liebe sonne scheint hie nicht, Man tappet wie die blinden. Hie leuchtet weder mond noch stern, Ein höllenkind, das lebt von fern In schwarz verbrannten gründen.

8. Hie steiget auf ein dicker rauch, Erschrecklich anzusehen, Ein rechter pech- und schwefelschmauch, Der überall muß gehen. Ein schmauch, der billig wird genannt Angst, jammer, marter, qual und brand, Davor man nicht kann stehen.

9. Wer mag ermessen den gestank, Der hier auch wird gefunden? Der strenge gift kann machen krank Urplötzlich die gesunden: Er ist wie dicker koth und feur, Durch ihn wird alles ungeheur, Das stinket, überwunden.

10. Dieß große feld hegt einen brand, Der schwarz und traurig scheinet; Doch brennet dieß verfluchte land Mehr, als der sünder meinet. Bei diesen flammen kann er sehn Die plagen, welche dort geschehn, Die man zu spät beweinet.

11. Dieß höllenfeur ist schrecklich heiß, Kann stein und stahl verzehren. Der ewig angst- und todesschweiß Wird die verdammten nähren. Dieß feuer brennet grausam zwar, Verbrennet doch nicht ganz und gar Die, so den tod begehren.

12. In dieser traur- und jammernacht Ist lauter angst und schrecken. Ach höret, wie der donner kracht, Es blitzt an allen ecken. Es prasselt stets an diesem ort, Die winde brausen fort und fort, Der hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder sünder hat sein loch, In dem er sich muß quälen: Denn unter diesem teufelsjoch Hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht schweifen hin und her: Des satans macht fällt viel zu schwer, Er hat da zu befehlen.

14. Die stolzen werden allzumal Dort bei einander sitzen; Die säufer werden in der qual Den süßen wein ausschwitzen; Den schindern wird die gnade theur; Die hurer wird das höllisch feur In ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulden kann, Was die verdammten leiden? Ihr frechen sünder, denkt daran, Ihr müsset plötzlich scheiden. Ist euch der kerker hier zu viel? Ach Gott, es ist nur kinderspiel; Dort wird es anders schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen sein, Wie wirst du dann ertragen, O mensch, der höllen angst und pein, Den rauch, gestank, das klagen, Die finsterniß, des donners macht? Heut ist die zeit, bald gute nacht Der argen welt zu sagen.

Die Litanei oder demüthige Fürbitte für die allgemeine Noth.

427. Kyrie, (Herr): Eleison! (erbarme dich)!
Christe: Eleison!

Kyrie: Eleison!
Christe, Erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel:
Erbarme dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland:
Erbarme dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist:
Erbarme dich über uns!
Sei uns gnädig:
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig:
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
Für allem Irrsal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und List,
Für bösem schnellem Tod,
Für Pestilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergießen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer= und Wassersnoth,
Für dem ewigen Tod:
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch deine heilige Auferstehung und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht:
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige, Christliche Kirche regieren und führen,
Alle (wahre) Bischöfe, Pfarrherrn und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten in dir Fried und Eintracht geben:
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Unserm Kaiser (König, Fürsten u. s. w.) steten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Unsere hohe Landes-Fürstliche Obrigkeit und Fürstliche Herrschaft sammt allen deren höchsten Angehörigen und Verwandten leiten, segnen und schützen,
Die Fürstlichen Räthe, Befehlshaber, Beamten und Diener mit deinem Geist regieren,
Die Christlichen hohen und anderen Schulen kräftiglich erhalten,
Unsere ganze Stadt, Rath und Gemeine segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle, die um Unschuld gefangen sind, los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen.
} Erhör uns, lieber Herre Gott!

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Die Früchte auf dem Lande geben und sie bewahren:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns gnädiglich erhören:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:
Verleih uns steten Fried!

Christe!	Erhöre uns!
Kyrie!	Eleison!
Christe!	Eleison!
Kyrie:	Eleison!

Amen.

Von der Welt Bosheit, so zur Buße vermahnet.

428. Ach Gott, thu dich erbarmen Durch Christum, deinen Sohn, Ueb'r reich und über armen, Hilf, daß wir Buße thun, Und sich ein jed'r erkennen thut: Ich fürcht, Gott hab gebund'n ein ruth, Er will uns damit strafen, Den hirten mit den schafen: Es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen Durch seine treuen knecht', Die ohr'n sind uns nicht offen, Darum geschieht uns recht, Sein straf wir haben in dem land; Ich fürcht, ihr'r sind mehr vor der hand: Gott woll sie von uns wenden Und seine gnade senden; Es steht in seinen händen.

3. Es g'schehn groß wunderzeichen; Noch schlag'n wir all's in wind, Die uns sollten erweichen. So gar sind wir verblendt, Daß wir die wahrheit kennen nicht, Wie uns jetzt Gottes wort bericht, Daß wir uns daran kehrten, Und seiner gnad begehrten, Nicht so dawider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen Von anbeginn der welt. Ein jeder mags wohl lesen, Was Christus hat gemeldt: Kein lieb noch glaub auf erden ist, Ein jeder braucht sein tück und list, Der reich den armen zwinget, Und ihm sein schweiß abdringet, Daß nur sein groschen klinget.

5. Wer kann alles ermessen, Was treibt die welt mit macht, Mit ihrem sauf'n und fressen, Hochmuth und großem pracht! Gott wirds die länge leiden nicht: Schau, daß dich nicht erhasch sein g'richt, Sonst bist ewig verloren, Dem teufel auserkoren, Wär besser: nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zum ende, Das zeigt all creatur; Er wird kommen behende, Des hab'n wir schön figur. Das glaubet der gottlose nicht, Der wohl in seinem herzen spricht: Es kann noch lang zeit währen, Wir woll'n schlemmen und zehren; Der teufel thut sie's lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe, Das wild vielköpfig thier, Man werf sie denn ins grabe: Es wird geschehen schier. Der teufel hats dahin gebracht, Daß man Gott und sein wort veracht, Fragt nichts nach sein'm gebote, Treibt daraus nur ein spotte, Sagt wohl, es sei kein Gotte.

8. Die art ist schon geleget Dem baum an seine wurz, Als uns Johannes zeiget, Ins feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu herzen nimmt, Und wacht, wann sein erlöser kömmt, Liebt allezeit das gute, Der wird sein wohl behütet Vor der höllischen gluthe.

9. Christus sein prophezeien Ist nun erfüllet zwar; Ein jeder merk dabeie Und nehm es eben wahr, Daß er sein leben anders schick Und Christum in

sein herz verstrick. Niemand weiß seine stunde; Spricht Gott aus seinem munde, Die welt wird gehn zu grunde.

10. Solchs alles ist verborgen In der gottlosen sinn: Das sieht man alle morgen. Wie läuft die welt dahin, Daß sie nur kriegt das zeitlich gut, Das ewig sie vergessen thut; Daran will niemand denken, Thut leib und seel versenken, Manch Christen thut es kränken.

11. Gott hat in seiner hute All, die er hat erweckt, Erkauft durch Christi blute, Am kreuz hoch ausgestreckt, Da er uns all erlöset hat Vom teufel, sünd und ew'gen tod, Ist selbst für uns gestorben, Des vaters huld erworben; Sonst wärn wir all verdorben.

12. Dieß lied sei jetzt gesungen Der ganzen Christenheit, Den alten und den jungen. Und dem sein sünd ist leid, Der bitte Gott allzeit um gnad, Daß er nimmer in sünden bad. Der helf uns all zusammen, Zu lobe seinem namen Durch Jesum Christum. Amen. Erasmus Alberus. (?)

Nützliche Todesbetrachtung.

Mel. Mein wallfahrt ich vollendet 2c.

429. Der grimmig tod mit seinem pfeil Thut nach dem leben zielen, Sein bogen schießt er ab mit eil, Mit ihm läßt er nicht spielen. Das leb'n verschwindt Wie rauch im wind, Kein fleisch mag ihm entrinnen, Kein gut noch schatz Beim tod findt platz: Du mußt mit ihm von hinnen.

2. Wann dir das letzte stündlein kommt, So heißts urlaub genommen: All freund verlassen dich die stund, Kein g'sell wird mit dir kommen. Du mußt allein Dich geben drein Zu reisen fremde straßen. Hast guts gethan, So tragს davon: Sonst wird man dir nichts lassen.

3. Dein angesicht wird fallen ein, Dein äuglein werden brechen, Das herz in großen ängsten sein, Der mund kein wort mehr sprechen. Dein schön gestalt Wird werden alt, Der puls wird nimmer laufen, Der todesschweiß Macht dir gar heiß: Da kommt die noth mit haufen.

4. Dem du zuvor warst lieb und werth, Dem bringst du jetzt ein grausen; Der vor bei dir all tag einkehrt, Der bleibet jetzt wohl draußen, Schleicht heimlich für Bei deiner thür, Kein g'sell will dich mehr kennen: Du liegst im bett Und seufzest stet, Das g'wissen wird dich brennen.

5. Das fleisch wird stinken wie ein aas, Kein mensch mag bei ihm bleiben, Wird ihm verstopfen mund und nas, Dich aus der g'mein vertreiben. Du mußt hinaus Bald aus dein'm haus; Die leut ob dir erschrecken, Man deckt dich zu. Du schläfst in ruh; Niemand wird dich aufwecken.

6. Bald nach dem tod mit deinem leib Wird man dem grab zueilen. Der letzte trost von kind

und weib Ist weinen sehr und heulen. Ein halben tag Ist kaum ihr klag, Alsdann so werdens lachen. Man wirft dich h'nein: Es muß nun sein: Man thuts kein'n anders machen.

7. Im grab verborgen warten dein Viel kröten und auch schlangen, Die werden dann dein hausg'sind sein, Dich grüßen mit verlangen. Ihr gasterei wird dort sein frei, Keins darf die zech bezahlen, Sie kriechen h'nein Bis auf die bein, Machens nach ihrem g'fallen.

8. Dein freundschaft wird ein kleine zeit Um deinen tod sehr klagen, Ein mantel und ein schwarzes kleid Ein halbes jährlein tragen. Dann sagt die rott: Genad ihm Gott; Dein werd'n sie bald vergessen, Theilen dein hab; So du im grab Von würmern wirst gefressen.

9. Wenn dann verflossen ist ein jahr, Dann bist du schon verwesen: Der dich sucht, findt kein haut noch haar, Fragt: wer bist du gewesen? Deine hirnschal Ist worden kahl, Dein äuglein sind gefressen, Man sieht allein Die todtenbein: Die welt hat dein vergessen.

10. Kein mensch auf erd uns sagen kann, Wann wir von hinnen müssen. Bald der tod kommt und klopfet an, So muß man ihm aufschließen. Er nimmt mit g'walt Hin jung und alt, Thut sich vor niemand scheuen: Des königs stab Bricht er flugs ab, Und führt ihn an den reihen.

11. Ein engen sarg wird er da han Für seinen königssaale, Das dach wird auf der nasen stahn, Merkt auf, ihr fürsten alle: Ihr majestät Wird dort sein rath Bei bettlern halt'n und wohnen. In wenig jahr So habt ihrs gar; Die welt pflegt so zu lohnen.

12. Wo bleibet dann dein land und leut, Dein großes gut und leben? Ein'm fremden ist der sitz bereit; Kein hahn wird nach dir krähen; Deine palläst Und mauren fest Wird man darnieder reißen; Du liegst im grab Und bist schab ab, Mußt jetzt die würmer speisen.

13. Wenn du nun bist genommen hin, Kein mensch wird nach dir fragen. Wohl aus den augen, aus dem sinn, Thut das g'mein sprichwort sagen. All lieb und treu Wird man ohn scheu Ins grab mit dir einscharren; Denn wem die welt So wohl gefällt, Muß letztlich zu ihr fahren.

14. Der tod urplötzlich, als ein dieb, Thut heimlich herein schleichen: Es sei dir gleich leid oder lieb, Du kannst ihm nicht entweichen; Sein pfeil ist gift, Wann er dich trifft, Mußt du dich bald aufmachen, Er nimmt dich mit, Es hilft kein bitt: Drum sieh zu deinen sachen.

15. Vielleicht ist das der letzte tag, Den du noch hast zu leben. O mensch, veracht nicht, was ich sag; Nach tugend sollt du streben. Wie mancher mann

Wird müssen dran, So hofft auf lange jahren, Und muß noch heint, Weil die sonn scheint, Zur höll hinunter fahren.

16. O fleisch, du schändlich'r madensack, Wie viel hast du betrogen, Die dir geglaubet, und vertraut; Dein wahrheit ist erlogen. Wer dir vertraut, Schaut auf sein haut: Er wirds wohl müssen zahlen Im höll'schen feu'r, Da all ding theu'r; Reut ihn zu tausendmalen.

17. Darum, o mensch, sei stets bereit, Thu allzeit männlich wachen. Wann der tod kommt zu seiner zeit, Will dir den garaus machen; So kannst du dich Ganz sicherlich In kampf mit ihm begeben. Die ewig kron Trägst du davon, Wenn du wohl end'st dein leben.

18. All creatur laß fahren hin, Dein'n Schöpfer sollst du lieben; Was du verlierst, ist dein gewinn; Kein eitel laß dich b'trüben. Mit seel und leib Dich ihm verschreib, Und laß ihn darnach walten; So wird er dich, Glaub sicherlich, In seinem schutz erhalten.

19. Wer dieses liedlein hat gemacht Und ernstlich neu gesungen, Der hat den tod gar oft betracht, Letztlich mit ihm gerungen, Liegt jetzt im hohl, Es thut ihm wohl, Tief in der erd verborgen. Schau auf dein sach; Du mußt hernach, Es sei heut oder morgen.

Neuer Anhang

erbaulicher Haus- und Kirchen-Lieder.

Mel. Wann wir in höchsten 2c.

430. O Jesu Christe, wahres licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem gnadenschein, Die in irrthum verführet sein, Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem sinn ein falscher wahn;

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad, Und ihr verwundt gewissen heil, Laß sie am himmel haben theil;

4. Den tauben öffne das gehör; Die stummen richtig reden lehr, Die, so bekennen wollen frei, Was ihres herzens glaube sei;

5. Erleuchte, die da sind verblendt; Bring her, die sich von uns gewendt; Versammle, die zerstreuet gehn; Mach feste, die im zweifel stehn:

6. So werden sie mit uns zugleich Auf erden und im himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für solche gnade preisen dich. Johann Heermann.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

431. Wend ab deinen zorn, lieber Gott, mit gnaden, Und laß nicht wüthen deine blut'ge ruthe; Richt uns nicht streng nach unsern missethaten, Sondern nach güte.

2. Denn so du wollest nach verdienste strafen, Wer könnte deinen grimm und hand ertragen? All's müßt vergehen, was du hast geschaffen, Vor deinen plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unsre große schulden, Laß über das recht deine gnade walten, Der du zu schonen pflegst nach großer hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein, staub und erden, Mit erbsünd, schwachheit, noth und tod beladen: Warum sollen wir gar zu nichte werden Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deines sohns kreuz

und bitter leiden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und eröffnen lassen sein herz und seiten, Der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben; Dein gnad und Geist durch Christum wollst uns geben, Mach uns zugleich des himmelreiches erben, Mit dir zu leben.

Barthol. Ringwaldt, verdeutschtes Aufer immensam von Georg Thym.

Mel. Ach, was ist doch unser etc.

432 Jesu, retter in der noth, Jesu, wahres seelenbrod, Du mein hort und mein panier, Oeffne mir die himmelsthür.

2. Freie mich der sündenlast, Wie du mir versprochen hast. O du meines heils ein horn, Stille deines Vaters zorn.

3. Wende seinen herben grimm, Meine plagen von mir nimm, Laß des wahren glaubens licht Ja bei mir verlöschen nicht.

4. Schaue, Jesu, meine noth: Ohne dich, so bin ich todt, Ohne dich ist ganz dahin Meines herzens muth und sinn.

5. Jesu, ach entzeuch mir nicht Dein huldreiches angesicht, Siehe mich in gnaden an, Der du für mich g'nug gethan.

6. Meine sünden sind sehr groß, Mache mich derselben los; Hilf, daß deine lieb und huld Ueberwiege meine schuld.

7. Säubre meinen sündengeist Von der weltlust allermeist; Ach, erneure meinen sinn, Daß ich nicht sei, was ich bin.

8. Jesu, Jesu, segne mich, Soll ich anders lassen dich. Sprich mir trost und leben zu, O du himmelswollust du.

9. Deine starke liebesgluth Löschet keine wasserfluth, Sie ist tiefer als das meer, Höher als der sternen heer.

10. Laß mich dir sein eingesenkt; Außer dir mich alles kränkt, Laß, ach liebster Heiland, mich Stets vollkömmlich schmekken dich.

11. Deines namens süßigkeit Sei versiegelt jederzeit Fest in meines herzens schrein; Mir laß lauter Jesus sein,

12. Jesus, was durchs ohre bricht; Jesus, was das angesicht; Jesus, was die zunge schmeckt, Und wornach die hand sich streckt.

13. Jesus sei mein speis und trank; Jesus sei mein lobgesang; Jesus sei mein ganzes all; Jesus sei mein freudenschall.

14. Endlich laß, du höchstes gut, Jesu, laß dein theures blut, Deine wunden, deine pein Meine rast im tode sein.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt etc.

433. Wohl mir, Jesus, meine freude, Ladet mich zu seinem mahl: Auf, mein herz, und dich bereite, Eile zu dem kirchensaal; Laß den eifer nicht erkalten: Jesus will das nachtmahl halten.

2. Auf, mein herz, in vollem springen Eile deinem Jesu zu. Auf, dir soll es jetzt gelingen, Hier ist wahre seelenruh. Ruhe soll sie, frei von sünden, Bei des Herren nachtmahl finden.

3. Ach, indem sein herz bestreitet Noth und tod mit gleicher macht, Hat er dir den tisch bereitet, Und aus reiner lieb bedacht, Wie er sich mit dir mög letzen, Dich zu einem erben setzen.

4. Hier hast du das brod, das leben, Hier hast du den fronen *) leib, Den er in den tod gegeben Dir zu gut, auf daß er bleib Deine kost, und, meine seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

*) Herrlichen.

5. Siehst du, was da kommt geronnen, Wie mit rothem lebenssaft Fließen fünf frei offne bronnen? Jesu, deiner liebe kraft Allen armen hieher winket, Spricht: ihr lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach gnaden, Durstig nach barmherzigkeit, Der (die) ich gleichfalls bin geladen Zu des lammes hochzeitfreud. Himmlisch manna mich ergötzet, Jesu blut die seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieses schenken Christi leibs und bluts allhier Nehm zu seinem angedenken, Und betrachte für und für, Wie sein leib am kreuz entblößet Und sein blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit dank und ehren Meines Jesu, weil ich bin, Lieb und lob mit lob vermehren; Mein durch ihn erneurter sinn Soll in Jesu sich erfreuen: Gott wird dazu gnad verleihen. Paul Weber.

Mel. Ach Herre Gott, dein ꝛc.

434. Mein seel dich freu und lustig sei, Mit glauben wohl gezieret; Zur mahlzeit schön Wirst du heut gehn, Zu der dich Christus führet. Merk auch mit fleiß Die werthe speiß, Sein leib für dich gegeben; Der trank ist gut, Sein theures blut Stärkt dich zum ew'gen leben.

2. Wenn deine sünd Dich woll'n geschwind Zur höllen niederdrücken: Dies'r edle tisch Machet dich frisch, Thut dich lieblich erquicken. Ihr sünder schwer, Kommt doch hieher, Die last legt von dem herzen: Der arzt so reich, Christus, wird euch Heilen all eure schmerzen.

3. Zum gastmahl hier All pflegen wir Mit kleidern uns zu schmücken: Putz dich auch fein Im herzen dein, Thu dich recht dazu schicken. Mit himmelsbrod Versieht dich Gott Bei diesem tisch von oben; Der fels dich tränkt, Das leb'n dir schenkt: Drum thu ihn herzlich loben.

4. Von herzen ich Will freuen mich, Daß mich der Herr geladen. Er ist ja mein Und ich bin sein; Mein'r seel ist wohl gerathen. Sehr ich beklag, Daß mancher mag Die freude nicht

bedenken, Und läßt sich nicht Mit zuversicht Aus diesem kelch so tränken.

5. Ab'r ich komm heut Mit höchster freud, Herr Christ, zu deinem tische, Und stell mich ein Zur mahlzeit dein: Mein leib und seel erfrische. Wasch mich je rein Von sünden mein, Du höchster Gott aus gnaden: So kann mir nicht Der bösewicht An meiner seele schaden.

6. Ein ängstigs herz, Zerschlag'n mit schmerz Von wegen seiner sünden, Sehnlich ich bitt, Veracht ja nicht; Laß mich verzeihung finden. Kein opfer sonst Ich deiner gunst Auf dieser welt kann bringen: O Herr, laß mein Erschreckt gebein Vor freuden wieder springen.

7. Die mahlzeit dich, Herr Christ, und mich Verbindt himmlischer weise: Bleib doch in mir Und ich in dir, Daß ich dich ewig preise. Gewiß ich weiß, Daß da mit fleiß Viel tausend engel stehen, Wann wir so fein Im glauben rein Zum tisch des Herren gehen.

8. Wenn in der näh Ich recht anseh Den kelch in dieser stunden, Denk ich, Dein blut Als eine fluth Fließ aus dein'n heilgen wunden. Wie es zugeh, Ich nicht versteh, Und will nicht disputiren. Wort und el'ment Ein sacrament Heilig constituiren.

9. In dieser sach Bin ich zu schwach; Gar wunderbarer weise Der glaube fein Führts herze mein Zu der herrlichen speise. Aus priesters hand Dieß edle pfand Mir armen wird gegeben, Dadurch ich mich Stärk sicherlich, Daß ich werd ewig leben.

10. Ach Gott, wie stark Durch bein und mark Dein freud mir jetzt thut dringen: Wie sehn ich mich, Herr Christ, durch dich Nach himmelischen dingen. Mich dünkt, als sei Der himmel frei Wie Stephano mir offen; Dein liebe hat In höchster gnad Mein seel so süß getroffen.

11. Zur freude mein Violen rein Beweglich laßt erklingen, Von herzen thut Mutäten gut In harmonie bald singen. Die orgeln auch nach altem brauch Im tempel Gottes schöne, Posaunen klang Ziert den gesang Mit lieblichem getöne,

12. Auf daß die gäst Zu diesem fest Hierüber jubiliren Und sich möcht heut Ihr traurigkeit Aus ihrem g'müth verlieren. Ei, daß nur bald Die eng'l mit schall Mein seel führten aus'm leben In's himmels thron, Da mir ein kron Die hand des Herrn wird geben.

13. Herr, laß die freud Zu keiner zeit Aus meinem herzen weichen; Dein's Geist's gewiß Ist wahrlich dies, Der in mir wohnt, ein zeichen. O daß ich sollt, Wie ich gern wollt, Dein antlitz nur bald schauen; Doch ich deß will In hoffnung still Erwarten mit vertrauen.

14. Erhalt nur mich Ganz

sicherlich Im glauben auf dein worte: So will ich schlecht Ein treuer knecht All augenblick dein warten. Unterdeß ich Ergeb ich mich, Und laß im kreuz dich walten. Ich werd einmal Ins himmels saal Die ewig tafel halten.

Sigismund Scher=Erz (Scheretzius).

Mel. O Jesu Christ, meins rc.

435. O Jesu, du mein bräutigam, Der du aus lieb am kreuzesstamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last.

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sündenfall; Ich bin krank, unrein, nackt und blos, Blind und arm: ach mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht, Du bist der Herr, dem nichts gebricht Du bist der brunn der herrlichkeit, Du bist das rechte hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: In meiner schwachheit heile mich; Was unrein ist, das mache rein Durch deinen hellen gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert herz; Zünd an die schöne glaubenskerz; Mein armuth in reichthum verkehr Und meinem fleische steur und wehr,

6. Auf daß ich dich, du wahres brod Der engel, wahrer mensch und Gott, Mit solcher ehrerbietung nehm, Wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle laster aus in mir, Mein herz mit lieb und glauben zier, Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gib, was mir nütz an seel und leib; Was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner wahrheit*) kraft Das bös in mir werd abgeschafft, Erlassen alle sünd und schuld, Erlangt des Vaters lieb und huld.

*) Ursprünglich: dieser Mahlzeit kraft.

10. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar sind. Den guten vorsatz, den ich führ, Durch deinen geist mach fest in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt. Ach, laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu,

12. Bis du mich, o du himmelsfürst, Zu dir in himmel nehmen wirst, Daß ich bei dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Johann Heermann.

436. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Jesum noch: Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem;

Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein; Gott allein Ist es, ders gegeben; Will ers wieder zu sich kehren: Nehm ers hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angst und pein: Soll ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden: Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten tagen Oft ergötzt: Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit maßen Sein gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen, Schleußt das thor des bittern leiden Und macht bahn, Daß man kann Gehn zur himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen schätzen Ich mein herz Auf den schmerz Ewiglich ergötzen: Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß im hui verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden, Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich *) werd umfangen.

*) Ursprünglich: leiblich.

Paul Gerhardt.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu rc.

437. Gott ist mein heil, glück, hülf und trost, Mein hoffnung und vertrauen, Er hat mich durch sein blut erlöst: Auf ihn will ich fest bauen, Er hilfet mir aus aller noth, Und steht mir bei im leb'n und tod: Drum hab ich diese zuversicht Und bins bericht, Daß Gott verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich welt, freund, hab und gut, Und was sonst ist auf erden, So glaub ich doch mit freiem muth: Von Gott soll mir hülf werden; Er will uns weder hie noch dort Verlassen,

wie er uns im wort Durch seinen lieben Sohn verspricht. Er trügt uns nicht; Denn Gott verläßt die seinen nicht.

3. Die seinen hat der liebe Herr Allzeit aus noth gerissen, Wie Daniel und andre mehr Thun offenbar zu wissen. Der fromme Joseph war in noth, Deßgleichen Moses, ab'r zu Gott Hatten sie ihre zuversicht: Das band nicht bricht; Denn Gott verläßt die seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von Gott, Denn daß ich mög ererben Ein ehrlich leb'n nach sei'm gebot Und darnach selig sterben; Daß ich hie leb nach seinem wort Also, daß ich auch lebe dort, Wann er wird kommen zum gericht, Damit man sicht, Daß Gott verläßt die seinen nicht. (Vergl. 229).

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

438. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du vom himmel kommen bist, Und hast, als ein könig gerecht, Erlöst das menschliche geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein Sanftmüthig auf ein'm eselein. Das volk singt Hosianna schon Und: ehr sei Gott im höchsten thron.

3. Also wollst, Herr, auch bei uns sein, In unsre herzen ziehen ein, Daß uns der teufel, tod und sünd, Mit seiner macht nicht überwind:

4. So wollen wir mit großem schall Dein'n namen rühmen überall, Bis wir in himmel gehen ein Zu dir und deinen engelein.

439. Mein gemüth erfreuet sich, Jesu, wenn ich denk an dich, Mein betrübter sinn und muth, Jesulein, mein himmelsgut.

2. Wann ich meinen Jesum seh, Und in großen sorgen steh, So erwallet mein gemüth, Jesulein, von deiner güt.

3. Alle musik in der welt, Was der mensch für lieblich hält: Lauten, harfen, zinkenklang Mit der geige spielet dank.

4. Posaun- und trompetenhall Und der dulcianen schall Mit der flöten sanftem ton Lobet Jesum, Gottes Sohn.

5. Ihr regalen, blaset auf, Spielet süße lieder drauf, Setzt den zinken an den mund, Lobet Jesum alle stund.

6. Rühren nicht die vögelein Morgens ihre züngelein? So geschwind der tag anbricht, Lassen sie das danken nicht.

7. An des tages zwölfter stund Aus der wasser tiefem grund Spielen alle fischelein, Und dem Schöpfer dankbar sein.

8. Alles wild auf grüner heid, Wann es geht nach seiner weid, So vertraut es seinem Gott, Der versorgt es in der noth.

9. Mensch, o mensch, du ebenbild, Wie erzeigst du dich so wild, Sorgest nur dein leben-

lang Für die kleider, speis und trank.

10. Denke doch an jenen tag, Da man ewig leben mag, Mit den kleidern angethan, Die niemand zerreißen kann.

11. Diese kleider, solche zier, Christus ist das hülfspanier, So er uns aus lieb erwarb, Da er an dem kreuze starb.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

440. Ach, wie betrübt sind fromme seelen Allhier in dieser jammerwelt! Wer kann ihr leiden alles zählen, Das sie gar wie gefangen hält? Es quälet mich und kränket sehr: Ach, wenn ich nur im himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, So seh ich nichts als tausend noth: Ein jeder hat sein kreuz in händen Und sein bescheiden thränenbrod. Ich bin betrübet allzusehr: Ach wenn ich nur im himmel wär!

3. Hier lebt der mensch ja stets im jammer, Mit jammer kommt die abendruh, Mit jammer geht er aus der kammer, Mit jammer bringt er alles zu. Das macht das leben freilich schwer: Ach, wenn ich nur im himmel wär!

4. Hier kann das glücke zwar was machen, Doch kommts nicht jedem in sein haus: Dem einen bringt es stets zu lachen, Dem andern preßt es thränen aus. Ich bin betrübet allzusehr: Ach, wenn ich nur im himmel wär!

5. Im himmel wird das kreuz der erden, Und was mich hier zu boden drückt, Zu lauter güldnen kronen werden. Ach, wär ich doch schon hingerückt. Ich bin betrübet allzusehr: Ach, wenn ich nur im himmel wär!

6. Ei du, mein liebster Jesu, führe, Ei führe mich doch aus der welt, Schleuß auf die güldne himmelsthüre, Worauf mein herz am meisten hält. Ich achte nun der welt nicht mehr Ach, wenn ich nur im himmel wär!

Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre rc.

441. Die nacht ist nun verschwunden Mit ihrer dunkelheit, Die sonn hat überwunden Des schlafens stille zeit; Ihr helles licht bestrahlet Den runden erdenklos, Den nur die luft bepfahlet: Gott, deine güt ist groß.

2. Wie kann ich g'nug erheben, Herr, deine güt und treu? Du fristest mir mein leben, Dein güt ist täglich neu. Du hast mich so beschützet In der vergangnen nacht, Daß ich nicht bin beschmitzet Durch satans große macht.

3. Dir hab ichs, Herr, zu danken, Daß ich erhalten bin In sichern wohlfahrtsschranken. Ach nimm das opfer hin, Das opfer meiner zungen, Das dir zu diensten steht; Drauf sei dir lob gesungen, So weit der himmel geht.

4. Verzeih es mir aus gnaden, Was ich mißthan an dir; Behüte mich vor schaden, Bleib heut und stets bei mir. Was du mir hast gegeben: Gesundheit, ehr und gut, Dazu mein armes leben, Steht all's in deiner hut.

5. Dir will ich das befehlen, Was mir am liebsten ist, Mich aber selbst vermählen An dich, Herr Jesu Christ. Gib, daß ich ja vor sünden Mich hüte diesen tag, Auch selbst mich überwinden Und dir vertrauen mag.

6. Dein engel müssen bleiben Zu jeder zeit bei mir Und alles unglück treiben Sehr weit von meiner thür. Herr, gibst du mir von oben Glück, ruh und sicherheit, So soll mein herz dich loben Hier und in ewigkeit.

Johann Rist.

Mel. In dem leben hier auf 2c.

442. Sei gegrüßet, licht der heiden, Sei gegrüßet, heil der welt, Der du durch dein bitter leiden, Nicht durch rothes gold und geld, Mich erlöset und gebracht Aus der finstern höllenmacht.

2. Ich, ich habe zugerichtet, Jesu, diesen jammer dir, Den du gänzlich hast geschlichtet. Jesu, dir sei dank dafür, Dir sei dank in ewigkeit Für erlangte sicherheit.

3. Sei bei mir in meinem herzen, Rege, trauter Jesu, mich, Daß ich sehne mich mit schmerzen, Aechze nach dir stetiglich. Jesu, sei mein stetes wort Auf der zunge fort und fort.

4. Jesu, laß mich zu dir steigen An das kreuze, laß es zu, Und nach dir mein haupte neigen. Ich weiß, Jesu, ich weiß, du Wirst dich dessen weigern nicht, Du erwünschte zuversicht.

5. Laß mich in die wunden kriechen, Laß mich als ein bienelein Gnügig deinen balsam riechen, Seelenhonig saugen ein, Ferner an das kreuz hinan Mich sehr feste schwingen an.

6. Ich will sterben, ich will leben, Jesu, jederzeit bei dir, Deinem willen mich ergeben, Willig mit dir leiden hier: Was dich kümmert, kümmert mich; Was du willst, das will auch ich.

7. Hilf nur, daß auch meine liebe Gegen dich beständig sei; Daß sie keine weltlust trübe, Sondern bleibe rein und frei; Meine freude sei allein Deine kranke kreuzespein.

8. Weichet nur, ihr weltgedanken; O du tand der eitelkeit, Du magst, wo du willst, hinwanken: Ich ergebe mich bereit Meinem Jesu, deß ich bin: Es mag alles fallen hin.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

443. Komm, himmlisch licht, heiliger geist, Der du ein schutz der menschen heißt, Mit dein'm göttlichen glanze, An diesem ort Dein geist und wort In unsre herzen pflanze.

2. Du bist der brunn der

weisheit schon, Das leben und die ehrenkron, Ein geber aller gaben. Von dir, o Gott, Was odem hat, Durch deinen geist muß haben.

3. Eröffne auch zu dieser stund Unsern verstand, herz, ohren, mund; Dein göttlich flamm uns sende, Damit trübsal Uns ja niemal Vom wahren glauben wende.

4. Für solche wohlthat wollen wir Mit herz und mund lobsingen dir, Unser gemüth verneuen, In diesem fest Aufs allerbest Uns deiner gnaden freuen.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu rc.

444. O großes werk, geheimnißvoll, Das höchlich zu verehren, O werk, das stündlich in uns soll Durch seine kraft vermehren Bereuung unsrer schweren schuld, Furcht, glauben, hoffnung und geduld, Zucht, lieb und aller tugend zahl. O himmelssaal, O hochgepriesnes abendmahl!

2. Hier ist der lebensbaum gesetzt, Desselben blätter heilen, Was durch den satan war verletzt Mit so viel sündenpfeilen; Hier ist das holz ganz voller saft, Von früchten süß, sehr groß von kraft, Ja dessen edle süßigkeit Zu aller zeit Vertreibt des todes bitterkeit.

3. Hier ist das rechte himmelsbrod, Von Gott uns selbst gegeben, Das für den wohlverdienten tod Uns wieder bringt das leben. Dieß ist der Christen unterhalt, Dieß macht die seelen wohlgestalt, Dieß ist der engel speis und trank, Dafür ich dank Gott singen will mein lebenlang.

4. Hier ist die rechte bundeslad; Hier ist der leib des Herren, Von weisheit, güt und großer gnad; Hier schau ich gleich von fernen Die wunderschöne himmelsschul, Den tempel sammt dem gnadenstuhl; Hier find ich ja das höchste gut, Das theure blut, So mir erquicket seel und muth.

5. Hier ist die rechte himmelspfort; Hier steht der engel leiter, Israels auserwählter ort Und seiner lust bereiter; Hier steigen wir mit vollem lauf In Christo stracks zum himmel auf, Der uns durch ihn ist zuerkannt. O herrlichs pfand, O allerliebstes vaterland!

6. Ach schauet, wie der Herr uns liebt, Wie hoch er uns verehret, Indem er sich uns selber gibt, Und freundlich zu uns kehret. Bedenket, wie er uns gemacht Zu bürgern seiner großen pracht, Ja wie er unser fleisch ergötzt, Das er zuletzt Zu seiner rechten hat gesetzt.

7. Das fleisch, das nun erhöhet ist, In Gottes stadt zu leben, Das wird uns hier zu dieser frist Durch Christum selbst gegeben. So wird sein wesen uns zu theil, So finden wir der seelen heil, So bleiben wir in Gottes huld, Und unsre

schuld Wird übersehen mit geduld.

8. Wie kann uns der zuwider sein, Der uns so freundlich reichet Sein fleisch und blut im brod und wein, Der nimmer von uns weichet? Wie kann uns lassen aus der acht, Der uns so trefflich hat bedacht, Indem er unsre missethat, O Gottes rath, Durch seinen Sohn vertilget hat?

9. Wie kann forthin des satans stärk Uns Christen überwinden, Dieweil durch dieses gnadenwerk Wir große kraft empfinden? Hat doch dieß mahl uns so erquickt, Daß uns kein feind mehr unterdrückt. Drum, satan, komme nur zum streit: Wir sind bereit Zu spotten deiner grausamkeit.

10. Was achten wir des leibes noth, Der kranken glieder schmerzen? Hie ist arznei in aller noth, Ein edler trank zum herzen. Ja Christi fleisch ist solcher art, Da alles durch geheilet ward, Hier ist sein seitenwasser feil, Dadurch in eil Gelöschet wird der höllenpfeil.

11. O Gottes fleisch, o heiligs blut, Das auch die engel ehren. O himmelsspeis, o höchstes gut, Wozu in furcht sich kehren Die kräft und thronen wundervoll. Herr, meiner seelen ist so wohl, Es trifft sie schon in dieser qual Ein freudenstrahl: O hochgepriesnes abendmahl!

Johann Rist.

Mel. Es ist gewißlich an der &c.

445. Ich will von meiner missethat Zum Herren mich bekehren: Du wollest selbst mir hülf und rath Hierzu, o Gott, bescheren Und deines guten geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden: Er ist ohn deines wortes licht Blind, taub, ja todt in sünden; Verkehrt ist will, verstand und thun: Des großen jammers wollst du nun, O Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch erkenntniß bei mir an, Und führ mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan. Du kannst mein herz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwer Laß über meine wangen her Viel heißer thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden: Mein leben dank ich deiner hand, Du hast mich überladen Mit ehr, gesundheit, ruh und brod; Du machst, daß mir noch keine noth Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der hölle fluthen; Es hat mir sonsten nicht gefehlt An irgend einem guten; Bisweilen bin ich auch dabei, Daß ich nicht sicher leb und frei, Gestäupt mit vaterruthen.

6. Hab ich denn nun noch ge-

gen dir Gehorsam mich beflissen? Ach nein, ein anders saget mir Mein herze und gewissen; Darin ist leider nichts gesund, An allen orten ist es wund, Vom sündenwurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr Und alle schnöde sachen Verklagen mich ja offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors gesicht Dein unerträglich zorngericht, Der hölle offnen rachen.

8. Ach, meine greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen; Ihr ist auch weder maß noch zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen, Und ist ihr keiner noch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gesagt: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort; es hat geduld Der hirt mit seinen schafen.

10. Jetzt aber alls zugleich erwacht: Mein herz will mir zerspringen, Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen; Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth? Nicht helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgenroth, Ertheil mir deine flügel; Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Ach, alls umsonst, und wenn ich gar Könnt in den himmel steigen, Und wieder in die höll allda Mich zu verkriechen neigen: Dein auge dringt durch alles sich, Du wirst ja meine schand und mich Der lichten sonnen zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein: Ich flieh zu deinen wunden, Laß mich da eingeschlossen sein Und bleiben alle stunden. Dir ist ja, o du Gottes lamm, All meine schuld am kreuzesstamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dies stell du deinem Vater für, Daß er sein herze lenke, Daß er sich gnädig kehr zu mir, Nicht meiner sünden denke, Und wegen dieser straf und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jeder zeit Mit ernst und sorgfalt meiden All böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Denn daß ich sünd aus vorsatz thu. Ach Herr, gib du stets kraft dazu, Bis ich von hier werd scheiden.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg (verändert).

Mel. Wie schön leuchtet der &c.

446. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein bruder, freund und gnadenthron, Ein vorbild

wahrer liebe, Du hast zuerst geliebet mich, Daß ich, o Jesu, liebe dich, In deinem wort mich übe. Sehnlich Lieb ich Dich im herzen; Laß mich schmerzen Oder leiden Nicht von deiner liebe scheiden.

2. Denn dieß allein erfreuet mich: Zu lieben, o mein Jesu, dich. Wenn ich nur, wie ich wollte, So völlig könnte lieben dich Und als dein wort geheißen mich, Daß ich dich lieben sollte. Drum mir Von dir Deine güte Ins gemüthe Laß herfließen: So wird sich die lieb ergießen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich herzlich lieb gewinne, Daß auf der ganzen weiten welt Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wenn ich mich recht besinne, Ohn dich, Völlig Nicht kann laben; Mag ich haben Deine Liebe, Die erhellt, wenn alles trübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf erd, Ob ihn auch gleich das kreuz verzehrt, Soll er doch dein genießen, Ewig Herrlich Nach dem leide Große freude Wieder finden; Alles trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat jemals dieß gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es kanns niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltschätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, O Jesu, meine sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Werd abscheiden Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Das himmlisch manna allezeit In reiner liebe schmecken, Und seh'n dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augenlicht, Ohn alle furcht und schrekken. Reichlich Werd ich Sein erquicket, Und geschmücket Vor dein'm throne Mit der schönen himmelskrone.

Johann Heermann. (Vers 1 und 2 verändert.)

447. O Vater, allmächtiger Gott, Zu dir schreien wir in der noth: Durch dein große barmherzigkeit Erbarm dich über uns!

2. Christe, wollst uns erhören, Für uns bist du geboren Von Maria der Jungfrauen: Erbarm dich über uns!

3. Vergib uns all unsre sünde, Hilf uns in der letzten stunde; Für uns bist du gestorben: Erbarm dich über uns!

4. O heil'ger Geist, wollst uns

geben, Dich allzeit herzlich zu lieben, Und nach deinem willen zu leben: Erbarm dich über uns!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

448. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein, Und laß uns deine wohnung sein; O komm, du herzenssonne! Du himmelslicht, laß deinen schein Bei uns und in uns kräftig sein Zu steter freud und wonne, Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit beten Oft deßhalben vor dich treten.

2. Gib kraft und nachdruck deinem wort, Laß es wie feuer immerfort In unsern herzen brennen, Daß wir den Vater und den Sohn, Dich beider Geist in einem thron Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte Das gemüthe, Daß wir glauben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du quell, draus alle weisheit fleußt, Die sich in fromme seelen geußt: Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Auch andre in der Christenheit* Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Herz und sinnen Zu gewinnen, Dich zu preisen, Guts dem nächsten zu erweisen.

*ursprünglich: auch können alle Christenheit.

4. Steh uns stets bei mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Weil wir den weg nicht wissen. Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir uns leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen Und geflissen, Dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle balsamskraft Empfinden, und zur ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir sein auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Du süßer himmelsthau, laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sei Dem nächsten stets mit liebestreu Und sich darinnen übe; Kein neid, Kein streit Sie betrübe, Reine liebe Wollst du geben, Sanft- und demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit, Sei unsers geistes stärke, Daß uns forthin sei wohlbewußt, Wie eitel ist des fleisches lust Und seine sündenwerke. Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Bis wir himmelserben werden.

Michael Schirmer. (Verändert).

Mel. Christ unser Herr zum. ꝛc.

449. O meine seel, erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten: Daß er der allerhöchste ist Im

himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angerufen werden, Als wahrer Gott ohn ende.

2. Gott, du bist einig für und für; Nichts sind der heiden götter. Kein heil noch trost ist außer dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein Von ganzem herzen trauen, Dir lediglich ergeben sein, Auf niemand anders bauen, Dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du bist ein Geist, Und theilest bei uns allen Angaben aus, was geistlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich stets geistlich sein gesinnt, Daß, wann ich vor dich trete, Ich deine kraft in mir empfind, Erhörlich dich anbete Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende: Gib, daß mein herz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf denken, Wie alles hier so wandelbar, Und daß du mir wollst schenken Dort unvergänglichs erbe.

5. O Gott, du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen; Ob einer hier ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sei, Du könnst dich mein annehmen; Auch was ich thu, laß mich dabei Des bösen vor dir schämen Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine macht Zu retten, die dich lieben, Und wenn der gottlos dich veracht, Die rache auch zu üben. Gib, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke, Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine straf, erschrecke; Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott, Niemand kann sie ergründen; Wie wunderschwer auch ist die noth, Weißt du doch rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf meine sorgen, Auch übels weder denk noch thu, Weil du siehst ins verborgen Und prüfest herz und nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kannst die sünd nicht leiden. Wer sagen will, er sei dein knecht, Der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleiße, Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heiße, Ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt ein sünder; Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Herr, laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen, Von mir auch meine missethat So fern sein hingenommen, Als morgen ist vom abend.

10. Gott, deine wahrheit stets besteht, Und wohl dem, der dir glaubet. Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, Herr,

ewig bleibet. Gib daß ich fürchte dein gericht Und alles, was du dräuest; Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, Gott und frei, Du thust, was dir beliebet, Du bist ein milder Herr dabei, Der reichlich gutes giebet: Laß mich mit dir zufrieden sein, Was ist dein heilger wille; Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner güter fülle Erwarte all's in allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze: Kann ich mich drob erfreuen mehr Als über alle schätze, Bis ich dort, o mein heil und licht, Ohn lallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Der du auch willst auf erden Von mir und allen sein gepreist, Laß deinen ruhm groß werden. Verleih mir gnade, kraft und stärk, Daß ich zu allen zeiten, Herr, deinen nam und deine werk Könn' mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben. David Denike.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

450. Ich will des Herren zorn Fortan geduldig tragen; Denn ich durch meine sünd Verdienet solche plagen, Bis er mir schaffe recht, Daß er sich mein erbarm, Und meine sach ausführ Mit seinem starken arm.

2. Er wird mich an das licht, Wenns ihm gefället, bringen, Da mein begehren mir Nach wunsche wird gelingen, Daß ich mein's herzens lust An seiner gnade schau, Und auf dieselb allein Mein heil und wohlfahrt bau.

3. O Gott, du großer Gott, O Vater, hör mein flehen; O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine kraft mich sehen; O werther, heilger Geist, Regiere mich allzeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

451. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben: Gib genade, daß auch wir Nach demselben heilig leben; Und im glauben also stärke, Daß er thätig sei im werke.

2. Unser Gott und Vater du, Der uns lehret, was wir sollen, Schenk uns deine gnad dazu, Gib zu diesem auch das wollen, Laß es ferner noch gelingen: Gib zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach haus, Deinen väterlichen segen, Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen, Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

Johann Adam Haßlocher.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele ꝛc.

452. Liebster Gott, wann werd ich sterben? Meine zeit

läuft immer hin, Und des alten Adams erben, unter denen ich auch bin, Haben das zum vatertheil, Daß wir eine kleine weil Arm und elend sein auf erden, Und dann wieder erden werden.

2. Zwar ich will mich auch nicht widern, Zu beschließen meine zeit; Trag ich doch in allen gliedern Samen von der sterblichkeit, Geht doch immer hier und dort Einer nach dem andern fort, Und schon mancher liegt im grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott, was werd ich denken, Wenn es wird ans sterben gehn? Wo wird man den leib hinsenken? Wie wirds mit der seele stehn? Ach was kummer fällt mir ein? Wessen wird mein vorrath sein? Und wie werden meine lieben Nach einander hier verstieben?

4. Doch was darf ich dieser sorgen? Soll ich nicht zu Jesu gehn Lieber heute noch als morgen? Denn mein fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der welt, Daß sie alles hier behält, Und bescheide meinen erben Einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über tod und leben, Mach einmal mein ende gut, Lehre mich den geist aufgeben Mit recht wohl gefaßtem muth; Gib, daß ich ein ehrlichs grab Neben frommen Christen hab, Und auch endlich in der erde Nimmermehr zu schanden werde.

Caspar Neumann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen etc.

453. O haupt voll blut und wunden, Voll schmerz und voller hohn, O haupt zu spott gebunden Mit einer dornenkron, O haupt sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Jetzt aber hoch schimpfiret: Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles angesichte, Davor sonst schrickt und scheut Das große weltgewichte, Wie bist du so bespeit, Wie bist du so erbleichet, Wer hat dein angesicht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Ist hin und ganz vergangen: Des blassen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh ich armer, Der zorn verdienet hat: Gib mir, o mein erbarmer, Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter; Mein hirte, nimm mich an. Von dir, quell aller güter, Ist mir viel guts gethan, Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süßer kost, Dein geist hat mich begabet Mit mancher himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein Herze bricht. Wann dein herz will erblassen Im letzten todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen arm und schooß.

7. Es dient zu meinen freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem leiden, Mein heil, mich finden soll. Ach, möcht ich, o mein leben, An deinem kreuze hier Mein leben von mir geben: Wie wohl geschehe mir!

8. Ich danke dir von herzen, O Jesu, liebster freund, Für deine todesschmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu Und, wann ich nun erkalte, In dir mein ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wann ich den tod soll leiden, So tritt du dann herfür; Wann mir am allerbängsten Wird um das herze sein, So reiß mich aus den ängsten Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner kreuzesnoth: Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl. Paul. Gerhardt.

Mel. O Gott! du frommer Gott 2c.

454. Ach! sehet, welch ein mensch; Ach! seht was angst und schmerzen Steht unser Jesus aus Für uns in seinem herzen. O schmerz, o große pein, O marter, angst und noth: O weh! mein Jesus ist Betrübt bis in den tod.

2. Ach! sehet, welch ein mensch! Wie muß sich Jesus quälen. Die schmerzen seiner seel Sind hier nicht zu erzählen. Er trauret, zittert, zagt Vor großer herzenspein; Ach! seht den jammer an: Er muß des todes sein.

3. Ach! sehet, welch ein mensch, Der mit dem tode ringet; Seht, wie sein theures blut Aus seinem leibe dringet; Wie herzlich flehet er: Ach! Vater, nimm von mir Den bittern kreuzestod, Wenn es gefället dir.

4. Ach! sehet, welch ein mensch, Der ganz und gar verlassen, Den seine jünger selbst Noch fangen an zu hassen, Der böse Judas der Verräth den Herren Christ Mit einem falschen kuß: O böse teufelslist!

5. Ach! sehet, welch ein mensch, Der nie hat bös begangen, Den greift man mit gewalt, Den nimmet man gefangen Gleich einem mörder, und Führt hin gebunden fort Ins hohenpriesters haus, Da hört man lästerwort.

6. Ach! sehet, welch ein mensch! Seht, wie sie den verklagen, Der ganz unschuldig ist. Von welchem niemand sagen Kann eine missethat, Von dem wird ein

geschrei, Daß er, (der selbst ist Gott,) Ein gotteslästrer sei.

7. Ach! sehet, welch ein mensch; Ach! seht die großen plagen, Die Jesus leiden muß. Ach! seht, er wird geschlagen Mit fäusten ins gesicht. O schande, spott und hohn: Sie speien ins gesicht Dem wahren Gottes Sohn.

8. Ach! sehet, welch ein mensch, Den man gebunden bringet In des landpflegers haus; Ach! seht, wie auf ihn dringet Der Juden grausamkeit; Sie rufen: kreuz'ge ihn, Pilate; Barrabam Gib los, nimm diesen hin.

9. Ach! sehet, welch ein mensch. O marter, angst und plagen. Ach! sehet, Jesus wird Mit geißeln hart geschlagen. Ach! seht den blutgen leib: Ach! seht die wunden an; Ach! seht, er wird gequält, Daß er kaum leben kann.

10. Ach! sehet, welch ein mensch. Seht, wie die bösen rotten Den Herrn der herrlichkeit Verhöhnen und verspotten; Sie krönen ihm sein haupt Mit einer dornenkron, Und neigen sich vor ihm Aus lauter spott und hohn.

11. Ach! sehet, welch ein mensch. Ach! lasset thränen fließen, Laßt eure augen sich Gleich einer fluth ergießen. Ach! seht das elend an; Seht, unser Herr und Gott, Der Heiland, trägt das kreuz Zu seinem bittern tod.

12. Ach! sehet, welch ein mensch. O plagen über plagen. Ach! sehet, Jesus, ach! Wird an das kreuz geschlagen. Er ruft vor großer pein Und schmerzen ängstiglich: Mein Gott, mein Gott, warum, Warum verläßt du mich?

13. Ach! sehet, welch ein mensch. O weh in meinem herzen! O weh! ach! ich vergeh Vor großer angst und schmerzen; O jammer, ach! o weh! O schmerz! o große noth, O weh, o weh, o weh! Ach! Jesus, ach! ist todt.

14. Ach! sehet, welch ein mensch, Der für uns menschen stirbet, Der uns das leben durch Den bittern tod erwirbet, Der uns durch seine pein Befreit von aller noth, Der uns erlöset von Dem ew'gen höllentod.

15. O Jesu, dir sei dank, Daß du für uns gestorben, Und hast durch deinen tod Das leben uns erworben; Führ uns durch deinen tod Ins ew'ge leben ein, So wollen wir auch dort Dir ewig dankbar sein.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

455. Der Herr hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen. Dieß, fromme seele, wohl betracht In allen deinen sachen, In freud und leid, in gnüg und noth, In krankheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, Noch eh er uns geschaffen; Er hat uns mit dem heil bedacht, Das einig unser waffen, Ja unser schild und ret-

tung ist; Er hat uns vor der zeit erkiest, Eh man die sterne zählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, Dieß rühme, wer es höret, Als er uns hat hervor gebracht Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht Gesegnet, daß auch früchte brächt Das erdreich und was drinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht. Da schon der mensch gefallen, Da hat er dennoch fleißig acht Auf ihn und auf uns allen; Er rief und ruft noch mich und dich Aus lauter lieb und sehnet sich In lauter süßen flammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, Der uns sein wort gegeben, Davon oft unser herze lacht, Wann wir in ängsten schweben; Da ist er unsre zuversicht, Er tröstet uns und läßt uns nicht In allen unsern nöthen.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da er für uns gestorben, Und heil und leben wieder bracht, Und durch sein blut erworben. Was willst du mehr, betrübter geist? Komm her, schau hier, was lieben heißt: Soll der nicht all's dir geben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da er vom tod erstanden, Und aus ganz eigner kraft und macht Uns von der hölle banden Und ihren ketten hat befreit, Daß unser muth getrost ausschreit: Wo ist der sieg der hölle?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da er ist aufgefahren Gen himmel, da ein herz hintracht, Das trübsal hat erfahren; Er hat die stätt uns da bereit, Da wir nach dieser kurzen zeit In freuden sollen schweben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, Wenn seinen geist er sendet Zu uns herab, der uns bewacht Und unsre herzen wendet Von dieser welt zu Gott hinauf, Und daß wir endlich unsern lauf Ganz seliglich vollziehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, Auch wenn er uns betrübet, Wenn uns die finstre kreuzesnacht Befällt und allzeit übet In kreuz und widerwärtigkeit, In angst und trübsal und im leid, Wenn er uns stärkt im glauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, Wenn er in lieb und treue Noch immerzu an uns gedacht, Und macht uns wieder neue; Wenn er den alten menschen bricht Und die verkehrten wege richt't Nach seinem frommen willen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, Wann er wird wieder kommen; Und ob gleich alles bricht und kracht, Wird er doch seine frommen Zu sich aufziehen in die höh Und retten sie von allem weh: Da soll'n sie sein erhoben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht: Es wird kein sinn erreichen Hier seines ruhmes große pracht, Er muß zurücke weichen

Und schreien aus mit voller macht: Der Herr hat alles wohl gemacht, Dafür wir ihn stets loben.

14. Nun, er hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen; Er träget dich gar sanft und sacht: Drum in all deinen sachen, In freud und leid, in gnüg und noth, In krankheit jammer, kreuz und tod Dank ihm von ganzem herzen.

Heinrich Müller.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

456. Wer seinen Jesum recht will lieben, Der achtet nicht der eitelkeit; Ihn kann kein ungemach betrüben, Er bleibt auch treu bei rauher zeit, Wer Jesum hat und Jesum liebt, Der liebt den, der den himmel gibt.

2. Wer Jesum liebt, muß alles lassen, Was falschen schein der liebe macht, Nur seinen Jesum muß er fassen, Auf ihn alleine sein bedacht. Wer Jesum hat und Jesum liebt, Der liebt den, der den himmel gibt.

3. Wer Jesum liebt, verlangt den himmel Und ruht an seines Jesu brust; Er läßt das böse weltgetümmel, Und seufzet nach der himmelslust. Wer Jesum hat und Jesum liebt, Der liebt den, der den himmel gibt.

4. Wer Jesum liebt, der kann nicht sterben, Er liebt auch in dem tode noch; Sein Jesus läßt ihn nicht verderben, Ob ihn hier drückt der sünden joch. Wer Jesum hat und Jesum liebt, Der liebt den, der den himmel gibt.

5. Wer Jesum liebt, kann sich ergötzen, Wenn ihn sein liebster Jesus küßt, Wenn er ins leben ihn wird setzen, Und alles herzeleid versüßt. Wer Jesum hat und Jesum liebt, Der liebt den, der den himmel gibt.

Mel. Ach was soll ich sünder ꝛc.

457. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, Mein anliegen, meine noth; Er steht mir bei bis in tod; Er weiß, was mein herz erquicket; Seine lieb und vatertreu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die vögel all ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schön ohn unterlaß, Der uns alles guts bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Dann nach seinem reich ich trachte, Wann ich durch gerechtigkeit Finde meine himmelsfreud; Wann ich geld und gut verachte, Segnet Gott mir früh und spat Wort und werke, rath und that.

5. Ei, so mag der andre morgen Bleiben. Was noch künftig ist, Irrt mich nicht: Ich bin ein Christ, Ich laß meinen Gott

versorgen Alles, weil doch aller zeit Ihre sorgen schon bereit.

6. Gott sei lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich; Der mir diesen trost erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich. Johann Olearius.

458. Jesus nimmt die sünder an: Drum so will ich nicht verzagen, Wenn mich meine missethat Und die sünden heftig plagen. Drücket das gewissen mich, Ei, so denk ich nur daran, Daß mir Gottes wort verspricht: Jesus nimmt die sünder an.

2. Jesus nimmt die sünder an, Wenn sie sich zu ihm bekehren Und vergebung ihrer sünd Nur in wahrer buß begehren. Sündenlust drum gute nacht! Ich verlasse deine bahn; Mich erfreuet, daß ich hör: Jesus nimmt die sünder an.

3. Jesus nimmt die sünder an. Wehe dem, wer diesen glauben, Diese feste zuversicht Sich vom satan läßet rauben, Daß er in der sünden angst Nimmer fröhlich sagen kann: Ich bin dennoch ganz gewiß: Jesus nimmt die sünder an.

4. Jesus nimmt die sünder an. Bin ich gleich von ihm geirret; Hat der satan schon mein herz Oftermalen so verwirret, Daß ich schier verzweifeln möcht: Ach! es ist ein bloßer wahn: Ich glaub dennoch festiglich: Jesus nimmt die sünder an.

5. Jesus nimmt die sünder an; Dieses ist's, was mich ergötzet, Wenn mich alle welt betrübt Und in lauter trauren setzet. Wenn mich das gewissen schreckt Und verfluchet zu dem bann, So ergötzt mich dieser trost: Jesus nimmt die sünder an.

6. Jesus nimmt die sünder an. Laß es alle welt verdrießen; Laß den satan alle pfeil Nur auf mein gewissen schießen; Pharisäer murret nur: Trotz, wer unter allen kann Diesen trost vertilgen mir: Jesus nimmt die sünder an.

7. Jesus nimmt die sünder an: Diesen trost hab ich erkoren. Hat sich schon das schaf verirrt; Ist der groschen gleich verloren: Gott hat schon ein licht bereit, Das erleuchtet jedermann, Dieses bringt mich auch zurecht: Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an: Diesem theuren hirt der seelen Will ich jetzt und immerdar Mich zu treuer hand befehlen. Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kann, Wie du mich verloren schaf, Jesu, hast genommen an. Gottfried Hofmann.

Mel. Ermuntre dich mein &c.

459. Du bist ein mensch, das weißt du wohl. Was strebst du denn nach dingen, Die Gott der höchst alleine soll Und kann zu werke bringen? Du fährst mit deinem witz und sinn Durch so viel tausend sorgen hin, Und

denkst: wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr Mit allem deinem dichten Auch nicht ein einges kleinstes haar In aller welt ausrichten; Und dient dein gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angst und schmerzen stürzest Und selbst das leben kürzest.

3. Willst du das thun, was Gott gefällt Und dir zum heil gedeihet: So wirf dein sorgen auf den held, Den erd und himmel scheuet, Und gib dein leben, thun und stand Nur fröhlich hin in Gottes hand; So wird er deiner sachen Ein fröhlich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine seel Im anfang deiner tage Noch in der mutter leibeshöhl Und finsterm kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht? Was that da aller menschen macht, Da geist und sinn und leben Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und schein, Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hie und dort Ein jede an ihr stell und ort? Wer setzte hin und wieder So viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verstand, Da sich des himmels decken Erstreckten über see und land Und aller erden ecken? Wer brachte sonn und mond herfür? Wer machte kräuter, bäum und thier, Und hieß sie deinen willen Und herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau überall Hier unten und dort oben, Wie Gottes sorg auf allen fall Für dich sich hab erhoben. Dein brod, dein wasser und dein kleid War eher noch als du bereit; Die milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfingen in der wiegen, Dein bettlein, kammer, stub und dach, Und wo du solltest liegen, Das war ja alles zugericht Eh, als dein aug und angesicht Eröffnet ward und sahe, Was in der welt geschahe.

9. Noch, dennoch soll dein angesicht Dein ganzes leben führen; Du traust und glaubest weiter nicht, Als was dein augen spüren. Was du beginnst, da soll allein Dein kopf dein licht und meister sein; Was der nicht auserkoren, Das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist schändlich umgeschlagen, Was du gewiß und fest gehofft Mit händen zu erjagen. Hingegen, wie so manchesmal Ist doch geschehn, was überall Kein mensch, kein rath, kein sinnen Ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in große noth Durch eignen willen kom=

men, Da dein verblendter sinn den tod Fürs leben angenommen; Und hätte Gott dein wort und that Ergehen lassen nach dem rath, In dem du's angefangen, Du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt, wo wir uns irren; Und dazu treibt ihn sein gemüth Und seine reine vatergüt, In der uns arme sünder Er trägt als seine kinder.

13. Ach, wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet, Da unterdessen unser will Und herz in ängsten sitzet, Sucht hier und da, und findet nichts, Will sehn, und mangelt doch des lichts; Will aus der angst sich winden, Und kann den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen, Er geht und bringt uns an den ort*), Da wind und sturm sich legen. Hernachmals, wenn das werk geschehn, So kann alsdann der mensche sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem rath geführet.

*) ursprünglich; Port, (Hafen).

15. Drum, liebes herz, sei wohlgemuth Und laß von sorg und grämen. Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein bestes vorzunehmen; Er kanns nicht lassen, glaube mir; Sein herz und sinn ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll allzusüßer flammen.

16. Er hitzt und brennt von gnad und treu, Und also kannst du denken, Wie seinem muth zu muthe sei, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergebner sorgen bürd', Als ob er uns nun gänzlich würd' Aus lauterm zorn und hassen Hinfort ganz trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht So lüderlich bethören. Ob gleich nicht das allzeit geschicht, Was freude kann vermehren, So wird doch wahrlich das geschehn, Was Gott, dein Vater, ausersehn; Was er dir zu will kehren, Das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind und lege dich In deines Vaters arme; Bitt ihn und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen geist Auf wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem ringen Aus allen sorgen bringen. Paul Gerhardt.

Mel. Erstanden ist der heilig rc.

460. Gelobt sei Gott im höchsten thron Sammt seinem eingebornen Sohn, Der für uns hat genug gethan. Halleluja.

2. Als er allhier gewandelt hat, Versöhnet sünd und missethat Durch seinen unschuldigen tod. Halleluja.

3. Nach welchem er gesalbet ward, Begraben nach jüdischer

art, Und er mit hütern wohl verwahrt. Halleluja.

4. Des morgens früh am dritten tag, Weil noch der stein am grabe lag, Erstund er frei ohn alle plag. Halleluja.

5. Ein engel stieg vom himm'l herab Und that den großen stein vom grab, Welches den hütern schrecken gab. Halleluja.

6. Da er also das grab aufbrach, Bald ein groß erdbeben geschah, Davon der hüter kraft zerbrach. Halleluja.

7. Der engel setzt sich auf den stein, Sein kleid war weiß, sein antlitz scheint Gleich wie der blitz ganz hell und rein. Halleluja.

8. Da kamen weibesbilder dar, Wurden des engels auch gewahr, Und entsetzten sich ganz und gar. Halleluja.

9. Der engel sprach: ei fürcht't euch nicht, Denn ich weiß wohl, was euch gebricht: Ihr sucht Jesum, den findt ihr nicht. Halleluja.

10. Er ist erstanden von dem tod, Hat überwunden alle noth; Kommt, seht, wo er gelegen hat. Halleluja.

11. Sie gingen furchtsam in das grab, In dem da saß ein andrer knab, Deß glanz ihn'n auch erschrecken gab. Halleluja.

12. Da sagten die engel zu ihn'n: Den ihr sucht, der ist schon dahin, In Galiläa findt ihr ihn. Halleluja.

13. Denkt, was er euch gesaget hat, Wie er wird auferstehn vom tod, Und wißt, daß sichs ergangen hat. Halleluja.

14. Geht hin und sagts sein'n jüngern frei, Daß er vom tod erstanden sei, Und denket seiner wort dabei. Halleluja.

15. Heißt sie in Galiläa gehn, Daß sie daselbst vor ihme stehn, So bald ein wenig tag vergehn. Halleluja.

16. Die weiber folgten dieser lehr, Und sagten dem betrübten heer, Wie Jesus weggegangen wär. Halleluja.

17. Doch glaubten dies die jünger nicht, Weil ihnen diese wahr' geschicht Noch nicht recht käme vor gesicht. Halleluja.

18. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, Weil du vom tod erstanden bist, Verleih uns, was uns selig ist. Halleluja.

19. O, mach unsre herzen bereit, Anzunehmen deine wahrheit Ohn alle eigensinnigkeit. Halleluja.

20. Damit wir von sünden befreit, Deinem namen gebenedeit Frei mögen singen allezeit Halleluja. Böhmische Brüder.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

461 Ach frommer Gott, wo soll ich hin Mit meinem hochbetrübten sinn Und tiefen seelenschaden? Mein krankes herz Ist wie mit erz Und steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein gewissen an, Es thut mich grausam in den bann; Ich muß mich selbst verklagen, Und seinen

mord An allem ort In meinem busen tragen.

3. Gleich wie ein wild durch schnelle flucht Den pfeilen zu entgehen sucht, Die schon sein herz empfunden: So eil auch ich Und trage mich Mit meinen höllenhunden.

4. Wer hilft in diesen nöthen mir? Herr, mein verlangen steht nach dir, Ich stell auf dich vertrauen Und hoffnung. Gott, Laß keinen spott Bei deiner furcht mich schauen.

5. Denk: keiner, der geduldig dein Kann harren, wird in schanden sein; Laß den zu schanden werden, Der deiner macht Verächtlich lacht, Und traut der schnöden erden.

6. Gedenk an die barmherzigkeit, Die du erwiesen allezeit, Seit daß die welt gestanden; Gedenke nicht An dein gericht Und meiner jugend schanden.

7. Sieh meine thorheit überhin; Nach deiner großen langmuth sinn Laß doch mein herz sich stillen; Gedenke mein In lieb allein Um deiner güte willen.

8. Gib deinem großen namen statt, Sei gnädig meiner missethat, Die ich dir nicht verhehle, Ist gleich kein ziel Und ihr so viel, Daß ich sie gar nicht zähle.

9. Mach mich von meinem kummer los; Denn meines herzens angst ist groß; Entführ mich meinen nöthen, Schau gnädig her Auf mein beschwer, Es drohet mich zu tödten.

10. Vergib, o vater, aus geduld Mir alle meine sündenschuld, Laß meine seele leben, Errette sie, Damit ich nie In schanden möge schweben.

11. Denn sieh, ich trau allein auf dich; Durch schlecht und recht behüte mich. Gott will aus allem bösen Mein arme seel, Und Israel Aus aller noth erlösen.

Simon Dach.

Mel. Zion klagt mit angst und ꝛc.

462. O du schöpfer aller dinge, Höre, höre mein gebet, Das ich jetzo vor dich bringe, Weil mein herz in ängsten steht. Meine sünden ängsten mich, Darum komm ich auch vor dich, Und bekenne meine sünden: Ach Herr, laß mich gnade finden.

2. Weil du heißest alle kommen, Die beladen sind, zu dir, Bin ich auch nicht ausgenommen Noch gewiesen von der thür Der genaden, sondern du Willst und wirst mich noch dazu Von den sünden, die mich drükken, Ganz entbinden und erquicken.

3. Dein wort bleibet ungebrochen, Das du einmal hast geredt. Nun hast du, o Gott, gesprochen: Such mein antlitz im gebet, Darum komm ich auch vor dich, Such dein antlitz: ach, laß mich Bei dir trost und gnade finden, Sprich mich los von meinen sünden.

4. Sieh die handschrift, die ich gebe Dir in deine hand, o Gott: Hier sprichst du: so wahr ich

lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern, daß er sich bekehr Von den sünden, und begehr Ewiglich mit mir zu leben: So will ich ihm all's vergeben.

5. Nun wohlan, du wirst nicht lügen; Ich halt mich an deine wort, Will darauf in demuth biegen Meine knie' an diesem ort, Und bekenne meine sünd: Ich bin das verlorne kind, Das, vom teufel oft verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr sagen, Und allein an meine brust Mit dem armen zöllner schlagen: Gott, es ist dir wohl bewußt, Daß ich hab gesündigt dir, Aber sei doch gnädig mir. Ich fall dir in deine arme: Ach Herr, meiner dich erbarme.

7. Ich verläugne nicht die sünden, Ich verläugne nicht die schuld, Aber laß mich gnade finden. Trage, Herr, mit mir geduld. Alles, was ich schuldig bin, Will ich zahlen, nimm nur hin Die bezahlung meines bürgen, Der ließ sich für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller gnaden, Siehe dessen leiden an; Denn er hat ersetzt den schaden, Er hat für mich gnug gethan. Durch ihn bin ich ganz erlöst, Dessen ich mich jetzo tröst', Weil in seinen tiefen wunden Ich nun fried und ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen Christi wahren leib und blut Meiner seelen und gewissen Zur erquickung und zu gut. Gib, daß würdig ich genieß, Jesu, dich und schmeck, wie süß Und wie freundlich du bist denen, Die sich nach dir herzlich sehnen. Joh. Heinr. Calisius.

Mel. Herr Jesu Christ, dich rc.

463. O süßes wort, das Jesus spricht Zur armen wittwe: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr Leis, sondern unterm freien thor Laut, daß es höret jedermann Und sich hierüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der zeit, Da tod und leben warn im streit; Drum soll es auch erquicken mich Im tod und leben kräftiglich.

4. Wenn noth und armuth mich anficht, Spricht doch mein Jesus: weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur ihm, Erhört er doch der raben stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, denn weh und ach, So tröst't mich Jesus noch und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der feind mein gut und hab, Daß ich muß fort mit einem stab, Sagt Jesus wieder: weine nicht! Denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand Und gönnt mir keinen sitz im land, Schreit Jesus in mein herz und spricht: Dein ist der himmel, weine nicht!

8. Wann lose hund bundketten sein, Ich habe feind und falsche freund, Spricht Jesus: weine nicht! und glaub, Dir kann nicht schaden asch und staub.

9. Reißt mir der tod das liebste hin, Sagt Jesus: weine nicht! ich bin, Ders wieder gibt, gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit dem tod, Ist Jesus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

11. O süßes wort, das Jesus spricht In allen nöthen: weine nicht! Ach, klinge stets in meinem sinn, So fähret alles trauren hin. Johann Hoefel (Aus Lucas Cap. 7. V. 13.)

Mel. Zion klagt mit angst ꝛc.

464. Kommt, ihr Christen, kommt und höret, Kommt und höret mit gebühr, Was euch euer Heiland lehret, Was er euch wird sagen für, Der sich auf den berg gesetzt Und durch seine lehr ergötzt Alle die, so sich nicht schämen Ihn und sein wort anzunehmen.

2. Selig sind die geistlich armen, Die betrübt und traurig gehn, Die nichts suchen als erbarmen Und vor Gott mit thränen stehn: Denen öffnet er gewiß Sein schön herrlich paradies, Daß sie sollen vor ihm schweben Voller freud und ewig leben.

3. Selig sind, die leide tragen, Da die noth ist täglich gast; Gott gibt unter allen plagen Trost und endlich ruh und rast. Wer sein kreuz in demuth trägt, Und sich ihm zu füßen legt, Dem wird er sein herz erquicken, Keine last darf ihn erdrücken.

4. Selig sind die frommen herzen, Die mit sanftmuth angethan, Die der feinde zorn verschmerzen, Gerne weichen jedermann, Die auf Gottes rache schaun, Und die sach ihm ganz vertraun: Die wird Gott mit gnaden schützen, Und das erdreich lang besitzen.

5. Selig sind, die im gemüthe Hungert nach gerechtigkeit; Gott wird sie aus lauter güte Sättigen zu rechter zeit. Selig sind, die fremder noth Aus erbarmung klagen Gott, Mit betrübten sich betrüben; Gott wird sie hinwieder lieben.

6. Er wird sich zu ihnen kehren Mit barmherzigkeit und treu, Und wird allen feinden wehren, Die sie plagen ohne scheu. Selig sind, die Gott befindt, Daß sie reines herzens sind, Und den unzuchtteufel meiden: Diese schauen Gott mit freuden.

7. Selig sind, die allem zanken, Allem zwiespalt, haß und neid, So viel möglich ist, abdanken, Stiften fried und einigkeit: Die sinds, die ihm Gott erwählt, Unter seine kinder zählt. Selig, die verfolgung leiden; Gott nimmt sie zu seinen freuden.

8. Selig möcht ihr euch auch

schätzen, Wenn euch wird die schnöde welt Ueberall mit schmach zusetzen, Tragen in ein ander feld. Wenn euch wird ihr falscher mund Lästern als ein toller hund, Seid getrost; für ihre lügen Soll sie wohl ihr trankgeld kriegen.

9. Aber euch, euch will ich lohnen, Die ihr mir treu blieben seid, Mit der unverwelkten kronen Dort im reich der ewigkeit; Da sollt ihr recht fröhlich sein, Leuchten als der sonnenschein Mit den heiligen Propheten, Die gesteckt in gleichen nöthen.

Johann Heermann.

(Aus Matthäus Cap. 5. V. 1 ff).

Der 6. Psalm.

465. Straf mich nicht in deinem zorn, Großer Gott, verschone. Ach, laß mich nicht sein verlorn, Nach verdienst nicht lohne. Hat die sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem lamme Deines grimmes flamme.

2. Herr, wer denkt im tode dein? Wer dankt in der hölle? Rette mich aus jener pein Der verdammten seele, Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster Gott, lob sage.

3. Zeig mir deines Vaters huld, Stärk mit trost mich schwachen. Ach Herr, hab mit mir geduld; Mein gebeine krachen, Heil' die seel Mit dem öl Deiner großen gnaden; Wend ab allen schaden.

4. Ach, sieh mein gebeine an, Wie sie all erstarren, Meine seele gar nicht kann Deiner hülfe harren. Ich verschmacht', Tag und nacht Muß mein lager fließen Von den thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt Von den schweren plagen, Mein herz ist der seufzer satt, Die nach hülfe fragen: Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele In der schwermuthshöhle?

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir; Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig preis Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicher weis, Der allzeit zu loben: Heilger Geist, sei gepreist, Hoch gerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

Johann Georg Albinus.

Mel. Nun danket all und bringet &c.

466. Nun sich der tag geendet hat Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt't Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine rast; Du schläfst noch schlummerst nicht: Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser schwarzen nacht, Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner macht.

4. Wend ab des satans wütherei Durch deiner engel schaar:

So bin ich aller sorgen frei Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der sünden schuld, Die mich bei dir klagt an, Ach, aber deines sohnes huld Hat g'nug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vor gericht; Ich kann ja nicht verloren sein In solcher zuversicht.

7. Darauf thu ich mein augen zu Und schlafe fröhlich ein, Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh: Wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige gedanken, hin, Wo ihr habt euren lauf; Ich baue jetzt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte sein In diesem jammerthal, So führ mich, Herr, in himmel ein Zur auserwählten schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth: Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

Johann Friedrich Herzog.

Der 130. Psalm.

467. Aus der tiefe rufe ich Zu dir, Herr: erhöre mich, Deine ohren gnädig neig, Merk die flehend stimm zugleich.

2. Aus der tiefe rufe ich; Sünden gehen über mich: Willt du rechten, Herr, mit mir, So besteh ich nicht bei dir.

3. Aus der tiefe rufe ich: Will denn niemand hören mich? Ach so hör, o Jesu mein; Du wirst ja der helfer sein.

4. Aus der tiefe rufe ich Ach schon lang erbärmiglich. Kreuz und leiden halten an: Jesus mich draus retten kann.

5. Aus der tiefe rufe ich: Warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze, ach! Bis zur andern morgenwach.

6. Aus der tiefe rufe ich: Jesu gnade tröstet mich. Ob es mir schon gehet hart, Ich doch der erlösung wart'.

7. Aus der tiefe rufe ich: Jesus wird erlösen mich, Jesus machet, daß ich rein Werd von allen sünden sein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft. Jesus kommt und machet luft Seele, schwing dich in die höh, Sage zu der welt: ade!

Georg Christoph Schwämlein.

Mel. O Jesu Christ, meins rc.

468. Du unbegreiflich höchstes gut, An welchem klebt mein herz und muth, Ich dürst, o lebensquell, nach dir; Ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

2. Ich bin ein hirsch, der durstig ist Von großer hitz; du, Jesu, bist Für diesen hirsch ein seelentrank: Erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreie zu dir ohne stimm, Ich seufze nur: o Herr, vernimm, Vernimm es doch, du gnadenquell, Und labe meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet mir: Herr Jesu, zeuch, zeuch mich nach dir; Nach dir ein großer

durst mich treibt: Ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o bräutigam? Wo weidest du, o Gotteslamm? An welchem brünnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach; Ich schreie, dürst und ruf dir nach: Der hirsch muß bald gekühlet sein, Du bist ja sein, und er ist dein.

Joachim Neander.

469. Welt, packe dich! Ich sehne mich Nur nach dem himmel; Denn droben ist lachen und lieben und leben: Hier unten ist alles dem eiteln ergeben.

2. Welt, packe dich; Du hältst nicht stich, Du trügerinne! Ich lobe den himmel und liebe das leben, Das Jesus im himmel den frommen wird geben.

3. Nun fort mit dir; Des himmels zier Ist meine freude. Ich suche den himmel, und lobe das leben, Das Jesus im himmel den seinen wird geben.

4. O himmelslust! O lust, du mußt Mein herz erfreuen. Ich suche den himmel, und lobe das leben, Das Jesus dort oben den armen wird geben.

5. Nur fort, du welt! Komm, sternenzelt, Mich zu ergötzen! Ich suche den himmel, das freudige leben; Das wolle mir Jesus, der lebensfürst, geben.

Justus Sieber.

Mel. Hast du dann Jesu dein 2c.

470. Soll ich denn, Jesu, mein leben in trauren beschließen? Soll ich denn stündlich mit thränen die wangen begießen? Willst du mich nicht, Jesu, mein leben und licht, Lassen die freuden genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen, Wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische straßen; Ewige ruh Fühlet mein herze ja nu, Weil ich dich, Jesu, thu fassen.

3. Ist doch dies zeitliche flüchtig und nichtige leben Immer mit krieg und streit häufig und stündlich umgeben: Hier ist kein ruh. Jesu, dir fliehe ich zu, Schenk mir das freudige leben.

4. Schaue, wie thränen und seufzen mein herze abnagen, Wie ich muß dulden und leiden viel schmerzen und plagen, Daß ich vor noth Mir öfters wünsche den tod, Dazu das ewige leben.

5. Ade, du falsche welt, ade, du zeitliches leben: Nunmehr werd ich bei Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, Meine seel, weil du hast ruh, Dazu das ewige leben.

471. Auf, auf, mein herz, und du, mein ganzer sinn, Wirf alles das, was welt ist, von dir hin. Im fall du willt, was göttlich ist, erlangen, So laß den leib, in dem du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem gesäubert sein, Was nichts nicht

ist, als nur ein falscher schein; Muß durch den zaum der tugend dämpfen können Die schnöde lust der äußerlichen sinnen.

3. Ein jeder mensch hat etwas, das er liebt, Das einen glanz der schönheit von sich gibt. Der suchet geld und trauet sich den wellen; Der gräbet fast bis an den schlund der höllen.

4. Viel machen sich durch kriegesthat bekannt Und stehn getrost für Gott und für ihr land; Der denket hoch und strebet ganz nach ehren; Und jener läßt die liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das alter bei uns ein, In dem man pflegt um nichts bemüht zu sein; Eh als wir es recht mögen innen werden, So kommt der tod und rafft uns von der erden.

6. Wer aber hier dem leib ist abgethan, Und nimmt sich nur der himmelssorgen an, Setzt allen trost auf seines Gottes gnaden: Dem kann nicht welt noch tod noch teufel schaden.

7. Den anker hat der Noah eingesenkt Da, als er war mit luft und see umschränkt; Der große trost hat Abraham erquicket, Als er sein schwert nach Isaac hat gezücket.

8. Der glaube muß von Gott erbeten sein, Der einig macht, daß keine noth noch pein Und todesangst auch den geringsten schmerzen Erwecken kann in frommer leute herzen.

9. Drum schau, o mensch, hinauf und über dich Nach dem, was nicht den augen zeiget sich, Was niemand kann beschließen in den schranken Der sterblichkeit und flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein herz, und du mein sinn; Und legst die last der erden von dir hin; Sagst ab dem leib, in dem du bist gefangen: So wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

Martin Opitz.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt rc.

472. Ei, was frag ich nach der erden, Wenn Jehova bei mir ist! Es muß mir der himmel werden Trotz der welt und teufelslist. O Herr Jesu, meine krone, Komm, in meinem herzen wohne.

2. Ei, was frag ich nach ducaten! Reich genug, wer Gott nur hat. Ich verachte ehrenstaaten; Droben ist die ehrenstadt. O mein schöpfer, hilf doch glauben Deiner blöden turteltauben.

3. Ei, was frag ich nach dem himmel! Himmels gnug, wer Jesum liebt. Pfui, du schnödes weltgetümmel: Ach, wie hast du mich betrübt. Nun will ich mich erst ergötzen In den unsichtbaren schätzen.

4. Ei, was frag ich nach dem schmähen, Wenn ich meide böse that; Wie Gott will, so muß es gehen. O der lügen wird wohl rath! Endlich wird der wahrheit leben Hellen mittagsglanz doch geben.

5. Ei was frag ich nach dem

loben! Darum bin ich frömmer nicht; Wahres lob kommt nur von oben, Von dem, der ins herze sicht. So viel wird der mensch nur taugen, Als er gilt in Gottes augen.

6. Ei, was frag ich nach euch allen, Himmel, erde, geld und ehr, Wenn ich kann nur Gott gefallen! Ei was will, was will ich mehr? Gott allein ich will betrachten, Wenn mir leib und seel verschmachten.

Joachim Neander (Aus Psalm 73, V. 25. 26.)

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

473. Schlecht und recht behüten mich: So bin ich sehr wohl behütet, Und kann ruhen süßiglich; Da hingegen schmerzlich wüthet Das unruhig bös geschlecht, So nichts hält auf schlecht und recht.

2. Ich will meinem Gott und Herrn, Der mich ihm hat ausersehen Treulich und von herzen gern Dienend unter augen gehen. Ist mein thun vor ihm gleich schlecht, Dennoch spricht er mich gerecht.

3. Gott der höchste liebt das recht, Pflegt es auch mit ernst zu hegen, Dem verbosten schalkesknecht Seine strafen anzulegen; Ich bin Gottes kind und freund, Drum bin ich dem unrecht feind.

4. Nun, ihr frommen, thut nur recht, Ihr dürft euch vor niemand scheuen; Tröstet euch des rechts und sprecht: Wer kann uns was böses zeihen? Gehts euch schon darüber schlecht, Ei, so habt ihr dennoch recht.

5. Unrecht muß zu grunde gehn, Recht muß recht und ewig bleiben. Alle so dieß recht verstehn, Werden hier sich unterschreiben. Jeder spreche nun von sich: Schlecht und recht behüten mich.

Aus Psalm 25, V. 21.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

474. Jesu, liebster schatz der frommen, Schönster bräutgam, Gottes Sohn, Schaue deine braut jetzt kommen, Wie sie sich vor deinem thron Zu der erden niederleget Und auf ihre brust anschläget, Weil ihr hochbetrübtes herz Fühlt den schweren sündenschmerz.

2. Ach, es ist nicht zu beschreiben Die sehr große sündenschuld; Ich kann kaum vor wehmuth bleiben, Weil, o Jesu, deine huld Gegen mich ist nun verscherzet, Welches mich so heftig schmerzet. Lieber stürb ich tausendmal, Als ich leide große qual.

3. Selbst das herz fängt an zu bluten, Das dein scharf gesetz zerbricht; Die sehr herben thränenfluthen Ueberschwemmen mein gesicht; Alle mein gebein erzittert, Weil dein grimm in mir so wittert; Ach ich bin lebendig todt In so großer seelennoth.

4. Willst du mich denn ewig hassen? Deine lieb und freund-

lichkeit Wird ja die nicht sterben lassen, Die nach deiner hülfe schreit. Ach, ich weiß, dein herz wird brechen, Und mir armen trost versprechen, Weil du meine sündenlast, Jesu, selbst ertragen hast.

5. Deine wunden sind die quelle, Wo ich soll mein lasterkleid Waschen als ein schnee so helle Von dem koth der eitelkeit. Ach wie will ich mich dann laben, Kann ich nur ein tröpflein haben Von dem balsam deines bluts, Des hoch theuern seelenguts.

6. Wirf dein liebreich angesichte, Herr, auf dein betrübtes kind, Weil ich mich jetzt zu dir richte Und bereue meine sünd. Laß doch mein geängst't gewissen Einen gnadenblick genießen, Einen blick, o bruderherz: So verschwindet angst und schmerz.

Mel. Ach! was soll ich sünder ꝛc.

475. Meinen Jesum will ich lieben, Weil ich noch im leben bin; Ihm ergeb ich muth und sinn, Er bleibt mir ins herz geschrieben. Wenn mir alles sonst gebricht: Laß ich meinen Jesum nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, Ob mich angst und unfall plagt, Ob mich mein gewissen nagt; Nichts ja nichts kann mich betrüben. Ob mich sünd und höll anficht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum will ich lieben, Meinem Jesu halt ich still; Mir geschehe, was er will. Weil ich hauchen kann und schnieben, Bleib ich ihm getreu verpflicht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum will ich lieben, Meinen Jesum halt ich fest. Ob mich alle welt verläßt; Wollt auch aller trost verstieben; Ob der tod durchs herze sticht: Dennoch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen Jesum will ich lieben, Bis man mich ins grab hinstreckt, Und bis er mich auferweckt. Mir werd auf den sarg geschrieben: Jesus ist mein helles licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

Johann Franck.

Mel. Jesu, meine freude ꝛc.

476. Menschenhülf ist nichtig, Gunst und kunst ist flüchtig, Geld und welt vergeht: Allein Gottes gnade Macht, daß ohne schade Mein herz sicher steht. Gottes huld Deckt meine schuld, Dem ich allezeit vertraue Und fest auf ihn baue.

2. Daß ich die welt hasse Und die lüste lasse Und mein fleisch bezwing, Geb mir Gott die stärke, Daß ich glaubenswerke Williglich vollbring, Daß mein sinn Niemals gewinn, Daß mein geist empor sich hebe, Ewig bei Gott lebe.

3. Wenn ich solcher maßen Geh auf rechter straßen, Die zum himmel führt, Wird mich nicht betrüben Mein thun und verüben, Das aus sünd herrührt;

Gott wird mir Die ewig zier Und die kron der ehren geben Dort in jenem leben.

4. Wann ich werd erwachen, Wird mein mund voll lachen Und voll rühmens sein. Wann die himmel weichen; Sonn und mond erbleichen: Gibt Gott licht und schein. Dann will ich Dort ewiglich Mit danksagen und lobsingen Alle zeit zubringen.

5. Kein mensch hat gesehen, Keiner kann verstehen, Was da sei für lust; Kein ohr hat gehöret, Niemand das gelehret, Keiner hat gewußt, Was das sei: Von sünden frei Gott anschauen und Gott loben Ewiglich dort oben.

Johann Flittner.

Mel. Wann mein stündlein 2c.

477. Du lebensbrod, Herr Jesu Christ, Mag dich ein sünder haben, Der nach dem himmel hungrig ist Und sich mit dir will laben: So bitt ich dich demüthiglich, Du wollest recht bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen auen wollest du Mich diesen tag, Herr, leiten, Den frischen wassern führen zu, Den tisch für mich bereiten; Ich bin zwar sündlich, matt und krank, Doch laß mich deinen gnadentrank Aus deinem becher schmecken.

3. Du zuckersüßes himmelsbrod, Du wollest mir verleihen, Daß ich in meiner seelennoth Zu dir mag kindlich schreien; Dein glaubensrock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, O Herr, aus meinem herzen; Laß mich die sünd in dieser zeit Bereuen ja mit schmerzen; Du heißgebratnes Osterlamm, Du meiner seelen bräutigam, Laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner gunst nicht werth, Als der ich jetzt erscheine, Mit sünden allzuviel beschwert, Die schmerzlich ich beweine: In solcher trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich Der sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch voll sündengrind: Laß deine hand mich heilen; Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kannst mir gnad ertheilen; Ich bin verdammt: erbarme dich; Ich bin verloren: suche mich Und hilf aus lauter gnade.

7. Mein bräutigam, komm her zu mir Und wohn in meinem herzen; Laß mich dich küssen für und für, Und lieblich mit dir scherzen. Ach, laß doch deine süßigkeit Für meine seele sein bereit Und stille ihren jammer.

8. Du lebensbrod, Herr Jesu Christ, Komm selbst dich mir zu schenken; O blut, das du vergossen bist, Komm eiligst mich zu tränken: Ich bleibe dir, du bleibest mir, Drum wirst du, güldne himmelsthür, Auch mich dort auferwecken. Johann Rist.

Mel. Es ist das heil uns kommen 2c.

478. Mein herzens = Jesu, meine lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebesbrust Mit meinem herzen liege: Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So großes labsal kriege.

2. Mein herze wallt und ist in dich Mit heißer lieb entzündet; Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du dem herzen alles bist, Das dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke Mit aufgedecktem angesicht, Daran ich mich erquicke: Nimm hin mein herz, erfüll es ganz, O wahres licht, durch deinen glanz Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer himmelsweg, Durch dich steht alles offen. Wer dich versteht, der hat den steg Zur seligkeit getroffen: Ach laß, mein liebstes heil, hinfür Doch ja den himmel außer dir Auf keine wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit: dich allein Hab ich mir auserlesen; Denn ohne dich ist wort und schein, In dir ist kraft und wesen. Ach, mach mein herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben sei, Durch den es kann genesen.

6. Du bist mein leben; deine kraft Soll mich allein regieren; Dein geist, der alles in mir schafft, Kann leib und seele rühren, Daß ich voll geist und leben bin; Mein Jesu, laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7. Du bist mein liebes himmelsbrod, Des vaters höchste gabe, Damit ich mich in hungersnoth Als einer stärkung labe: O brod, das kraft und leben gibt, Gib, daß ich, was der welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du bist mein trank, und deine frucht Ist meiner kehle süße: Wer von dir trinkt, derselbe sucht, Daß er dich stets genieße. O quell, nach der mein herze schreit, Gib, daß der strom der süßigkeit Sich ganz in mich ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes kleid, Mein zierrath, mein geschmeide; Du schmückst mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner seide: Ach gib, daß ich die schnöde pracht, Damit die welt sich herrlich macht, Als einen unflath meide.

10. Du bist mein schloß und sichres haus, Da ich in freiheit sitze; Da treibet mich kein feind heraus, Da sticht mich keine hitze; Ach laß mich, liebes Jesulein, Allzeit in dir erfunden sein, Daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelenhirt, Und selber auch die weide; Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit großer freude: Ach nimm dein schäflein nun in acht,

Damit es weder list noch macht Von deiner herde scheide.

12. Du bist mein holder bräutigam, Dich will ich stets umfassen, Mein hoherpriester und mein lamm, Das sich hat schlachten lassen, Mein könig, der mich ganz besitzt, Der mich mit seiner allmacht schützt, Wenn mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auserkorner freund, Der mir mein herz beweget, Mein bruder, der es treulich meint, Die mutter, die mich pfleget, Mein arzt, wann ich verwundet bin, Mein balsam, meine wärterin, Die mich in schwachheit träget.

14. Du bist mein starker held im streit, Mein panzer, schild und bogen, Mein tröster in der traurigkeit, Mein schiff in wasserwogen, Mein anker, wann ein sturm entsteht, Mein sichrer compaß und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein licht, Wann ich im finstern gehe, Mein reichthum, wann es mir gebricht, In tiefen meine höhe, Mein zucker, wann es bitter schmeckt, Mein festes dach, das mich bedeckt, Wann ich im regen stehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich In stiller lust ergötze, Mein liebstes blümlein, welches ich Darein zur zierde setze; Mein röschen in dem kreuzesthal, Da ich mit dornen ohne zahl Den schweren gang verletze.

17. Du bist mein trost in herzeleid, Mein lustspiel, wann ich lache, Mein tagewerk, das mich erfreut, Mein denken, wann ich wache, Im schlaf mein traum und süße ruh, Mein vorhang, den ich immer zu Mir um mein bette mache.

18. Was soll ich, schönster, wohl von dir Noch weiter sagen können? Ich will dich meine liebsbegier, Mein einig alles nennen; Denn was ich will, das bist du mir: Ach laß mein herze für und für Von deiner liebe brennen.

Mel. Selig, ja selig, wer willig 2c.

479. Jesu, hilf siegen, du fürste des lebens! Sieh, wie die finsterniß dringet herein, Wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan der sinnet auf allerhand ränke, Wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet! Rette, wann fleisch und blut, satan und welt Mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, Oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wann Babel wüthet von außen und innen, Laß mir, Herr, niemals die hülfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! ach wer muß nicht klagen: Herr, mein gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wann die sünden der jugend mich nagen, Die mein gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftig

versühnen Und dieß zu meiner demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! Wann in mir die sünde, Eigenlieb, hoffart und mißgunst sich regt; Wann ich die last der begierden empfinde, Und sich mein tiefes verderben darlegt: So hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, Und durch dein leiden mein sündlich fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen! und lege gefangen In mir die lüste des fleisches, und gib, Daß bei mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb. Laß mich eindringen ins göttliche wesen, So wird mein geist, leib und seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen! damit auch mein wille Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem meinen, Daß ich mich zählen kann unter die deinen.

7. Jesu, hilf siegen! In allerlei fällen Gib mir die waffen und wehre zur hand; Wann mir die höllischen feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand, So hilf mir schwachen mit allmacht und stärke, Daß ich, o liebster, dein dasein vermerke.

8. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen Wider den listigverschmitzeten feind? Wer mag doch dessen versuchung entgehen, Der wie ein engel des lichtes erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, Wann mich der schlangen list sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen! und laß mich nicht sinken. Wann sich die kräfte der lügen aufblähn, Und mit dem scheine der wahrheit sich schminken, Laß doch viel heller dann deine kraft sehn, Steh mir zur rechten, o könig und meister, Lehre mich kämpfen und prüfen die geister.

10. Jesu, hilf siegen in wachen und beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; Laß dein gebet mich unendlich vertreten, Der du versprochen, mein fürsprach zu sein. Wann mich die nacht mit ermüdung will decken, Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! Wenn alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh; Wann kein vermögen zu beten sich findet; Wann ich muß sein ein verschüchtertes reh: Ach Herr, so wollst du im grunde der seelen Dich mit dem innersten seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen! und laß mirs gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang, So will ich ewig dir lob und dank singen, Jesu, mein heiland, mit frohem gesang. Wie wird dein name da werden gepriesen, Wo du, o held, dich so mächtig erwiesen!

13. Jesu, hilf siegen! Laß bald

doch erschallen, Daß Zion rufet: es ist nun vollbracht; Babel, die stolze ist endlich gefallen, Die da bishero so lang hat gekracht. Ach! Herr, komm, mache ein ende des krieges, Schmücke dein Zion mit palmen des sieges.

14. Jesu, hilf siegen! damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des lammes zu gehn; Kleide dein Zion mit güldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einst sehn. Doch wohlan! kracht es, so wirds auch bald liegen; Auf Zion! rüste dich: Jesus hilft siegen.

15. *Jesu, hilf siegen! Wanns nun kommt zum sterben, Mach du mich würdig und stetig bereit, Daß ich mich könne recht nennen dein erben Dort in der ewigkeit, hier in der zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben: Hilf du mir siegen, mein heil, trost und leben.

16. *Jesu, hilf siegen! Wann ich nun soll scheiden Von dieser jammer- und leidvollen welt; Wann du mich rufest: gib, daß ich mit freuden Zu dir mög fahren ins himmlische zelt. Laß mich, ach Jesu! recht ritterlich ringen, Und durch das leben und tod zu dir dringen.

Joh. Heinrich Schröder.

Mel. Von Gott will ich rc.

480. Wer herzlich überleget, Was uns der höchste gibt; Wer recht und wohl erwäget, Wie das, was Gott geliebt, Er an uns hat verschenkt: Wird seinem Gott zu ehren Ein liedlein lassen hören, In andacht sein versenkt.

2. Er schloß den himmel offen, Und schicket uns herab, Was kein mensch durfte hoffen Noch suchen; ja er gab Sein allerliebstes theil: Der himmel mußt sich neigen, Sein Sohn hernieder steigen Zu sein der sünder heil.

3. Wie soll ichs immer machen, Du große vaterstreu? Wie stell ich meine sachen, Daß ich dir dankbar sei? Du hast es wohl verdient, Da du durch deinen erben Mir halfst von gluth und sterben, Mich mit dir ausversühnt.

4. Dieß ist mein leid und grämen, Dieß thut mir schmerzlich weh, Ich muß mich billig schämen Vor dir, daß ich nicht eh Mich dir zu dienst gestellt, Daß ich dich nicht geliebet, Noch in der that verübet, Was dir recht wohl gefällt.

5. Ich will mich dir verschreiben, Noch ist es hohe zeit, Dein kind und diener bleiben: Mach du mich nur bereit. Wirst du, ich flehe dich, Mir deinen Geist auch geben, So werd ich dir stets leben. Mein Gott, erhöre mich!

Mel. Wie nach einer wasserquelle.

481. Laß es, Jesu, dich erbarmen! Treuer mittler, schläfest du? Kennest du jetzt nicht mich armen? Sprichst du weiter

mir nicht zu? Gott, mein Gott, ach wie so lang? Meiner seel ist angst und bang. Schaust du doch, mein freund, durchs gitter* In dem schweren ungewitter.

*Hoheslied Cap. 2 V. 9.

2. Hölle, satan, welt und sünde Setzen, stürmen auf mich zu. Ach! daß ich die stätte finde, Wo ich hätte schirm und ruh. Hilf mir, Herr, mein fels, mein hort, Mein herz hält dir vor dein wort: Herr, ich soll nicht sein verloren, Hat dein wahrer mund geschworen.

3. Sünde, was magst du nun drücken Und mich plagen ohne rast? Hier auf meines Jesu rücken Liegt die mir zu schwere last; Der hat schon bezahlt für mich, Was so schwer verschuldet ich, Gott hat selbst gestraft am kinde, Was der knecht gethan für sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen, Sein selbst theurer mund ausschreit: Eurer will ich mich erbarmen, Die ihr hoch beladen seid. Nun ich komme mit begier Als ein matter hirsch zu dir: Laß es, Jesu, mir gelingen, Und dein lebenswasser springen.

5. Du, mein Jesu, wirst gewähren Mich der oft erholten bitt, Zählen meine heißen zähren, Neuen trost ertheilen mit, Stärken mein erschrockne seel Mit dem süßen freudenöl Und erleichtern mein gewissen Nach so viel bekümmernissen.

6. Du wirst meine sünden senken In den tiefen abgrund hin, Auch im zorn nicht mehr gedenken, Wie bös ich gewesen bin. Deine fürbitt und geschrei Bei dem Vater kräftig sei; Zeig ihm mich und deine wunden: So bin ich quitt und entbunden.

7. Ich alsdann will täglich singen Von der hohen liebestreu, Ich will dank und opfer bringen, Rühmen, daß Gott gnädig sei. Sein altar und heiligthum Wisse stets von solchem ruhm, Wo mein herz ihn täglich ehret. Amen, ja es wird erhöret.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

482. Wie lange soll es währen, Mein zartes Jesulein, Daß ich kann nach begehren, Mein Jesu, bei dir sein? Mein herz das sucht dein wesen Und deine herrlichkeit, Da wird es recht genesen: Ach wär schon da die zeit!

2. Wie sollte mir behagen Die welt mit ihrer noth? Ich höre nur von klagen, Angst, marter, schmerz und tod. In denen rechten freuden, Die du mir hast bereit, Ist weder tod noch leiden: Ach wär schon da die zeit!

3. Komm, Jesu. Wie so lange? Nicht wollst verziehen mehr; Mir ist nach dir so bange, Mein herz sich sehnet sehr: Es mag der leib verderben, Das alte erdenkleid, Ich will auch gerne sterben: Ach wär schon da die zeit!

4. Weg teufel, höll und sünden, Ihr seid ganz abgethan; Mein Jesus kann euch binden Und ketten legen an; Ihr könnet nicht mehr toben, Ich bin von euch befreit. Gott will ich schauen droben Dort in der Ewigkeit.

Mel. Helft mir Gotts Güte 2c.

483. Ach Gott, in was für schmerzen Bringt mich die missethat, Weil sie mit mund und herzen Dich oft verleugnet hat! Ach nimm dich meiner an, Damit ich nach der buße Dem satan zum verdrusse Mich selbst verleugnen kann.

2. In diesem hohen werke Bin ich allein zu schwach: Komm du mit deiner stärke Mir als ein helfer nach; Schrei mir im geiste zu, Daß ich mein heil bedenke, Den alten menschen kränke Und deinen willen thu.

3. Mein Gott, hier sind die hände, Weil du ihr schöpfer bist, Daß ich damit vollende, Was dir gefällig ist; Sonst sei mir nichts bekannt. Will mich die welt verführen, Was schnödes anzurühren, So hab ich keine hand.

4. Mein Gott, hier sind die füße: Zeig mir die rechte bahn, Auf daß mich nichts verdrieße, Wann ich dir folgen kann: Doch wann ich hören muß, Was manche bei den sünden Für breite wege finden, So hab ich keinen fuß.

5. Mein Gott, hier sind die augen: Laß sie auf dinge sehn. Die mir zu hülfe taugen Und dir zum ruhm geschehn; Sonst wünsch ich mir kein licht. Will mich die welt verstören Und durch ein bild bethören, So sieht mein auge nicht.

6. Mein Gott, hier sind die ohren: Behalt sie unversehrt; Die zeit ist doch verloren, Wenn man dein wort nicht hört. Drum wann die welt verspricht, Von ungerechten dingen Was süßes vorzubringen, So hört mein ohre nicht.

7. Nimm unter meinen gliedern Die zunge gleichfalls an; Denn mit gebet und liedern Wird alles wohlgethan: So wird der glaube kund. Soll ich von andern sachen Vergebne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein Gott, hier ist das herze, Das sich in dich verliebt, Das weit von eitlem scherze Sich deiner gunst ergiebt: Bleib meine zuversicht. Will mich die welt verkehren, Was neues zu begehren, So lebt mein herze nicht.

9. Gott, hier sind die gedanken: Nimm sie zur wohnung ein, Und laß sie niemals wanken, Wofern sie göttlich sein. Die welt fahr immer hin: Will sie mit ihren träumen Mich spotten und versäumen, So hab ich keinen sinn.

10. Ach Jesu, nimm die gabe Gleich als dein eigen gut; Denn alles, was ich habe, Das kost't

dein theures blut: Und also bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet; Was mit der welt verbrennet, Kann leicht verläugnet sein.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt 2c.

484. Zeuch mich, zeuch mich mit den armen Deiner großen freundlichkeit, Jesu Christe; dein erbarmen Helfe meiner blödigkeit. Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner seelen, Suche dein verirrtes schaf. Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem sündenschlaf: Guter meister, laß mich laufen Nach dir und nach deinem haufen.

3. Wie ein wolf den wald erfüllet Mit geheul bei finstrer nacht, Also auch der satan brüllet Um mich, wie ein löwe wacht; Herr, er will dein kind verschlingen: Hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte schlange, Tausendkünstler, schäme dich, Schäme dich: mir ist nicht bange; Denn mein Jesus tröstet mich. Weil er ziehet, muß ich laufen; Er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den liebesseilen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach wie lange, lange weilen Machst du mir, Herr Zebaoth. Doch ich hoff in allen nöthen, Wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen Ueber ihres kindes schmerz: Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutterherz. Zeuch mich von dem bösen haufen: Nach dir, Jesu, will ich laufen. Joachim Neander.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich 2c.

485. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir Will ich mich frei begeben. Du bist, der das verlorne sucht; Du segnest das, so war verflucht: Hilf, Jesu, dem elenden.

2. Herr, meine sünden ängsten mich, Der todesleib mich plaget. O lebens-Gott, erbarme dich, Vergib mir, was mich naget; Du weißt es wohl, was mir gebricht, Ich weiß es auch, und sag es nicht: Hilf, Jesu, dem betrübten.

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht; Du rufst: ich bin das leben. Drum ist mein trost auf dich gericht, Du kannst mir alles geben: Im tode kannst du bei mir stehn, In noth als herzog vor mir gehn: Hilf Jesu, dem zerknirschten.

4. Bist du der arzt, der kranke trägt? Auf dich will ich mich legen. Bist du der hirt, der schwache pflegt? Erquicke mich mit segen. Ich bin gefährlich krank und schwach; Heil und verbind, hör an die klag: Hilf, Jesu, dem zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was

ich soll; Wie kann es doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von dem todesjoch? Ich danke Gott durch Christum. Joachim Neander.

Mel. Vater unser im himmelreich rc.

486. So soll ich denn noch mehr ausstehn? O Jesu, soll ich dir nachgehn Durch deinen schon gebahnten weg, Durch kreuz- und elendvolle steg? Ach hilf denn tragen dieses joch, Damit ich sterbend lebe noch.

2. Hier ist es nichts als eitelkeit, Hier lebt der mensch in sicherheit, Er denket wenig an das end, Das augenblicklich her sich wendt, Der arme sünder ist zu blind, Drum wälzet er sich in der sünd.

3. O falsche freude fahr nur hin! Du bist verflucht in meinem sinn; O falsches lob, verkehrte lust! Mir ist ein anders lob bewußt, Das hier besteht in spott und schand, In haß und neid durch's ganze land.

4. So ist das leben allezeit Gewesen; die der ewigkeit Mit eifer haben nachgedacht, Und allen fleiß dahin gebracht, Zu drücken aus das ebenbild Des Jesu, welcher unser schild.

5. Ei, seele, muntre dich denn auf: Dieß ist der rechte tugendlauf. Du mußt allhie gehasset sein Von allen, und dieß nicht allein Von feinden, ach! Dein nächstes blut, Das führt dich oft vom höchsten gut.

6. Nun, seele, geh mit freuden fort Durch dornen und durch stachelwort: Dein heiland, der die sanftmuth war, Geht vor dir her, er stirbet gar. Fahr fort, so lang es dir gefällt, Mich recht zu hassen, falsche welt!

Joachim Neander.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt rc.

487. Weg mit allem, was da scheinet Irdisch klug in dieser welt, Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der kinder herz gefällt, Welcher ist ein Gott von machten, Unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten Gott, Das ist nichts: ja mir gebühret Dieß zu nennen lauter koth. Es sind andre wissenschaften, Die mit Jesu mich verhaften.

3. Fragst du, wo dieß in bestehet, Das mein herz so sehr begehrt? Wenn ein mensch in furchten gehet Und den großen schöpfer ehrt. Das ist weisheit, das sind gaben, Die nur himmelsbürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Jagen nach gottseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit: Das heißt recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kann laben.

5. Willt du dieses jetzt nicht glauben, O du falschberühmte kunst? Wahrlich, du wirst doch verstauben, Und wo bleibt dann

menschengunst? Ach! wie bald, wie bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

Joachim Neander.

Mel. Ich hab mein sach Gott rc.

488. Wie fleucht dahin der menschen zeit? Wie eilet man zur ewigkeit? Wie wenig denkt man an die stund Von herzensgrund? Wie schweigt hievon der träge mund?

2. Das leben ist gleich wie ein traum, Ein nichteswerther wasserschaum: Im augenblick es bald vergeht Und nicht besteht, Gleich wie ihr dieses täglich seht.

3 Nur du, Jehova, bleibest mir Das, was du bist: ich traue dir. Laß berg und hügel fallen hin: Mir ist gewinn, Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der hütten wohn, Ei lehre mich, o Gottes Sohn; Gib, daß ich zähle meine tag Und munter wach, Daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch, du läufst dem schatten zu; Bedenk es nu, Du kommst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit der narrenlust; Mir ist das höchste gut bewußt, Das such ich nur, das bleibet mir. O mein begier, Herr Jesu, zeuch mein herz nach dir.

7. Was wird das sein, wann ich dich seh, Und bald vor deinem throne steh? Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem herzen suche dich.

Joachim Neander.

Mel. Nun laßt uns den leib rc.

489. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Ein herz, das sich stets himmelwärts Aufschwinge, und von sünden frei Mit lust dir diene ohne scheu.

2. Erneure, was verblichen ist In mir durch satans trug und list; Befestige den schwachen sinn, Daß nicht der feind ihn reiße hin.

3. Dein auge hat es wohl gesehn, Was durch betrug der lust geschehn. Ich bin nicht werth, dein angesicht Zu sehen: doch, Herr, zürne nicht.

4. Dein geist, das theure liebespfand, Den deine gunst mir zugewandt, Nimm nicht, wie ichs verdient, von mir, Weil ich gesündigt hab an dir.

5. Laß aber seiner gnaden kraft, Die fried und freude in uns schafft, Den trost einflößen meinem geist, Darauf dein wort uns hoffen heißt.

6. So werd ich auch ohn furcht und zwang Mit freuden richten meinen gang Zu deiner ehr nach deinem wort Und selig sein so hier als dort.

Mel. Hast du dann Jesu, dein rc.

490. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebete seele; das ist mein begehren. Kommet zu hauf,

Psalter und harfe, wacht auf: Lasset die musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie er dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott über dir flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet. Denke daran, Was der allmächtige kann, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren; was in mir ist, lobe den namen, Alles, was odem hat, lobe mit Abrahams samen. Er ist dein licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lobende schließe mit Amen. Joachim Neander.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt 2c.

491. Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig! Lege mich vor deinen thron; Schwache thränen, kindlich sehnen Bring ich dir, du menschensohn: Laß dich finden, Laß dich finden. Von mir, Der ich asch und thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Lenke mich nach deinem sinn. Dich alleine Ich nur meine, Dein erkaufter erb ich bin. Laß dich finden, Laß dich finden; Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, Als nur deine freie gnad, Die du giebest, Den du liebest Und der dich liebt in der that. Laß dich finden, Laß dich finden: Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, Unbeflecktes Gotteslamm! In der höhle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starker held aus Davids stamm.

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt; Wie demüthig Und wehmüthig Deines kindes stimme klingt. Laß dich finden, Laß dich finden; Denn mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud Sind nur schmerzen Meinem herzen, Welches sucht die ewigkeit. Laß dich finden, Laß dich finden: Großer Gott, ich bin bereit. Joachim Neander.

Mel. Es ist das heil uns kommen 2c.

492. Wer kann vor dir, o Herr, bestehn? Es ist mit uns verloren. Wo du willt ins gerichte gehn Mit denen, die geboren, So kann auf tausend niemand nicht Ein wörtlein bringen an das licht; Es heißt: du bist verfluchet.

2. Unmöglich ists nun, daß man kann Recht halten dein gesetze; Denn dieses will von jedermann, Daß kein mensch es verletze: Wer auch in allem nicht verbleibt, Der ist verflucht, wie

Moses schreibt: Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten bund Wie Adam überschritten; Erfahrung lehret alle stund, Daß wir dein recht bestritten. Wir bleiben also in dem tod, Wo nicht ein bürg in dieser noth Ein göttlich mittel findet.

4. Wahrhaftige gerechtigkeit Ist lüderlich verscherzet; Die schlang hat in der ersten zeit Betrogen: ach das schmerzet! Herr Jesu, nimm dich unser an, Du bist ein Gott, der helfen kann Und darum mensch geworden.

5. Herr, unsere gerechtigkeit, Die nur vor Gott bestehet, Bist du allein; du bist bereit Zu rufen: auf mich sehet? Darum mein glaube zu dir spricht: Gerechter Herr, verlaß mich nicht, Wann mein gewissen naget.

Joachim Neander.

493. Wunderbarer könig, Herrscher von uns allen, Laß dir unser lob gefallen. Deines vaters güte Hast du lassen triefen, Ob wir schon von dir wegliefen: Hilf uns noch, Stärk uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig Deines schöpfers thaten, Mehr als aller menschen staaten; Großes licht der sonnen, Schieße deine strahlen, Die das große rund bemalen; Lobet gern, Mond und stern; Seid bereit zu ehren Einem solchen Herren.

3. O du meine seele, Singe fröhlich, singe, Singe deine glaubenslieder. Was den odem holet, Jauchze, preise, klinge; Wirf dich in den staub darnieder: Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von herzen ihm ergiebet. O wohl dir; Glaube mir: Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

Joachim Neander.

494. Auf, ihr meine geister, Werdt dem fleische meister, Schwinget euch hinauf, Greift des vaters hände, Küsset sie ohn ende, Hemmt des zornes lauf.

2. Zwar ich habs verdienet, Daß Gott unversühnet Mich noch mehr verließ, Daß er härter schlüge, Und mich nicht mehr trüge, Sondern gar verstieß;

3. Denn ich nicht erwogen, Wie er mich gezogen Und zu sich gebracht, Seine wunderwege Und die vaterschläge Ziemend nicht geacht.

4. Nun der sünden menge Mich in diese enge Hat gebracht: was rath? Soll ich denn verzagen? Lieber will ichs wagen Auf des höchsten gnad.

5. Herr, in deinen armen Find't sich noch erbarmen: Wer hilft mir hinein? Jesu, mein erretter, Sei du mein vertreter, Weils gewagt muß sein.

6. Gott, ich halt ja stille, Es

gescheh dein wille. Ach! vergiß der rach. Gib, daß ich gelassen Dieß kreuz mag umfassen Und dir tragen nach.

7. Willt du weiter schlagen, Ich wills gerne tragen: Schlag hier, schon' nur dort. Gerne will ich büßen, Und zu deinen füßen Liegen fort und fort.

8. Wollest nur indessen Meiner sünd vergessen, Richten mich empor, Denken ans versprechen, Und doch nicht zerbrechen Das zerstoßne rohr.

9. Was mein herz verlange, Wie's von dir abhange, Ist dir ja bekannt: O du treuer leiter, Führe mich nun weiter An der gnadenhand.

10. Zeig mir deine wege Und der wahrheit stege, Daß ich unverrückt Immer weiter gehe, Nimmer stille stehe, Wo ich sonst gezückt.

11. Bös und gut gerüchte, Falsch otterngezüchte Lenke mich nicht ab; Was auch schreckt, vertreibe; Mache, daß ich bleibe Treu bis in mein grab.

12. Dann ich kann dir danken, Daß mich nichts zum wanken Bracht in meiner pflicht. Alle deine wege Sind gut, auch die schläge: Drum laß ich dich nicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

495. Jesu, meine lust und freude, Jesu, meines lebens licht, Aufenthalt in angst und leide, Helfer, dem nie was gebricht: Gib mir deinen freudengeist, Der im leiden allermeist Meine kranke seele letze Und mit reichem trost ergötze.

2. Bei dir, Jesu, kann ich finden, Bei dir, Jesu, treff ich an Heil und gnade für die sünden; Zeuchst mich von der wollustbahn. Allerliebster Jesu Christ, Du allein mein schutzherr bist; In dir wohnet, sag ich eben, Huld- und freudenvolles leben.

3. Meinen geist in mir verneue, Adle meines herzens sinn, Gib mir glauben, trost und reue, Daß ich nicht sei, was ich bin. Jesu, Jesu, laß mich nicht; Zu dir hab ich zuversicht. Laß mich sammt dem schächer finden Gnade, gnade für die sünden.

4. Jesu, höre mein begehren: Mache mich von sünden los; Schaue, schaue meine zähren, Mein versprechen ist sehr groß. Groß ist meine missethat. Hier auf erden ist kein rath, Wenn du, Jesu, nicht erscheinest Und mit mir es herzlich meinest.

5. Jesu, trage mit mir schwachen, Liebster Jesu, trag geduld; Dein verdienen wird gut machen Meine schwere sündenschuld. Hilf, hilf, daß ich liebe dich, Meinen nächsten gleich als mich; Mir dein hülf am letzten ende, Liebster Jesu, treulich sende.

6. Jesu, Jesu, meine sonne, Wahrer hüter Israel, Meine freude, meine wonne, Die ich einzig mir erwähl: Ach nimm hin der sünden last; Jesu, gib mir ruh und rast, Daß ich nicht im

kampf erliege Und verzweiflung mich besiege.

7. Dich allein hab ich erreget, Dich allein entrüstet ich Und zu tiefem zorn beweget: Straf, ach strafe ja nicht mich Nach der größe meiner schuld; Jesu, Jesu, trag geduld Um der striemen, um der wunden, Die du selbst für mich empfunden.

8. Du, ich weiß, wirst dich erbarmen, Du, ich weiß, wirst gnädig sein, Jesu, mir verirrten armen, Und dein zürnen stellen ein. Denn ja du zu jeder frist Mein erwünschter retter bist, Du, du bist mein trost und leben: Laß mich dir sein ganz ergeben.

9. Schließlich gib ein keusches herze, Gib mir, Jesu, muth und sinn Frei von bosheit, argem scherze; Laß mich nirgends denken hin Als an dein allwissenheit, Keusches thun und heiligkeit; Ja du wollest das gedeihen, Jesu, mildiglich verleihen.

Mel. O Gott! du frommer Gott rc.

496. Thu rechnung: rechnung will Gott ernstlich von dir haben; Thu rechnung, spricht der Herr, von allen deinen gaben. Thu rechnung, fürchte Gott; Du mußt sonst plötzlich fort. Thu rechnung! denke stets An diese donnerwort.

2. Sprich: lieber Gott, wer kann Vor deinem thron bestehen, Wenn du mit deinem knecht In dein gericht willst gehen? Weil in der ganzen welt Zu finden nicht ein mann, Der dir auf tausend nur Ein wort antworten kann.

3. Laß gnade gehn für recht, Ach, laß mich gnade finden, Mach mich aus gnaden los Von allen meinen sünden, Laß deines Sohnes blut Auch mein herz machen rein, Laß alle meine schuld Todt und vergessen sein.

4. Laß mich in dieser welt Nur dir zu ehren leben, Laß ja mein leib und seel Dir allzeit sein ergeben; Dein geist regiere mich: So werd ich wohl bestehn In meiner rechnung, und Zur himmelsfreud eingehn.

Johann Olearius.

Mel. Machs mit mir Gott rc.

497. Auf, Christenmensch, auf, auf zum streit! Auf, auf zum überwinden! In dieser welt, in dieser zeit Ist keine ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die kron Des ew'gen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner list, Die welt mit pracht und prangen, Das fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen: Streit'st du nicht wie ein tapfrer held, So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der fahn Dein's feldherrn hast geschworen; Denk ferner, daß du als ein mann Zum streit bist auserkoren; Ja denke, daß ohn streit und sieg Nie keiner zum triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ist's, wenn

ein soldat Dem feind den rücken kehret; Wie schändlich, wenn er seine statt Verläßt, und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wenn er noch mit fleiß Aus zagheit wird dem feind zum preis.

5. Bind an! der teufel ist bald hin, Die welt wird leicht verjaget; Das fleisch muß endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs immer plaget. O ew'ge schande, wenn ein held Vor diesen dreien buben fällt.

6. Wer überwind't und kriegt den raum Der feinde, die vermessen, Der wird im paradies vom baum Des ew'gen lebens essen. Wer überwind't, den soll kein leid Noch tod berühr'n in ewigkeit.

7. Wer überwind't und seinen lauf Mit ehren kann vollenden, Dem wird der Herr alsbald darauf Verborgnes manna senden, Ihm geben einen weißen stein Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwind't, bekommt gewalt Wie Christus zu regieren, Mit macht die völker mannigfalt In einer schnur zu führen. Wer überwind't, bekommt vom Herrn Zum feldpanier den morgenstern.

(9. Wer überwindet, der soll dort In weißen kleidern gehen, Sein guter name soll sofort Im buch des lebens stehen, Ja Christus wird denselben gar Bekennen vor der engel schaar).

10. Wer überwind't, soll ewig nicht Aus Gottes tempel gehen, Vielmehr drin wie ein englisch licht Und güldne säule stehen; Der name Gottes unsers Herrn Soll leuchten vor ihm nah und fern.

11. Wer überwind't, soll auf dem thron Mit Christo Jesu sitzen, Soll glänzen wie ein Gottessohn Und wie die sonne blitzen, Ja ewig herrschen und regiern Und immerdar den himmel ziern.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden! Streng an die kräfte, muth und sinn, Daß du dieß gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die kron, Bleibt ewiglich in spott und hohn.

Johann Angelus.

(Aus Offenb. Joh., Cap. 2. u. 3.)

Mel. Jesus meine zuversicht etc.

498. Guter hirte, willst du nicht Deines schäfleins dich erbarmen Und nach deiner schuld und pflicht Tragen heim auf deinen armen? Willst du mich nicht aus der qual Holen in den freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der wüsten dieser erde. Komm und bringe mich doch hin Zu den schafen deiner heerde; Führ mich in den schafstall ein, Wo die heilg'en lämmer sein.

3. Mich verlangt, dich mit der schaar, Die dich loben, anzuschauen, Die da weiden ohn gefahr Auf den fetten himmelsauen, Die nicht mehr in furch-

ten stehn Und nicht können irre gehn.

4. Denn hier bin ich sehr bedrängt, Muß in steten sorgen leben, Weil die feinde mich umschränkt, Und mit list und macht umgeben, Daß ich armes schäfelein Keinen blick kann sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht In der wölfe rachen kommen; Hilf mir nach der hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd entnommen, Hole mich, dein schäfelein, In den ew'gen schafstall ein. Johann Angelus.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

499. Jesu, frommer menschenheerden Guter und getreuer hirt: Laß mich auch dein schäflein werden, Das dein stab und stimme führt. Ach, du hast aus lieb dein leben Für die schafe hingegeben, Und du gabst es auch für mich: Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren hirten lieben, Und ein hirt liebt seine heerd: Laß uns auch so liebe üben, Du im himmel, ich auf erd. Schallet deine lieb hernieder, Soll dir meine schallen wieder; Wann du rufst: ich liebe dich, Ruft mein herz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren hirten kennen, Dem sind sie auch wohl bekannt: Laß mich auch nach dir so rennen, Wie du kamst zu mir gerannt. Als des höllenwolfes rachen Eine beut aus mir wollt machen, Riefest du: ich kenne dich, Ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihre hirten hören, Folgen ihrer stimm allein; Hirten auch zur heerd sich kehren, Wann sie blöcken groß und klein. Laß mich hören, wann du schreiest, Laß mich laufen, wann du dräuest, Laß mich horchen stets auf dich: Jesu, höre du auf mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre Meine, deines schäfleins, stimm'; Mich auch zu dir schreien lehre, Wann sich naht des wolfes grimm. Laß mein schreien dir gefallen, Deinen trost herwieder schallen; Wann ich bete, höre mich, Jesu, sprich: ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, Wann ich ruf, anklopf und schrei; Jesu, dich von mir nicht kehre, Steh mir bald in gnaden bei. Ja du hörst; in deinem namen Drum ist alles ja und amen. Nun ich glaub, und fühle schon Deinen trost, o Gottes Sohn.

Sigmund von Birken (Betulius.)

500. Schönster* Immanuel, Herzog der frommen, Du meiner seelen trost, komm, komm nur bald. Du hast mir, höchster schatz, mein herz genommen, So ganz vor liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kann auf erden Mir liebers werden, Als wenn ich meinen Jesum stets behalt.

* Andere: Liebster.

2. Dein nam ist zuckersüß,

honig im munde, Holdselig, lieblich, frisch, wie kühler thau, Der feld und blumen netzt zur morgenstunde: Mein Jesus ist es mir, dem ich vertrau. Dann weicht vom herzen, Was mir macht schmerzen, Wann ich im glauben ihn anbet und schau.

3. Ob mich das kreuze gleich hier zeitlich plaget, Wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn; Wenn meine seele nur nach Jesu fraget, So kann das herze schon auf rosen gehn. Kein ungewitter Ist mir bitter: Mit Jesu kann ichs fröhlich überstehn.

4. Wann satans list und macht mich will verschlingen; Wann das gewissensbuch die sünden sagt; Wann auch mit ihrem heer mich will umringen Die hölle; wann der tod am herzen nagt: Steh ich doch feste; Jesus der beste Ist, der sie alle durch sein blut verjagt.

5. Ob mich auch will die welt verfolgen, hassen, Und bin dazu veracht bei jedermann, Von meinen freunden auch gänzlich verlassen: Nimmt Jesus meiner doch sich gänzlich an Und stärkt mich müden, Spricht: sei zufrieden; Ich bin dein bester freund, so helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr eitelkeiten. Du, Jesu, du bist mein und ich bin dein; Ich will mich von der welt zu dir bereiten, Du sollt in meinem herz und munde sein, Mein ganzes leben Sei dir ergeben Bis man mich einsten legt ins grab hinein.

Ahasverus Fritsch.

Mel. O Herre Gott, dein 2c.

501. Herr Zebaoth, dein heilig wort, Welchs du uns hast gegeben, Daß wir darnach an allem ort Soll'n richten lehr und leben, Ist worden kund Aus deinem mund, Und in der schrift beschrieben Rein, schlecht und recht Durch deine knecht, Vom heil'gen Geist getrieben.

2. Dieß wort, welchs jetzt in schriften steht, Ist fest und unbeweglich. Zwar himmel und die erd vergeht, Gotts wort bleibt aber ewig: Kein höll, kein plag Noch jüngster tag Vermag es zu vernichten; Drum denen soll Sein ewig wohl, Die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar, Die richtschnur reiner lehre; Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen dienst *und* ehre, Und wie man soll Hier leben wohl, Lieb, hoffnung, glauben üben: Drum fort und fort Wir dieses wort Von herzen sollen lieben.

4. Im kreuz gibts lust, in traurigkeit Zeigt es die freudenquelle: Den sünder, dem die sünd ist leid, Entführet es der hölle; Gibt trost an hand, Macht auch bekannt, Wie man soll willig sterben, Und wie zugleich Das himmelreich Durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solcher nutz, so große kraft, Die nimmer ist zu schätzen, Des Herrn wort in uns wirkt und schafft: Darum wir sollen setzen Zurück gold, geld und was die welt Sonst herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit, In lieb und leid, Nach dieser perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heilig wort, Laß uns sein kraft empfinden; Den feinden steur an allem ort, Zeuch uns zurück von sünden: So wollen wir Dir für und für Von ganzem herzen danken. Herr, unser hort, Laß uns dein wort Fest halten und nicht wanken.

Chr. Knorr von Rosenroth.

Mel. O Gott! du frommer 2c.

502. Herzallerliebster Gott, Der du mir dieses leben, Leib seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beistand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich Des Geistes werke treibe Und gute ritterschaft Ausübe, auch dabei In hoffnung immer stark Und fest gegründet sei.

3. Gib, daß ich als ein Christ Wie Christus mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige; Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wann sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wann trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe; Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth Und heuchelei darneben Laß ja an mir nicht sein In meinem ganzen leben; List, unrecht, frevel, geiz Und unbarmherzigkeit Sei ferne weg von mir, O Gott, zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr, wollest du mich leiten Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten. Du wollest meine burg Und schutz in nöthen sein, Wann ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden; Und wann ich soll einmal Von dieser welt abscheiden: So stehe du mir bei Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

503. O wie ist der weg so schmal, Der uns einig führet Zu des lebensfürsten saal! Wie so manche rühret Das verlangen selger lust, Welche doch nicht kommen Wegen weltge-

sinnter brunst In das reich der frommen.

2. Denn sie scheuen gar zu sehr Rauhe stein und dörner Und was andre mühen mehr, Die des hochmuths hörner Von sich stoßen; ja man muß Herz und stirne ritzen Ohn verzagen und verdruß An viel stachelspitzen.

3. Und die himmelspfort ist klein: Wer hindurch will gehen, Und nicht gleichfalls klein mag sein, Bleibet draußen stehen. Dieses nadelohr verschmäht Den, der seinen rücken Nicht darnach geschicklich dreht, Noch kann niedrig bücken.

4. Ach wer hilft denn mir durchhin, Der ich gleich kameelen Von den lastern höckricht bin? Wer hilft meiner seelen Von der bösen hindrungslast, Jesu, mein verlangen, Daß ich als ein himmelsgast Möge dich umfangen?

5. Thut es nicht dein heil'ger Geist? Ja er ist es eben, Heiland, der uns zu dir weist. Denn wer kennt dich, leben? Licht, wer findet ihn zu dir Außer diesen gaben, Die von deiner strahlen zier Wir getaufte haben?

6. Er muß uns des glaubens licht Zünden und erhalten; Seine gluth ists, die uns nicht Läßt in lieb erkalten; Friede, sanftmuth, trost, geduld Und ein muth im leiden Sind geschenke seiner huld Sammt den herzensfreuden.

7. Dieser muß erbeten sein, So man will erwerben, Jesu, deiner kronen schein Und recht selig sterben. Seine sanfte wehung kann, Wann wir steigend schwitzen, Uns erquicken auf der bahn Nach der freuden spitzen.

8. Ach, so send uns deinen geist, Laß ihn auf uns schweben, Wie du deinen jüngern hast Ihn zum trost gegeben: Komm, ach komm, du werther Geist, Daß auch wir einst kommen, Da wohin dein trieb uns weist: In das reich der frommen.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

504. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes ding es ist, Auch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jesu Christe, dich Den Sohn des höchsten nenne, Daß ich auch ehr den heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreist In dem dreiein'gen wesen.

3. Laß mich vom großen gnadenheil Das wahr erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden. Hilf, daß ich such, wie mir gebührt: Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins herze es wohl fasse,

Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse, Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, Herr, laß trösten sich Des bluts, so du vergossen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen, Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaub wie senfkorn klein Und, daß man ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig sein, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend docht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabei, Und daß ich so mög walten, Daß ich sei lauter jederzeit Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

8. Herr, durch den glauben wohn in mir; Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und reich in guten werken, Daß er sei thätig durch die lieb, Mit freuden und geduld sich üb, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bei dem ende Ich üb die gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't Das fünklein in mir schwachen, Was sich von glauben in mir findt, Du wollst es stärker machen; Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bei dir Auf glauben folg das schauen.

David Denicke.

Mel. O Gott! du frommer rc.

505. Der gnadenbrunn fleußt noch, Den jedermann kann trinken. Mein geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht winken; Es lehrt dich ja das wort, Das licht für deinen fuß, Daß Christus dir allein Von sünden helfen muß.

2. Dein thun ist nicht geschickt Zu einem bessern leben; Auf Christum richte dich, Der kann dir solches geben; Der hat den zorn versöhnt Mit seinem theuren blut, Und uns den weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten gut.

3. Die sünden abzuthun, Kannst du dir ja nicht trauen; Dein glaube muß allein Auf Gottes hülfe bauen. Vernunft geh, wie sie will, Der satan kann sie drehn: Hilft Gottes Geist dir nicht, So ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle durst Nach deiner gnadenquelle, Wie ein gejagter hirsch, Auf so viel sündenfälle. Wo komm ich aus der noth, Als durch den gnaden-

saft? Hilf mir durch deinen geist; In mir ist keine kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die durst empfinden Nach der gerechtigkeit, Befrein von ihren sünden: Nun weiset mir den weg Dein Sohn, der wahre Christ; Nur du mußt helfer sein, Weil du voll hülfe bist.

6. O selig, willst du mir Von diesem wasser geben! Das tränket meinen geist Zu der gerechten leben. Gib diesen trank mir stets, Du brunn der gütigkeit: So ist mir immer wohl In der gelassenheit.

Christian Knorr von Rosenroth.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

506. Was gibst du denn, o meine seele, Gott, der dir täglich alles gibt? Was ist in deines leibes höhle, Das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das liebst und beste sein: Gib ihm, gib ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben. Sag, seele, wem gebührt das herz? Dem teufel nicht; er haßt das leben, Wo dieser wohnt, ist höllenschmerz. Dir, dir, o Gott, dir soll allein Mein herz aufwärts gewidmet sein.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, Die erstgeburt ohn alle list, Das herz, damit du, Schöpfer, prangest, Das dir so sauer worden ist: Das geb ich willig; du allein Hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt ich mein herz lieber gönnen Als dem, der mir das seine gibt? Dich kann ich mein herzlieben nennen, Du hast mich in den tod geliebt. Mein herz dein herz, ein herz allein, Soll dein und keines andern sein.

Karl Friedrich Lochner.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

507. Auf! mein geist, du hast gelaufen Lang genug der sündenbahn. Willt du nicht zum teufelshaufen, So schwing jetzt dich himmelan. Jesus ladet in sein haus, Will daselbsten theilen aus Heil, gnad, und was mehr erquicket: Sei nur recht dazu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl den schaden, Darin ich gesetzet bin. Könnt ich nun in thränen baden, Ach, was geb ich nicht drum hin! Eitles wesen sei verflucht, Das ich bisher sehr gesucht; Welt und lust mit deinen schätzen Weg nur, du kannst nicht ergötzen.

3. Meiner sünden centnerplagen Wie der wellen tolle fluth Mich zu tausend trümmern schlagen Und ertödten allen muth. Mein herz ist gar sehr bedrängt Und in kummer eingezwängt. Ach mein Jesu, zu mir kehre, Eh ich mich in angst verzehre.

4. Denn vor dir fall ich jetzt nieder, Sagend, daß ich sei der knecht, Welcher dir das pfund gab wieder Ohne wucher allzuschlecht. Willt du ins gerichte gehn, Wie wollt ich vor dir bestehn? O ihr berge, mich

bedecket, Und ihr grüfte in euch stecket!

5. Groß bist du von güt und treue Nicht dem, welcher ohne schuld, Sondern denen, die mit reue Suchen deiner gnaden huld: Drum nicht straf in deinem grimm, Lenke ab die donnerstimm. Und um deines eides willen Thu hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mutterherz wohl hassen, Was den kindesnamen hat? Wie wollst du denn mich verlassen Wegen meiner übelthat? Nein, derselben ernstes leid Machet, daß du bist bereit, Mich schon wieder zu umarmen Und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig dann die stunden, Die zur buß sind angewandt, Neu an Jesu mich verbunden, Bringen mich in ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespürt Irdisch leben, blinde werke: Jesu, meinen vorsatz stärke.

Mel. Christus der uns selig 2c.

508. Liebster Vater, ich, dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß, Groß sind meine sünden: Mach mich von denselben los, Laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlich geschlecht Und hast Vaters sitten, Ei, so hab ich kinderrecht Und darf kindlich bitten; Denn den kindern steht es frei Väter anzuflehen. Vater, deine gnad und treu Laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, Ei so wirst du lassen mich Vatersſinn erkennen; Denn das wär ja viel zu schlecht, Blos den namen führen Und nicht thun nach Vatersrecht, Wie sichs will gebühren.

4. Hast du doch in deinem wort Gnade mir versprochen, Laß mich an der gnadenpfort Nicht vergeblich pochen, Laß der matten seufzer stärk Durch die wolken dringen, Und von deinem himmelsberg Mir genade bringen.

5. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret. Segne mich, so laß ich dich Eher nicht: ich hange Wie die klett am kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

6. Du bist Gott und heißest gut, Weil du gutthat übest Und, gleich wie ein vater thut, Deine kinder liebest: Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; Laß auf mich nach deinem brauch Deine gnade fließen.

7. Ach verzeih mir, ach vergib, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der sünden trieb Oftermals gewandelt. Ach sehr groß ist meine schuld, Groß sind meine sünden: Decke mich mit deiner huld, Laß mich gnade finden.

8. Nun so nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen; Meine buß- und thränenbahn Laß dich doch bewegen. Meine sünden bringen schmerz, Die ich hab begangen: Ach du liebstes Vaterherz, Laß mich gnad erlangen.

9. Klagt mich mein gewissen an Und will mich verdammen; Will der schwarze höllenmann Dich zur rach anflammen: Ei so denke mit geduld, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld Hab dein blut gewaschen.

Christoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

509. Ich bin vergnügt und halte stille, Ob mich schon manche trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes wille, Der mir das kreuze zugeschickt. Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem hoffen, Denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, So hat er doch den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt Die hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, Weil leid in freuden wird verkehrt. Mein Heiland hat die angst besiegt, Die ganze welt: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, dieweil ich lebe. Hab ich nicht viel und mancherlei, So glaub ich, daß mir alles gebe, Der da mein Gott und vater sei. Ob gleich der arme unten liegt, So heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt. Wenn meiner spotten Der satan und die falsche welt, Was schaden mir die argen rotten? Ein frommer Christ behält das feld, Wenn er sich nur geduldig schmiegt Und demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, Wenn nun der geist vom körper eilt; Ich weiß, daß wir die kron ererben, Die uns vor längsten zugetheilt. Weil Gott in seinem wort nicht lügt, Drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen Und ruhe sanft in seinem schooß; Er nimmt mich an blos aus erbarmen Und machet meine seufzer los. So habe ich die welt besiegt Und bleib dabei: Ich bin vergnügt.

Ludämilia Elisabetha, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. O Gott! du frommer 2c.

510. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohlan! wenn werk und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nehmlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot. Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen; Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt; Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in dem wort,*) Mit Christi blut vermenget. Ja wohl; hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenstund?

*) Andere: in der tauf.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch In dir bisher gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil Gottes wort und lehre Ohn allen menschentand Ich fleißig les' und höre. Ja, lieber, thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht, der's hört, sondern thut, Der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich beichte meine sünden, Und laß beim beichtstuhl mich Auch oftermalen finden. Find't aber sich, mein freund, Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht Die beßrung auch bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor, Dein' worte, werk und sinnen Wird oftmals ärger noch. Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb Und, was noch gut soll sein, Ist, wenn mans recht besieht, Ein lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; Laß speisen mich und tränken Mit dem, was Christus mir Im abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut.

10. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich bete, les' und singe, Ich geh in Gottes haus: Sind das nicht gute dinge? Sie sind es; aber wenn Sie werden so verricht't, Daß Gott auch stets dabei Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kann dirs nicht gestehen, Es sei denn, daß ichs werd Aus deinem wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß Er Christo angehör Und auch sein jünger sei, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So mußt du sein gesinnet, Wie Jesus Christus war. Wenn reine liebe dringet Aus deines herzens quell; Wenn du demü-

thig bist Von herzen, wie der Herr: So sag, du seist ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein sinn und herz regiere; Wenn an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid: So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit freuden: Thust aber du auch mehr Als andre kluge heiden? Ach, öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan; Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ; Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Die wort sind nicht genug; Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten sein.

16. Ach mein Gott, gib genad, Mich ernstlich zu befleißen Zu sein ein wahrer Christ Und nicht nur so zu heißen; Denn welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Johann Adam Haßlocher.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

511. Gleich wie mit durst umfangen Ein hirsch nach wasser schreit, So träget auch verlangen Nach deiner ewigkeit, Herr Jesu, meine seele; Die wünschet mit begier Aus dieser leibeshöhle Zu kommen bald zu dir.

2. Wann doch, wann werd ich kommen, Mein herz voll seufzen spricht, Zu sehen mit den frommen, O Gott, dein angesicht? O Jesu, mein vergnügen, Nach dir verlanget mich. Wann wird die zeit sich fügen, Zu leben stets um dich?

3. Ach daß ich möchte hören Die süßen lebenswort, Die alles leid verzehren, Wie bei dem schächer dort: Heut wirst du mit mir leben Im paradieses schloß, Und ewig bei mir schweben In Abrams vaterschooß.

4. O wie werd ich voll freuden In Salems thoren stehn! Ach muß ich ferner leiden Verzug dahin zu gehn? Wie ist mir doch so bange Nach dieser seligkeit, Wie wart ich schon so lange Auf solche freudenzeit!

5. Was man sich auserlesen, Und jetzt bild't lieblich ein, Das allerschönste wesen Wird nichts dagegen sein. Kein mensch hats noch vernommen, Auch ist es dieser zeit In keines herz noch kommen, Was Gott daselbst bereit't.

6. Da wird, o freud und wonne, Sich Jesus stellen dar Viel schöner als die sonne, Nicht, wie er vormals war In knechtsgestalt erschienen; Wir werden allezeit Ihm sehn die engel dienen In seiner herrlichkeit.

7. Wir werden fröhlich hören Der engel musikklang, Die Jesum stets verehren Mit einem lobgesang, Auch werden wir erblicken Gott selbst von angesicht. O was kann mehr erquicken Als Gott in seinem licht?

8. O freud, o lieblichs wesen, O wollust ewiglich, O seliges genesen! Ach Gott! wie sehn ich mich, Wie wünscht mein herz zu kommen Aus dieser kummerwelt. Wann werd ich aufgenommen In Gottes wohngezelt?

9. Wer oft mit nassen wangen Nach seinem vaterland Entdecket sein verlangen, Der lebt im fremden land: Also wünsch ich auf erden Zur himmelsvaterstadt Bald abgeführt zu werden, Da fried ist ewig satt.

10. So schick es denn mit freuden, O Jesu, bald mit mir; Mein wunsch ist abzuscheiden Und bald zu sein bei dir. Fahr hin, was irdisch heißet, Und was mit falschem schein In pracht und hoffart gleißet: Bei Christo will ich sein.

11. Doch so es abzuscheiden Vielleicht noch nicht ist zeit; Ich muß noch mehrers leiden In dieser sterblichkeit: Herr, thu nach deinem willen, Laß mich in deiner huld Das leidensloos erfüllen, Indessen gib geduld.

12. Hilf mir die sünden meiden, Tröst mich in angst und noth, Halt fest bei mir im leiden, Und dann, wann kommt der tod, So lehre mich bedenken, Daß du auf solche weis Und anders nicht willst schenken Dein freudenparadeis.

Mel. Lebt jemand so wie ich ꝛc.

512. Wer seinen Jesum hält, So lang ihn quält die welt, Und Jesum will nicht lassen Auf seines lebens straßen, Der schaut in Jesu hier Die offne himmelsthür.

2. Wer seinen Jesum faßt In aller kreuzes last, Und sie von seinem rücken Auf Jesum nur kann drücken, Dem macht sie Jesus leicht, Und hat die ruh erreicht.

3. Wer schwinget seinen sinn Zu seinem Jesu hin, Und läßt die glaubensflügel Gehn über alle hügel, Der tritt die himmelsbahn Mit seinem Jesu an.

4. Wer Jesu lippen hört Und seine stiftung ehrt, Wer Jesu reine wunden Auf seine seel gebunden, Dem gehet Jesu blut Durch seel, geist, blut und muth.

5. Wem Jesus alles ist, Der recht den himmel küßt; Sein herze schon auf erden Muß Jesu himmel werden, Sein leben ist vergnügt, Sein tod den tod obsiegt.

6. Ich halte Jesum fest; Mein Jesus mich nicht läßt. Die zugeschickten plagen Hilft Jesus mir mittragen. Ich flieh gen

himmel h'nauf, Mein Jesus ist mein lauf.

7. Die flügel sind zwar schwer, Ach Jesu, hilf und wehr, Vom heißen kreuz geschwärzet, Von Jesu hand geherzet: Ich flieh, ich flieh allzeit In meines Jesu seit.

8. Ich höre deine wort, O Jesu, lebenshort. Dein leib und blut mich stärken In allen meinen werken, Du bist Herr Jesu mein; Ich bin Herr Jesu dein.

9. Ich bin im himmel schon, O Jesu, meine kron: In Jesu ich stets schwebe, Im tod mit Jesu lebe. Mein Jesus bleibet mir Mein alles für und für.

Mel. O Herr Gott! begnade rc.

513. Ich glaub an einen Gott allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden Aus nichts hat lassen werden, Der auch mich selbst aus lauter gnad Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir leib und seel gegeben, Sinn und vernunft darneben.

Durch seine weisheit, macht und güt All sein geschöpfe er behüt. Er ist mein Vater und mein Gott, Der mir zu hülfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

3. Ich glaube auch an Jesum Christ, Der Gott vom Vater ewig ist, Und dann ein mensch geboren, Daß ich nicht würd verloren; Der mir seins Vaters huld erwarb, Am stamm des kreuzes für mich starb, Fuhr zu der hölle nieder, Stund auf vom tode wieder.

Und zu vollenden seinen lauf, Fuhr er ins himmels thron hinauf, Von da er kommen wird einmal, Daß er die menschen richte all, Die lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heil'gen Geist, Der gleich ist wahrer Gott, und heißt Ein lehrer unsrer sinnen, Der ewig ohn beginnen Vom Vater und dem Sohn ausgeht, Der den betrübten hier beisteht, Daß sie vergebung finden All ihrer schuld und sünden.

Ich glaube, daß erhalten werd Ein allgemeine kirch auf erd, Bei der stets bleib des Geistes gab. Ich glaub, daß dieses fleisch vom grab Werd auferstehn zum leben.

Mel. Ich dank dir lieber Herre rc.

514. **Befiehl** du deine wege Und, was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt. Der wolken, luft und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. **Dem Herren** mußt du trauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen Und mit selbsteigner pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen: Es muß erbeten sein.

3. **Dein'** ewge treu und gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du starker held, Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. **Weg'** hast du aller wegen, An mitteln fehlt dirs nicht: Dein thun ist lauter segen; Dein gang ist lauter licht; Dein werk kann niemand hindern; Dein' arbeit kann nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Ersprießlich ist, willt thun.

5. **Und** ob gleich alle teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen Und, was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. **Hoff,** o du arme seele, Hoff und sei unverzagt: Gott wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. **Auf!** auf! gib deinem schmerze Und sorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. **Ihn,** ihn laß thun und walten: Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. **Er** wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt in seinem sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In angst und nöthen schweben, So fragt er nichts nach dir.

10. **Wirds** aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst; Er wird dein herze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. **Wohl** dir, du kind der treue; Du hast und trägst davon Mit ruhm und dankgeschreie Den sieg und ehrenkron. Gott gibt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. **Mach end**, o Herr, mach ende An aller unsrer noth, Stärk unsre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen sein: So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhardt (Aus Psalm 37, V. 5.)

Mel. Jesus meine zuversicht 2c.

515. Meine hoffnung läßt mich nicht; Alles mag mich sonst verlassen. Ruht mein herz in Gott und spricht: Ich will ihn getrost umfassen; Ach! so hab ich trost und heil; Jesus ist mein seelentheil.

2. O wie eitel ist die welt. Hier schläft man auf spinnenweben; Aber wers mit Jesu hält, Nur allein ihm denkt zu leben, Nähret sich mit honigthau Auch auf dieser wermuthsau.

3. Zweifel tödtet nur das herz; Edle geister müssen hoffen. Der mich schlägt mit angst und schmerz, Läßt mir auch den himmel offen. Ist Gott meine zuversicht, Trotz dem, der mir widerspricht.

4. Zähren sind die jammersaat; Ich muß mich mit thränen salben; Nur getrost, der dornenpfad Geht zum himmel allenthalben. Ein gelaßnes herze schweigt, Bis der sturm die sonne zeigt.

5. Ottergift und blasser neid Hat die unschuld oft verletzet; Redlichkeit wird doch allzeit Nach dem unglücckssturm ergötzet. Ein gewissen, das Gott weiß, Trägt der tugend ehrenpreis.

6. Schweige demnach, ungeduld; Centnersorgen sind nur plagen. Hast du deines Gottes huld, Ei so darfst du nicht verzagen; Ruhe nur und hoff auf ihn: Nach dem trauren folgt gewinn.

7. Hoffnung, o du fester grund, Ach! so laß mich nimmer sinken; Und wann mein erblaßter mund Soll des todes wermuth trinken, Ei! so stell in hoffnung mir Nichts als meinen Jesum für.

Benjamin Schmolck.

Mel. Werde munter mein 2c.

516. Sei zufrieden, mein gemüthe, Nimm dich keines kummers an; Schaue nur auf Gottes güte: Was Gott thut, ist wohl gethan. Ihm sei alles heimgestellt, Mir beliebt, was ihm gefällt; Also sprech ich: Gottes fügen Bleibt im leben mein vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen, Aber doch was hilft mich dies? Denn das klagen meiner plagen Mehrt nur die bekümmerniß; Lieber hoff ich in geduld Auf des lieben Gottes huld; Also bleibet Gottes fügen Auch im kreuze mein vergnügen.

3. Will es noch zur zeit verziehen, Was mein sehnend herze sucht; Wird doch mit der zeit noch blühen Meiner wünsche süße frucht. Dies vertrauen stehet fest, Das mich gar nicht fallen läßt; Denn es bleibet Gottes fügen In der hoffnung mein vergnügen.

4. Schreibet sich gleich mein vermögen Nicht zu tonnen goldes an, Dennoch hab ich Gottes segen, Dem kein reichthum

gleichen kann. Gott und alles gnug ist mein: Kann ein schatz wohl größer sein? Ja, so bleibet Gottes fügen Auch, wo nichts ist, mein vergnügen.

5. Weicht, ihr sorgen, aus der seelen, Weil sie Gott zur wohnung nimmt. Ich will das zur lust erwählen, Was er mir zum trost bestimmt. Stellt sichs heute noch nicht ein, Ei, so kanns wohl morgen sein, Und indeß ist Gottes fügen Statt der sorgen mein vergnügen.

6. Bin ich auch des lebens müde, So bestellt er mir die ruh; Denn da drücket er im friede Mir die augen selig zu. Wann und wo es ihm gefällt, Geb ich gute nacht der welt; Also bleibet Gottes fügen Auch im sterben mein vergnügen.

Mel. Jesu meine freude, meines rc.

517. Jesu, meine freude, Ich und du, wir beide Sind nunmehr vereint. Weg ist alle sünde: Mir, als seinem kinde, Ist Gott nicht mehr feind, Denn dein blut Macht alles gut: Dieß und deinen leib darneben Hast du mir gegeben.

2. Jesu, meine wonne, Gottes gnadensonne Leuchtet nun um mich. Nun ist mein gewissen Aus der angst gerissen Und erquicket mich. Ach! gib doch, Daß öfters noch Mich dein nachtmahl speis und tränke Und ich dein gedenke.

3. Jesu, du mein leben, Du bleibst mir ergeben; Denn dein wort versprichts. Wenn ich dich nur habe, Dich, du theure gabe, Weiter mag ich nichts: Du bist mein Und ich bin dein. Ach ich kann den trost der seelen Nicht genug erzählen.

4. Jesu, meine liebe, Nichts ist, das mich trübe Oder traurig macht. Deine süße güte Labet mein gemüthe, Daß das herze lacht. Auch kein kreuz Wird beiderseits Mich und dich in allem leiden Nimmermehr nicht scheiden.

5. Jesu, mein vergnügen, Was du nur wirst fügen, Das beliebet mir. Wie du mich regierest, Wie du mich nur führest, Also folg ich dir. Gehts in noth, Und gar in tod, Will ich dennoch bei dir halten Und dich lassen walten.

6. Jesu, du mein segen, Nichts soll mich bewegen, Was der welt gefällt. Ob sie geld und schätze Oder strick und netze Mir vor augen stellt: Dennoch soll Kein weh und wohl, Auch kein teufel mir den glauben, Der dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine krone, Ach vor deinem throne Werd ich ewig stehn. Wirds dann nicht bald werden, Daß ich von der erden Kann in himmel gehn? Schleuß den lauf Und nimm m ch auf; Heute wünsch ich diesem leben Gute nacht zn geben.

Mel. Zion klagt mit rc.

518. Ach was hab ich angerichtet? Ach was hab ich doch

gethan? Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an; Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit lasterkoth beflecket, Und des Höchsten zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit zittern sagen, Daß ich sei ein sündenknecht. Jetzo fühl ich deine plagen, Aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut Durch des teufels trieb verachtet Und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sündenlast; Jetzo, da mich solches reuet, Hab ich weder ruh noch rast. Ach, was mich vorhin ergötzt, Hat mich jetzt in angst gesetzt; Was vorhin den leib erquicket, Ist, das jetzt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelaufen Den verbosten irreweg, Und mit dem verruchten haufen Ausgesetzt den guten steg, Der zur himmelspforte führt; Selten hab ich recht gespürt Eine reue meiner sünden. Wo soll ich nun rettung finden?

5. Gott, ich soll gen himmel sehen, Aber ich sah unter mich. Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm Mit erzürnter donnerstimm Möcht in tausend trümmer schlagen, Ja zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude sei verfluchet, So von sünden hergerührt; Diese zeit, da ich gesuchet, Was mir höllenangst gebiert, Was mir Gottes wort verbeut, Sei verflucht in ewigkeit; Ewig sei verflucht die stunde, Da ich sündenlust empfunden.

7. O wie bist du, sünde, sünde, Eine last, die felsenschwer. An mir ich nichts reines finde: Wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein zorn hat mich erschreckt: Ach! wer ist, der mich versteckt? Keine kreatur kann rathen Meinen schweren missethaten.

8. Herr, es steht in deinen händen: Du alleine hilfst aus noth, Du kannst meinen kummer wenden, Du kannst retten aus dem tod. Es steht nur allein bei dir: Niemand kann sonst helfen mir, Du kannst gnädig mich verneuen Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder: Sprich du sie in gnaden los. Bittlich fall ich vor dir nieder: Nimm du mich in deinen schooß; Stärk mich, der ich abgeschwächt, Laß genade gehn für recht. Wirst du ins gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marterzeichen Stell ich zwischen mir und dir: Laß mich hiermit gnad erreichen. Seinen tod halt ich dir für, Glaube steif und festiglich, Daß mein Jesus auch für mich Hat gelitten, ist gestorben; Ich auch soll sein unverdorben.

11. Du hast uns gewiß ver-

heißen Herzliche barmherzigkeit, Dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren eid, Der den sündern trost verspricht; Du willst ihren tod ja nicht, Leben willst du ihnen schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sei nun auch erhöret, Bitt ich, der verlorne sohn, Der zu seinem vater kehret. Blicke von des himmels thron; Ich bring ein zerknirschtes herz Voller reue, voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet: Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, Daß ein sünder buße thut. Weil ich lebe noch auf erden, Will ich dieß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht't, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten Geistes kraft, Will ich nicht wie vormals gehen Den weg, der zur hölle rafft. Gott ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir; Dafür will ich deinen namen Ewig loben. Amen, amen.

Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

519. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine todesnoth. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war. Dieweil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein end bedenken Und, wann ich einmal sterben muß, Die seel in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bei zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den himmel Und gallenbitter diese welt; Gib, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach Vater, deck all meine sünde Mit dem verdienste Jesu zu, Darin ich mich fest gläubig winde: Das gibt mir recht erwünschte ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett, Da find ich trost

in todesstunden Und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei leben oder tod; Ich leg die hand in seine seite Und sage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Jesu leib gegessen, Sein blut hab ich getrunken hier: Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

11. Nun komm mein end heut oder morgen; Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Ich bin und bleib in seinen sorgen, Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb in Jesu wohl vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß: Mir gnüget, wie es mein Gott füget, Ich glaub und weiß es ganz gewiß. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.*

*Ursprünglich: Durch deine gnad und Christi blut Machst du's mit meinem ende gut.

Aemilia Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

520. Ach Herr Gott, gib uns deinen Geist Von oben, der uns beistand leist' Im hören und im lehren; Die sünd vergib, andacht verleih, Das herz bereite, daß es sei Munter zu deinen ehren.

2. Den glauben mehr, die hoffnung stärk; Laß unsre seel bei diesem werk Zu dir, Gott, sich erheben. Gib, daß wir nicht hörer allein, Sondern auch wahre thäter sein Und nach dein'm worte leben

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

521. Es hat mich fast Der sünden last Ganz hinter sich gerissen; Mich drückt und plagt, Mich quält und nagt Mein ängstiges gewissen.

2. Die last liegt mir Ja für und für Auf meinem schwachen rücken: O schwere bürd, Die mich noch wird Fast gar zur höllen drücken.

3. Was soll ich thun? Ich will sie nun Einmal von mir ablegen: Ein sünders herz, Voll reu und schmerz, Ist Gott nicht zu entgegen.

4. Der schmale steg Und enge weg Lehrt mich behutsam gehen:

Mein Gott ist nah, Der wird mir ja Genädiglich beistehen.

5. Herr, reich mir dar In der gefahr Den finger deiner gnaden, Daß ich daran Mich halten kann; Sonst komm ich tief zu schaden.

6. Laß meinen fuß Nicht an den fluß Des höllenpfuhls abwanken, Erhalte mich Beständiglich In solchen bußgedanken.

Mel. In dem leben hier auf 2c.

522. Unser herrscher, unser könig, Unser allerhöchstes gut, Herrlich ist dein großer name, Weil er wunderthaten thut, Löblich nah und auch von ferne, Von der erd bis an die sterne.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von herzensgrund Lieben, suchen und begehren: Aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen, Ja, wem bricht das herze nicht, Wenn man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach, wie sicher schläft der sünder! Ist es nicht ein großes wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein herrscher, Will ich treulich lieben dich; Denn ich weiß, du treuer Vater, Daß du heimlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag. himmlisch werden.

5 Herr, dein nam ist hochgerühmet Und in aller welt bekannt; Wo die warmen sonnenstrahlen Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehova werde.

6. Herr, mein herrscher, o wie herrlich Ist dein name meiner seel: Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl; Gib, daß deines kindes glieder Sich dir ganz ergeben wieder.

Joachim Neander.

523. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm, Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der sünden schlamm, Jesu, Gottes Lamm.

2. Deine liebesgluth Stärket muth und blut. Wenn du freundlich mich anblickest Und an deine brust mich drückest: Macht mich wohlgemuth Deiner liebe gluth.

3. Wahrer mensch und Gott, Trost in noth und tod, Du bist darum mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein blut so roth, Wahrer mensch und Gott.

4. Meines glaubens licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner seele Ja verlösche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für; Deine liebe will ich ehren Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm

Deine liebesflamm Mich ernähre, Und verwehre, Daß die welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids stamm.

7. Großer friedefürst, Wie hast du gedürst' Nach der menschen heil und leben, Und dich in den tod gegeben, Da du riefst: mich dürst', Großer friedefürst!

8. Deinen frieden gib Aus so großer lieb Uns, den deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen. Denen du bist lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Um den lebendigen glauben, Der wird bald empfindlich schauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes ich. Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein thränenfluß Nun die meinen auch begleiten Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn: Dort die ehrenkron; Hier im hoffen und im glauben: Dort im haben und im schauen; Denn die ehrenkron Folgt auf spott und hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du, mein preis und ruhm, Werthe Saronsblum, In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe Saronsblum, Du mein preis und ruhm. Adam Drese.

Mel. An wasserflüssen Babylon rc.

524. Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und büßet in geduld Die sünden aller sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt sich auf die würgebank, Verzieht sich aller freuden, Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund Und Heiland meiner seelen, Den, den hat Gott zum sündenfeind Und sühner wollen wählen. Geh hin, mein kind, und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur straf und zornesruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund, Leg auf, ich will dirs

tragen. Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb, o liebesmacht, Du kannst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe, du bist stark; Du senkest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstamm Mit nägeln und mit spießen, Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fließen, Das herze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpurrothen blutes. O süßes lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeiget so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebesarmen fassen. Du sollt sein meines herzens licht, Und wann mein herz zu stücken bricht, Sollt du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiermit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bei nacht und tage singen, Mich selbst auch dir nach möglichkeit* Zum freudenopfer bringen. Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergießen Und, was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, meins herzens schrein, Du sollst ein schatzhaus werden Der schätze, die viel größer sein Als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold arabia, Weg calmus, myrrhen, casia, Ich hab ein beßres funden: Mein großer schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen, Im streite soll es sein mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In fröhlichkeit mein saitenspiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dieß manna speisen: In durst solls sein mein wasserquell, In einsamkeit mein sprachgesell Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben. Wann mich der sonnen hitze trifft, So kann mirs schatten geben. Setzt mir der schwermuth schmerzen zu, So find ich bei dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker. Und wann des kreuzes ungestüm Mein schifflein treibet um und um, So bist du dann mein anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein In deines reiches freuden, So laß dies blut mein purpur sein; Ich will mich darein kleiden; Es soll sein meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als

*Andere: zu aller zeit.

eine wohlgeschmückte braut An deiner seite stehen. Paul Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

525. Ich armer mensch, ich armer sünder Steh hier vor Gottes angesicht: Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht, Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner großen sünd! Hilf, daß ich wieder gnad erlange, Ich armes und verlornes kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

3. Hör, ach erhör mein seufzend schreien, Du allerliebstes vaterherz: Wollst alle sünde mir verzeihen Und lindern meines herzens schmerz; Erbarme dich, Erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, ach hörst du nicht? Wie kannst du das geschrei vertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, außer du; Ach, aber ach, genad, genade! Ich laß dir doch nicht eher ruh: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne Und handle nicht nach meiner sünd; O treuer Vater, schone, schone, Erkenn mich wieder für dein kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben; Sag, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben: Hinfürder sünd'ge nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; Erhöret bin ich zweifels frei, Weil sich der trost im herzen mehret: Drum will ich enden mein geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

Christoph Titius.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

526. Jesu leiden, pein und tod, Jesu tiefe wunden Haben menschen, die nur koth, Heilsamlich verbunden. Menschen schafft die sünden ab; Wir sind Christen worden, Sollen kommen aus dem grab In der engel orden.

2. Jesus in den garten ging Traurig von geberden, Mit gebet das werk anfing, Knieet auf die erden, Seine seel bis in den tod Heftig war betrübet. Schau, in was für große noth Er für dich sich giebet.

3. Wachet, betet, Jesus spricht, Daß ihr nicht verzaget; Der geist sich zwar hoch verpflicht't, Das fleisch sich nicht waget. Mit gebet fah alles an, Wenn es soll gelingen; Sei nicht ein

vermeßner mann In so schweren dingen.

4. Jesu, dem der engel chor Unverwendt aufwarten, Den zu stärken kam hervor Ein engel im garten: Wann kommt meine letzte zeit, Dein engel mich stärke, Damit ich im letzten streit Todesangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother schweiß, Dein betrübtes zagen Macht die schwarzen sünden weiß, Kann wehmut verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr; Christus hat erduldet, Was ich, du und andre mehr Tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm kuß Judas, der feind, Ward ein Gottsverräther, Der doch nennet einen freund Diesen übelthäter. Wenn dich auch die falsche welt Also will betrügen, Böses mit gutem vergelt, Alsdann wirst du siegen.

7. Alle jünger laufen weg, Lassen Jesum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, Weiset ihm den rücken: Gott hält aus geduldiglich, Der hat auch gelitten, Der mir hilft und läßt noch nicht Ab für mich zu bitten.

8. Jesus ohne missethat Im garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Fest mit harten banden: Wenn uns will der böse feind Mit der sünde binden, So laß uns, o menschenfreund, Dadurch lösung finden.

9. Falsche zeugniß, hohn und spott, Speichel auch der knechte, Leidet der viel fromme Gott, Der allein gerechte: Und du, sündige gestalt, Willst zu tod dich härmen, Wenn verfolgung mit gewalt Auch auf dich los stürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, Seinen Gott verneinet, Der doch auf ein ernsten blick Bitterlichen weinet: Jesu, blicke mich auch an, Wann ich nicht will büßen; Wenn ich dieses hab gethan, Rühre mein gewissen.

11. Judas henkt sich; und darauf, Den landpfleger reizend, Schreit des volkes ganzer hauf: Weg, nur weg ans kreuze! Nicht nur Judas, sondern ich Und die missethaten Haben unbarmherziglich Meinen Gott verrathen.

12. Jesu blut den Juden ist Tod und lauter hölle: Prüfe sich ein jeder Christ, Daß er sich recht stelle; Wenn er will das theure blut Würdiglich genießen, Sollen aus betrübtem muth Zuvor thränen fließen.

13. Jesus sein kreuz selber trägt, Dran man ihn will heften; Simon, dems auch aufgelegt, Trägt mit allen kräften, Doch gezwungen solchs erfaßt. Gib, Herr, kraft und gaben, So will ich ein theil der last Ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist An das kreuz sehr feste, Beides durch gewalt und list Seiner freund und gäste. Menschen, die ihr lose seid, Könnt euch ihm

verbinden, Wenn ihr von unrecht bei zeit Wollt zurecht euch finden.

15. Jesu, deine beiden händ Und auch deine füße, Alle viere für vier end Aller welt jetzt büßen: Hier ist gar kein unterschied Unter jud und türken; Gnade allen ist bereit, Wo dein geist thut wirken.

16. Jesu, unter deinem kreuz Stehe ich und weine, Weil ich seh, daß allerseits Vom haupt auf die beine Fleußt dein blut, der edle saft, Als der leib zerbirstet; Das gibt mir vollkommne kraft, Wonach mich sehr dürstet.

17. Jesus hier von Nazareth, Ein könig der jüden, Auf des volkes seine bitt Schmerzlich ist verschieden. Wenn der böse jude kann Keinen Heiland leiden, So will ich sein unterthan Sein mit allen freuden.

18. Die kriegsknechte theilen sich In des Herren kleider, Spielen drum gar lüderlich; Also geht es leider: Wer zu Christo sich bekennt, Den will der feind fressen, Darum raubet er und brennt Ueberall vermessen.

19. Jesus hanget an dem holz, Und bitt für die thäter, Die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein verräther. Deine sünden tödten ihn, O mensch, das bereue; Sein fürbitt ist dein gewinn, Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht: In der letzten stunden Seine mutter noch bedacht, Setzt ihr ein vormunden. O mensch mache richtigkeit, Gott und menschen liebe, Stirb darauf ohn alles leid Und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das paradies Offenherzig schenket, Mit ein'm schwur ihm das verhieß, Der nur sprach: gedenke! Denk, o mensch, und bitte Gott, Daß er dein gedenke, In so vielfältiger noth Linderung dir schenke.

22. Unglück dem das leben bracht, Der schon war verloren, Und hieran wohl nie gedacht, Ward von Gott erkoren: Also kann dir deine noth Auch nicht wenig dienen, Treibet dich mit deinem Gott Durch buß zu versühnen.

23. Mein Gott, mein Gott, Jesus rief, Wie bin ich verlassen! Fühle in der angst so tief Leiden ohne maßen. Ruf auch du, wann noth ist da, Gott an, deinen herren: Er will dennoch dir sein nah, Ob er gleich *ist* ferren.

24. Jesu gab man bittre gall, Unserm lebensfürsten; Der da ist mein einig all, Muß für armuth dürsten. Jesu, wenn ich leide noth, Will mit dir ich leiden, Daß ich mag bei dir, o Gott, Bleiben ungescheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, Was nur von propheten Lange vorher ist gesagt; Nichts mehr ist von nöthen. Weine nicht; nur Christi werk Haben all's erworben. Wenn der trost mich

nicht gestärkt, Wär ich längst verdorben.

26. Vater, Jesus allermeist Rief an seinem ende, Ich befehle meinen geist Dir in deine hände. Meine seele meinem Gott Will ich stets befehlen: O, da wird sie keine noth Nimmer nicht mehr quälen.

27. Als geschehen war die bitt, Jesus sein haupt neiget, Hangend am holz so verschied, Seine kniee beuget; Hören will er deine wort, Küssen sein' erlösten; Seinem Vater loben dort, Die sich seiner tröften.

28. Finsterniß die ganze welt Decket, das erdbeben Auch die harten felsen spält't, Todte sich erheben. Kann mein todter Jesus nun Solches thun jetzunder, Wie vielmehr wird er dann thun Herrschend große wunder!

29. Jesus ist ein frommer mann, Gottes Sohn gewesen, Wie wir denn von dem hauptmann, Auch viel andern lesen, Die sich schlugen an die brust, Ließen ab von sünden: Wer zur besserung hat lust, Mag bei zeit sich finden.

30. Ein schandbube und soldat Jesum in die seite Mit ein'm spieß gestochen hat. Da sahen viel leute, Wie das blut und wasser rann h'Runter auf die erden; Wodurch beides, weib und mann, Sollen selig werden.

31. Jesu, du liegst in der erd Als ein wurm begraben: Laß mich, wann ich sterben werd, Ruh im grabe haben: So werd ich, Herr Jesu Christ, Durch dein kraft und wunden Dermaleinst, wann es zeit ist, Sicher wieder funden.

32. Jesu, selig werd ich sein; Ich bins schon durch hoffen, Weil ich von der sündenpein, So mich je betroffen, Durch dein blut erlöset bin. Theure, theure schätze, Daran ich mit herz und sinn Ewig mich ergötze.

33. Jesu, deine passion Ist mir lauter freude; Deine wunden, kron und hohn Meines herzens weide; Meine seel auf rosen geht, Wenn ich dran gedenke. In dem himmel eine stätt Mir deswegen schenke.

34. Jesu, der du warest todt, Lebest nun ohn ende: In der letzten todesnoth Nirgends hin mich wende Als zu dir, der mich versöhnt, O mein trauter Herre! Gib mir nur, was du verdient; Mehr ich nicht begehre.

Paul Stockmann.

527. Der lieben sonnen licht und pracht Hat nun den lauf vollführet; Die welt hat sich zur ruh gemacht: Thu, seel, was dir gebühret, Tritt an die himmelsthür Und sing ein lied dafür, Laß deine augen, herz und sinn Auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr, hellen sterne, leuchtet wohl Und glänzt mit licht und strahlen! Ihr macht die nacht des prachtes voll; Doch noch

zu tausendmalen Scheint heller in mein herz Die ewig himmelskerz, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen diese nacht Auf menschen und auf thieren: Doch einer ist, der droben wacht, Bei dem kein schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht Dein aug, auf mich gericht: Drum soll mein herz auch wachend sein, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem herzen ist kein fried, Eh' ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; Ach, nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner seelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen: Du wirst, mein hüter, auf mich sehn Und rathen meiner seelen. Ich fürchte keine noth, Kein hölle, welt noch tod; Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister, packet euch; Hier habt ihr nichts zu schaffen: Dieß haus gehört in Jesu reich; Laßt es ganz sicher schlafen. Der engel starke wacht Hält es in guter acht; Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sei auch allen teufeln trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen armen. Dein aufsicht soll die decke sein, Mein lager dein erbarmen, Mein kissen deine brust, Mein traum die süße lust, Die aus dem wort des lebens fleußt Und dein Geist in mein herz eingeußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen; So vielmal sich mein herz bewegt, Soll dies sein mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Möcht rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, schick dich zur ruh, Und schlaf fein sanft und stille; Ihr müden augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes wille, Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute nacht!

Christian Scriver.

Mel. In dem leben hier auf 2c.

528. Wer sind die vor Gottes throne? Was ist das für eine schaar? Deren jeder trägt ein krone, Glänzet gleich den sternen klar; Halleluja singen all, Loben Gott mit hohem schall.

2. Wer sind die, die palmen tragen Wie ein sieger in der hand, Wann er seinen feind geschlagen Und gelegt hat in den sand? Welcher streit und welcher krieg Hat gezeuget diesen sieg?

3. Wer sind die in reiner seide,

Welche ist gerechtigkeit, Angethan mit weißem kleide, Welchs zerreibet keine zeit Und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Fragte einer von den alten Christi hocherleuchten knecht, Den der Herr sehr werth gehalten, Hat ihm dies gezeiget recht, Daß er sahe im gesicht Die erwählte schaar im licht.

5. Herr, du weißt es, sprach Johannes Zu dem alten mit bescheid: Merk des theuren Gottesmannes Demuth und bescheidenheit. Drauf der alte im gesicht Gab ihm weitern unterricht.

6. Es sind die, die wohl gekämpfet Für des großen Gottes ehr, Haben fleisch und blut gedämpfet, Nicht gefolgt des satans heer; Die erlanget auf den krieg Durch des lammes blut den sieg.

7. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, schmerzen, angst und noth, Im gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott: Nun hat dieser kampf ein end; Gott hat all ihr leid gewendt.

8. Es sind zweige eines stammes, Der uns huld und heil gebracht; Haben in dem blut des lammes Ihre kleider hell gemacht, Sind geschmückt mit heiligkeit, Prangen nun im ehrenkleid.

9. Es sind die, so stets erschienen Hier als priester vor dem Herrn, Tag und nacht bereit zu dienen, Leib und seel geopfert gern: Nun sie stehen all herum Vor dem stuhl im heiligthum.

10. Welche wie ein hirsch gelechzet Nach dem strom, der frisch und hell, Also ihre seel geächzet Nach der rechten lebensquell: Nun ihr durst gestillet ist, Da sie sind bei Jesu Christ.

11. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes lamm, die lebenssonn, Mitten in dem stuhl sie leitet Zu dem rechten lebensbrunn; Hirt und lamm, das ewig gut, Lieblich sie erquicken thut.

12. Es sind die, die hart gedrücket Manche schwere trübsalshitz: Nun sind sie hinweg gerücket Dahin, wo des Herren sitz, Wo die hütte Gottes ist, Wo kein feind, kein arge list.

13. Es sind die, von deren wangen Thränen sind geflossen stark, Deren herz die angst umfangen Und das leid verzehrt ihr mark: Nun Gott ihre seel erfrischt Und die thränen abgewischt.

14. Ach, Herr Jesu, meine hände Ich zu dir nun strecke aus, Im gebet mich zu dir wende, Der ich noch in deinem haus Hier auf erden steh im streit: Jag, o Herr, die feinde weit.

15. Hilf mir fleisch und blut besiegen, Teufel, sünde, höll und welt, Laß mich nicht darnieder liegen, Wann ein sturm mich überfällt; Führe mich aus aller

noth, Herr, mein fels, mein treuer Gott.

16. Gib, daß ich sei neu geboren; An dir als ein grünes reis Wachse, und sei auserkoren, Durch dein blut gewaschen weiß, Meine kleider halte rein, Meide allen falschen schein.

17. Daß mein theil sei bei den frommen, Deinem bild die ähnlich sind Und aus großer trübsal kommen. Hilf, daß ich auch überwind Alle trübsal, noth und tod, Bis ich komm zu meinem Gott.

18. Mache mich bereit zu dienen, Daß ich als ein priester dein Im gebet mich darf erkühnen, Dich zu nennen Vater mein. Deine hütte decke mich Vor dem heißen sonnenstich.

19. Meinen durst und hunger stille Auf der fetten Zionsau; Mein verlangen auch erfülle, Deines angesichtes schau; Meine thränen wische ab; Meine seel dein geiste lab.

20. O wie groß wird sein die wonne, Wenn wir werden allermeist Schauen auf dem hohen throne Vater, Sohn und heilgen Geist. Amen, lob sei dir bereit, Dank und preis in ewigkeit.

Heinr. Theobald (Theodor?) Schenck.
(Aus Offenb. Joh., C. 7. v. 13—17.

Mel. O Gott! du frommer Gott 2c.

529. Was kann ich doch für dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, o frommer Gott, Erzürnet alle tag?

2. Sehr große lieb und gnad Erwiesest du mir armen; Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen; Ich widerstrebte dir Und schob die buße auf, Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet; Du hast des satans reich Und werk in mir zernichtet; Herr, deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel Beleidgen dich mit sünden, Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich Und ins verderben gehn, Ich konnte aber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't Und mir den weg geweiset, Den ich nun wandeln soll: Dafür sei, Herr, gepreiset. Gott sei gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig ohne furcht Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir deinen geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und darum mächtig sei, Und mein gemüthe stets Zu deinem preis erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich

geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, O Vater, hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine kraft mich sehen. O werther heil'ger Geist, Regier mich alle zeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Justus Gesenius.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

530. Fromme herzen finden nicht, Was erfüllet ihr belieben. Dem der himmel heil verspricht Und hat in sein buch geschrieben, Dieser muß angst, noth und leiden, Was Gott ihm auflegt, nicht meiden.

2. Ein Christ soll in seinem stand Und mit allem sein vergnüget, Was ihm seines Jesu hand Aus bedachtem rath zufüget; Denn nach vielem kreuz und leiden Will uns Gott mit wollust weiden.

3. Wer da will ins himmelszelt Und in schönen himmelsgarten, Darf auf dieser kummerwelt Keine rosenblüth erwarten; Wer will Jesum recht anfassen, Muß sich dornen stechen lassen.

4. Selig, wer wie Hiob thut, Und geduldiglich erträget, Was des glückes wankelmuth Oefters wider ihn erreget; Dem will Gott im himmel machen Lust die füll in allen sachen.

Mel. Straf mich nicht in deinem 2c

531. Mache dich, mein geist, bereit: Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete; Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sündenschlafe; Denn es folget sonst darauf Eine lange strafe; Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf: sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache: sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht lüderlich Gottes gnad verscherze; Denn es ist Voller list, Und kann sich bald

heucheln Und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem wachen; Denn der Herre muß dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im gebet anflehen; Denn er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten; Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die welt vernichten.

Joh. Burchard Freystein.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt rc.

532. Wohl mir; Jesus, meine freude, Lebet noch und schafft mir ruh, Wenn ich angst und trübsal leide, Spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bei Jesu halten: Jesus, Jesus soll es walten.

2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit geduld, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet Gottes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; Du, mein herze, gehe klüglich.

3. Mancher freund, der hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach; Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sach. Sollt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der erretter, So den armen kann erhöhn; Wunderlich die stolzen spötter Müssen noch zu grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen: Dir befehl ich meine sachen.

5. Lasse gift den satan speien Und mit funken blitzen drein; Laß die klatschemäuler schreien, Und die neider spöttisch sein: Gottes hülf und wunderschicken Soll und darf kein feind verrücken.

Benjamin Prätorius.

533. Meine hoffnung stehet feste Auf den lebendigen Gott; Er ist mir der allerbeste, Der mir beisteht in der noth. Er allein Soll es sein, Den ich nur von herzen mein.

2. Sagt mir: wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kann feste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht; Nichts besteht, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit; Vieh

und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit; Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Gibet er nicht alles reichlich Und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starker wasserguß. Luft und erd Uns ernährt, Wenn es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menschensohn, Der uns, wie ein freier töpfer, Hat gemacht aus erd und thon. Groß von rath, Stark von that Ist, der uns erhalten (gespeiset) hat.

Joachim Neander.

Mel. Jesu, hilf siegen 2c.

534. Großer Prophete, mein herze begehret Von dir inwendig gelehret zu sein; Du, aus des Vaters schooß zu uns gekehret, Hast offenbaret, wie du und ich ein; Du hast als mittler den teufel bezwungen, Dir ist das schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in ewigkeit, meine gedanken Denken mit brennendem eifer an dich; Bringe mein seufzen in heilige schranken, Der du ein opfer geworden für mich; Du bist als fürsprach gen himmel gefahren, Kannst auch dein eigenthum ewig bewahren.

3. König der ehren, dich wollen wir ehren. Stimmet ihr saiten der liebe mit ein, Lasset das loben und danken nun hören, Weil wir die theuer erkaufeten sein. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die deinen, die wenig.

4. Nun denn, so soll auch mein alles erklingen: Ich als ein Christe will treten herbei, Will nicht ermüdet aus liebe dir singen, Sondern vermehren dies jubelgeschrei; Ich will dich, herzog des lebens, verehren. Alles, was odem hat, lobe den Herren! (Oder: Höre doch, Jesu, das glaubige lallen, Laß dir die stimme der seelen gefallen).

Joachim Neander.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

Oder: In deinem großen zoren 2c. (Ps. 6. Lobwasser.)

535. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat; Er muß zu allen dingen, Soll es endlich gelingen, Selbst geben (seinen) rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe Mit aller meiner mühe; Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen; Ich stells in seine (Vaters) gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Denn was er hat versehen Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir geliebet, Das (selbe) hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich vor allem schaden, Vor allem übel schützt. Leb ich

nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Hat Gott es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen; Er hilft mir (männlich) überstehn.*)

*) Ursprünglich: Ich will ihn überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut. Es sei heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen; Er weiß die (aller) beste zeit.

7. So sei nun, seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der höhe (Der) weiß (zu) allen sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch (mit mir) geduld.

9. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder ziehe fort: In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, So tröstet mich sein (göttlich) wort.

10. Gefällt es seiner güte, Und sagt mir mein gemüthe Nicht was vergeblichs zu: So werd ich Gott noch preisen In manchen schönen weisen Daheim in meiner (sanften) ruh.

Paul Flemming. (Abgekürzt.)

Mel. Meine seele laß es gehen 2c.

536. Unser leben bald verschwindet, Es vergehet wie ein traum. Nichtes ist, was sich hie findet, Nichtes als ein wasserschaum; Eines bleibet feste stehn: Gott wird nimmermehr vergehn.

2. Wenn die hohen bergespitzen Sich schon stürzen in den grund, Bleibet doch Jehovah sitzen Ewiglich zu aller stund; Aber wir, die staub und erden, Müssen bald zu asche werden.

3. Unbegreiflich höchstes wesen, Gott von aller ewigkeit, Der du alles auserlesen, Was geschiehet in der zeit: Laß mich meinen tod bedenken, Dahin meine sinne lenken.

4. Lehre mich die tage zählen, Die vielleicht noch übrig sind. Laß mich dir schon jetzt befehlen; Gib, daß ich dich ewig find. Ob schon alles geht verloren: Gnug, wenn du mich hast erkoren.

5. Gib mir dieß recht zu erkennen, Gib ein kluges herze mir; Laß dich meinen Vater nennen, Zeuch mich kräftiglich zu dir: Laß mein herz die tage zählen Und sich ewig dir befehlen.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

537. Was frag ich nach der welt Und allen ihren schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen! Dich

hab ich einzig mir Zur wollust vorgestellt, Du, du bist meine ruh: Was frag ich nach der Welt!

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet; Mein Jesus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt; Er ist mein starker fels: Was frag ich nach der welt!

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bei hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein: Was frag ich nach der welt!

4. Die welt sucht geld und gut Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kasten; Ich weiß ein besser gut, Wornach mein herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz: Was frag ich nach der welt!

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet; Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt: Was frag ich nach der welt!

6. Die welt kann ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie darf noch wohl dazu Den himmel dafür geben. Ein andrer hält's mit ihr, Der von sich selbst nichts hält; Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der welt!

7. Was frag ich nach der welt! Im hui muß sie verschwinden; Ihr ansehn kann durchaus Den blassen tod nicht binden; Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir: Was frag ich nach der welt!

8. Was frag ich nach der welt! Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt!

Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

538. Ich bin mit allem wohl zufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt, Weil ich hab Gottes lieb hinieden, Mein Jesus mir im herzen liegt, Der heilig Geist mich lehrt und leit't Und Gottes wort mein herz erfreut.

2. Es trotzt mein herz in meinem leibe Auf Gott, weil ich sein eigen kind: Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sei welt, satan, oder sünd; Gott ist mein alles ohne trug, Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll leid und freud mir sein gesendet Und für das leben gar der tod, Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles Gott. Wie Gott will, so ist auch mein

will; Wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert; Die sorge ist auf Gott gelegt. Ob erd und himmel ganz zertrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt; Und wenn ich habe meinen Gott, So frag ich nichts nach noth und tod.

5. Gott, einen solchen sinn laß haben Mich jetzt und bis ins grab hinein; Mit deinen leid- und freudengaben, Wie du sie giebst, zufrieden sein, Und spüren die vergnüglichkeit Zur lebens- und zur sterbenszeit.

Aemilie Juliane Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Auf Christenmensch.

539. Machs mit mir, Gott, nach deiner güt, Hilf mir in meinem leiden; Was ich dich bitt, versag mir nicht. Wann sich mein seel soll scheiden, So nimm sie, Herr, in deine händ: Ist alles gut, wann gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr: du wirst mich nicht verderben; Denn du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine lieben freund, Die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, Die seel zu dir sich schwinget, In deine händ sie unversehrt Vom tod ins leben dringet. Hier ist doch nur ein jammerthal, Angst noth und trübsal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt, und sünd Mir nicht mehr mögen schaden. Bei dir, o Herr, ich rettung find; Ich tröst mich deiner gnaden. Dein ein'ger Sohn aus lieb und huld Für mich bezahlt hat alle schuld.

5. Warum soll ich denn traurig sein, Weil mirs so wohl thut gehen? Bekleid't mit Christi unschuld fein, Wie eine braut ich stehe. Gehab dich wohl, du schnöde welt: Bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Hermann Schein.

Mel. Freu dich sehr o meine.

540. Herr, ich zähle tag und stunden Und der jahre schnellen lauf. Ach wo sind sie hin verschwunden? Hört doch alles bei uns auf, Geht doch endlich alles ein; Doch es soll jetzt also sein: Nach dem wandel hier auf erden Da werd ich erst ewig werden.

2. Gott, der ursprung aller dinge, Der du warest, da nichts war: Unser alter ist geringe, Aber du lebst alle jahr; Ewig wird dein reich bestehn, Ewig dein befehl ergehn, Und, wann alles sollte schweigen, Werdens höll und himmel zeigen.

3. Wohl demnach uns deinen freunden, Wann wir werden ewig ruhn; Aber weh auch deinen feinden, Die beständig böses thun. Ihre wohlverdiente pein Die wird unaufhörlich sein, Und sie werden alle müssen Ihre thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr menschen, an die länge, Die niemand ausdenken kann. Gebet acht auf eure gänge, Stellet alles Christlich an. Denn in einem kleinen nu Geht die gnadenthüre zu, Und darnach ist nichts zu hoffen: Jetzt nur steht der himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, Daß ein Christ das wissen kann. Eh wir jene welt noch sehen, Hat es Gott uns kund gethan. Ihm sei dank in dieser zeit! Ihm sei dank in ewigkeit! Ewig soll mein herz ihn ehren, Ewig seinen ruhm vermehren.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

541. Du unruh meiner seelen, Wie lang willst du mich quälen? Sei still und lege dich. Wie lang wollt, ihr gedanken, So hin und wieder wanken, Und sein so gar hart wider mich?

2. Herr Jesu, thu aufwachen Und komm zu hülf mir schwachen, Daß ich nicht gar vergeh. O Herr, durch deine güte In ruh setz mein gemüthe, Die sünde, mein Gott, überseh.

3. Und wann ein sturm kommt wieder, Der will mich schlagen nieder, So stehe, Herr, mir bei; Dem feind laß nicht gelingen, Wornach er stets thut ringen; Mach mich von allen sorgen frei.

4. Nun, Herr, ich hoff und schaue, Auf dein zusag ich baue: Du bist mein trost allein. In allen meinen nöthen, Auch wann du mich willst tödten, Will ich, mein Gott, dein eigen sein.

542. Hab acht auf mich in aller noth, O großer Gott, Herr aller Herren. Wann satans wuth, die hölle roth Den rachen gegen mich aufsperren; Wann sie mich suchen zu verschlingen, Und in die höchste noth zu bringen: So bitt ich dich herzinniglich, Mein vater, so hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich! wann mich die sünd Will von dem höchsten gut abwenden, So halte mich, Herr, als dein kind, Mit deinen treuen Vatershänden; Bleib du mir stets in den gedanken; Laß mich von deinem wort nicht wanken. Wann sünden in mir regen sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wanns gehet wohl, Wann mir die glückessonn will scheinen, Die meine seel macht freuden voll, Daß sie nichts wissen mag vom weinen, Daß ich dem blinden glück nicht traue, Vielmehr auf deine güte schaue; Weil oft das glücksrad wendet sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich und steh mir bei, Wann mir das unglück braust entgegen, Daß ich nicht zu verzaget sei, Und weichen möcht von deinen wegen, Die mir zu wandeln sind befohlen; Und wann mir auch des kreuzes kohlen Mein herze

brennen bitterlich, Mein vater, so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wann ich gesund, Wann ich empfinde keine schmerzen, Wann keine klag in meinem mund Noch trauren ist in meinem herzen, Damit ich bei gesundem leibe Dir dankbar und gehorsam bleibe, Auf daß ich nicht vergesse dich: Mein vater, so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wann ich krank, Wann die gesundheit will verschwinden, Daß ich geduldig und mit dank Annehm die arzenei der sünden; Laß mich nicht ungeduldig werden Und denken, daß ich staub und erden; Auch wann die schmerzen mehren sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der welt valet soll geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein ander leben, Da mir das frohe glaubensende Ertheilen werden deine hände, Daß ich bei dir leb ewiglich: Mein vater, so hab acht auf mich.

8. Ach laß mich doch nicht aus der acht, Wann uns dein jüngster tag erscheinet, Der tag, da vor gericht wird bracht Auch das, so man nicht hier gemeinet; Laß mich zu deiner rechten stehen Und zu des Lammes hochzeit gehen: Mein Jesu, dann hab acht auf mich, So will ich ewig preisen dich.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

543. Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben fest von herzens grund, Und bemühen sich daneben Fromm zu sein, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben Und sind immer arm im geist, Rühmen sich gar keiner gaben, Daß Gott wird allein gepreist, Danken dem auch für und für; Denn das himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren find, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd, Auch deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn; Diese sollen noch auf erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann, Welche hohn und trutz verschmerzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Alle die will er so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sei, Die da lieben gleich und

recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich in der that, Werden wieder hülf empfangen Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit, Die in werk, wort und gebärden Lieben zucht und heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß. Die da stiften fried und ruh, Helfen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden sein. Ob des kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch maß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. Gib, o Herr, zu allen zeiten, Daß ich hier auf dieser erd Aller solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd. Hilf, daß ich mich acht gering, Oft dir meine noth vorbring, Auch am feinde sanftmuth übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz, Die im unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn Und durch deines geistes stärke Mich befleiße rechter werke.

Johann Heermann. verbessert durch David Denike. (vergl. 464).

Mel. Ach bleib bei uns Herr ꝛc.

544. Ich will, so lang ich lebe hier, Den Herren preisen für und für: Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr, denn ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, Und sonderlich zu diesem mal Hat er allein durch seine hand Das unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu hülfe kam, Noch meines elends sich annahm, Auch war der menschen hülf zu schwach: Darum befehl ich Gott die sach.

4. Zu ihm rief ich bei tag und nacht, Daß seine weisheit, güt und macht Mich reißen wollt aus der gefahr, Damit ich ganz umringet war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschert, Daß ich erkenn, wie seine treu Ist alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er mich Aus meiner noth gewaltiglich Errettet und zu rechter zeit Von trübsal, sorg und furcht befreit.

7. Sehr groß, o Herr, ist deine güt, Die mich beschützet und behüt, Ich will sie rühmen hier auf erd, So lang ich athem haben werd.

8. Ich will dir sagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis Mir diese schwere kreuzeslast So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ichs hatte grob verschuldt, So hat doch deine lieb und huld Mit viel erbarmen mein verschont Und nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun seh ich, daß dein vaterherz Mir deßhalb auflegt pein und schmerz, Daß du mich ziehen willst zu dir, Weil ich auch gnad im strafen spür.

11. Drum ich mit freuden dieß erwäg, Wie Gott die ruth bald niederleg', Wie willig er die hülfe schick Und zürnet kaum ein'n augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, Doch ists zum besten stets gemeint; Er weiß wohl mittel, zeit und rath, Ich habs erfahren in der that.

13. Verleihe, Herr, daß mirs gereich Hinfort zur lehr und trost zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der welt Neu unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was end Mir solche prob werd zugesendt, Daß ich dem golde gleich mög sein Und durch dieß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret Mit glauben, hoffnung und gebet, Damit anhalt und laß nicht ab, Bis ich die hülf erlanget hab.

16. Und wann die rettung kommen ist, (Denn du, Gott, allzeit gnädig bist,) Daß ich dir danke tag und nacht, Mit Herz und munde also sag:

17 Gelobet sei des Herren nam, Der mächtig ist und wundersam, Erschallen müsse seine ehr In allen landen mehr und mehr.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

545. Gott, Vater aller gütigkeit, Im himmel hoch dort oben, Erbarm dich deiner Christenheit, Und steur der feinde toben; Die sache geht dich selber an, Drum mache dich nur auf den plan Und sei das heil der armen.

2. Gott Sohn, du allerhöchstes gut, Vom Vater uns geschenket, Stärk in uns unser herz und muth, Welches ist bisher gekränket Vom teufel und den gliedern sein; Erhalt uns bei der lehre dein, Laß uns derselben g'nießen.

3. Gott heilger Geist, du tröster werth, Du wollst von uns nicht weichen. Der teufel ficht mit lüg'n und schwerdt Und will uns gar umschleichen. Ach

hilf, heilge Dreieinigkeit, Und tröst uns ja in dieser zeit. Nun singt von herzen Amen.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

546. Freilich bin ich arm und blos, O du großer menschenhüter. Ach nimm mich auf deinen schooß, Schenke mir des himmels güter. Schau, ich lieg in meinem blut; Nimm mich auf, o höchstes gut.

2. Allerhöchster Gottessohn, Meines lebens einzig leben, Komm herab vom sternenthron, Komm: ich will mich dir ergeben. Geh doch nicht von mir vorbei, Hör, o Jesu, mein geschrei.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es sind lauter kinderpossen; Eines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen: Der Mariä bestes theil Wähl ich aus, der seele heil.

4. Weil ich bin in sünden todt, Seufz ich nach der seele leben: Jesu, hilf aus dieser noth, Hilf dem teufel widerstreben; Denn er steht nach meiner kron: Hilf, o starker Davids Sohn.

5. Alles will ich geben hin, Wenn ich nur dich kann besitzen. Weg mit allem weltgewinn, Hierauf will ich mich nicht stützen. Mein erlöser ist mein gold, Das ich nie vertauschen wollt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt ich schon im blute liegen; Treulich wird er bei mir stehn Und mich nimmermehr betrügen. Ich soll leben, sagt er mir: Was frag ich, o welt, nach dir? Joachim Neander.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

547. Ich bin der reichste mensch auf erden: Ich hab genug und mache viel; Ein andrer mache sich beschwerden, Wie er den mammon finden will. Wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, Dem ist der größte schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in gemüthern: Wer sich vergnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm bei großen gütern, Das macht: sie wollen immer mehr; Und wer sich selbsten nicht besitzt, Hat einen schatz, der niemand nützt.

3. Ein geizhals hat bei seinem grämen Nicht eine stunde fröhlichkeit; Er hat und darf sichs doch nicht nehmen, Weil er sichs immer selbst verbeut: So wird er von sich selbst verzehrt Und ist nicht eines thalers werth.

4. Wie fröhlich aber kann hingegen Mein herz bei der vergnügung sein? Gibt mir der himmel einen segen, So bild ich mir groß reichthum ein Und denke: Gott gibt einen tag Mehr, als ein kaiserthum vermag.

5. Hab ich die nothdurft meinem leibe, Mein brod und auch mein salz dazu, So nehm ichs mit der überbleibe, Und brauch es so in stiller ruh. Gott leihet mir

zu tausendmalen Scheint heller in mein herz Die ewig himmelskerz, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen diese nacht Auf menschen und auf thieren: Doch einer ist, der droben wacht, Bei dem kein schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht Dein aug, auf mich gericht: Drum soll mein herz auch wachend sein, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem herzen ist kein fried, Eh' ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; Ach, nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner seelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen: Du wirst, mein hüter, auf mich sehn Und rathen meiner seelen. Ich fürchte keine noth, Kein hölle, welt noch tod; Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister, packet euch; Hier habt ihr nichts zu schaffen: Dieß haus gehört in Jesu reich; Laßt es ganz sicher schlafen. Der engel starke wacht Hält es in guter acht; Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sei auch allen teufeln trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen armen. Dein aufsicht soll die decke sein, Mein lager dein erbarmen, Mein kissen deine brust, Mein traum die süße lust, Die aus dem wort des lebens fleußt Und dein Geist in mein herz eingeußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen; So vielmal sich mein herz bewegt, Soll dies sein mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Möcht rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, schick dich zur ruh, Und schlaf fein sanft und stille; Ihr müden augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes wille, Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute nacht!

Christian Scriver.

Mel. In dem leben hier auf 2c.

528. Wer sind die vor Gottes throne? Was ist das für eine schaar? Deren jeder trägt ein krone, Glänzet gleich den sternen klar; Halleluja singen all, Loben Gott mit hohem schall.

2. Wer sind die, die palmen tragen Wie ein sieger in der hand, Wann er seinen feind geschlagen Und gelegt hat in den sand? Welcher streit und welcher krieg Hat gezeuget diesen sieg?

3. Wer sind die in reiner seide,

Welche ist gerechtigkeit, Angethan mit weißem kleide, Welchs zerreibet keine zeit Und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Fragte einer von den alten Christi hocherleuchten knecht, Den der Herr sehr werth gehalten, Hat ihm dies gezeiget recht, Daß er sahe im gesicht Die erwählte schaar im licht.

5. Herr, du weißt es, sprach Johannes Zu dem alten mit bescheid: Merk des theuren Gottesmannes Demuth und bescheidenheit. Drauf der alte im gesicht Gab ihm weitern unterricht.

6. Es sind die, die wohl gekämpfet Für des großen Gottes ehr, Haben fleisch und blut gedämpfet, Nicht gefolgt des satans heer; Die erlanget auf den krieg Durch des lammes blut den sieg.

7. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, schmerzen, angst und noth, Im gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott: Nun hat dieser kampf ein end; Gott hat all ihr leid gewendt.

8. Es sind zweige eines stammes, Der uns huld und heil gebracht; Haben in dem blut des lammes Ihre kleider hell gemacht, Sind geschmückt mit heiligkeit, Prangen nun im ehrenkleid.

9. Es sind die, so stets erschienen Hier als priester vor dem Herrn, Tag und nacht bereit zu dienen, Leib und seel geopfert gern: Nun sie stehen all herum Vor dem stuhl im heiligthum.

10. Welche wie ein hirsch gelechzet Nach dem strom, der frisch und hell, Also ihre seel geächzet Nach der rechten lebensquell: Nun ihr durst gestillet ist, Da sie sind bei Jesu Christ.

11. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes lamm, die lebenssonn, Mitten in dem stuhl sie leitet Zu dem rechten lebensbrunn; Hirt und lamm, das ewig gut, Lieblich sie erquicken thut.

12. Es sind die, die hart gedrücket Manche schwere trübsalshitz: Nun sind sie hinweg gerücket Dahin, wo des Herren sitz, Wo die hütte Gottes ist, Wo kein feind, kein arge list.

13. Es sind die, von deren wangen Thränen sind geflossen stark, Deren herz die angst umfangen Und das leid verzehrt ihr mark: Nun Gott ihre seel erfrischt Und die thränen abgewischt.

14. Ach, Herr Jesu, meine hände Ich zu dir nun strecke aus, Im gebet mich zu dir wende, Der ich noch in deinem haus Hier auf erden steh im streit: Jag, o Herr, die feinde weit.

15. Hilf mir fleisch und blut besiegen, Teufel, sünde, höll und welt, Laß mich nicht darnieder liegen, Wann ein sturm mich überfällt; Führe mich aus aller

noth, Herr, mein fels, mein treuer Gott.

16. Gib, daß ich sei neu geboren; An dir als ein grünes reis Wachse, und sei auserkoren, Durch dein blut gewaschen weiß, Meine kleider halte rein, Meide allen falschen schein.

17. Daß mein theil sei bei den frommen, Deinem bild die ähnlich sind Und aus großer trübsal kommen. Hilf, daß ich auch überwind Alle trübsal, noth und tod, Bis ich komm zu meinem Gott.

18. Mache mich bereit zu dienen, Daß ich als ein priester dein Im gebet mich darf erkühnen, Dich zu nennen Vater mein. Deine hütte decke mich Vor dem heißen sonnenstich.

19. Meinen durst und hunger stille Auf der fetten Zionsau; Mein verlangen auch erfülle, Deines angesichtes schau; Meine thränen wische ab; Meine seel dein geiste lab.

20. O wie groß wird sein die wonne, Wenn wir werden allermeist Schauen auf dem hohen throne Vater, Sohn und heilgen Geist. Amen, lob sei dir bereit, Dank und preis in ewigkeit.

Heinr. Theobald (Theodor?) Schenck.
(Aus Offenb. Joh., C. 7. v. 13—17.

Mel. O Gott! du frommer Gott 2c.

529. Was kann ich doch für dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, o frommer Gott, Erzürnet alle tag?

2. Sehr große lieb und gnad Erwiesest du mir armen; Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen; Ich widerstrebte dir Und schob die buße auf, Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet; Du hast des satans reich Und werk in mir zernichtet; Herr, deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel Beleidgen dich mit sünden, Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich Und ins verderben gehn, Ich konnte aber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't Und mir den weg geweiset, Den ich nun wandeln soll: Dafür sei, Herr, gepreiset. Gott sei gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig ohne furcht Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir deinen geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und darum mächtig sei, Und mein gemüthe stets Zu deinem preis erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich

geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, O Vater, hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine kraft mich sehen. O werther heil'ger Geist, Regier mich alle zeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Justus Gesenius.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

530. Fromme herzen finden nicht, Was erfüllet ihr belieben. Dem der himmel heil verspricht Und hat in sein buch geschrieben, Dieser muß angst, noth und leiden, Was Gott ihm auflegt, nicht meiden.

2. Ein Christ soll in seinem stand Und mit allem sein vergnüget, Was ihm seines Jesu hand Aus bedachtem rath zufüget; Denn nach vielem kreuz und leiden Will uns Gott mit wollust weiden.

3. Wer da will ins himmelszelt Und in schönen himmelsgarten, Darf auf dieser kummerwelt Keine rosenblüth erwarten; Wer will Jesum recht anfassen, Muß sich dornen stechen lassen.

4. Selig, wer wie Hiob thut, Und geduldiglich erträget, Was des glückes wankelmuth Oefters wider ihn erreget; Dem will Gott im himmel machen Lust die füll in allen sachen.

Mel. Straf mich nicht in deinem 2c

531. Mache dich, mein geist, bereit: Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete; Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sündenschlafe; Denn es folget sonst darauf Eine lange strafe; Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf: sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache: sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht lüderlich Gottes gnad verscherze; Denn es ist Voller list, Und kann sich bald

heucheln Und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem wachen; Denn der Herre muß dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im gebet anflehen; Denn er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten; Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die welt vernichten.

Joh. Burchard Freystein.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

532. Wohl mir; Jesus, meine freude, Lebet noch und schafft mir ruh, Wenn ich angst und trübsal leide, Spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bei Jesu halten: Jesus, Jesus soll es walten.

2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit geduld, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet Gottes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; Du, mein herze, gehe klüglich.

3. Mancher freund, der hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach; Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sach. Sollt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der erretter, So den armen kann erhöhn; Wunderlich die stolzen spötter Müssen noch zu grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen: Dir befehl ich meine sachen.

5. Lasse gift den satan speien Und mit funken blitzen drein; Laß die klatschemäuler schreien, Und die neider spöttisch sein: Gottes hülf und wunderschicken Soll und darf kein feind verrücken.

Benjamin Prätorius.

533. Meine hoffnung stehet feste Auf den lebendigen Gott; Er ist mir der allerbeste, Der mir beisteht in der noth. Er allein Soll es sein, Den ich nur von herzen mein.

2. Sagt mir: wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kann feste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht; Nichts besteht, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit; Vieh

und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit; Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Gibet er nicht alles reichlich Und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starker wasserguß. Luft und erd Uns ernährt, Wenn es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menschensohn, Der uns, wie ein freier töpfer, Hat gemacht aus erd und thon. Groß von rath, Stark von that Ist, der uns erhalten (gespeiset) hat.

Joachim Neander.

Mel. Jesu, hilf siegen &c.

534. Großer Prophete, mein herze begehret Von dir inwendig gelehret zu sein; Du, aus des Vaters schooß zu uns gekehret, Hast offenbaret, wie du und ich ein; Du hast als mittler den teufel bezwungen, Dir ist das schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in ewigkeit, meine gedanken Denken mit brennendem eifer an dich; Bringe mein seufzen in heilige schranken, Der du ein opfer geworden für mich; Du bist als fürsprach gen himmel gefahren, Kannst auch dein eigenthum ewig bewahren.

3. König der ehren, dich wollen wir ehren. Stimmet ihr saiten der liebe mit ein, Lasset das loben und danken nun hören, Weil wir die theuer erkaufeten sein. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die deinen, die wenig.

4. Nun denn, so soll auch mein alles erklingen: Ich als ein Christe will treten herbei, Will nicht ermüdet aus liebe dir singen, Sondern vermehren dies jubelgeschrei; Ich will dich, herzog des lebens, verehren. Alles, was odem hat, lobe den Herren! (Oder: Höre doch, Jesu, das glaubige lallen, Laß dir die stimme der seelen gefallen).

Joachim Neander.

Mel. Nun ruhen alle wälder &c.

Oder: In deinem großen zoren &c. (Ps. 6. Lobwasser.)

535. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat; Er muß zu allen dingen, Soll es endlich gelingen, Selbst geben (seinen) rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe Mit aller meiner mühe; Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen; Ich stells in seine (Vaters) gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Denn was er hat versehen Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir geliebet, Das (selbe) hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich vor allem schaden, Vor allem übel schützt. Leb ich

nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Hat Gott es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen; Er hilft mir (männlich) überstehn.*)

*) Ursprünglich: Ich will ihn überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut. Es sei heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen; Er weiß die (aller) beste zeit.

7. So sei nun, seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der höhe (Der) weiß (zu) allen sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch (mit mir) geduld.

9. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder ziehe fort: In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, So tröstet mich sein (göttlich) wort.

10. Gefällt es seiner güte, Und sagt mir mein gemüthe Nicht was vergeblichs zu: So werd ich Gott noch preisen In manchen schönen weisen Daheim in meiner (sanften) ruh.

Paul Flemming. (Abgekürzt.)

Mel. Meine seele laß es gehen ꝛc.

536. Unser leben bald verschwindet, Es vergehet wie ein traum. Nichtes ist, was sich hie findet, Nichtes als ein wasserschaum; Eines bleibet feste stehn: Gott wird nimmermehr vergehn.

2. Wenn die hohen bergespitzen Sich schon stürzen in den grund, Bleibet doch Jehovah sitzen Ewiglich zu aller stund; Aber wir, die staub und erden, Müssen bald zu asche werden.

3. Unbegreiflich höchstes wesen, Gott von aller ewigkeit, Der du alles auserlesen, Was geschiehet in der zeit: Laß mich meinen tod bedenken, Dahin meine sinne lenken.

4. Lehre mich die tage zählen, Die vielleicht noch übrig sind. Laß mich dir schon jetzt befehlen; Gib, daß ich dich ewig find. Ob schon alles geht verloren: Gnug, wenn du mich hast erkoren.

5. Gib mir dieß recht zu erkennen, Gib ein kluges herze mir; Laß dich meinen Vater nennen, Zeuch mich kräftiglich zu dir: Laß mein herz die tage zählen Und sich ewig dir befehlen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

537. Was frag ich nach der welt Und allen ihren schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen! Dich

hab ich einzig mir Zur wollust vorgestellt, Du, du bist meine ruh: Was frag ich nach der Welt!

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet; Mein Jesus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt; Er ist mein starker fels: Was frag ich nach der welt!

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bei hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein: Was frag ich nach der welt!

4. Die welt sucht geld und gut Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kasten; Ich weiß ein besser gut, Wornach mein herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz: Was frag ich nach der welt!

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet; Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt: Was frag ich nach der welt!

6. Die welt kann ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie darf noch wohl dazu Den himmel dafür geben. Ein andrer hält's mit ihr, Der von sich selbst nichts hält; Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der welt!

7. Was frag ich nach der welt! Im hui muß sie verschwinden; Ihr ansehn kann durchaus Den blassen tod nicht binden; Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir: Was frag ich nach der welt!

8. Was frag ich nach der welt! Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt!

Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

538. Ich bin mit allem wohl zufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt, Weil ich hab Gottes lieb hinieden, Mein Jesus mir im herzen liegt, Der heilig Geist mich lehrt und leit't Und Gottes wort mein herz erfreut.

2. Es trotzt mein herz in meinem leibe Auf Gott, weil ich sein eigen kind: Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sei welt, satan, oder sünd; Gott ist mein alles ohne trug, Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll leid und freud mir sein gesendet Und für das leben gar der tod, Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles Gott. Wie Gott will, so ist auch mein

Deine liebesflamm Mich ernähre, Und verwehre, Daß die welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids stamm.

7. Großer friedefürst, Wie hast du gedürst' Nach der menschen heil und leben, Und dich in den tod gegeben, Da du riefst: mich dürst', Großer friedefürst!

8. Deinen frieden gib Aus so großer lieb Uns, den deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen. Denen du bist lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Um den lebendigen glauben, Der wird bald empfindlich schauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes ich. Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein thränenfluß Nun die meinen auch begleiten Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn: Dort die ehrenkron; Hier im hoffen und im glauben: Dort im haben und im schauen; Denn die ehrenkron Folgt auf spott und hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du, mein preis und ruhm, Werthe Saronsblum, In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe Saronsblum, Du mein preis und ruhm. Adam Drese.

Mel. An wasserflüssen Babylon rc.

524. Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und büßet in geduld Die sünden aller sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt sich auf die würgebank, Verzieht sich aller freuden, Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund Und Heiland meiner seelen, Den, den hat Gott zum sündenfeind Und sühner wollen wählen. Geh hin, mein kind, und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur straf und zornesruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund, Leg auf, ich will dirs

tragen. Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb, o liebesmacht, Du kannst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe, du bist stark; Du senkest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstamm Mit nägeln und mit spießen, Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fließen, Das herze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpurrothen blutes. O süßes lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeiget so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebesarmen fassen. Du sollt sein meines herzens licht, Und wann mein herz zu stücken bricht, Sollt du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiermit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bei nacht und tage singen, Mich selbst auch dir nach möglichkeit* Zum freudenopfer bringen. Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergießen Und, was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

*Andere: zu aller zeit.

7. Erweitre dich, meins herzens schrein, Du sollst ein schatzhaus werden Der schätze, die viel größer sein Als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold arabia, Weg calmus, myrrhen, casia, Ich hab ein beßres funden: Mein großer schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen, Im streite soll es sein mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In fröhlichkeit mein saitenspiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dieß manna speisen: In durst solls sein mein wasserquell, In einsamkeit mein sprachgesell Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben. Wann mich der sonnen hitze trifft, So kann mirs schatten geben. Setzt mir der schwermuth schmerzen zu, So find ich bei dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker. Und wann des kreuzes ungestüm Mein schifflein treibet um und um, So bist du dann mein anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein In deines reiches freuden, So laß dies blut mein purpur sein; Ich will mich darein kleiden; Es soll sein meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als

eine wohlgeschmückte braut An deiner seite stehen. Paul Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

525. Ich armer mensch, ich armer sünder Steh hier vor Gottes angesicht: Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht, Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner großen sünd! Hilf, daß ich wieder gnad erlange, Ich armes und verlornes kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

3. Hör, ach erhör mein seufzend schreien, Du allerliebstes vaterherz: Wollst alle sünde mir verzeihen Und lindern meines herzens schmerz; Erbarme dich, Erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, ach hörst du nicht? Wie kannst du das geschrei vertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, außer du; Ach, aber ach, genad, genade! Ich laß dir doch nicht eher ruh: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne Und handle nicht nach meiner sünd; O treuer Vater, schone, schone, Erkenn mich wieder für dein kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben; Sag, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben: Hinfürder sünd'ge nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; Erhöret bin ich zweifels frei, Weil sich der trost im herzen mehret: Drum will ich enden mein geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich.

Christoph Titius.

Mel. Christus der uns selig zc.

526. Jesu leiden, pein und tod, Jesu tiefe wunden Haben menschen, die nur koth, Heilsamlich verbunden. Menschen schafft die sünden ab; Wir sind Christen worden, Sollen kommen aus dem grab In der engel orden.

2. Jesus in den garten ging Traurig von geberden, Mit gebet das werk anfing, Knieet auf die erden, Seine seel bis in den tod Heftig war betrübet. Schau, in was für große noth Er für dich sich giebet.

3. Wachet, betet, Jesus spricht, Daß ihr nicht verzaget; Der geist sich zwar hoch verpflicht't, Das fleisch sich nicht waget. Mit gebet fah alles an, Wenn es soll gelingen; Sei nicht ein

vermeßner mann In so schweren dingen.

4. Jesu, dem der engel chor Unverwendt aufwarten, Den zu stärken kam hervor Ein engel im garten: Wann kommt meine letzte zeit, Dein engel mich stärke, Damit ich im letzten streit Todesangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother schweiß, Dein betrübtes zagen Macht die schwarzen sünden weiß, Kann wehmut verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr; Christus hat erduldet, Was ich, du und andre mehr Tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm kuß Judas, der feind, Ward ein Gottsverräther, Der doch nennet einen freund Diesen übelthäter. Wenn dich auch die falsche welt Also will betrügen, Böses mit gutem vergelt, Alsdann wirst du siegen.

7. Alle jünger laufen weg, Lassen Jesum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, Weiset ihm den rücken: Gott hält aus geduldiglich, Der hat auch gelitten, Der mir hilft und läßt noch nicht Ab für mich zu bitten.

8. Jesus ohne missethat Im garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Fest mit harten banden: Wenn uns will der böse feind Mit der sünde binden, So laß uns, o menschenfreund, Dadurch lösung finden.

9. Falsche zeugniß, hohn und spott, Speichel auch der knechte, Leidet der viel fromme Gott, Der allein gerechte: Und du, sündige gestalt, Willst zu tod dich härmen, Wenn verfolgung mit gewalt Auch auf dich los stürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, Seinen Gott verneinet, Der doch auf ein ernsten blick Bitterlichen weinet: Jesu, blicke mich auch an, Wann ich nicht will büßen; Wenn ich dieses hab gethan, Rühre mein gewissen.

11. Judas henkt sich; und darauf, Den landpfleger reizend, Schreit des volkes ganzer hauf: Weg, nur weg ans kreuze! Nicht nur Judas, sondern ich Und die missethaten Haben unbarmherziglich Meinen Gott verrathen.

12. Jesu blut den Juden ist Tod und lauter hölle: Prüfe sich ein jeder Christ, Daß er sich recht stelle; Wenn er will das theure blut Würdiglich genießen, Sollen aus betrübtem muth Zuvor thränen fließen.

13. Jesus sein kreuz selber trägt, Dran man ihn will heften; Simon, dems auch aufgelegt, Trägt mit allen kräften, Doch gezwungen solchs erfaßt. Gib, Herr, kraft und gaben, So will ich ein theil der last Ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist An das kreuz sehr feste, Beides durch gewalt und list Seiner freund und gäste. Menschen, die ihr lose seid, Könnt euch ihm

verbinden, Wenn ihr von unrecht bei zeit Wollt zurecht euch finden.

15. Jesu, deine beiden händ Und auch deine füße, Alle viere für vier end Aller welt jetzt büßen: Hier ist gar kein unterschied Unter jud und türken; Gnade allen ist bereit, Wo dein geist thut wirken.

16. Jesu, unter deinem kreuz Stehe ich und weine, Weil ich seh, daß allerseits Vom haupt auf die beine Fleußt dein blut, der edle saft, Als der leib zerbirstet; Das gibt mir vollkommne kraft, Wonach mich sehr dürstet.

17. Jesus hier von Nazareth, Ein könig der jüden, Auf des volkes seine bitt Schmerzlich ist verschieden. Wenn der böse jude kann Keinen Heiland leiden, So will ich sein unterthan Sein mit allen freuden.

18. Die kriegsknechte theilen sich In des Herren kleider, Spielen drum gar lüderlich; Also geht es leider: Wer zu Christo sich bekennt, Den will der feind fressen, Darum raubet er und brennt Ueberall vermessen.

19. Jesus hanget an dem holz, Und bitt für die thäter, Die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein verräther. Deine sünden tödten ihn, O mensch, das bereue; Sein fürbitt ist dein gewinn, Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht: In der letzten stunden Seine mutter noch bedacht, Setzt ihr ein vormunden. O mensch mache richtigkeit, Gott und menschen liebe, Stirb darauf ohn alles leid Und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das paradies Offenherzig schenket, Mit ein'm schwur ihm das verhieß, Der nur sprach: gedenke! Denk, o mensch, und bitte Gott, Daß er dein gedenke, In so vielfältiger noth Linderung dir schenke.

22. Unglück dem das leben bracht, Der schon war verloren, Und hieran wohl nie gedacht, Ward von Gott erkoren: Also kann dir deine noth Auch nicht wenig dienen, Treibet dich mit deinem Gott Durch buß zu versühnen.

23. Mein Gott, mein Gott, Jesus rief, Wie bin ich verlassen! Fühle in der angst so tief Leiden ohne maßen. Ruf auch du, wann noth ist da, Gott an, deinen herren: Er will dennoch dir sein nah, Ob er gleich *ist* ferren.

24. Jesu gab man bittre gall, Unserm lebensfürsten; Der da ist mein einig all, Muß für armuth dürsten. Jesu, wenn ich leide noth, Will mit dir ich leiden, Daß ich mag bei dir, o Gott, Bleiben ungescheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, Was nur von propheten Lange vorher ist gesagt; Nichts mehr ist von nöthen. Weine nicht; nur Christi werk Haben all's erworben. Wenn der trost mich

nicht gestärkt, Wär ich längst verdorben.

26. Vater, Jesus allermeist Rief an seinem ende, Ich befehle meinen geist Dir in deine hände. Meine seele meinem Gott Will ich stets befehlen: O, da wird sie keine noth Nimmer nicht mehr quälen.

27. Als geschehen war die bitt, Jesus sein haupt neiget, Hangend am holz so verschied, Seine kniee beuget; Hören will er deine wort, Küssen sein' erlösten; Seinem Vater loben dort, Die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze welt Decket, das erdbeben Auch die harten felsen spält't, Todte sich erheben. Kann mein todter Jesus nun Solches thun jetzunder, Wie vielmehr wird er dann thun Herrschend große wunder!

29. Jesus ist ein frommer mann, Gottes Sohn gewesen, Wie wir denn von dem hauptmann, Auch viel andern lesen, Die sich schlugen an die brust, Ließen ab von sünden: Wer zur besserung hat lust, Mag bei zeit sich finden.

30. Ein schandbube und soldat Jesum in die seite Mit ein'm spieß gestochen hat. Da sahen viel leute, Wie das blut und wasser rann h'Runter auf die erden; Wodurch beides, weib und mann, Sollen selig werden.

31. Jesu, du liegst in der erd Als ein wurm begraben: Laß mich, wann ich sterben werd, Ruh im grabe haben: So werd ich, Herr Jesu Christ, Durch dein kraft und wunden Dermaleinst, wann es zeit ist, Sicher wieder funden.

32. Jesu, selig werd ich sein; Ich bins schon durch hoffen, Weil ich von der sündenpein, So mich je betroffen, Durch dein blut erlöset bin. Theure, theure schätze, Daran ich mit herz und sinn Ewig mich ergötze.

33. Jesu, deine passion Ist mir lauter freude; Deine wunden, kron und hohn Meines herzens weide; Meine seel auf rosen geht, Wenn ich dran gedenke. In dem himmel eine stätt Mir deswegen schenke.

34. Jesu, der du warest todt, Lebest nun ohn ende: In der letzten todesnoth Nirgends hin mich wende Als zu dir, der mich versöhnt, O mein trauter Herre! Gib mir nur, was du verdient; Mehr ich nicht begehre.

Paul Stockmann.

527. Der lieben sonnen licht und pracht Hat nun den lauf vollführet; Die welt hat sich zur ruh gemacht: Thu, seel, was dir gebühret, Tritt an die himmelsthür Und sing ein lied dafür, Laß deine augen, herz und sinn Auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr, hellen sterne, leuchtet wohl Und glänzt mit licht und strahlen! Ihr macht die nacht des prachtes voll; Doch noch

zu tausendmalen Scheint heller in mein herz Die ewig himmelskerz, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen diese nacht Auf menschen und auf thieren: Doch einer ist, der droben wacht, Bei dem kein schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht Dein aug, auf mich gericht: Drum soll mein herz auch wachend sein, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem herzen ist kein fried, Eh' ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; Ach, nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner seelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen: Du wirst, mein hüter, auf mich sehn Und rathen meiner seelen. Ich fürchte keine noth, Kein hölle, welt noch tod; Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister, packet euch; Hier habt ihr nichts zu schaffen: Dieß haus gehört in Jesu reich; Laßt es ganz sicher schlafen. Der engel starke wacht Hält es in guter acht; Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sei auch allen teufeln trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen armen. Dein aufsicht soll die decke sein, Mein lager dein erbarmen, Mein kissen deine brust, Mein traum die süße lust, Die aus dem wort des lebens fleußt Und dein Geist in mein herz eingeußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen; So vielmal sich mein herz bewegt, Soll dies sein mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Möcht rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, schick dich zur ruh, Und schlaf fein sanft und stille; Ihr müden augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes wille, Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute nacht!

Christian Scriver.

Mel. In dem leben hier auf 2c.

528. Wer sind die vor Gottes throne? Was ist das für eine schaar? Deren jeder trägt ein krone, Glänzet gleich den sternen klar; Halleluja singen all, Loben Gott mit hohem schall.

2. Wer sind die, die palmen tragen Wie ein sieger in der hand, Wann er seinen feind geschlagen Und gelegt hat in den sand? Welcher streit und welcher krieg Hat gezeuget diesen sieg?

3. Wer sind die in reiner seide,

Welche ist gerechtigkeit, Angethan mit weißem kleide, Welchs zerreibet keine zeit Und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Fragte einer von den alten Christi hocherleuchten knecht, Den der Herr sehr werth gehalten, Hat ihm dies gezeiget recht, Daß er sahe im gesicht Die erwählte schaar im licht.

5. Herr, du weißt es, sprach Johannes Zu dem alten mit bescheid: Merk des theuren Gottesmannes Demuth und bescheidenheit. Drauf der alte im gesicht Gab ihm weitern unterricht.

6. Es sind die, die wohl gekämpfet Für des großen Gottes ehr, Haben fleisch und blut gedämpfet, Nicht gefolgt des satans heer; Die erlanget auf den krieg Durch des lammes blut den sieg.

7. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, schmerzen, angst und noth, Im gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott: Nun hat dieser kampf ein end; Gott hat all ihr leid gewendt.

8. Es sind zweige eines stammes, Der uns huld und heil gebracht; Haben in dem blut des lammes Ihre kleider hell gemacht, Sind geschmückt mit heiligkeit, Prangen nun im ehrenkleid.

9. Es sind die, so stets erschienen Hier als priester vor dem Herrn, Tag und nacht bereit zu dienen, Leib und seel geopfert gern: Nun sie stehen all herum Vor dem stuhl im heiligthum.

10. Welche wie ein hirsch gelechzet Nach dem strom, der frisch und hell, Also ihre seel geächzet Nach der rechten lebensquell: Nun ihr durst gestillet ist, Da sie sind bei Jesu Christ.

11. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes lamm, die lebenssonn, Mitten in dem stuhl sie leitet Zu dem rechten lebensbrunn; Hirt und lamm, das ewig gut, Lieblich sie erquicken thut.

12. Es sind die, die hart gedrücket Manche schwere trübsalshitz: Nun sind sie hinweg gerücket Dahin, wo des Herren sitz, Wo die hütte Gottes ist, Wo kein feind, kein arge list.

13. Es sind die, von deren wangen Thränen sind geflossen stark, Deren herz die angst umfangen Und das leid verzehrt ihr mark: Nun Gott ihre seel erfrischt Und die thränen abgewischt.

14. Ach, Herr Jesu, meine hände Ich zu dir nun strecke aus, Im gebet mich zu dir wende, Der ich noch in deinem haus Hier auf erden steh im streit: Jag, o Herr, die feinde weit.

15. Hilf mir fleisch und blut besiegen, Teufel, sünde, höll und welt, Laß mich nicht darnieder liegen, Wann ein sturm mich überfällt; Führe mich aus aller

noth, Herr, mein fels, mein treuer Gott.

16. Gib, daß ich sei neu geboren; An dir als ein grünes reis Wachse, und sei auserkoren, Durch dein blut gewaschen weiß, Meine kleider halte rein, Meide allen falschen schein.

17. Daß mein theil sei bei den frommen, Deinem bild die ähnlich sind Und aus großer trübsal kommen. Hilf, daß ich auch überwind Alle trübsal, noth und tod, Bis ich komm zu meinem Gott.

18. Mache mich bereit zu dienen, Daß ich als ein priester dein Im gebet mich darf erkühnen, Dich zu nennen Vater mein. Deine hütte decke mich Vor dem heißen sonnenstich.

19. Meinen durst und hunger stille Auf der fetten Zionsau; Mein verlangen auch erfülle, Deines angesichtes schau; Meine thränen wische ab; Meine seel dein geiste lab.

20. O wie groß wird sein die wonne, Wenn wir werden allermeist Schauen auf dem hohen throne Vater, Sohn und heilgen Geist. Amen, lob sei dir bereit, Dank und preis in ewigkeit.

Heinr. Theobald (Theodor?) Schenck.
(Aus Offenb. Joh., C. 7. v. 13—17.

Mel. O Gott! du frommer Gott 2c.

529. Was kann ich doch für dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, o frommer Gott, Erzürnet alle tag?

2. Sehr große lieb und gnad Erwiesest du mir armen; Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen; Ich widerstrebte dir Und schob die buße auf, Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet; Du hast des satans reich Und werk in mir zernichtet; Herr, deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel Beleidgen dich mit sünden, Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich Und ins verderben gehn, Ich konnte aber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't Und mir den weg geweiset, Den ich nun wandeln soll: Dafür sei, Herr, gepreiset. Gott sei gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig ohne furcht Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir deinen geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und darum mächtig sei, Und mein gemüthe stets Zu deinem preis erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich

geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, O Vater, hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine kraft mich sehen. O werther heil'ger Geist, Regier mich alle zeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Justus Gesenius.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

530. Fromme herzen finden nicht, Was erfüllet ihr belieben. Dem der himmel heil verspricht Und hat in sein buch geschrieben, Dieser muß angst, noth und leiden, Was Gott ihm auflegt, nicht meiden.

2. Ein Christ soll in seinem stand Und mit allem sein vergnüget, Was ihm seines Jesu hand Aus bedachtem rath zufüget; Denn nach vielem kreuz und leiden Will uns Gott mit wollust weiden.

3. Wer da will ins himmelszelt Und in schönen himmelsgarten, Darf auf dieser kummerwelt Keine rosenblüth erwarten; Wer will Jesum recht anfassen, Muß sich dornen stechen lassen.

4. Selig, wer wie Hiob thut, Und geduldiglich erträget, Was des glückes wankelmuth Oefters wider ihn erreget; Dem will Gott im himmel machen Lust die füll in allen sachen.

Mel. Straf mich nicht in deinem 2c

531. Mache dich, mein geist, bereit: Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete; Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sündenschlafe; Denn es folget sonst darauf Eine lange strafe; Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf: sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache: sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht lüderlich Gottes gnad verscherze; Denn es ist Voller list, Und kann sich bald

heucheln Und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem wachen; Denn der Herre muß dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im gebet anflehen; Denn er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten; Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die welt vernichten.

Joh. Burchard Freystein.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt rc.

532. Wohl mir; Jesus, meine freude, Lebet noch und schafft mir ruh, Wenn ich angst und trübsal leide, Spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bei Jesu halten: Jesus, Jesus soll es walten.

2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit geduld, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet Gottes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; Du, mein herze, gehe klüglich.

3. Mancher freund, der hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach; Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sach. Sollt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der erretter, So den armen kann erhöhn; Wunderlich die stolzen spötter Müssen noch zu grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen: Dir befehl ich meine sachen.

5. Lasse gift den satan speien Und mit funken blitzen drein; Laß die klatschemäuler schreien, Und die neider spöttisch sein: Gottes hülf und wunderschicken Soll und darf kein feind verrücken.

Benjamin Prätorius.

533. Meine hoffnung stehet feste Auf den lebendigen Gott; Er ist mir der allerbeste, Der mir beisteht in der noth. Er allein Soll es sein, Den ich nur von herzen mein.

2. Sagt mir: wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kann feste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht; Nichts besteht, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit; Vieh

und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit; Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Gibet er nicht alles reichlich Und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starker wasserguß. Luft und erd Uns ernährt, Wenn es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menschensohn, Der uns, wie ein freier töpfer, Hat gemacht aus erd und thon. Groß von rath, Stark von that Ist, der uns erhalten (gespeiset) hat.

Joachim Neander.

Mel. Jesu, hilf siegen ꝛc.

534. Großer Prophete, mein herze begehret Von dir inwendig gelehret zu sein; Du, aus des Vaters schooß zu uns gekehret, Hast offenbaret, wie du und ich ein; Du hast als mittler den teufel bezwungen, Dir ist das schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in ewigkeit, meine gedanken Denken mit brennendem eifer an dich; Bringe mein seufzen in heilige schranken, Der du ein opfer geworden für mich; Du bist als fürsprach gen himmel gefahren, Kannst auch dein eigenthum ewig bewahren.

3. König der ehren, dich wollen wir ehren. Stimmet ihr saiten der liebe mit ein, Lasset das loben und danken nun hören, Weil wir die theuer erkaufeten sein. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die deinen, die wenig.

4. Nun denn, so soll auch mein alles erklingen: Ich als ein Christe will treten herbei, Will nicht ermüdet aus liebe dir singen, Sondern vermehren dies jubelgeschrei; Ich will dich, herzog des lebens, verehren. Alles, was odem hat, lobe den Herren! (Oder: Höre doch, Jesu, das glaubige lallen, Laß dir die stimme der seelen gefallen).

Joachim Neander.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.
Oder: In deinem großen zoren ꝛc.
(Ps. 6. Lobwasser.)

535. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat; Er muß zu allen dingen, Soll es endlich gelingen, Selbst geben (seinen) rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe Mit aller meiner mühe; Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen; Ich stells in seine (Vaters) gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Denn was er hat versehen Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir geliebet, Das (selbe) hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich vor allem schaden, Vor allem übel schützt. Leb ich

nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Hat Gott es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen; Er hilft mir (männlich) überstehn.*)

*) Ursprünglich: Ich will ihn überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut. Es sei heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen; Er weiß die (aller) beste zeit.

7. So sei nun, seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der höhe (Der) weiß (zu) allen sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch (mit mir) geduld.

9. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder ziehe fort: In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, So tröstet mich sein (göttlich) wort.

10. Gefällt es seiner güte, Und sagt mir mein gemüthe Nicht was vergeblichs zu: So werd ich Gott noch preisen In manchen schönen weisen Daheim in meiner (sanften) ruh.

Paul Flemming. (Abgekürzt.)

Mel. Meine seele laß es gehen 2c.

536. Unser leben bald verschwindet, Es vergehet wie ein traum. Nichtes ist, was sich hie findet, Nichtes als ein wasserschaum; Eines bleibet feste stehn: Gott wird nimmermehr vergehn.

2. Wenn die hohen bergespitzen Sich schon stürzen in den grund, Bleibet doch Jehovah sitzen Ewiglich zu aller stund; Aber wir, die staub und erden, Müssen bald zu asche werden.

3. Unbegreiflich höchstes wesen, Gott von aller ewigkeit, Der du alles auserlesen, Was geschiehet in der zeit: Laß mich meinen tod bedenken, Dahin meine sinne lenken.

4. Lehre mich die tage zählen, Die vielleicht noch übrig sind. Laß mich dir schon jetzt befehlen; Gib, daß ich dich ewig find. Ob schon alles geht verloren: Gnug, wenn du mich hast erkoren.

5. Gib mir dieß recht zu erkennen, Gib ein kluges herze mir; Laß dich meinen Vater nennen, Zeuch mich kräftiglich zu dir: Laß mein herz die tage zählen Und sich ewig dir befehlen.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

537. Was frag ich nach der welt Und allen ihren schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen! Dich

hab ich einzig mir Zur wollust vorgestellt, Du, du bist meine ruh: Was frag ich nach der Welt!

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet; Mein Jesus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt; Er ist mein starker fels: Was frag ich nach der welt!

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bei hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein: Was frag ich nach der welt!

4. Die welt sucht geld und gut Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kasten; Ich weiß ein besser gut, Wornach mein herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz: Was frag ich nach der welt!

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet; Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt: Was frag ich nach der welt!

6. Die welt kann ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie darf noch wohl dazu Den himmel dafür geben. Ein andrer halt's mit ihr, Der von sich selbst nichts hält; Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der welt!

7. Was frag ich nach der welt! Im hui muß sie verschwinden; Ihr ansehn kann durchaus Den blassen tod nicht binden; Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir: Was frag ich nach der welt!

8. Was frag ich nach der welt! Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt!

Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

538. Ich bin mit allem wohl zufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt, Weil ich hab Gottes lieb hinieden, Mein Jesus mir im herzen liegt, Der heilig Geist mich lehrt und leit't Und Gottes wort mein herz erfreut.

2. Es trotzt mein herz in meinem leibe Auf Gott, weil ich sein eigen kind: Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sei welt, satan, oder sünd; Gott ist mein alles ohne trug, Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll leid und freud mir sein gesendet Und für das leben gar der tod, Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles Gott. Wie Gott will, so ist auch mein

will; Wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert; Die sorge ist auf Gott gelegt. Ob erd und himmel ganz zertrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt; Und wenn ich habe meinen Gott, So frag ich nichts nach noth und tod.

5. Gott, einen solchen sinn laß haben Mich jetzt und bis ins grab hinein; Mit deinen leid- und freudengaben, Wie du sie giebst, zufrieden sein, Und spüren die vergnüglichkeit Zur lebens- und zur sterbenszeit.

Aemilie Juliane Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Auf Christenmensch.

539. Machs mit mir, Gott, nach deiner güt, Hilf mir in meinem leiden; Was ich dich bitt, versag mir nicht. Wann sich mein seel soll scheiden, So nimm sie, Herr, in deine händ: Ist alles gut, wann gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr: du wirst mich nicht verderben; Denn du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine lieben freund, Die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, Die seel zu dir sich schwinget, In deine händ sie unversehrt Vom tod ins leben dringet. Hier ist doch nur ein jammerthal, Angst noth und trübsal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt, und sünd Mir nicht mehr mögen schaden. Bei dir, o Herr, ich rettung find; Ich tröst mich deiner gnaden. Dein ein'ger Sohn aus lieb und huld Für mich bezahlt hat alle schuld.

5. Warum soll ich denn traurig sein, Weil mirs so wohl thut gehen? Bekleid't mit Christi unschuld fein, Wie eine braut ich stehe. Gehab dich wohl, du schnöde welt: Bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Hermann Schein.

Mel. Freu dich sehr o meine.

540. Herr, ich zähle tag und stunden Und der jahre schnellen lauf. Ach wo sind sie hin verschwunden? Hört doch alles bei uns auf, Geht doch endlich alles ein; Doch es soll jetzt also sein: Nach dem wandel hier auf erden Da werd ich erst ewig werden.

2. Gott, der ursprung aller dinge, Der du warest, da nichts war: Unser alter ist geringe, Aber du lebst alle jahr; Ewig wird dein reich bestehn, Ewig dein befehl ergehn, Und, wann alles sollte schweigen, Werdens höll und himmel zeigen.

3. Wohl demnach uns deinen freunden, Wann wir werden ewig ruhn; Aber weh auch deinen feinden, Die beständig böses thun. Ihre wohlverdiente pein Die wird unaufhörlich sein, Und sie werden alle müssen Ihre thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr menschen, an die länge, Die niemand ausdenken kann. Gebet acht auf eure gänge, Stellet alles Christlich an. Denn in einem kleinen nu Geht die gnadenthüre zu, Und darnach ist nichts zu hoffen: Jetzt nur steht der himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, Daß ein Christ das wissen kann. Eh wir jene welt noch sehen, Hat es Gott uns kund gethan. Ihm sei dank in dieser zeit! Ihm sei dank in ewigkeit! Ewig soll mein herz ihn ehren, Ewig seinen ruhm vermehren.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

541. Du unruh meiner seelen, Wie lang willst du mich quälen? Sei still und lege dich. Wie lang wollt, ihr gedanken, So hin und wieder wanken, Und sein so gar hart wider mich?

2. Herr Jesu, thu aufwachen Und komm zu hülf mir schwachen, Daß ich nicht gar vergeh. O Herr, durch deine güte In ruh setz mein gemüthe, Die sünde, mein Gott, übersehe.

3. Und wann ein sturm kommt wieder, Der will mich schlagen nieder, So stehe, Herr, mir bei; Dem feind laß nicht gelingen, Wornach er stets thut ringen; Mach mich von allen sorgen frei.

4. Nun, Herr, ich hoff und schaue, Auf dein zusag ich baue: Du bist mein trost allein. In allen meinen nöthen, Auch wann du mich willst tödten, Will ich, mein Gott, dein eigen sein.

542. Hab acht auf mich in aller noth, O großer Gott, Herr aller Herren. Wann satans wuth, die hölle roth Den rachen gegen mich aufsperren; Wann sie mich suchen zu verschlingen, Und in die höchste noth zu bringen: So bitt ich dich herzinniglich, Mein vater, so hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich! wann mich die sünd Will von dem höchsten gut abwenden, So halte mich, Herr, als dein kind, Mit deinen treuen Vatershänden; Bleib du mir stets in den gedanken; Laß mich von deinem wort nicht wanken. Wann sünden in mir regen sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wanns gehet wohl, Wann mir die glückessonn will scheinen, Die meine seel macht freuden voll, Daß sie nichts wissen mag vom weinen, Daß ich dem blinden glück nicht traue, Vielmehr auf deine güte schaue; Weil oft das glücksrad wendet sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich und steh mir bei, Wann mir das unglück braust entgegen, Daß ich nicht zu verzaget sei, Und weichen möcht von deinen wegen, Die mir zu wandeln sind befohlen; Und wann mir auch des kreuzes kohlen Mein herze

brennen bitterlich, Mein vater, so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wann ich gesund, Wann ich empfinde keine schmerzen, Wann keine klag in meinem mund Noch trauren ist in meinem herzen, Damit ich bei gesundem leibe Dir dankbar und gehorsam bleibe, Auf daß ich nicht vergesse dich: Mein vater, so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wann ich krank, Wann die gesundheit will verschwinden, Daß ich geduldig und mit dank Annehm die arzenei der sünden; Laß mich nicht ungeduldig werden Und denken, daß ich staub und erden; Auch wann die schmerzen mehren sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der welt valet soll geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein ander leben, Da mir das frohe glaubensende Ertheilen werden deine hände, Daß ich bei dir leb ewiglich: Mein vater, so hab acht auf mich.

8. Ach laß mich doch nicht aus der acht, Wann uns dein jüngster tag erscheinet, Der tag, da vor gericht wird bracht Auch das, so man nicht hier gemeinet; Laß mich zu deiner rechten stehen Und zu des Lammes hochzeit gehen: Mein Jesu, dann hab acht auf mich, So will ich ewig preisen dich.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

543. Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben fest von herzens grund, Und bemühen sich daneben Fromm zu sein, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben Und sind immer arm im geist, Rühmen sich gar keiner gaben, Daß Gott wird allein gepreist, Danken dem auch für und für; Denn das himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren find, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd, Auch deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn; Diese sollen noch auf erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann, Welche hohn und trutz verschmerzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Alle die will er so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sei, Die da lieben gleich und

recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich in der that, Werden wieder hülf empfangen Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit, Die in werk, wort und gebärden Lieben zucht und heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß. Die da stiften fried und ruh, Helfen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden sein. Ob des kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch maß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. Gib, o Herr, zu allen zeiten, Daß ich hier auf dieser erd Aller solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd. Hilf, daß ich mich acht gering, Oft dir meine noth vorbring, Auch am feinde sanftmuth übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz, Die im unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn Und durch deines geistes stärke Mich befleiße rechter werke.

Johann Heermann.
verbessert durch David Denike.
(vergl. 464).

Mel. Ach bleib bei uns Herr ꝛc.

544. Ich will, so lang ich lebe hier, Den Herren preisen für und für: Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr, denn ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, Und sonderlich zu diesem mal Hat er allein durch seine hand Das unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu hülfe kam, Noch meines elends sich annahm, Auch war der menschen hülf zu schwach: Darum befehl ich Gott die sach.

4. Zu ihm rief ich bei tag und nacht, Daß seine weisheit, güt und macht Mich reißen wollt aus der gefahr, Damit ich ganz umringet war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschert, Daß ich erkenn, wie seine treu Ist alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er mich Aus meiner noth gewaltiglich Errettet und zu rechter zeit Von trübsal, sorg und furcht befreit.

7. Sehr groß, o Herr, ist deine güt, Die mich beschützet und behüt, Ich will sie rühmen hier auf erd, So lang ich athem haben werd.

8. Ich will dir sagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis Mir diese schwere kreuzeslast So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ichs hatte grob verschuldt, So hat doch deine lieb und huld Mit viel erbarmen mein verschont Und nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun seh ich, daß dein vaterherz Mir deßhalb auflegt pein und schmerz, Daß du mich ziehen willst zu dir, Weil ich auch gnad im strafen spür.

11. Drum ich mit freuden dieß erwäg, Wie Gott die ruth bald niederleg', Wie willig er die hülfe schick Und zürnet kaum ein'n augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, Doch ists zum besten stets gemeint; Er weiß wohl mittel, zeit und rath, Ich habs erfahren in der that.

13. Verleihe, Herr, daß mirs gereich Hinfort zur lehr und trost zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der welt Neu unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was end Mir solche prob werd zugesendt, Daß ich dem golde gleich mög sein Und durch dieß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret Mit glauben, hoffnung und gebet, Damit anhalt und laß nicht ab, Bis ich die hülf erlanget hab.

16. Und wann die rettung kommen ist, (Denn du, Gott, allzeit gnädig bist,) Daß ich dir danke tag und nacht, Mit Herz und munde also sag:

17 Gelobet sei des Herren nam, Der mächtig ist und wundersam, Erschallen müsse seine ehr In allen landen mehr und mehr.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

545. Gott, Vater aller gütigkeit, Im himmel hoch dort oben, Erbarm dich deiner Christenheit, Und steur der feinde toben; Die sache geht dich selber an, Drum mache dich nur auf den plan Und sei das heil der armen.

2. Gott Sohn, du allerhöchstes gut, Vom Vater uns geschenket, Stärk in uns unser herz und muth, Welches ist bisher gekränket Vom teufel und den gliedern sein; Erhalt uns bei der lehre dein, Laß uns derselben g'nießen.

3. Gott heilger Geist, du tröster werth, Du wollst von uns nicht weichen. Der teufel ficht mit lüg'n und schwerdt Und will uns gar umschleichen. Ach

hilf, heilge Dreieinigkeit, Und tröst uns ja in dieser zeit. Nun singt von herzen Amen.

Mel. Meinen Jesum laß rc.

546. Freilich bin ich arm und blos, O du großer menschenhüter. Ach nimm mich auf deinen schooß, Schenke mir des himmels güter. Schau, ich lieg in meinem blut; Nimm mich auf, o höchstes gut.

2. Allerhöchster Gottessohn, Meines lebens einzig leben, Komm herab vom sternenthron, Komm: ich will mich dir ergeben. Geh doch nicht von mir vorbei, Hör, o Jesu, mein geschrei.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es sind lauter kinderpossen; Eines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen: Der Mariä bestes theil Wähl ich aus, der seele heil.

4. Weil ich bin in sünden todt, Seufz ich nach der seele leben: Jesu, hilf aus dieser noth, Hilf dem teufel widerstreben; Denn er steht nach meiner kron: Hilf, o starker Davids Sohn.

5. Alles will ich geben hin, Wenn ich nur dich kann besitzen. Weg mit allem weltgewinn, Hierauf will ich mich nicht stützen. Mein erlöser ist mein gold, Das ich nie vertauschen wollt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt ich schon im blute liegen; Treulich wird er bei mir stehn Und mich nimmermehr betrügen. Ich soll leben, sagt er mir: Was frag ich, o welt, nach dir? Joachim Neander.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

547. Ich bin der reichste mensch auf erden: Ich hab genug und mache viel; Ein andrer mache sich beschwerden, Wie er den mammon finden will. Wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, Dem ist der größte schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in gemüthern: Wer sich vergnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm bei großen gütern, Das macht: sie wollen immer mehr; Und wer sich selbsten nicht besitzt, Hat einen schatz, der niemand nützt.

3. Ein geizhals hat bei seinem grämen Nicht eine stunde fröhlichkeit; Er hat und darf sichs doch nicht nehmen, Weil er sichs immer selbst verbeut: So wird er von sich selbst verzehrt Und ist nicht eines thalers werth.

4. Wie fröhlich aber kann hingegen Mein herz bei der vergnügung sein? Gibt mir der himmel einen segen, So bild ich mir groß reichthum ein Und denke: Gott gibt einen tag Mehr, als ein kaiserthum vermag.

5. Hab ich die nothdurft meinem leibe, Mein brod und auch mein salz dazu, So nehm ichs mit der überbleibe, Und brauch es so in stiller ruh. Gott leihet mir

sein eigenthum Zu meinem nutz und seinem ruhm.

6. Das ist mein wucher in gedanken, Der mich nicht leicht betrügen kann; Und wollte die vergnügung wanken, So schreib ich diese losung an: Es gilt dem höchsten alles gleich, Ein Christe sei arm oder reich.

7. Ein geizhals gehet zum verderben, Der nur nach geld und gut gestrebt; Ich aber kann mit freuden sterben, Weil mir kein geld am herzen klebt. So fährt die seele selig hin, Wo ich bei Gott der reichste bin.

548. Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen, Wird auf dem unglücksmeer nicht untergehen. Wer Jesum bei sich hat, was kann dem schaden? Sein herz ist überall mit trost beladen.

2. Wer Jesum bei sich hat, der hat den himmel, Wünscht zu verlassen nur das weltgetümmel. Wer Jesum bei sich hat, der lebt vergnüget Mit dem, was Gott und glück ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bei sich hat, der mag nicht haben Die eitelkeit der welt und ihre gaben. Wer Jesum bei sich hat, hat gnug auf erden Und mag in ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher reisen; Er wird ihm schon den weg zum himmel weisen. Wer Jesum bei sich hat in höchsten nöthen, Den kann kein teufel nicht noch mörder tödten.

5. Wer Jesum bei sich hat, ist wohl beschützet, Wann heftig donnert es und schrecklich blitzet. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht erschrecken, Wann seine sünd ihm furcht und angst erwecken.

6. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht verzagen, Und kann den teufel auch fern von sich jagen. Wer Jesum bei sich hat, wird nicht verderben. Wer Jesum bei sich hat, kann fröhlich sterben.

Christian Friedrich Connow.

Mel. Zion klagt mit angst und 2c.

549. Abermal ein jahr (tag) (die nacht) verflossen Näher zu der ewigkeit. Wie ein pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine zeit. O getreuer Zebaoth, Unveränderlicher Gott, Ach was soll, was soll ich bringen, Deiner langmuth dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig wesen; Angst und furcht bedecket mich; Denn mein beten, singen, lesen Ach! das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, Großer Seraphinen Herr! Wehe mir, ich muß vergehen; Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen In die hand von solchem Gott, Der rechtfertig zuruft allen: Niemand treibe mit mir spott. Irret nicht: wo das geschicht, Ich, Jehova, leid es nicht; Ich bin ein verzehrend

feuer, Ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, O getreues vaterherz! In dem bürgen bist du gütig, Der gefühlt des todes schmerz. Steh ich nicht in deiner hand Angezeichnet als ein pfand, So du ewig willst bewahren Vor des alten drachen schaaren?

5. Auf, mein herz, gib dich nun wieder Ganz dem friedensfürsten dar, Opfre dem der seelen lieder, Welcher krönet tag und jahr; Fang ein neues leben an, Das dich endlich führen kann Mit verlangen nach dem sterben, Da du wirst die kron ererben.

6. Soll ich denn in dieser hütten Mich ein zeitlang plagen noch, So wirst du mich überschütten Mit geduld: das weiß ich doch. Setze dann dein herz auf mich, Jesu Christe; du und ich Wollen ewig treu verbleiben, Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem abend und dem morgen, O mein rath, besuche mich; Laß der heiden nahrungssorgen Nimmer scheiden mich und dich. Prüf in jedem augenblick Meine nieren und mich schick, Schick mich, daß ich wachend stehe, Ehe denn ich schnell vergehe.

Joachim Neander.

Mel. O Jesu Christ, meins rc.

550. O Jesu, Gottes Lämmelein, Ich leb oder sterb, so bin ich dein; Ich bitt: laß mich mit dir zugleich Ein erbe sein in deinem reich.

2. Denn was wär sonst dein sterbensnoth, So viel striemen und wunden roth, Wenn ich auch nicht der seligkeit Genießen soll in ewigkeit?

3. Warum hättst du dein'n leib und leb'n Im grab verschlossen und aufgeb'n, Wenn nicht mein tod durch deinen tod Verjagt soll werd'n, o treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mir bei, Gewissen trost und hülf verleih, Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, Der mit dein'm blut besprenget ist.

5. Im friede laß mich schlafen ein Und in dir haben ruhe fein, Ein seligs ende mir bescher, Dein antlitz laß mich sehen, Herr.

6. Ich bitt durchs bitter leiden dein, Laß dies mein letztes wünschen sein, So will ich loben allezeit] Dich, o Herr Gott, in ewigkeit.

Martin Moller.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

551. Der am kreuz ist meine liebe, Meine lieb ist Jesus Christ. Weg, ihr argen seelendiebe, Satan, welt und fleischeslüst'! Eure lieb ist nicht von Gott, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz ist meine liebe. Frevler, was befremdet

dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So wird er mein friedeschild, Aber auch mein lebensbild. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

3. Der am kreuz ist meine liebe. Sünde, du verlierst den sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

4. Der am kreuz ist meine liebe. Schweig, gewissen, niemand mahnt: Gott preist seine liebestriebe, Wenn mir von der handschrift ahnt; Schau, wie mein halsbürge zahlt, Gottes blut hat sie durchmalt. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

5. Der am kreuz ist meine liebe, Drum, tyranne, foltre, stoß! Hunger, blöße, henkers hiebe, Nichts macht mich von Jesu los; Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

6. Der am kreuz ist meine liebe. Komm, tod, komm mein bester freund! Wenn ich wie ein staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint; Da, da schau ich Gottes lamm, Meiner seelen bräutigam. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei 2c.

552. Die helle sonn leucht jetzt herfür; Fröhlich vom schlaf aufstehen wir: Lobt Gott, der uns heint diese nacht Behütet vor des teufels macht.

2. Herr Christ, den tag uns auch behüt Vor sünd und schand durch deine güt; Laß deine lieben engelein Unsre hüter und wächter sein.

3. Daß unser herz in g'horsam leb, Dein'm wort und will'n nicht widerstreb, Daß wir dich stets vor augen han In allem, was wir fangen an.

4. Laß unser werk gerathen wohl, Was ein jeder ausrichten soll, Daß unser arbeit, müh und fleiß Gereich zu deinem lob und preis.

Nicolaus Hermann.

553. Es ist genug! mein matter sinn Sehnt sich dahin, Wo meine väter schlafen. Ich habe endlich guten fug: Es ist genug! Ich muß mir ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüd't; ich hab geführt Des tages bürd': Es muß ein abend werden. Erlös mich, Herr, spann aus den pflug: Es ist genug! Nimm von mir die beschwerden.

3. Die große last hat mich gedrückt, Ja fast erstickt So viele lange jahre. Ach, laß mich

finden, was ich such; Es ist genug Mit solcher kreuzeswaare.

4. Nun gute nacht, ihr meine freund, Ihr meine feind, Ihr guten und ihr bösen, Euch folg die treue für betrug: Es ist genug! Mein Gott will mich auflösen.

5. So nimm nun hin, Herr, meine seel, Die ich befehl In deine händ und pflege, Schreibe sie in das lebensbuch. Es ist genug, Daß ich mich schlafen lege.

6. Nicht besser söll es mir ergehn, Als wie geschehn Den vätern, die erworben Durch ihren tod des lebens g'ruch. Es ist genug! Es sei also gestorben.

Anton Ulrich, Herzog v. Braunschweig.

554. Ehre sei jetzo mit freuden gesungen; Wünschen und beten ist kräftig gelungen. Den majestätischen könig der ehren Wollen wir preisen: wer kann es uns wehren?

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu danken, Daß wir gelaufen in tugendenschranken? Daß wir das lebensbrod häufig noch haben, Sind das nicht Gottes langmüthige gaben?

3. Freilich es ist so. Jehovah der lebe, Nimmer vergessende herzen uns gebe; Lebe Jehovah: dir wollen wir singen Und dir das opfer der lippen herbringen.

4. Elend ist, wer auf die fürsten vertrauet; Selig, wer auf den mächtigen bauet. Der ist betrogen, wer menschen anklebet; Der ist gesegnet, wer Jesu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige quelle Kräftig zu stärken die durstige seele; Löchrichte brunnen sind menschengedanken, Wolken ohn regen, die hin und her wanken.

6. Aber der Heilige bleibet der meine, Und ich in ewigkeit bleibe der seine: Ehre sei diesem Gott hoch in der höhe, Sein allerheiligster wille geschehe.

Joachim Neander.

Mel. Schönster Immanuel &c.

555. Höchster formirer der löblichsten dinge, Der du mich armen so ferne gebracht, Rühr mir die zunge, damit ich dir singe Und eins beginne nach äußerster macht, Dich zu erheben Und dir zu leben, Weil du mich mit so viel gnaden bedacht.

2. Danket, ihr augen, dem ewigen lichte, Daß ihr so sehend und offen da steht; Danket ihm für das erlangte gesichte, Daß es noch dauret und noch nicht vergeht; Schauet mit wonne Auf ihn, die sonne, Bis er euch unter die sterne erhöht.

3. Danket, ihr ohren, dem worte des lebens, Daß ihr vernehmen könnt, was er euch heißt; Oeffnet euch, daß es nicht rufe vergebens; Laßt euch regieren den ewigen Geist, Bis ihr könnt hören, Wie man mit chören Dorten ihn ewig erhebet und preist.

4. Danke, du riechen, dem schöpfer der nasen, Daß dich so mancherlei geistwerk ergötzt, Daß er den lebensgeist in dich geblasen, Daß er dir Christi fußstapfen vorsetzt, Fleißig zu spüren, Wie dich die führen Alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Danke, du zunge, für reden und schmecken, Werde nicht stumm zu erheben die macht, Daß du dein reden kannst weiter erstrecken, Als wie die thiere das mundwerk gebracht; Lerne die speisen Einzig hoch preisen, Welche, was Christum nur kennet, hoch acht.

6. Danket, ihr glieder, Gott alle fürs fühlen, Hände, fürs greifen, und, füße, fürs gehn; Lasset den wandel doch einzig drauf zielen, Daß ihr dort ewig wohl könnet bestehn, Wollt ihr in sünden Dort nicht empfinden, Wie sich die strafen der hölle erhöhn.

7. Danket, gedanken, verstand und du wille, Danket, gedächtniß und urtheil dazu, Schwinget die flügel zur ewigen fülle, Laßt euch nicht halten das zeitliche nu; Eu'r lobgefieder Sinke nicht nieder, Bis ihr gelanget zur himmlischen ruh.

8. Wenn nun das innere Gott so gepriesen, Stimmet das äußere gleichfalls mit an. Freilich, o Vater, du hast mir erwiesen Tausendmal mehr, als ich aussinnen kann; Nahrung die hülle, Güter die fülle Melden, dieß habe Gott alles gethan.

9. Nun denn, du geber so herrlicher gaben, Weil du mir gibest mehr, als ich begehrt, Laß mich die augen stets inner mir haben, Daß ich nichts mehr acht, als was du beschert. Mach mich geringe, Schöpfer der dinge, Bis sich mein etwas in nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein geschenke vorhanden, Welches viel höher als himmel und welt, Nemlich dein Sohn, der uns rettet aus schanden, Und dich nun wieder zufrieden gestellt, Welches mit weisen Nie gnug zu preisen, Bis du die seele zu engeln gesellt:

11. So nimm denn an, was im himmel erklinget: Macht, reichthum, weisheit, kraft, ehre und preis, Danksagung und was das engelvolk singet Gott und dem lamme mit ewigem fleiß. Alles sprech: Amen, Wo nur dein name Je wird genennet von kreise zu kreis.

Christian Knorr von Rosenroth.

Mel. Ich hab mein sach Gott rc.

556. Ich hab mich dir, Gott, heimgestellt: Machs nur mit mir, wie dirs gefällt; Ich bin ja, Herr, dein liebes kind, All meine sünd Durch Christum mir vergeben sind.

2. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Heiland und mein gnadenthron, Ich weiß von keinem andern heil; Du bist mein theil, Mein trost und hülf: zu dir ich eil.

3. Dein blut und tod bezahlt die schuld, Und schenket mir des Vaters huld, Du hast für mich genug gethan, Das nehm ich an. Du hältst, was ich nicht halten kann.

4. Mein Vater, sieh, ich bringe dir Den mann, den du gestellet mir, Daß er mein bürg und helfer sei, Der mich macht frei Von aller schuld und sclaverei.

Mel. Jesu, meine freude

557. Meine seel ist stille Zu Gott, dessen wille Mir zu helfen steht; Mein herz ist vergnüget Mit dem, wies Gott füget; Nimmt an, wie es geht. Geht es nur Zum himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden: So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir, und verlanget, Gott, bei dir zu sein Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein; Von der welt, Ehr, lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein; nur einer, Sagt sie, und sonst keiner Wird von mir geliebt, Jesus der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt: Er allein, Er soll es sein, Dem ich wieder mich ergebe Und ihm einzig lebe.

4. Gottes güt erwäge, Und dich gläubig lege Sanft in seinen schooß; Lerne ihm vertrauen: So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleußt Aus stillem geist; Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Meine seele harret Und sich ganz verscharret Tief in Jesu brust; Sie wird stark durch hoffen; Was sie je betroffen, Träget sie mit lust, Fasset sich Ganz männiglich Durch geduld und glauben feste: Am end kommt das beste.

6. Amen, es geschiehet. Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie Gott seinen kindern Pflegt das kreuz zu mindern Und das glück zu sparn Bis zu end; Alsdann sich wend't, Das zuerst gekostet leiden, Und gehn an die freuden.

Johann Caspar Schade.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

558. Mein Gott, du weißt am allerbesten Das, was mir gut und nützlich sei. Hinweg mit allen menschenfesten, Weg mit dem eigenen gebäu! Gib, Herr, daß ich auf dich nur bau Und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus aus meiner seelen, Was dich nicht sucht und deine ehr; Ja wollte es sich auch verhehlen, So prüfe selbst je mehr und mehr Mein innere beschaffenheit, Und gib mir herzensredlichkeit.

3. Daß ich könn in der wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, licht und heil, Du heilest alle mein gebrechen, Und schenkest mir an Christo theil; Du bist mein allerbester freund,

Ders allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, O abgrund der barmherzigkeit, So muß mir alles nützen können, Was man sonst heißet kreuz und leid; Denn auch das bittre süße ist, Wenn du, o Gott, im herzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube Und nur fein frisch und unverzagt, Jedoch in demuth, mir zuschreibe, Was dein so heiligs wort mir sagt. Dein geist erkläre meinem geist, Was deine vatertreue heißt.

6. Du, unerschaffnes höchstes wesen, Hast vor der welt an mich gedacht, Und da ich gar noch nicht gewesen, Den liebesvollen schluß gemacht, Daß ich in Christo dein soll sein Und frei von aller höllenpein.

7. Dein kind, mein Jesus, hat vollendet, Was du beschlossen vor der zeit, Hat schuld und strafen abgewendet Und mir geschenkt die seligkeit. Dein Geist, der dies mir macht bekannt, Ist alles dessen unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen Von der treu, die ich stets gespürt, Daß du mich hast in meinen tagen Bis hieher wunderbar geführt; Ja dort bei dir in ewigkeit Ist mir das beste noch bereit't.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu füßen Und bitt, o allerhöchstes gut, Laß mich wie wachs doch ganz zerfließen In dieser deiner liebesgluth; Ach gib, daß deine gegentreu Doch stets in meiner seele sei.

10. Und weil ich auf so viele weise, Mein Vater, bin dein eigenthum, So gib, daß ich auch dir zum preise Und deines großen namens ruhm Stets diene in gerechtigkeit Und dir beliebter heiligkeit.

11. Du mußt das gute selbst vollbringen In worten, werken und verstand, Drum reiche mir in allen dingen Aus gnaden deine Vaterhand; Denn hier gilt nicht, wer rennen kann, Blos kommts auf dein erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen, Gib nur geduld in leidenszeit, Und sei in gut und bösen tagen Mein trost, mein rath und meine freud. Gib demuth, einfalt, lieb und zucht; Was falsch und hoch ist, sei verflucht.

13. Nun amen, es sei fest geschlossen; Nur daß des heilgen Geistes kraft Bleib über mir stets ausgegossen, Als welche alles gute schafft: So bleibts in ewigkeit dabei, Daß du mein und ich deine sei. Israel Clauder.

Mel. O Gott! du frommer 2c.

559. O Jesu, süßes licht, Nun ist die nacht vergangen; Nun hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt Und hat nun

in begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einsenken Mit leib, mit seel, mit geist Heut diesen ganzen tag: Das soll mein opfer sein, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott: Da hast du meine seele: Sie sei dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In reiner liebeskraft: Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus. Ach, allerliebstes leben, Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich; So hat geist, seel und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget: Laß meiner seelen sein Dein bildniß eingepräget In güldnem glaubensschmuck, In der gerechtigkeit, So allen seelen ist Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit geduld Durch deines geistes triebe; Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an: So bin ich wohl geschmückt Und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag Stets vor den augen schweben, Daß dein allgegenwart Mich wie die luft umgeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch sinn und mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller stund.

8. Ach segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines geistes kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur gescheh Zu deines namens ruhm Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

Joachim Lange.

560. O wie selig seid ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen: Ihr seid entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im kerker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben: Was wir hier kennen, Ist nur müh und herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer Sicher und befreit von allem jammer, Kein kreuz und leiden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen; Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; Euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben Und den himmel für die welt ererben? Wer wollt hie bleiben, Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen; Lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o sonne, Ist der frommen seelen freud und wonne. Simon Dach.

Mel. Was mein Gott will 2c.

561. Sei Gott getreu, halt seinen bund, O mensch, in deinem leben! Leg diesen stein zum ersten grund: Bleib ihm allein ergeben. Denk an den kauf In deiner tauf, Da er sich dir verschrieben Bei seinem eid, In ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen wind Des kreuzes dich abkehren. Ist er dein vater, du sein kind: Was willt du mehr begehren? Dieß höchste gut Macht rechten muth; Kann seine huld dir werden: Nichts bessers ist, Mein lieber Christ, Im himmel noch auf erden.

3. Sei Gott getreu von jugend auf; Laß dich kein lust noch leiden In deinem ganzen lebenslauf Von seiner liebe scheiden. Sein alte treu Wird täglich neu, Sein wort steht nicht auf schrauben; Was er verspricht, Das bricht er nicht: Das sollt du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem stand, Darein er dich gesetzet; Wenn er dich hält mit seiner hand, Wer ist, der dich verletzet? Wer seine gnad Zur brustwehr hat, Kein teufel kann ihm schaden; Wo dieß stacket Um einen steht, Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes wort Standhaftig zu bekennen; Steh fest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht trennen. Was diese welt In armen hält, Muß alles noch vergehen; Sein liebes wort Bleibt ewig fort Ohn alles wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden; Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden Ja wider pflicht Den zügel nicht; Wär je der fall geschehen, So sei bereit Durch buß bei zeit Nun wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den tod Und laß dich nichts abwenden: Er wird und kann in aller noth Dir treuen beistand senden. Und käm auch gleich Das höllisch reich Mit aller macht gedrungen, Wollt auf dich zu, So glaube du: Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen, Daß er dein lieber Vater sei, Wie er dir hat verheißen; Und eine kron Zum gnadenlohn Im himmel dir aufsetzen: Da wirst du dich Fort ewiglich In seiner treu ergötzen. Michael Franck.

Mel. Es ist das heil uns kommen 2c.

562. Sei lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein

gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt: Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, O herrscher aller thronen; Und die auf erden, luft und meer In deinem schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles also wohl bedacht: Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner güte walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich: Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth: Ach Gott, vernimm mein schreien! Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; Ach danket, danket Gott mit mir: Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem volk geschieden; Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden. Mit mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vatersaugen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh: Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, o Gott, dein lobgesang An allen orten hören, Mein ganzes herz ermuntert sich, Mein geist und leib erfreuet sich: Gebt unserm Gott die ehre

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre; Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott; Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzenvollem springen; Bezahlet die gelobte pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht Und alles alles recht gemacht: Gebt unserm Gott die ehre!

Joh. Jacob Schütz.

Mel. Ach Gott! vom himmel rc.

563. Ach sünder, sei doch nicht so blind Der fleischeslust ergeben; Schlag nicht so schändlich in den wind Dein ewig heil und leben, Da oft mit vollen sporen läuft Der höllen zu, frißt, spielt und säuft Die welt nach ihrer weise.

2. Ach sünder, sei doch nicht so toll Hier lustig mit zu machen, Wo teufelsbrüder blind und voll In saus und schmause lachen. Wo ist mehr weh, leid, mord und zank Als, wo man

sich bei starkem trank Säuft endlich gar von sinnen?

3. Ach sünder, sei doch nicht so frei, Zu deiner seelen schaden Mit speis und trank in völlerei Dich je zu überladen. Dem teufel machst du dich zum spott, Du treibst von dir aus deinen Gott: Wo bleibt das herz zu beten?

4. Ach sünder, sei doch nicht so frech, Ach meide solche haufen, Die oft bei ihrem lustgezech Gar in die wette saufen. So spielt man recht dem teufel auf, Als wäre auch die seel zu kauf, Die doch leicht geht verloren.

5. Ach sünder, ach so gottlos nicht Im trunk dich übernommen. Wie, wenn dein Jesus zum gericht Zu der Zeit sollte kommen; Ja, wenn der tod dich raffte hin, Da du bist von verstand und sinn: Wie wird die seele fahren?

6. Ach sünder, ach, so sicher nicht! Da eben so vermessen Der Belsazar*) des nachts bei licht In vollem schmaus gesessen, Da malet ihm die wunderhand Sein urtheil plötzlich an die wand: So kanns dir auch ergehen.

*) Daniel, Cap. 5.

7. Ach sünder, ach, so ruchlos nicht! Hör, wie der schlemmer brüllet, Als ihm die flamm zum hals ausbricht. Der sich stets angefüllet In üppigkeit mit starkem wein, Hat dort kein wassertröpfelein, Die zunge abzukühlen.

8. Ach sünder, nicht so unbedacht! Dich möcht sonst überfallen Die lange schwarze höllennacht; Da wird die stimm erschallen: Schenkt ein, schenkt ein den schwefeltrank Von feuer, pech, rauch, qual und stank Fürs böse, das begangen.

9. Ach sünder, ach, zu jeder stund Halt dich in guten schranken; Setz kein getränk an deinen mund, Hab dieses in gedanken: O Jesu, dein vermyrrhter wein, Dein gallentrank, dein durst und pein Lehr mich ja mäßig leben.

Mel. Herr Jesu Christ, du 2c.

564. Ich komm jetzt als ein armer gast, O Herr, zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erfrische, Wann mich der seelenhunger nagt, Wann mich der durst des geistes plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelenbischof, dort: Ich bin das brod zum leben: Dieß brod treibt auch den hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der brunn: wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht ewiglich Im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt, Auf deine himmelsauen, Bis meine seel erquicket wird, Wann du sie lässest schauen Die ströme deiner gütigkeit, Die

du für alle hast bereit, So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auf deiner grünen weide; Dein lebensmanna speise mich Zu trost in allem leide; Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner seele scheide.

5. Gleichwie des hirsches mattes herz Nach frischem wasser schreiet, So schreiet auch mein seelenschmerz: ach, laß mich sein befreiet Von meiner schweren sündenpein, Und schenke mir die trostfluth ein; Damit ist mir gedienet.

6. Vor allen dingen wirk in mir Ein ungefärbte reue, Daß, wie vor einem wilden thier, Ich mich vor sünden scheue; Wirf mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreifen kann, Damit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir die andachtsbrunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und brudergunst In deiner speise fasse, Daß durch dein lieben lieb' in mir Zu meinem nächsten wachs herfür Und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir: Bei mir ist nichts denn sterben; Nimm aber mich, o Herr, zu dir: Bei dir ist kein verderben. In mir ist lauter höllenpein, In dir ist nichts denn selig sein Mit allen himmelserben.

9. Erneure mich, o lebensstab, Mit deines geistes gaben; Laß mich die sünde danken ab, Die mich sonst pflegt zu laben; Regiere meinen trägen sinn, Daß er die lüste werfe hin, Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein seelenschatz, Und laß dich freundlich küssen: Mein herze gibt dir raum und platz Und will von keinem wissen Als nur von dir, mein bräutigam, Dieweil du mich am kreuzesstamm Aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heiland, großen dank Für deine süßigkeiten! Ich bin vor lauter liebe krank, Drum wart ich auf die zeiten, In welchen du, o lebensfürst, Mich sammt den auserwählten wirst Zur himmelstafel leiten.

Justus Sieber.

565. O Jesu, mein bräut'gam, wie ist mir so wohl! Dein' liebe, die macht mich ganz trunken und voll: O selige stunden! Ich habe gefunden, Was ewig erfreuen und sättigen soll.

2. Du hast mich, o Jesu, recht reichlich erquickt, Und an die trostbrüste der liebe gedrückt, Mich reichlich beschenket, Mit wollust getränket, Ja gänzlich in himmlischer freude verzückt.

3. Nun, herzensgeliebter, ich bin nicht mehr mein; Denn was ich bin um und um, alles ist dein; Mein lieben und hassen

Hab ich dir gelassen: Dieß alles wirkt in mir dein göttlicher wein.

4. Was ist es, daß hier und dort mich noch anficht Der eltern, der brüder, der kinder gesicht? Weg, weg, ihr verwandten, Ihr freund und bekannten; Schweigt alle nur stille: ich kenn euch ja nicht.

5. Kommt, jauchzet, ihr frommen, frohlocket mit mir: Ich habe die quelle der freuden selbst hier; Kommt, lasset uns springen Und singen und klingen, Ja gänzlich entbrennen in liebesbegier.

6. O liebster, wie hast du mein herze verwund't, Wie hat mich dein heiliges feuer entzünd't! Ach schaue die flammen, Sie schlagen zusammen; Nicht himmel noch erden weiß, was ich empfind.

7. Trotz teufel, welt, hölle, fleisch, sünde und tod! Ich fürchte kein trübsal, kein leiden noch noth. Will Jesus mich lieben, Was kann mich betrüben? All's, was mir entgegen, muß werden zu spott.

8. Weg kronen, weg scepter, weg hoheit der welt, Weg reichthum und schätze, weg güter und geld, Weg wollust und prangen! Mein einzig verlangen Ist Jesus, der schönste im himmlischen zelt.

9. Wann nimmst du, o liebster, mich gänzlich zu dir? Wie lang, ach wie lang soll ich warten allhier? Wann seh ich, o wonne, Dich, ewige sonne, O Jesu, o schönster, o einige zier?

Mel. O Gott! du frommer 2c.

566. Ach, wenn ich mich doch könnt In Jesu liebe senken, Und alle augenblick An Jesu liebe denken! Mich deucht, ich höre stets, Als wenn mir was zuspricht: Vergiß bei leibe du Der liebe Jesu nicht.

2. Ach wie könnt ich doch auch, Mein Jesu, dein vergessen? Das, was ich oftmals hab Getrunken und gegessen, Dein eigen leib und blut, Das hat mein herz und sinn Verwandelt, daß ich nichts Denn lauter Jesus bin.

3. Ich bin ganz durch und durch Mit Jesu angefüllet, Kein ader ist in mir, Die nicht von Jesu quillet, Das herz, das triefet noch Vons liebsten Jesu blut, Und brennet lichterloh In Jesu liebesgluth.

4. Zu viel, ach gar zu viel Thust du mir, Jesu, gnade; Ich armes stücklein erd Bekenne zu gerade: Ich bin der keines werth, So du an mir gethan, Und weiß auch nimmermehr, Wie ich g'nug danken kann.

5. Dieß denken und den dank Laß stetig dazu kommen In allem, was auch wird Von mir nur vorgenommen: So leb in Jesu ich Mit einem frischen muth, Und sterbe, wann Gott will, Auf Jesum und sein blut.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

567. Die liebe leidet nicht gesellen, Im fall sie treu und redlich brennt. Zwo sonnen mögen nicht erhellen Beisammen an dem firmament: Wer herren, die einander feind, Bedienen will, ist keines freund.

2. Was hinkst du denn auf beiden seiten, O seel? ist Gott der Herr dein schatz, Was haben dann die eitelkeiten Für einen anspruch, theil und platz? Soll er dich nennen seine braut, Kannst du nicht andern sein vertraut.

3. Im fall du Christum willst behalten, So halt ihn einig und allein. Die ganze welt soll dir erkalten Und nichts als lauter greuel sein; Dein fleisch muß sterben, eh die noth Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, Was ich so bald verlassen muß, Was mir nach abgekürztem prangen Brächt ewig ekel und verdruß? Sollt ich um einen dunst und schein Ein scheusal heil'ges Geistes sein?

5. Die augen dieser erden lachen Zwar weidlich in der sterblichkeit, Beweinen aber in dem rachen Der höllen ihr unendlich leid? Der engel traub hergegen tränkt Den, der mit thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott, wo sind die, die vor jahren Ergeben aller eitelkeit Und in die welt so brünstig waren Verliebt? des schnöden leibes kleid Sind würmer, ihre seele sitzt In ewig heißer gluth und schwitzt.

7. Die welt senkt ihre todten nieder Und weckt sie nimmer wieder auf: Mein schatz ruft seine todten wieder Zum unbeschränkten lebenslauf, Verklärt sie wie das morgenroth, Wann jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich denn, o welt, zu schaffen Mit deiner leichten rosenkron? Fleuch hin und gib sie deinen affen: Laß mir des kreuzes dorn und hohn. Besitz ich Jesum nur allein, Ist alles, was zu wünschen, mein.

Erasmus Francisci (Finx).

Mel. Freuet euch ihr Christen ꝛc.

568. Herr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte stadt, Die sich dir ergeben hat? Ach soll sie nicht einmal schauen Ihre mauern aufgericht? Ja der Herre läßt sie nicht. Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne!

2. O wann soll die stimm erschallen, Da man rufet überall In der auserwählten zahl: Sie, die stolze, ist gefallen Mit der stolzen hurenpracht, Die vormals war hochgeacht. Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne!

3. Höre, wie dein Zion klaget Unter Babels dienstbarkeit Jetzt

in dieser finstern zeit; Doch du wirst den, der sie plaget, Stürzen bald durch deinen geist, Der die frommen singen heißt: Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne!

4. Gib nur, Jesu, daß wir wachen Und im glauben munter sein, Wann du kommst und brichst herein Mit posaunen und mit krachen Zu erlösen deine braut, Die du ewig dir vertraut. Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne.

5. Drücke uns dein heilges siegel An die Stirne, an die hand Dir zu ehren, uns zum pfand, Daß wir uns durch glaubensflügel Können schwingen himmelan, Da uns niemand schaden kann. Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne!

6. Zeichne mit dein'm heilgen zeichen Uns dein volk, dein eigenthum, Schönster Jesu, höchster ruhm: So muß satan von uns weichen, Weichen muß der sündenkind, Weil wir dein erkaufte sind. Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne!

7. Ach wie wird dein volk dich ehren, Wenn es nun entnommen ist Babels stolz, des thieres list: Deinen ruhm wird es vermehren Und in alle ewigkeit Dich zu loben sein bereit. Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne!

8. Darum, Zion, unbetrübet! Die erquickungszeit ist da Und des Herren hülf ist nah. Selig, der sich ihm ergiebet Und vor seinem Heiland kann Stimmen dieses liedlein an: Freude, freude über freude: Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne: Er ist die genadensonne!

Joh. Christian Lange.

Mel. Nun sich der tag geendet &c.

569. Mein Gott, das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk; Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz, sprichst du; Das ist mir lieb und werth: Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein vater, nimm es an Mein herz, veracht es nicht; Ich gebs, so gut ichs geben kann. Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündenwust Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewußt, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein übelstand Und träget jetzo vor dem scheu, Davons zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu

fuß Und schreit: nur schlage zu, Zerknirsch, o vater, daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzer, reu und leid Und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ, Tauch mich tief in dein blut; Ich glaub, daß du gekreuzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache glaubenshand, Zu fassen auf dein blut Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein sündenschuld Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein Vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergieß um Jesu willen dich Tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich aus Und brunst der reinen lieb, Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sei von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sei von herzen fest Im hoffen und geduld, Daß, wenn du nur nicht mich verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sei von herzen rein Im lieben und erweis, Daß mein thun nicht sei augenschein, Durchs werk zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sei von herzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und werke recht Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sei von herzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich von aller weltlieb rein Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von herzen fromm Ohn alle heuchelei, Damit mein ganzes Christenthum Dir wohlgefällig sei.

20. Nimm gar, o Gott, zum tempel ein Mein herz hier in der zeit, Ja laß es auch dein wohnhaus sein In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin: Brauchs, wozu dirs gefällt; Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Dieß richten aus bei mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschieht das nicht, Du falsche teufelsbraut; Gar wenig mich, Gott lob, anficht Dein glänzend schlangenhaut.

24. Weg welt, weg sünd, dir geb ich nicht Mein herz; nur Jesu dir Ist dieß geschenke zugericht: Behalt es für und für.

Johann Kaspar Schade.

Mel. O Gott! du frommer &c.

570. O Du Dreieinger Gott, Den ich mir auserlesen, Gedenk an deine güt, Die vor der welt gewesen, Und sei mir sünder doch, O Gott, stets gnädig hier, Daß ich recht Christlich leb Und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege leib und seel, O Gott, in deine hände. Ach lehre du mich stets Gedenken an mein ende, Auch sterben, eh ich sterb, Und hören alle stund: Mensch, du mußt sterben auch; Es ist der alte bund.

3. Weil Jesus mir zu gut Gestorben und geboren, So glaub ich gar gewiß, Ich werd nicht sein verloren. Weck mich nur stetig auf, Daß ich bereitet sei, Wie du mich haben willt, Wann mein end kommt herbei.

4. Ich traue deiner treu Durch Jesu blutvergießen, Und will auch weder zeit Noch ort zum tod ausschließen: Komm, wann, wie, wo du willt, Nur daß ich selig sterb, Durch Jesu blut und tod Das himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb Und wann ich werd entschlafen, Geb ich, Gott Vater, dir Das, was du hast erschaffen; Gott Sohn, was du erlöst, Das geb ich wieder dir; Gott heilger Geist, was du Geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir Stets vor in seinem leiden Und sage, daß mich nichts, Nichts, nichts von ihm soll scheiden; Er hält mich mit der hand, Da ich gezeichnet ein, Und rufet stets: ich soll Nicht, nicht verloren sein.

7. Vor sünden, höll und tod Und vor des satans schrecken Mein Jesus stelle sich, Er laß sein blut mich decken, Und sei ein vorschmack mir Der ew'gen seligkeit, Daß ich vor freud nicht fühl Des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, Versorg er, schütz und liebe Und geb, daß mich im tod Nichts hindre noch betrübe, Erhalt mich bei verstand Und einem frischen muth, Daß mitten im gebet Ich sterb auf Jesu blut.

9. Nun ich geb meinen geist Nochmals in Gottes hände, Und warte, bis er kommt Mit einem selgen ende, Daß er mir nach dem tod Drück selbst die augen zu, Und bis an jüngsten tag Schenk eine sanfte ruh.

10. Ich weiß: durchs lammes blut Werd ich schon überwinden, Und einen gnädgen Gott Im tod und leben finden. Ich halte mich an Gott Und meines Jesu blut; Ich weiß: Gott macht es schon Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In meines Jesu namen; Es sage gleichfalls auch Der Herr, mein

Gott, das amen, Ach sage ja zu mir. Dreieinger Gott, komm du; Ach sage: sei getrost, Mein kind; ich komme nu.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

571. O Jesu Christ, Der du mir bist Der liebst auf dieser erden, Gib, daß ich ganz In deinem glanz Mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, So laufen wir Mit herzlichem belieben In dem geruch, Der uns den fluch Verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, So laufen wir In deine süßen wunden, Wo in geheim Der honigseim Der liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, So laufen wir Dein liebstes herz zu küssen Und seinen saft Mit aller kraft Aufs beste zu genießen.

5. Zeuch mich in dich Und speise mich; Du ausgegoßnes öle, Geuß dich in schrein Meins herzens ein Und labe meine seele.

6. O Jesu Christ, Der du mir bist Der liebst auf dieser erden, Gib, daß ich ganz In deinem glanz Mög aufgezogen werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

572. Je größer kreuz, je näher himmel: Wer ohne kreuz, ist ohne Gott; Bei dem verlarvten weltgetümmel Vergißt man hölle, fluch und tod. O selig ist der mensch geschätzt, Den Gott in kreuz und trübsal setzt.

2. Je größer kreuz, je besser Christe: Gott streicht uns an den probestein. Wie mancher garten lieget wüste, Wo keine thränenregen sein. Das gold wird auf dem feuerheerd, Ein Christ in mancher noth bewährt.

3. Je größer kreuz, je stärker glauben: Die palme wächset bei der last, Die süßigkeit fleußt aus der trauben, Wenn du sie wohl gekeltert hast. Im kreuze wächset uns der muth, Wie perlen in gesalzner fluth.

4. Je größer kreuz, je größre liebe: Der wind bläst nur die flammen auf; Und scheinet gleich der himmel trübe, So lachet doch die sonne drauf. Das kreuz vermehrt der liebe gluth, Gleich wie das öl im feuer thut.

5. Je größer kreuz, je mehr gebete: Geriebne kräuter riechen wohl; Wenn um das schiff kein sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem pol. Wo kämen Davids psalmen her, Wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer kreuz, je mehr verlangen: Im thale steiget man bergan; Wer durch die wüsten oft gegangen, Der sehnet sich nach Canaan. Das täublein findet hier nicht ruh, Drum fleucht es nach der arche zu.

7. Je größer kreuz, je lieber sterben: Man freut sich recht auf seinen tod; Denn man

entgehet dem verderben, Es stirbt auf einmal alle noth. Das kreuze, das die gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer kreuz, je schönre krone, Die Gottes schatz uns beigelegt Und die einmal vor seinem throne Der überwinder scheitel trägt. Ach dieses theure kleinod macht, Daß man das größte kreuz verlacht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein kreuze Je länger und je lieber sein! Daß mich die ungeduld nicht reize, So pflanz ein solches herz mir ein, Das glaube, lieb und hoffnung hegt, Bis dort mein kreuz die krone trägt.

Benjamin Schmolck.

Mel. Nun danket alle Gott.

573. Wohl auf, mein herz, zu Gott Dein andacht fröhlich bringe, Daß dein wunsch und gebet Durch alle wolken dringe, Weil dich Gott beten heißt, Weil dich sein lieber Sohn So freudig treten heißt Vor seinen gnadenthron.

2. Dein vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder ist's, der dich Vor ihn getrost heißt treten; Der werthe Tröster ists, Der dir die wort gibt ein: Drum muß auch dein gebet Gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes herz, Das dir nichts kann versagen; Sein mund, sein theures wort Vertreibt ja alles zagen. Was dir unmöglich deucht, Kann seine Vaterhand Noch geben, die von dir So viel noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen, Sprich: lieber Vater, hilf, Ich bin dein kind; sprich: amen. Ich weiß, es wird geschehn, Du wirst mich lassen nicht; Du kannst, du willst, du mußt Thun, was dein wort verspricht.

Johann Olearius.

574. Lebt doch unser Herr Gott noch: Fasse dich, du arme seele. Was betrübet dich die noth? Suche trost bei deinem Gott Und in Jesu seitenhöhle. Bist du doch durch den erwählt, Welcher deine thränen zählt Und dein elend abgemessen. Denke nicht, Gott sei zu hoch Oder habe dein vergessen: Lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Lebt doch unser Herr Gott noch: Ei, warum willst du verzagen, Oder dein bedrängtes herz Ferner mit vergebnem schmerz Und verzweiflungspeitschen schlagen? Gottes gnad und wundertreu Ist ja alle morgen neu; Er ist deines heils erstatter. Liebste seel, begreif es doch: Lebet doch dein treuer Vater, Lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Lebt doch unser Herr Gott noch! Will dich gleich dein herz verdammen; Schreckt dich schon die sünde sehr; Schlägt sie als ein tobend meer Ueber deinem haupt zusammen: Zage nicht,

denn Jesu blut Sagt für deine schulden gut, Deine handschrift ist in stücken, Und die last, das sündenbloch, Liegt auf deines Jesu rücken: Lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Lebt doch unser Herr Gott noch! Fürchte nicht des todes schrecken; Denn du wirst im letzten streit Von des todes bitterkeit Seinetwegen gar nichts schmecken, Ja du wirst durch Gottes macht Nach der schwarzen todesnacht Ueber deinem staube stehen, Und der faule todtenknoch Soll das leben wieder sehen: Lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Lebt doch unser Herr Gott noch! Macht dir gleich der teufel bange, Greift er dich schon listig an: Jesus hält die siegesfahn Und zertritt die alte schlange; Aber dich wird Gottes hand Dort in jenem freudenland Mit wahrhaftem trost vergnügen, Wenn die schlang im schwefelloch Ewig wird gefangen liegen; Lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Lebt doch unser Herr Gott noch! Lebe du ihm auch zu ehren, Gib dich ihm, wie er sich dir, Und bemüh dich für und für Deinen glauben zu vermehren, Folge ihm in lieb und leid, Laß dich keine erdenfreud Und kein elend von ihm trennen, Sondern trag ein sanftes joch, Welches alle Christen kennen; Lebt doch unser Herr Gott noch!

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Christus, der uns selig rc.

575. Ach wo flieh ich sünder hin Seelenruh zu finden, Weil ich ganz umringet bin Mit viel tausend sünden? Des gesetzes donner kracht, Höll und satan stürmen, Mein gewissen ist erwacht: Wer will mich beschirmen?

2. Ach wie kann ich deiner hand, Großer Gott, entgehen? Zög ich über meer und land, Ueber berg und höhen, Deine rechte würde mich Allenthalben finden. Großer Gott, ich bitte dich: Laß den zorn verschwinden.

3. Herr, ich fliehe nur zu dir, Wann mich sünden plagen. Meine seele schreit in mir: Laß mich nicht verzagen. Gott, ich opfre dir mein herz, Das zerknirscht vom büßen: Laß mich, Herr, in meinem schmerz Gnad und huld genießen.

4. Groß ist meine missethat, Größer deine güte; Was dein Sohn erlitten hat, Tröstet mein gemüthe. Ob die sünden blutroth sein, Die in mir erwachen, Jesu blut, das ewig rein, Kann sie schneeweiß machen.

5. Hätt ich aller menschen schuld, Aller welt verbrechen, Würde deine gnad und huld Dennoch los mich sprechen, Wenn ich mich auf den verließ, Der am kreuz sich neiget Und das offne paradies In den wunden zeiget.

6. Nun, mein Gott, ich trage

dir Auf den glaubensarmen Deinen Sohn am kreuze für: Hilf durch dein erbarmen. Lebensbrunn, der ewig fleußt, Wasche mich von sünden. Hilf mir, Herr, durch deinen Geist Selig überwinden. Salomo Frank.

Der um ein reines Herz bittende Christ.

576. O starker Zebaoth, du leben meiner seel Und meines geistes kraft, o mein Immanuel, Du schöpfer deines kinds, schaff doch ein reines herz; O Jesu, mehre doch in mir den sündenschmerz.

2. (Jesus) Zufrieden, o seele, zufrieden und still, Anschaue von weitem dein seliges ziel, Und denke, daß dieses mein gnädiger will.

3. (Der Christ). Ach ja, mein seelenfreund, ich bin noch weit von dir: Zeuch mich, zeuch mich hinauf, und gib dich gänzlich mir. O Gott, ein reines herz ist, das die seele sucht; Unreinigkeit ist hie: ach, ach ich bin verflucht.

4. (Jesus) Du bist nicht verfluchet; ich mache dich neu, Ich, ich, dein erlöser: sei du nur getreu! Ich will dich verneuen, ich spreche dich frei.

5. (Der Christ). Was freiheit? bin ich doch gefangen von der sünd! Was treue? der ich stets die untreu mehr befind! Wo ist das neue herz, das du verheißen hast? Wo der gewisse geist bei meiner sündenlast?

6. (Jesus). Ich will es dir geben, dem teufel zu spott; Ich will dich erretten aus ewiger noth; Ich will es thun als ein wahrhaftiger Gott.

Joachim Neander.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

577. Ich bin ein Herr, der ewig liebt Und nur ein'n augenblick betrübt Zu bessern deine seele. Ich bin der, so dir helfen kann: Ein jeder, der mich rufet an, Sich treulich mir befehle.

2. Das weiche mutterherze bricht, Wenn sie des kindes elend sicht: Kann sie des wohl vergessen? Mit worten und bedachter that Hilft sie und bringet trost und rath; Du kannst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes weib Um einen sohn von ihrem leib; Das zeiget ihr erbarmen. Ein weib ist eine sünderin; Ich aber selbst die liebe bin, Treu ist in meinen armen.

4. Getrost! mein erbe, traure nicht, Mein ewig vaterherze bricht, Das heiliglich dich liebet; Ich bin kein eitel menschenkind, Das heute ja, bald nein erfind, Wort ohne werke giebet.

5. Und wenn ein mutterherze schon Verhärtet wird auf ihren sohn, Ich dennoch treu verbleibe. Mein wort dir Ja und Amen ist, Trotz sünde, tod und teufelslist; Mit leid ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes pfand, Ich finde dich in meiner

hand Von mir selbst angeschrieben; Ich denk an dich, ich helfe dir, Ich laß dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben Joachim Neander.

(aus Jesaja Kap. 49, V. 15. 16.)

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

578. Ach komm, o sonne meiner seele, Komm, Jesu, meines lebens licht, Zu mir in meine herzenshöhle, Eh denn die flamme ihm gebricht, Daß ich durch deines geistes stärk Erkennen möge deine werk.

2. Und du, mein herz, sollst nicht mehr wanken Von seinen worten und gebot; Bleib stetig in gesetzes schranken, Hab deine freud allein in Gott; Sonst keine freud ist mir bewußt, Als nur allein die himmelslust.

3. Ich will mich stets an Jesum halten, Weil ich allhier das leben hab, Ich will ihn alles lassen walten, Bis daß mein leib kommt in das grab: So rufet stetig hier mein geist, Bis Jesus hin mich zu ihm heißt.

4. Kein andern ich mir nur erwähle Als Jesum nur, das höchste gut; Ihn ganz allein liebt meine seele, Weil mich erlabt sein theures blut. Trotz teufel, welt und aller sünd; Mit Jesu ich sie überwind.

5. Ich suche meine lust im leben Sonst nirgends als bei ihm allein; Er kann und wird mir alles geben, Was mir mag nütz und selig sein, Wenn ich nur glaub und ihm vertrau Und stets auf seine hülfe bau.

6. An Jesum will ich stets gedenken, Bis ich end meines lebens lauf; Dann wird sich meine seele lenken Zu dir, Herr Jesu, himmelauf. So ruf ich: Jesu nimm mich hin; Bei dir ich wohl versorget bin.

7. Ich will alsdann vergnüget leben Mit auserwählter Christenschaar; Gott wird mir freud und leiden geben. Mach, Jesu, bald mein wünschen wahr, So will ich dafür preisen dich, Herr Jesu Christ, dort ewiglich.

579. Auf, auf, mein geist, erhebe dich zum himmel, Weich von dem unbeständigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volk betrügt. Ich habe nun vom himmelsmanna gessen, Bin an des guten hirten tisch gesessen: Der alte feind zu meinen füßen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust und schätzen? Ein lebensstrom der kann mich gnug ergötzen; Der durst ist hin: wie bin ich so erquickt. Nun wird die seel in wollust fetter werden; Den vorschmack hab ich schon auf dieser erden; Doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt.

3. Gebeut als Herr dem theur erkauften kinde; Gib, daß ich kraft in dir als König finde; Sei mein Prophet, so werd ich Gottgelehrt. Bist du mein haupt? dann hab ich dich zum führer; Bist du mein mann?

so bist du mein regierer; Als hoherpriester ist dein opfer werth.

4. Was will ich mehr als diesen himmelsfürsten? Ich werd hinfort in ewigkeit nicht dürsten, Weil der mich tränkt, der selbst das leben ist. Kein hunger wird die seele jemals pressen; Denn mir ein theil vom manna zugemessen, Das du allein, o süßer Jesu, bist.

5. Ich lebe nun und will mich Gott ergeben. Doch nicht ich, sondern Christus ist mein leben: So lebe dann in mir, o Gottes Sohn; Ich bin gewiß, daß droben und auf erden Barmherzigkeit und güte folgen werden, Als ein durchs blut des lamms erworbner lohn.

Joachim Neander.
(Aus Psalm 23).

Mel. Jesu, der du meine seele.

580. Liebe Gott, o Christenseele; Richtig führ dein Christenthum; Ohne Gott sonst nichts erwähle Und erweitre seinen ruhm; Unterwirf dich seinem willen; diesen willig zu erfüllen In gehorsam auf sein wort, Ohr und herz merk immerfort.

2. Sollst du gleich ins angstmeer sinken, Laß dich das erschrecken nicht; Er läßt dich doch nicht ertrinken, Fest sei nur die zuversicht: Christus wird sich bald einfinden, Furcht und schrecken muß verschwinden, Auch aufhören alle noth, Ringst du auch schon mit dem tod.

3. Treibt er dich in eine wüste, Ist er doch mit dir vereint. Hier spricht er dir zu aufs süßte, Er als dein bewährter freund; Andre, die sich freunde nennen, Die mußt du erst lernen kennen; Rühmt gleich mancher seine treu, Red und herz ist zweierlei.

4. Jesus ist dein freund in freuden, Jesus ist es in dem leid; Nichts kann dich von Jesu scheiden. Kreuz gereicht zur nutzbarkeit; Alles was dir freud erwecket, Hat er unterm kreuz verstecket: Steig getrost ans kreuz hinan, So triffst du die himmelsbahn.

5. Christ und kreuz gehört zusammen, Kronen folgen auf den kampf. Hegst du reine liebesflammen; Hassest, was bringt höllendampf: Wohl! so bleib bei den gedanken Und in wahren tugendschranken. Auf wohl ausgehaltnen streit Lohnt dir Jesu gütigkeit.

6. Ein gemüthe, das Gott liebet, Traut auf ihn unabgewendt, Bleibt auch, ob gleich wird betrübet, Treu, bis sich das leben endt; Erndtet nach dem kreuz und leiden Lieblichs wesen wahrer freuden In dem leben, dessen man Nie verlustig werden kann.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

581. Weg lust, du unlustvolle seuch, Du pest der seelen aus mir weich; Komm göttlich liebe, himmlisch taub, Komm, komm und dich mir ewig raub.

2. Treib aus, was mich gleich macht dem wild; Ergänz in

mir der Gottheit bild, Daß ich mit herzensreinigkeit Nur dich zu lieben sei bereit.

3. Laß mich bedenken jene lieb, Die Gottes Sohn zum tod selbst trieb, Daß ihm zu lieb mein fleisch ich haß Und niemals mich gelüsten laß.

4. Denn warum sollt ich meine brust Besudeln mit verbotner lust, Indem ihr end ein elend heißt, Das endlich ab zur höllen reißt?

5. Ein augenblick, der hier ergötzt, Geschwind in ewig trauren setzt. So heil'ge, Herr, mir meinen sinn, Zeuch mich von hinnen zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich den himmel nicht verscherz, Erneure meinen geist und gib, Daß ich, was droben ist, nur lieb,

7. Bis, daß ich komme gar zur lust, Die keinem herzen noch bewußt, Wo nichts unreines, eitel rein, Ganz heilig und gerecht wird sein.

Mel. Aus tiefer noth schrei ꝛc.

582. Weh mir, daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblendet, Gesündigt ohne maß und ziel, Von Gott mich abgewendet, Der mir doch nichts denn lauter gnad Und wohlthat stets erwiesen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott Mein herz so oft verschlossen, Darinnen er mein schutz in noth Zu sein war unverdrossen; Viel greuel hab ich drein gebracht, Es stinkt jetzt wie ein garstig schacht, Darin der satan wohnet.

3. Mich überzeuget herz und sinn, Ich muß es frei bekennen, Daß ich der größte sünder bin, Darf mich nicht anders nennen; Doch wenn ich dich, o Gott, schau an, Mit nichten ich verzweifeln kann: Du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine missethat, Die mich bisher besessen; Doch ist weit größer deine gnad, Niemand kann sie ermessen. So groß, o großer Gott, du bist, So groß ist auch zu aller frist Bei dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, Weil diese welt gestanden; Wer dir vertraut und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrei, ich ruf, Auf deine gnad ich wart und hoff: Ach laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne kind, Das sich von dir gewendet Und mit dem frechen weltgesind Sein erbtheil hat verschwendet, Dich als des lebens brod ohn scheu Hintan gesetzt, als wie die säu Mit trebern sich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinen lüsten Und den begierden nachgelebt, Die, was recht ist, verwüsten. Das höchste gut hab ich veracht, Auf dieß, was zeitlich ist, gedacht, Und in der welt hoch pranget

8. Doch aber bitt ich dich: aus gnad Wollst du nicht mehr gedenken, Was ich geliebt für frevelthat, Ins meer wollst du sie senken; Die sünd erlaß, die straf abführ, Ein neues herze schaff in mir Um deines Sohnes willen. Johann Heermann. (Abgekürzt).

Mel. Ach! was soll ich sünder 2c.

583. Weicht, ihr eitelen gedanken; Es ist hier kein ort für euch. Teufel, tod und sünde fleuch; Ich verriegle thür und schranken. Jesu leben, licht und schein Zieht in meinem herzen ein.

2. Ihr möcht lang vergebens stehen, Macht euch nur zur flucht gefaßt; Ich hab einen lieben gast, Der mir nimmer soll entgehen: Jesus, meiner seelen zier, Wohnt mit seinem geist in mir.

3. Er selbst hat mein herz verschlossen, Hält mit mir das abendmahl. Ach was trachten ohne zahl Hab ich schon durch ihn genossen, Ja ihn selbst; drum bleibts dabei, Daß er wirth und gast auch sei.

4. Sollte ich mich denn erkühnen, Daß ich euch das thor aufmacht? Wär ein frevel wohl erdacht, Der mir zum behuf könnt dienen? Ließ ich Jesu feind hinein, Könnt ein undank größer sein?

5. Nimm, mein heiland, mein verlangen; Dir ist dieser platz geweiht. Ich hab anders keine zeit, Als dich, liebster, zu empfangen, Dir soll dieses haus allein Eine liebe wohnung sein.

6. Bleibe, wohne, herrsche drinnen Und besitz es ganz und gar; Treibe weg der lüste schaar, Und umzäune meine sinnen: So wirst du und ich allein Tisch- und hausgenosse sein.

Mel. Herr Christ, der einig 2c.

584. Herr Jesu, gnadensonne, Wahrhaftes lebens licht, Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen zorn verschwinden Und hilf genädiglich; Laß deine friedensgaben Mein armes herze laben: Ach, Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Den alten Adamssinn, Und laß mich dich erwählen, Daß ich mich künftighin Zu deinem dienst ergebe Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort, Und öffne mein verständniß Durch dein geheiligt wort, Damit ich an dich gläube Und in der wahrheit bleibe Zu trotz der höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen brüsten Und kreuzge mein begier Sammt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sündenwelt absterbe Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir stärke, Verleih mir kraft und muth; Denn das sind gnadenwerke, Die dein geist schafft und thut; Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, Du Vater aller treu, Wend allen seelenschaden Und mach mich täglich neu, Gib, daß ich deinen willen Gedenke zu erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

585. Folgt mir, wollt ihr Christen sein, Ruft der Herr in seinem worte; Auf dem kreuzweg geht herein Und ringt nach der engen pforte: Laßt euch keinen eitlen blick Oder weltbrauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch nun Jesu joch auf euch zu nehmen, Seinen willen gern zu thun, Euern aber zu bezähmen; Christen wissen anders nicht Abzustatten ihre pflicht.

3. Tief erniedrigt sei der sinn, Hochmuth aber ausgetrieben: Arm am geist sein bringt gewinn, Reich gnug sind die, die Gott lieben; Ist die welt euch gram und feind, Nennt sich doch Gott euren freund.

4. Aller kummer, der euch nagt, Sei verbannt auf heut und morgen; Christus hat ihn untersagt: Heget also keine sorgen. Weil er selber sorgen will, Ach so seid getrost und still.

5. Eure gottgelassenheit Bleibe fest gegründt im glauben. Eh euch der genuß erfreut, Laßt euch nicht die hoffnung rauben; In vergnügter herzensruh Nehme sie beständig zu.

Mel. O mensch bewein dein 2c.

586. Wir sagen, daß wir allzumal Sind sterblich, und daß überall Der tod uns könne finden; Doch schicken wir uns nicht zum tod, Stell'n uns, als hätts noch lang kein noth, Und fahren fort in sünden. Man schreit: die stund sei ungewiß, Der tod komm plötzlich wie ein riß Des fadens in dem weben, Wie rauch und schatten, so weg fleucht; Doch keinem dieß ins herze leucht, Indem wir sicher leben.

2. Wir sagen auch, der ewig tod Folg dem gericht mit angst und noth, Die zeit sei kurz auf erden, Man muß verläugnen diese welt; Doch keiner ist, dem dieß gefällt, So lang ihm wohl mag werden. Wir sagen viel auch allzumal Von unaussprechlich großer qual, Von straf und pein der höllen; Doch ist ja unter tausend mann Kaum einer, der sich kehrte dran Und sichs recht thät vorstellen.

3. Wir rufen auch zwar oft

zu Gott, Daß er uns helf aus aller noth, Schenk uns den geist der gnaden; Doch wenn er uns schon helfen will, So thut ihm niemand halten still, Fleucht als vor einem schaden. Wir wollen gerne allzugleich Mit herrschen in dem himmelreich; Kein mensch will aber leiden (Wie Christus selbst litt angst und spott, Ging in sein reich durch kreuz und tod,) Noch von der welt sich scheiden.

4. Wir wollen wohl gen himmel gehn; Woll'n doch nicht recht den weg bestehn, Weil er ist rauh zu steigen. Wir sagen: ach wär ich bei Gott! Doch will das herz in glück und noth Sich zu Gott nicht recht neigen. Ein jeder wünscht die seligkeit, Die doch nur denen ist bereit, So Christo nachgegangen Und die gekämpfet um die kron; Die sollen dort den gnadenlohn Aus Gottes hand empfangen.

5. Wir schreien viel zu jeder zeit Von der so langen ewigkeit, Die nie kein end soll kriegen; Wir sagen: wann ein vogel käm, Vom meeressand ein körnlein nehm All tausend jahr im fliegen, So wär je noch ein hoffnung zwar, Daß nach viel tausend tausend jahr Der sand wird weggetragen: Das ewig aber hat kein ziel; Doch keiner dem nachsinnen will Zu fliehen ewge plagen.

6. Man weiß, daß wir nach deiser zeit Gleich treten in die weigkeit Zur freud oder zum leiden; Man sagt: wie wird dem sein zu muth, Der ewig in der höllengluth Sich von dem Herrn soll scheiden: Jedoch betracht man dieß nicht recht Noch, wie dort soll der wissend knecht Zwiefache schläge fühlen. Man denkt nicht, daß der höllenmann Kein tröpflein wassers haben kann Sein zung damit zu kühlen.

7. Hieran und an die ewigkeit Recht zu gedenken allezeit, Wollst du, Herr, gnaden geben. Ach hilf, daß wir von deiner lehr Nicht nur viel reden, sondern mehr Auch nach derselben leben; Verleih uns weisheit, kraft und geist, Daß wir doch trachten allermeist Auf diesen grund zu bauen, Den Christus uns gezeiget hat, Und hilf uns beten durch dein gnad In völligem vertrauen.

8. Herr, der du bist von ewigkeit Ein Gott von großer herrlichkeit, Von güte, macht und ehre, Dich ruf ich an herzinniglich: Mit deiner gnad umfahe mich, Dein wort und recht mich lehre: Den heilgen Geist verleihe mir, Der mich zu Jesu Christo führ, Daß ich recht glaub und lebe; Du selbst, o Herr, regiere mich Zu deinen ehren, auf daß ich Der sünd stets widerstrebe.

9. Den glauben, lieb und hoffnung stärk, Daß ich im stande guter werk Stets mög erfunden werden; Daß ich zieh Jesum Christum an, Und folge seiner tugendbahn, So lang ich leb

auf erden, Daß ich meid alle heuchelei, Von herzen recht gottselig sei, Wie du befiehlst den frommen: So werd ich auch nach dieser zeit, O Gott, in deine herrlichkeit Mit fried und freude kommen.

10. Lob, ehr und preis im süßen ton Gott Vater hoch im himmelsthron Von herzen sei gesungen; dem Heiland Christo, seinem Sohn, Der lehr uns Gottes willen thun: So ists uns wohl gelungen; Dem heilgen Geist desselben gleich, Der stärk in uns das himmelreich Und treib uns recht zusammen, Daß wir Christum, den gnadenschatz, Zum heil finden in Gottes g'satz. Wer das begehrt, sprech Amen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

587. O wüster sünder, denkst du nicht, Was dein verruchtes leben An jenem großen weltgericht Für lohn dir werde geben? Gedenkst du nicht in deinem muth An Gottes zorn und seine ruth, Damit er grimmig dräuet Den sündern, die im tollen sinn Gelebet, und von anbeginn Vor ihm sich nicht gescheuet.

2. Vergissest du der höllengluth, Darin die teufel wohnen, Und deiner mit viel graus und wuth Künftig nicht werden schonen? Zur ewigkeit brennt schon das feu'r, Darin dein leib ganz ungeheur, Der aufenthalt der sünden, Die arme seel, der freche geist, Der nun so mancher lust geneußt, Ihr ach und weh wird finden.

3. Erbarme dich selbst über dich Und deine arme seele, Damit sie nicht so grausamlich In jenem feu'r sich quäle. Gedenke doch, du sündenknecht, Daß Gott allwissend und gerecht Und deine laster zähle. Auf, auf! ermuntre dich mit fleiß, Die sündennetze bald zerreiß, Du arm verirrte seele.

4. Gib gute nacht der eitelkeit Und ihrem wüsten wesen, Vergiß der vor'gen sündenzeit Und suche dein genesen In wahrer buß ohn heuchelei, Ohn falschheit und ohn trügerei Nach Gottes heilger lehre; Eröffne deiner thränen bach, Ruf über deine sünde ach! Und ernstlich dich bekehre.

5. Noch ist die heilge himmelsthür Für deine buße offen: Es ist noch heute auch für dir Was guts von Gott zu hoffen: Auf! dich zu wahrer reu anschick, Versäume nicht der gnade blick; Noch scheint dir deine sonne: So wird auf deinen thränenguß Erfolgen Gottes gnadenfluß Und künftig ew'ge wonne.

6. Sprich zu den sünden insgemein, Die dich so sehr vergiftet: Kommt bei mir nur nicht weiter ein; Ich hab ein haus gestiftet Für Gott in meines herzens saal, Entweicht und fliehet allzumal, Ihr schändlichen verräther. Es fliehet meine arme seel In der fels-

löcher süße höhl Zu Jesu dem vertreter.

7. Ach Jesu, süßes gnadenheil, Du vater deiner kinder, Ach Jesu, zum erbarmen eil Für mich betrübten sünder. Ich komme: ach komm, nimm mich an, Du großer gnad- und wundermann, Ich bitte um erbarmen. Ich weiß, daß noch wird übrig sein In deinem süßen herzensschrein Ein trostblick für mich armen.

8. Herr Jesu, meer der gütigkeit, Laß deine gnade fließen Und wie ein strom in dieser zeit Auch auf mich sich ergießen. Hier steh ich elend, blind und bloß: Eröffne mir der liebe schooß Und laß mich gnade finden; Führ auch durch deinen guten geist Mich so, daß ich fort allermeist Ersterbe allen sünden. Joh. Lassenius.

Mel. Schwing dich auf zu deinem 2c.

588 Wer wohlauf ist und gesund, Hebe sein gemüthe Und erhöhe seinen mund Zu des Höchsten güte. Laßt uns danken tag und nacht Mit gesang und liedern Unserm Gott, der uns bedacht Mit gesunden gliedern.

2. Ein gesundes, frisches blut Hat ein fröhlichs leben. Gibt uns Gott dieß einge gut, Ist uns gnug gegeben Hier in dieser armen welt, Da die schönsten gaben Und des güldnen himmels zelt Wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, Hätte baarschaft liegen; Wär ich Alexandern gleich An triumph und siegen; Müßte gleichwohl siech und schwach Pfühl und bette drücken: Würd auch mich im ungemach All mein gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer tisch Voller lust und freude; Hätte wildprett, wein und fisch Und die ganze weide, Die den hals und schmack ergötzt: Wozu würd es nützen, Wenn ich dennoch aufgesetzt Müßt in schmerzen sitzen?

5. Hätt ich aller ehren pracht; Säß im höchsten stande; Wär ich mächtig aller macht Und ein herr im lande; Mein leib aber hätte doch Auf- und angenommen Der betrübten krankheit joch: Was hätt ich für frommen?

6. Ich erwähl ein stücklein brod, Das mir wohl gedeihet, Für des rothen goldes koth, Da man ach! bei schreiet. Schmeckt mir speis und mahlzeit wohl Und darf mein nicht schonen, Halt ich ein gerichtlein kohl Höher als melonen.

7. Samm't und purpur hilft mir nicht, Mein elende tragen, Wenn mich hauptweh, stein und gicht Und die schwindsucht plagen. Lieber will ich fröhlich gehn In geringem kleide, Als mit leid und ängsten stehn In der feinsten seide.

8. Sollt ich stumm und sprachlos sein Oder lahm an füßen; Sollt ich nicht des tages schein

Sehen und genießen; Sollt ich gehen spät und früh Mit verschloßnen ohren: Wollt ich wünschen, daß ich nie Wär ein mensch geboren.

9. Lebt ich ohne rath und witz; Wär im haupt verwirret; Hätte meiner seelen sitz, Mein herz sich verwirret; Wäre mir mein muth und sinn Niemals guter dinge: Wär es besser, daß ich hin, Wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts An erzählten stücken: Ich erfreue mich des lichts Und der sonnen blicken, Mein gesichte sieht sich um, Mein gehöre höret, Wie der vöglein süße stimm Ihren schöpfer ehret.

11. Händ und füße, herz und geist Sind bei guten kräften, Alle mein vermögen fleußt Und geht in geschäften, Die mein herrscher hat bestellt Hier in meinem bleiben, Also lang es ihm gefällt, In der welt zu treiben.

12. Ist es tag, so mach und thu Ich, was mir gebühret; Kommt die nacht und süße ruh, Die zum schlafen führet, Schlaf und ruh ich unbewegt, Bis die sonne wieder Mit den hellen strahlen regt Meine augenlieder.

13. Habe dank, du milde hand, Die du aus dem throne Deines himmels mir gesandt Diese schöne krone Deiner gnad und großen huld, Die ich all mein tage Niemals hab um dich verschuldt Und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bei mir hab Ein lebendig hauchen, Daß ich solche theure gab Auch wohl möge brauchen; Hilf, daß mein gesunder mund Und erfreute sinnen Dir zu aller zeit und stund Alles liebs beginnen.

15. Halte mich bei stärk und kraft, Wann ich nun alt werde, Bis mein stündlein hin mich rafft In das grab und erde; Gib mir meines lebens zeit Ohne sonder leide, Und dort in der ewigkeit Die vollkommne freude.

Paul Gerhardt.

Mel. Christ unser Herr zum rc.

589. Herr Jesu, gib uns gnad und stärk, Daß wir der blinden heiden Ungöttlich wesen, thun und werk Verläugnen stets und meiden; Erleucht auch, die im irrweg sein, Bring sie zu deiner heerden, Führ sie zu deinem schafstall ein, Daß aller zung auf erden Dich, Jesum Christ, bekenne.

2. Wie du vor diesem hast dein wort Durch heil'ge fromme leute Gebreitet aus an manchem ort, So thu es, Herr, auch heute. Gib treue hirten, die zu dir Fortan auch andre bringen, Mit deiner lehre für und für Durchs herze aller dringen Und alle dir zuführen.

3. Hilf, daß sie fleißig allezeit Ermahnen, trösten, strafen, Im glauben, lieb, gottseligkeit Vorgehen ihren schafen. Laß uns ja alle thäter sein Des wortes, nicht nur hörer, Daß überall

und allgemein Wir all und unsre lehrer Des glaubens end erhalten.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu ꝛc.

591. Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu, heiße zähren, Bezeugst, es sei dir angenehm, Wenn sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit buß erschein Und über meine sünden wein, So wäschst du ab aus lauter gnad Die missethat, So mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines vaters zorn entbrennt Von wegen meiner sünde, Zu deinen thränen ich mich wend, Da ich erquickung finde. Vor Gott sind sie so hochgeschätzt, Wer damit seine sünde netzt, Den blickt Gott an mit gütigkeit Zu jeder Zeit Und sein betrübtes herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im thränenhaus Vor großer angst oft weinen, Der Welt aushalten manchen strauß, Sie martert stets die deinen; Auf allen seiten, wo sie kann, Fängt sie mit mir zu hadern an. Dieß tröstet mich zu aller frist, Herr Jesu Christ: In noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle thränen mein; Ich weiß: sie sind gezählet; Und ob sie nicht zu zählen sein, Dennoch dir keine fehlet. So oft sie vor dir regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt, Wie dir bewußt; Denn du mir allzeit hülfe thust.

5. Wer jetzund säet thränen aus, Hält in geduld Gott stille, Wird fröhlich sein in deinem haus, Da freude ist die fülle; Ja solche freude, die kein mann Mit seiner zung aussprechen kann, Und die da bleibt in ewigkeit. Mein kreuz und leid Wird werden dort zu lauter freud.

6. Für diese thränen dank ich dir, Daß du die freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir Bei dir ins himmels throne. Wann du mich holen wirst hinauf Zu deinem auserwählten hauf, Dann will ich recht lobsingen dir, O höchste zier, Für deine thränen für und für.

Joh. Heermann

590. Ach laß dich jetzt finden, Komm Jesu, komm fort; Mein herze will binden Dein herze, mein hort. Nach Jesu ich schreie, Den hab ich erwählt; Mein Jesus ist treue, Ihm bin ich vermählt.

2. Trotz dem, der nicht denket, Daß seine ich sei. Ich bin nun verschenket: Es bleibet dabei. Nichts bringet mir schmerzen, Weil Jesus ist hier; Der trägt mich im herzen: Ihm dank ich dafür.

3. O weichet, ihr feinde; Mein Jesus ist mein; Ihn hab ich zum freunde, Sein bin ich allein. Ich bleibe sein eigen, Er hat mich erkauft; Sein blut wird er zeigen, Damit ich getauft.

4. Auch kann ich ermessen, Daß Jesus mich liebt, Weil er

mir zu essen Sich selbsten dargibt. So geb ich nun wieder, Was Jesu gehört; Leib, seele und glieder Ihm nochmals verehrt.

5. Ja, ja, ich bin seine, Wir beide sind eins; Ich bin nicht mehr meine, Uns scheidet nun keins. Bleib ich gleich auf erden, So lange er will, So hab ich den werthen, Dem halte ich still.

6. Ihm kann mich nichts rauben; Der stärkste der siegt: An den will ich glauben, Im herzen mir liegt; Im schlafen und wachen Ist Christus mir nah: Ei sollt ich nicht lachen, Daß Jesus steht da?

7. An Jesu ich klebe, In Jesu ich ruh; In Jesu ich lebe Und sterbe dazu. An Jesu ich klebe, In Jesu ich ruh; In Jesu ich lebe Und sterbe dazu.

Ludämilia Elisabetha Gräfin von Schwarzburg.

592. Ach alles, was himmel und erden umschließet, Sei von mir viel tausendmal schönstens gegrüßet. Was hören kann, höre: ich will sonst nichts wissen, Als meinen gekreuzigten Jesum küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen wunden, Die Jesus an händen und füßen empfunden; Drein will ich mich wickeln, recht christlich zu leben, Daß einstens ich himmelan fröhlich kann streben.

3. Es mag die welt stürmen gleich, wüthen und toben: Den lieblichen Jesum will dennoch ich loben. Es mögen gleich blitze und donner drein knallen, So will ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es schon sollte in trümmern zergehen, Daß nichtes mehr sollte bleiben bestehen, So soll doch mein herze bei Jesu verbleiben, Von welchem mich ewig kein teufel soll treiben.

5. Denn Jesus betrachtet die schmächtigen herzen, Versüßet mit freuden die bitteren schmerzen: Das weiß ich nun alles; drum will ich nicht lassen Von meinem herz-Jesu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet: mein Jesus kommt freundlich gegangen, Und will mich vor liebe fast brünstig umfangen. O liebe, o freude, o liebliches leben! Wer wollte an Jesu nicht immerdar kleben.

7. Auf Jesum sind alle gedanken gerichtet, Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich mir einzig vor allen erlesen, So lange mich träget das irdische wesen.

8. Wenn augen und herzen im tode sich beugen, So will ich doch endlich mit seufzen bezeugen, Daß Jesus, nur Jesus, mein Jesus soll heißen, Von welchem mich ewig kein teufel soll reißen.

593. Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir wird fügen, Ihm soll mein herz und sinn ganz ei-

gen sein; Denn er läßt mich nicht stets im unfall liegen, Er gönnt mir auch nach regen sonnenschein. Er läßt mich freude spüren, Und will mich einstens führen Aus diesem jammerthal Dahin, wo schon die engel musiciren, Und wo man schaut den schönen freudensaal.

2. Muß ich auch gleich zuweilen wechsel fühlen, Daß leid und freud mir untermenget ist; Ja will das glück mit mir den ballen spielen und übt an mir auch seine tück und list: So bin ich doch im leiden Als wie bei großen freuden In meinem Gott vergnügt. Man kann nicht stets im rosengarten weiden, Weil man auf sonn auch wieder regen kriegt.

3. Gott ist mein trost, der wird mich nicht verlassen. Ich hang an ihm, mir sei weh oder wohl; Denn er liebt mich beständig übermaßen, Sein herz ist ja stets von erbarmung voll. Ob gleich nichts als beschwerden Sich findet hier auf erden, Doch unterdrückts mich nicht; Denn ohn von Gott kein unfall mir kann werden, Ja nicht ein haar von meinem haupt gebricht.

4. Ich bin vergnügt und trau in allen sachen Dem Gott von macht, der mich erschaffen hat; Denn wie ers will doch endlich mit mir machen, Das werd ich schon erfahren in der that. Ich lasse mir in allem Ja herzlich wohlgefallen, Wie er es haben will. Er ist mein Gott, zu ihm geschieht mein lallen, Und mein gebet geht zu ihm in der still.

5. Bin ich schon nicht begabt mit vielen schätzen, Hab ich jedoch stets einen frischen muth. Kann sich die welt an ihrer lust ergötzen, So such ich nur das allerhöchste gut, Und hab ein gut gewissen, Und suche zu genießen, Was meine seele liebt, Und kann auch einst das sternenchor genießen, Wo mir mein Gott erst recht vergnügung gibt.

6. Nun sei, o seel, in deinem Gott zufrieden. Ob er dich schon zuweilen traurig macht, Er hat dir schon die freudenstund beschieden. Laß nur vorbei die schwarze trauernacht, Laß welt und feinde toben, Gedenke, was dort oben Dein Jesus dir bestellt, Wohin du selbst Zur freude wirst erhoben, Zum thron der gnad ins schöne himmelszelt.

Mel. Nun sich der tag geendet.

594. Nun sich die nacht geendet hat, Die finsterniß zertheilt, Wacht alles, was am abend spat In sanfter ruh verweilt.

2. So wacht nun auf, ihr sinnen, wacht, Legt allen schlaf bei seit; Zum lobe Gottes seid bedacht, Macht euch zum dank bereit.

3. Und du, der seelen liebster gast, Du edler leib, steh auf Vom sündenschlaf, als deinem

feind; Zu Gott richt deinen lauf.

4. So kann ich, o du seelenlicht, Von herzen dankbar sein, Wenn leib und seel nach ihrer pflicht Bei dir sich stellen ein.

5. Dir, Jesu, geb ich diese gab Zu einem unterpfand, Dieweil ich sie empfangen hab Von deiner liebeshand.

6. Und diese deine liebeshand Hat heut bei mir gewacht, Auch allen schaden abgewandt In dieser finstern nacht.

7. In deinen armen schlief ich ein, Drum konnte satan nicht Mit seiner list mir schädlich sein, Die er auf mich gericht't.

8. Vor feuer und vor wassersnoth Hat mich, Herr, deine güt, Auch vor dem bösen schnellen tod Heint diese nacht behüt't.

9. O Jesu, habe herzensdank Für deine lieb und treu; Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar sei.

10. Gedenke, Herr, doch auch an mich Heut diesen ganzen tag, Und wend von mir gnädiglich All leibs- und seelenplag.

11. Erhör, o Jesu, meine bitt, Nimm meine seufzer an, Laß alle meine tritt und schritt Hingehn auf rechter bahn.

12. Laß mich, Herr Jesu, keine sünd Heut diesen tag begehn; Sonst möcht ich armes menschenkind Nicht wohl vor dir bestehn.

13. Kehr meine augen gänzlich ab Von der welt eitelkeit, Damit auch bis ins schwarze grab Ich alles böse meid.

14. Gib deinen segen diesen tag Zu meinem rath und that, Damit ich gläubig sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat.

15. Wohl dem, der Jesum bei sich führt, Schleußt ihn ins herz hinein; So ist sein ganzes thun geziert, Und er kann selig sein.

16. So fang ich denn mein amteswerk In Jesu namen an, Der sei selbst meine hülf und stärk, Daß ichs vollenden kann.

Joh. Friedrich Möckel.

595. Schaffe in mir, Gott, ein reines herz, Und gib mir einen neuen gewissen geist; Verwirf mich nicht, Verwirf mich nicht Von deinem angesicht, Von deinem angesicht, Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

2 Tröste mich wieder mit deiner hülfe, Und der freudige geist enthalte mich; Wasche mich wohl, Wasche mich wohl Von meiner missethat, Von meiner missethat Und reinige mich von meiner sünde. Psalm 51.

Mel. Herr Jesu Christ, ich 2c.

596. Ach frommer Gott, dir seis geklagt, Was mich in mei-

nem herzen Für angst und elend drückt und splagt: Mein leib ist voller schmerzen, Ich bin mit krankheit hart beschwert, Und meine kraft ist fast verzehrt Von deinem zorn und dräuen.

2. Du hast für meine missethat Mich selber so zerschmissen, Daß ich nun deinen treuen rath Und hülfe muß vermissen: Ich liege da ganz ohne ruh, Auch nimmt die schwachheit immer zu Und muß den tod besorgen.

3. Weil aber du dich hast erklärt Und väterlich verheißen Den, der dich suchet und begehrt, Aus seiner noth zu reißen, So komm ich auch vor deine thür: Ach frommer Vater, hilf du mir Und wende meine plage.

4. Denn du bist doch ein starker held, Der tod und leben zwinget; Ein treuer arzt für alle welt, Dem alles wohl gelinget: Darum so stärke meinen geist, Nimm weg, was noth und kranheit heißt, Und heile meine schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner huld, Erhalte mich in gnaden, Verleihe Christliche geduld; Was aber mir kann schaden, Laß, liebster Gott, entfernet sein, Und gib mir trost und leben ein Durch deines Geistes gaben.

6. O Jesu, treuer seelenhort, Von wegen deiner wunden Sprich nur ein einzigs liebes wort, So bin ich schon verbunden; Ja wenn du, lieber meister, willt, So wird mein leiden bald gestillt Und meine pein gedämpfet.

7. Nun, treuer Gott, ich traue dir. Hast du mich selbst geschlagen, Du wirst auch meine schwachheit mir Erfreulichst helfen tragen, Daß mich die schwere schmerzenslast, Die du mir aufgeleget hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noth Und krankheit unterliegen, So gib, daß über meinen tod Ich gläubig möge siegen, Daß ich durch jammer, kreuz und leid Zu deines himmels herrlichkeit Getrost und fröhlich bringe.

Salomo Liscovius.

Mel. Ach Gott, vom himmel 2c.

597. Das elend weißt du, Gott, allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte sein Durch Adams fall verderbet; Denn mein verstand verfinstert ist, Ich kann dich gar nicht, wie du bist, Noch deinen rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In meinem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen; Dagegen, vater, was du willt, Bei mir sehr wenig oftmals gilt, Ich setz es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur sünden; Das recht vertrauen, rechte lieb Sich in mir nicht befinden, Daß ich dem nächsten diene nicht, Wenns nicht zu meinem

nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, So wird gar leicht auf erden Ein abgott aus mir selbst gemacht, Dem fort gedient müßt werden; Denn eigne lieb und eigne ehr, Auch eigennutz und was des mehr Mir leider! sehr anhanget.

5. Das ist die wurzel und der grund, Draus alles unheil rühret, Daß ich zu aller zeit und stund Von dir werd abgeführet; Es steht mir stets mein herz und muth Nach wollust, ehre, geld und gut Und solchen eiteln dingen.

6. Da ich mich nun der sündenlust Nicht soll gefangen geben, Und, wie mirs macht dein wort bewußt, Ihr allzeit widerstreben, So denk ich nicht so fleißig dran, Ruf dich nicht fort um hülfe an, Ich bin oft träg und sicher.

7. Wenn mir was böses kommt in sinn, Dawider ich sollt kämpfen, So tracht ich nicht alsbald dahin, Das feur mit macht zu dämpfen; Das nimmt dann in mir überhand, Darüber ich in sünd und schand Oft gröblich bin gefallen.

8. Oft will mich auch die arge welt, Die ich doch stets soll fliehen, Wenn meinem fleisch ihr werk gefällt, Mit zur gesellschaft ziehen; Sie will, daß ich auch übels thu Und andre reizen soll dazu, Daß sie auch sünd begehen.

9. Ach Gott, ich hab nach solcher art Gar lang mit großem schaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet außer gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Dieweil mir jetzt und immerdar Die sündenlust anklebet.

10. O Herr, in dieser meiner noth Sieh mich an mit erbarmen; Komm mir zu hülf, du treuer Gott, Und steh mir bei, mir armen. Erleucht durch deine gnad und güt Mein unverständiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, Daß ich dich herzlich liebe, Dir fest vertrau und fort und fort In Gottesfurcht mich übe, Daß ich dir meine taufzusag Mit starkem vorsatz alle tag Aufs neue wiederhole.

Christina, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin. (Abgekürzt).

Mel. Alle menschen müssen sterben.

598. Frommes herz, sei unbetrübet Und vertraue deinem Gott, Halte still dem, der dich liebet, Der abzählet deine noth; Laß du deinen vater walten, Der so lange haus gehalten: Er ist deine zuversicht, Er verläßt die seinen nicht.

2. Mußt du gleich viel leid erfahren, Wundre dich deßwegen nicht. Schaue nur vor alten jahren Aller heiligen geschicht: Ist auch jemand ohne leiden Kommen in den saal der freuden? Nein, sie haben alle theil, So am kreuze, wie am heil.

3. Nimm vor dich in allen stücken Deines Jesu lebenslauf; Nimm sein kreuz auf deinen rücken, Nimm es doch nur willig auf. Gott wird dir in seinem leben Seligkeit und himmel geben; Denn da wird auch aller hohn Dir zu einer ehrenkron.

4. Jesus ist durch schweres leiden Gangen ein zur herrlichkeit, Und du wolltest nur in freuden Hier zubringen deine zeit? Wahrlich, du mußt hier mitweinen, Wenn dir dort das licht soll scheinen. Wenn der knecht ist wie sein herr, Was will dann der knecht ihm mehr?

5. Und was siehest du zurücke Auf das thun der argen welt? Was siehst du auf ihre tücke, Auf das netz, das sie dir stellt? Schaue nur auf deinen Schöpfer Und gedenk, es sei der töpfer, Der bereitet dir die kron, Solchen topf aus solchem thon.

6. Laß den alten drachen wüthen, Laß ihn toben, weil er kann; Laß ihn seine furcht ausbrüten, Daß sein ziel bald nah heran: Gott wird seine zeit schon finden, Ihn mit ketten anzubinden; Dann wird er ihn von dem stuhl Stoßen in den feuerpfuhl.

7. Aber dich wird er erhöhen, Wenn du treu verbleiben wirst; Du wirst in die freud eingehen, Wann dein weh vorüber ist; Du wirst in dem freudensaale Sitzen bei dem abendmahle Mit der Patriarchenschaar, Wann das heil wird offenbar.

8. Drum laß sie das maß der sünden Nach gelüsten machen voll; Laß ihrn knäuel sie voll winden, Weil es ja so gehen soll; Laß sie nur so ferner machen, Und zu ihrem unglück wachen: Gott weiß schon maß, zeit und ziel, Und wird kommen, wann er will.

9. Aber harre du indessen, Leid' und traue deinem Gott: Der wird deiner nicht vergessen, Wird in hunger geben brod; Er wird dich von allem bösen Mit gar starkem arm erlösen, Daß kein unfall ewiglich Stürz und überwinde dich.

10. Du vielmehr wirst überwinden, Weil dein Jesus dich erhält; Du wirst bei Gott gnade finden, Weil dein wesen ihm gefällt. Er wird hier in allen nöthen Als dein helfer zu dir treten, Und dort in der herrlichkeit Wohl belohnen alles leid.

Heinrich Georg Neuß.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

599. Gott ist ein Gott der liebe, Ein freund der einigkeit; Er will, daß man sich übe In dem, was wirket freud Und fried in einem sinn, Der zwistigkeit absage, Sich brüderlich vertrage In sanftmuth immerhin.

2. Der satan ist ein störer Des friedens und bedacht, Daß ja des wortes hörer Ganz lassen aus der acht, Was wider haß und neid Der Heiland treulich lehret, Und wie von Gott abkehret Die unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet In wahrheit ohn verdruß, Dem nächsten sich ergiebet Ohn absicht auf genuß, Der hat am himmel theil, Da fried und liebe wohnet, Da friede wird belohnet; Gott ist und bleibt sein heil.

4. Hergegen wer beladen Mit bitterm haß und zorn, Der hat deß großen schaden, Er ist und bleibt verlorn; Es kommt das theure blut, So Christus unverdrossen Aus liebe hat vergossen, Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset, Der hasset selbsten Gott; Drauf Gottes zorn ihn fasset Und stürzt in solche noth, Darinnen er verdirbt, Wo selbsten kein erretten; Der höllen band und ketten Ihn fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket, Der wird der sonnen licht, Wann es zur erd sich lenket Und eh' der glanz gebricht, Nicht lassen untergehn, Bevor sich hab geleget Der zorn, den er geheget: Wohl, wohl! wanns ist geschehn.

7. O Christe, steur und wende Des satans bitterkeit, Damit er nicht behende Erwecke zorn und streit Bei denen, die der geist Des friedens soll regieren Und in der stille führen Zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten Die einigkeit im geist, Daß über uns mög walten Dein segen allermeist, Nach deinem geist und sinn Einander uns vertragen In freundschaft, und nachjagen Dem köstlichen gewinn.

Wilhelm Gottlieb Tafinger.

Mel. O Gott! du frommer 2c.

600. Herr Christ, der du allein Die weisheit bist von oben, Wer deine weisheit find't, Hat schätz genug erhoben. All wissen ohne dich Ist albre klügelei: Gib, daß ich nur in dir Weis' und verständig sei.

2. Der höllen finsterniß Hat mein gemüth verblendet, Und eitler eigenwitz Hat den verstand geschändet: Wer führt mich tappenden Und blinden auf die bahn, Wo man in ebnem feld Zur wahrheit wandeln kann?

3. Du, Herr, du mußt es thun, Du, wahrheit, weg und leben, Du aller heiden licht, Der du das licht gegeben Der welt von anbeginn, Da du dem tage rufst Und selbst der nacht zu dienst Das kleine licht erschufst.

4. Ich bitt, o sonne, dich, Brich an in meinem herzen. Mein stern, erleuchte mich, Steck deiner klarheit kerzen In dem verstande auf, Vertreib die dunkelheit Durch deines Geistes glanz, Der dich in mir verneut.

5. Bekennen muß ich zwar: Ich bin ein armer sünder, Ein recht unnützer knecht, Und habe nichtes minder Als diese huld verdient; Doch dein hoch theures blut Macht meine schlimme sach, Das glaub ich, wieder gut.

6. Um reichthum ist mirs nicht, Auch nicht um eitle ehre; Nur

weisheit ists, die ich So sehr von dir begehre. Du Herr der ehren, bist Allzeit mein ehr und ruhm, Mein trost, schatz, theil und gut, Gewinn und eigenthum.

7. Dein sind, du hast, du kannst Die guten gaben geben: Laß deinen himmelsstrahl Den finstern sinn beleben, Durchhell das finstre herz; Ich rufe dich drum an, Weil niemand außer dir Mich des gewähren kann.

8. Herr, hör, erhöre mich, So will ich dir lobsingen, Dazu mein ganzes herz Zum dankesopfer bringen: Nimm es für gut, nimm an Den willen für die that; Du weißt wohl, daß dein kind Sonst nichts zu geben hat.

Mel. Wo Gott zum Haus rc.

601. Hilf, Gott, daß ja die kinderzucht Geschehe stets mit nutz und frucht, Daß aus der kinder mund dir werd Ein lob bereitet auf der erd.

2. Laß sie den eltern insgemein, Den obern auch gehorsam sein Und meiden all ihr lebenlang Den eigensinn und müßiggang.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht Heilsame lehr und unterricht, Damit aus deinem wort und mund Ihr glaub mög haben festen grund.

4. Darinnen laß sie sein gewiß, Auch fliehen schand und ärgerniß, Daß man daselbsten sie nicht find, Wo sich versammlet leicht gesind.

5. Durch deine weisheit, macht und güt Vor allem unfall sie behüt, Führ du sie selbst auf rechter bahn, Damit ihr fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall Vor augen haben allzumal, Und sich befleißen jederzeit Der tugend, zucht und ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, Da laß du sie gesegnet sein, Daß sie die lebenszeit und jahr Zubringen Christlich immerdar.

8. Wenn sie dann enden ihren lauf, So nimm sie, Herr, zu dir hinauf, Auf daß sammt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem reich.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Von dem uns alle gnad herfleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern kindern für und für.

Mel. Jesu deine tiefen wunden.

602. Liebe seele, nun dich schwinge Von dem ort der eitelkeit; Du mußt über alle dinge Die gedanken haben heut Anzuschauen deinen Gott, Deinen helfer in der noth, Deinen bräutgam, der jetzt eben Kommt, sich selber dir zu geben.

2. Er will meine speise werden, Von ihm ich geladen bin: Schwing dich, seele, von der erden Zu dem seelenspeiser hin, Rüst dein herz mit demuth aus, Daß es werde Gottes haus, Ein haus, das ihm wohl gefalle, Das von meinem Jesu lalle.

3. Weg von mir, ihr weltgedanken; Hier ist meiner seelen speis. Auf dein wort will ich nicht wanken, Jesu, ehren dein geheiß; Was du hast versprochen mir, Kannst du auch wohl geben hier. Du willst deinen leib mir geben Und dein wahres blut daneben.

4. Nun umfang mit höchsten freuden, Seele, deinen bräutigam; Nun kannst du mit ihm dich weiden, Mit dem frommen Gotteslamm. Auf der au des glaubens dein Wirst du stetig bei ihm sein, Bis dir Gott wird recht zulassen Deinen Jesum zu umfassen.

5. Nun hab ich den besten orden: Gott in mir und ich in dir; Nun bist du mein bruder worden: O mein Jesu, bleibe hier. Laß mich immer bleiben dein; Du sollst stets mein eigen sein. Dich ich, der mich liebet, liebe, Und mich dir ganz eigen gibe. Anton Ulrich Herz. v. Braunschweig.

603. Allenthalben, wo ich gehe, Sitze, liege oder stehe, Sehn ich mich nach Jesu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden Nach so vielem kreuz und leiden, Wenn es ihm gefällig ist, Bin ich fertig und gerüst.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrschen und in freuden schweben, O wie selig werd ich sein Bei den lieben engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Christus wird erneuen Und im himmel führen ein, Prächtig stets bei dir zu sein.

5. Zung und herze wird da klingen Und dem Herren Jesu singen; Ewig werd ich stimmen ein Mit den lieben engelein.

6. Besser leben werd ich finden Ohne tod und ohne sünden: O wie selig werd ich sein Bei den lieben engelein.

Johann Angelus.

Mel. Herr Jesu Christ, du rc.

604. Ach Gott, wie mancher kummer macht, Daß ich mich herzlich kränke. Wenn ich bei mancher trüben nacht An tausend dinge denke, So gehn die seufzer zu dir auf: Ach lieber Gott, ach merke drauf Und tröste mein gemüthe.

2. Solls sein, daß ich mein bischen brod Mit thränen noch muß essen: So wirst du doch in keiner noth Mich, als dein kind, vergessen, Dein kind, das du von kindheit an Auf mancher dorn- und rosenbahn Recht wunderlich geführet.

3. Mein herze sorgt zwar früh und spat, Wie dieß und das wird kommen; Und wenns nun alle sorgen hat Recht ängstlich durchgenommen, So hat es doch nichts ausgericht: Drum will ich meine zuversicht Auf dich, und sonst nichts, stellen.

4. Gib mir geduld, damit ich stets Die sorgen überwinde, Und sich der anker des gebets Auf deine sorgen gründe. Der geist

ist willig, aber doch Das fleisch fühlt seine schwachheit noch: Drum sei du meine stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht noth Mit mir und mit den meinen, So muß durch leben und durch tod Die gnadensonne scheinen, So streicht der kummer gänzlich hin: Zufrieden, unvergnügter sinn! Denn Gott bleibt mein vergnügen.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

605. Nichts betrübters ist auf erden, Nichts kann so zu herzen gehn, Als wenn arme wittwen werden, Wenn verlaßne waisen stehn Ohne vater, ohne muth, Ohne freunde, ohne gut. Wittwen sind verlaßne frauen; Wer thut auf die waisen schauen?

2. Wo die zäune sind zerlücket, Jedermann hinüber steigt; Auch ein kind die früchte pflücket, Da die äste sind gebeugt; Wo die mauren sind zerspalt't, Da find't sich der feind gar bald; Wem der schirm und schatten weichet, Den die hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die armen Leiden alles ungemach; Wenig ihrer sich erbarmen. Wittwen schreien weh und ach Ueber den, der sie so preßt Und in nöthen stecken läßt; Waisen müssen sich nur schmiegen, Unter andern füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen In der welt auch mir und dir; Waisen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier; Denn wie könnte Gott dann mein Und der meinen vater sein? Sonsten wäre Gott nicht richter Und der waisensachen schlichter.

5. Zwar der armen wittwen zähren Fließen auf die backen los, Aber ihre seufzer kehren Sich zu Gottes sternenschloß, Schreien über diesen mann, Der die wittwen ängsten kann, Bis der höchste Gott das ende Und den wittwen hülfe sende.

6. Wittwen sind in Gottes armen, Waisen sind in Gottes schooß: Ihrer will er sich erbarmen, Wär die noth noch eins so groß. Ein solch ungerechter mann Tastet Gottes auge an, Der die armen waisen zwicket, Und der wittwen herzen drücket.

7. Wenn sie bleiben in den schranken, Darin sie Gott hat gestellt, Und von ihme nicht abwanken, Weil er sich zu ihnen hält, Sollen sie im himmelsschloß Werden alles kummers los: Da soll nicht mehr, wie auf erden, Wittwennoth gehöret werden.

Michael Hunold.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

606. Bedenke, mensch, das ende, Bedenke deinen tod; Der tod kommt oft behende: Der heute frisch und roth, Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben sein: Drum bilde dir, o sünder, Ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch, das ende, Bedenke das gericht. Es müs-

sen alle stände Vor Jesus angesicht, Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch, das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmerzensschreien: Ach sünder, hüte dich!

4. Bedenke, mensch, das ende, Bedenke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele wird verpflegt; Dort ist des lebens krone Den frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein herze sei bereit; Laß mich den tod betrachten Und deinen richterstuhl; Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit buße mich bereiten Und täglich sterben mag: Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jesu, bei, Daß ich ins himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

Sal. Liscovius. (?)

Mel. Christus, der uns selig macht.

607. Sorge, Vater, sorge du, Sorge für mein sorgen; Sorge, Jesu, sorge nu, Sorge heut und morgen, Sorge für mich allezeit, Sorge für das deine; O du Gott der freundlichkeit, Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für mein leib und seele; Sorge, daß ich niemand nicht Sie als dir befehle; Sorge, lieber Gott, allhier Auch für meine sinne; Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende; Laß mir, Herr, den rechten brauch Deiner sakramente; Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut Jedes stands und ortes.

4. Sorge, großer menschenfreund, Für uns, deine kinder; Sorge, Herr, für freund und feind, Sorge für uns sünder; Sorge für mein stücklein brod; Sorge doch für alle, Die da sind mit mir in noth; Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann sich schließen zu Meine augenlieder; Sorge, wann ich bin zur ruh Und erwache wieder; Sorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und dichten, Für die arbeit meiner hand, Lassen und verrichten.

6. Sorge für mein hab und gut, Ehr und guten namen; Sorge, wann mir leides thut Die welt und ihr samen; Sorge, wann zu sünd und spott Mich mein fleisch will leiten; Sorge, wann ich mit dem tod Ringen soll und scheiden.

7. Sorge, Herr, wann mich anficht Satan auf der erde; Sorge, wann vor dein gericht

Ich gefordert werde; Sorge für mein grabstättlein; Sorge immerforten; Sorge für mich, du bist mein; Sorge aller orten!

Ludämilia Elisabetha, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

608. Komm, sterblicher, betrachte mich: Du lebst, ich lebt auf erden; Was du jetzt bist, das war auch ich; Was ich bin, wirst du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin: Gedenke nicht in deinem sinn, Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, Denk auf die letzten stunden! Wenn man den tod verächtlich hält, Wird er sehr oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir: Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, Ja wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kann noch lange leben. Ach nein, du bist schon alt genug, Den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan; Es sieht der tod kein alter an: Wie magst du anders denken?

4. Ach ja es ist wohl klagenswerth, Es ist wohl zu beweinen, Daß mancher nicht sein heil begehrt, Daß mancher mensch darf meinen, Er sterbe nicht in seiner blüth, Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachst des todes pfeil? Jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast dazu kaum einen tritt; Den tod trägst du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das essen. Ach es wird wohl jetzt diese stund Dein sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle tod Ja täglich in die hand das brod: Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wachs, ein schnee, ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürren matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, So heißt es wohl: Zu guter nacht! Ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben; Du weißt nicht, wann, wie, oder wo Der tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück: Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zur ewigkeiten.

9. Du seist dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wann deines lebens ziel anbricht; Es geht dir wie den andern; Drum laß dirs eine warnung sein. Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach denke nicht: es hat nicht noth, Ich will mich schon bekehren, Wann nur die krank-

heit zeigt den tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur krankheit kömmst, Ob du nicht schnell ein ende nimmst? Wer hilft alsdann dir armen?

11 Zudem, wer sich in sünden freut Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzigkeit Der höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wann Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedenk in allen dingen: Würd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zu grabe gehn? Wie könnt ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wann mit feldgeschrei Der große Gott wird kommen, Von allem sterben frank und frei, Sein ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschließe deine pein und noth. O mensch, bedenk das ende!

Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Wo Gott zum Haus rc.

609. An Jesum denken oft und viel Bringt freud und wonn ohn maaß und ziel; Recht aber honigsüßer art Ist seiner gnaden gegenwart.

2. Nichts liebers meine zunge singt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts süßer meinem herzen ist, Als mein herzliebster Jesu Christ.

3. O Jesu, herzensfreud und wonn, O liebesbrunn, o wahre sonn, Ohn dich ist alle freud unwerth Und was man auf der welt begehrt.

4. O Jesu, deine lieb ist süß. Wenn ich sie tief ins herze schließ, Erquicket sie mich ohne zahl Viel tausend tausend tausendmal.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir Den, der uns liebet für und für; Mit lieb belohnet lieb allzeit Und hört nicht auf in ewigkeit.

6. Mein Jesulein liegt mir im sinn, Ich geh und steh und wo ich bin. Wie froh und selig werd ich sein, Wann, es wird sein und bleiben mein!

7. An dir mein herz hat seine lust; Wie süß du seist, ist mir bewußt; Mein ruhm ist all auf dich gestellt, O Jesu, heiland aller welt!

610. Kein stündlein geht dahin, Es liegt mir in dem sinn, Ich bin auch immer, wo ich bin, Daß mich der tod Wird setzen in die letzte noth. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt; Der tod hat die gewalt, Er frißt und würget jung und alt, Er reißt uns fort Aus unserm orden, stand und ort. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

3. Kein rath, kein arzenei, Kein heulen, noch geschrei, Kein

bruder mich kann machen frei; In aller welt Ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

4. Kein reichthum, geld noch gut, Kein kühner heldenmuth Hilft vor des todes grimm und wuth; All ehr und gunst Und macht ist vor ihm ganz umsonst. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

5. Was schmerz, was angst und pein, O Gott, wird um mich sein, Wenn nun der tod wird brechen ein! Wer wird alsdann Mit trost sich meiner nehmen an? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

6. Wenn mein gewissensbuch, Wenn des gesetzes fluch, Wenn sünd und satan zum versuch Tritt wider mich: Wer ists, der mein erbarmet sich? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

7. Wenn sprach, verstand und sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer schreit mir zu, Wenn mir der schmerz läßt keine ruh? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

8. Wenn meiner augen licht Mir ferner leuchtet nicht, und mir das herz im leibe bricht Vor angst und qual: Wer führt mich durch das finstre thal? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

9. Herr Jesu, du allein Sollst mir in todes pein Die beste hülf und labsal sein; Auf dich will ich Die welt gesegnen williglich. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best.

10. Herr Jesu, nimm mich auf, Zu dir in himmel h'nauf, Wann ich vollendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein odem ist in mir: Ach Gott, wenn alles mich verläßt, So thue du bei mir das best. Michael Frank.

Mel. Was mein Gott will 2c.

Seele.

611. So gehst du denn, mein Jesu, hin Den tod für mich zu leiden, Für mich, der ich ein sünder bin, Der dich betrübt in freuden. Wohlan, fahr fort, Du edler hort! Mein augen sollen fließen Ein'n thränensee, Mit ach und weh Dein leiden zu begießen.

Jesus.

2. Ach sünd, du schädlich schlangengift, Wie weit kannst du es bringen? Dein lohn, der fluch, mich jetzt betrifft, In tod kann er mich zwingen. Jetzt kommt die nacht, Der sünden macht, Fremd schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, Du sündenknecht: Du darfst nun nicht verzagen.

Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte

zwar Der sünden strafen leiden, An leib und seel, An haut und haar; Auch ewig aller freuden Beraubet sein, Und leiden pein: So nimmst du hin die schulde; Dein blut und tod Bringt mich vor Gott; Ich bleib in deiner hulde.

4. Was kann für solche liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; Doch will, weil ich werd leben, Mich eigen dir, Herr, nach gebühr Zu dienen ganz verschreiben, Auch nach der zeit In ewigkeit Dein diener sein und bleiben. Caspar Friedrich Nachtenhöfer.

Mel. Nun freut euch Gottes 2c.

612. Nach dir, o Herr, verlanget mich; Du bist mein Gott, ich hoff auf dich, Ich hoff und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schänd't Und sein gemüthe von dir wend't; Der aber, der sich dir ergibt Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner seele an Und führe sie die rechte bahn. Laß deine wahrheit leuchten mir Im steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einigs licht; Sonst weiß ich keinen helfer nicht. Ich harre dein bei tag und nacht: Was ists, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, Herr, dein' augen ab Von dem, wo ich gesündigt hab. Was denkst du an den sündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit Und an die große süßigkeit, Damit dein herz zu trösten pflegt Das, was sich dir zu füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut Dem, der sich prüft und buße thut; Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen scheut, Das wird in seinem leib erfreut, Und wenn die noth am tiefsten steht, So wird sein kreuz von ihm erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt; Mein geist der schwebt in deiner hand: Du siehst, wie meine seele thränt Und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so mir mein herze dringt Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist groß; du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum sieht mein auge stets nach dir Und trägt dir mein begehren für: Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Wann ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug und angesicht; Laß deiner antwort gegenschein Mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch; du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meint. Der

menschen gunst steht nur im mund; Du aber liebst von herzensgrund.

14. Zerreiß die netz, heb auf die strick, Zerbrich des feindes list und tück, Und wann mein unglück ist vorbei, So gib, daß ich dir dankbar sei.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn; Gib mir die einfalt, die dich ehrt Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Christen neben mir; Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sündenkoth, Erlös aus aller angst und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein Zum ewgen fried- und freudenschein.

Paul Gerhardt (aus Psalm 35.)

Mel. O Gott, du frommer Gott.

613. Die mahlzeit ist bereit, Von Christi abgesandten Der tisch ist schon gedeckt; Des himmels musikanten Die stimmen allbereit Ihr Heilig, Heilig an: Wen hungert oder dürst, Der trete nur heran.

2. Sehr kostbar ist die kost, Sehr kostbar das getränke. Mich wundert immermehr, Je mehr ich ihm nachdenke. Hier wird ein lamm, das Gott Zum Vater hat, gespeist, Gespeiset wird ein lamm, Das selber hirte heißt.

3. Des Herren leib und blut Empfähst du mit dem munde: Halt ohr und augen zu; Vernunft geht hier zu grunde. Weg mit dem speculirn, Die sach ist dir zu schwer. Drum grüble nicht zu sehr, Wie dieses möglich wär.

4. Wies möglich könne sein, Da laß du den drum sorgen, Der dieses hat gesagt. Dir ist die weis verborgen; Ob du mit deinem witz Den weg nicht kannst ersehn, So kanns doch außer dir Und deinem witz geschehn.

5. Ergründen kannst dus nicht, Nicht finden oder fassen; Das, was man glauben soll, Will sich nicht sehen lassen. Schmeckst du gleich nur das brod Und mit dem brod den wein, So kann nicht minder fleisch Und blut zugegen sein.

6. Was über meinen witz, Das kann ich nicht ausdenken; Ich muß mich nach der schrift, Und sie nach mir nicht lenken: Ich glaube gerne das, Was Gottes wort verspricht; Was aber dieses schweigt, Das glaube ich auch nicht.

7. Er selber hats gesagt, Dran laß ich mir genügen; Denn er, der dieses sagt, Der will und kann nicht lügen. Wer mich, warum ich doch Dieß alles glaube? fragt, Dem soll zur antwort sein: Er selber hats gesagt.

Mel. Nun freut euch liebe rc.

614. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Mein herz gib

dich zufrieden! Niemand doch Jesum tadeln kann: Was willt du dich betrüben? Laß fahren deine ungeduld; Sonst machst du größer deine schuld, Sprich: hab ichs doch verdienet.

2. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Bedenks; er ist allmächtig, Dazu der beste helfersmann; Sein wort dich tröstet kräftig. Warum sinkt doch so bald der muth? Hat Jesus doch sein theures blut Tröstlich für dich vergossen.

3. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Denkst du, du bist verlassen, Weil dich betrübt fast jedermann Und kränket höchster maßen? Willst du denn mehr als Jesus sein Und bleiben ohne kreuz und pein? Das laß dir nicht nachsagen.

4. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Der will dich so probiren, Ob du rechtschaffen als ein mann Dein Christenthum kannst führen. Meinst du, daß er an dich nicht denk? Ach nein, drum du dich nicht so kränk: Es wird bald besser werden.

5. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Wann man sich recht bedenket: Der ist mit Gott am besten dran, Dem er den kreuzkelch schenket. Ach glaube mir: weil du in noth Mußt essen lauter thränenbrod, Dort wirst du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Obgleich die mißgunst hindert, Laß alles gerne so hingahn; Doch endlich wird gemindert. Am end hat neid gar bösen lohn, Das wirst du sehn und hören schon: Dein grämen laß nur fahren.

7. Was Jesus thut, ist wohl gethan: Auf den trost kannst du bauen. Die falsche welt laß nur hinan, Lern Jesu recht vertrauen; Es geht doch, wie ers haben will. Hättst du der neider noch so viel, So bleibt er doch dein Jesus.

8. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Hat er doch selbst versprochen: Wenn dir unrecht wird angethan, Es soll werden gerochen. Sei du im leiden immer still, Dein Jesus es recht machen will Am lieben jüngsten tage.

9. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ich will nur fleißig beten. All angst und noth er wenden kann, In einer kürz erretten. Der Goliath muß doch noch dran, Mein Jesus ihn bald dämpfen kann: Jesu, mein seufzen höre.

10 Was Jesus thut, ist wohl gethan. Mit dank will ich ihn ehren Für alles, was er mir gewann, Und stets sein lob vermehren. Dein Jesus gibt, dein Jesus nimmt: Den Herren Jesum preist und rühmt; Mein Jesus wirds wohl machen.

11. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Nun kann mich nichts betrüben; Er führet mich auf seiner bahn. Die welt mag ich nicht lieben; Das kleine leiden dieser zeit Nicht werth ist ew'ger

herrlichkeit, Die ich empfangen werde.

12. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ich soll ewig regieren; Ihn soll ich ewig schauen an Und ewig triumphiren. Ich halt an hoffnung und geduld, Mein Jesus hats also gewollt. Nun sprech ich fröhlich: Amen.

Mel. Zion klagt mit angst ꝛc.

615. Liebster Jesu, gnadensonne, Meines herzens zuversicht, Meiner seelen freud und wonne, Ich komm vor dein angesicht. Ob ich schon ein sünder bin, Werf ich doch den muth nicht hin; Ich bin asch und will doch treten, O mein heil, vor dir zu beten.

2. Zwar ich muß vor allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kann, Dir, o Herr, ein danklied singen, Daß du mir viel guts gethan Von der zarten kindheit auf Durch den ganzen lebenslauf. Wollt ich deine gutthat zählen, Würde mirs an worten fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deines vaters hand; Es ist dein geschenk und gabe Seele, leib, gut, ehr und stand. Habe dank für deine treu, Welche alle morgen neu; Habe dank für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir sein tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte Durch der engel starke wacht; Laß dieselbe bei mir sein, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlafe, Wann ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten Durch den werthen segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name wird gepreist. Ist es dein und nicht mein werk, So verleihe muth und stärk, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer, wollst mich lehren, Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren Und zu nutz dem ort und land, Wo ich bin, sei eingericht't. Ach mein Gott, versag mirs nicht; Wehre, daß des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib geduld und hilf mir tragen Alle aufgelegte bürd', Alles, was mich pflegt zu plagen Oder sonst beschwerlich wird. Gibt es etwan hinderniß Und dahero auch verdrieß, Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sei alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr, gefällt. Kommt mir kreuz und leid zu haus, Daß es scheint, als sei es aus; Laß mich folgen deinem willen Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spottred hören; Werd ich hie und da veracht: Laß mein herz sich nicht dran kehren. Bin ich von der welt verlacht, Was ists

mehr? welt, wie du willt; Du, o Gott, bist doch mein schild. Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an; Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich dir nur dienen kann. Schaff, daß ich dir treu verbleib; Gib dabei gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich dann von hinnen scheiden, Will ich auch zufrieden sein; Wollst auch mich zum tod bereiten, Denn so schlaf ich selig ein. Nimm in deine händ die seel, Laß den leib ins grabes höhl Ruhen; dies ist mein begehren: Jesu, wollest mirs gewähen!

Zugabe.

616. Eins ist noth: ach Herr, dies eine Lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich naget und plaget Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Suchs bei keiner creatur; Laß, was irdisch ist, dahinten: Schwing dich über die natur. Wo Gott und die menschheit in einem vereinet; Wo alle vollkommene fülle erscheinet: Da, da ist das beste, nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu Jesu füßen Voller andacht niederließ: Ihr herze entbrannte dies einig zu hören, Was Jesus, ihr heiland, sie wollte belehren; Ihr alles war gänzlich in Jesu versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten haufen, So will ich dir dennoch in liebe nachlaufen; Denn dein wort, o Jesu, ist leben und geist: Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt,

Worinnen die demuth und einfalt regieret Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen Als nur dich, mein höchstes gut. Jesu, es muß mir gelingen Durch dein rosenfarbnes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreuzes gestorben, Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht: Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein heiland, mir alles gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen lust: Dein leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die gnadenfluth: Du bist einmal eingegangen In das heilge durch dein blut. Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: Dein eingang die völlige freiheit mir bringt, Im kindlichen geiste das Abba nun klingt. (Gal. Cap. 4. V. 6).

9. Volles gnügen, fried und freude Jetzo meine seel ergötzt, Weil auf eine frische weide Mein hirt Jesus mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein ein und alles sein; Prüf, erfahre, wie ich's meine, Tilge allen heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem wege; Gib, daß ich hier alles nur achte für koth Und Jesum gewinne: dies eine ist noth.

Joh. Heinrich Schröder (nach Lucas Cap. 10, V. 42. 1. Corinther Cap. 1, V. 30.)

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

617. Geh aus, mein herz, und suche freud In dieser lieben sommerzeit An deines Gottes gaben; Schau an der schönen gärten zier Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub Das erdreich decket seinen staub, Mit einem grünen kleide. Narcissen und die tulipan Die ziehen sich viel schöner an Als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, Das täublein fleucht aus seiner kluft Und macht sich in die wälder. Die hochbegabte nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völk=

lein aus, Der storch baut und bewohnt sein haus, Das schwälblein ätzt ihr jungen, Der schnelle hirsch, das leichte reh Ist froh und kommt aus seiner höh Ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand Und malen sich an ihrem rand Mit schattenreichen myrthen; Die wiesen liegen hart dabei Und klingen ganz von lustgeschrei Der schaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenschaar Fleugt hin und her, sucht hier und dar Ihr edle honigspeise. Des süßen weinstocks starker saft Bringt täglich neue stärk und kraft In seinem schwachen reise.

7. Der waizen wächset mit gewalt; Darüber jauchzet jung und alt Und rühmt die große güte Deß, der so überflüssig labt Und mit so manchem gut begabt Das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn; Des großen Gottes großes thun Erweckt mir alle sinnen: Ich singe mit, wenn alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön Und läßt du uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden: Was will doch wohl nach dieser welt Dort in dem festen himmelszelt Und güldnen schlosse werden!

10. Welch hohe lust, welch heller schein Wird dort in Christi garten sein; Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend seraphim Mit eingestimmtem muth und stimm Ihr hallelujah singen?

11. O wär ich da! ach stünd ich schon, Ach süßer Gott, vor deinem thron Und trüge meine palmen: So wollt ich nach der engel weis Erhöhen deines namens preis Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch Hier trage dieses leibes joch, Auch nicht gar stille schweigen: Mein herze soll sich fort und fort An diesem und an allem ort Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen geist Mit segen, der vom himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe; Gib, daß der sommer deiner gnad In meiner seele früh und spat Viel glaubensfrücht erziehe.

14. Mach mir in deinem geiste raum, Daß ich dir werd ein guter baum Und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem ruhm Ich deines gartens schöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeis, Und laß mich bis zur letzten reis' An leib und seele grünen: So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

618. Ich bin ein gast auf erden Und hab hier keinen stand: Der himmel soll mir werden, Da ist mein vaterland. Hier reis' ich aus und abe: Dort in der ewgen ruh Ist Gottes gnadengabe, Die schleußt all arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes wesen Von meiner jugend an Als müh und noth gewesen? So lang ich denken kann, Hab ich so manchen morgen, So manche liebe nacht Mit kummer und mit sorgen Des herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen wegen Manch harter sturm erschreckt; Blitz, donner, wind und regen Hat mir oft angst erweckt; Verfolgung, haß und neiden, Ob ichs gleich nicht verschuldt, Hab ich doch müssen leiden Und tragen mit geduld.

4. So gings den lieben alten, An deren fuß und pfad Wir uns noch täglich halten, Wenns fehlt an gutem rath: Wie mußte sich doch schmiegen Der vater Abraham, Eh als ihm sein vergnügen Und rechte wohnstatt kam.

5. Wie manche schwere bürde Trug Isaak sein sohn. Und Jakob, dessen würde Stieg bis zum himmelsthron, Wie mußte der sich plagen; In was für weh und schmerz, In was für angst und zagen Sank oft sein armes herz.

6. Die frommen heilgen seelen Die gingen fort und fort Und änderten mit quälen Den erst bewohnten ort; Sie zogen hin und wieder, Ihr kreuz war immer groß, Bis daß der tod sie nieder Legt in des grabes schooß.

7. Ich habe mich ergeben In gleiches glück und leid: Was will ich besser leben Als solche große leut? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein: Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben Mein leben durch die welt; Doch denk ich nicht zu bleiben In diesem fremden zelt. Ich wandre meine straßen, Die zu der heimath führt, Da mich ohn alle maßen Mein vater trösten wird.

9. Mein heimath ist dort droben, Da aller engel schaar Den großen herrscher loben, Der alles ganz und gar In seinen händen träget Und für und für erhält, Auch alles hebt und leget, Nachdem's ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein verlangen. Da wollt ich gerne hin: Die welt bin ich durchgangen, Daß ich fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wen'ger find ich freud, Die meinem geist gefalle, Das meist ist herzeleid.

11. Die herberg ist zu böse, Der trübsal ist zu viel. Ach komm, mein Gott, und löse Mein herz, wenn dein herz will.

Komm, mach ein seligs ende An meiner wanderschaft; Und was mich kränkt, das wende Durch deinen arm und kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, Ist nicht mein rechtes haus. Wenn mein ziel ausgemessen, So tret ich dann hinaus, Und was ich hie gebrauchet, Das leg ich alles ab, Und wann ich ausgehauchet, So scharrt man mich ins grab.

13. Du aber, meine freude, Du, meines lebens licht, Du zeuchst mich, wann ich scheide, Hin vor dein angesicht Ins haus der ew'gen wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle sonne Nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen Und nicht nur als ein gast Bei denen, die mit kronen Du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen Von deinem großen thun Und frei von schnöden dingen In meinem erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt.

614. Jerusalem, du hochgebaute stadt: Wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich herz so groß verlangen hat Und ist nicht mehr bei mir; Weit über berg und thale, Weit über blache feld Schwingt es sich über alle, Und eilt aus dieser welt.

2. O schöner tag und noch viel schönste stund: Wann wirst du kommen schier, Da ich mit lust und freiem freudenmund Die seele geb von mir In Gottes treue hände Zum auserwählten pfand, Daß sie mit heil anlände In jenem vaterland?

3. Im augenblick wird sie erheben sich Bis an das firmament, Wann sie verläßt so sanft, so wunderlich Die stätt der element; Fährt auf Eliä wagen Mit engelischer schaar, Die sie in händen tragen, Umgeben ganz und gar.

4. O ehrenburg, sei nun gegrüßet mir: Thu auf der gnaden pfort! Wie große zeit hat mich verlangt nach dir, Eh ich bin kommen fort Aus jenem bösen leben, Aus jener nichtigkeit, Und mir Gott hat gegeben Das erb der ewigkeit.

5. Was für ein volk, was für ein edle schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der welt von auserwählten war, Seh ich; die beste kron, Die Jesus mir, der Herre, Entgegen hat gesandt, Da ich noch war von ferne In meinem thränenland.

6. Propheten groß und patriarchen hoch, Auch Christen insgemein, Die weiland dort trugen des kreuzes joch Und der tyrannen pein, Schau ich in ehren schweben, In freiheit überall, Mit klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem strahl.

7. Wann dann zuletzt ich angelanget bin Im schönen paradeis, Von höchster freud erfüllet wird der sinn, Der mund von lob und preis. Das Hallelujah reine Spielt man in hei-

ligkeit, Das Hosianna seine Ohn end in ewigkeit.

8. Mit jubelklang und instrumenten schon Auf chören ohne zahl, Daß von dem schall und von dem süßen ton Sich regt der freudensaal: Mit hunderttausend zungen, Mit stimmen noch vielmehr, Wie von anfang gesungen Das himmelische heer.

Joh. Matth. Meyfart.

Mel. Jesus meine zuversicht.

620. Jesus nimmt die sünder an! Saget doch dies trostwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade bin ich werth; Doch hat er in seinem worte Eidlich sich dazu erklärt; Sehet nur, die gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die sünder an.

3. Wann ein schaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten sünder; Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich betrübter komme hier Und bekenne meine sünden; Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und vergebung finden, Daß dieß wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten muths; Ob die sünden blutroth wären, Müssen sie kraft deines bluts Sich dennoch in schneeweiß kehren, Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; Der mich frei und ledig spricht, Hat die sünden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an! Er hat mich auch angenommen Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den trost sterben kann: Jesus nimmt die sünder an.

Erdmann Neumeister.

(Lucas Cap. 15, V. 4.)

Mel. Vater unser im himmelreich.

621. In Christi wunden schlaf ich ein, Die machen mich von sünden rein: Ja, Christi blut und g'rechtigkeit Das ist mein schmuck und ehrenkleid; Damit will ich vor Gott bestehn, Wann ich zum himmel werd eingehn.

2. Mit fried und freud ich fahr dahin, Ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab, mein tod, du führest mich, Ins ewig leben wander ich, Mit Christi blut gereinigt fein; Herr Jesu, stärk den glauben mein.

Paul Eber

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

622. Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr: Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bei deiner* lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, Gib mir beständigkeit: Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit. *Andere: reiner.

Nicolaus Selneccer.

623. Mir nach, spricht Christus, unser held, Mir nach, ihr Christen alle; Verleugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und schalle: Nehmt euer kreuz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht; ich leucht euch für Mit heilgem tugendleben: Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im finstern schweben. Ich bin der weg; ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele, Mein mund der fleußt zu jeder zeit Von süßem sanftmuthsöle, Mein geist, gemüthe, kraft und sinn Ist Gott ergeben: schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von argelist zu reingen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort Und führ euch zu der himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer? ich geh voran, Ich steh' euch an der seite; Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, Bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, Wenn er den feldherrn an sieht gehn.

6. Wer seine seel zu finden meint, Wird sie ohn mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit leib und seel nachgehen Und wohlgemuth, getrost und gern In allen leiden stehen! Wer nicht gekämpft, trägt auch die kron Des ewgen lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

624. Nun sich der tag geendet, Mein herz zu dir sich wendet Und danket inniglich: Dein holdes angesichte Zum segen auf mich richte, Erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs neue In deine vatertreue Und schutz und herze ein: Die fleischlichen geschäfte Und alle finstern kräfte Vertreibe durch dein nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest, Daß du mich stets umgibest Und rufst zu dir hinein; Daß du vergnügst alleine So wesentlich und reine: Laß allezeit mir heilig sein.

4. Ein tag der sagts dem andern, Mein leben sei ein wandern Zur großen ewigkeit. O

ewigkeit, du schöne, Mein herz an dich gewöhne! Mein heim ist nicht in dieser zeit.

625. O du liebe meiner liebe, Du erwünschte seligkeit, Die du dich aus höchstem triebe In das jammervolle leid Deines leidens mir zu gute Als ein schlachtschaf eingestellt, Und bezahlt mit deinem blute Alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen An dem ölberg sich betrübt; Liebe, die mit blut und sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem willen Gottes zorn und eifer trägt! Den, so niemand konnte stillen, Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem herzen Alle schmach und hohn gehört; Liebe, die mit angst und schmerzen Nicht der strengste tod versehrt! Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich kraft und athem endt, Liebe, die sich liebend neiget, Als sich leib und seele trennt!

4. Lieb, die mit ihren armen Mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus liebserbarmen Mich zuletzt in höchster huld Ihrem vater überlassen, Die selbst starb und für mich bat, Daß mich nicht der zorn sollt fassen, Weil mich ihr verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit soviel wunden Gegen mich, als seine braut, Unauflöslich sich verbunden Und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine schmerzen, Meines lebens jammerpein In dem blutverwundten herzen Sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend gut An dem kreuzesholz erworben, Ach, wie denk ich an dein blut! Ach, wie dank ich deinen wunden, Du verwundte liebe du! Wenn ich in der letzten stunden Sanft in deiner seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkaltes herz In ein kaltes grab gesenket, Ach, wie dank ich deinem schmerz! Habe dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der seelen heil erworben! Nimm mich ewig liebend an!

Joh. Angelus.

Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme.

626. Rüstet euch, ihr christenleute! Die feinde suchen euch zur beute, Ja satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes worte Und kämpfet frisch an jedem orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der feind zu schnell? Hier ist Immanuel. Hosianna! Der starke fällt Durch diesen held, Und wir behalten mit das feld.

2. Reinigt euch von euern lüsten; Besieget sie, die ihr seid Christen, Und stehet in des Herren kraft. Stärket euch in Jesu namen, Daß ihr nicht strauchelt wie die lahmen. Wo ist des glaubens eigenschaft? Wer

hier ermüden will, Der schaue auf das ziel! Da ist freude. Wohlan, so seid Zum kampf bereit: So krönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig jahre, Eh ihr kommt auf die todtenbahre; Kurz, kurz ist unser lebenslauf. Wann Gott wird die todten wecken, Und Christus wird die welt erschrecken: So stehen wir mit freuden auf. Gott lob! wir sind versöhnt. Daß uns die welt verhöhnt, Währt nicht lange; Und Gottes sohn Hat längstens schon Uns beigelegt die ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine kinder Und mache die zu überwinder, Die du erkauft mit deinem blut. Schaff in uns ein neues leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wann uns entfallen will der muth. Geuß aus auf uns den geist, Dadurch die liebe fleußt In die herzen: So halten wir Getreu an dir Im tod und leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends.

627. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meint. Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues herze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten arm gedeckt, Alsobald im mutterleibe, Da er mir mein wesen gab Und das leben, das ich hab Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du ungegründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tief ergründen können? Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort; Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes nacht zerbricht Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann: Kommt mein Gott und hebt mir an Sein vermögen beizulegen. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt. Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält. Thier und kräuter und getreide In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see: Ueberall ist meine weide. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein sorgen Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt. Wäre mein Gott nicht gewesen; Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet: wär ich nicht Aus so mancher noth genesen. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan h'rumgeführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher berührt: Gottes Engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind Anzurichten war gemeint, In die ferne weggewendet. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen sünde Thut und aus der bahne weicht: Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein fehlen mit der ruth Und nicht mit dem schwerdte rächen. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seind, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke Und mich von der schnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreuze zu ihm lenke. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn: Christenkreuz hat seine maße Und muß endlich stille stehn. Wann der winter ausgeschneiet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kann, erfreuet. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe findt: Ei, so heb ich meine hände Zu dir, Vater, als dein kind; Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieser zeit Lob und lieb in ewigkeit.

Paul Gerhardt.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

628. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein segen ist, Im stande heilger ehe! Wie steigt und neigt sich deine gab Und alles gut so mild herab Aus deiner heilgen höhe, Wann sich An dich Fleißig halten Jung und

Alten, Die im orden Eines lebens einig worden.

2. Wenn mann und weib sich wohl begehn Und unverrückt beisammen stehn Im bunde reiner treue, Da geht das glück in vollem lauf, Da sieht man wie der engel hauf Im himmel selbst sich freue. Kein sturm, Kein wurm Kann zerschlagen, Kann zernagen, Was Gott gibet Dem paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allem gibt er seine gnad, In deren schooß er früh und spat Sein' hochgeliebten heget. Da spannt sein arm sich täglich aus, Da faßt er uns und unser haus, Gleich als ein vater pfleget. Da muß Ein Fuß Nach dem andern Gehn und wandern, Bis sie kommen In das zelt und sitz der frommen.

4. Der mann wird einem baume gleich, An ästen schön, an früchten reich; Das weib gleicht einem reben, Der seine träublein trägt und nährt Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit früchten, die da leben. Wohl dir, O zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone; Gott denkt dein bei seinem throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, Daß aus dir werd heraus geborn Das volk, das sein reich bauet; Sein wunderwerk geht immerfort, Und seines mundes starkes wort Macht, daß dein auge schauet Schöne Söhne Und die tocken,*) Die den rocken Fein abspinnen Und mit kunst die zeit gewinnen.

*) Töchter.

6. Sei gutes muths: wir sind es nicht, Die diesen orden aufgericht; Es ist ein höhrer vater: Der hat uns je und je geliebt Und bleibt, wenn unsre sorg uns trübt, Der beste freund und rather. Anfang, Ausgang Aller sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl Ein stündlein, da man leidensvoll Die thränen lässet schießen: Jedennoch wer sich in geduld Ergibt, deß leid wird Gottes huld In großen freuden schließen. Sitze, Schwitze Nur ein wenig: Unser könig Wird behende Machen, daß die angst sich wende.

8. Wohl her, mein könig, nah herzu! Gib rath im kreuz, in nöthen ruh, In ängsten trost und freude! Deß sollst du haben ruhm und preis: Wir wollen singen bester weis Und danken alle beide, Bis wir Bei dir, Deinen willen Zu erfüllen, Deinen namen Ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt.

629. Wie wohl ist mir, o freund der seelen, Wenn ich in deiner liebe ruh. Ich steige aus der schwermuthshöhlen Und eile deinen armen zu: Da muß die nacht des trauerns scheiden, Wenn mit so angenehmen freu-

den Die liebe strahlt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust!

2. Die welt mag meine feindin heißen: Es sei also; ich trau ihr nicht, Wenn sie mir gleich will lieb erweisen Bei einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele: Du bist mein freund, den ich erwähle; Du bleibst mein freund, wann freundschaft weicht. Der welthaß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten unglückswellen Mir deine treu den anker reicht.

3. Will mich des Moses eifer drücken; Blitzt auf mich des gesetzes weh; Droht straf und hölle meinem rücken: So steig ich gläubig in die höh Und flieh in deine seitenwunden; Da hab ich schon den ort gefunden, Wo mich kein fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein heil. Wer will verdammen? Die liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die kreuzeswüsten, Ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus den wolkenbrüsten Und labest aus den felsen mich. Ich traue deinen wunderwegen; Sie enden sich in lieb und segen: Genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß: wen du willst ehrbezieren Und über sonn und sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen: Mir nicht, weil seele, herz und muth In dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes leben, ruht. Wen kann des weges end erschrecken, Wenn er aus mördervollen hekken Gelanget in die sicherheit? Mein licht, so will ich auch mit freuden Aus dieser finstern wildniß scheiden Zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o freund der seelen, So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann welt, noth und tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche ruh in dem gemüthe Nach deiner unumschränkten güte Des himmels süßen vorschmack sein. Weg, welt, mit allen schmeicheleien! Nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher trost: mein freund ist mein!

Wolfgang Christoph Deßler.

Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

I. Verzeichniß der Liederdichter.

Die Zahlen bedeuten die Nummern der von jedem Dichter aufgenommenen Lieder.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637, geborne letzte Gräfin von Barby, gest. 1706, dichtete 587 Lieder. Das bekannteste davon, 519, ist auf den plötzlich bei einer Jagd erfolgten Tod des Herzogs Johann Georg von Sachsen-Eisenach gedichtet. 519. 538. 566.

Agricola (Schnitter) Johann, geb. zu Eisleben, gest. 1566 zu Berlin als Hofprediger. Er war ein Gesetzesstürmer, bereute seine Irrthümer, half das Interim 1548 mit verfertigen. 73.

Alberti, Heinrich, geb. 1604 zu Lobenstein, gest. 1688 als Organist zu Königsberg als „ein der Sterblichkeit Beflissener". Von ihm sind die Melodien zu seinen und seiner Freunde Dach und Roberthin Liedern. 330. 388.

Alberus (Alber) Erasmus, der wetterauische Sänger, geb. in der Wetterau, besuchte die Schule zu Nidda, dann die Universität zu Wittenberg, wo er Luthers Schüler und Freund ward. Führte die Reformation in seiner Heimath ein, 1525 Schulmeister zu Oberursel, 1527 in Heldenbergen, 1528 Pfarrer in Sprendlingen. Darauf ward er Hofprediger in Berlin, Brandenburg, 1542 in Staden, 1545 in Babenhausen, 1548 in Magdeburg, zuletzt Mecklenburgischer General-Superintendent zu Neu-Brandenburg wo er 1553 starb. Er ward um des evangelisch-lutherischen Zeugnisses willen siebenmal vertrieben, ein Feuereiferer für die reine Lehre und wider das Interim, voll heiliger Sehnsucht nach dem „lieben jüngsten Tag." 6. 29. 76. 92. v. 2. 3. 343 414. 415 428.

Albinus, Johann Georg, geb. bei Weißenfels 1624, gest. 1679, Pfarrer zu Naumburg. 389. 400. 465.

Albrecht der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, geb. 1522 zu Ansbach, ein kriegs- und streitlustiger Fürst, der aber nie sein Streitroß bestieg ohne zu beten:

Das walt' der Herre Jesus Christ
Mit dem Vater ,der über uns ist.
Wer stärker ist als dieser Mann,
Der komm und thu ein Leid mir an!

Des treulosen Churfürsten Moritz von Sachsen Verbündeter, dann Feind, floh er geächtet nach Frankreich, wo er arm und krank sich vor Gott in Buße beugte und starb, nach Deutschland zurückgekehrt, reuig und gläubig zu Pforzheim in Baden 1557. In der Verbannung dichtete er 227.

Altenburg, Michael, geb. zu Tröchtelborn in Thüringen, gest. zu Erfurt als Pfarrer 1640. 391. Soll auch einzelne Verse von 289 gedichtet haben.

Schechs, Jakob Peter, geb. 1607 bei Nürnberg, Pfarrer in Nürnberg, gest. 1659. 256.

Schein, Johann Hermann, geb. 1586 zu Grünhain bei Zwickau, Cantor zu Leipzig, gest. 1631, ein berühmter Musiker. 539.

Schenk, Hartmann, geb. 1634 zu Ruhla bei Eisenach, Pfarrer zu Ostheim vor der Rhön und Völkershausen, gest. 1681. 5b.

Schenck, Heinrich Theobald (oder Theodor,) geb. bei Alsfeld, Pfarrer zu Gießen, gest. 1727. 528.

Schererz, Sigismund, geb. 1584 zu Annaberg, Pfarrer zu Prag, mußte von da fliehen, Superintendent zu Lüneburg, gest. 1639. 434.

Schirmer, Michael, geb. 1606 zu Leipzig, Conrector zu Berlin, gest. 1673. 13. 397. 448.

Schmolck, Benjamin (Schmolke), geb. 1672 zu Brauchitschdorf in Schlesien, Pfarrer zu Schweidnitz. Als ihm der Schlag 1730 seine ganze rechte Seite gelähmt hatte, predigte er doch 5 Jahre noch fort, und weil er später erblindete, ließ er sich auf die Kanzel tragen, darauf ward er 2 Jahre lang bettlägerig und starb 1737. Einer der fruchtbarsten Dichter für die Kirchen- und Hausandacht. Seine 1188 Lieder erschienen nach und nach in 16 Sammlungen. 515. 572.

Schmuck, Vincentius, geb. 1565 zu Schmalkalden, Professor und Superintendent zu Leipzig, gest. 1628. Hat Böschensteins Lied verbessert. 50.

Schneegaß, Cyriacus, Pfarrer zu Friedrichsrode im Gothaischen, gest. 1597. 36. 141. 288.

Schneesing, Johann, (Chiomosus), aus Frankfurt am Main, 1534 Pfarrer zu Friemar bei Gotha, gest. 1568. 119.

Schottel, Justus Georg, geb. 1612 zu Eimbeck, Hof- und Kirchenrath zu Wolfenbüttel, gest. 1676. 272.

Schröder, Johann Heinrich, geb. 1666 zu Hallerspringe (Hannover), Pfarrer zu Meseburg im Magdeburgischen, gest. 1728. 479. 616.

Schütz, Johann Jacob, geb. 1640 zu Frankfurt am Main, verschiedener Reichsstädte Rath und Rechtskonsulent daselbst, Speners vertrautester Freund, zuletzt Separatist, gest. 1690. Sein einziges Lied erschien 1673. 562.

Schupp, Johann Balthasar, geb. 1610 zu Gießen, Professor und Superintendent zu Marburg, hielt die erste Friedenspredigt 1648 zu Münster, Pfarrer zu Hamburg, gest. 1661. 332.

Schwämlein, Georg Christoph, geb. 1632 zu Nürnberg, Rector der Schule daselbst, gest. 1705. 467.

Scriver, Christian, geb. 1629 zu Rendsburg in Holstein, Heinrich Müllers Schüler in Rostock, Pfarrer zu Stendal in der Mark, von 1667 bis 1690 in Magdeburg, Oberhofprediger zu Quedlinburg, gest. 1693. Der „Thisbiter von der Elbe", einer der frömmsten und geistreichsten Theologen der lutherischen Kirche: ein gewaltiger Beter und Prediger. 527.

Sedulius, Cölius, aus Irland um 450. Luther hat nach seinem lateinischen Gedichte 3 Lieder deutsch bearbeitet. 16. 44.

Selneccer, Nicolaus, geb. 1530 zu Hersbruck bei Nürnberg, Melanchthons Schüler zu Wittenberg, Hofprediger in Dresden, durch die, Crypto- (d. i. heimlichen) Calvinisten vertrieben, Professor in Jena, seines Amtes hier entsetzt, Professor in Leipzig, darauf General-Superintendent zu Wolfenbüttel, wo er die Reformation der braunschweigischen Kirche durchführte, dasselbe that er darauf in Oldenburg, nach Leipzig zurückgerufen verfaßte er mit den würtembergischen und braun-

schweigischeu Theologen 1577 die Concordienformel, mußte vor den Calvinisten aus Sachsen flüchten, Superintendent zu Hildesheim, ordnete die Kirche in Ostfrieslaud, schlichtete Streitigkeiten in Minden und Augsburg, nach Leipzig zurückberufen starb er am fünften Tage nach seiner Ankunft 1592; ein frommer und sanftmüthiger Mann, aber kein „Wetterhahn und Wendehals in der Lehre christlicher Religion", zum täglichen Gebete hatte er sich 622. gedichtet, ein Kenner und Pfleger der heiligen Musik. 112. 157 (?) 185. 212 (?) 363. 406. 622.

Sieber, Justus, geb. 1628 zu Eimbeck, Pfarrer zu Schandau in Sachsen, gest. 1695. 267. 469. 564.

Siegfried, Johann, geb. 1564, Superintendent zu Schleiz, gest. 1637., 382 (von einigen dem Johann Leon zugeschrieben).

Solius, Christophorus, (Soell) geb zu Brauneck in Tyrol, Luthers Schüler in Wittenberg, Pfarrer zu Straßburg. gest. 1552. 74.

Spener, Philipp Jacob, geb. 1635 zu Rappoltsweiler im Ober-Elsaß, zuerst Prediger und Professor in Straßburg, 1666 Senior des geistlichen Ministeriums in Frankfurt am Main, führte die Katechismusübungen und die Confirmationsfeier ein, hielt zuerst Erbauungsstunden in seinem Hause, durch Wort und Schriften ein Wecker vieler Seelen, ein helles Licht in der lutherischen Kirche; 1686 Oberhofprediger in Dresden, ein Warner und Wecker auch seines Kurfürsten, der sich darum seiner zu entledigen suchte, daher ward Spener 1691 nach Berlin als Probst und Consistorialrath berufen, half die Universität Halle gründen, starb 1705, ein gewaltiger Beter, der geistliche Vater vieler Seelen, der geistliche Rathgeber fast von ganz Deutschland, voll Weisheit und Sanftmuth, voll Leben und Wissen aus Gott, der demüthige Urheber einer großen Bewegung in der evangelischen Kirche. 71.

Spengler, Lazarus geb. 1479 zu Nürnberg, seit 1507 Rathsschreiber daselbst, gest. 1534, einer der frühesten und eifrigsten Beförderer der Reformation, Luthers Freund, der auch sein Glaubensbekenntniß herausgab. 187.

Speratus, Paul, geb. 1484 aus der schwäbischen Familie von Spretten, Lehrer und Prediger des lautern Wortes Gottes in Salzburg, Wien, Iglau in Mähren, von wo er nach Errettung aus vielen Verfolgungen 1523 nach Wittenberg zu Luther kam, 1525 Hofprediger des Herzogs Albrecht von Preußen und Bischof von Pomesanien, führte mit Graumann die Reformation in Preußen ein, gest. 1554. 188. Ungewiß, ob auch 215.

Stegmann, Josua, geb. 1588 zu Sulzfeld in Franken, Superintendent und Professor zu Rinteln, gest. 1632. 337. 355.

Steuerlein, Johann, geb. 1546 zu Schmalkalden, Stadtschultheiß zu Meiningen, gest. 1613. 39. V. 1. 2.

Stockmann, Paul, geb. 1603 zu Lützen, Pfarrer daselbst, gest. 1636 an der Pest. 526.

Stolberg, Anna Gräfin von, um 1600, soll 377 gedichtet haben, welches Andere dem Simon Graf zuschreiben.

Tafinger, Wilhelm Gottlieb, geb. 1691 zu Vaihingen in Würtemberg, Prälat und Stiftsprediger zu Stuttgart, gest. 1757. 599.

Tapp, Jacob, Superintendent zu Schöningen im Braunschweigischen um 1620. 39, V. 4 — 6.

Thilo, Valentin, der Jüngere, geb. 1607 zu Königsberg, Professor der Redekunst daselbst, gest. 1662. 15.

II. Erklärung fremder und alter Wörter.

A und O, der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Unser Heiland nennt sich so Offenb. 1. V. 8, weil er der Anfänger und Vollender, der Erste und Letzte oder der Ewige ist.
Abba bedeutet: lieber Vater! Röm. 8. V. 15.
Ablaßbriefe (Lied 118, V. 11), Schreiben oder Zettel im Namen des Papstes, worin denen, welche sie für Geld kauften, Erlaß der Strafen, ja Vergebung der Sünden zugesagt war.
Aedern (142, V. 7), ausädern, abfleischen, s. v. a, martern.
Alexander der Große, König von Macedonien, gest. 323 vor Chr. der Gründer des dritten Weltreiches.
Allelujah oder Hallelujah, Hebr.: Lobet den Herrn!
Banquetiren, schwelgen, in Gesellschaft fressen und saufen.
Baß, gut, recht, wohl.
Beiten (50, V. 8), bleiben.
Bekleiben (316, V. 5), kleben bleiben; anwachsen, fortkommen von Pflanzen, welche versetzt sind.
Benedeien, lateinisches Wort: segnen.
Bis (18, V. 8 und sonst), sei.
Claffen, plaudern, schwätzen.
Consorten, Genossen.
Constituiren (434, V. 8), festsetzen, bestimmen ausmachen.
Consummatum est, ist lateinisch: es ist vollbracht.
Crösus, war der reichste König in Asien.
Cythara, die Laute, ein Saiteninstrument.
Datum (98, V. 4), s. v. a. Absicht.
Darius, König des persischen Weltreiches.
Dulcianen (439, V. 4), ein veraltetes Blas-Instrument von Holz, durch dessen Verbesserung das Fagott entstanden ist.
Eleis und Eleison ist griechisch: erbarme dich.
Emanuel oder Imanuel, hebräisch: Gott mit uns, der Name des Mensch gewordenen Gottessohnes.
Erglasten, erglänzen (287 V. 3).
Erwinden, fehlen, mangeln (180, V. 3).
Fast, sehr.
Fehde, Krieg, Streit, Hader.
Figur (367 V. 7), Bild, Vorbild.
Finstre, Finsterniß.
Formiren, lateinisches Wort: bilden, schaffen. Formirer, Bildner, Schöpfer.
Fron, Herr, herrlich (148, V. 2).
Gebresten (7, 3), Mangel haben, gebrechen.
Geding (214, V. 2) Bedingung.
Gefähr, Gefahr.
Geit, gibt.

Gethon, gethan.
Gloria und Glorie, lateinisch: Herrlichkeit, Ehre und Preis.
Gneist, knisternder, sprühender Funke.
Gnügig, genug.
Gratias, lateinisch: Danksagung, Danklied.
Gratiosa Coeli Rosa, ist lateinisch: holdselige Himmelsrose.
Hallelujah s. Allelujah.
Heint, heute Nacht.
Horen, Horn (96. V. 1).
Hosianna, hebräisches Wort aus Psalm 116 V. 25: ach hilf doch!
Imanuel s. Emanuel.
Isop (Ysop), eine Pflanze, welche zu Reinigungen, Entsündigungen gebraucht wurde, Psalm 51, V. 9.
Just, (71, V. 3), richtig.
Lahr, Lehre.
Lan, lassen.
Leit, liegt.
Lind, gelind, süß, anmuthig.
Lilium, lateinisch: Lilie.
Litanei, griechisch: herzlich demüthige Bitten.
Lucerne, lateinisch: Leuchte.
Matzen, mäßigen, Maß und Ziel geben (215, V. 5); aufhören, sich enthalten (15, 16).
Mutäte, Mottete, mehrstimmiger Kirchengesang, dem gewöhnlich ein biblischer Spruch zu Grunde liegt (434, V. 11).
Naisen, näsen, an der Nase herumführen, spotten und beleidigen (370, V. 8).
Orden, Stand, Ordnung.
Orion, helles, glänzendes Sternbild.
Pandor, Mandoline, eine Art kleiner viersaitiger Laute (321, V, 9).
Patientia, lateinisch: Geduld.
Patron, Beschützer.
Polizei, Regierung des Staates, Obrigkeit, vom griechischen Worte: Politeia.
Port der, vom lateinischen Portus, Seehafen, Ort, wo die Schiffe sicher liegen.
Port die, vom lateinischen Porta, Thüre, Pforte. 1 Mose 18, V. 17.
Potentaten, lateinisch: Machthaber, Regenten.
Psalter, musicalisches Instrument.
Quat (213, V. 16) sprechen, verleumden, Arges reden.
Quitt, los, frei, ohne Schuld.
Ranzion, Lösegeld, das für einen Gefangenen bezahlt wird.
Regal, ein Orgelregister, die sogenannte Menschenstimme.
Rosinfarben, rosenfarben, blutroth.
Sapphir, ein himmelblauer Edelstein.
Saronsblume, Saron ein blumenreiche Aue im gelobten Lande, Hoheslied 2, V. 1.
Schlecht, schlicht, gerade, richtig, (z. B. 151, v. 17).
Schon, steht sehr oft für schön.
Schrein, Schrank, Behältniß.
Spanneu (366, V. 8) ganz neu.

Susannine, Suse, ein altes Wort, das man gebrauchte um die Kinder einzuschläfern; 18, V. 14 bedeutet es die selige Ruhe, die ein Christ empfindet, wenn der Herr Jesus sein Herz zu seiner Ruhestatt erwählt hat.
Tocken, Töchter.
Triumphiren, ein Siegesgepränge nach erlangtem Siege über die Feinde halten, und sie zum Zeichen ihrer Ueberwindung öffentich aufführen; sonst auch: seine Freude auf starke außerordentliche Weise bezeugen.
Tüglich, tauglich, tüchtig.
Turbiren, quälen, ängstigen.
Valet, Abschied, aus dem Lateinischen.
Verjähen, (7, V. 1), bekennen, sagen.
Versehen, vorsehen, vorhersehen (268, V. 3).
Viole, Streich-Instrument, Geige Violine.
Vor, zuvor, vorher (28, V. 1).
Was, s. v. a. war (46, V. 20. 50, V. 5).
Widern, widerstreben, sich widersetzen.
Wittern, wettern, donnerwettern.
Xerxes, König von Persien, der das größte Heer zusammengebracht hatte, und doch von einem kleinen Heere der Griechen besiegt ward.
Ysop s. Isop.
Zerkleben (49, V. 5) auseinanderfallen, nicht fest bleiben.

III. Uebersicht der Lieder nach den zwölf Theilen.

Verzeichniß der Lieder.

Bö

Vollständiges Marburger Gesangbuch, worinnen über 600 Psalmen und Lieder Herrn Dr. Martin Luthers und anderer bewährter Lehrer der Kirche befindlich, zur Uebung der Gottseligkeit und Beförderung des öffentlichen Kirchen- und Haus-Gottesdienstes

Frankfurt am Main 1866